



Monatsbericht – Dezember 2024

76. Jahrgang, Nr. 12

Dies ist ein automatisch erzeugtes Dokument.
Die veröffentlichte Fassung finden Sie auf publikationen.bundesbank.de.

Inhaltsverzeichnis

Deutschland-Prognose: Wachstumsausblick deutlich eingetrübt – Inflation geht zurück auf 2 %	4
1 Makroökonomischer Ausblick	7
1.1 Die deutsche Wirtschaft löst sich nur langsam aus der Stagnation	7
Rahmenbedingungen der Deutschland-Prognose	15
Zur Prognose der Verwendungskomponenten im Detail	22
1.2 Der Arbeitsmarkt schwächt sich vorübergehend spürbar ab	28
1.3 Die Löhne steigen nach nochmals starkem Jahr 2024 künftig deutlich schwächer	30
1.4 Die Inflationsrate ist 2025 noch erhöht, erreicht danach aber allmählich wieder 2 %	34
2 Ausblick für die öffentlichen Finanzen	38
3 Risikobeurteilung	41
Zu möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft	42
Literaturverzeichnis	53
Die Finanzierungskosten der Banken in Deutschland im geldpolitischen Zinszyklus	56
1 Einleitung	59
Konstruktion eines Indikators für die Finanzierungskosten der Banken	64
2 Zusammensetzung des FKI am aktuellen Rand	70
3 Die Finanzierungskosten der Banken während der geldpolitischen Straffung 2022/23	73
Die Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken bei unterschiedlichen Finanzierungsstrategien	78

4 Vergleich mit der Entwicklung während der Straffungsphase 2005 bis 2008 ..	85
5 Der FKI 2008 und 2023: strukturelle Unterschiede und ihre Ursachen	92
Der Einfluss geldpolitischer und regulatorischer Maßnahmen auf den Finanzierungsmix der Banken	96
6 Bestandsaufnahme und Fazit	103
Literaturverzeichnis	105
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2023 während der Phase geldpolitischer Straffung	
1 Grundtendenzen	110
2 Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen	112
Zombie-Unternehmen in Deutschland während der Coronavirus-Pandemie .	114
3 Auswirkungen der geldpolitischen Straffung auf gewerbliche Investitionen und Finanzierungsverhältnisse	119
4 Umsatz und Ertrag	123
5 Bilanzentwicklung	128
Verbreitung und Einsatzziele künstlicher Intelligenz in deutschen Unternehmen	129
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2023 mit einem Ausblick auf 2024	141
6 Fazit	145
Literaturverzeichnis	146

**Deutschland-Prognose:
Wachstumsausblick
deutlich eingetrübt
– Inflation geht zurück
auf 2 %**

Die deutsche Wirtschaft hat nicht nur mit hartnäckigem konjunkturellen Gegenwind zu kämpfen, sondern muss sich auch an die sich ändernden strukturellen Rahmenbedingungen anpassen. Dies betrifft insbesondere die Industrie und belastet ihre Exportgeschäfte und Investitionen. Auf die länger anhaltende Schwäche der Wirtschaftsaktivität reagiert mittlerweile auch der Arbeitsmarkt merklich. Dies dämpft den privaten Konsum. Vor diesem Hintergrund stagniert die deutsche Wirtschaft im laufenden Winterhalbjahr und beginnt sich erst im Verlauf des Jahres 2025 langsam zu erholen. Die Exporte profitieren dann nach und nach von den wachsenden Absatzmärkten, wenn auch nicht mehr in dem früher üblichen Umfang. Mit einiger Verzögerung legen auch die gewerblichen Investitionen wieder zu, dank steigender Auslastung und niedrigerer Finanzierungskosten. Der private Konsum steigt durchgängig an, er wird von dem sich vorübergehend abschwächenden Arbeitsmarkt und einem deutlich nachlassenden Lohnwachstum aber zunächst noch spürbar gebremst.

Das kalenderbereinigte reale BIP sinkt 2024 nochmals leicht um 0,2 % und wächst dann 2025 um 0,2 %, 2026 um 0,8 % und 2027 um 0,9 %. Damit wird der Wachstumsausblick gegenüber der Deutschland-Prognose vom Juni 2024 im gesamten Prognosezeitraum kräftig abwärtsrevidiert. Dies liegt vor allem an der länger anhaltenden und stärker strukturell eingeschätzten Schwäche der Industrie und dem daher erheblich trüberen Ausblick für Exporte und gewerbliche Investitionen. Auch der private Konsum ist weniger dynamisch; er ist kein eigenständiger Motor der erwarteten Erholung mehr.

Trotz der schwachen Konjunktur ist die Inflationsrate auch im kommenden Jahr noch erhöht, sie sinkt nur leicht von 2,5 % im laufenden Jahr auf 2,4 % (gemessen am HVPI). Dies liegt an vorübergehend stärker steigenden Preisen für Nahrungsmittel und an der nur langsam sinkenden Verteuerung der Dienstleistungen. In den Folgejahren erreicht die Inflationsrate in Deutschland aber allmählich wieder 2 %. Denn die vorherige geldpolitische Straffung wirkt noch nach, und der Preisdruck von den Arbeitskosten nimmt ab. Gegenüber der Prognose vom Juni wurde der Inflationsausblick etwas abwärtsrevidiert, vor allem wegen niedrigerer Energiepreise und eines geringeren Lohnwachstums.

Die staatliche Defizitquote sinkt leicht von 2,6 % im Jahr 2023 auf 2,4 % im Jahr 2027. Zwar entlastet, dass Hilfsmaßnahmen aus der Energiekrise entfallen. Andere Ausgaben steigen jedoch stark, etwa die der Sozialversicherungen sowie für Zinsen und Verteidigung. Die Schuldenquote sinkt auf 61,7 % im Jahr 2027 (2023: 62,9 %).

Unsicherheitsfaktoren für die Prognose bestehen derzeit insbesondere mit Blick auf zunehmenden Protektionismus, geopolitische Konflikte, die Auswirkungen der strukturellen Veränderungen und die Ausrichtung der künftigen Finanz- und Wirtschaftspolitik nach der Bundes-

tagswahl. In der Gesamtschau überwiegen gegenwärtig für das Wirtschaftswachstum die Abwärtsrisiken und für die Inflation die Aufwärtsrisiken.

Tabelle 1.1: Prognose vom Dezember 2024

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024	2025	2026	2027
Reales BIP, kalenderbereinigt	- 0,2	0,2	0,8	0,9
Reales BIP, unbereinigt	- 0,2	0,1	1,1	1,0
Harmonisierter Verbraucherpreisindex	2,5	2,4	2,1	1,9
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,3	2,4	1,9	2,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr 2024). 2024 bis 2027 eigene Prognose.

1 Makroökonomischer Ausblick

1.1 Die deutsche Wirtschaft löst sich nur langsam aus der Stagnation

Die noch im Frühjahr bestehenden Hoffnungen auf eine sich langsam verstärkende Erholung der deutschen Wirtschaft haben sich nicht bestätigt. Statt spürbar zu expandieren, ging das reale BIP im Sommerhalbjahr saisonbereinigt etwas zurück.¹⁾ Trotz wachsender Absatzmärkte schrumpften die Exporte kräftig. Damit zeigten sich die Auswirkungen der verringerten Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft deutlicher als erwartet. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts rückläufiger Produktion und einer sehr schwachen Kapazitätsauslastung in der Industrie fuhren die Unternehmen ihre Investitionen stärker zurück als gedacht. Die Wohnungsbauinvestitionen sanken ebenfalls stärker als erwartet. Schließlich blieb auch der Anstieg des privaten Konsums deutlich hinter den Erwartungen zurück. Dabei dürfte eine Rolle gespielt haben, dass die beharrliche Schwäche der Wirtschaftsaktivität auch mit einer ungünstigeren Entwicklung am Arbeitsmarkt einherging.

Es zeigt sich zunehmend, dass die deutsche Wirtschaft nicht nur mit hartnäckigem konjunkturellen Gegenwind, sondern auch mit erheblichen strukturellen Problemen zu kämpfen hat. Sie steht unter einem hohen Anpassungsdruck, der von den sich ändernden strukturellen Rahmenbedingungen im In- und Ausland ausgeht. Dies macht vor allem der exportorientierten Industrie zu schaffen. Am heimischen Produktionsstandort muss sie sich insbesondere an die längerfristigen Auswirkungen des durch den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ausgelösten Energiepreisschocks²⁾, die Erfordernisse der grünen Transition hin zu einer CO₂-neutralen Wirtschaft³⁾ und die

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. In der Deutschland-Prognose vom Juni war für das zweite und dritte Quartal 2024 kumuliert ein Anstieg des BIP um 0,5 % erwartet worden (vgl.: Deutsche Bundesbank (2024a)). Tatsächlich schrumpfte das BIP im zweiten Quartal um 0,3 % und stieg im dritten Quartal lediglich um 0,1 % an.

2 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

3 Dies gilt insbesondere für die Kraftfahrzeugindustrie; vgl. hierzu: Deutsche Bundesbank (2024b), Die jüngere Entwicklung der Kraftfahrzeugindustrie in Deutschland, Exkurs in Konjunktur in Deutschland.

Folgen des demografischen Wandels⁴⁾ anpassen. Belastend wirken zudem ein hoher regulatorischer Aufwand für die Unternehmen⁵⁾ und Unsicherheit über den wirtschaftspolitischen Rahmen.⁶⁾ Darüber hinaus sehen sich die deutschen Unternehmen auf den Weltmärkten zunehmenden protektionistischen Tendenzen und einer wachsenden Konkurrenz aus aufstrebenden Volkswirtschaften ausgesetzt. Vor allem China hat in Branchen wie der Automobil- und Chemieindustrie sowie dem Maschinenbau, die für die deutsche Industrie besonders wichtig sind, stark aufgeholt und spürbar Marktanteile gewonnen.⁷⁾

Auch im vierten Quartal 2024 und im ersten Quartal 2025 dürfte die deutsche Wirtschaft nicht über eine Stagnation hinauskommen.⁸⁾ Die noch im Frühjahr verbesserte Stimmung der Unternehmen trübte sich in den vergangenen Monaten wieder merklich ein. Insbesondere in der Industrie verschlechterte sich laut ifo Institut die Geschäftslage, und die Unternehmen zeigen sich pessimistischer hinsichtlich ihrer kurzfristigen Aussichten. Industrieproduktion und Exporte dürften daher noch etwas sinken. Auch die Unternehmensinvestitionen werden wohl weiter zurückgehen. Die Bauwirtschaft könnte sich zwar langsam auf niedrigem Niveau stabilisieren. Gerade die Wohnungsbauinvestitionen dürften aber zunächst erneut schwächer ausfallen. Etwas stützen werden in der kurzen Frist wohl die Dienstleister. Allerdings schwächten sich auch ihre Geschäfte laut Umfragen von S&P Global und ifo etwas ab. Vom privaten Konsum könnten wohl immerhin begrenzte Impulse ausgehen. Insgesamt dürfte die Wirtschaftsleistung im laufenden Winterhalbjahr aber stagnieren. Nach Abschluss der Prognose veröffentlichte Konjunkturdaten für den Oktober stützen diese Einschätzung. Sie deuten auf einen schwachen Einstieg in das vierte Quartal hin. So lag die Produktion in Industrie und Bau spürbar beziehungsweise leicht unter dem Stand des dritten Quartals und auch die realen Einzelhandelsumsätze konnten diesen nicht ganz halten.

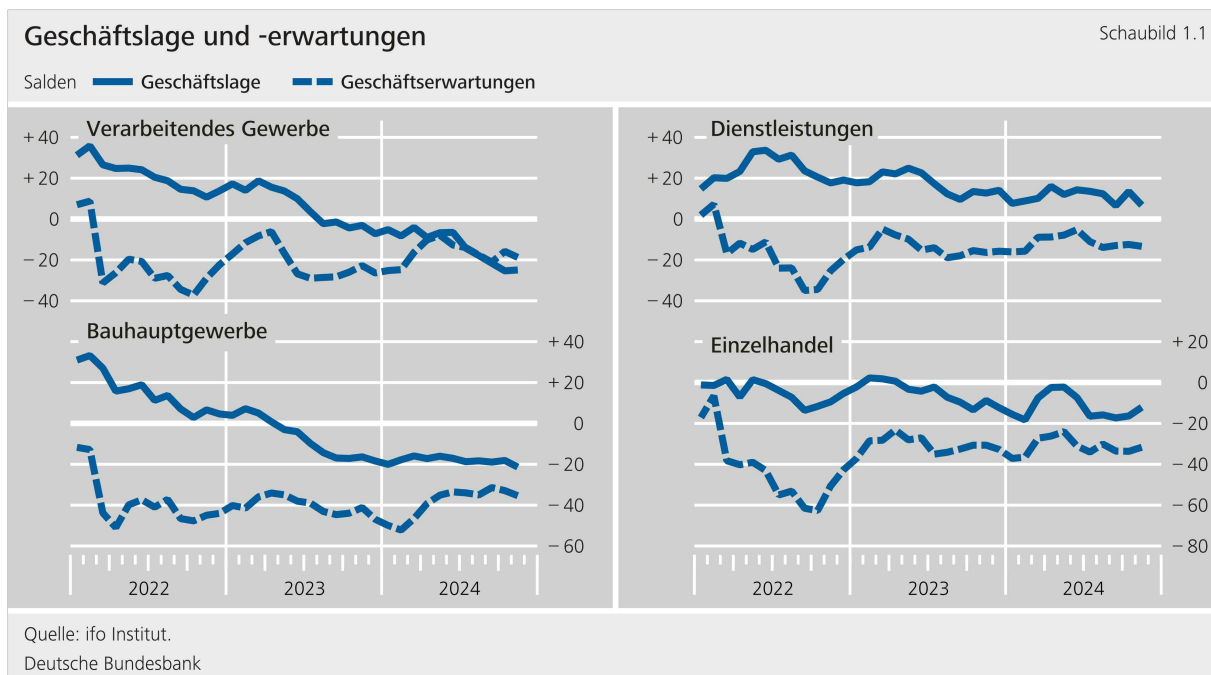
4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

5 Laut ifo Institut (2024a) dämpfen insbesondere die starke Regulierung und die hohe Bürokratie die Investitionen deutscher Unternehmen.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024c).

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), Wettbewerbsdruck aus China für Deutschland und andere Industrieländer, Exkurs in Internationales und europäisches Umfeld.

8 Die im Folgenden vorgestellte Deutschland-Prognose der Bundesbank wurde am 27. November 2024 abgeschlossen. Sie ging in die am 12. Dezember 2024 von der Europäischen Zentralbank veröffentlichte Prognose für den Euroraum ein.



Im weiteren Verlauf des Jahres 2025 löst sich die deutsche Wirtschaft nur langsam aus der Stagnation. Vor allem die kontinuierlich steigende und sich festigende Auslandsnachfrage spricht dafür, dass die deutsche Wirtschaft im Verlauf des kommenden Jahres langsam wieder auf einen verhaltenen Expansionskurs einschwenkt.⁹⁾ Von der anziehenden Auslandsnachfrage sollte die deutsche Exportwirtschaft nach und nach profitieren, wenngleich aufgrund des starken Wettbewerbsdrucks nicht mehr in dem früher üblichen Umfang. Die Exporte fassen somit graduell wieder Tritt. Die privaten Investitionen gehen hingegen vorerst noch zurück. Der private Konsum legt zunächst nur wenig zu. Anders als in früheren Prognosen erwartet, ist er kein starker, eigenständiger Motor der Erholung mehr. Dies liegt vor allem daran, dass sich die realen verfügbaren Einkommen angesichts eingetrübter Aussichten am Arbeitsmarkt und geringerem Lohnwachstum deutlich schwächer darstellen.

In den Jahren 2026 und 2027 festigt sich das gesamtwirtschaftliche Expansions-tempo etwas. Die Exporte liefern moderate Wachstumsimpulse. Die Unternehmensinvestitionen kehren wieder auf einen Expansionspfad zurück, gestützt durch eine steigende Kapazitätsauslastung sowie günstigere Finanzierungsbedingungen. Letztere

9 Vgl. die Ausführungen zu den Rahmenbedingungen dieser Prognose.

kommen – neben steigenden realen verfügbaren Einkommen – auch den privaten Wohnungsbauinvestitionen zugute, die sich dann ebenfalls verhalten erholen. Die privaten Haushalte erzielen wieder spürbare Kaufkraftgewinne und weiten ihren Konsum etwas stärker aus. Die staatlichen Investitions- und Konsumausgaben wirken in Summe im gesamten Prognosezeitraum stützend.

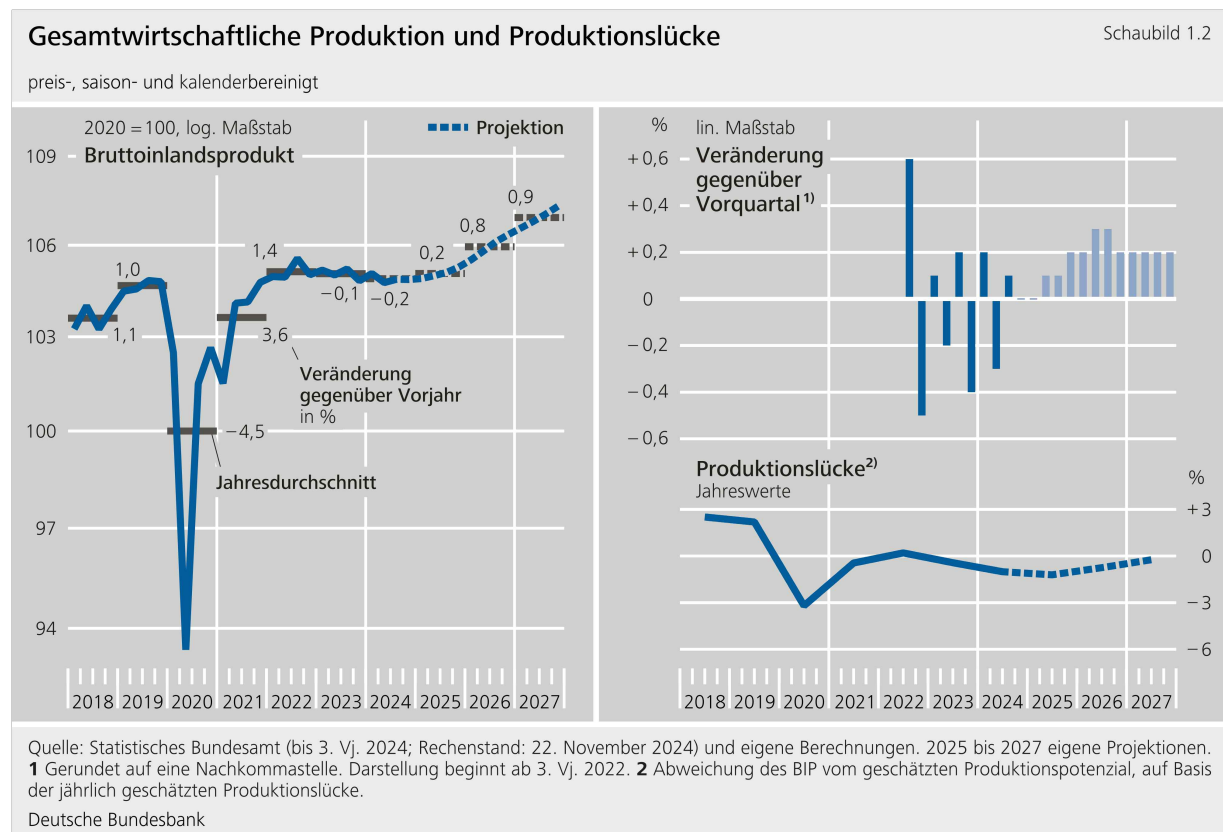


Tabelle 1.2: Technische Komponenten zur BIP-Wachstumsprognose
in % beziehungsweise in Prozentpunkten

Position	2024	2025	2026	2027
Statistischer Überhang am Ende des Vorjahres ¹⁾	- 0,2	0,0	0,2	0,4
Jahresverlaufsrate ²⁾	0,0	0,4	1,0	1,0
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate, kalenderbereinigt	- 0,2	0,2	0,8	0,9
Kalendereffekt ³⁾	0,0	- 0,1	0,3	0,1
Jahresdurchschnittliche BIP-Rate ⁴⁾	- 0,2	0,1	1,1	1,0

Quelle: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr 2024). 2024 bis 2027 eigene Prognose.
1 Saison- und kalenderbereinigter Indexstand im vierten Quartal des Vorjahres in Relation zum kalenderbereinigten Quartalsdurchschnitt des Vorjahres. 2 Jahresveränderungsrate im vierten Quartal, saison- und kalenderbereinigt. 3 In % des BIP. 4 Abweichungen in der Summe rundungsbedingt.

Unter diesen Voraussetzungen wächst die deutsche Wirtschaft im kommenden Jahr nur geringfügig, legt 2026 und 2027 aber etwas deutlicher zu. Das kalenderbereinigte reale BIP sinkt im laufenden Jahr nochmals leicht um 0,2 % und wächst dann 2025 um 0,2 %, 2026 um 0,8 % und 2027 um 0,9 %. Damit wird der Wachstumsausblick gegenüber der Juni-Prognose im gesamten Prognosezeitraum deutlich abwärtsrevidiert, am stärksten für das Jahr 2025. Dahinter steht vor allem die länger anhaltende Schwäche der Industrie, die mit einer hartnäckigeren zyklischen Nachfrageschwäche einhergeht und zudem nunmehr stärker als strukturell eingeschätzt wird. Damit stellt sich der Ausblick für Exporte und gewerbliche Investitionen erheblich trüber dar. Auch die Prognose für den Anstieg des privaten Konsums wurde kräftig abwärtsrevidiert. Darin schlagen sich in erster Linie die deutlich schwächeren Arbeitsmarktaussichten nieder.

Tabelle 1.3a: Revisionen gegenüber der Prognose vom Juni 2024
Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025	2026
BIP (real, kalenderbereinigt)				
Prognose vom Dezember 2024	- 0,1	- 0,2	0,2	0,8
Prognose vom Juni 2024	0,0	0,3	1,1	1,4
Differenz (in Prozentpunkten)	- 0,1	- 0,5	- 0,9	- 0,6

Da die Aussichten auch aus strukturellen Gründen schwächer sind, wurde das erwartete Wachstum des Produktionspotenzials der deutschen Wirtschaft deutlich abwärtsrevidiert. Für die verhaltenen Wachstumsaussichten spielen die strukturellen Belastungsfaktoren eine wichtige Rolle. Sie haben zur Folge, dass das geschätzte Wachstum des Produktionspotenzials im Prognosezeitraum anhaltend schwach ausfällt. Die geschätzten Potenzialraten liegen zwischen 2024 und 2027 nur noch bei 0,4 % pro Jahr.¹⁰⁾ Die Wachstumsbeiträge von Kapital und Totaler Faktorproduktivität (TFP) fallen niedriger als in der Juni-Prognose aus, sodass die damals erwartete Erholung des Potenzialwachstums ausbleibt.¹¹⁾ Auch jenseits des Prognosehorizonts stellen sich die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft aus heutiger Sicht sehr verhalten dar. Solange angebotsseitige Maßnahmen nicht konkret absehbar sind, ist nicht von einer Belebung des Potenzialwachstums auszugehen.

Auch das Niveau des Produktionspotenzials in den vergangenen Jahren wird nunmehr deutlich niedriger eingeschätzt. Insbesondere die bereits vor der Pandemie deutlich erkennbare Schwäche der Industrie und die Abschwächung des Produktivitätswachstums nach der Finanzkrise 2008/09 sind Anzeichen für größere strukturelle Belastungen durch Faktoren, die schon länger wirken. Dazu zählen unter anderem der demografische Wandel, die tendenziell abnehmenden Effizienzgewinne aus der digitalen Transformation¹²⁾ und der zunehmende Protektionismus sowie die seit der Finanz- und Wirtschaftskrise beobachtbare, trendmäßige Abschwächung des Welthandels.¹³⁾ Aus heutiger Sicht werden diese dämpfenden strukturellen Kräfte als stärker eingeschätzt, und infolgedessen wurde das Wachstum des Produktionspotenzials rückwirkend für die Jahre 2014 bis 2019 spürbar nach unten revidiert.¹⁴⁾ Damit wird zugleich die günstige Entwicklung der Wirtschaftsaktivität in den Jahren vor der Pandemie als stärker konjunkturell eingestuft.

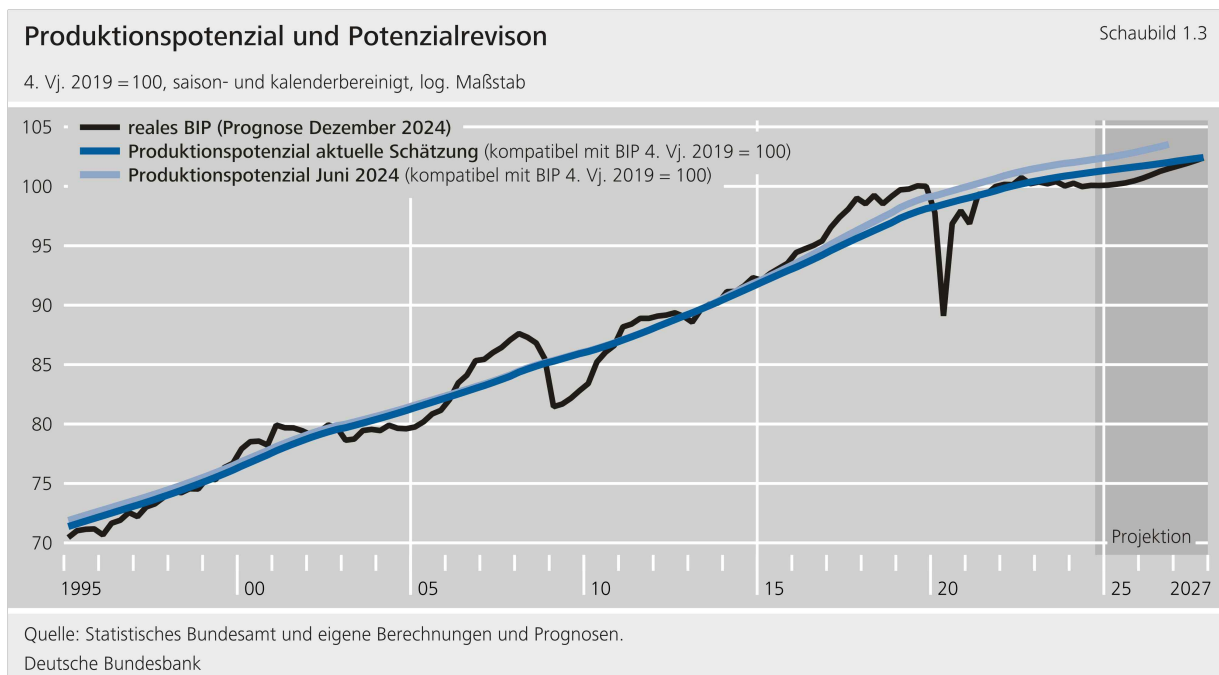
10 Zum Vergleich: Im Zeitraum 2011 bis 2019 betrug das Potenzialwachstum schätzungsgemäß durchschnittlich 1,4 % pro Jahr.

11 Die Raten für 2025 und 2026 wurden um 0,1 Prozentpunkte beziehungsweise 0,2 Prozentpunkte abwärtsrevidiert.

12 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

13 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b).

14 Dies spiegelt sich in geringer als bislang geschätzten Beiträgen der trendmäßigen TFP und des Kapitaleinsatzes wider. Das Potenzialwachstum im Zeitraum von 2020 bis 2024 war dagegen bereits vorsichtig eingeschätzt worden und wurde in dieser Prognose nur geringfügig revidiert.



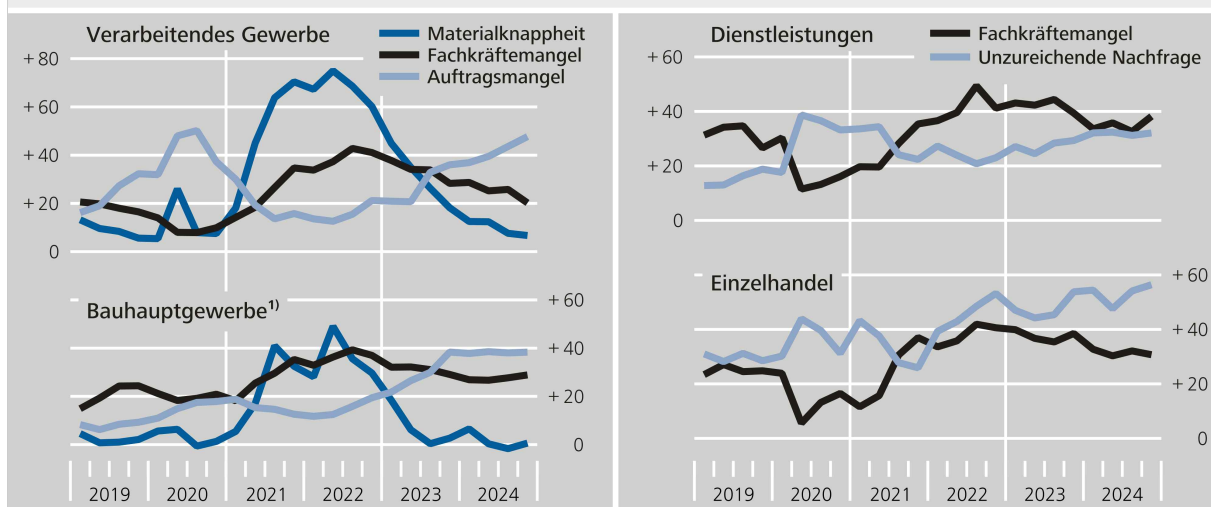
Die negative Produktionslücke schließt sich bis 2027 weitgehend. Infolge der revidierten Potenzialschätzung fällt die geschätzte Produktionslücke am aktuellen Rand geringer aus, und damit reduziert sich auch das Aufholpotenzial im Prognosezeitraum. Die Produktionslücke ist aber derzeit nach wie vor negativ. Hierfür dürfte mittlerweile auch eine zu schwache gesamtwirtschaftliche Nachfrage wieder eine ausschlaggebende Rolle spielen.¹⁵⁾ Darauf deuten die ifo Umfragedaten zu Produktionshemmnissen hin, die überwiegend einen Mangel an Aufträgen oder Nachfrage als größtes Produktionshemmnis anzeigen. Mit der erwarteten Erholung der Wirtschaftsaktivität schließt sich die Produktionslücke bis zum Ende des Prognosezeitraums 2027 weitgehend.

15 Während der vergangenen Jahre spielten hingegen auch vorübergehende Einschränkungen des Angebots eine Rolle, vgl. beispielsweise die Ausführungen in: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 15 f.

Angebots- und nachfrageseitige Produktionshemmnisse

Schaubild 1.4

Anteil der Unternehmen in % im ersten Monat eines Quartals



Quelle: ifo Institut. ¹ Materialknappheit und Auftragsmangel saisonbereinigt.
Deutsche Bundesbank

Rahmenbedingungen der Deutschland-Prognose

Die Deutschland-Prognose basiert auf Annahmen über die Weltwirtschaft, die Wechselkurse, die Rohstoffpreise und die Zinssätze, die von Fachleuten des Eurosystems gemeinsam festgelegt wurden. Den Annahmen liegen Informationen zugrunde, die am 20. November 2024 verfügbar waren. Die Prognose bezieht finanzpolitische Maßnahmen ein, sobald sie hinreichend spezifiziert sind und ihre Umsetzung als wahrscheinlich angesehen wird.

Außenwirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft wächst im Prognosezeitraum moderat.¹⁾ Die globale Wirtschaftsaktivität entwickelte sich im vergangenen Sommerhalbjahr weitgehend im Einklang mit den Annahmen der Deutschland-Prognose vom Juni. Die Binnennachfrage in den Vereinigten Staaten war etwas dynamischer als erwartet. Dieser Schwung erhöht neben wirtschaftspolitischen Stimuli in China und dem Vereinigten Königreich das für das kommende Jahr erwartete Wachstum der Weltwirtschaft. Gedämpft wird der globale Ausblick zugleich von einer geringer als im Juni erwarteten Dynamik in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Nach einem Wachstum von 3,4 % im laufenden Jahr wird für die Weltwirtschaft im kommenden Jahr ein Zuwachs von 3,5 % erwartet. In den Jahren 2026 und 2027 schwächt er sich wieder leicht auf Raten von 3,3 % und 3,2 % ab. Für die Vereinigten Staaten wird die von der designierten US-Regierung in Aussicht gestellte Verlängerung der zum Jahresende 2025 auslaufenden Steuersenkungen für private Haushalte und Unternehmen aus dem "Tax Cuts and Jobs Act" berücksichtigt. Weitere im Raum stehende Maßnahmen, etwa in der Handels- oder Migrationspolitik, sind wegen ihrer ungewissen Umsetzung und Ausgestaltung nicht mit eingeflossen.²⁾

1 Alle folgenden Angaben zum Weltwirtschaftswachstum und zum Welthandel beziehen sich auf globale Aggregate ohne den Euroraum.

2 Von ihnen geht teils ein erhebliches Risiko für die globale Wirtschaftsentwicklung, insbesondere den Welthandel, aus. Vgl. dazu die Ausführungen im Exkurs zu den möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft.

Der wirtschaftliche Erholungsprozess in den anderen Ländern des Euroraums setzt sich fort. Die der Prognose zugrunde liegende wirtschaftliche Entwicklung in den anderen Ländern des Euroraums ergibt sich aus den Prognosen der nationalen Zentralbanken, die in die am 12. Dezember 2024 von der EZB veröffentlichte Prognose für den Euroraum eingegangen sind.³⁾ Demzufolge verstärkt sich das Wirtschaftswachstum im Euroraum ohne Deutschland nach einer Rate von 1,1 % im laufenden Jahr auf 1,5 % und 1,7 % in den Jahren 2025 und 2026. Damit fällt die Dynamik nur im kommenden Jahr geringfügig niedriger aus als in der Prognose vom Juni und ist ansonsten weitgehend unverändert. Für 2027 wird mit einer leichten Abschwächung der Zuwachsrates auf 1,5 % gerechnet.

Der globale Handel verliert zwar an Dynamik, aber das deutsche Absatzmarktwachstum holt seinen Rückstand auf – in den Jahren 2026 und 2027 expandieren beide im Einklang mit dem globalen Wirtschaftswachstum. Der internationale Handel legte im Sommerhalbjahr 2024 stärker zu als in der Juni-Prognose erwartet. Vor allem die Importe der USA, des Vereinigten Königreichs und einiger Schwellenländer expandierten kräftig. Für den Welthandel wird mit einer Abschwächung der Dynamik im Prognosezeitraum gerechnet. Nach einem Anstieg von 4,0 % im Durchschnitt des laufenden Jahres und von 3,6 % im kommenden Jahr werden für 2026 und 2027 Wachstumsraten von 3,3 % und 3,2 % erwartet, im Einklang mit dem globalen Wirtschaftswachstum. Die Absatzmärkte der deutschen Exporteure entwickeln sich im laufenden Jahr schwächer als der Welthandel. Ursächlich sind die rückläufigen Importe der Handelspartner Deutschlands innerhalb des Euroraums. Im kommenden Jahr nähert sich die Dynamik der Absatzmärkte dann derjenigen des Welthandels wieder weitgehend an. Für 2026 und 2027 wird ein Zuwachs im Einklang mit der Dynamik des Welthandels erwartet.

3 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

Tabelle 1.4: Wichtige Annahmen der Prognose

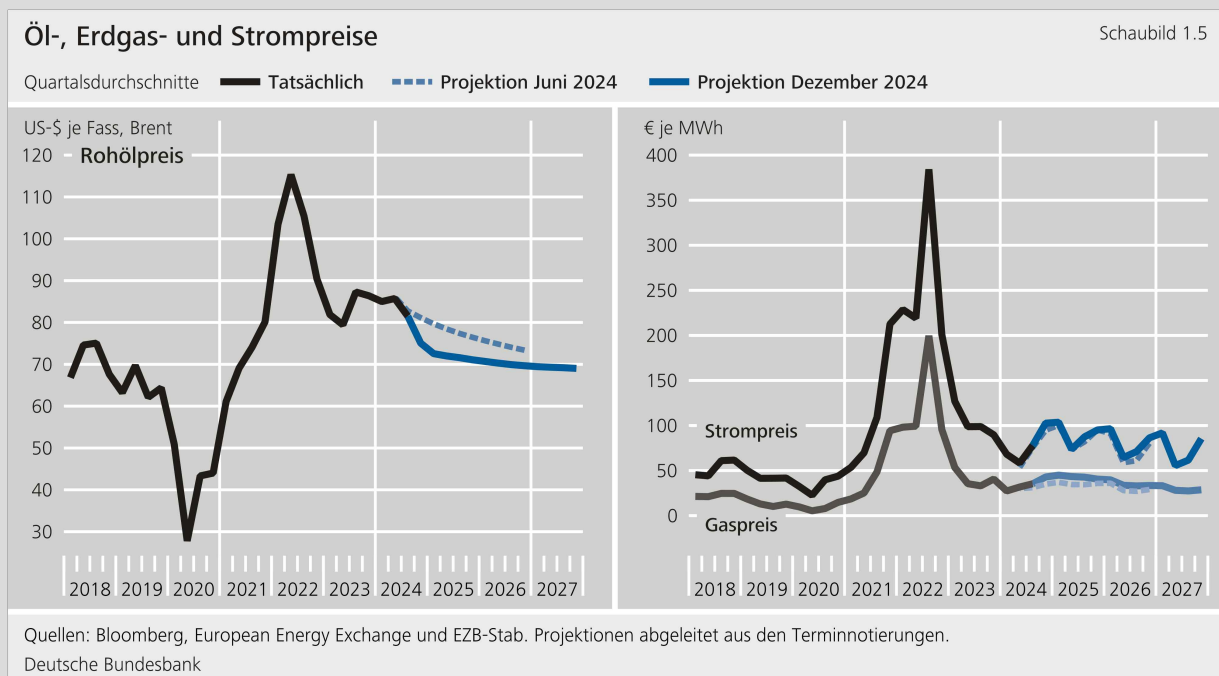
Position	2024	2025	2026	2027
Wechselkurse für den Euro				
US-Dollar je Euro	1,08	1,06	1,06	1,06
Effektiv ¹⁾	124,2	123,5	123,5	123,5
Zinssätze				
EURIBOR-Dreimonatsgeld	3,6	2,1	2,0	2,2
Umlaufrendite öffentlicher Anleihen ²⁾	2,4	2,4	2,5	2,6
Preise				
Rohöl ³⁾	81,8	71,8	70,1	69,2
Erdgas ⁴⁾	34,3	42,9	34,9	29,3
Strom ^{4) 5)}	76,7	89,9	79,5	73,6
Sonstige Rohstoffe ^{6) 7)}	8,9	5,8	- 0,4	- 1,7
Nahrungsmittel ^{7) 8)}	- 1,2	5,0	2,1	1,4
Absatzmärkte der deutschen Exporteure ^{7) 9)}	1,6	3,1	3,3	3,2

1 Gegenüber 42 Währungen wichtiger Handelspartner des Euroraums(EWK-42-Gruppe), 1. Vierteljahr 1999 = 100. 2 Umlaufrendite deutscher Staatsanleihen mit einer Restlaufzeit von über neun bis zehn Jahren. 3 US-Dollar je Fass der Sorte Brent. 4 Euro je Megawattstunde. 5 Großhandelspreise im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Zentralbank 6 In US-Dollar. 7 Veränderung gegenüber Vorjahr in %. 8 Erzeugerpreise für Nahrungsmittel im Euroraum basierend auf Daten der Europäischen Kommission. In Euro. 9 Kalenderbereinigt.

Rohstoffpreise

Die Preise für Energierohstoffe gehen in der Tendenz im Prognosezeitraum zurück. Nachfragesorgen ließen die Rohölnotierungen seit dem Sommer sinken. Sie wogen schwerer als preisstützende Faktoren, wie die anhaltenden Förderkürzungen der OPEC und Spannungen im Nahen Osten. Die Terminnotierungen weisen für die kommenden drei Jahre auf einen weiteren Preistrückgang hin. Sie liegen auch unterhalb jener aus der Juni-Prognose. Die Gaspreise im europäischen Großhandel stiegen hingegen seit dem Sommer deutlich. Auch die Terminnotierungen zogen an und liegen über den Annahmen vom Juni. Dafür dürften unter anderem die Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Krieg zwischen Russland und der Ukraine eine Rolle gespielt haben.

Zudem begannen die europäischen Gasspeicherstände angesichts einer frühen Kälteperiode bereits etwas früher als in den Vorjahren zu sinken. Daher ist mit einer höheren Nachfrage zum Befüllen der Gasspeicher in der kommenden Sommersaison zu rechnen. Die Terminnotierungen lassen nach dem Winter 2024/25 dennoch wieder rückläufige Gaspreise erwarten. Auch die europäischen Strompreise dürften im Jahresmittel ab 2025 zurückgehen, wobei im unterjährigen Verlauf der Terminnotierungen jeweils in den Wintermonaten saisonal übliche Preisanstiege angelegt sind.



Die sonstigen Rohstoffpreise steigen zunächst weiter, gehen aber – mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise – nach dem kommenden Jahr etwas zurück. Nach einem Rückgang im Sommer stiegen die sonstigen Rohstoffpreise in den vergangenen Monaten wieder etwas an. Zum Anstieg der Nahrungsmittelrohstoffpreise dürften auch Ernteaufschläge aufgrund der rekordhohen globalen Temperaturen in den Sommern 2023 und 2024 beigetragen haben.⁴⁾ Für die Nichtenergierohstoffpreise insgesamt weisen die Terminnotierungen auf einen weiteren Anstieg im kommenden

4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024g).

Jahr hin, bevor sie dann 2026 und 2027 geringfügig zurückgehen. Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise im Euroraum sinken zwar im Durchschnitt des laufenden Jahres noch leicht. Für die kommenden drei Jahre wird aber mit einem Anstieg gerechnet, sodass ihr Niveau zunehmend über jenem der Juni-Prognose liegt.

Zinsen und Wechselkurs

Die Zinsannahmen sind zunächst noch leicht rückläufig, bevor sie wieder etwas steigen. Der EZB-Rat senkte die Leitzinssätze auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Juni, September und Oktober 2024 um jeweils 25 Basispunkte. Die Terminnotierungen des EURIBOR waren zum Cut-off-Datum bis 2026 abwärtsgerichtet, bevor sie dann für 2027 wieder leicht nach oben wiesen. Sie liegen damit für die kommenden beiden Jahre unter denjenigen der Juni-Prognose. Für zehnjährige Bundesanleihen zeigt sich in den Terminnotierungen für das kommende Jahr eine weitgehend konstante Rendite, die dann ab 2026 leicht über die Annahmen der Juni-Prognose ansteigt. Auch für Bankkredite wird mit zunächst noch leicht rückläufigen, dann aber wieder etwas steigenden Finanzierungskosten gerechnet, die jedoch unter denen der Juni-Prognose liegen.

Der Euro wertete seit Juni 2024 ab. Erwartungen hinsichtlich der US-Geldpolitik sowie der Ausgang der Präsidentschaftswahlen in den USA belasteten den Euro. In dem für die Ableitung der Wechselkursannahmen relevanten Zeitraum notierte er bei 1,06 US-\$ und damit 1,9 % unter den Juni-Annahmen. Mit 0,6 % fiel die Abwertung des Euro in Bezug auf 41 für den deutschen Außenhandel wichtige Währungen wegen Kursgewinnen gegenüber einigen mitteleuropäischen Währungen geringer aus.

Finanzpolitik

Für 2025 liegt kein Bundeshaushalt vor, und die Prognose unterstellt, dass vorerst die Regeln der vorläufigen Haushaltsführung greifen. Die Bundesausgaben fließen damit auch ohne neue Haushaltspläne stetig, ein restriktiver Sparkurs ist nicht nötig.⁵⁾ Als einzige geplante, aber noch nicht verabschiedete Rechtsänderung ist der Ausgleich der kalten Progression bei der Einkommensteuer berücksichtigt: Er ist etabliert und daher in allen Prognosejahren unterstellt (wie bereits in früheren Deutschland-Prognosen der Bundesbank).

Temporäre Krisenmaßnahmen belasten den Staatshaushalt letztmals im Jahr 2024. Isoliert betrachtet sinkt durch den Wegfall dieser Maßnahmen die Defizitquote um gut

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

1 Prozentpunkt im laufenden und um ½ Prozentpunkt im kommenden Jahr. Im laufenden Jahr entfallen vor allem die umfangreichen Ausgaben für die Energiepreisbremsen. Die Mindereinnahmen durch die Inflationsausgleichsprämien, die von Abgaben befreit sind, ergeben sich letztmals 2024. Außerdem war der Umsatzsteuersatz auf Gas und Wärme im ersten Quartal 2024 noch reduziert.

Der Gesamtbeitragssatz der Sozialversicherung steigt im Prognosezeitraum annahmegemäß auf ein Rekordniveau. Ausschlaggebend sind vor allem die Beitragssätze der Kranken- und Pflegeversicherung. Für 2025 hebt die Bundesregierung den rechnerischen Zusatzbeitragssatz der Krankenkassen kräftig und den Beitragssatz der Pflegeversicherung spürbar an. Auch in den Folgejahren legen die Beitragssätze der Kranken- und Pflegeversicherung gemäß dieser Prognose weiter deutlich zu. Der Beitragssatz der Rentenversicherung steigt 2027 annahmegemäß etwas. Die steigenden Beitragssätze schließen Finanzierungslücken, die vor allem durch stark steigende Leistungsausgaben entstehen.⁶⁾

Die Prognose unterstellt, dass die kalte Progression weiterhin nachträglich durch entsprechende Anpassungen des Steuertarifs ausgeglichen wird. Mindereinnahmen resultieren zudem, weil die einkommensteuerlichen Freibeträge für 2024 rückwirkend nochmals steigen. Zudem ist die Stromsteuer für Unternehmen im produzierenden Gewerbe bis Ende 2025 reduziert. Die Einnahmen aus den gewinnabhängigen Steuern nehmen hingegen maßnahmenbedingt vor allem ab 2025 stärker zu: Die erweiterten Abschreibungsmöglichkeiten in vergangenen Jahren wurden genutzt, um beschleunigt abzuschreiben. Deshalb fallen nun entsprechend geringere Abschreibungen an – und damit höhere Steuereinnahmen.

Bei weiteren Maßnahmen stehen Mehreinnahmen und -ausgaben teils miteinander im Zusammenhang. So legen die Einnahmen aus CO₂-Zertifikaten über die Prognosejahre sukzessive zu. Sie finanzieren Ausgaben des Klimafonds. Mehreinnahmen im laufenden Jahr ergeben sich zudem aus der erweiterten LKW-Maut. Ein guter Teil davon fließt in die Modernisierung des Schienennetzes. Sinkende Einnahmen entstehen hingegen 2027 dadurch, dass das EU-Programm Next Generation EU endet. Angesichts der angespannteren Finanzlage beim Bund ist nun unterstellt, dass er damit verbundene Ausgaben dann teils auslaufen lässt.

6 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b).

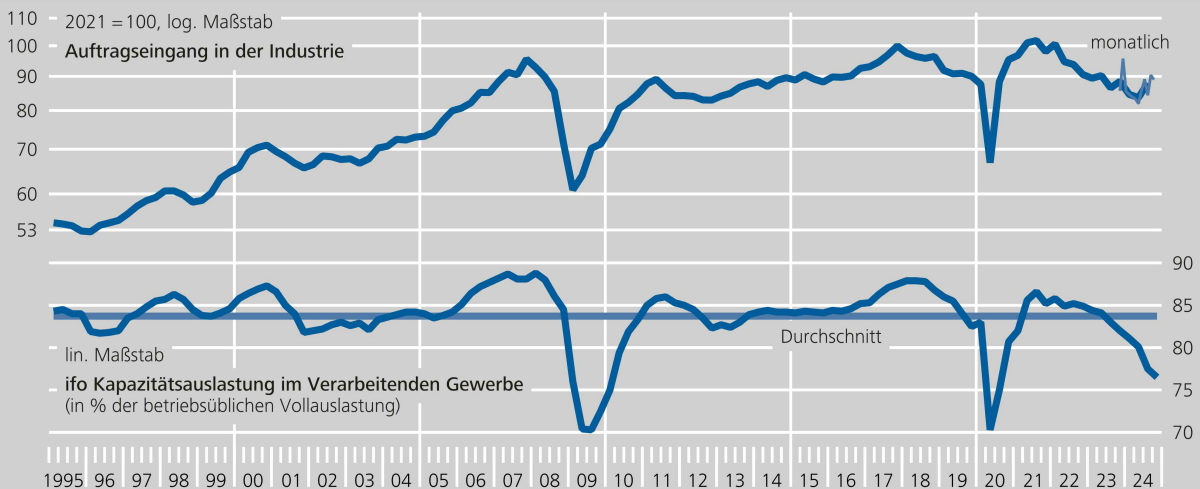
Zur Prognose der Verwendungskomponenten im Detail

Die Exporte gehen erst im Verlauf des kommenden Jahres wieder auf einen moderaten Expansionskurs. Trotz robust wachsender Absatzmärkte werden die Exporte wohl auch im laufenden Winterhalbjahr keine gesamtwirtschaftlichen Wachstumsimpulse liefern. Der industrielle Auftragseingang aus dem Ausland verbesserte sich zwar im dritten Quartal etwas, befindet sich aber weiterhin auf niedrigem Niveau. Dementsprechend blicken die deutschen Exporteure laut ifo Institut überwiegend pessimistisch in die nähere Zukunft. Erst im weiteren Verlauf des kommenden Jahres dürfte sich die Lage langsam verbessern. Vor dem Hintergrund einer robusten Weltwirtschaft und einer sich festigenden, kontinuierlich wachsenden Auslandsnachfrage sollte die Exportindustrie langsam wieder Fuß fassen. Das Wettbewerbsumfeld bleibt aber schwierig und der Anpassungsdruck hoch. Dementsprechend expandieren die Exporte im gesamten Prognosezeitraum spürbar schwächer als die Absatzmärkte. Die deutschen Exporteure verlieren somit weiter Marktanteile, und die Exporte tragen weniger zum Wirtschaftswachstum bei als in früheren Erholungsphasen.

Industriekonjunktur

Schaubild 1.6

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen: Statistisches Bundesamt und ifo Institut.
Deutsche Bundesbank

Mit deutlicher Verzögerung beginnen auch die Unternehmensinvestitionen sich zu erholen. Das Investitionsumfeld für die deutschen Unternehmen ist derzeit außerordentlich schwierig. Die anhaltende Schwäche der Exportindustrie und die auch im Zuge der vorangegangenen geldpolitischen Straffung gedämpfte inländische Nachfrage nach Kapitalgütern führten zu deutlich unterausgelasteten Kapazitäten im Verarbeitenden Gewerbe. Neben dem konjunkturellen Gegenwind belasten auch die strukturellen Hemmnisse die Investitionsneigung. Vor diesem Hintergrund ist die Stimmung der Investitionsgüterproduzenten nach Angaben des ifo Instituts nach wie vor merklich eingetrübt, und auch die Buchkreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen verharret auf niedrigem Niveau. Die gewerblichen Investitionen dürften daher bis in das kommende Jahr hinein weiter zurückgehen. Erst nachdem die Gesamtwirtschaft einige Quartale expandiert ist, die Kapazitäten wieder besser ausgelastet sind und die dämpfenden Effekte der geldpolitischen Straffung abgeklungen sind, schwenken die Unternehmensinvestitionen wieder auf einen Erholungskurs ein. Sie tragen daher erst 2026 wieder leicht und 2027 etwas stärker zur BIP-Expansion bei.

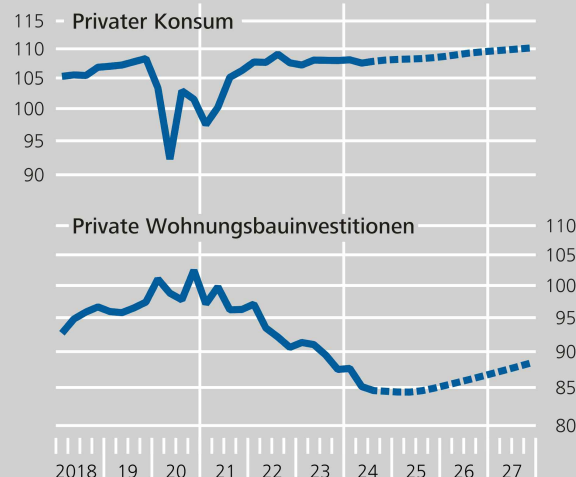
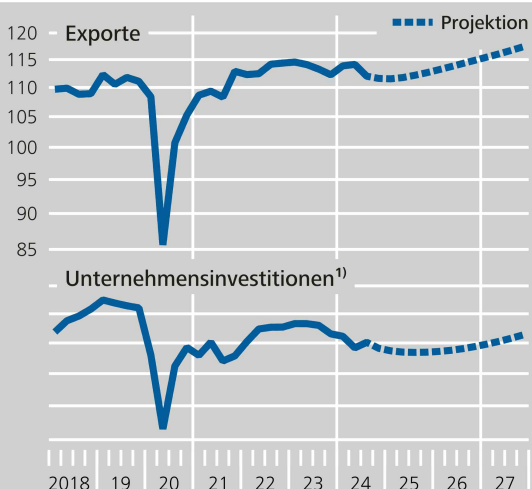
Der private Konsum wächst zunächst nur wenig, ab 2026 etwas stärker. Nach den Kaufkraftverlusten durch die hohe Inflation steigen die Arbeitseinkommen zwar schon seit einiger Zeit stärker als die Verbraucherpreise. Der private Konsum wird dadurch bislang aber noch nicht besonders angeregt. Denn weitere Belastungsfaktoren

bestehen fort. Die von der anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase, den politischen Rahmenbedingungen und den geopolitischen Konflikten ausgehende Unsicherheit ist hoch. Zuletzt trübte sich zudem der Arbeitsmarkt spürbar ein, und vermutlich stiegen die Sorgen um die Arbeitsplatzsicherheit. Vor diesem Hintergrund blieb der private Konsum deutlich hinter den Erwartungen der Juni-Prognose zurück. Im zweiten Quartal schrumpfte er spürbar, und im dritten Quartal legte er trotz kräftig steigender Löhne nur etwas zu, sodass die Sparquote deutlich anstieg. Auch im laufenden Quartal dürfte er zumindest etwas steigen. Darauf deuten die verfügbaren Indikatoren hin, etwa die im Oktober kräftig gestiegenen privaten Kraftfahrzeugzulassungen. Auch die Anschaffungsneigung gemäß der GfK-Umfrage lag im Durchschnitt von Oktober und November 2024 über dem Vorquartal. Allerdings trübte sich das GfK-Konsumklima insgesamt wieder ein. Im kommenden Jahr wächst der private Konsum nur wenig, denn die realen verfügbaren Einkommen gehen nach dem kräftigen Anstieg zuvor sogar leicht zurück. Neben dem schwächeren Arbeitsmarkt trägt dazu bei, dass den privaten Haushalten mit Entfall der steuer- und sozialbeitragsfreien Inflationsausgleichsprämien und deutlich steigenden Sozialbeiträgen von den ohnehin schwächer steigenden Löhnen netto weniger übrig bleibt als im laufenden Jahr. Sie dürften ihren Konsum aber etwas glätten, indem sie ihre erhöhte Sparquote reduzieren. In den Jahren 2026 und 2027 legen die realen verfügbaren Einkommen wieder spürbar zu, vor allem, weil die Inflation zurückgeht und die Löhne wieder etwas stärker steigen. Mit Aufhellung der Konjunktur und dem sich wieder verbessernden Arbeitsmarkt lassen zudem Vorsichtsmotive nach und die Sparquote geht noch etwas weiter zurück. Der private Konsum nimmt daher wieder etwas an Fahrt auf.

Verwendungskomponenten

Abbildung 1.7

2020 = 100, log. Maßstab, preis-, saison- und kalenderbereinigt

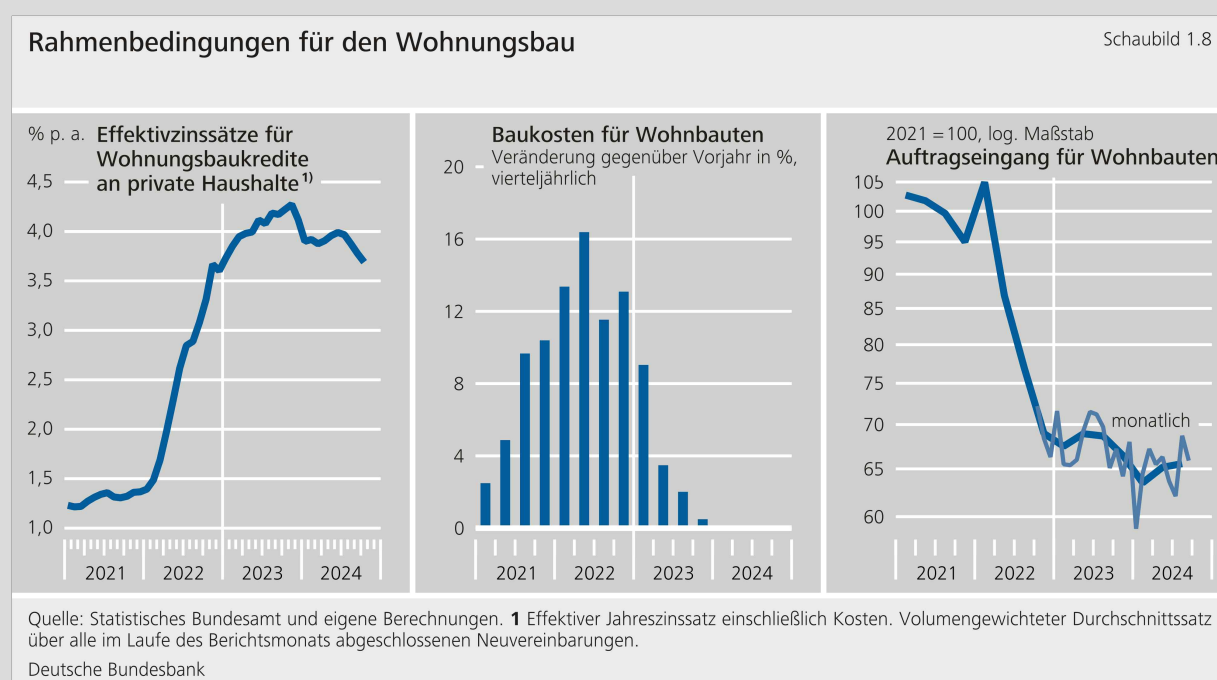


Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Projektionen. ¹ Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau.
Deutsche Bundesbank

Die Wohnungsbauinvestitionen erholen sich ab Mitte 2025 zögerlich. In den letzten Jahren verringerten sich die Wohnungsbauinvestitionen deutlich; ihr Niveau ist mittlerweile so niedrig wie zuletzt 2013.¹⁾ Der Rückgang setzte sich bis zuletzt fort und war sogar noch stärker als im Juni erwartet. Allerdings gibt es Anzeichen dafür, dass sich der Wohnungsmarkt – ähnlich wie erwartet – stabilisiert und die Wohnungsbauinvestitionen langsam ihrem Tiefpunkt entgegensteuern. So fingen sich die Preise für Wohnimmobilien jüngst und stiegen erstmals seit 2022 wieder. Die Baugenehmigungen waren zwar bis zuletzt noch rückläufig, aber der Auftragseingang im Wohnungsbau legte im dritten Quartal das zweite Mal in Folge zu. Zu dieser Stabilisierung der Nachfrage dürfte beitragen, dass sich der Anstieg der Baukosten deutlich abschwächte und die Effektivzinssätze für Wohnungsbaukredite im Gefolge der geldpolitischen Lockerung schon ein Stück weit zurückgegangen sind. Gleichwohl ist das generelle Niveau der Nachfrage immer noch schwach. Gemäß ifo Umfragen klagen immer noch über 50 % der Unternehmen im Wohnungsbau über einen Auftragsmangel. Die Wohnungsbauinvestitionen dürften daher im laufenden und im ersten Quartal 2025 noch leicht sinken, bevor sie beginnen, sich langsam zu erholen. Eine grundsätzliche

1 Dieses Bild zeigt sich drastischer als nach dem Datenstand der Juni-Prognose, denn die Wohnungsbauinvestitionen am aktuellen Rand wurden im August spürbar nach unten revidiert.

Nachfrage nach zusätzlichem Wohnraum ist nämlich vorhanden.²⁾ Das vergleichsweise günstige Kauf- zu-Mietpreis-Verhältnis dürfte ebenfalls stützend wirken.³⁾ In den beiden Folgejahren nimmt die Erholung dann etwas mehr Fahrt auf. Sie wird insbesondere von den günstigeren Finanzierungskosten und der sich verbessernden Einkommenssituationen der privaten Haushalte getragen. Darüber hinaus stützt der hohe Bedarf an energetischen Renovierungen von Bestandsimmobilien. Insgesamt wird das Wohnungsangebot allerdings nur begrenzt ausgeweitet. Dies führt zu einem gewissen Aufwärtsdruck auf die Wohnimmobilienpreise. Sie legen daher weiter zu, wenn auch mit deutlich niedrigeren Raten als in der Niedrigzinsphase.



Die reale Staatsnachfrage wächst im Prognosezeitraum deutlich. Die staatlichen Investitionen erhöhen sich bis 2026 kräftig und sinken 2027 etwas. Einerseits steigen die Militärausgaben bis 2026 stark. Andererseits halten die Bauinvestitionen ihr Niveau

- 2 Dies gilt insbesondere in Ballungsräumen. Neben der hohen Zuwanderung sorgt dafür auch die zunehmende Anzahl an Ein-Personen-Haushalten, die einen Anstieg der genutzten Wohnfläche pro Person bewirkt.
- 3 Die Immobilienpreise waren ab Mitte 2022 kräftig gefallen, während die Mieten spürbar zulegten. Das Kauf- zu-Mietpreis-Verhältnis ist daher im Vergleich zu den Jahren vor 2022 deutlich günstiger. Im Prognosezeitraum steigen die Immobilienpreise zwar wieder etwas stärker als die Mieten, ihr Verhältnis bleibt aber vergleichsweise günstig.

nicht ganz, da die Haushaltslage der Gebietskörperschaften angespannter wird. Der Staatskonsum steigt recht kontinuierlich, vor allem aufgrund höherer Ausgaben für Gesundheit und Pflege.

Die realen Importe wachsen ab dem kommenden Jahr wieder spürbar, der Leistungsbilanzüberschuss fällt leicht unter 6 % des nominalen BIP. Die anhaltende wirtschaftliche Schwäche zeigt sich auch in den realen Importen, die im laufenden Jahr voraussichtlich erneut leicht zurückgehen. Ab 2025 legen sie jedoch wieder zu – zunächst zwar nur moderat, aber 2026 und 2027 mit der sich festigenden wirtschaftlichen Erholung dann wieder deutlicher. Aufgrund der im Vergleich zu den Exporten schwungvolleren Inlandsnachfrage übertreffen sie den Anstieg der Exporte im gesamten Prognosezeitraum, insbesondere im kommenden Jahr. Da sich die Terms of Trade zugleich nur leicht verbessern, geht der Handelsbilanzsaldo 2025 deutlich zurück (anteilig am nominalen BIP), bevor er sich im weiteren Prognosezeitraum etwa seitwärts bewegt. Dies trägt dazu bei, dass der Leistungsbilanzüberschuss von voraussichtlich leicht über 6 % des BIP im laufenden Jahr etwas unter 6 % des BIP im kommenden Jahr fällt und in den Folgejahren auf diesem Niveau verbleibt.

1.2 Der Arbeitsmarkt schwächt sich vorübergehend spürbar ab

Die anhaltende Schwäche der deutschen Wirtschaft beeinträchtigte den Arbeitsmarkt merklich – er ist aber weiterhin recht robust. Die Erwartungen vom Juni auf eine baldige Erholung am Arbeitsmarkt erfüllten sich nicht. Die zuvor schon nur gedämpft steigende Beschäftigung drehte in den letzten Monaten ins Minus, und die Arbeitslosigkeit erhöhte sich stärker als erwartet. Nach langen Jahren sehr günstiger Arbeitsmarktzahlen erscheint diese Eintrübung zwar besonders markant.¹⁶⁾ Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich der Arbeitsmarkt im Kern und verglichen mit früheren Phasen schwachen Wachstums weiterhin recht robust zeigt. Das Beschäftigungsniveau ist hoch, die Arbeitslosigkeit vergleichsweise niedrig. Und im Spannungsfeld zwischen anhaltend schwacher Nachfrage und demografisch bedingtem, strukturellem Fachkräftemangel vermeiden die Unternehmen, soweit es geht, Entlassungen im größeren Stil. Sie fuhren zwar die Beschäftigung in der Arbeitnehmerüberlassung deutlich zurück, hielten aber ihre Stammbeschaftungen bislang überwiegend und akzeptierten dabei auch eine geringere Arbeitsproduktivität.¹⁷⁾ Zudem drücken geleerte Arbeitszeitkonten und geringe Überstunden die durchschnittliche Arbeitszeit.¹⁸⁾ Aus demografischen Gründen gehen gegenwärtig viele Beschäftigte in den Ruhestand. Das bietet Möglichkeiten, den Personalbestand ohne betriebsbedingte Kündigungen zu verringern, indem nicht in vollem Maße Ersatz eingestellt wird. Die Zahl der Stellenangebote verringerte sich in diesem Zusammenhang signifikant, ist im historischen Vergleich aber immer noch recht hoch. Dazu trägt auch bei, dass im Rahmen des Strukturwandels einige Sektoren von einer verstärkten Arbeitsnachfrage profitieren.¹⁹⁾

Angesichts der anhaltenden Stagnation der deutschen Wirtschaft dürfte die Beschäftigung auch im laufenden Winterhalbjahr sinken. Mit zunehmender Dauer der schwachen Geschäftstätigkeit dürfte insbesondere das Verarbeitende Gewerbe, aber auch

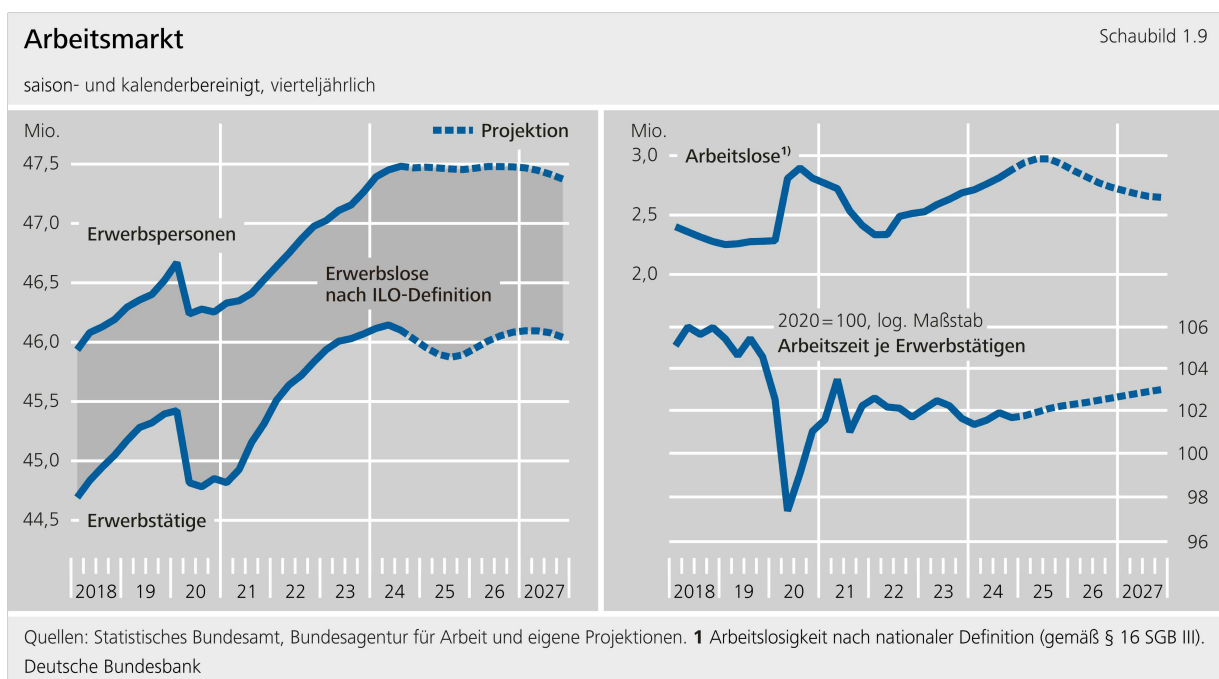
16 Dieses Datenbild stellte sich zudem erst mit einer gewissen Verzögerung ein. Mit der Veröffentlichung der Erwerbstätigenzahlen am 30. Oktober 2024 durch das Statistische Bundesamt wurden insbesondere die Monate ab Juni 2024 abwärtsrevidiert. Dadurch stellte sich neben dem niedrigeren Beschäftigungsstand vor allem die Beschäftigungsdynamik negativer dar als zuvor. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), Kapitel 3 "Arbeitsmarkt kühlt im Sommer ab".

17 Kurzarbeit wird nur im Verarbeitenden Gewerbe leicht verstärkt in Anspruch genommen. Dieses Instrument dient der Überbrückung kurzfristiger Nachfrageausfälle und ist für viele Betriebe in der aktuellen Lage eher ungeeignet.

18 Daneben spielen der Rückgang durch den anhaltenden Teilzeittrend und ein immer noch hoher Krankenstand eine Rolle.

19 Dies betrifft insbesondere die Nachfrage nach Gesundheits- und Pflegepersonal, Erziehungs-, Ingenieurs- und IT-Fachkräften sowie Fachkräften für qualifizierte unternehmensnahe Dienstleistungen.

der unter dem verhaltenen Konsum leidende Handel, verstärkt Personal abbauen. Darauf deutet das ifo Beschäftigungsbarometer hin, welches sich hier tief im negativen Bereich befindet. Da die vom Strukturwandel profitierenden Branchen weiter einstellen dürften, sollte der Rückgang der Beschäftigung aber insgesamt begrenzt bleiben. Auch andere Frühindikatoren wie das IAB-Arbeitsmarktbarmeter Beschäftigung sprechen für einen insgesamt immer noch recht widerstandsfähigen Arbeitsmarkt. Gleichwohl dürfte die Arbeitslosigkeit weiter moderat ansteigen.²⁰⁾ Dazu trägt auch bei, dass die Verschiebungen in der Wirtschaftsstruktur zu einer verringerten Passgenauigkeit von vorhandenen und nachgefragten Berufen und Qualifikationen führen.



Die im Laufe des Jahres 2025 allmählich einsetzende wirtschaftliche Erholung dürfte am Arbeitsmarkt zunächst nicht zu vermehrten Einstellungen führen. Die Beschäftigung dürfte im Verlauf des Jahres 2025 nochmals leicht zurückgehen. In Verbindung mit dem seit Mitte 2024 anhaltenden Beschäftigungsabbau kommt es damit im Jahresdurchschnitt 2025 zu einem spürbaren Rückgang der Erwerbstätigenzahl. Jedoch sollte das vorhandene Personal im Verlauf des Jahres wieder intensiver eingesetzt werden und sich die gedrückte Produktivität und Arbeitszeit ein Stück weit erholen. Die Arbeits-

20 Nach Abschluss der Prognose bekannt gewordene Daten waren etwas besser als erwartet. Mit weiter (wenngleich nur geringfügig) steigender Arbeitslosigkeit im November und leicht (und in erster Linie im Verarbeitenden Gewerbe) zurückgehender Beschäftigung im Oktober bestätigten sie aber die Grundtendenzen der Prognose.

losigkeit steigt vor diesem Hintergrund bis weit in das nächste Jahr hinein. Damit wird der Arbeitsmarktausblick für das Jahr 2025 gegenüber der Prognose vom Juni spürbar schwächer eingeschätzt.

Im weiteren Prognosezeitraum erholt sich der Arbeitsmarkt wieder, er bleibt aber weniger stark angespannt als in früheren Prognosen erwartet. Die wirtschaftliche Erholung führt ab 2026 wieder zu steigender Erwerbstätigkeit, sinkender Arbeitslosigkeit und zunehmendem Fachkräftemangel. Auch die Arbeitszeit und die Arbeitsproduktivität erholen sich weiter. Der Arbeitsmarkt steht dabei vor der Herausforderung, dass das Arbeitskräfteangebot ab 2026 aus demografischen Gründen sinkt, obwohl die individuelle Erwerbsbeteiligung weiter steigt und eine erhebliche Zuwanderung unterstellt wird.²¹⁾ Das Integrationstempo der Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt hatte sich zuletzt zwar spürbar verbessert.²²⁾ Allerdings erfordert die Integration sowohl der Zuwanderer als auch der Arbeitslosen, denen durch den Strukturwandel eine erhöhte berufliche oder räumliche Mobilität abverlangt wird, Einsatz und Zeit. Daher geht die Arbeitslosigkeit nur moderat zurück und erreicht 2027 noch nicht wieder die Tiefstände von vor dem Ausbruch der Covid-19-Pandemie.

1.3 Die Löhne steigen nach nochmals starkem Jahr 2024 künftig deutlich schwächer

Die Tariflöhne verlieren ab dem kommenden Jahr angesichts niedrigerer Inflationsraten, länger anhaltender Konjunkturschwäche und der Eintrübung am Arbeitsmarkt deutlich an Schwung. Seit der Deutschland-Prognose vom Juni wurden bis Oktober zunächst noch überwiegend höher als erwartete Tarifabschlüsse vereinbart. Allerdings zeigte sich auch, dass die Arbeitnehmer ihre Lohnerwartungen teils dem veränderten wirtschaftlichen Umfeld anpassen müssen. So einigten sich die Tarifpartner in der Metall- und Elektroindustrie jüngst unter dem Eindruck der anhaltend schwachen Konjunktur und dem Anpassungsdruck in der Branche auf Lohnanhebungen merklich unter den Erwartungen der Juni-Prognose.²³⁾ Die niedrigeren Inflationsraten,

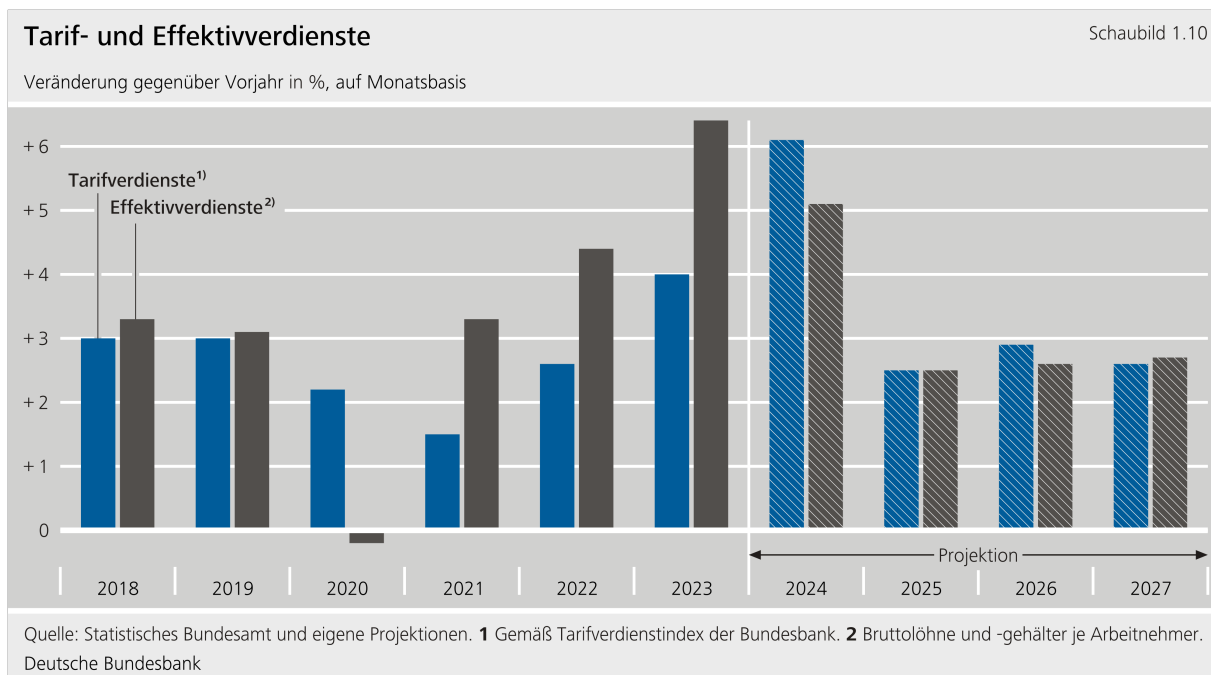
21 Im laufenden Jahr war die Zuwanderung bisher etwas niedriger als in der Juni-Prognose erwartet. Laut Außenwanderungsstatistik von Destatis sind im Saldo bis August 272 000 Personen nach Deutschland zugezogen, etwa ein Drittel weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Für 2024 insgesamt wird mit einem Saldo von 480 000 Personen gerechnet, der in den Folgejahren weiter sinkt (2025: 400 000 Personen, ab 2026: 300 000 Personen pro Jahr).

22 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), Kapitel 3 "Arbeitsmarkt kühlte im Sommer ab".

23 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024b), Kapitel 4 "Löhne steigen aktuell noch stark".

die trübe Konjunktur und eine geschwächte Arbeitsnachfrage lassen auch allgemein in den kommenden Monaten im Vergleich zu den Vorjahren moderatere Abschlüsse erwarten. Dabei dürfte sich die hohe Heterogenität in der Branchenkonjunktur bemerkbar machen.²⁴⁾ Im kommenden Jahr dämpft zudem der Entfall der Inflationsausgleichsprämien den Lohnanstieg, weil diese nur zum Teil durch reguläre Tarifierhöhungen ersetzt werden. Im Jahresmittel geht er stark auf 2,5 % zurück. Im Jahr 2026 steigen die Tariflöhne wieder etwas stärker an. Dabei wirken sich jedoch auch noch kräftige Abschlüsse mit langen Laufzeiten aus der Hochinflationsphase aus. Diese spielen im Jahr 2027 keine Rolle mehr. Dann führen die weitgehend normalisierte Konjunktur und der wieder angespanntere Arbeitsmarkt zu einem im historischen Vergleich leicht überdurchschnittlichen Tarifverdienstzuwachs von 2,6 %. Im Vergleich zur Juni-Prognose ergibt sich insbesondere durch die jüngsten Abschlüsse noch eine geringe Aufwärtsrevision der Tarifverdienstprognose im laufenden Jahr. Erst in den Folgejahren macht sich der schwächere Ausblick für die Konjunktur und den Arbeitsmarkt stärker bemerkbar. Der Tariflohnanstieg für 2025 und 2026 wurde entsprechend merklich abwärtsrevidiert.

24 In einigen der besser laufenden Dienstleistungsbereiche zeigen sich anhaltende Arbeitsmarktknappheiten. Daher werden die Tarifvertragspartner dort wohl eher höhere Lohnsteigerungen abschließen. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024d). In den Prognosen der Tarifverdienststeigerungen werden sämtliche in der Tarifverdienststatistik der Bundesbank erfassten Abschlüsse der Vergangenheit (etwa 550 Tarifverträge und Besoldungsregelungen) berücksichtigt. Am Ende ihrer vertraglichen Laufzeit werden sie unter Beachtung gesamtwirtschaftlicher Rahmenbedingungen und branchenspezifischer Besonderheiten fortgeschrieben.



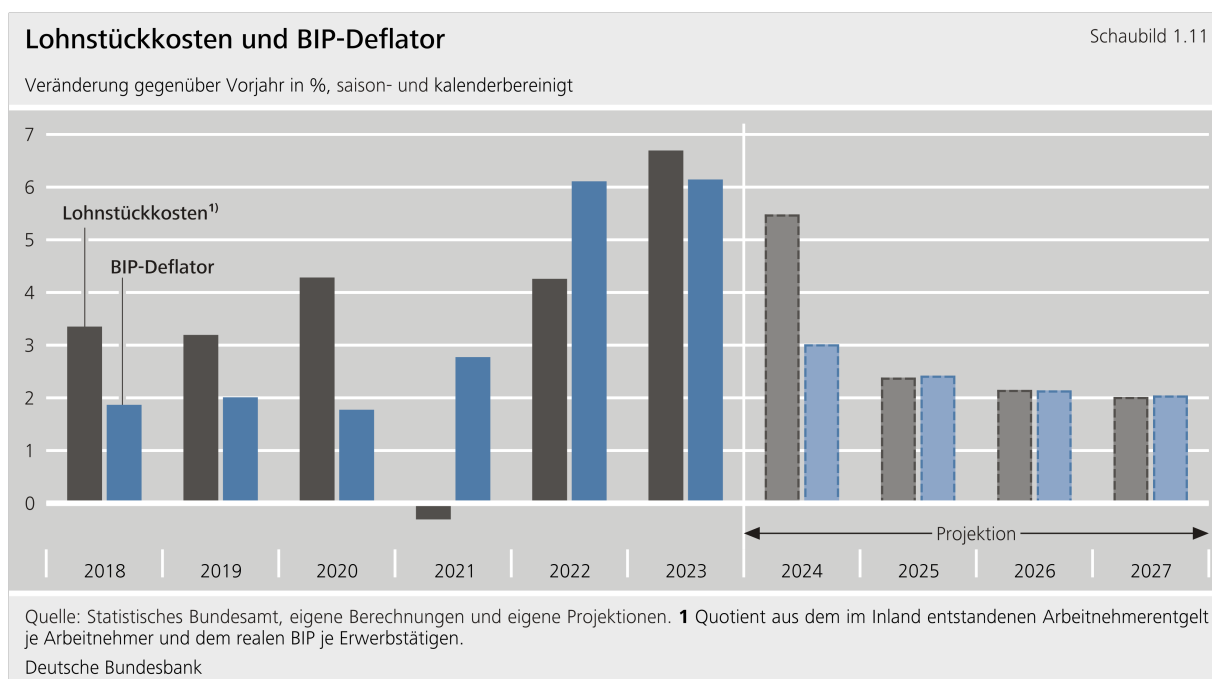
Die Effektivverdienste steigen zunächst etwas schwächer an als die Tarifverdienste.

Im laufenden Jahr fällt der Anstieg der Effektivverdienste im historischen Vergleich zwar nochmals sehr hoch aus. Er liegt aber bereits unter demjenigen der Tarifverdienste. Denn die Effektivverdienste reagieren rascher auf die deutlich veränderten makroökonomischen Bedingungen. So führen die trübe Konjunktur und der sich abschwächende Arbeitsmarkt zu niedrigeren Erfolgsbeteiligungen der Industriekonzerne und nur noch wenigen bezahlten Überstunden. Erst im Jahr 2027 steigen die Effektivverdienste bei verbesserter Konjunktur und erhöhten Arbeitsmarktnappheiten wieder leicht stärker als die Tarifverdienste. Die Arbeitskosten, gemessen als Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer, legen etwas stärker zu als die Effektivverdienste, vor allem im kommenden Jahr. Dies liegt an zusätzlichen Kostenschüben für die Arbeitgeber, die durch steigende Sozialbeitragssätze bedingt sind.²⁵⁾

Die am BIP-Deflator gemessene Binneninflation geht dank sich normalisierender Gewinnmargen und nachlassendem Druck von den Lohnstückkosten bis 2027 zurück auf 2 %. Im laufenden Jahr sinkt die Wirtschaftsleistung wie im vergangenen

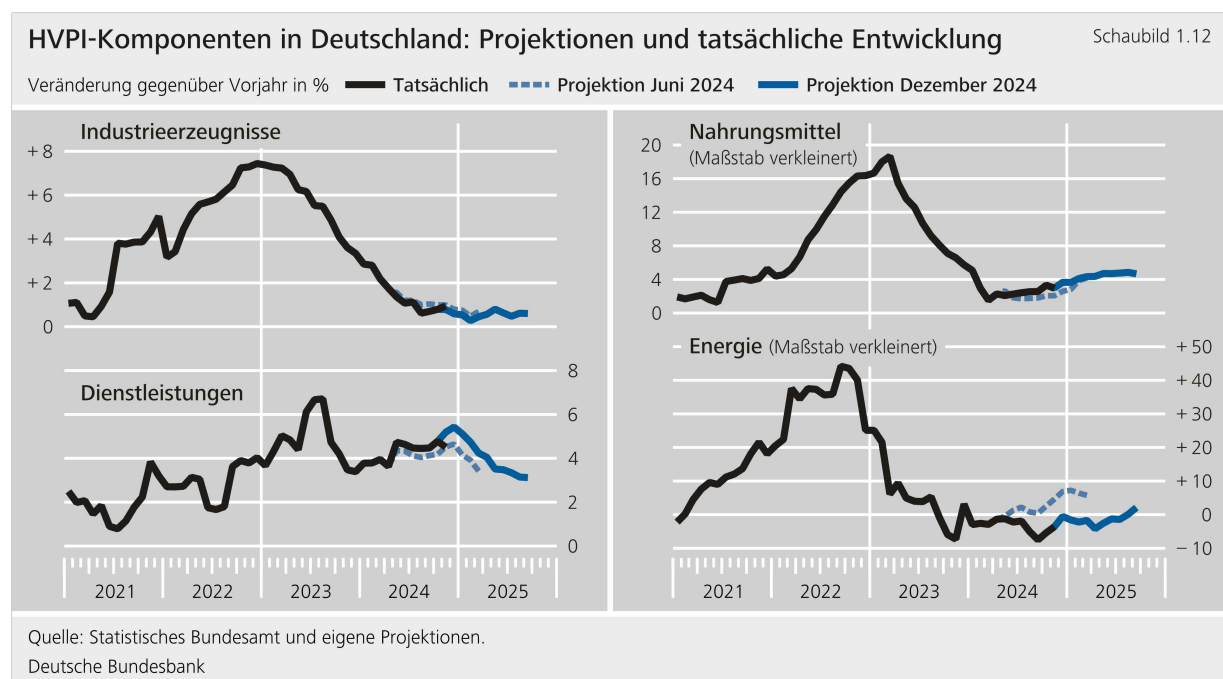
25 Vgl. die Ausführungen im Exkurs zu den Rahmenbedingungen dieser Prognose. Vgl. auch Kapitel 2 „Ausblick für die öffentlichen Finanzen“.

Jahr bei insgesamt noch robuster Beschäftigung leicht, und die Löhne steigen kräftig. Infolgedessen bleibt der binnenwirtschaftliche Preisdruck von den Lohnstückkosten sehr hoch. Seit etwa einem Jahr federn die Unternehmen diesen Druck jedoch über geringere Gewinne ab. In den Vorjahren konnten sie ihre Gewinnmargen noch kräftig ausweiten. Die Rahmenbedingungen dafür haben sich jedoch größtenteils geändert. Insbesondere stellt sich die gesamtwirtschaftliche Nachfrage mittlerweile deutlich schwächer dar. Dabei dürfte auch die gestraffte Geldpolitik eine Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund sinken die gesamtwirtschaftlichen Gewinnmargen im laufenden Jahr kräftig ab und erreichen etwa ihr Vor-Pandemie-Niveau. Gemessen am BIP-Deflator geht die zuvor erhebliche Binneninflation dadurch trotz kräftig steigender Lohnstückkosten deutlich auf 3,0 % zurück. Im weiteren Prognosezeitraum sinken die Gewinnmargen nur noch ein wenig, bevor sie sich 2027 stabilisieren. Sie tragen damit nur noch leicht zur weiteren Disinflation bei. Allerdings lässt ab dem kommenden Jahr der Anstieg der Lohnstückkosten merklich nach, weil sich das Lohnwachstum ermäßigt und sich die Arbeitsproduktivität langsam erholt. Vor diesem Hintergrund verringert sich die Binneninflation weiter spürbar, bis auf 2,0 % im Jahr 2027.



1.4 Die Inflationsrate ist 2025 noch erhöht, erreicht danach aber allmählich wieder 2 %

Die Inflationsrate war zuletzt niedriger als erwartet. Die Teuerung auf der Verbraucherstufe, gemessen am HVPI, lag im November mit 2,4 % um 0,8 Prozentpunkte unter der Deutschland-Prognose vom Juni. Dies liegt vor allem daran, dass die Energiepreise stärker sanken als unterstellt. Die Preise für Nahrungsmittel stiegen dagegen deutlich kräftiger als erwartet. Die Rate ohne Energie und Nahrungsmittel (Kernrate) entsprach etwa der Erwartung. Bei den Dienstleistungen waren eher kräftigere Preisanhebungen als angenommen zu beobachten, während der Preisdruck bei Industriegütern ohne Energie etwas schneller abnahm als projiziert. Insgesamt dürfte die Inflationsrate im laufenden Jahr mit 2,5 % geringfügig niedriger ausfallen als noch im Juni erwartet.



Im kommenden Jahr bleibt die Inflation noch erhöht, vor allem wegen der nur langsam sinkenden Verteuerung der Dienstleistungen. Auch bei den Dienstleistungen wirkt die schwache Konjunktur zwar grundsätzlich preisdämpfend. Allerdings üben die zuvor stark gestiegenen Löhne noch mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung

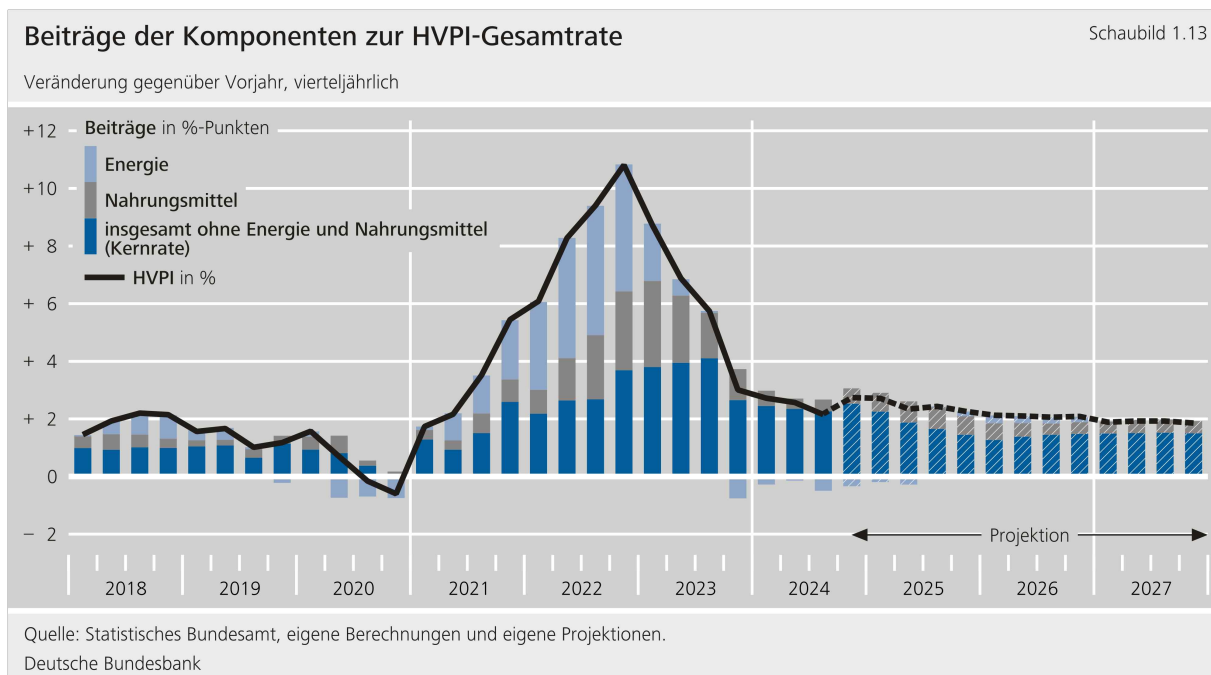
Aufwärtsdruck auf die Verbraucherpreise aus.²⁶⁾ Besonders starke Preiserhöhungen wurden für Anfang 2025 im öffentlichen Nahverkehr und bei Versicherungsdienstleistungen angekündigt.²⁷⁾ Auch bei Mieten ist zunächst noch mit einer im historischen Vergleich überdurchschnittlichen Teuerung zu rechnen, denn die Bestandsmieten passen sich nur langsam an die Kostenschübe der letzten Jahre an. Zudem legen vorausschauende Buchungsdaten für die kommenden Monate weitere kräftige Preissteigerungen bei Pauschalreisen nahe.²⁸⁾ Dagegen ist die Teuerung bei Industriegütern ohne Energie bereits merklich gesunken. Sie dürfte sich unter anderem angesichts der schwachen Nachfrage noch etwas weiter verringern. Die Kernrate geht insgesamt von voraussichtlich 3,3 % im Jahr 2024 auf 2,4 % im Jahr 2025 zurück. Dagegen verteuern sich Nahrungsmittel im kommenden Jahr wieder kräftiger. Denn die Preise für Agrarrohstoffe steigen merklich an, insbesondere für Milchfette. Zudem dürften die zuletzt sehr hohen Lohnzuwächse im Einzelhandel noch nachwirken. Schließlich dämpfen die Energiepreise die Gesamtrate 2025 nicht mehr so stark wie im laufenden Jahr. Die Terminkurse für Energie-Rohstoffpreise sind zwar leicht abwärtsgerichtet. Dies wird jedoch durch einen weiteren Anstieg des CO₂-Preises und einen starken Anstieg der Netzübertragungsentgelte für Gas teilweise ausgeglichen.²⁹⁾ Insgesamt sinkt die HVPI-Rate daher 2025 nur geringfügig auf 2,4 %.

26 Siehe: Deutsche Bundesbank (2019a).

27 So soll der Preis für das Deutschlandticket im Januar 2025 von 49 € auf 58 € erhöht werden. Laut Verband der privaten Krankenversicherungen ist zudem zum Jahreswechsel mit außergewöhnlich kräftigen Beitragserhöhungen zu rechnen. Zusammengefasst dürften allein schon diese beiden angekündigten Preissteigerungen, bereinigt um den Preisanstieg, der in diesen Bereichen allgemein erwartet wird, in allen Monaten des Jahres 2025 zu einer um + ¼ Prozentpunkt höheren Kernrate führen (Gesamtrate: rund + 0,2 Prozentpunkte).

28 Im HVPI Pauschalreisen werden die Preise entsprechend ihres Reisedatums erfasst, nicht nach Buchungsdatum, vgl.: Schnorrenberger et al. (2024).

29 Siehe: Deutsche Bundesbank (2019b).



Im weiteren Prognosezeitraum erreicht die Inflationsrate in Deutschland allmählich 2 %. Die geldpolitische Straffung wirkt weiterhin nach, und der Druck von den Lohnstückkosten ermäßigt sich weiter. Daher geht die Kernrate im Jahr 2026 zunächst bis auf 1,9 % zurück. Mit der sich erholenden Konjunktur und dem wieder annähernd normalen gesamtwirtschaftlichen Auslastungsgrad steigt sie im Jahr 2027 leicht auf 2,0 % an. Die Teuerung bei Nahrungsmitteln verringert sich in den Jahren 2026 und 2027 wieder etwas, bleibt aber noch erhöht. Denn von den Agrarrohstoffen und den Lohnkosten kommen weiterhin überdurchschnittliche, wenngleich tendenziell abnehmende Preisimpulse. Energie verteuert sich im Jahr 2026 wieder spürbar, vor allem, da der nationale CO₂-Preis weiter angehoben wird, während die Marktnotierungen für Energie annahmegemäß deutlich weniger stark sinken als im Vorjahr. Im Jahr 2027 sind dann wieder geringfügig dämpfende Beiträge von der Energiekomponente zu erwarten. Dies liegt vor allem an der Annahme, dass der nationale CO₂-Preis in das europäische ETS2 überführt wird und damit ein etwas niedrigerer CO₂-Preis maßgeblich wird.

³⁰⁾ Insgesamt fällt die Inflationsrate im Jahr 2026 auf 2,1 % und im Jahr 2027 auf 1,9 %. Damit hat sich der Inflationsausblick gegenüber der Juni-Prognose im gesamten Prognosezeitraum leicht verbessert.

Tabelle 1.3b: Revisionen gegenüber der Prognose vom Juni 2024

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2023	2024	2025	2026
Harmonisierter Verbraucherpreisindex				
Prognose vom Dezember 2024	6,0	2,5	2,4	2,1
Prognose vom Juni 2024	6,0	2,8	2,7	2,2
Differenz (in Prozentpunkten)	0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,1

³⁰ Es wird unterstellt, dass dadurch der Preis von 65 € auf 59 € pro Tonne CO₂ sinkt. Für 2027 entspricht dies der im europäischen ETS2-System angestrebten Preisobergrenze von 45 € in Preisen von 2020.

2 Ausblick für die öffentlichen Finanzen

Die Defizitquote sinkt von 2,6 % im Jahr 2023 nur leicht auf 2,5 % im Jahr 2024, obwohl die umfangreichen Lasten durch die Energiepreisminderungen entfallen (vgl. Exkurs Rahmenbedingungen). Denn die Ausgaben des Bundeswehr- und des Klimafonds, für Personal und Zinsen sowie für Renten, Gesundheit und Pflege nehmen stark zu. Zudem belasten Steuerrückerstattungen durch ein Gerichtsurteil zu Kapitalertragsteuern einmalig.³¹⁾ Zugleich wachsen die Einnahmen noch recht dynamisch, insbesondere weil die Löhne kräftig zulegen und die Beitragssätze zur Sozialversicherung steigen.

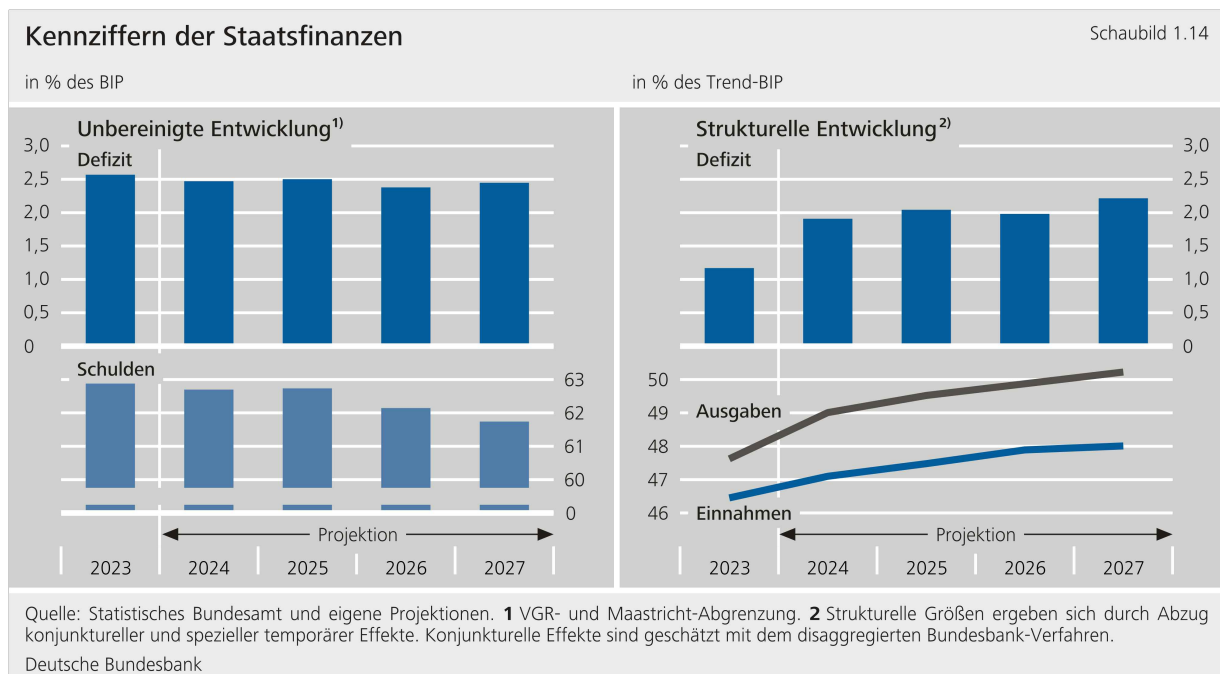
Im Jahr 2025 liegt die Defizitquote unverändert bei 2,5 %, wobei die Einnahmen- und Ausgabenquoten weiter deutlich steigen. Dabei stehen gewichtige Budgetentlastungen entsprechenden Belastungen an anderer Stelle gegenüber. Auf der einen Seite entstehen deutliche Mehreinnahmen dadurch, dass teils abgabenpflichtige Entgelte an die Stelle abgabenfreier Inflationsausgleichsprämien treten. Zudem entfällt das Gerichtsurteil zu den Kapitalertragsteuern, und Transfers an die Ukraine belasten weniger. Auf der anderen Seite macht sich die schwache Konjunktur stärker bemerkbar, da die nominalen Bezugsgrößen von Steuern und Sozialbeiträgen langsamer zunehmen. Außerdem wachsen die Ausgaben in einigen Bereichen noch ähnlich dynamisch wie 2024. Das Defizit der Sozialversicherung ändert sich per saldo wenig: Kranken- und Pflegeversicherung erhöhen nochmals die Beitragssätze und bauen damit insgesamt ihre Defizite ab. Die Arbeitslosen- und vor allem die Rentenversicherung vergrößern hingegen ihre Defizite. Rücklagen verhindern, dass auch hier die Beitragssätze zum Defizitausgleich steigen.

Die Defizitquoten liegen 2026 und 2027 bei 2,4 %, wobei sich Einnahmen- und Ausgabenquoten nur noch wenig ändern. Die Prognose unterstellt, dass die Ausgaben der Gebietskörperschaften aufgrund der angespannten Haushaltslage an Schwung verlieren, insbesondere für Personal, Vorleistungen und Investitionen. Die Ausgaben für

31 Der Bundesfinanzhof hat im März dieses Jahres geurteilt, dass ausländische Investmentfonds, die in deutsche Unternehmen investierten, in der Vergangenheit rechtswidrig Kapitalertragsteuern zahlen mussten. Die VGR erfassen die Summe der erwarteten Rückzahlungen mit knapp ¼ % des BIP im Jahr 2024 als Vermögenstransfer.

Renten, Gesundheit und Pflege steigen weiterhin stärker als die Bezugsgröße der Sozialbeiträge. Die Kranken- und Pflegeversicherung verhindern weiterhin Defizite durch erneut erhöhte Beitragssätze. Das Defizit der Rentenversicherung steigt aber deutlich.

Die strukturelle Defizitquote liegt in den Prognosejahren 2024 bis 2027 relativ stabil bei rund 2 %. Sie blendet vorübergehende Einflüsse (vor allem Krisenmaßnahmen und Konjunktur) aus. Etwa drei Viertel des strukturellen Defizits entfallen auf den Bund (einschließlich seiner Extrahaushalte). Der Bund errechnet mit seinem Verfahren zunächst deutlich höhere konjunkturelle Belastungen für seinen Haushalt und verbraucht zunächst seine disponiblen Rücklagen. Dies erleichtert es ihm, die Kreditgrenze der Schuldenbremse einzuhalten, denn konjunkturbedingte und aus Rücklagen finanzierte Defizite werden nicht auf die Grenze angerechnet. Insbesondere 2026 und 2027 wird die Kreditgrenze mit den hier projizierten Ergebnissen aber spürbar überschritten. Hinzu kommen in diesen Jahren Defizite des Bundeswehrfonds von geschätzt je ½ % des BIP. Zum Ende des Jahres 2027 steht dem Fonds gemäß der Prognose noch eine Restkreditermächtigung von ¼ % des BIP zur Verfügung.



Die Maastricht-Schuldenquote sinkt moderat von 62,9 % Ende 2023 auf 61,7 % Ende 2027. Die Defizite der Gebietskörperschaften erhöhen die Schulden deutlich. Das Wachstum des nominalen BIP im Nenner reicht nicht aus, um die Quote zu stabilisieren. Der Staat führt aber Schulden im Zusammenhang mit Corona- und Energiepreis-

Hilfskrediten sowie Bad-Bank-Portfolios aus der Finanzkrise zurück. Die Defizite der Sozialversicherungen erhöhen die Staatsschulden nicht, da sie aus Rücklagen finanziert werden. Der Teil der EU-Schulden (insbesondere durch NGEU), für den Deutschland letztlich anteilmäßig aufkommen muss, liegt aus heutiger Sicht 2027 bei gut 2 % des BIP. Er ist nicht in der Maastricht-Schuldenquote enthalten.

3 Risikobeurteilung

Die hier dargestellte makroökonomische Prognose unterliegt einer Reihe von Unsicherheitsfaktoren. Risiken bestehen derzeit insbesondere mit Blick auf zunehmenden Protektionismus, geopolitische Konflikte und die Auswirkungen der strukturellen Veränderungen auf die deutsche Wirtschaft. Nach der Bundestagswahl könnte sich zudem die Finanz- und Wirtschaftspolitik deutlich ändern. In der Gesamtschau überwiegen gegenwärtig für das Wirtschaftswachstum die Abwärtsrisiken und für die Inflation die Aufwärtsrisiken.

Zunehmende geopolitische Spannungen oder vermehrte protektionistische Maßnahmen gehen mit signifikanten Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsleistung und Aufwärtsrisiken für die Inflation einher. Sollten sich der Krieg Russlands gegen die Ukraine oder die Konflikte im Nahen Osten intensivieren oder ausweiten, könnten das Angebot von Energierohstoffen auf dem Weltmarkt beeinträchtigt und Lieferketten gestört werden. Über ansteigende Importpreise würde dies unmittelbar die Inflation in Deutschland erhöhen und die Konjunktur belasten. Ähnliche Auswirkungen dürften zunehmende handelspolitische Spannungen haben. Dies droht recht unmittelbar für den Fall, dass die designierte US-Regierung ihre angekündigten Vorhaben im Bereich der Handelspolitik umsetzt – insbesondere bei massiven Erhöhungen von Zöllen und etwaigen Gegenmaßnahmen. In einem solchen Risikoszenario würde die deutsche Wirtschaft wohl erheblich leiden(vgl. den nachfolgenden Exkurs).³²⁾

32 Auf gravierende Belastungen in einem solchen Szenario deuten auch Umfrageergebnisse hin. Gemäß einer vor der US-Wahl durchgeführten Sonderumfrage des ifo Instituts im Verarbeitenden Gewerbe erwarteten 44 % der deutschen Industrieunternehmen negative Auswirkungen auf ihre Geschäftslage durch die Wahl von Donald Trump; 5 % rechneten mit positiven Effekten, für 51 % machte es keinen Unterschied, wer die Wahl gewinnt, vgl.: ifo Institut (2024b).

Zu möglichen Auswirkungen angekündigter Maßnahmen der designierten US-Regierung auf die deutsche Wirtschaft

Die erneute Wahl von Donald Trump zum US-Präsidenten könnte einen drastischen Schwenk in der US-amerikanischen Handels- und Wirtschaftspolitik einleiten. Die bereits im Vorfeld der US-Wahl angekündigten Vorhaben deuten in diese Richtung. Derzeit sind sie allerdings nicht ausreichend spezifiziert, und ihre Umsetzung ist zu ungewiss, um sie in der Prognose-Basislinie zu berücksichtigen. Für die Risikobeurteilung wird hier eine Einschätzung zu potenziellen Auswirkungen einer restriktiveren Handelspolitik sowie weiterer von der künftigen US-Regierung in Aussicht gestellter Maßnahmen vorgenommen.

Insbesondere die im Raum stehenden drastischen Zollanhebungen dürften dabei eine wichtige Rolle spielen. Für US-Einfuhren aus China könnten demnach die Abgaben auf 60 % ansteigen. Für Produkte aus Deutschland und anderen Volkswirtschaften könnte der neue Zollsatz 10 % betragen.¹⁾ Vereinzelt wurden von designierten Mitgliedern der neuen Regierung noch drastischere Maßnahmen in Aussicht gestellt.²⁾ Vergeltungsmaßnahmen der Handelspartner wären wahrscheinlich. Für die deutsche Wirtschaft könnte dies erhebliche Folgen haben. Durch ihre hohe Exportorientierung und das vergleichsweise starke Engagement ihrer Exporteure auf dem US-amerikanischen Markt ist sie möglicherweise stärker als andere Volkswirtschaften von den Folgen einer restriktiven Handelspolitik der USA betroffen.

Im Folgenden werden die möglichen Auswirkungen eines Risikoszenarios auf die deutsche Wirtschaft quantifiziert. Das Szenario unterstellt US-Zölle von 60 % auf Einfuhren aus China und von 10 % auf Produkte aus Deutschland und anderen Volks-

1 [1]

2 Demnach könnten die allgemeinen Zollsätze auch um bis zu 20 Prozentpunkte angehoben werden. Mexikanische und kanadische Produkte könnten mit zusätzlichen Zöllen in Höhe von 25 % belegt werden, sofern US-amerikanische Forderungen nach einer stärkeren Grenzsicherung und der Bekämpfung des Drogenhandels nicht adressiert werden.

wirtschaften sowie eine symmetrische Gegenwehr der Handelspartner.³⁾ Es berücksichtigt darüber hinaus Steuerentlastungen, die vom designierten Präsidenten Trump und der Republikanischen Partei im Wahlkampf in Aussicht gestellt wurden.⁴⁾ Zudem bezieht es angesichts entsprechender Verlautbarungen der kommenden US-Regierung die Folgen einer groß angelegten Abschiebung von in den USA lebenden und arbeitenden Einwanderern ein.⁵⁾ Schließlich wird davon ausgegangen, dass sich in diesem Umfeld die gesamtwirtschaftlich relevante Unsicherheit erhöht.⁶⁾ Mögliche gesamtwirtschaftliche Effekte, die andere Maßnahmen, wie etwa neue Deregulierungsinitiativen, in den USA mit sich bringen könnten, blendet das Risikoszenario aus.

Die gesamtwirtschaftlichen Implikationen der US-amerikanischen Politikmaßnahmen für Deutschland werden mit dem makroökonomischen Weltwirtschaftsmodell NiGEM (National Institute Global Econometric Model) und dem makroökonomischen Modell der Bundesbank (BbkM-DE) abgeschätzt. NiGEM bildet die weltweiten Handelsverflechtungen umfassend ab und kann auch Implikationen handelspolitischer Verwerfungen aufzeigen.⁷⁾ Das gilt auch für die Auswirkungen auf Deutschland. Allerdings ist das Modell nicht speziell auf die deutsche Volkswirtschaft ausgerichtet. Daher wird für einen spezifischen Blick auf die deutsche Volkswirtschaft zusätzlich das für die gesamtwirtschaftlichen Prognosen der Bundesbank eingesetzte BbkM-DE verwendet. Die Simulationen mit BbkM-DE setzen auf den mit NiGEM ermittelten

-
- 3 Es wird unterstellt, dass die Zölle ab dem ersten Quartal 2025 sukzessive innerhalb von zwei Jahren auf die unterstellten Niveaus angehoben werden. Als Vergeltungsmaßnahme wird angenommen, dass die Handelspartner ihrerseits die Importe aus den USA mit gleich hohen Zusatzzöllen belasten. Die Annahme symmetrischer Gegenwehr basiert auf den Erfahrungen aus dem US-chinesischen Handelskonflikt aus dem Jahr 2018. Sie ist ausdrücklich weder eine Deutung entsprechender Äußerungen aus Regierungskreisen wichtiger US-amerikanischer Handelspartner noch stellt sie eine Politikempfehlung dar. Für die Zölle zwischen der EU und China wird keine Veränderung unterstellt.
 - 4 Angenommen werden zusätzliche Steuererleichterungen für private Haushalte ab dem vierten Quartal 2025. Dabei wird unterstellt, dass Einkommen aus Überstunden und Leistungen der Sozialversicherung zukünftig steuerfrei gestellt werden. Zudem wird im Szenario der Unternehmenssteuersatz von 21 % auf 15 % gesenkt. Die ebenfalls in Aussicht gestellte Verlängerung der zum Jahresende 2025 auslaufenden Steuersenkungen aus dem "Tax Cuts and Jobs Act" der ersten Amtszeit Trumps ist bereits Teil der Prognose-Basislinie und wird daher in diesem Risikoszenario nicht bewertet. Für eine Abschätzung der fiskalischen Kosten dieser Maßnahmen vgl.: Committee for a Responsible Federal Budget (2024).
 - 5 Im Szenario wird angenommen, dass es ab dem dritten Quartal 2025 zu einer Massenabschiebung von Menschen ohne Aufenthaltsgenehmigung kommt, die bis Ende 2027 die Erwerbspersonenzahl um 1,3 Millionen verringert. Bereits in der Prognose-Basislinie wird unterstellt, dass der in den letzten Jahren starke Zuzug in die USA unter dem designierten Präsidenten Trump zum Erliegen kommt.
 - 6 Die Analysen stellen auf die Veränderung der Finanzmarktunsicherheit ab. Dieser Indikator fußt auf der Volatilität der nicht prognostizierbaren Komponente einer Vielzahl von makroökonomischen Daten und Finanzmarktvariablen. Für eine Diskussion der konzeptionellen Vorzüge der Finanzmarktunsicherheit gegenüber alternativen Ansätzen vgl. Deutsche Bundesbank (2020).
 - 7 NiGEM ist ein semi-strukturelles Modell des National Institute of Economic and Social Research, das die Volkswirtschaften der meisten OECD-Länder sowie wichtiger aufstrebender Volkswirtschaften abbildet (vgl.: Hantzsche et al. (2018)). Eine aktuelle Modellerweiterung erlaubt explizit die Simulation handelspolitischer Maßnahmen. Vgl. hierzu: Bernard et al. (2024).

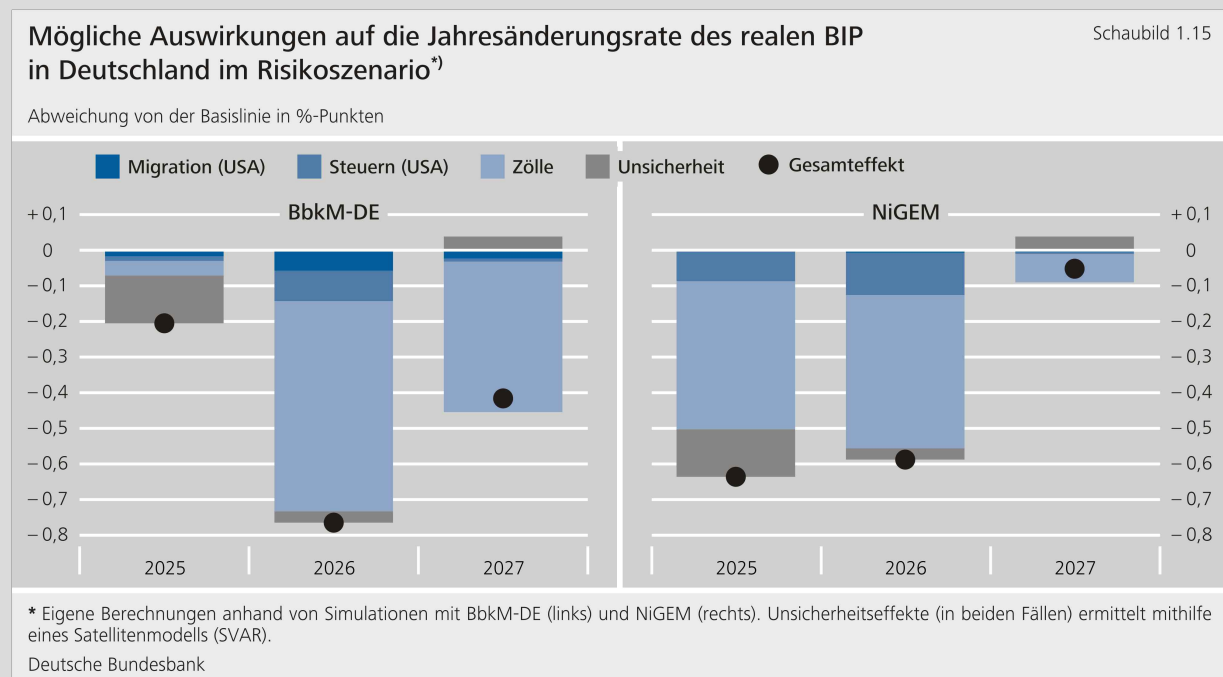
Auswirkungen für das internationale Umfeld Deutschlands auf.⁸⁾ Die durch erhöhte Unsicherheit ausgelösten Effekte für die deutsche Wirtschaft werden mithilfe eines strukturellen Vektorautoregressionsmodells(SVAR-Modell) abgeschätzt.⁹⁾

Gemäß den NiGEM-Simulationen dämpfen vor allem die protektionistischen Maßnahmen die Wirtschaftsaktivität in den USA spürbar. Kaufkraftverluste auf der Verbraucherseite und erhöhte Kosten für Vorleistungen wiegen den Simulationen zufolge schwerer als die preislichen Wettbewerbsvorteile für die US-Industrie auf dem US-Markt. Zudem beeinträchtigen die Gegenzölle die Rentabilität des Auslandsgeschäfts US-amerikanischer Unternehmen.¹⁰⁾ Auch das eingeschränkte Arbeitsangebot belastet die Wirtschaftsleistung der USA. Die Steuerentlastungen wirken dem zwar entgegen, jedoch überwiegt insbesondere der negative Einfluss der Zollanhebungen deutlich. Insgesamt ergäben sich für die US-Wirtschaft in den Jahren 2025 bis 2027 jährliche Wachstumseinbußen von durchschnittlich etwa 0,7 Prozentpunkten. Die wegen der Zölle gestiegenen Import- und Verbraucherpreise und Zweitrundeneffekte über höhere Löhne treiben die Teuerungsrate in den USA kräftig nach oben. Bereits 2025 übertrifft sie die Basislinie um 0,4 Prozentpunkte, in den Jahren 2026 und 2027 liegt sie jeweils mehr als 1,5 Prozentpunkte höher.¹¹⁾ Ohne eine deutliche Straffung der Geldpolitik in den USA fiele der Teuerungsschub sogar noch stärker und persistenter aus. In Antizipation der Zinsanhebungen wertet zudem der US-Dollar unmittelbar deutlich auf.

Auch die deutsche Wirtschaft dürfte modellübergreifend erheblich unter einem solchen Politikschwenk der USA leiden. Ihre hohe Exportausrichtung macht sie besonders anfällig gegenüber der sinkenden Auslandsnachfrage, die sich infolge der durch

-
- 8 Rückkopplungen der gesamtwirtschaftlichen Effekte in Deutschland aus den Rechnungen mit BbKM-DE auf beziehungsweise über das internationale Umfeld werden damit nicht explizit berücksichtigt. Sie werden in den Simulationen mit BbKM-DE implizit als Teil der aus NiGEM abgeleiteten Annahmen zum externen Umfeld betrachtet (für Details zu BbKM-DE vgl.: Haertel et al. (2022)). Beide Modelle kamen bereits in unterschiedlichen Simulations- und Szenarioanalysen zum Einsatz, darunter auch einige als Kombination von NiGEM (für das internationale Umfeld) und BbKM-DE (für die deutsche Wirtschaft), vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b, 2024e).
- 9 Das SVAR-Modell umfasst einen Aktienkursindex, ein Maß für Finanzmarktunsicherheit, einen Schattenzins als Maß für die geldpolitische Ausrichtung, den HVPI, die Arbeitslosenquote sowie das reale BIP auf Quartalsbasis. Für die Erzeugung von Impuls-Antwort-Reaktionen wird der rekursiv identifizierte Unsicherheitsschock gemäß seiner Bewegung während der ersten Präsidentschaft Trumps kalibriert. Die SVAR-Ergebnisse werden den Simulationsergebnissen von NiGEM und BbKM-DE bezüglich BIP und Inflation in Deutschland hinzugefügt.
- 10 Simulationsstudien von Bernard et al. (2024), McKibbin et al. (2024) sowie Goldman Sachs (2024a) schätzen die makroökonomischen Effekte einer restriktiveren Handelspolitik aus Sicht der USA ebenfalls klar negativ ein. Auch Analysen des Internationalen Währungsfonds (2024) zeigen in einem ähnlichen Szenario beträchtliche Abwärtsrisiken für die Wirtschaftsentwicklung in den Vereinigten Staaten auf.
- 11 Simulationsrechnungen mit anderen Modellen finden teilweise deutlich geringere Inflationseffekte; siehe beispielsweise Goldman Sachs (2024a). In anderen Studien, darunter McKibbin et al. (2024), sind sie dagegen noch größer. Die Stärke der Inflationseffekte hängt wesentlich von der Reaktion der Löhne auf die wegen der zusätzlichen Zölle steigenden Lebenshaltungskosten ab.

die restriktive Handelspolitik ausgelösten globalen Handelseinbußen ergibt. Die gestiegene Unsicherheit hemmt die deutsche Wirtschaft zusätzlich. Die sich in den Simulationen ergebende Abwertung des Euro, welche für sich genommen die preisliche Wettbewerbsfähigkeit stärkt, kann dies nicht kompensieren. In der Folge fällt das BIP-Wachstum gemäß den Simulationen mit BbkM-DE und NiGEM deutlich geringer aus als in der Basislinie, wobei sich die zeitliche Verteilung der Wachstumsverluste zwischen den Modellen unterscheidet (siehe Schaubild 1.15). Laut NiGEM würden die Belastungen schon 2025 deutlich spürbar, hielten aber weniger lang an als nach BbkM-DE. Alles in allem läge die Wirtschaftsleistung in Deutschland 2027 laut BbkM-DE um 1,4 % und laut NiGEM um 1,3 % unter dem Niveau der Basislinie. Die hier präsentierten Simulationsergebnisse weisen demnach modellübergreifend auf erhebliche Abwärtsrisiken für das Wirtschaftswachstum in Deutschland hin.¹²⁾



- 12) Andere Studien zeigen BIP-Effekte in Deutschland in ähnlicher Größenordnung (vgl.: Dullien et al. (2024), Goldman Sachs (2024b), Obst et al. (2024) sowie Zandi et al. (2024)) oder in geringerem Ausmaß (vgl.: Felbermayr et al. (2024)). Jedoch ist zu beachten, dass die Vergleichbarkeit gegebenenfalls eingeschränkt ist, da sich die spezifische Ausgestaltung (zum Beispiel die Größenordnung und zeitliche Verteilung der Maßnahmen oder die Berücksichtigung von Unsicherheitseffekten) in den Szenarioanalysen teilweise unterscheiden. Vor diesem Hintergrund sind auch die Inflationswirkungen, die nur in wenigen Studien im Fokus stehen, einzuordnen. Obst et al. (2024) weisen leicht negative Effekte auf die deutsche Teuerungsrate aus und begründen dies mit der Unterauslastung und der schwachen Wirtschaftsentwicklung als dominierendem Kanal in ihrem Szenario. Goldman Sachs (2024b) ermitteln geringe positive Effekte auf die Inflation, betrachten aber nur den Euroraum als Aggregat.

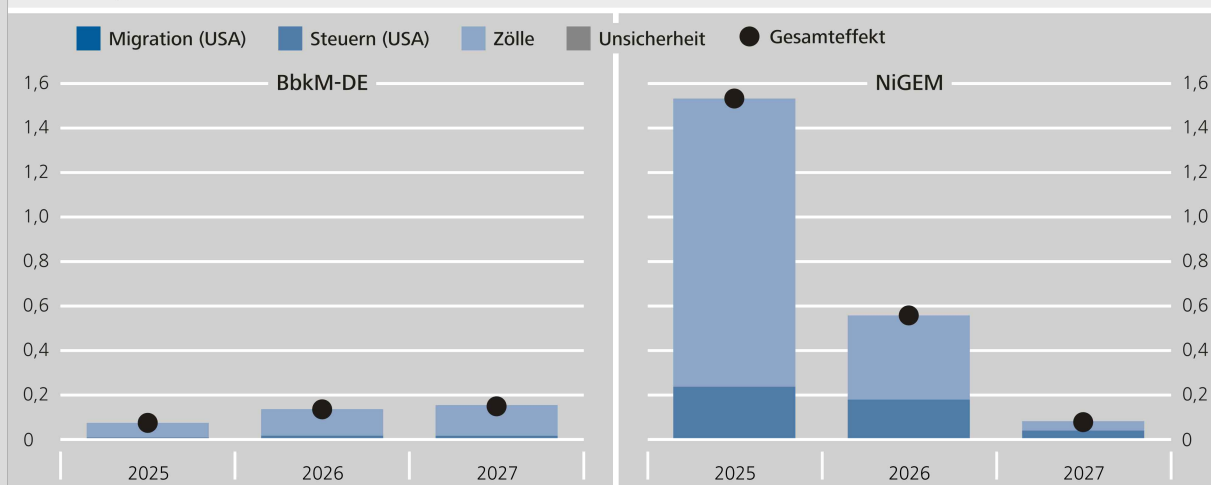
Deutlich stärker unterscheiden sich die Inflationswirkungen in den Simulationsrechnungen. Laut BbkM-DE fielen die Inflationseffekte in Deutschland im Prognosezeitraum bis 2027 mit einer um 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte höheren jährlichen Inflationsrate gering aus (Schaubild 1.16, links). Laut NiGEM ergibt sich dagegen vor allem im Jahr 2025 eine deutlich höhere Inflationsrate (um rund 1,5 Prozentpunkte), aber auch im Jahr 2026 wäre sie noch um 0,6 Prozentpunkte erhöht (Schaubild 1.16, rechts). Der wesentliche Grund für die großen Unterschiede ist die schnelle und umfassende Übertragung der Wechselkurseffekte und der Gegenzölle auf die heimischen Verbraucherpreise in NiGEM. Dies ist auch dadurch bedingt, dass dort eine Fakturierung aller Importe in US-Dollar unterstellt wird. Deshalb überträgt sich die Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar unmittelbar auf die Preise der Einfuhren aus allen Ländern. BbkM-DE berücksichtigt hingegen, dass nur ein Teil des Außenhandels in US-Dollar abgerechnet wird. Dementsprechend fällt der unmittelbare Anstieg der Importpreise dort erheblich geringer aus.¹³⁾ Die Übertragung dieses Impulses von den Importpreisen auf die Verbraucherpreise ist in BbkM-DE ebenfalls deutlich schwächer und verläuft gradueller. In NiGEM kommt es zudem vergleichsweise zügig zu recht starken Zweitrundeeffekten über die Löhne. Dies verstärkt den Preisauftrieb zusätzlich und sorgt für eine recht hohe Persistenz des Inflationseffekts. Dieser Effekt ist auch in BbkM-DE angelegt, fällt aber schwächer aus.¹⁴⁾

-
- 13 Gemäß Angaben von Eurostat für das Jahr 2023 wird nur etwa ein Viertel der deutschen Ausfuhren außerhalb des Euroraums und etwas weniger als die Hälfte der Einfuhren aus Ländern außerhalb des Euroraums in US-Dollar abgerechnet. Zudem werden in BbkM-DE höhere ausländische Preise in geringerem Maße in die deutschen Einfuhrpreise weitergegeben als in NiGEM.
- 14 Auch hier zeigen sich konzeptionelle Unterschiede zwischen BbkM-DE und NiGEM. In NiGEM ist bereits die unmittelbare Lohnreaktion auf Preisänderungen deutlich stärker als in BbkM-DE. Auch die Weitergabe der Lohnänderungen auf die Preise wird in BbkM-DE schwächer geschätzt als in NiGEM angelegt. Zur Weitergabe der Lohn- auf die Preisentwicklung in Deutschland inklusive Simulationsrechnungen mit BbkM-DE vgl. auch: Deutsche Bundesbank (2019a).

Mögliche Auswirkungen auf die Inflationsrate in Deutschland im Risikoszenario^{*)}

Schaubild 1.16

Abweichung von der Basislinie in %-Punkten



* Eigene Berechnungen anhand von Simulationen mit BbkM-DE (links) und NiGEM (rechts). Unsicherheitseffekte (in beiden Fällen) ermittelt mithilfe eines Satellitenmodells (SVAR).

Deutsche Bundesbank

Die Simulationsrechnungen deuten für die Inflation auf Aufwärtsrisiken hin, wenngleich deren Ausmaß in hohem Grade unsicher ist. Die Schätzungen mit BbkM-DE, das die spezifischen Charakteristika der deutschen Volkswirtschaft recht detailliert wiedergibt, weisen auf eher niedrige Effekte hin. Die starken Inflationseffekte in den NiGEM-Simulationen dürften eine Obergrenze abbilden. Die Schätzungen mit NiGEM deuten aber darauf hin, dass die Weitergabe von Wechselkursänderungen an die Verbraucherpreise auch deutlich stärker ausfallen könnte als in BbkM-DE und anderen Modellen.¹⁵⁾ Zusammen mit den größeren Zweitrundeneffekten über die Löhne ergibt sich in NiGEM insgesamt eine erheblich höhere Inflationswirkung als mit BbkM-DE. Die Erfahrungen in der jüngsten Inflationsphase zeigen auch, dass sich kräftige Kostensteigerungen mit einer höheren Intensität in den Verbraucherpreisen niederschlagen können als moderate Kostensteigerungen.¹⁶⁾ Zudem könnte sich die Weitergabe von Wechselkursänderungen auf die Verbraucherpreise in einem unsicheren makroökonomischen Umfeld und bei steigender Inflation verstärken.¹⁷⁾ Letztlich verdeutlicht dieser Exkurs, dass sich in Szenarioanalysen dieser Art bei den realwirtschaftlichen Auswirkungen

15 Vgl.: Ortega und Osbat (2020).

16 Vgl. beispielsweise: Cavallo et al. (2024).

17 Vgl.: Carriere-Swallow et al. (2024).

gen häufig ein modellübergreifender Konsens ergibt, während die Inflationseffekte wesentlich stärker divergieren. Dies entspricht einem Anstieg der effektiven Durchschnittszölle für chinesische Produkte um gut 49 Prozentpunkte. Die Zollsätze für Produkte aus anderen Weltregionen würden im Mittel um knapp 9 Prozentpunkte angehoben.

Ein höherer CO₂-Preis könnte den Preisauftrieb verstärken. In der vorliegenden Prognose wurde im Jahr 2027 ein Rückgang des CO₂-Preises unterstellt, vom Maximalwert des nationalen Preises im Jahr 2026 (65 € pro Tonne CO₂) auf die angestrebte Preisobergrenze zu Beginn des europäischen ETS2 von 59 € pro Tonne. Da sich der ETS2-Preis grundsätzlich am Markt bilden soll und die Menge an Zertifikaten einschließlich Entnahmen aus der Marktstabilitätsreserve begrenzt ist, wäre es möglich, dass diese Grenze überschritten wird. Der unterstellte dämpfende Effekt auf die Energiepreise könnte also entfallen oder sich sogar in einen positiven Effekt umkehren. So legen Simulationsrechnungen nahe, dass zur Erreichung der Klimaschutzziele eine stärkere Emissionsreduktion nötig ist, als durch die bislang geplanten CO₂-Preise erreichbar scheint.³³⁾ Bei einer dem Ziel entsprechenden ETS2-Zertifikatmenge könnte sich also trotz Einsatz der Marktstabilitätsreserve ein höherer Preis einstellen. Sollten die ETS2-Preise merklich höher ausfallen, würde dies den Preisauftrieb erhöhen und tendenziell die Wirtschaftsleistung dämpfen.

Die strukturellen Veränderungen im In- und Ausland könnten sich noch mehr auf die deutsche Wirtschaft auswirken und das Produktionspotenzial stärker dämpfen als bislang veranschlagt. Die Abschätzung dieser Auswirkungen auf die deutsche Wirtschaft und das geschätzte Produktionspotenzial ist mit hoher Unsicherheit verbunden. Zwar wurde das Produktionspotenzial in dieser Prognose (und in früheren Prognosen) bereits spürbar abwärtsrevidiert, und es könnte sich später auch herausstellen, dass diese Revisionen zu stark waren.³⁴⁾ Gleichwohl besteht das Risiko, dass sich einige der strukturellen Probleme als noch belastender oder die Anpassungsprozesse als noch langwieriger herausstellen als gegenwärtig erwartet. Dies würde die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft weiter schmälern und den BIP-Ausblick dämpfen. Beispielsweise könnte die Produktivitätsschwäche länger anhalten, die deutsche Exportwirtschaft noch weniger von wachsenden Absatzmärkten profitieren oder die privaten Investitionen noch stärker zurückgehen. Der private Konsum könnte dann schwächer ausfallen, da sich der Arbeitsmarkt wohl stärker abkühlen und das Lohnwachstum geringer ausfallen würde. Sollte letzteres gegenüber einer schwächeren Produktivität überwiegen, würde dies auch die Inflation dämpfen. Die deutsche

33 Ohne Änderungen am geplanten CO₂-Preisfad und bei Fortschreibung der Energieeffizienzsteigerungen der letzten 30 Jahre erreicht die Emissionsminderung laut Modellsimulationen der Bundesbank vom April 2024 nicht die Ziele, vgl.: Deutsche Bundesbank (2024f).

34 Etwa, falls die Produktivität von der Digitalisierung stärker als erwartet positiv beeinflusst würde, beispielsweise durch die Nutzung von künstlicher Intelligenz. Auch der Kapitaleinsatz könnte stärker ausfallen, beispielsweise aufgrund höherer Investitionen in grüne Technologien im Zuge des Übergangs zu einer emissionsneutralen Wirtschaft.

Wirtschaft ist angesichts des niedrigen Potenzialwachstums und möglicherweise bevorstehender großer zusätzlicher adverser Schocks näher an einer Rezession – und zwar im Sinne eines in Summe deutlichen und länger anhaltenden sowie breit angelegten Rückgangs der Wirtschaftsleistung bei anhaltender Unterauslastung der gesamtwirtschaftlichen Kapazitäten.

Tabelle 1.5: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose

Veränderung gegenüber Vorjahr in %, kalenderbereinigt¹⁾

Position	2024	2025	2026	2027
BIP (real)	- 0,2	0,2	0,8	0,9
desgleichen unbereinigt	- 0,2	0,1	1,1	1,0
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,1	0,4	0,8	0,7
nachrichtlich: Sparquote	11,5	11,1	10,9	10,7
Konsumausgaben des Staates	2,4	1,6	1,3	1,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,7	- 0,6	1,6	1,3
Unternehmensinvestitionen ²⁾	- 2,7	- 1,3	0,4	1,5
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 4,9	- 1,0	1,6	2,0
Exporte	- 0,6	- 0,8	1,8	2,1
Importe	- 0,1	1,1	2,3	2,4
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ³⁾	6,1	5,7	5,7	5,7
Beiträge zum BIP-Wachstum ⁴⁾				
Inländische Endnachfrage	0,0	0,4	1,0	1,0
Vorratsveränderungen	0,0	0,5	0,0	0,0
Exporte	- 0,2	- 0,3	0,7	0,9
Importe	0,0	- 0,4	- 0,9	- 0,9
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁵⁾	- 0,3	0,0	0,7	0,5
Erwerbstätige ⁵⁾	0,2	- 0,4	0,3	0,1
Arbeitslose ⁶⁾	2,8	3,0	2,8	2,7
Arbeitslosenquote ⁷⁾	6,0	6,3	6,0	5,7
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁸⁾	3,5	3,9	3,7	3,5
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁹⁾	6,1	2,5	2,9	2,6

Position	2024	2025	2026	2027
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	5,1	2,5	2,6	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,1	3,0	2,7	2,8
Reales BIP je Erwerbstätigen	- 0,3	0,6	0,6	0,8
Lohnstückkosten ¹⁰⁾	5,5	2,4	2,2	2,0
nachrichtlich: BIP-Deflator	3,0	2,4	2,1	2,1
Verbraucherpreise ¹¹⁾	2,5	2,4	2,1	1,9
ohne Energie	3,2	2,8	2,1	2,2
Energiekomponente	- 3,1	- 0,7	2,3	- 0,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,3	2,4	1,9	2,0
Nahrungsmittelkomponente	2,8	4,4	2,9	2,8
Preise für Wohnimmobilien	- 1,9	2,0	2,2	2,2

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr 2024); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2024 bis 2027 eigene Prognose.

1 Falls Kalendereinfluss vorhanden. 2 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 3 In % des nominalen BIP. 4 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 5 Inlandskonzept. 6 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 7 In % der zivilen Erwerbspersonen. 8 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 9 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 10 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. 11 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Tabelle 1.6: Eckwerte der gesamtwirtschaftlichen Prognose – ohne Kalenderbereinigung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %

Position	2024	2025	2026	2027
BIP (real)	- 0,2	0,1	1,1	1,0
desgleichen kalenderbereinigt	- 0,2	0,2	0,8	0,9
Verwendung des realen BIP				
Private Konsumausgaben	0,1	0,2	0,9	0,8
nachrichtlich: Sparquote	11,5	11,1	10,9	10,7
Konsumausgaben des Staates	2,4	1,6	1,3	1,4
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,9	- 0,7	2,2	1,6
Unternehmensinvestitionen ¹⁾	- 2,8	- 1,4	1,1	2,0
Private Wohnungsbauinvestitionen	- 5,0	- 1,2	2,2	2,4

Position	2024	2025	2026	2027
Exporte	- 0,7	- 0,9	2,4	2,4
Importe	- 0,2	0,9	2,8	2,5
nachrichtlich: Leistungsbilanzsaldo ²⁾	6,1	5,6	5,7	5,8
Beiträge zum BIP-Wachstum ³⁾				
Inländische Endnachfrage	- 0,1	0,4	1,2	1,1
Vorratsveränderungen	0,1	0,5	0,0	- 0,1
Exporte	- 0,3	- 0,4	1,0	1,0
Importe	0,1	- 0,4	- 1,1	- 1,0
Arbeitsmarkt				
Arbeitsvolumen ⁴⁾	- 0,3	- 0,1	1,1	0,7
Erwerbstätige ⁴⁾	0,2	- 0,4	0,3	0,1
Arbeitslose ⁵⁾	2,8	3,0	2,8	2,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	6,0	6,3	6,0	5,7
nachrichtlich: Erwerbslosenquote ⁷⁾	3,5	3,9	3,7	3,5
Löhne und Lohnkosten				
Tarifverdienste ⁸⁾	6,1	2,5	2,9	2,6
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	5,1	2,5	2,6	2,7
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	5,1	3,0	2,8	2,8
Reales BIP je Erwerbstätigen	- 0,4	0,5	0,8	0,9
Lohnstückkosten ⁹⁾	5,5	2,5	1,9	1,9
nachrichtlich: BIP-Deflator	3,0	2,4	2,2	2,1
Verbraucherpreise ¹⁰⁾	2,5	2,4	2,1	1,9
ohne Energie	3,2	2,8	2,1	2,2
Energiekomponente	- 3,1	- 0,7	2,3	- 0,6
ohne Energie und Nahrungsmittel	3,3	2,4	1,9	2,0
Nahrungsmittelkomponente	2,8	4,4	2,9	2,8
Preise für Wohnimmobilien	- 1,9	2,0	2,2	2,2

Quellen: Statistisches Bundesamt (bis 3. Vierteljahr 2024); Bundesagentur für Arbeit; Eurostat. 2024 bis 2027 eigene Prognose.

1 Private Anlageinvestitionen ohne Wohnungsbau. 2 In % des nominalen BIP. 3 Rechnerisch, in Prozentpunkten. Abweichungen in der Summe rundungsbedingt. 4 Inlandskonzept. 5 In Millionen Personen (Definition der Bundesagentur für Arbeit). 6 In % der zivilen Erwerbspersonen. 7 International standardisiert gemäß ILO-Definition, Eurostat-Abgrenzung. 8 Ursprungswerte auf Monatsbasis; gemäß Tarifverdienstindex der Bundesbank. 9 Quotient aus dem im Inland entstandenen Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer und dem realen BIP je Erwerbstätigen. 10 Harmonisierter Verbraucherpreisindex (HVPI), Ursprungswerte.

Literaturverzeichnis

Bernard, S., L. de Greef, I. Hurst, A. Kaya, I. Liadze und B. Naisbitt (2024), The effects of higher US tariffs, NiGEM Topical Feature, National Institute Global Economic Outlook, Autumn 2024, S. 48 - 62.

Carriere-Swallow, Y., M. Firat, D. Furceri und D. Jiménez (2024), State-Dependent Exchange Rate Pass-Through, Oxford Bulletin of Economics and Statistics.

Cavallo A., F. Lippi und K. Miyahara (2024), Large shocks travel fast, American Economic Review: Insights, Vol. 6, No. 4, S. 558 – 574.

Committee for a Responsible Federal Budget (2024), The Fiscal Impact of the Harris and Trump Campaign Plans, US Budget Watch 2024, 28. Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024a), Deutschland-Prognose: Deutsche Wirtschaft fasst langsam wieder Tritt – Perspektiven bis 2026, Monatsbericht, Juni 2024.

Deutsche Bundesbank (2024b), Monatsbericht, November 2024.

Deutsche Bundesbank (2024c), Inländische Investitionshemmnisse für deutsche Unternehmen, Exkurs in Konjunktur in Deutschland, Monatsbericht, Mai 2024.

Deutsche Bundesbank (2024d), Lohnentwicklung in Deutschland: aktuelle Lage, Vergleich mit dem Euroraum und Aussichten, Monatsbericht, Oktober 2024.

Deutsche Bundesbank (2024e), Risiken für Deutschland aus der wirtschaftlichen Verflechtung mit China, Monatsbericht, Januar 2024, S. 11 – 30.

Deutsche Bundesbank (2024f), Energieeffizienzgewinne: Folgen für CO₂-Emissionen und Wirtschaftsleistung in Deutschland, Monatsbericht, April 2024.

Deutsche Bundesbank (2024g), Zu den Auswirkungen saisonaler Temperaturanomalien auf die Weltmarktpreise für Nahrungsmittelrohstoffe, Monatsbericht, August 2024, S. 18 ff.

Deutsche Bundesbank (2023a), Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, Monatsbericht, März 2023, S. 43 – 67.

Deutsche Bundesbank (2023b), Wirtschaftsstandort Deutschland: ausgewählte Aspekte der aktuellen Abhängigkeiten und mittelfristigen Herausforderungen, Monatsbericht, September 2023, S. 15 – 35.

Deutsche Bundesbank (2023c), Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025, Monatsbericht, Juni 2023, S. 13 – 37.

Deutsche Bundesbank (2022a), Auswirkungen dauerhaft höherer Energiekosten auf das deutsche Produktionspotenzial, Monatsbericht, Dezember 2022, S. 29 – 30.

Deutsche Bundesbank (2022b), Zu den möglichen gesamtwirtschaftlichen Folgen des Ukrainekriegs: Simulationsrechnungen zu einem verschärften Risikoszenario, Monatsbericht, April 2022, S. 15 – 31.

Deutsche Bundesbank (2020), Zu den Auswirkungen handelspolitischer Unsicherheit, Monatsbericht, Januar 2020, S. 61 – 64.

Deutsche Bundesbank (2019a), Zum Einfluss der Löhne auf die Preise in Deutschland: Ergebnisse ausgewählter empirischer Analysen, Monatsbericht, September 2019, S. 15 – 39.

Deutsche Bundesbank (2019b), Auswirkungen des Klimapakets auf Wirtschaftswachstum und Inflationsrate, Monatsbericht, Dezember 2019, S. 30 – 34.

Deutsche Bundesbank (2017), Demografischer Wandel, Zuwanderung und das Produktionspotenzial der deutschen Wirtschaft, April 2017, S. 37 – 50.

Dullien, S., S. Stephan und T. Theobald (2024), US-Wahlen: Trumps Zollpläne würden auch deutsche Wirtschaft empfindlich treffen, IMK Kommentar Nr. 12. Oktober 2024.

Europäische Zentralbank (2024), Eurosystem staff macroeconomic projections for the euro area, Dezember 2024.

Felbermayr, G., J. Hinz und R. J. Langhammer (2024), US Trade Policy After 2024: What is At Stake for Europe?, Institut für Weltwirtschaft, Kiel Policy Brief Nr. 178, Oktober 2024.

Goldman Sachs (2024a), Implications of Higher Tariffs for Euro Area and US Monetary Policy, presentation by J. Hatzius, ECB Forum on Central Banking, Sintra, Juli 2024.

Goldman Sachs (2024b), Euro Area Outlook 2025: Under Pressure, European Economics Analyst, November 2024.

Haertel, T., B. Hamburg und V. Kusin (2022), The macroeconometric model of the Bundesbank revisited, Deutsche Bundesbank Technical Paper, Nr. 01/2022.

Hantzsche, A., M. Lopresto und G. Young (2018), Using NiGEM in Uncertain Times: Introduction and Overview of NiGEM, National Institute Economic Review, Vol. 244 (1), S. R1 – R14.

Ifo Institut (2024a), Der Investitionsstandort Deutschland aus Unternehmenssicht, ifo Schnelldienst, 2024, 77, Nr. 03, S. 52 – 58.

ifo Institut (2024b), Wer hat Angst vor Trump im Weißen Haus? Der Blick deutscher Unternehmen auf die US-Wahl, ifo Schnelldienst digital, 8/2024.

Internationaler Währungsfonds (2024), Risk Assessment Surrounding the World Economic Outlook's Baseline Projections, World Economic Outlook: Policy Pivot, Rising Threats, Oktober 2024, S. 24 – 27.

McKibbin, W., M. Hogan und M. Noland (2024), The International Economic Implications of a Second Trump Presidency, Peterson Institute for International Economics, Working Paper 24-20, September 2024.

Obst, T., J. Matthes und S. Sultan (2024), What if Trump is re-elected?, Institut der Deutschen Wirtschaft, IW-Report 14/2024, März 2024.

Ortega, E. und C. Osbat (2020), Exchange rate pass-through in the euro area and EU countries, ECB Occasional Paper Series, Nr. 241.

Schnorrenberger, R., P. Schwind und E. Wieland (2024), Forecasting HICP package holidays with forward-looking booking data, Deutsche Bundesbank Technical Paper 04 /2024.

Zandi, M., B. LaCerta und J. Begley (2024), Assessing the Macroeconomic Consequences of Harris vs. Trump, Moody's Analytics Analysis, August 2024.

Die Finanzierungskosten der Banken in Deutschland im geldpolitischen Zinszyklus

Die Finanzierungskosten der Banken spielen eine wichtige Rolle in der geldpolitischen Transmission: Denn Änderungen der Finanzierungskosten der Banken haben in der Regel Änderungen der Bankkreditzinssätze zur Folge. Der geldpolitische Straffungskurs seit Anfang 2022 schlug sich über einen Anstieg der Marktzinssätze auch in gestiegenen Finanzierungskosten der Banken in Deutschland nieder. Daraufhin hoben die Banken die Zinssätze für Bankkredite an. Dies stand im Einklang mit dem Ziel der Geldpolitik, die Kreditvergabe zu dämpfen, um über eine sinkende gesamtwirtschaftliche Nachfrage die zu hohe Inflationsrate im Euroraum auf das angestrebte Niveau zurückzuführen.

In diesem Aufsatz wird ein Finanzierungskostenindikator (FKI) für die Banken in Deutschland vorgestellt. Dieser Indikator fasst die Kostenbeiträge verschiedener Finanzierungsquellen der Banken in einer einzigen Größe zusammen. Dabei werden die Preise der Finanzierungsquellen mit ihren Volumenanteilen am Finanzierungsmix der Banken gewichtet. Gemäß diesem Indikator haben traditionell und aktuell die Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors und die verbrieften Verbindlichkeiten der Banken die größten Beiträge.

Der FKI der Banken in Deutschland nahm während der jüngsten geldpolitischen Straffung deutlich zu. Zunächst stiegen besonders die Renditen für verbrieftete Verbindlichkeiten an. Später trug vor allem die Verteuerung der Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors zum Anstieg des FKI bei. In der Folge erreichte der FKI im Herbst 2023 den höchsten Wert seit mehr als zehn Jahren.

Ein Vergleich mit dem Höchstwert des FKI während der geldpolitischen Straffung von 2005 bis 2008 zeigt, dass die Finanzierungskosten bei ihrem jüngsten Höhepunkt kein außergewöhnlich hohes Niveau aufwiesen: Trotz eines ähnlich hohen Leitzinsniveaus wie im September 2008 war der FKI im Herbst 2023 deutlich geringer. Auch das Tempo des jüngsten FKI-Anstiegs war vor dem Hintergrund der schnellen Abfolge von Leitzinserhöhungen nicht außergewöhnlich. Die Niveauunterschiede sind zum einen auf preisliche Faktoren zurückzuführen. So führte der Ausbruch der globalen Finanzkrise 2008 dazu, dass sich die Finanzierung am Geld- und Kapitalmarkt massiv verteuerte. Zum anderen veränderte sich die Finanzierungsstruktur der Banken. Im Vorfeld der Finanzkrise spielten verbrieftete Verbindlichkeiten für die Finanzierung der Banken eine deutlich größere Rolle als danach. Gleichzeitig war vor der Finanzkrise der Volumenanteil der relativ günstigen Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors deutlich niedriger als derzeit. Maßgeblich zu den Volumenverschiebungen beigetragen haben geldpolitische und regulatorische Maßnahmen nach der Finanzkrise. In den vergangenen Jahren haben die Banken die Möglichkeit der Finanzierung über die Geld- und Kapitalmärkte wieder stärker genutzt. Vor dem Hintergrund der abschließenden Rückzahlung der im Rahmen der GLRG III aufgenommenen Mittel im Dezember 2024 und der

Rückführung des geldpolitischen Portfolios des Eurosystems dürfte sich diese Entwicklung weiter fortsetzen.

1 Einleitung

Wenn Banken Kredite vergeben, müssen sie diese in der Regel (gegen)finanzieren.

Dafür können Banken zum Beispiel Einlagen privater Haushalte oder von Unternehmen nutzen oder Schuldverschreibungen begeben. Die für die Banken damit verbundenen Kosten sind ein zentraler Faktor bei der Bepreisung ihrer Kredite.¹⁾ Dadurch sind die Finanzierungskosten der Banken auch für die Geldpolitik von besonderer Bedeutung, denn Änderungen der Finanzierungskosten der Banken haben üblicherweise Änderungen der Bankkreditzinssätze zur Folge. Die Kreditzinssätze wiederum beeinflussen über die Investitionen und den Konsum die Inflationsrate(vgl. Schaubild 2.1).

Tabelle 2.1: Stilisierte Bilanz einer Bank

Aktiva	Passiva
Kassenbestand und Guthaben bei der Zentralbank	Verbindlichkeiten gegenüber der Zentralbank
Kredite	Einlagen
Buchkredite	von inländischen Banken
Wertpapierkredite ¹⁾	privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen des Euroraums
	der öffentlichen Haushalte des Euroraums
	sonstiger finanzieller Unternehmen des Euroraums
	von Gebietsfremden ²⁾
	Verbriefte Verbindlichkeiten (unter anderem Bankschuldverschreibungen)
	Eigenkapital

1 Inklusive Aktien und sonstiger Anteilsrechte.2 Hierzu zählen die Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands. Nichtbanken umfassen nichtfinanzielle Unternehmen, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, öffentliche Haushalte und sonstige finanzielle Unternehmen.

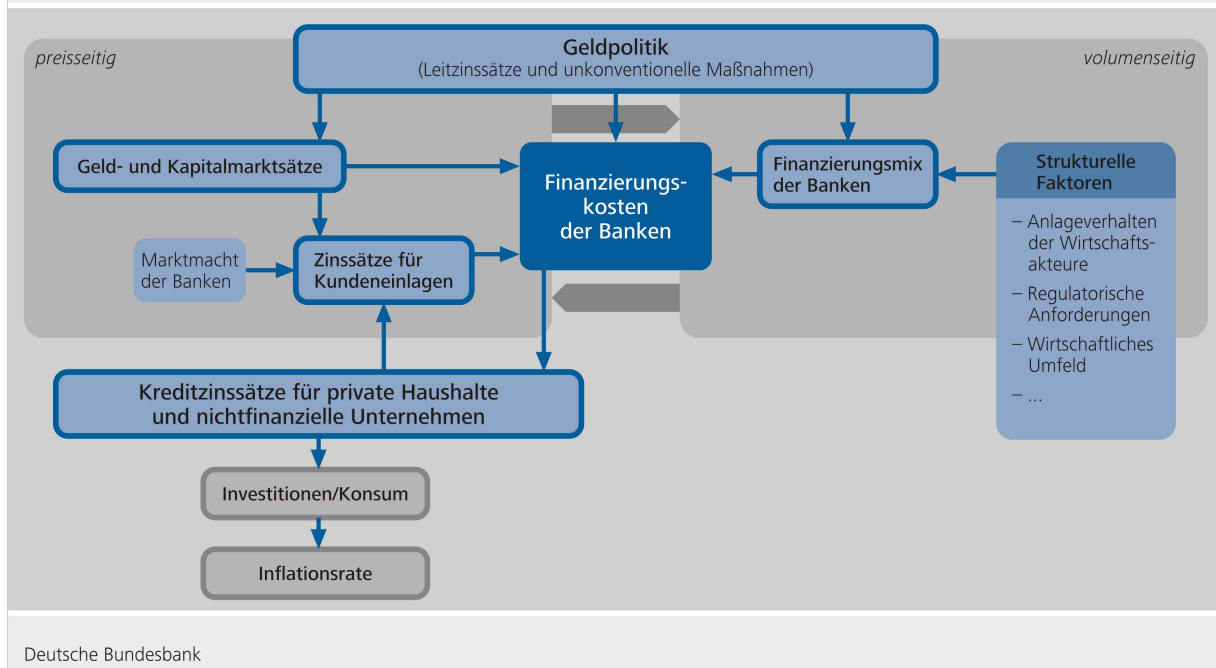
1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

Die Finanzierungskosten der Banken sind wegen ihrer Bedeutung für die Bankkreditzinssätze ein zentrales Element der geldpolitischen Transmission.²⁾ Für die Analyse und Kalibrierung der Geldpolitik ist es wichtig, die Bestimmungsfaktoren der Finanzierungskosten der Banken zu kennen und ihre Entwicklung zu beobachten. Je nachdem, in welchem Maße die Banken die einzelnen Finanzierungsquellen in Anspruch nehmen, werden geldpolitische Impulse unter Umständen abgeschwächt oder verstärkt, verzögert oder beschleunigt von den Banken weitergegeben. Neben der konventionellen Geldpolitik, die vor allem die kürzerfristigen Finanzierungskosten der Banken maßgeblich bestimmt, gibt es weitere Faktoren, die sich langfristig auf das Kostenniveau und die Struktur des Finanzierungsmix der Banken auswirken. Hierzu zählen geldpolitische Sondermaßnahmen ebenso wie strukturelle Veränderungen, die etwa regulatorische Anforderungen oder das Anlageverhalten der Wirtschaftsakteure betreffen.

2 Vgl.: Bank of England (2014).

Vereinfachte Darstellung der geldpolitischen Transmission über die Finanzierungskosten der Banken

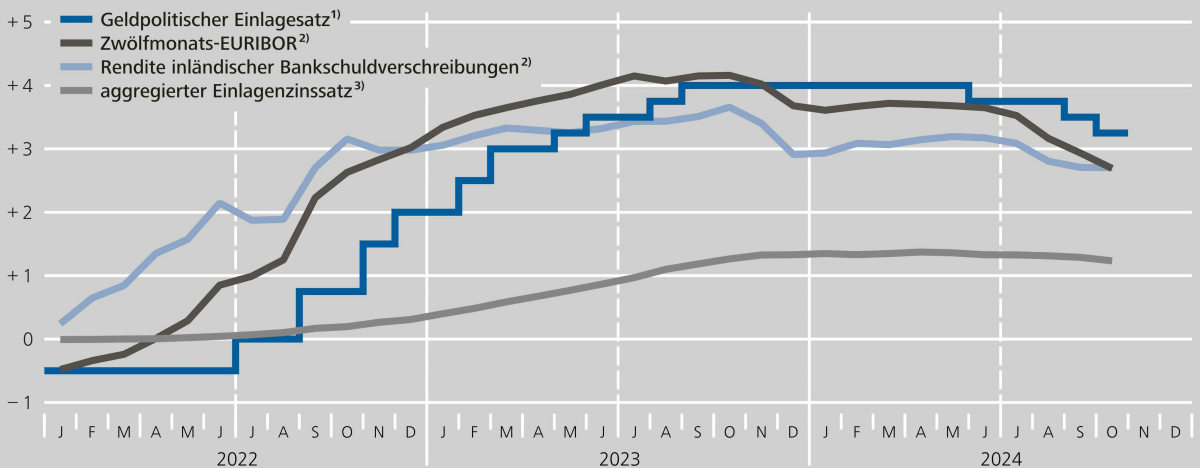
Schaubild 2.1



Für einen Teil ihrer Finanzierungsquellen hat die einzelne Bank kaum einen Preissetzungsspielraum: Die Entwicklung der Preise dieser Komponenten hängt maßgeblich von geldpolitischen Entscheidungen ab, insbesondere von Änderungen der Leitzinssätze. So spiegelt sich die Anhebung der Leitzinssätze, die im Euroraum im Juli 2022 begann, in einem Anstieg der Preise für zwei der wesentlichen Finanzierungsquellen der Banken wider: Abbildung 2.2 zeigt, dass sich 2022 und 2023 sowohl die Finanzierung über Bankschuldverschreibungen als auch über den Geldmarkt stark verteuert hat. Die einzelne Bank kann zwar entscheiden, wie stark sie sich über diese Finanzierungsquellen finanziert. Den Preis dieser Finanzierungs Komponente kann sie dagegen kaum beeinflussen.

Leitzinssatz und Preise bedeutender Finanzierungsquellen der Banken in Deutschland Schaubild 2.2

% p. a.



Quellen: European Money Markets Institute (EMMI), EZB und eigene Berechnungen. **1** Zinssatz der Einlagefazilität. **2** Monatsdurchschnitte. **3** Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen des Euroraums. Gewichtung anhand von Bestandsvolumina.
Deutsche Bundesbank

Bei Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen hängt der Einfluss der einzelnen Bank auf die Bepreisung von ihrer Marktmacht ab. Je nach Geschäftsmodell einer Bank kann sich der Anteil der Kundeneinlagen an ihrem Finanzierungsmix erheblich unterscheiden. Die Zinssätze für Kundeneinlagen sind zwar seit 2022 ebenfalls gestiegen, weil die Banken sie angehoben haben. Der Preisanstieg bei dieser Komponente erfolgte aber in deutlich geringerem Ausmaß und zudem später als bei den Finanzierungsquellen, bei denen die Banken kaum einen Preissetzungsspielraum haben. Unbegrenzt ist dieser Spielraum indes auch bei Einlagen nicht: Wenn eine Bank ihre Zinssätze für Einlagen festlegt, muss sie eine hohe Unsicherheit bei den ihr zufließenden Volumina berücksichtigen. Denn diese hängen auch von der Preissetzung der Wettbewerber und alternativen Anlagemöglichkeiten ab.

Um die Entwicklung der Kosten verschiedener Finanzierungsquellen der Banken zusammenzufassen, kann ein Finanzierungskostenindikator (FKI) berechnet werden.³⁾ Dabei ist es sinnvoll, sich auf die Fremdfinanzierungskosten zu fokussieren. Denn Eigenkapitalkosten sind kalkulatorische Kosten. Sie können zwar unter bestimm-

3 Auch Illes et al. (2015) berechnen einen solchen Indikator, indem die Finanzierungskosten als volumengewichtetes Mittel über die Neugeschäftszinssätze ermittelt und als Volumengewicht die Anteile der jeweiligen Bestandsgrößen aus der Bilanz an der Bilanzsumme herangezogen werden.

ten Annahmen aus der Entwicklung von Aktienkursen abgeleitet werden. Allerdings sind nur wenige Banken in Deutschland am Aktienmarkt gelistet(vgl. Exkurs zur Konstruktion eines Indikators für die Finanzierungskosten der Banken). Ein FKI setzt sich aus den relativen Gewichten der Finanzierungsquellen und ihrer jeweiligen Preise zum aktuellen Zeitpunkt zusammen. Er bildet somit die marginalen Finanzierungskosten zu diesem Zeitpunkt ab.⁴⁾ Einen vergleichsweise starken Einfluss auf die Entwicklung des FKI haben Preisänderungen von Finanzierungsquellen mit großem Volumen. Aber auch Volumenverschiebungen zwischen den Finanzierungsquellen wirken sich auf die gesamten Finanzierungskosten aus. Im Zeitverlauf können Banken in begrenztem Maß verschiedene Finanzierungsquellen gegeneinander austauschen: Steigt der Preis für eine Finanzierungsquelle überdurchschnittlich stark, so hat dies häufig Volumenverschiebungen hin zu günstigeren Finanzierungsarten zur Folge, soweit dies den Banken möglich ist.

In der jüngsten geldpolitischen Straffungsphase 2022 und 2023 stieg der FKI schnell und stark an und bewegte sich 2024 auf einem erhöhten Niveau. Das aktuelle Niveau des FKI und die Entwicklung seit Anfang 2022 werden in den Kapiteln 2 und 3 dieses Aufsatzes thematisiert. Ein vertiefender Exkurs vergleicht dabei den FKI von Banken mit einlagendominierter Finanzierung mit dem FKI von Banken mit stärker marktorientierter Finanzierung. Kapitel 4 verdeutlicht, dass sich der FKI während der jüngsten geldpolitischen Straffungsphase anders entwickelt hat als in der Straffungsphase im Vorfeld der globalen Finanzkrise. Wie können die Unterschiede in der Entwicklung des FKI und seinen jeweiligen Niveaus in den beiden Perioden erklärt werden? Auf diese Frage gibt Kapitel 5 Antworten: Die Unterschiede finden ihre Gründe vor allem im Zeitraum zwischen den beiden Straffungsphasen. Denn dieser war geprägt von geldpolitischen Lockerungen während der Finanz- und der europäischen Staatsschuldenkrise, von Änderungen in der Regulierung und von der lang anhaltenden Negativzinsphase. Der Aufsatz schließt mit einer Beschreibung der Entwicklung des FKI im Jahr 2024, als die Geldpolitik den Restriktionsgrad erstmals wieder lockerte.

4 In Abgrenzung hierzu kann auch ein "durchschnittlicher" FKI berechnet werden. Siehe hierzu Exkurs zur Konstruktion des FKI.

Konstruktion eines Indikators für die Finanzierungskosten der Banken

Um die Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken in ihrer Gesamtheit beobachten und einordnen zu können, nutzt die Bundesbank einen Finanzierungskostenindikator (FKI). Berechnungsgrundlage sind zum einen Informationen über die Fremdfinanzierungsstruktur des Bankensektors, also die Volumina der in Anspruch genommenen Finanzierungsquellen. Zum anderen werden Informationen über die Zinssätze und Renditen dieser Finanzierungsquellen zum aktuellen Zeitpunkt verwendet. Sie umfassen unter anderem Neugeschäftszinssätze für verschiedene Einlagen und die Renditen von Bankschuldverschreibungen. Der hier vorgestellte FKI für den Bankensektor wird als mit den Bestandsvolumina gewichtetes Mittel der aktuellen Zinssätze und Renditen berechnet. Entsprechend können Veränderungen des FKI im Zeitablauf auf Preis- und Volumenänderungen zurückgeführt werden.

Der vorgestellte FKI gibt den fiktiven Zinssatz an, zu dem das Bankensystem seine bestehenden Verbindlichkeiten in der Zusammensetzung an einem bestimmten Stichtag neu aufnehmen könnte. Der FKI bemisst also die Volumenseite anhand von Bestandsgrößen, die Preisseite jedoch anhand von Zinssätzen im Neugeschäft. Die Kombination dieser unterschiedlichen Konzepte ist aus verschiedenen Gründen sinnvoll. Hinsichtlich der Volumenseite wird unterstellt, dass die Banken sich am aktuellen Rand analog zur Finanzierungsstruktur im Bestand finanzieren und somit diese Finanzierungsstruktur beibehalten. Diese Annahme verhindert, dass der Indikator monatlich stark schwankt, wenn die Neugeschäfts-Volumenanteile der einzelnen Finanzierungsquellen im Zeitverlauf deutlich variieren. Werden die relativ stabilen Bestandsvolumina für die Berechnung des Indikators verwendet, können Veränderungen des Indikators in der Regel kurzfristig als Preissignale interpretiert werden. Volumenum-schichtungen zwischen den Finanzierungsquellen machen sich bei dieser Berechnungsmethode erst in der längeren Frist bemerkbar.

Da die Preisseite über das Neugeschäft abgebildet wird, handelt es sich um einen Indikator der marginalen Finanzierungskosten. Dieses Vorgehen ist sinnvoll, weil im Kontext der geldpolitischen Transmission die marginalen Finanzierungskosten – im

Gegensatz zu den durchschnittlichen Finanzierungskosten – im Vordergrund stehen. Denn die marginalen Finanzierungskosten bilden die Basis für die Kreditvergabeentscheidungen der Banken: Um ihre Kreditzinssätze festzulegen, vergleichen die Banken die Grenzkosten ihrer Finanzierung mit den möglichen Erlösen. Die Kreditzinssätze wiederum beeinflussen die gesamtwirtschaftliche Nachfrage und damit auch die Inflation. Alternativ und für den Kontext anderer Fragestellungen können die Finanzierungskosten auch auf Basis der durchschnittlichen Zinssätze für den Bestand der einzelnen Finanzierungsquellen berechnet werden. Ein solcher Indikator der durchschnittlichen Finanzierungskosten bietet sich bei Themen an, bei denen auch in der Vergangenheit getroffene Entscheidungen relevant sind. Ein Beispiel ist das Themenfeld Finanzstabilität: Frühere Finanzierungs- und Kreditvergabeentscheidungen prägen maßgeblich die Ertragslage der Banken. Diese wiederum beeinflusst die Widerstandsfähigkeit der Banken und infolgedessen auch die Finanzstabilität insgesamt.

Der hier vorgestellte FKI ist als Fremdfinanzierungskostenindikator konzipiert, die Kosten für das Eigenkapital werden nicht berücksichtigt; außerdem approximiert der FKI die Finanzierungskosten, anstatt sie exakt zu berechnen. Eigenkapitalkosten sind kalkulatorische Kosten und können anders als Fremdkapitalkosten nicht direkt beobachtet werden. Indirekt ableiten lassen sie sich unter bestimmten Annahmen aus der Entwicklung von Aktienkursen. Allerdings ist ein großer Teil der Banken im deutschen Bankensystem – speziell die zahlenmäßig bedeutenden Sparkassen und Genossenschaftsbanken – nicht börsennotiert. Schließlich lassen sich die Zinssätze beziehungsweise Renditen einiger Finanzierungspositionen angesichts der Datenlage nur näherungsweise bestimmen, indem sie durch Preise verwandter Finanzierungsinstrumente approximiert werden. Für den FKI bedeutet dies, dass die Finanzierungskosten nicht exakt abgebildet werden können.

Die monatliche Bilanzstatistik gibt Aufschluss über die Finanzierungsstruktur des deutschen Bankensektors, also über die Volumenseite des FKI.¹⁾ Für einen Indikator, der die Fremdfinanzierungskosten des Bankensektors insgesamt abbilden soll, sind nur jene Positionen relevant, die Kosten für das Bankensystem insgesamt darstellen. Interbankenkredite innerhalb des betrachteten Bankensystems gleichen sich gegenseitig aus und werden daher nicht berücksichtigt. Denn sie stellen für die kreditnehmende Bank eine Verbindlichkeit dar, für ihre jeweilige Gegenpartei jedoch eine Forderung. In der aggregierten Betrachtung führen Interbankenkredite also nicht zu Kosten für das gesamte Bankensystem, sondern nur zu Umverteilungen innerhalb des Systems. Ähnli-

1 Für den Euroraum wird die Balance Sheet Items(BSI)-Statistik verwendet.

ches gilt für Verbindlichkeiten aus Derivategeschäften mit dem Bankensektor. Derivateverbindlichkeiten gegenüber Nichtbanken sind wegen ihrer geringen Höhe vernachlässigbar und werden deshalb ebenfalls nicht im FKI berücksichtigt.

Von den im FKI berücksichtigten Quellen der Fremdfinanzierung haben die Einlagen der im Euroraum ansässigen privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen, gemessen am Volumen, für die Banken die größte Bedeutung. Aus Schaubild 2.3 geht hervor, dass Termin-, Spar- und täglich fällige Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors im Oktober 2024 mehr als die Hälfte der Fremdfinanzierung des aggregierten deutschen Bankensystems ausmachten (51,8 %). Knapp 20 % der Fremdfinanzierung erfolgte über verbrieftete Verbindlichkeiten. Hauptsächlich umfassen diese am Kapitalmarkt begebene Bankschuldverschreibungen (rund 18 % der Fremdfinanzierung), aber auch kurzfristige Schuldverschreibungen am Geldmarkt (1,6 %). Es folgten Einlagen von Gebietsfremden²⁾ (16,5 %). Die Einlagen sonstiger finanzieller Unternehmen des Euroraums wie Pensionsfonds, Versicherungen oder anderer Finanzmarktakteure machten nahezu 8 % aus, diejenigen der öffentlichen Haushalte des Euroraums knapp 4 %. Der Anteil der Verbindlichkeiten des deutschen Bankensystems gegenüber der Bundesbank, unter anderem aus gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften (GLRG), belief sich auf 0,3 % der Fremdfinanzierung des deutschen Bankensystems. Im Euroraum insgesamt ist die Zusammensetzung des Finanzierungsmix der Banken sehr ähnlich wie in Deutschland.³⁾

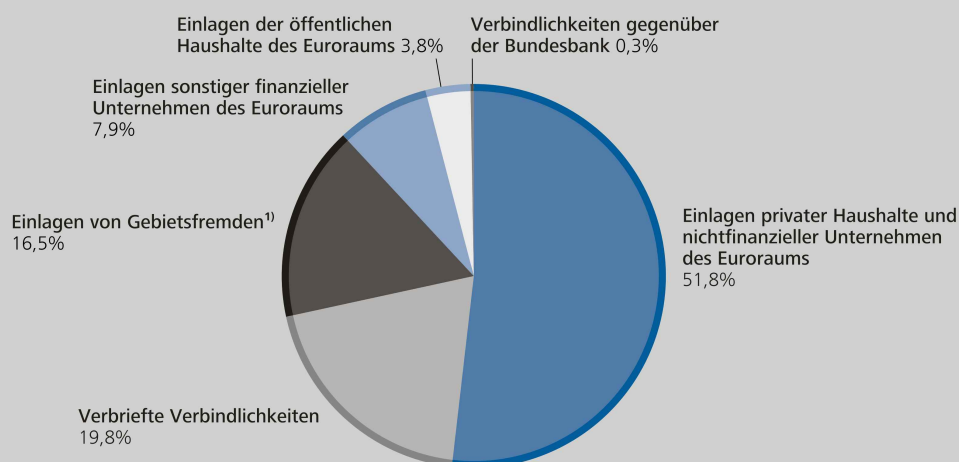
2 Hierzu zählen die Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands. Nichtbanken umfassen nichtfinanzielle Unternehmen, private Haushalte, Organisationen ohne Erwerbszweck, öffentliche Haushalte und sonstige finanzielle Unternehmen.

3 Anstelle der Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesbank enthält der FKI für den Euroraum die Verbindlichkeiten der Banken aus dem Euroraum gegenüber dem Eurosystem.

Anteil der Finanzierungsquellen am Finanzierungsmix der Banken in Deutschland

Schaubild 2.3

Stand: Oktober 2024



¹ Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands.
Deutsche Bundesbank

Für die Preisseite des FKI werden Zinssätze und Renditen aus der MFI-Zinsstatistik und der Emissionsstatistik sowie Geldmarktsätze verwendet. Die MFI-Zinsstatistik erfasst die Neugeschäftszinssätze heimischer Banken für Einlagen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen des Euroraums. Für Einlagen anderer Wirtschaftsakteure müssen die Neugeschäftszinssätze approximiert werden. Dazu zählen die Einlagen der öffentlichen Haushalte, bei denen es sich hauptsächlich um kurzfristige Einlagen handelt. Für diese wird der Zinssatz für täglich fällige Einlagen der privaten Haushalte angewendet.⁴⁾ Der Zinssatz für Einlagen von Gebietsfremden wird mit dem Zinssatz für täglich fällige Einlagen der Unternehmen approximiert. Die Wahl eines kurzfristigen Zinssatzes ist dadurch motiviert, dass es sich bei den Einlagen von Gebietsfremden überwiegend um Einlagen von Unternehmen zur Abwicklung ihres Zahlungsverkehrs in Euro handeln dürfte. Als Rendite für verbrieftete Verbindlichkeiten wird aus der Emissionsstatistik die durchschnittliche Rendite für besicherte und unbesicherte Bankschuldverschreibungen verwendet. Als Preis für die Verbindlichkeiten gegenüber der Bundesbank oder dem Eurosystem (ohne GLRG) wird der Hauptrefinan-

⁴ Grundsätzlich wäre als Approximation der Zinskonditionen für öffentliche Einlagen auch der Zinssatz für täglich fällige Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen denkbar. Hinsichtlich ihrer Stabilität dürften die Einlagen des Staates jedoch in vielen Fällen eher mit den Einlagen privater Haushalte zu vergleichen sein, beispielsweise was die Konstanz der Zu- und Abflüsse angeht.

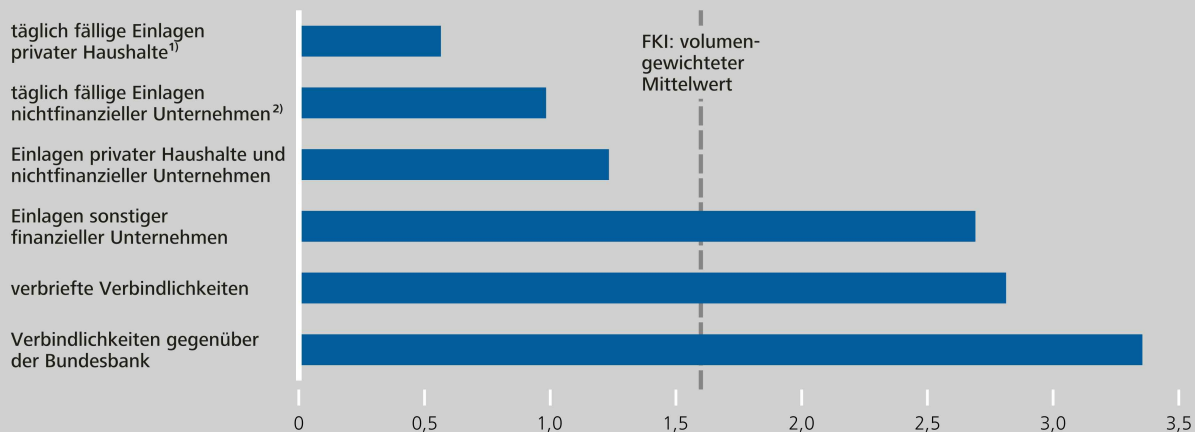
zierungssatz angesetzt, da traditionell der überwiegende Teil des Refinanzierungsbedarfs der Banken beim Eurosystem über die Hauptrefinanzierungsgeschäfte gedeckt wurde. Mit Einführung der gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) änderte sich das. Der Preis für die GLRG wird mit dem Zinssatz der Einlagefazilität des Eurosystems approximiert. Der Zinssatz für Verbindlichkeiten aus Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen des Euroraums wird anhand des Zwölfmonats-EURIBOR approximiert. Ausschlaggebend für diese Wahl ist das Anlageverhalten der sonstigen finanziellen Unternehmen. Denn sie stellen bei Anlageentscheidungen gezieltere Renditeüberlegungen an als der private nichtfinanzielle Sektor. Die Wahl des Zwölfmonats-EURIBOR wird zudem der Tatsache gerecht, dass sich die Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen je hälftig auf Ursprungslaufzeiten von unter beziehungsweise über zwei Jahren aufteilen.

Der FKI stellt ein volumengewichtetes Mittel der Preise für die verschiedenen von den Banken genutzten Finanzierungsquellen dar. Die vertikale Linie in Schaubild 2.4 stellt den FKI Ende Oktober 2024 dar. Zu diesem Zeitpunkt lag der FKI bei knapp 1,60 %. Als günstigste Finanzierungsquelle erwiesen sich insbesondere die Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen, deren Zinssatz bei 1,2 % lag. Aber auch die Einlagen öffentlicher Haushalte sowie von Gebietsfremden waren annahmegemäß vergleichsweise günstige Finanzierungsquellen für die Banken. Im Vergleich dazu war die Ausgabe von verbrieften Verbindlichkeiten relativ teuer. Die Rendite lag bei 2,8 %. Für die Banken im Euroraum insgesamt ergibt sich mit Blick auf die Preise der verschiedenen Finanzierungsquellen ein ähnliches Bild.

Finanzierungskostenindikator (FKI) der Banken in Deutschland und Zinssätze verschiedener Finanzierungsquellen

Schaubild 2.4

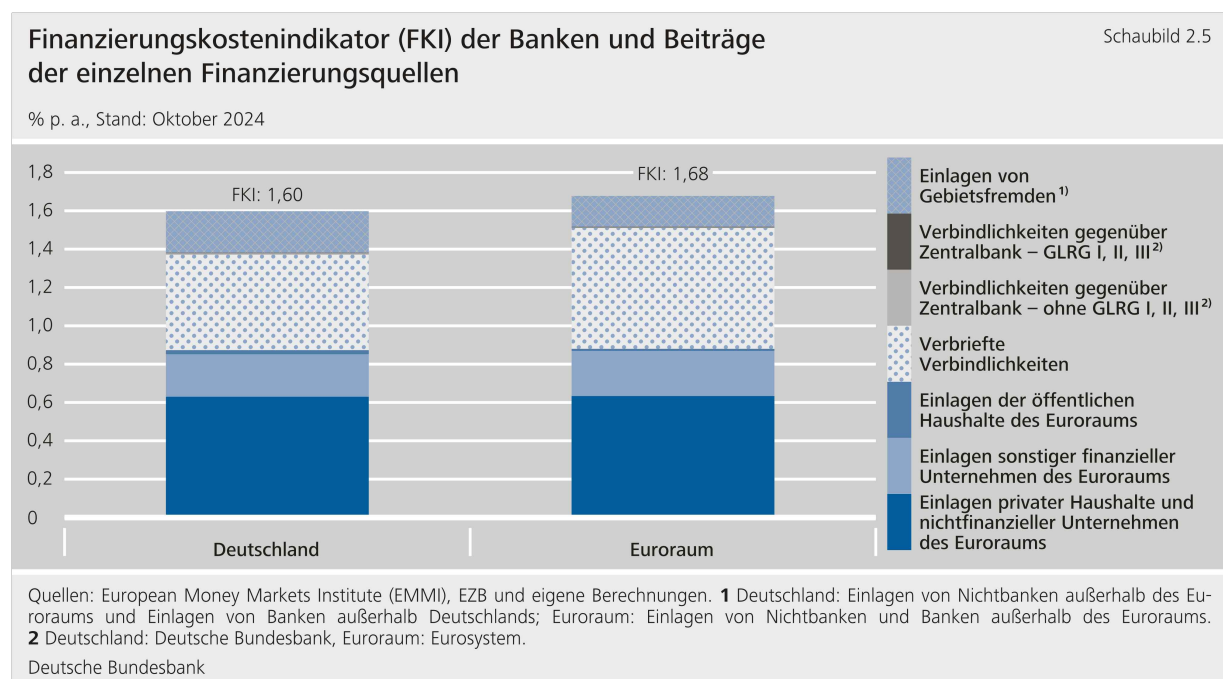
% p. a., Stand: Oktober 2024



Quellen: European Money Markets Institute (EMMI), EZB und eigene Berechnungen. **1** Zur Approximation des Zinssatzes für Einlagen der öffentlichen Haushalte. **2** Zur Approximation des Zinssatzes für Einlagen von Gebietsfremden.
Deutsche Bundesbank

2 Zusammensetzung des FKI am aktuellen Rand

Die Höhe der gesamten Finanzierungskosten der Banken ergibt sich aus der Summe der Preise der einzelnen Finanzierungsquellen, also ihren Zinssätzen beziehungsweise Renditen. Diese werden mit den Anteilen der jeweiligen Finanzierungs Komponenten an der Gesamtfinanzierung der Banken gewichtet. Ein FKI kombiniert die jeweiligen Preise und Volumina zu einer einzigen Größe (vgl.: Exkurs zur Konstruktion eines Indikators für die Finanzierungskosten der Banken, der auch die einzelnen Finanzierungsquellen genauer vorstellt). Auf diese Weise lassen sich die Beiträge der einzelnen Finanzierungsquellen zu den gesamten Finanzierungskosten berechnen. Dazu werden die Preise jeder Finanzierungsquelle mit ihrem Volumenanteil am Finanzierungsmix multipliziert. Isoliert betrachtet steigt demnach der Anteil einer Finanzierungsquelle an den Finanzierungskosten der Banken dann, wenn sie teurer wird und/oder stärker genutzt wird. Schaubild 2.5 zeigt die Beiträge der einzelnen Quellen zum FKI zum Zeitpunkt Ende Oktober 2024. Zu diesem Zeitpunkt lag der FKI der Banken in Deutschland bei 1,60 %.



Traditionell und auch aktuell sind zwei Finanzierungsquellen für die Finanzierungskosten der Banken in Deutschland besonders relevant: Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors (private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen) aus dem Euroraum und verbrieft Verbindlichkeiten. Zusammen tragen diese beiden Finanzierungsquellen derzeit zu über zwei Dritteln zu den im FKI abgebildeten Finanzierungskosten der Banken in Deutschland bei. Dabei ist der hohe Beitrag der Einlagen hauptsächlich auf ihren großen Anteil am Finanzierungsmix der Banken zurückzuführen und weniger auf hohe Einlagenzinssätze: Ihr Volumen beträgt derzeit etwas mehr als die Hälfte des Gesamtvolumens aller berücksichtigten Finanzierungsquellen. Insbesondere Einlagen der privaten Haushalte sind für die Banken eine attraktive Finanzierungsquelle. Da diese Einlagen weitgehend über die Einlagensicherung abgedeckt sind, akzeptieren die privaten Haushalte eine relativ niedrige Vergütung. So ist es für die Banken möglich, die Einlagen der privaten Haushalte nur gering zu verzinsen,⁵⁾ wie in Schaubild 2.4 des Exkurses zur Konstruktion des FKI illustriert. Einlagen nichtfinanzieller Unternehmen sind dagegen für die Banken etwas teurer, auch weil sie wegen ihres höheren Volumens oftmals nicht vollständig durch die Einlagensicherung gedeckt sind. Die durchschnittliche Rendite der verbrieften Verbindlichkeiten der Banken, die bei der Berechnung des FKI langfristige Bankschuldverschreibungen und kurzfristige Schuldverschreibungen am Geldmarkt umfassen, ist im Vergleich dazu relativ hoch. Bei diesen Finanzierungsquellen treten die Banken zwar auf der einen Seite als Preisnehmer auf, auf der anderen Seite ermöglichen sie es den Banken aber, schnell und gut kalkulierbar größere Summen am Markt aufzunehmen. Dies ist mit Einlagen nicht in einem vergleichbaren Maße möglich. Trotz des hohen Preises der verbrieften Verbindlichkeiten bleibt ihr Beitrag aktuell hinter dem Beitrag der Einlagen zurück, da sie im Finanzierungsmix einen geringeren Anteil ausmachen. Ende Oktober 2024 betrug ihr Volumenanteil etwas weniger als 20 %.

Weitere Komponenten, deren Beiträge für die Höhe des FKI von Bedeutung sind, sind die Einlagen von sonstigen finanziellen Unternehmen des Euroraums und die Einlagen von Gebietsfremden⁶⁾. Die Bedeutung der Einlagen sonstiger finanzieller Unternehmen, wie etwa Pensionsfonds oder Versicherungen, für den FKI beruht

5 Zum einen besitzen die Banken eine gewisse Preissetzungsmacht, insbesondere gegenüber privaten Haushalten. Zum anderen besteht ein wesentlicher Teil der Einlagen aus täglich fälligen Einlagen, die weniger zu Anlage- als vielmehr zu Liquiditätszwecken gehalten werden, sodass die Rendite für die privaten Haushalte eine geringere Rolle als bei alternativen Anlagen spielt. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

6 Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands.

darauf, dass diese Einlagen aktuell vergleichsweise teuer sind.⁷⁾ Dagegen ist der Beitrag der Einlagen von Gebietsfremden vor allem auf ihren hohen Volumenanteil am Finanzierungsmix der Banken von knapp 17 % zurückzuführen. Die Einlagen der öffentlichen Haushalte des Euroraums und die Verbindlichkeiten der Banken gegenüber der Bundesbank sind hingegen nur von geringfügiger Bedeutung für die Höhe des FKI. Grund hierfür ist, dass beide Finanzierungsquellen wegen ihres vergleichsweise niedrigen Volumens keine wesentliche Rolle im Finanzierungsmix der Banken spielen.

Im Euroraum lag der FKI Ende Oktober 2024 bei 1,68 % und damit etwas höher als in Deutschland(vgl. Schaubild 2.5). Die höheren Finanzierungskosten der Banken im Euroraum sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass die Banken im Euroraum im Vergleich zu den Banken in Deutschland eine höhere durchschnittliche Rendite für ihre verbrieften Verbindlichkeiten zahlen mussten. Nennenswerte Unterschiede bei den Volumenanteilen der einzelnen Finanzierungsquellen gab es dagegen nicht.

Die Höhe des FKI und die Bedeutung der verschiedenen Finanzierungsquellen für die gesamten Finanzierungskosten können sich im Laufe der Zeit verändern. So ist das Niveau des FKI in Deutschland und im Euroraum aktuell deutlich höher als noch vor drei Jahren zum Ende der Negativzinsphase. In der Zwischenzeit haben insbesondere die Anhebungen der Leitzinssätze zu Änderungen der Finanzierungskosten geführt.

7 Der Preis dieser FKI-Komponente wird mit dem Zwölfmonats- EURIBOR approximiert. Dieser lag Ende Oktober 2024 bei 2,5 %.

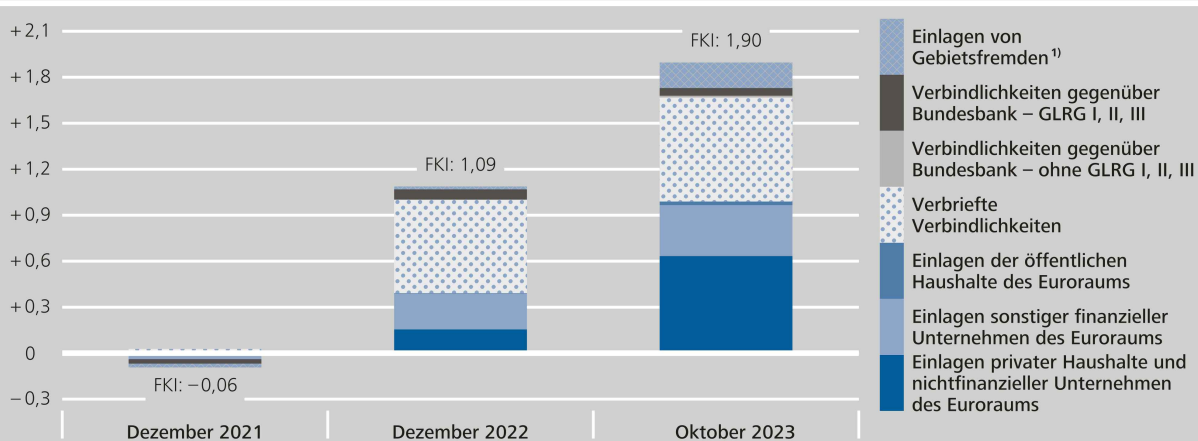
3 Die Finanzierungskosten der Banken während der geldpolitischen Straffung 2022/23

Der vom EZB-Rat beschlossene geldpolitische Kurswechsel führte ab Ende 2021 zu einem deutlichen Anstieg des FKI. Infolge der stark gestiegenen Inflationsraten im Euroraum begann der EZB-Rat im Juli 2022 mit einer Reihe von Leitzinserhöhungen. Bis September 2023 hob der EZB-Rat die Leitzinssätze in rascher Folge in zehn Schritten um insgesamt 450 Basispunkte an. Im Ergebnis erreichte der Zinssatz der Einlagefazilität den höchsten Stand seit Einführung des Euro im Jahr 1999. Der Zinssatz für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte stieg auf den höchsten Stand seit über 20 Jahren und lag Ende September 2023 so hoch wie zuletzt im August 2001. Nachdem der FKI Ende 2021 auf einem Niveau von - 0,06 % und damit nur geringfügig über seinem historisch tiefsten Stand gelegen hatte, stieg er infolge der Leitzinserhöhungen ebenfalls an. Dabei blieb das Tempo des FKI-Anstiegs erkennbar hinter den raschen Leitzinsanhebungen zurück. Die Aufwärtsbewegung beim FKI setzte bereits zu Jahresbeginn 2022 ein. Denn der EZB-Rat läutete schon im Dezember 2021 einen Kurswechsel ein,⁸⁾ der zu einem Anstieg der Marktzinssätze führte. Der Anstieg betraf zunächst die längerfristigen Zinssätze und im Zuge dessen auch die Komponenten des FKI mit längerer Zinsbindung, insbesondere die Renditen für Bankschuldverschreibungen. Im Lauf des Jahres 2022 folgten die Zinssätze am Geldmarkt und in der Folge die Komponenten des FKI mit kürzerer Zinsbindungsfrist. Außerdem begannen die Banken, ihre Zinssätze für Kundeneinlagen anzupassen. Innerhalb von weniger als zwei Jahren stieg der FKI bis Ende Oktober 2023 auf 1,90 %. Damit erreichte er den höchsten Stand seit April 2011. Da die Mehrheit der Marktteilnehmer ab November 2023 perspektivisch wieder Leitzinssenkungen erwartete, begannen auch die längerfristigen Zinssätze zu sinken. Daraufhin gab der FKI ebenfalls wieder nach.

8 Der EZB-Rat kündigte am 16. Dezember 2021 an, seine Nettoankäufe von Vermögenswerten im Rahmen der Ankaufprogramme schrittweise zu verringern, vgl.: Europäische Zentralbank (2021). Außerdem wurden die gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfte (GLRG III) eingestellt, nachdem im Dezember 2021 das zehnte und letzte Geschäft zugeteilt worden war.

Beiträge der einzelnen Finanzierungsquellen zum Finanzierungskostenindikator (FKI) der Banken in Deutschland während der jüngsten geldpolitischen Straffung Schaubild 2.6

% p. a.



Quellen: European Money Markets Institute (EMMI), EZB und eigene Berechnungen. ¹ Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands.
Deutsche Bundesbank

Bis etwa Ende 2022 trieb vor allem der starke Anstieg der Renditen für verbrieftete Verbindlichkeiten den Anstieg des FKI(vgl. Schaubild 2.6). Deren durchschnittliche Rendite stieg von Ende 2021 bis Ende 2022 um über 300 Basispunkte an. Zwar waren verbrieftete Verbindlichkeiten, gemessen anhand ihres Volumens, nicht die wichtigste Finanzierungsquelle für die Banken. Ihre Relevanz im Finanzierungsmix ist mit knapp einem Fünftel des Volumens aller im FKI berücksichtigten Finanzierungsquellen dennoch wesentlich. Der Beitrag der verbrieften Verbindlichkeiten zum Anstieg des FKI war 2022 wegen des hohen Volumens und der stark gestiegenen Renditen am größten. Besonders offensichtlich wird dies, wenn der FKI für unterschiedliche Finanzierungsmodelle von Banken separat berechnet wird (vgl.: Exkurs zur Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken bei unterschiedlichen Finanzierungsstrategien): So stieg 2022 der FKI vor allem für diejenigen Institutstypen an, für die die Finanzierung über die Finanzmärkte von besonderer Bedeutung ist. Das sind in erster Linie die Kreditbanken und die Zentralinstitute der Verbundsysteme (Landesbanken und DZ Bank). Der FKI der Primärinstitute der Verbundsysteme (also Sparkassen und Kreditgenossenschaften) nahm dagegen zunächst nur geringfügig zu. Denn diese finanzieren sich zum größten Teil über Einlagen.

Aber auch steigende Zinssätze für die Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen und des nichtfinanziellen Privatsektors des Euroraums trugen bis Ende 2022

wesentlich zum Anstieg des FKI bei. Der Zinssatz für Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen wird mit dem Zwölfmonats- EURIBOR approximiert. 2022 stieg dieser deutlich an und übertraf sogar den Anstieg der Renditen der verbrieften Verbindlichkeiten. Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen spielten im Betrachtungszeitraum gemessen anhand des Volumens jedoch eine wesentlich geringere Rolle als die verbrieften Verbindlichkeiten. Deshalb ist auch ihr Beitrag zum Anstieg des FKI an zweiter Stelle einzuordnen, hinter dem der verbrieften Verbindlichkeiten. An dritter Stelle folgt der Beitrag der Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen im Euroraum. Die Banken erhöhten ihre Zinssätze für solche Einlagen bis Ende 2022 nur zögerlich. Der Anstieg des aggregierten Zinssatzes ist im Wesentlichen auf steigende Zinssätze für Termineinlagen zurückzuführen. Dagegen stiegen die Zinssätze für täglich fällige und Spareinlagen kaum, sondern bewegten sich wie zuvor in der Niedrigzinsphase weiterhin nahe null.⁹⁾ Allerdings wiesen 2022 die Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors mit einem durchschnittlichen Volumenanteil von knapp unter 50 % das höchste Gewicht im FKI auf. Daher führte selbst der geringe Anstieg des aggregierten Zinssatzes für Einlagen zu einem nennenswerten Anstieg des FKI.

Die übrigen Finanzierungsquellen der Banken waren 2022 für den Anstieg des FKI von untergeordneter Bedeutung. Denn entweder waren ihre Volumina relativ gering oder die Preissteigerung war noch verhalten. So stieg zwar der Preis der GLRG, für die der Zinssatz der Einlagefazilität angesetzt wird, im Betrachtungszeitraum mit 250 Basispunkten stark an. Allerdings machten die im Rahmen der GLRG aufgenommenen Mittel 2022 nur einen geringen Anteil am Finanzierungsmix der Banken aus, zumal die Rückzahlung dieser Mittel bereits begonnen hatte.¹⁰⁾ Auch die Einlagen von Gebietsfremden und die Einlagen öffentlicher Haushalte des Euroraums hatten 2022 kaum Einfluss auf den Anstieg des FKI.

-
- 9 Die Zinsweitergabe erfolgt bei Termineinlagen üblicherweise schnell und nahezu vollständig, da Termineinlagen mit anderen längerfristigen Geldanlagemöglichkeiten konkurrieren. Täglich fällige Einlagen werden dagegen vor allem zu Zahlungszwecken und weniger als Geldanlage gehalten. Bei diesen Einlagen ist die Zinsweitergabe träge und unvollständig. Eigene Analysen zeigen, dass die Banken die Erhöhung der Marktzinssätze während der geldpolitischen Straffung bei den täglich fälligen Einlagen schwächer weitergegeben haben, als es die historischen Zusammenhänge vermuten ließen. Ein Grund für die schwächer als erwartete Zinsweitergabe könnte in einer asymmetrischen, von der Phase des Zinszyklus abhängigen Zinsweitergabe liegen. Ein weiterer Grund könnte das deutlich höhere Volumen dieser Einlagen sein. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).
- 10 Kaum einen Beitrag zum Anstieg des FKI leisteten die Verbindlichkeiten der Banken gegenüber der Bundesbank ohne die im Rahmen der GLRG aufgenommenen Mittel. Annahmegemäß wurde der Preis dieser Verbindlichkeiten mit dem Hauptrefinanzierungssatz approximiert. Dieser stieg zwar um 250 Basispunkte an. Ihr durchschnittlicher Volumenanteil war mit 0,1 % aber nur marginal.

Die weitere Entwicklung des FKI von Anfang 2023 bis Oktober 2023 war gekennzeichnet durch eine deutliche Verteuerung der Finanzierung über Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors des Euroraums, aber auch von Gebietsfremden. Wesentlich für die Verteuerung der Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors war der fortgesetzte Anstieg der Zinssätze für Termineinlagen. Denn die Banken hoben diese bis zum Herbst deutlich an. Daneben vergüteten die Banken täglich fällige Einlagen und Spareinlagen nun ebenfalls etwas höher, nachdem sie die Zinssätze 2022 vorerst nur sehr verhalten angehoben hatten.¹¹⁾ Zudem schichtete der nichtfinanzielle Privatsektor nun zunehmend Mittel von niedriger verzinsten täglich fälligen Einlagen in höher verzinsten Termineinlagen um. Diese drei Effekte führten zu einem Anstieg des über alle Einlagenarten aggregierten Zinssatzes in diesem Zeitraum um knapp 1 Prozentpunkt. Gleichzeitig blieb der Volumenanteil der Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors mit rund 50 % nahezu unverändert hoch, weil Volumenverschiebungen im Finanzierungsmix der Banken im Wesentlichen nur zwischen den verschiedenen Einlagenarten des nichtfinanziellen Privatsektors stattfanden. Insgesamt ist über die Hälfte des FKI-Anstiegs in diesem Zeitraum auf Zinsanhebungen bei diesen Einlagen und damit auf Preiseffekte zurückzuführen. Besonders bemerkbar machte sich der Anstieg der Einlagenzinssätze bei den Finanzierungskosten der Primärinstitute der Verbundsysteme, bei denen die Finanzierung stark einlagendominiert ist: Im ersten Dreivierteljahr 2023 vervierfachte sich bei ihnen der FKI (vgl.: Exkurs zur Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken bei unterschiedlichen Finanzierungsstrategien). Auch der Preis für die Einlagen von Gebietsfremden stieg aufgrund des anhaltenden Anstiegs des Zwölfmonats- EURIBOR in einem nennenswerten Umfang an. Ihr Beitrag zum Anstieg des FKI blieb aber wegen ihrer geringeren Bedeutung als Finanzierungsquelle deutlich hinter dem Beitrag der Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors zurück.

Die übrigen Komponenten des FKI trugen 2023 kaum zur Gesamtentwicklung bei. Hauptgrund hierfür ist, dass bei den übrigen Komponenten des FKI – anders als bei den Kundeneinlagen – der Großteil der Preissteigerungen bereits 2022 stattgefunden hatte. Nach dem deutlichen Anstieg der Renditen für verbrieftete Verbindlichkeiten 2022 stiegen ihre Renditen bis Ende Oktober 2023 nur leicht an. Die im Jahresverlauf

11 Die Zunahme der Heterogenität der Zinssätze für täglich fällige Einlagen über alle Banken hinweg und die recht deutlichen Zinserhöhungen einzelner Banken deuten darauf hin, dass der Wettbewerb um Einlagen zugenommen hat (vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a)).

2023 rückläufige Entwicklung der Inflationsraten im Euroraum und die damit einhergehenden zunehmenden Zinssenkungserwartungen der Marktteilnehmer dürften dabei maßgeblich für den gedämpften Anstieg der Renditen verantwortlich gewesen sein.

Auch im Euroraum stiegen die Finanzierungskosten im Zuge der geldpolitischen Straffung deutlich an. Die Finanzierungsquellen, die wesentlich zum Kostenanstieg beitrugen, waren die gleichen wie in Deutschland. Zudem gaben auch die Banken im Euroraum im Einlagengeschäft mit dem nichtfinanziellen Privatsektor den Anstieg der Leitzinssätze erst mit deutlicher Verzögerung weiter.

Die Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken bei unterschiedlichen Finanzierungsstrategien

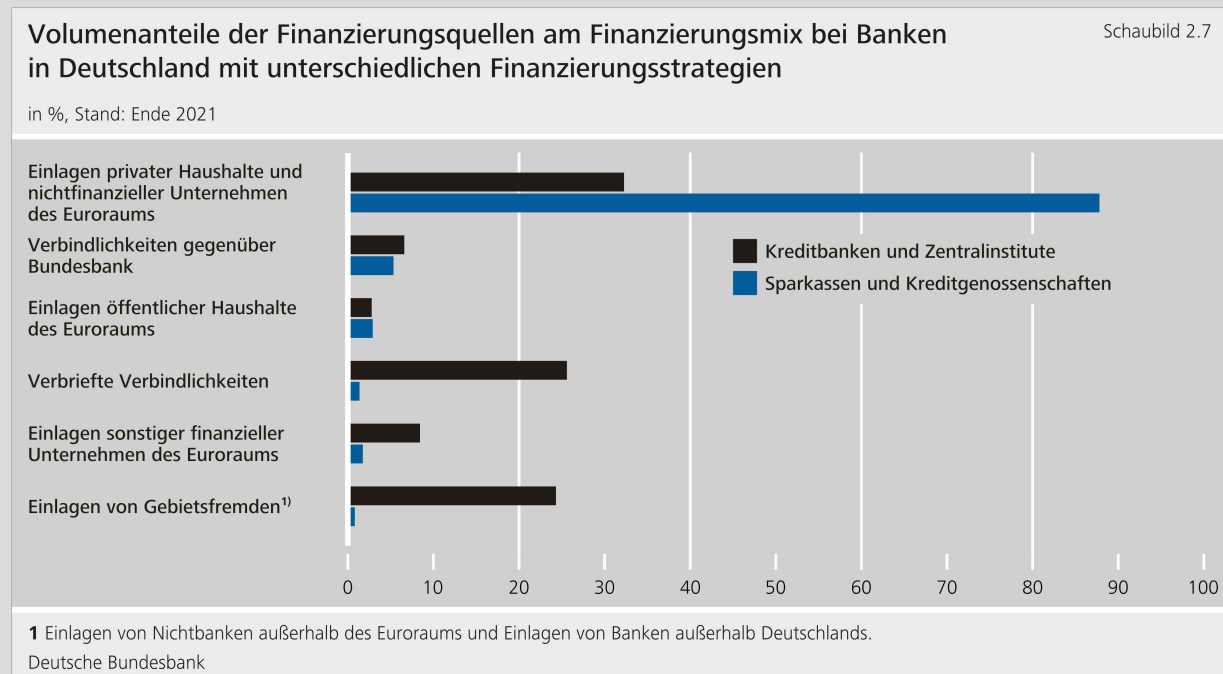
Im deutschen Bankensystem dominieren zwei Arten von Finanzierungsstrategien: Einerseits die klassische Einlagenfinanzierung (retail funding) und andererseits eine Mischfinanzierung aus Kundeneinlagen und Kapitalmarktf Finanzierung (retail und wholesale funding). Die erste Finanzierungsstrategie wird ganz überwiegend von den Primärinstituten der Verbundsysteme verfolgt, also den Sparkassen und Kreditgenossenschaften (im Folgenden auch kurz: Verbundbanken). Sie finanzieren sich zum größten Teil klassisch über Kundeneinlagen von privaten Haushalten und Unternehmen. Die übrigen Banken im deutschen Bankensystem finanzieren sich darüber hinaus auch durch institutionelle Einleger und den Kapitalmarkt. Hierzu zählen in erster Linie die hier betrachteten privaten Kreditbanken (Großbanken und Regionalbanken) sowie die Zentralinstitute der Verbundsysteme.

Die Preissetzungsmacht der Banken variiert über die verschiedenen Finanzierungsquellen: Schlägt sich dies in unterschiedlichen Entwicklungen des FKI je nach Finanzierungsstrategie nieder? In der Literatur wird angeführt, dass der Wettbewerb im Bankensektor nicht vollständig ist. In Deutschland dürfte dies auf die ausgeprägte regionale Verankerung vieler Banken und damit eine enge Kundenbindung zurückzuführen sein. Damit verknüpft ist auch, wie zinselastisch die Nachfrage nach Bankanlageprodukten ist, ob Bankkunden ihre finanziellen Mittel also bereits bei kleinen Zinsunterschieden in alternative Anlageprodukte verschieben oder nicht.¹⁾ Bei der Finanzierung über Einlagen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen verfügen die Banken daher über eine gewisse Preissetzungsmacht. In den Jahren 2022/23 machte sich dies dahingehend bemerkbar, dass die Banken die Zinssätze für Einlagen von privaten Haushalten und nichtfinanziellen Unternehmen nur zögerlich an das höhere Zinsumfeld anpassten. Bei der Finanzierung über den Geld- und Kapitalmarkt agieren die Banken hingegen eher als Preisnehmer. Die Ausführungen im Haupttext

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

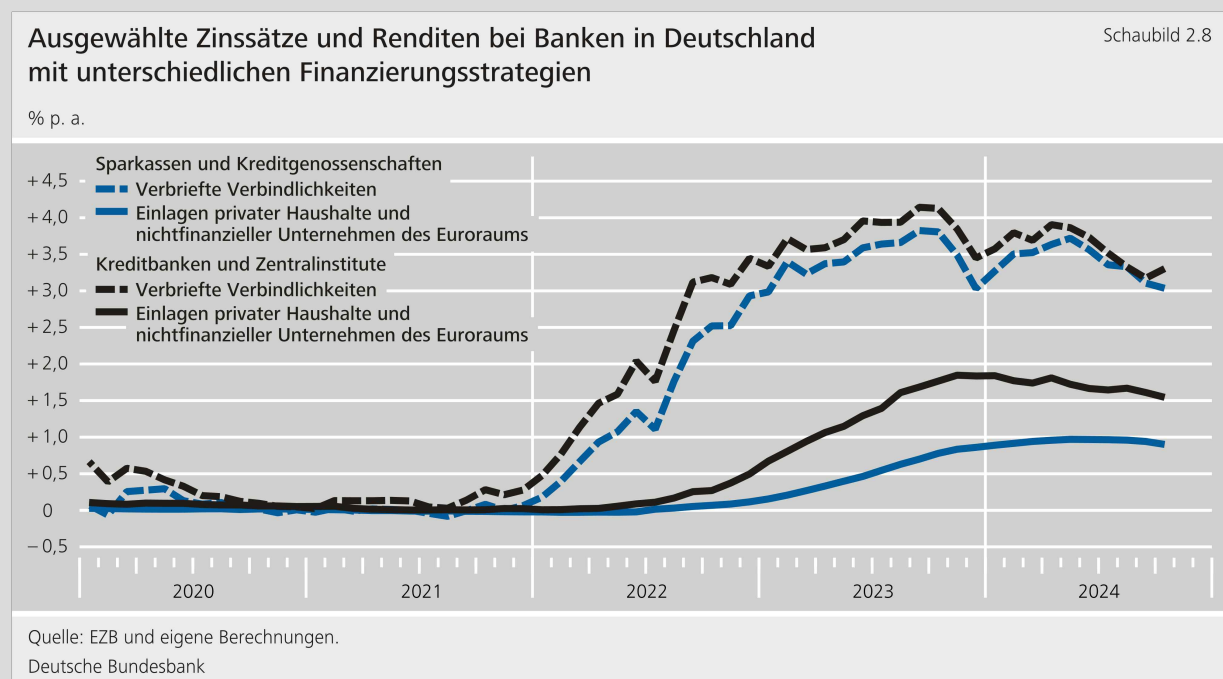
zeigen, dass die Renditen für marktbasierte Finanzierungsformen zeitnah dem geldpolitischen Straffungskurs folgten. Ausgehend von diesen Unterschieden und den unterschiedlichen Finanzierungsstrategien stellt sich die Frage, inwieweit sich die Finanzierungskosten der Verbundbanken von denen der übrigen Banken seit 2022 unterscheiden.

Die Verbundbanken finanzieren sich hauptsächlich über Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors (vgl.: Schaubild 2.7).²⁾ Die Geschäftstätigkeit der Sparkassen und Kreditgenossenschaften besteht hauptsächlich in der Kreditvergabe an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte, denen in der Bankbilanz überwiegend Einlagen dieser Akteure gegenüberstehen. Ende 2021, also kurz vor Beginn der geldpolitischen Straffung, bestand der Finanzierungsmix, der im FKI betrachtet wird, bei Verbundbanken zu knapp 88 % aus Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors des Euroraums. Einlagen von Gebietsfremden und sonstigen Finanzinstituten beliefen sich auf weniger als 3 %. Der Anteil marktbasierter Finanzierung über verbriefte Verbindlichkeiten lag nur knapp über 1 %, weil in beiden Verbundsystemen die Emissionstätigkeit zum Großteil von den Zentralinstituten übernommen wird.



2 Die Zentralinstitute (Landesbanken und DZ Bank als genossenschaftliche Zentralbank) werden hier der Gruppe der übrigen Banken zugerechnet: Sie nutzen in größerem Ausmaß auch marktbasierende Finanzierungsinstrumente, nicht zuletzt in ihrer Funktion als Zentralinstitut des jeweiligen Verbundes.

Im Gegensatz dazu setzen die übrigen Banken in Deutschland, also die Kreditbanken und die Zentralinstitute (der Verbundsysteme), auf einen breiteren Finanzierungsmix. Finanzmarktinnovationen, Finanzmarktintegration und die Deregulierungswelle der 1990er Jahre eröffneten marktbasierende Geschäftsfelder und Finanzierungsformen, die sich vor allem große und international operierende Banken erschlossen.³⁾ Kennzeichnend dafür ist die umfangreiche Finanzierung der Kreditbanken und Zentralinstitute mittels Bankschuldverschreibungen, deren Anteil am Finanzierungsmix Ende 2021 bei über 23 % lag. Zu den marktbasierten Finanzierungsinstrumenten (verbrieften Verbindlichkeiten) zählen außerdem kurzfristige Schuldverschreibungen am Geldmarkt, deren Anteil Ende 2021 bei den Kreditbanken und Zentralinstituten insgesamt etwas über 2 % lag. Der Anteil marktbasierter Finanzierung insgesamt im Finanzierungsmix lag bei diesen Banken dementsprechend deutlich höher als bei den Verbundbanken, nämlich bei knapp 26 %. Die Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen des Euroraums machten 32 % des Finanzierungsmix aus. Damit spielten sie eine deutlich geringere Rolle als bei den Verbundbanken. Dafür finanzierten sich die übrigen Banken auch in größerem Ausmaß durch Einlagen Gebietsfremder (24 %) und Einlagen sonstiger finanzieller Unternehmen des Euroraums (8 %).



3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015).

Ab Anfang 2022 stiegen die durchschnittlichen Renditen für verbriefte Verbindlichkeiten bei allen Banken an. Für Kreditbanken und Zentralinstitute ist diese Finanzierungsform systematisch teurer als für Verbundbanken (Schaubild 2.8).⁴⁾ Insgesamt folgten bei allen Banken die Renditen für verbriefte Verbindlichkeiten zeitnah dem geldpolitischen Straffungskurs. Seit Ende 2023 bewegen sich die durchschnittlichen Renditen bei den deutschen Banken zwischen 3 % bis knapp über 4 %. Für die Verbundbanken ist die Finanzierung über verbriefte Verbindlichkeiten generell etwas günstiger. Dies dürfte unter anderem auf das Vorhandensein eigener Institutssicherungssysteme zurückzuführen sein. Diese haben zur Aufgabe, ihnen angeschlossene Institute, die sich in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befinden, vor Insolvenz und Liquidation zu bewahren.

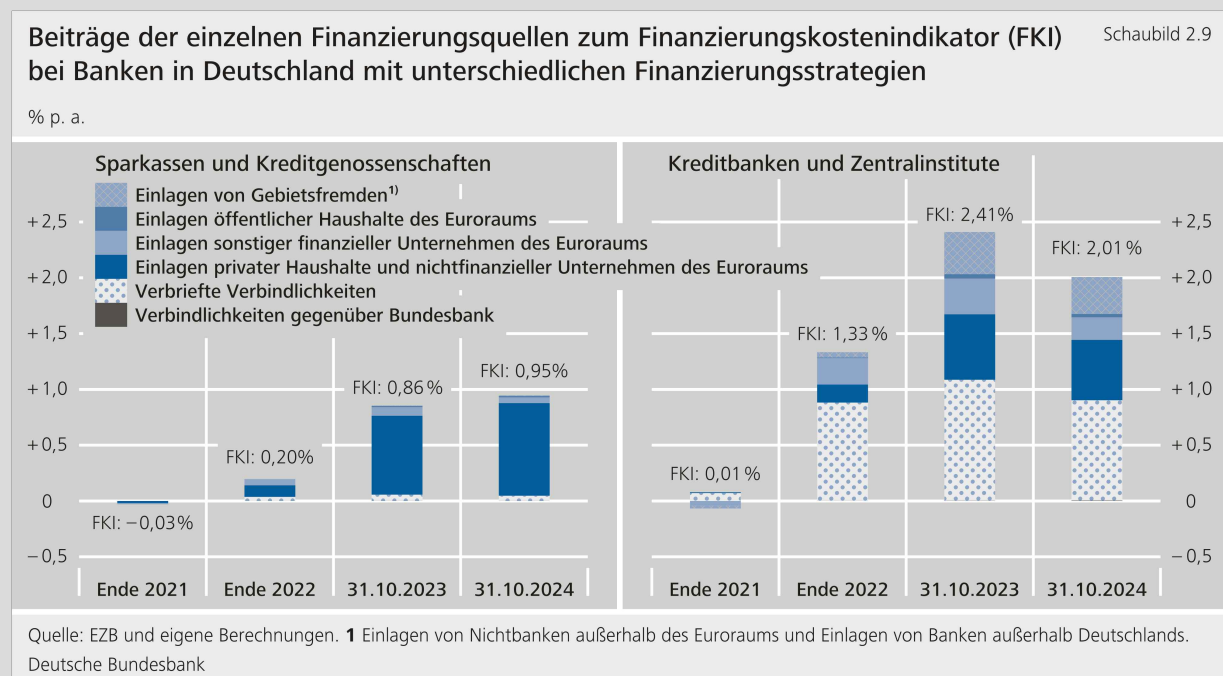
Der durchschnittliche Zinssatz für Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen stieg bei Kreditbanken und Zentralinstituten in stärkerem Ausmaß und zudem früher an als bei Verbundbanken. Aus Schaubild 2.8 geht hervor, dass die Zinssätze für Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors bei beiden Institutstypen noch bis Mitte 2022 nahe null lagen.⁵⁾ Die Kreditbanken und Zentralinstitute begannen in der zweiten Jahreshälfte 2022, ihre Einlagenzinssätze anzuheben. Sie könnten im Wettbewerb mit anderen Banken durch höhere Zinssätze versucht haben, die Einlagen zinssensitiver Kunden zu halten beziehungsweise anzuziehen. Ein Anreiz dazu ergab sich daraus, dass diese Finanzierungsquelle für sie in der Gesamtbetrachtung immer noch günstiger blieb als die Finanzierung über verbriefte Verbindlichkeiten. Den Verbundbanken dürften mit Blick auf den Wettbewerb um Einlagen und ihre Preissetzungsmacht jedoch ihre ausgeprägte regionale Verankerung und enge Kundenbindung zugutegekommen sein. Im Ergebnis vollzogen Verbundbanken ihre Zinsanhebungen mit deutlicher Verzögerung zu den übrigen Banken und insgesamt in geringerem Ausmaß. 2023 war daher für Verbundbanken die Finanzierung über Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen bis zu 1 Prozentpunkt günstiger als für die übrigen Banken. Zuletzt reduzierte sich der Zinsabstand auf etwa 70 Basispunkte.

Die Kombination aus unterschiedlichen Finanzierungsstrukturen und zeitlich versetzten Anstiegen der Preise für markt- und einlagenbasierte Finanzierungsquel-

4 Für die Berechnung der Renditen für verbriefte Verbindlichkeiten wird auf Daten der Centralised Securities Database(CSDB) zurückgegriffen, da die Kapitalmarktstatistik die Renditen nicht differenziert nach den hier relevanten Bankengruppen veröffentlicht.

5 Die Einlagenzinssätze reagierten später auf die geldpolitische Straffung als die Renditen marktbasierter Instrumente. Dieses Muster dürfte auf der asymmetrischen Weitergabe geldpolitischer Impulse an Einlagenzinssätze beruhen. Bei sinkenden geldpolitischen Leitzinssätzen reagieren die Einlagenzinssätze in stärkerem Ausmaß, bei steigenden Leitzinssätzen in schwächerem Ausmaß (vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a)).

len führte bereits 2022 zu divergierenden Finanzierungskosten je nach Finanzierungsstrategie. Am Ende der Negativzinsphase Ende 2021 lagen die Finanzierungskosten bei beiden Institutstypen nahe null. Unmittelbar mit dem Beginn der geldpolitischen Straffungsphase begannen sie jedoch zu divergieren. Während die Finanzierungskosten der Verbundbanken im Jahresverlauf nur geringfügig auf 0,20 % zunahmen, stiegen die Finanzierungskosten der übrigen Banken deutlich an, auf 1,33 % (siehe Schaubild 2.9). Den größten Beitrag zu diesem Anstieg leistete die Finanzierung über verbrieftes Verbindlichkeiten. Ihr hoher Beitrag ist im Wesentlichen auf die größere Bedeutung dieser Finanzierungsquelle für die Kreditbanken und Zentralinstitute zurückzuführen. Aber auch die Kosten für Einlagen sonstiger finanzieller Unternehmen des Euroraums (die im FKI annahmegemäß mit dem Zwölfmonats- EURIBOR verzinst werden) stiegen bis Ende 2022 an. Der geringfügige Anstieg der Finanzierungskosten von Verbundbanken hingegen beruht darauf, dass bei ihnen Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors im Finanzierungsmix dominieren und die Banken deren Zinssatz 2022 kaum anhoben.



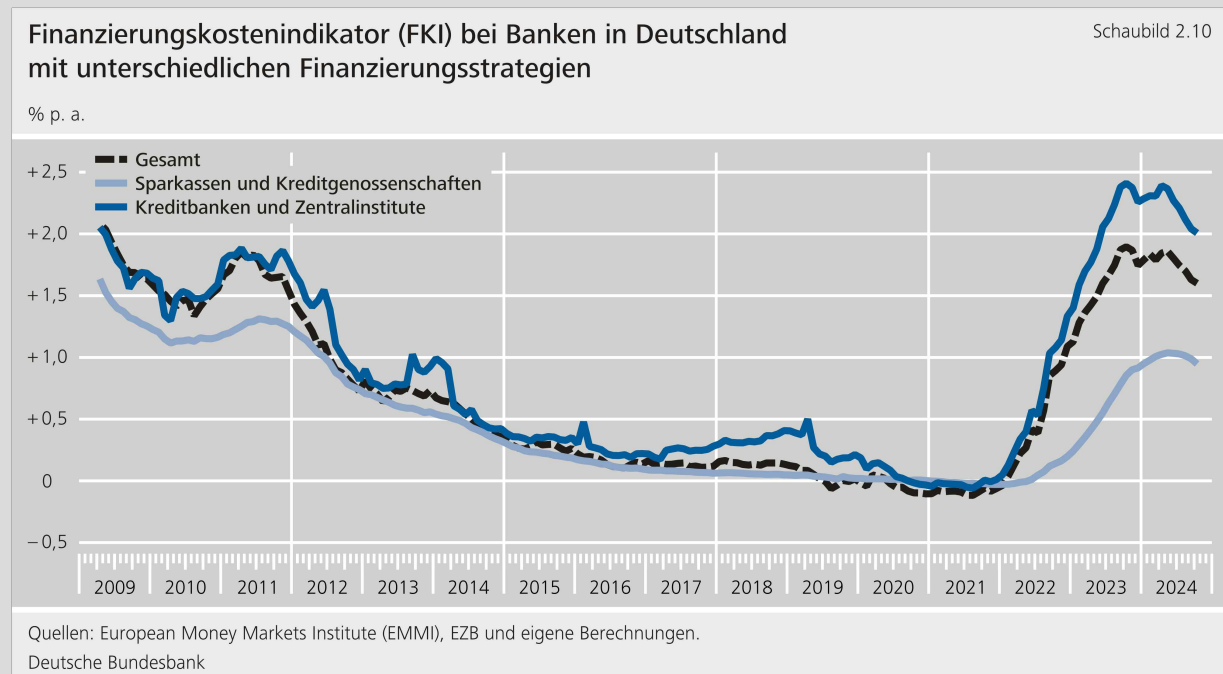
Von Anfang 2023 bis zum Ende der Straffungsphase 2023 stiegen die Finanzierungskosten beider Institutstypen vor allem, weil sich die Kosten für Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen erhöhten; wegen höherer Kosten für Einlagen von Gebietsfremden bei Kreditbanken und Zentralinstituten divergierten die Finanzierungskosten jedoch weiter. Der Anstieg der Finanzierungskosten im

Jahresverlauf 2023 ist bei beiden Institutstypen primär auf das deutliche Anziehen der Zinssätze für Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen zurückzuführen. Dadurch erreichten die Finanzierungskosten der Verbundbanken im Oktober 2023 0,86 %. Zwar machten bei den Kreditbanken und Zentralinstituten die Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen einen kleineren Anteil am Finanzierungsmix aus als bei den Verbundbanken. Da die Kreditbanken und Zentralinstitute aber ihre Zinssätze für diese Einlagen stärker anhoben als die Verbundbanken, verursachte diese Finanzierungskomponente bei ihnen ebenfalls deutliche Kostenanstiege. Hinzu kam, dass sie sich in stärkerem Ausmaß als Verbundbanken über Einlagen von Gebietsfremden finanzieren (die im FKI annahmegemäß mit dem Zinssatz für täglich fällige Einlagen der nichtfinanziellen Unternehmen des Euroraums verzinst werden). Deren Kostenanstieg verstärkte den Anstieg der Finanzierungskosten von Kreditbanken und Zentralinstituten. Ende Oktober 2023 betrugen ihre Finanzierungskosten 2,41 %. Im Ergebnis erhöhte sich die Differenz zwischen den Finanzierungskosten der beiden Institutstypen von 1,13 Prozentpunkten Ende 2022 auf knapp 1,55 Prozentpunkte.

Seit Oktober 2023 sind die Finanzierungskosten der Kreditbanken und Zentralinstitute gefallen. Im Gegensatz dazu stiegen die Finanzierungskosten der Verbundbanken weiterhin an – entsprechend reduzierte sich die Differenz zwischen den Finanzierungskosten beider Institutstypen. Maßgeblich für die reduzierte Differenz war zum einen, dass die mittel- bis langfristigen Renditen der verbrieften Verbindlichkeiten sanken. Denn nach der letzten Erhöhung der Leitzinssätze im September 2023 nahmen die Renditen ab Oktober 2023 Zinssenkungserwartungen der Finanzmarktteilnehmer vorweg. Im Ergebnis sanken die Finanzierungskosten der Kreditbanken und Zentralinstitute, die sich stärker als Verbundbanken über verbrieftete Verbindlichkeiten finanzieren, auf zuletzt 2,01 %. Währenddessen hoben die Verbundbanken ihre Zinssätze für Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors langsam, aber kontinuierlich weiter an. Vermutlich intensivierte sich mit zunehmender Dauer der geldpolitischen Straffung der Wettbewerb um Einlagen, sodass auch die Verbundbanken zunehmend unter Druck standen, ihre Einlagenzinssätze anzupassen. Seit Oktober 2023 stiegen die Finanzierungskosten der Verbundbanken bis zuletzt auf 0,95 %. Damit lag der Abstand der Finanzierungskosten zwischen den beiden Finanzierungsstrategien bei 1,06 Prozentpunkten.

Ein weiterer wesentlicher Unterschied betrifft die Volatilität der Finanzierungskosten beider Institutstypen, die für Kreditbanken und Zentralinstitute aufgrund der stärker marktbasierter Finanzierung höher ist als für Verbundbanken. Schaubild 2.10 zeigt die langfristigen Verläufe der Finanzierungskostenindikatoren beider

Institutstypen. Der Vergleich der FKIs offenbart, dass die Finanzierungskosten der Kreditbanken und Zentralinstitute stärkeren Schwankungen unterworfen sind. Grund hierfür ist der höhere Anteil der marktbasierten Finanzierung im Finanzierungsmix. Durch den höheren Anteil dieser Finanzierungskomponente schlägt sich die Volatilität am Geld- und Kapitalmarkt in stärkerem Ausmaß im FKI der Kreditbanken und Zentralinstitute nieder. Spiegelbildlich kann sich die Volatilität am Geld- und Kapitalmarkt nicht in gleichem Ausmaß auf den FKI der Verbundbanken auswirken, da sie stärker über Einlagen finanziert sind. Entsprechend können Verbundbanken stärker von der Preissetzungsmacht profitieren, die Banken (unabhängig vom Institutstyp) bei der Bepreisung von Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen ausüben. Diese Preissetzungsmacht erlaubt es Banken, ihre Einlagenzinssätze vergleichsweise stetig anzupassen. Der FKI von Verbundbanken, mit ihrem hohen Einlagenanteil in der Finanzierungsstruktur, wird dadurch weniger volatil. Die Verbundbanken profitieren aber auch in anderer Hinsicht, denn die Anpassungen der Einlagenzinssätze müssen den Bewegungen von Marktzinssätzen nicht notwendigerweise eins zu eins folgen. In diesem Sinne kommt der hohe Einlagenanteil in der Finanzierungsstruktur einer Absicherung ihres Eigenkapitals gegen die Auswirkungen von Zinsänderungsrisiken nahe.⁶⁾



6 Vgl.: Drechsler et al. (2021).

4 Vergleich mit der Entwicklung während der Straffungsphase 2005 bis 2008

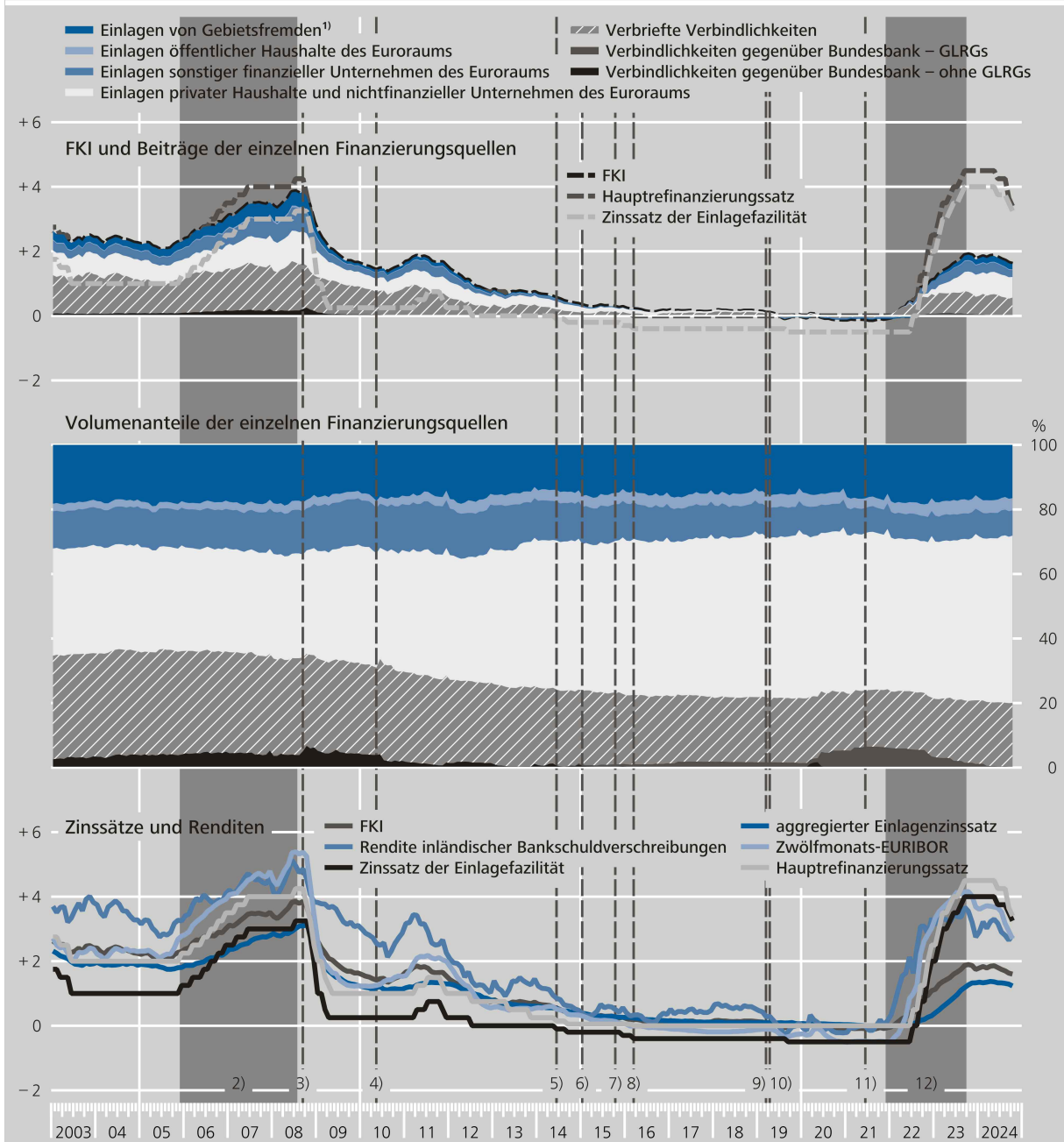
Für die Geldpolitik stellt sich die Frage, ob die Finanzierungskosten der Banken im Herbst 2023 auf einem Niveau lagen, welches angesichts der von der Geldpolitik intendierten restriktiven Wirkung angemessen war. Denn die Höhe der Finanzierungskosten der Banken beeinflusst über die Transmission zu den Kreditzinssätzen die allgemeinen Finanzierungskosten für den nichtfinanziellen Privatsektor und damit letztendlich auch die Inflation(vgl. Schaubild 2.1). Hinweise darauf, ob das Niveau der Finanzierungskosten gemessen an den Leitzinserhöhungen außergewöhnlich hoch war, können beispielsweise aus einem Vergleich mit der Entwicklung der Finanzierungskosten während der letzten größeren geldpolitischen Straffungsphase von 2005 bis 2008 gewonnen werden(vgl. Schaubild 2.11).¹²⁾

12 Neben der Straffungsphase 2022/23 gab es seit Einführung der Gemeinschaftswährung zwei weitere Straffungsphasen, in denen die Leitzinssätze am Ende der Zinsanhebungen auf einem vergleichbaren Niveau lagen. Die erste Phase begann im November 1999 und endete 2001. Ein Vergleich mit dieser Straffungsphase ist jedoch nicht möglich, da die FKI-Zeitreihe erst 2003 beginnt. Die zweite Phase begann im Dezember 2005 und endete im Juli 2008.

Finanzierungskostenindikator (FKI) der Banken in Deutschland: Beiträge, Volumenanteile, Zinssätze und Renditen

Schaubild 2.11

% p. a.



Quellen: European Money Markets Institute (EMMI), EZB und eigene Berechnungen. **1** Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands. **2** Geldpolitische Straffung (Dezember 2005 bis Juli 2008). **3** Ausbruch globale Finanzkrise. **4** Beginn europäische Staatsschuldenkrise. **5** GLRG I; Beginn Negativzinsphase. **6** APP. **7** LCR. Vgl. Exkurs: Der Einfluss geldpolitischer und regulatorischer Maßnahmen auf den Finanzierungsmix der Banken. **8** GLRG II. **9** GLRG III. **10** EU-Bankenpaket. Vgl. Exkurs. **11** NSFR. Vgl. Exkurs. **12** Geldpolitische Straffung (Dezember 2021 bis September 2023).

Deutsche Bundesbank

Von 2005 bis 2008 stieg der FKI deutlich an: Neben den geldpolitischen Straffungen hinterließ ab 2008 auch die globale Finanzkrise ihre Spuren im FKI. Zwar war der Grund für die geldpolitische Straffung 2005 genau wie 2022 eine zu hohe Inflation. Die Abweichung vom Preisstabilitätsziel war jedoch deutlich geringer als 2022, sodass die geldpolitische Straffung damals weniger rasch und stark erfolgte als 2022/23. Von Dezember 2005 bis September 2008 erhöhte der EZB-Rat die Leitzinssätze in neun Schritten um 225 Basispunkte. Gleichzeitig stiegen bei Ausbruch der Finanzkrise Zinssätze und Renditen auch aufgrund erhöhter Risikospreads erheblich an. In diesem Zeitraum nahm auch der FKI deutlich zu. Im September 2008 erreichte der FKI seinen nach wie vor geltenden historischen Höchststand von 3,85 %. Bevor der Anstieg des FKI im September 2005 begann, hatte er bei 2,06 % gelegen. Damit fiel der Anstieg des FKI mit 179 Basispunkten von 2005 bis 2008 ähnlich deutlich aus wie 2022/23, als er um 196 Basispunkte zunahm.¹³⁾ Hierbei ist allerdings hervorzuheben, dass sich die Zunahme 2005 bis 2008 über einen mehr als doppelt so langen Zeitraum erstreckte wie der jüngste Anstieg.

Ein Vergleich mit dem Höchstwert des FKI in der ersten Straffungsphase zeigt, dass die Finanzierungskosten im Herbst 2023 trotz des starken Anstiegs der Leitzinssätze 2022/23 kein außergewöhnlich hohes Niveau erreichten. Im Gegenteil: Verglichen mit dem Leitzinsniveau erscheinen sie sogar ziemlich gering. So lag der seinerzeit geldpolitisch relevante Hauptrefinanzierungssatz im September 2008 (4,25 %) auf einem ähnlich hohen Niveau wie der aktuell geldpolitisch relevante Satz der Einlagefazilität im Herbst 2023 (4 %). Gleichzeitig waren die Finanzierungskosten der Banken im Oktober 2023 mit 190 Basispunkten aber deutlich geringer als im September 2008. Dies lag zum einen daran, dass die Preise für die wichtigsten Komponenten des FKI (Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors des Euroraums, verbriefte Verbindlichkeiten, Einlagen von Gebietsfremden) im Oktober 2023 niedriger waren als zum Zeitpunkt des Ausbruchs der Finanzkrise im September 2008. Zum anderen wies das Bankensystem 2008 eine andere Finanzierungsstruktur auf(vgl. Tabelle 2.2). In dieser Struktur hatten relativ teure Finanzierungsquellen ein vergleichsweise hohes Gewicht. So war der Volumenanteil der verbrieften Verbindlichkeiten im Vorfeld der Finanzkrise mehr als eineinhalbmals so groß wie in den vergangenen Jahren. Auch die vergleichsweise teuren

13 Auch 2011 war der FKI im Zuge der Leitzinserhöhungen gestiegen. Die Dauer der Leitzinserhöhungen war mit vier Monaten aber nur kurz und die Höhe der Leitzinsanhebungen mit 50 Basispunkten nur gering. Entsprechend gering fiel auch der Anstieg des FKI aus.

Einlagen der sonstigen Finanzinstitute spielten damals eine größere Rolle. Dagegen hatten die relativ günstigen Einlagen der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen des Euroraums einen deutlich geringeren Anteil am Finanzierungsmix. ¹⁴⁾

Tabelle 2.2: Entwicklung der Zinssätze/Renditen und der Volumenanteile verschiedener Finanzierungsquellen der Banken in Deutschland

Position	Zinssätze/ Renditen (in % per annum)			Volumenanteil am FKI (in %)		
	Septem- ber 2008	Okto- ber 2023	Differ- enz (in PP)	Septem- ber 2008	Okto- ber 2023	Differ- enz (in PP)
Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen des Euroraums	3,10	1,27	- 1,83	31,9	50,1	18,2
Einlagen sonstiger finanzieller Unternehmen des Euroraums	5,38	4,16	- 1,22	13,4	8,0	- 5,4
Einlagen der öffentlichen Haushalte des Euroraums	2,05	0,56	- 1,48	2,8	4,2	1,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	4,86	3,55	- 1,31	29,0	19,1	- 9,9
Verbindlichkeiten gegenüber Bundesbank – ohne GLRGs	4,25	4,50	0,25	5,1	0,3	- 4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Bundesbank – GLRGs	3,25	4,00	0,75	0,0	1,3	1,3
Einlagen von Gebietsfremden ¹⁾	2,58	0,97	- 1,61	17,8	17,1	- 0,7

Quellen: Emissionsstatistik, EMMI, EZB, MFI-Zinsstatistik, monatliche Bilanzstatistik und eigene Berechnungen.

1 Einlagen von Nichtbanken außerhalb des Euroraums und Einlagen von Banken außerhalb Deutschlands.

Die Finanzierungskosten 2023 erscheinen aber auch dann noch niedrig, wenn man die Zinssätze und Renditen von 2008 um den Effekt der Finanzkrise bereinigt. Da die Preiskomponenten des FKI wegen der Finanzkrise außergewöhnlich anstiegen, sind die Werte von 2008 verzerrt und für einen Vergleich nur bedingt geeignet. Für einen aussagekräftigeren Vergleich ist es daher sinnvoll, die Preiskomponenten von 2008 durch Werte zu ersetzen, die nicht durch die Finanzkrise beeinflusst wurden. Aufgrund des ähnlichen Leitzinsniveaus 2008 und 2023 bietet es sich an, die Zinssätze und Renditen

14 Die Gründe für die Änderung der Finanzierungsstruktur der Banken werden im nächsten Kapitel erörtert.

von Oktober 2023 zu verwenden und mit den Volumina von September 2008 zu kombinieren. Der so berechnete fiktive FKI beträgt dann für September 2008 2,41 % (und ist somit höher als der FKI von Oktober 2023, der ein Niveau von 1,90 % hatte). Das heißt, auch wenn man die Finanzierungskosten um die hohen Zinssätze und Renditen im Jahr 2008 „bereinigt“, sind die aktuellen Finanzierungskosten geringer. Ausschlaggebend hierfür sind die zwischen 2008 und 2023 erfolgten Volumenverschiebungen im Finanzierungsmix der Banken hin zu günstigeren Finanzierungsquellen.

Das im Vergleich zu 2008 niedrigere Niveau der Finanzierungskosten der Banken 2023 schlug sich auch begünstigend in ihrer Ertragslage nieder. ¹⁵⁾ Zwar stieg im deutschen Bankensystem der durchschnittliche Zinsaufwand (in Relation zur Bilanzsumme) während der jüngsten geldpolitischen Straffungsphase ähnlich wie der FKI deutlich an. Allerdings belief sich der Zinsaufwand (in Relation zur Bilanzsumme) des deutschen Bankensystems 2023 nur auf gut die Hälfte desjenigen von 2008. Und das, obwohl das Leitzinsniveau zu beiden Zeitpunkten in etwa gleich hoch war. Die trotz des jüngsten Anstiegs relativ niedrigen Finanzierungskosten der Banken wirkten sich günstig auf ihre Ertragslage aus. So stieg der Nettoertrag aus zinsbezogenen Geschäften im Vergleich zu 2008 um 10 %. Deutlich wird die günstige Wirkung auch, wenn dem FKI, der ein gewichtetes Mittel der Preise der Passivseite der Bankbilanz darstellt, eine Entsprechung auf der Aktivseite gegenübergestellt wird: Der aggregierte Kreditzinssatz ¹⁶⁾ ist der Preis für die bedeutendste Ertragskomponente der Banken. Die Differenz zwischen diesem Zinssatz und dem FKI war zwischen 2003 und 2022 stabil und bewegte sich stets zwischen 2 % und 3 % (vgl. Schaubild 2.12). Seit Anfang 2023 ist diese Differenz erstmals größer als 3 Prozentpunkte. Denn der FKI stieg in deutlich geringerem Umfang an als der aggregierte Kreditzinssatz. Die Ausweitung dieser Differenz spiegelt ebenfalls wider, dass der FKI derzeit vor dem Hintergrund des aktuellen Zinsniveaus relativ niedrig ist.

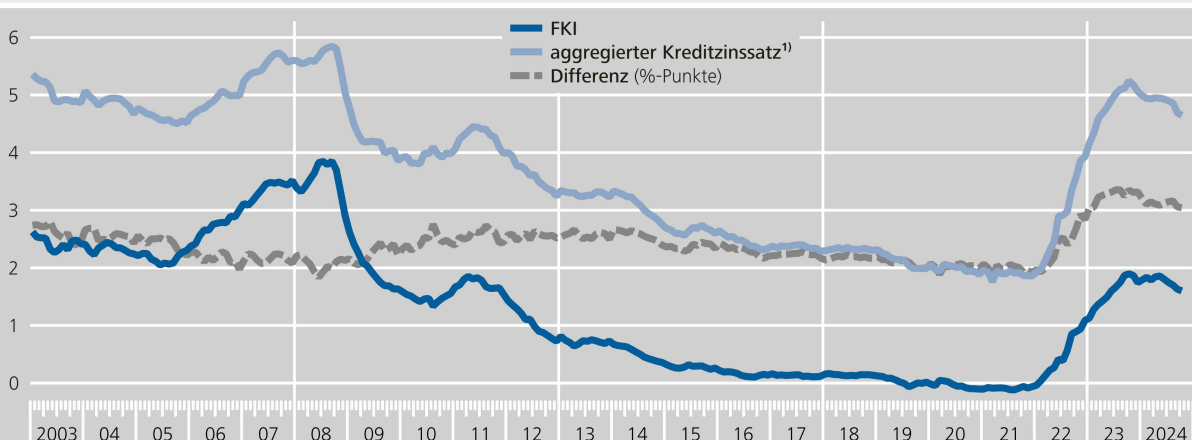
15 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2024). Grundsätzlich kommen Veränderungen der Finanzierungskosten der Banken wegen der teilweise langen Zinsbindungsfristen erst mit einer gewissen zeitlichen Verzögerung beim Zinsaufwand zum Tragen. Der Zinsaufwand ist Teil der Gewinn- und Verlustrechnung der Banken und wird auf Basis von Bestandsvolumina und -zinssätzen berechnet. Vor allem rasche Preisänderungen im Neugeschäft, wie der Zinsrückgang während der Finanzkrise und der Zinsanstieg 2022/23, treiben den FKI unmittelbar, die Gewinn- und Verlustrechnung dagegen zunächst nur abgeschwächt, weil diese sich auf das gesamte Geschäft der Bank und nicht nur den Teil des Neugeschäfts konzentriert.

16 Analog zum FKI berechnet als mit Bestandsvolumina gewichtetem Mittelwert aus den aggregierten Neugeschäfts-Zinssätzen für Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen, für Konsumentenkredite an private Haushalte und für Wohnungsbaukredite an private Haushalte.

Finanzierungskostenindikator (FKI) der Banken in Deutschland und aggregierter Kreditzinssatz

Schaubild 2.12

% p. a.



Quellen: European Money Markets Institute (EMMI), EZB und eigene Berechnungen. ¹ Eigene Berechnung gemäß MFI-Zinsstatistik und monatlicher Bilanzstatistik. Kredite von Banken in Deutschland an private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen. Gewichtung anhand von Bestandsvolumina. Deutsche Bundesbank

Auch im Euroraum waren die Finanzierungskosten der Banken gemessen am Leitzinsniveau im Herbst 2023 nicht außergewöhnlich hoch. Ende Oktober 2023 erreichten sie zwar mit 1,97 % ihren höchsten Stand seit mehr als 11½ Jahren. Damit waren sie ähnlich hoch wie im April 2009 (Beginn der Zeitreihe für den Euroraum ¹⁷). Die Leitzinssätze lagen im Herbst 2023 aber auf einem deutlich höheren Niveau als damals, da im April 2009 der größte Teil der damaligen Leitzinssenkungen bereits erfolgt war. Dass gemessen am Leitzinsniveau die Finanzierungskosten 2023 nicht höher waren, ist maßgeblich darauf zurückzuführen, dass – wie in Deutschland – die Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors im Herbst 2023 einen wesentlich höheren Anteil am Finanzierungsmix hatten. Zudem wurden sie sehr niedrig verzinst. Gleichzeitig war in den vergangenen Jahren – wie auch bei den Banken in Deutschland – der Anteil der teurer gewordenen Finanzierung über verbrieft Verbindlichkeiten geringer als damals.

Der im Vergleich zu 2008 schwächere Anstieg des FKI 2022/23 lässt sich mit strukturellen Veränderungen erklären. Die Finanzkrise, gepaart mit den vorherigen geldpoli-

17 Die für die Bepreisung der verbrieften Verbindlichkeiten der Banken des Euroraums verwendete Zeitreihe aus der Centralised Securities Database(CSDB) beginnt erst im April 2009.

tischen Straffungen, war maßgeblich ursächlich dafür, dass der FKI 2008 ein so hohes Niveau erreichte. Beides trieb den FKI vor allem über kurzfristig gestiegene Zinssätze und Renditen. Warum aber blieb der FKI 2023 so weit hinter dem Niveau von 2008 zurück, zumal Ausmaß und Tempo der geldpolitischen Straffung 2022/23 historisch einmalig waren? Während 2008 die Finanzkrise den Anstieg des FKI verstärkte, gab es 2022/23 einige Gründe, die den Anstieg des FKI strukturell dämpften. Im Folgenden wird der Einfluss der Finanzkrise, der Geldpolitik und weiterer Gründe für den Niveauunterschied des FKI von 2008 und 2023 genauer unter die Lupe genommen. Dabei werden nicht nur Erklärungen für Preisveränderungen geliefert, sondern auch dafür, warum sich die Struktur des Finanzierungsmix der Banken geändert hat.

5 Der FKI 2008 und 2023: strukturelle Unterschiede und ihre Ursachen

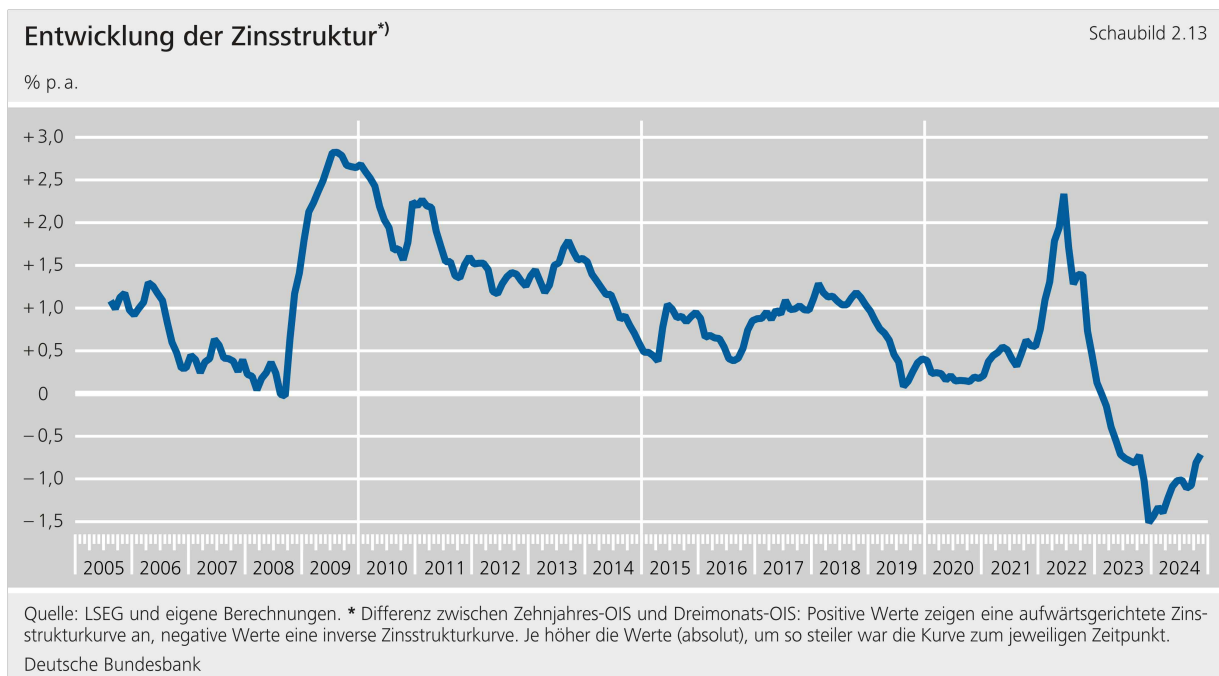
Neben der konventionellen Geldpolitik, also der Änderung der Leitzinssätze, die den FKI kurzfristig treibt, gibt es weitere Faktoren, die die Entwicklung des FKI beeinflussen. Diese können kurzfristiger oder langfristiger Natur sein und das Niveau des FKI entweder erhöhen oder dämpfen. So wirkte sich die globale Finanzkrise über einen relativ kurzen Zeitraum, aber mit starkem Einfluss über gestiegene Risikoprämien auf den FKI aus. Die unkonventionelle Geldpolitik hingegen dämpfte den FKI über einen längeren Zeitraum. Volumenseitig wirkten sich weitere, strukturelle Faktoren auf die Höhe des FKI aus, indem sie die Zusammensetzung der Finanzierung beeinflussten, insbesondere die Anteile der Einlagen und der verbrieften Verbindlichkeiten am Finanzierungsmix. Diese volumenseitigen Faktoren wirkten sich im FKI im hier betrachteten Zeitraum fast ausschließlich kostendämpfend aus (vgl. Schaubild 2.11).

Der wichtigste Faktor für den Anstieg der Finanzierungskosten auf ein Allzeithoch im Jahr 2008 war die globale Finanzkrise. Nach der Ausweitung der Subprime-Krise im Sommer 2007 auf den Geldmarkt und dem Zusammenbruch von Lehman Brothers im September 2008 stieg das Misstrauen zwischen den Finanzmarktteilnehmern untereinander enorm an. Daraufhin nahmen die Risikoprämien für marktbasierte Finanzierungsquellen deutlich zu, und die Finanzierung am Geld- und Kapitalmarkt verteuerte sich massiv. Es kam zu einer Finanzkrise. Demgegenüber war die Lage im Finanzsystem 2022/23 weitgehend stabil. Zwar erhöhten sich die Risiken für die Finanzstabilität insbesondere im Jahr 2022.¹⁸⁾ Ursächlich hierfür war die gestiegene Unsicherheit an den Märkten, die durch geopolitische Spannungen, insbesondere den Krieg gegen die Ukraine, sowie durch steigende Energiepreise und anhaltende Lieferkettenprobleme verursacht wurden. Zudem haben die steigenden Inflationsraten und die damit verbundenen Zinserhöhungen durch das Eurosystem die Finanzierungskosten für Unternehmen und Haushalte erhöht, was zu einer Verschärfung der finanziellen Bedingungen beigetragen hat. Trotz dieser Herausforderungen zeigte sich das Finanzsystem im

18 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022) sowie Europäische Zentralbank (2022).

Euroraum insgesamt widerstandsfähig, unterstützt durch solide Kapital- und Liquiditätspuffer der Banken.¹⁹⁾

Ein weiterer Grund für das relativ hohe Niveau des FKI im Vorfeld der Finanzkrise ist, dass damals die Zinsstruktur noch ansteigend war, während sie 2023 bereits wieder invers wurde(vgl. Schaubild 2.13). Der Markt rechnete 2008 nicht mit den abrupten Zinssenkungen, die die Finanzkrise schon bald notwendig machte. Deshalb waren die Langfristzinsen höher als die Kurzfristzinsen. 2023 hingegen erwartete der Markt nach den umfangreichen geldpolitischen Straffungen schon bald wieder Zinssenkungen, sodass die Langfristzinsen Ende 2023 bereits wieder sanken. Denn das erreichte Leitzinsniveau erschien vergleichsweise hoch, weil die Niedrigzinsphase noch recht präsent war. Diese ging auf die umfangreichen geldpolitischen Maßnahmen im vorangegangenen Jahrzehnt zurück.



Der jüngste Anstieg des FKI erfolgte nach einer lang andauernden Negativzinsphase von einem historischen Tief aus. Nach der Finanzkrise sank das allgemeine Zinsniveau über einen langen Zeitraum. Angesichts der Finanzkrise und der europäischen Staatsschuldenkrise senkte der EZB-Rat die Leitzinssätze auf damals neue historische Tiefst-

19 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b) sowie Europäische Zentralbank (2023).

stände. Die geringen Inflationsraten in den darauffolgenden Jahren veranlassten den EZB-Rat weitere geldpolitische Maßnahmen zu ergreifen. So wurde der Zinssatz für die Einlagefazilität im Juni 2014 in den negativen Bereich gesenkt. In der Folge erreichten auch die kurzfristigen Marktzinssätze negative Werte. Zusätzlich beschloss der EZB-Rat weitere unkonventionelle Maßnahmen, wie das APP, um die Zinsstrukturkurve auch am langen Ende nach unten zu drücken. Darüber hinaus ergriff der EZB-Rat Maßnahmen, um die Finanzierungskosten der Banken unmittelbar zu senken. Hierzu zählten die GLRG der ersten, zweiten und dritten Serie. Diese Maßnahmen führten dazu, dass im Zuge des Rückgangs des allgemeinen Zins- und Renditeniveaus der FKI auf immer neue Tiefstände sank. Im August 2021 erreichte er sein bislang niedrigstes Niveau. Somit war sein Ausgangsniveau Ende 2021 auch deutlich niedriger als zu Beginn der geldpolitischen Straffung 2005.

Bemerkbar machte sich das niedrigere allgemeine Zinsniveau im FKI bei allen Komponenten; besonders sanken aber die Zinssätze für Einlagen der sonstigen finanziellen Unternehmen und die Renditen der verbrieften Verbindlichkeiten. Aber auch die Zinssätze für Einlagen der privaten Haushalte und nichtfinanziellen Unternehmen des Euroraums waren Ende 2021 merklich niedriger als zu Beginn der Finanzkrise und lagen auf historisch niedrigen Niveaus. Der Rückgang des aggregierten Einlagenzinssatzes wurde dabei auch von Volumenverschiebungen hin zu den täglich fälligen Einlagen verstärkt, die generell niedriger verzinst werden als die Termineinlagen.

Das Niveau des FKI sank zwischen 2008 und 2023 auch wegen Volumenverschiebungen, die durch geldpolitische und regulatorische Maßnahmen ausgelöst wurden und in Umschichtungen weg von markt- und hin zu einlagenbasierter Finanzierung bestanden. Der Exkurs (Der Einfluss geldpolitischer und regulatorischer Maßnahmen auf den Finanzierungsmix der Banken) zeigt, dass die Rolle der Einlagen im Finanzierungsmix zwischen 2008 und 2023 wegen verschiedener Faktoren anstieg. Dazu zählen die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen wie das APP, das PEPP und die GLRG. Mit dem Kauf von Wertpapieren durch das Eurosystem sowie mit der von den Maßnahmen intendierten höheren Kreditvergabe ging ein Anstieg der Einlagen einher. Verstärkt wurde der Anstieg der Einlagen dadurch, dass Bankeinlagen im Gegensatz zu alternativen Anlagemöglichkeiten nur selten negativ verzinst wurden und dadurch für die Einleger an Attraktivität gewannen. Vonseiten der Regulierung schuf die Einführung bindender Liquiditätsanforderungen (Liquiditätsdeckungsquote, LCR und strukturelle Liquiditätsquote, NSFR) Anreize für die Banken, den Anteil der Einlagen von privaten Haushalten und kleinen und mittleren Unternehmen in ihrem Finanzierungsmix zu erhöhen. Denn solche Einlagen werden als recht stabile Finanzierungsquelle angesehen und gehen daher privilegiert in die Berechnung der Liquiditätskennziffern ein. Die

Volumenverschiebung im Finanzierungsmix hin zu Einlagen ging vor allem zulasten der verbrieften Verbindlichkeiten, die bis zum Ausbruch der Finanzkrise ein deutlich größeres Gewicht im Finanzierungsmix hatten als zuletzt. Ihr damaliges größeres Gewicht war die Folge einer Liberalisierungswelle, deren Kernelemente die Bedeutung der Kapitalmarktfinanzierung über Bankschuldtitel und institutionelle Investoren vor allem für Groß- und Landesbanken stärkte. Nach der Finanzkrise trugen auch die unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen zu einer abnehmenden Attraktivität der Kapitalmarktfinanzierung bei. Zuletzt jedoch stärkten regulatorische Anforderungen zur Verlustabsorptionsfähigkeit und die Rückführung der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen wieder die Bedeutung verbriefter Verbindlichkeiten im Finanzierungsmix.

Der Einfluss geldpolitischer und regulatorischer Maßnahmen auf den Finanzierungsmix der Banken

Das Niveau der Finanzierungskosten – gemessen anhand des in Schaubild 2.11 dargestellten Finanzierungskostenindikators (FKI) für die Banken in Deutschland – lag 2023 im Vergleich zu 2008 auch wegen Volumenverschiebungen im Finanzierungsmix der Banken niedriger. Im Zeitverlauf zwischen 2008 und 2023 kam es beim Finanzierungsmix zu einer deutlichen Umschichtung – weg von marktbasierter Finanzierung und hin zu Kundeneinlagen(vgl. mittlere Grafik des Schaubilds 2.11). Dieser Exkurs thematisiert, inwiefern geldpolitische und regulatorische Maßnahmen zu der veränderten Finanzierungsstruktur der Banken beigetragen haben.

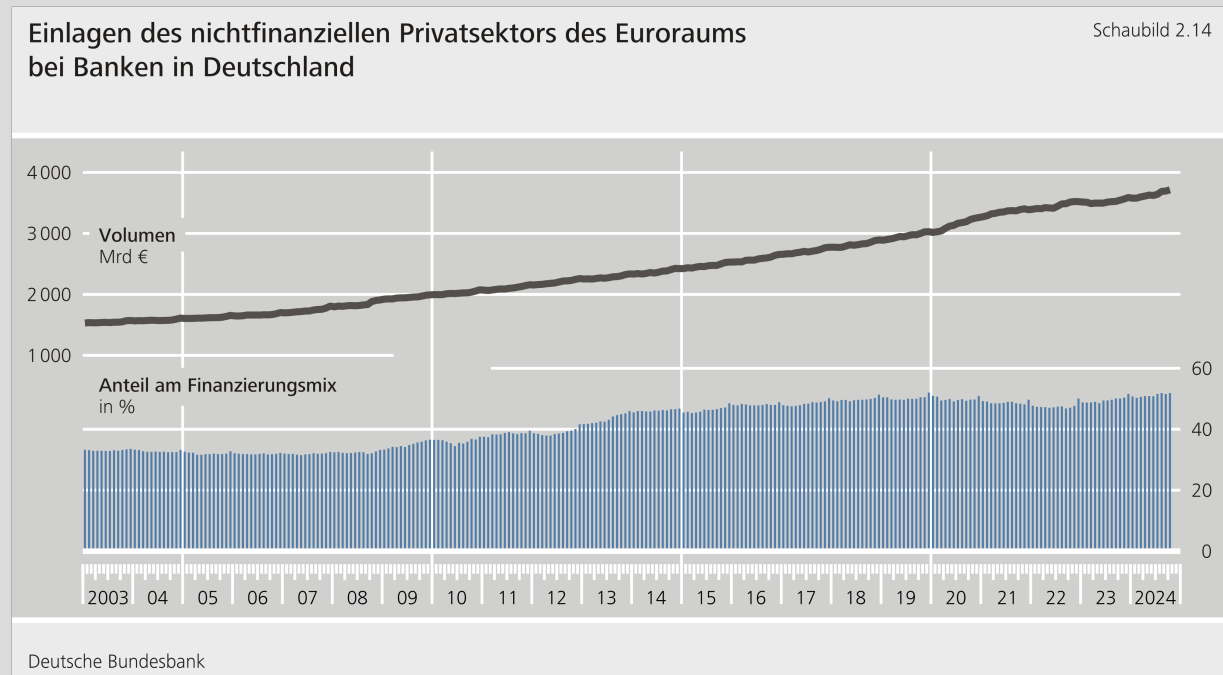
Die bei den Banken gehaltenen Kundeneinlagen nahmen ab 2008 infolge einer zunehmend expansiveren Geldpolitik und deren positiver Wirkung auf die Kreditvergabe erkennbar zu(vgl. Schaubild 2.14). Expansive geldpolitische Maßnahmen – wie die im Euroraum zwischen 2008 und 2019 gesunkenen Leitzinssätze – beeinflussen grundsätzlich das Einlagenvolumen bei den Banken: Verringert die Zentralbank die Leitzinssätze, sinken im allgemeinen die Finanzierungskosten der Banken. Die gesunkenen Finanzierungskosten geben die Banken in der Regel an ihre Kunden weiter, indem sie die Zinssätze für die von ihnen angebotenen Kredite senken.¹⁾ Mit sinkenden Kreditzinssätzen steigt üblicherweise die Kreditnachfrage und die Kreditvergabe erhöht sich.²⁾ Da Banken bei der Kreditgewährung neues Buchgeld in Form von täglich fälligen Einlagen schaffen, geht mit dem Anstieg der Kreditvergabe ein Anstieg der Einlagen einher.³⁾ Auch unkonventionelle geldpolitische Maßnahmen, wie Wertpapierankaufprogramme und längerfristige Refinanzierungsgeschäfte, können über eine Zunahme der Kreditvergabe der Banken zu einem Anstieg der Einlagen führen. Bei Wertpapierankäufen der Zentralbank ist zusätzlich auch unmittelbar eine Zunahme der Einlagen möglich: Denn kauft die Zentralbank ein Wertpapier von einer inländischen

1 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

2 Zu weiteren Transmissionskanälen siehe: Deutsche Bundesbank (2017), S. 27 f.

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017).

Nichtbank, wird die Bezahlung des Kaufpreises in der Regel über die kontoführende Bank des Verkäufers abgewickelt. Durch die Gutschrift des Kaufbetrages auf dem Konto des Verkäufers nehmen dessen Einlagen zu.⁴⁾



Zur Zunahme der Einlagen trug auch die faktische Zinsuntergrenze für die täglich fälligen Einlagen insbesondere der privaten Haushalte bei. So führten die Leitzinssenkungen und Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems zwar zu einem Rückgang des allgemeinen Zins- und Renditeniveaus⁵⁾. Bei den täglich fälligen Einlagen der privaten Haushalte, die den größten Anteil der Bankeinlagen des nichtfinanziellen Privatsektors ausmachen, kam der Rückgang der Zinssätze faktisch jedoch an der Nullzinsgrenze zum Erliegen. Denn die Banken zögerten gerade bei den privaten Haushalten, negative Zinssätze an ihre Einleger weiterzugeben.⁶⁾ Folglich nahm der Renditeunterschied zwischen Anlagen mit üblicherweise höheren Erträgen und Bankeinlagen ab. Entsprechend attraktiver wurde es für die privaten Haushalte, ihre finanziellen Mittel in täglich fälligen Bankeinlagen zu halten. Daneben waren die Privathaushalte seit 2008 wieder-

4 Zum Anstieg der Einlagen dürfte dabei auch die Verringerung der Anlagemöglichkeiten durch die Ankaufprogramme beigetragen haben. Durch den Erwerb von Anleihen im großen Umfang durch das Eurosystem ab 2015 waren diese für private Investoren nicht mehr am Markt erhältlich. Folglich standen ihnen weniger alternative Anlageformen zur Verfügung. Auch dies dürfte den Anstieg der Einlagen begünstigt haben.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017), S. 30.

6 Vgl.: Bittner et al. (2022), Heider et al. (2019), Kerbl und Sigmund (2016) sowie Deutsche Bundesbank (2020).

kehrend einer hohen Unsicherheit ausgesetzt. So dürfte die ohnehin relativ hohe Risikoaversion der privaten Haushalte gestiegen sein, weil die Kursschwankungen an den Kapitalmärkten während der globalen Finanzkrise und der europäischen Staatsschuldenkrise zugenommen haben.⁷⁾ Außerdem wurde die Ungewissheit im Hinblick auf die wirtschaftliche Entwicklung während der Pandemie und nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine größer.⁸⁾ Auch aus diesen Gründen wurde es für die privaten Haushalte attraktiver, frei gewordene Mittel in liquiden oder als risikoarm empfundenen Anlageformen, wie Bankeinlagen, zu parken.⁹⁾ ¹⁰⁾ Die faktische Nullzinsgrenze für Einlagen bedeutete für die Banken allerdings, dass die in anderen Zeiten vergleichsweise günstigen Einlagen nun eine relativ teure Finanzierungsquelle darstellten. Daher versuchten mit zunehmender Dauer der Negativzinsphase einige Banken, die Einlagenzuflüsse dadurch zu begrenzen, dass sie zum Beispiel Einlagen ab einer bestimmten Betragshöhe mit Negativzinsen belegten.

Auch die geänderte Liquiditätsregulierung dürfte zu einem Anstieg der Einlagen im Finanzierungsmix der Banken beigetragen haben. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass kurzfristige großvolumige Einlagen institutioneller Anleger¹¹⁾ in Phasen erhöhter Unsicherheit von den Einlegern unter Umständen schnell abgezogen werden. Dies kann zu Liquiditätsengpässen bei Banken führen. In der Folge setzten sich Aufsicht und Regulierer das Ziel, die Finanzierung der Banken weniger anfällig gegen unerwartete Liquiditätsabflüsse zu machen und die Zahlungsfähigkeit der Banken jederzeit sicherzustellen. Daher wurden im Rahmen der Liquiditätsregulierung Mindestanforderungen eingeführt. Eine betraf einen Liquiditätspuffer, den die Banken für Stressphasen vorhalten müssen (Liquiditätsdeckungsquote, LCR), eine andere das Verhältnis der Fristenstruktur von Aktiv- und Passivgeschäften (strukturelle Liquiditätsquote, NSFR). In die Berechnung der LCR und der NSFR gehen Einlagen privater Haushalte sowie kleiner und mittlerer Unternehmen privilegiert ein. Denn im Gegensatz zu Einlagen größerer Unternehmen belaufen sie sich in der Einzelbetrachtung häufig auf Beträge, die

7 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015b), S. 27 - 31.

8 Der Anteil von Bargeld und Einlagen an der gesamten Geldvermögensbildung der privaten Haushalte stieg im Nachgang zur Finanzkrise an und lag vom September 2014 bis zum Juni 2021 nahezu kontinuierlich oberhalb von 50 %. Der Aufbau von Bargeld und Einlagen bei den privaten Haushalten ging vor allem zulasten der von ihnen gehaltenen Schuldverschreibungen.

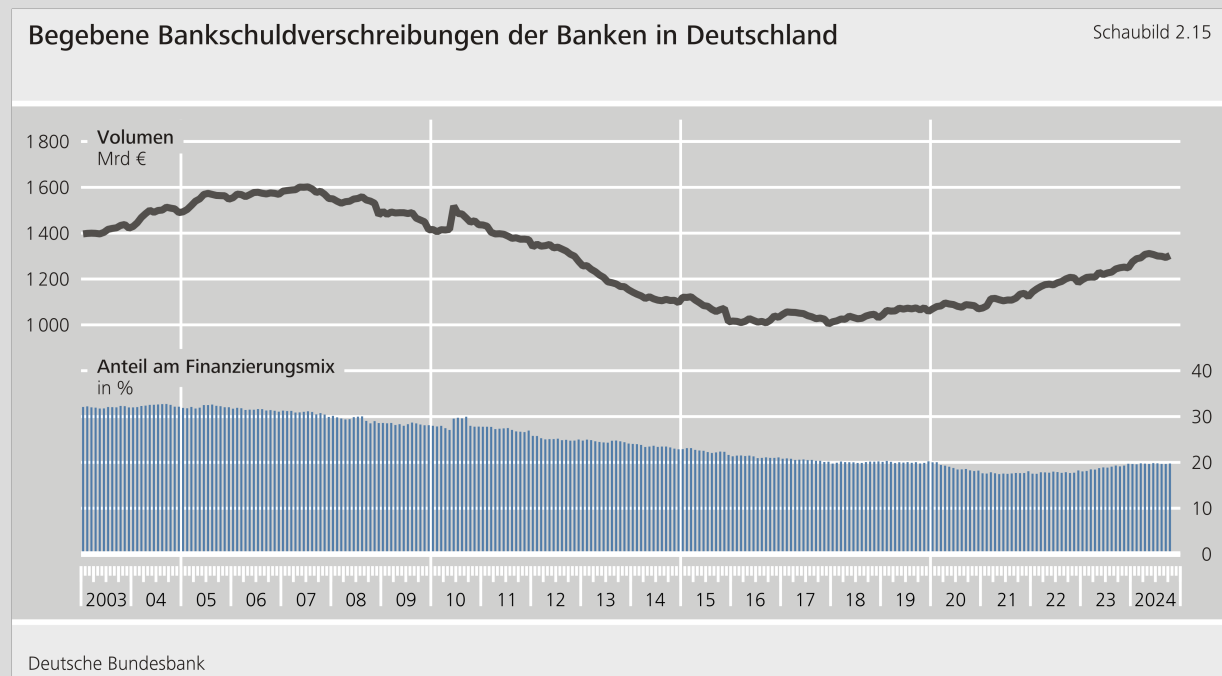
9 Staatsanleihen, in die private Haushalte früher traditionell häufig investiert hatten, wurden nun in größerem Umfang vom Eurosystem gekauft und gehalten.

10 Bei den nichtfinanziellen Unternehmen führte die Unsicherheit ebenfalls zu einer Zunahme ihrer täglich fälligen Einlagen. Ihr Anteil am Einlagenvolumen des nichtfinanziellen Privatsektors stieg von September 2008 bis Oktober 2023 allerdings nur von 11 % auf 16 %, während der Anteil der täglich fälligen Einlagen der privaten Haushalte im selben Zeitraum von 26 % auf 49 % zunahm.

11 Diese Einlagen sind in der Regel nicht von der Einlagensicherung gedeckt.

vollständig von der gesetzlichen Einlagensicherung gedeckt sind. Daher werden sie als relativ stabile Finanzierungsquelle angesehen.¹²⁾ Dies setzt für sich genommen Anreize für die Banken, solche Einlagen zu gewinnen oder zu halten.

Die Volumenverschiebungen im Finanzierungsmix hin zu Einlagen ging vor allem zulasten der verbrieften Verbindlichkeiten: Diese hatten in den Jahren bis zum Ausbruch der Finanzkrise ein deutlich größeres Gewicht im Finanzierungsmix als zuletzt. Die blauen Balken in Schaubild 2.15 zeigen, dass der Anteil der Bankschuldverschreibungen zwischen 2004 und 2008 bei rund 30 % lag. Dieses hohe Niveau war das Resultat einer Liberalisierungswelle, deren Kernelemente die Finanzmarktförderungsgesetze der 1990er Jahre waren. Gerade das dritte Finanzmarktförderungsgesetz ebnete Finanzierungsformen in Form von Bankschuldtiteln den Weg, schuf eine breitere Investorenbasis und stärkte so die Bedeutung der Kapitalmarktfinanzierung vor allem für Groß- und Landesbanken.¹³⁾ Wie das Schaubild zeigt, ist das ausstehende Volumen von Bankschuldverschreibungen und deren Anteil am Finanzierungsmix aktuell deutlich niedriger als damals.



12 Banken in der Europäischen Union müssen die LCR als bindende Mindestgröße seit dem 1. Oktober 2015 erfüllen. Die NSFR wurde mit der Änderungsverordnung 2019/876 (CRR II) eingeführt. Sie ist seit dem 28. Juni 2021 mit einem Einhaltungsgrad von 100 % bindend.

13 Siehe: Deutsche Bundesbank (2015a), S. 36 ff.

Die nachlassende Nutzung von Schuldverschreibungen als Finanzierungsinstrument war zunächst auf das nach der Finanzkrise verschlechterte Umfeld für Neuemissionen am Kapitalmarkt zurückzuführen; im weiteren Verlauf verstärkten die günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über die Zentralbank die Abkehr der Banken von der Kapitalmarktfinanzierung. Während der globalen Finanzkrise richtete sich der Investorenblick stärker als zuvor auf Kontrahenten- und Liquiditätsrisiken. Die gestiegene Risikowahrnehmung brachte höhere Risikoprämien und verschlechterte Absatzmöglichkeiten für unbesicherte Bankschuldtitel mit sich. Dabei kam es auch zu einer Korrektur des zwischen der Liberalisierung und der Finanzkrise stark gestiegenen Risikoappetits der Anleger. Um die Finanzierung der Banken trotz dysfunktionalem Interbankenmarkt sicherzustellen, stellte die Durchführung der Geldpolitik im Oktober 2008 auf Mengentender mit Vollzuteilung um und senkte bis Mai 2009 den Hauptrefinanzierungssatz von 3,25 % auf 0,25 %. Verglichen mit der Finanzierung über die Zentralbank wurde die Finanzierung über den Kapitalmarkt für die Banken immer unattraktiver.¹⁴⁾ Verstärkt wurde dies ab 2014 durch die drei Serien gezielter längerfristiger Refinanzierungsgeschäfte (GLRG) mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren, die die Emission von Bankschuldverschreibungen teilweise ersetzten.¹⁵⁾ Studien legen außerdem nahe, dass geldpolitische Ankaufprogramme (insbesondere die drei Programme zum Ankauf gedeckter Schuldverschreibungen) langfristig die Handelsaktivität von besicherten Bankanleihen und damit deren Attraktivität als Finanzierungsquelle für Banken beeinträchtigten.¹⁶⁾

Regulatorische Anforderungen zur Stärkung der Verlustabsorptionsfähigkeit von Banken und die Beendigung der geldpolitischen Sonderprogramme stärkten zuletzt dagegen wieder die Bedeutung verbriefter Verbindlichkeiten im Finanzierungsmix. Eine der Reaktionen auf die Finanzkrise war, regulatorische Mindestanforderungen für verlustabsorptionsfähige Verbindlichkeiten zu implementieren, um die Glaubwürdigkeit eines Abwicklungsregimes zu stärken. Im Zuge der 2015/16 konkretisierten Anforderungen und der Verabschiedung des Bankenpakets 2019¹⁷⁾ erwuchs für die Banken

14 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2015a) sowie Europäische Zentralbank (2018), Box 7.

15 Fudulache und Götz (2023) finden, dass die GLRGs zu einer Substitution der Marktfinanzierung bei den Banken des Euroraums führten.

16 Vgl.: Weigerding (2023).

17 Ab Ende 2015 beziehungsweise Anfang 2016 konkretisierten sich die Anforderungen, die für global systemrelevante Banken aus den TLAC-Standards und für europäische Banken institutsspezifisch aus MREL hervorgehen könnten (vgl.: Deutsche Bundesbank (2016)). In der Folge signalisierten die Banken bereits 2017, dass sie wieder vermehrt die Emission von ungedeckten/ungesicherten beziehungsweise sogar nachrangigen (also non-preferred) Bankschuldverschreibungen planten. Mit dem Heranrücken der Verabschiedung des Bankenpakets 2019 wurden Details zur Anrechenbarkeit von Banktiteln in die Verlustabsorptionsmasse überarbeitet und Nachranganforderungen präzisiert (vgl.: Deutsche Bundesbank (2019)).

die Notwendigkeit, wieder stärker in die Finanzierung durch Bankschuldtitel zurückzu-
kehren. Verstärkend dürfte außerdem gewirkt haben, dass der Großteil der dritten und
letzten Serie der GLRG des Eurosystems 2023 und 2024 zurückgezahlt wurde.¹⁸⁾ Die
Banken planten daher laut den EBA Funding Plans der Jahre 2021 und 2023 vermehrt,
eine gegebenenfalls notwendig werdende Anschlussfinanzierung mittels marktbasier-
ter Finanzierungsinstrumente durchzuführen. Dementsprechend nahm der Anteil
verbriefter Verbindlichkeiten am Finanzierungsmix zuletzt wieder zu. Die Auswirkungen
des Anstiegs auf den FKI sind aber bisher gering. So wäre der FKI nur geringfügig
niedriger, wenn unterstellt würde, dass ceteris paribus das Volumen der verbrieften
Verbindlichkeiten seit 2022 unverändert geblieben wäre.¹⁹⁾

18 Vgl.: Europäische Zentralbank (2024).

19 Die Auswirkungen auf den FKI wären auch gering, wenn man statt des Volumens den Anteil der verbrieften
Verbindlichkeiten am Finanzierungsmix der Banken konstant hält.

Die Darstellung der Gründe hat gezeigt, dass sowohl preislich wirkende Faktoren als auch solche, die sich auf die Finanzierungsstruktur auswirkten, zu dem Niveauunterschied des FKI 2023 gegenüber 2008 beigetragen haben. Deshalb ist es nicht überraschend, dass der FKI, gemessen am Leitzinsniveau, aktuell deutlich geringer ist als 2008. Wegen dieser vielfältigen strukturellen Änderungen ist nicht zu erwarten, dass sich der FKI wieder gänzlich an das Niveau vor der Finanzkrise annähert.

6 Bestandsaufnahme und Fazit

Seit dem Erreichen des Zwischenhochs im Herbst 2023 sind die Finanzierungskosten der Banken bisher nur leicht gesunken. Die geldpolitischen Zinssenkungen seit Juni 2024 haben nur zu geringen Änderungen im FKI geführt. So sind zwar die Geldmarktsätze und die Renditen für verbriefte Verbindlichkeiten gesunken. Der aggregierte Zinssatz für Einlagen des nichtfinanziellen Privatsektors des Euroraums hat sich bisher aber nur wenig verändert. Banken geben in einem Umfeld sinkender Leitzinssätze Zinssenkungen im Einlagengeschäft zwar schneller weiter als bei Leitzinserhöhungen.²⁰⁾ Dem Zinssenkungseffekt wirkt aber die anhaltende Volumenverschiebung hin zu den höher verzinsten Termineinlagen entgegen.

Der gestiegene Anteil der Einlagen am Finanzierungsmix führt dazu, dass die Banken einen größeren Teil ihrer Finanzierungskosten substantiell beeinflussen können. Potenziell erschwert dies die Einschätzung, wie sich geldpolitische Impulse auf die Finanzierungskosten der Banken und letztendlich auf die Kreditzinssätze übertragen. Eigene Analysen zeigen allerdings, dass die Weitergabe von Änderungen der Marktzinssätze mit Blick auf die Einlagenzinssätze aktuell so funktioniert, wie es die historischen Zusammenhänge bis zum Herbst 2023 erwarten lassen würden.

Neben den Einlagen bleibt die Finanzierung am Geld- und Kapitalmarkt eine wichtige Finanzierungsquelle der Banken, auch wenn ihre Bedeutung derzeit geringer ist als im Vorfeld der Finanzkrise. Die Finanzkrise hat gezeigt, dass sich die Preise an den Geld- und Kapitalmärkten bei Verwerfungen rasch deutlich ändern können. Banken agieren auf diesen Märkten vorwiegend als Preisnehmer und haben damit wenig Einfluss auf die Preise. Gleichwohl spielen Preisentwicklungen eine wichtige Rolle für den FKI, da die Finanzierung über den Geld- und Kapitalmarkt nach wie vor einen wesentlichen Anteil am Finanzierungsmix der Banken hat. Anders als die Preise können die Banken dagegen die Höhe des Volumens der von ihnen emittierten Schuldverschreibungen vergleichsweise gut steuern. Wie stark sie diese Finanzierungsquelle in Anspruch nehmen können oder wollen, hängt dabei von der Geldpolitik, regulatori-

20 Zur Asymmetrie in der Zinsweitergabe siehe: Deutsche Bundesbank (2023a), S. 56 f.

schen Vorgaben und anderen strukturellen Faktoren ab. In den vergangenen Jahren haben die Banken sich wieder stärker am Markt finanziert. Vor dem Hintergrund der abschließenden Rückzahlung der im Rahmen der GLRG III aufgenommenen Mittel im Dezember 2024 und der Rückführung des geldpolitischen Portfolios dürfte sich diese Entwicklung weiter fortsetzen.

Für die Geldpolitik ist die Entwicklung der Finanzierungskosten der Banken zentral, denn nur ein umfassendes Bild erlaubt valide Rückschlüsse über die Weitergabe geldpolitischer Impulse. Der FKI ist hierfür ein hilfreiches Werkzeug, da er wertvolle Zusatzinformationen gebündelt bereitstellt. Denn er berücksichtigt auch Verschiebungen im Finanzierungsmix der Banken. Diese können dazu führen, dass sich die Finanzierungskosten auch dann ändern, wenn die Preise der einzelnen Finanzierungsquellen unverändert bleiben.

Literaturverzeichnis

Bank of England (2014), Bank funding costs: what are they, what determines them and why do they matter? Quarterly Bulletin, 2014 Q4.

Bittner, C., D. Bonfim, F. Heider, F. Saidi, G. Schepens und C. Soares (2022), The augmented bank balance-sheet channel of monetary policy, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 22/2022.

Deutsche Bundesbank (2024), Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2023, Monatsbericht, September 2024.

Deutsche Bundesbank (2023a), Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung, Monatsbericht, Juni 2023.

Deutsche Bundesbank (2023b), Finanzstabilitätsbericht 2023.

Deutsche Bundesbank (2022), Finanzstabilitätsbericht 2022.

Deutsche Bundesbank (2020), Entwicklungen im deutschen Bankensystem in der Negativzinsphase, Monatsbericht, Oktober 2020.

Deutsche Bundesbank (2019), Das europäische Bankenpaket – Die Überarbeitung der EU-Bankenregulierung, Monatsbericht, Juni 2019.

Deutsche Bundesbank (2017), Die Rolle von Banken, Nichtbanken und Zentralbank im Geldschöpfungsprozess, Monatsbericht, April 2017.

Deutsche Bundesbank (2016), Abwicklung und Restrukturierung von Banken – Die neuen Mindestanforderungen TLAC und MREL, Monatsbericht, Juli 2016.

Deutsche Bundesbank (2015a), Strukturelle Entwicklungen im deutschen Bankensektor, Monatsbericht, April 2015.

Deutsche Bundesbank (2015b), Das Spar- und Anlageverhalten privater Haushalte in Deutschland vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfelds, Monatsbericht, Oktober 2015.

Drechsler, I., A. Savov und P. Schnabl (2021), Banking on Deposits: Maturity Transformation without Interest Rate Risk, *Journal of Finance*, Vol. LXXVI, No. 3, S. 1091 - 1143.

Europäische Zentralbank (2024), The use of the Eurosystem's monetary policy instruments and its monetary policy implementation framework in 2022 and 2023, *Occasional Paper Series*, No 355.

Europäische Zentralbank (2023), *Financial Stability Review*, November 2023.

Europäische Zentralbank (2022), *Financial Stability Review*, November 2022.

Europäische Zentralbank (2021), Geldpolitische Beschlüsse, Pressemitteilung vom 16. Dezember 2021.

Europäische Zentralbank (2018), *Financial Stability Review*, November 2018.

Fudulache, A.-E. und M. R. Goetz (2023), Long-term deposit funding and demand for central bank funds: Evidence from targeted longer-term refinancing operations, *Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank*, Nr. 12/2023.

Heider, F., F. Saidi und G. Schepens (2019), Life below Zero: Bank Lending under Negative Policy Rates, *The Review of Financial Studies*, 32 (10), S. 3728 - 3761.

Illes, A., M. Lombardi und P. Mizen (2015), Why did bank lending rates diverge from policy rates after the financial crises?, *BIS Working Paper No 486*.

Kerbl S. und M. Sigmund (2016), From low to negative rates: an asymmetric dilemma, *Oesterreichische Nationalbank, Financial Stability Report 32*, S. 120 - 135.

Weigerding, M. (2023), Long-term liquidity effects of large-scale asset purchase programs: Evidence from the euro covered bond market, *International Review of Economics and Finance*, Vol. 87, S. 244 - 264.

Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen 2023 während der Phase geldpolitischer Straffung

Die Ertragslage der nichtfinanziellen Unternehmen verbesserte sich 2023, obwohl die deutsche Wirtschaft praktisch stagnierte. Die Vor-Steuer-Umsatzrendite stieg deutlich von 4,2 % im Vorjahr auf 5,3 %. Ausschlaggebend waren gesunkene Materialkosten. Dabei verbiligten sich Energie und Vorleistungsgüter betragsmäßig stärker als die Personal- und Zinskosten stiegen. Dies gilt insbesondere für die Energieversorger, die von den gesunkenen Energiepreisen erheblich profitierten. Auf der Ertragsseite stieg der Umsatz bei weiter hoher Inflation nur wenig. Größere Beiträge zur Umsatzrendite kamen von den gestiegenen Zinserträgen und Erträgen aus Beteiligungen. Letztere spielten vor allem im Fahrzeugbau eine Rolle. Aber auch ohne die Sonderentwicklungen im Bereich der Energieversorger und des Fahrzeugbaus war die Umsatzrendite der nichtfinanziellen Unternehmen hoch. Offenbar kamen die deutschen Unternehmen 2023 gut mit der stagnierenden Wirtschaftsaktivität zurecht, was ihre Rentabilität angeht.

Die Unternehmensinsolvenzen stiegen 2023 von niedrigem Niveau stark. Hauptursachen waren die schwache Wirtschaftslage, Nachhol- und Normalisierungseffekte nach der Pandemie und höhere Finanzierungskosten. Besonders betroffen waren kontaktintensive Bereiche wie Handel und Gastgewerbe sowie tendenziell zinsreagiblere Branchen wie Bau und Immobilien. Auch der IKT-Sektor und unternehmensnahe Dienstleistungen trugen erheblich zum Anstieg bei.

Die geldpolitische Straffung bewirkte 2023, dass auch der durchschnittliche Zinssatz für Bankkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften in Deutschland deutlich stieg. Schätzungen mit Unternehmensdaten der Bundesbank zeigen, dass kontraktive geldpolitische Schocks die Investitionen nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland tendenziell bereits im selben Jahr dämpfen. Die stärkste Wirkung tritt laut den Schätzungen nach etwa zwei Jahren ein. Im Einklang damit hinterließ die Zinswende bis Ende 2023 nur moderate Spuren in den Jahresabschlüssen.

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung waren die Unternehmen mit Blick auf ihre Liquidität und Stabilität 2023 weiter gut aufgestellt. Die Eigenmittelquote stieg 2023 nach den Rückgängen in den drei Vorjahren wieder, liegt aber noch unter Vorpandemieniveau. Auch die Liquiditätslage der Unternehmen blieb 2023 vorteilhaft, und der Liquiditätsbedarf verringerte sich tendenziell. Die gute Rentabilitäts-, Solvenz- und Liquiditätslage des nichtfinanziellen Unternehmenssektors spiegelt größtenteils sektorale Entwicklungen wider.

Die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase dürfte die Geschäftstätigkeit der Unternehmen und damit ihre Umsatzentwicklung 2024 weiter dämpfen. Zudem dürfte der kostenseitige Druck aufgrund immer noch erhöhter Finanzierungs- und Energiekosten sowie stark

gestiegener Löhne hoch bleiben. Die kostenseitigen Faktoren belasten vor allem die Wettbewerbssituation der Industrie. Unter dem Strich dürfte dies die Ertragskraft 2024 in einigen Teilen des Unternehmenssektors beeinträchtigen.

1 Grundtendenzen

Die deutsche Wirtschaft trat 2023 auf der Stelle, während die geldpolitische Straffung die Finanzierungskosten erhöhte. Das reale BIP sank im Vergleich zum Vorjahr kalenderbereinigt um 0,1 %. Diese Entwicklung war teils auf die strukturellen Wachstumsprobleme der deutschen Volkswirtschaft, teils auf eine schwache Aus- und Inlandsnachfrage zurückzuführen. Die Produktion blieb spürbar unter den mittelfristigen gesamtwirtschaftlichen Produktionskapazitäten. Dabei dämpften die gestiegenen Zinsen und hohen Baukosten die Investitionsnachfrage. Die Brutto-Anlageinvestitionen, darunter vor allem die Bauinvestitionen, sanken. Auch der private Konsum schwächte sich ab, nachdem er in den beiden Vorjahren eine wichtige Triebkraft der Konjunktur gewesen war. Die hohe Inflation drückte für sich genommen die Realeinkommen und die Ausgabenbereitschaft der Verbraucherinnen und Verbraucher. Die Exporte stagnierten nahezu angesichts der schwachen globalen Nachfrage und weniger günstigen Wettbewerbsbedingungen, was unter anderem auf die Aufwertung des Euro zurückzuführen war. Auf der Produktionsseite entlastete der deutliche Preisrückgang bei Importen von Vorleistungen und Rohstoffen – insbesondere im Energiesektor – die Kostenstruktur in der Industrie. Dennoch lagen die Inputpreise weiterhin über dem Niveau von 2021. Die stabile Arbeitsmarktlage half den Arbeitnehmern, ihre Forderungen nach einem Reallohnausgleich zu einem Gutteil durchzusetzen. Dies erhöhte die Personalkosten der Unternehmen. Insgesamt war das Umfeld für die Unternehmen somit trotz der gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Energiepreise weiterhin schwierig.

Basierend auf den bisher vorliegenden Jahresabschlüssen stieg die Vor-Steuer-Umsatzrendite 2023 von 4,2 % im Vorjahr auf 5,3 %.¹⁾ Sie lag damit nur knapp unter dem Rekordwert aus dem Jahr 2007. Diese positive Entwicklung war sowohl auf Entlastungen auf der Kostenseite als auch auf günstige Entwicklungen auf der Ertragsseite zurückzuführen. Durch die rückläufigen Preise bei Vorleistungsgütern und insbeson-

1 Die Untersuchung für 2023 basiert auf rund 19 500 Jahresabschlüssen von Unternehmen, die anhand von fortgeschriebenen aggregierten Umsatzangaben aus dem Unternehmensregister schätzungsweise hochgerechnet wurden.

dere Energie sanken die Materialkosten deutlich. Auch wenn die Zinskosten leicht stiegen, gingen die Gesamtkosten deutlich zurück. Dies lag daran, dass die gesunkenen Materialkosten die gestiegenen Personalkosten mehr als ausglich. Auf der Ertragsseite nahmen die Umsätze geringfügig zu. Angesichts der nach wie vor kräftigen Absatzpreissteigerungen dürften die preisbereinigten Erlöse der Unternehmen allerdings zurückgegangen sein. Immerhin trugen die Zinserträge und Erträge aus Beteiligungen dazu bei, dass sich die Ertragslage der Unternehmen gegenüber dem Vorjahr verbesserte.

Entwicklungen in der Automobilindustrie und bei den Energieversorgern trugen zum Anstieg der Brutto-Umsatzrendite des Unternehmenssektors bei. Der Absatz von Kraftfahrzeugen war 2023 – anders als 2022 sowie voraussichtlich 2024 – vergleichsweise schwungvoll.²⁾ In der Automobilindustrie wurden zudem in größerem Umfang Erträge aus Beteiligungen, im Wesentlichen aus dem Ausland, realisiert, möglicherweise um mit Blick auf den Jahresabschluss Gewinnschwankungen auszugleichen. Die Unternehmen der Energieversorgung wiesen – nach teils gravierenden Verlusten im Vorjahr – bei deutlich sinkendem Materialaufwand das höchste Jahresergebnis seit Beginn der Statistik 1997 aus. Dass der Umsatz im Vergleich dazu weniger sank, könnte darauf hindeuten, dass Preisrückgänge auf der Einkaufsseite nicht vollständig an die Endkunden weitergegeben wurden. Die Gewinnmargen hätten sich dadurch deutlich erhöht.³⁾ Ohne den Beitrag dieser beiden Branchen wäre die Brutto-Umsatzrendite 2023 lediglich um 0,2 Prozentpunkte gestiegen.⁴⁾ Aber auch ohne den Beitrag dieser beiden Sektoren war die Brutto-Umsatzrendite 2023 im langfristigen Vergleich hoch. Offenbar kamen die deutschen Unternehmen 2023 gut mit der stagnierenden Wirtschaftsaktivität zurecht, was ihre Rentabilität angeht.

2 Sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze der Autoindustrie stiegen laut Destatis 2023 im Vergleich zum Vorjahr um rund 11 %.

3 Darüber hinaus stiegen die Erträge durch die Auflösung von Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

4 Allerdings sank sie ohne diese beiden Branchen im Vorjahr auch weniger stark. Dieser Rückgang betrug 0,5 Prozentpunkte statt 0,9 Prozentpunkte und die Brutto-Umsatzrendite in dieser Abgrenzung 5,3 % statt 4,2 %.

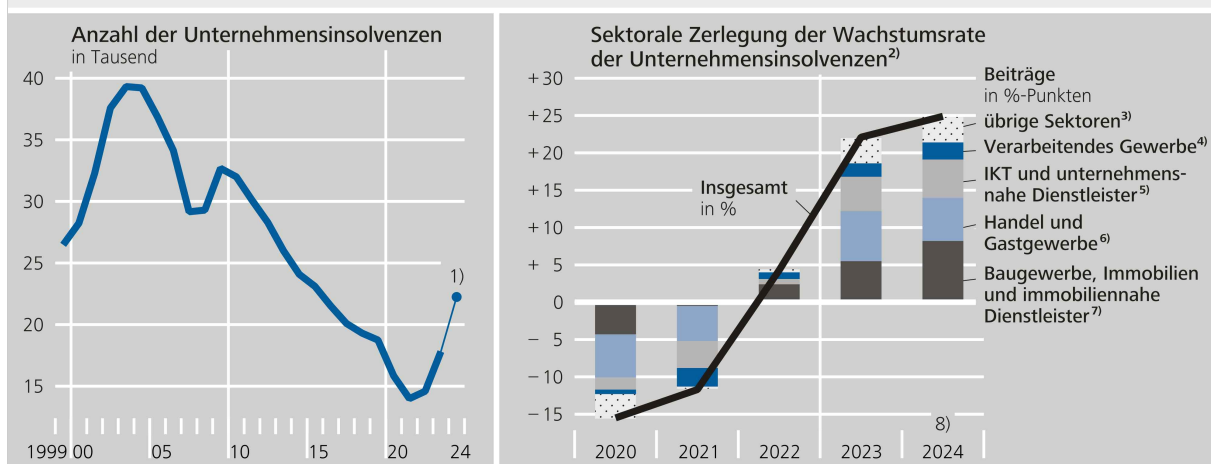
2 Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenzen stiegen 2023 gegenüber dem Vorjahr stark. Der Anstieg ist zum einen auf das schwache wirtschaftliche Umfeld und zum anderen auf Nachhol- und Normalisierungseffekte im Nachgang der Pandemie zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für die kontaktintensiven Sektoren Handel und Gastgewerbe, auf die 2023 knapp ein Drittel des Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen entfiel. Während die wirtschaftliche Aktivität in diesen Sektoren während der Coronavirus-Pandemie teils erheblich zurückging, sanken die Unternehmensinsolvenzen dort kräftig. Dazu dürften insbesondere die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen beigetragen haben.⁵⁾ Trotz dieser Entwicklung ist der Anteil von anhaltend unrentablen Unternehmen in Deutschland während der Pandemie nicht gestiegen(vgl. Exkurs zu "Zombie-Unternehmen in Deutschland während der Coronavirus-Pandemie"). Zudem dürfte sich 2023 die Nachfrage in denjenigen Sektoren normalisiert haben, die während der Pandemie zeitweilig von einer überaus starken Nachfrage profitiert hatten. Dies gilt insbesondere für Informations- und Kommunikationsdienste und die unternehmensnahen Dienstleistungen, die 2023 zusammen gut ein Fünftel zum Anstieg der Unternehmensinsolvenzen beitrugen. Darüber hinaus lässt sich ein Teil des Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen auf die Zinswende im Sommer 2022 zurückführen. Dies legt der starke Anstieg der Insolvenzen in zinsreagiblen Bereichen wie dem Baugewerbe, der Immobilienbranche und anderen immobiliennahen Branchen nahe. Zusammen machten sie gut ein Viertel des Anstiegs der Unternehmensinsolvenzen aus. Das Verarbeitende Gewerbe trug hingegen vergleichsweise wenig bei.

5 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2021a).

Unternehmensinsolvenzen in Deutschland

Schaubild 3.1



Quelle: Destatis und eigene Berechnungen. **1** Hochrechnung auf Basis der Daten für das 1. Halbjahr 2024. **2** Aufteilung der Sektoren nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008. **3** Sektoren A, B, D, E, H, K, P, Q, R, S. **4** Sektor C. **5** Sektoren J, M ohne M71, N ohne N81. **6** Sektoren G, I. **7** Sektoren F, L, M71, M81. **8** Beruht auf der Wachstumsrate der Insolvenzen im 1. Halbjahr 2024 gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

Deutsche Bundesbank

Zombie-Unternehmen in Deutschland während der Coronavirus-Pandemie

Das Phänomen von Zombie-Unternehmen rückte angesichts der schwachen Produktivitätsentwicklung in Deutschland wieder mehr in den Fokus. Als Zombie-Unternehmen werden in der Literatur solche Unternehmen bezeichnet, die im Markt bleiben, obwohl sie über mehrere Jahre nicht rentabel waren.¹⁾ Diese können davon profitieren, dass ihnen Banken, die die Realisierung von Verlusten aus dem Geschäft mit ihnen vermeiden möchten, besonders günstige Kreditkonditionen gewähren (Evergreening).²⁾ Die gesamtwirtschaftliche Produktivitätsentwicklung würde durch eine hinreichende Zahl von unrentablen Unternehmen beeinträchtigt, da sie volkswirtschaftliche Ressourcen – Arbeits- oder Kapitaleinsatz – ineffizient binden. Das Niedrigzinsumfeld der Jahre vor der Pandemie hatte bereits die Sorge genährt, dass unterkapitalisierte Kreditgeber diese Art von Unternehmen weiter finanzieren. Frühere Analysen der Bundesbank deuteten nicht auf einen erhöhten Anteil an Zombie-Unternehmen in Deutschland hin.³⁾ Während der Coronavirus-Pandemie wurden den deutschen Unternehmen umfangreiche staatliche Stützungsmaßnahmen gewährt. Dazu zählen Kredite, bei denen die Kreditanstalt für Wiederaufbau(KfW) einen Großteil des Ausfallrisikos übernahm. Zudem wurde zeitweise die Insolvenzantragspflicht ausgesetzt. Durch diese Maßnahmen sollten diejenigen Unternehmen, die durch die Pandemie und die damit verbundenen Eindämmungsmaßnahmen hohe Umsatz- und Gewinneinbußen erlitten hatten, gestützt und Marktaustritte eigentlich rentabler Unternehmen verhindert werden. Aber auch zuvor unrentable Unternehmen könnten von den Stützungsmaßnahmen profitiert haben.

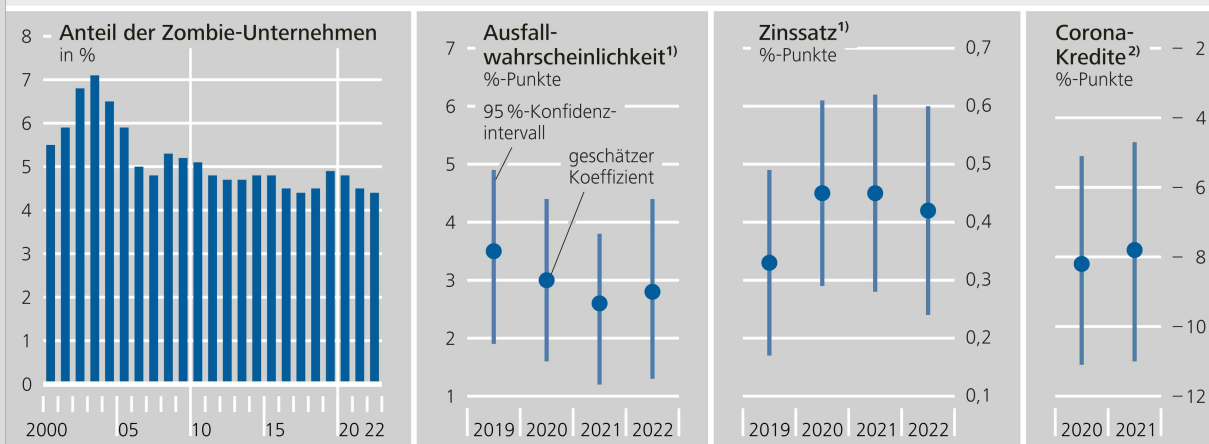
1 Der Begriff Zombie wurde erstmals für Unternehmen in der stagnierenden japanischen Wirtschaft der 1990er Jahre verwendet. Vgl.: Caballero et al. (2008).

2 Vgl. für eine Literaturübersicht: Acharya et al. (2022).

3 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2017, 2020) sowie Bittner et al. (2021).

Kenngrößen zur Entwicklung von Zombie-Unternehmen in Deutschland

Schaubild 3.2



Quelle: Jahresabschlüsse nichtfinanzieller Unternehmen (JANIS) der Bundesbank, AnaCredit und eigene Berechnungen. Die Schätzungen enthalten Kontrollvariablen für die Unternehmensgröße und ihre Sektorzugehörigkeit. Die geschätzten Koeffizienten zeigen den Unterschied zwischen Zombie-Unternehmen und übrigen Unternehmen. **1** Schätzungen, bei denen die Kenngröße auf eine Dummy-Variable für Zombie-Unternehmen regressiert wurde. **2** Probit-Schätzung, bei der eine Dummy-Variable für Corona-Hilfskredite auf eine Dummy-Variable für Zombie-Unternehmen regressiert wurde. Es wurden nur die Jahre 2020 und 2021 berücksichtigt, da Anträge für die KfW-Kreditprogramme in der Regel nur bis April 2022 möglich waren. Vgl.: Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022).

Deutsche Bundesbank

Die Entwicklung des Anteils anhaltend unrentabler Unternehmen in Deutschland lässt sich auf Basis der Jahresabschlüsse nichtfinanzieller Unternehmen (JANIS) der Deutschen Bundesbank einschätzen. ⁴⁾ Zu diesen Unternehmen zählen im JANIS-Datensatz – der Literatur folgend – diejenigen Unternehmen, die in drei aufeinander folgenden Jahren ihre Zinsaufwendungen nicht aus dem Betriebsergebnis decken können und älter als zehn Jahre sind. ⁵⁾ Darüber hinaus lässt die hier verwendete Definition zu, dass Unternehmen zusätzliche Finanzerträge (unter anderem aus Beteiligungen an anderen Unternehmen) nutzen, um Zinsaufwendungen zu bedienen. ⁶⁾ Diese Erträge sind für deutsche Unternehmen nicht unbedeutend.

Laut den Ergebnissen wuchs der Anteil von Zombie-Unternehmen in Deutschland während der Coronavirus-Pandemie nicht. Zudem war ihr Umsatzanteil in diesem

4 Vgl.: Becker et al. (2024).

5 Vgl.: Andrews und Petroulakis (2017) sowie McGowan et al. (2018).

6 Darin unterscheidet sich diese Definition von der gängigen OECD-Abgrenzung, vgl.: Andrews und Petroulakis (2017). Dieses Vorgehen passt zu einer jüngeren Studie, der zufolge die Ergebnisse verzerrt sein könnten, wenn zusätzliche Einkünfte wie Finanzerträge nicht berücksichtigt werden. Insbesondere steigt dann die Wahrscheinlichkeit, Unternehmen zu Unrecht als Zombie-Unternehmen zu klassifizieren. Vgl.: De Jonghe et al. (2024).

Zeitraum rückläufig.⁷⁾ Im Gegensatz zu früheren Schwächephasen wie der Rezession Anfang der 2000er Jahre oder der Wirtschafts- und Finanzkrise 2008/09, als der Anteil der anhaltend unrentablen Unternehmen in Deutschland zunahm, war er während der Pandemie tendenziell rückläufig. Der seit 2020 – trotz Pandemie und Energiekrise – rückläufige Anteil könnte dabei teilweise auf die Bedingungen der Corona-Hilfsmaßnahmen zurückzuführen sein. Diese waren zum Teil an die Rentabilität der Unternehmen in den Vorjahren geknüpft.⁸⁾

Weitergehende Analysen zeigen, ob anhaltend unrentable Unternehmen während der Pandemie von besonders günstigen Finanzierungsbedingungen profitierten.

Dies liefert Hinweise darauf, inwieweit diese Unternehmen am Leben gehalten wurden, weil Banken sie bevorzugten (Evergreening-These). Außerdem lässt sich so einschätzen, ob sie übermäßig von den Corona-Hilfskrediten profitierten. Dazu werden finanzielle Merkmale von Unternehmen aus der Kreditdatenstatistik AnaCredit bis 2022 mit den Jahresabschlussdaten der Unternehmen verknüpft.⁹⁾ Dies ermöglicht zu untersuchen, ob Unternehmen, die 2019 als Zombie klassifiziert werden, mit Blick auf finanzielle Merkmale während der Pandemie besser gestellt waren.¹⁰⁾

Deutsche Kreditinstitute schätzten die Kreditausfallwahrscheinlichkeit von anhaltend unprofitablen Unternehmen zwischen 2019 und 2022 als höher ein als bei den übrigen Unternehmen und verlangten entsprechende Zinsaufschläge. Im Vorkrisenjahr 2019 ermittelten die Banken für Zombie-Unternehmensschuldner eine im Durchschnitt um etwa 3 Prozentpunkte höhere Wahrscheinlichkeit für Kreditausfälle als bei den übrigen Unternehmen. Im Großen und Ganzen gilt dies auch für die Pandemiephase.¹¹⁾ Demnach hatten die Kreditinstitute bereits vor – aber auch während der Pandemie – das Risiko möglicher Zahlungsschwierigkeiten bei diesen Unternehmen im

7 Gemäß internationaler Vergleichsstudien war der Anteil von Zombie-Unternehmen in Deutschland im Zeitraum 1997 bis 2021 sehr niedrig. Vgl.: Albuquerque und Iyer (2023). Frühere Analysen der Bundesbank bestätigen einen seit Beginn der 2010er Jahre tendenziell sinkenden Anteil von Zombie-Unternehmen in Deutschland. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2020).

8 Zum Beispiel waren die KfW-Schnellkredite an Bedingungen hinsichtlich der Rentabilität der Unternehmen in den Jahren vor der Pandemie geknüpft. Die Soforthilfen für Kleinunternehmen und Selbstständige sowie die Überbrückungshilfen setzten pandemiebedingte Umsatzeinbußen voraus.

9 Die Kreditdatenstatistik „Analytical Credit Datasets“ (AnaCredit) enthält monatliche Informationen zu einzelnen Bankkreditverträgen mit juristischen Personen und einem Kreditvolumen von mehr als 25 000 €.

10 Dazu werden die finanziellen Merkmale aus AnaCredit auf eine Dummy-Variable regressiert, die anzeigt, ob ein Unternehmen 2019 gemäß der Definition ein Zombie-Unternehmen ist. Die geschätzten Koeffizienten zeigen den Unterschied zwischen den Unternehmensgruppen vor (2019) und während der Pandemie (2020 bis 2022). Die Schätzungen werden separat für die Jahre 2019, 2020, 2021 und 2022 durchgeführt und berücksichtigen die Sektorzugehörigkeit und die Unternehmensgröße.

11 Während der Pandemie sank die Ausfallwahrscheinlichkeit von Zombie-Unternehmen im Vergleich zu den übrigen leicht. Allerdings lassen sich diese Veränderungen statistisch nicht trennscharf voneinander abgrenzen.

Blick.¹²⁾ Die damit einhergehenden höheren Zinsaufschläge spiegeln dies wider. Bereits vor Ausbruch der Corona-Krise mussten sie einen Zinsaufschlag von ungefähr 30 Basispunkten im Vergleich zu den übrigen Unternehmen zahlen. Die Schätzungen deuten an, dass dieser Aufschlag während der Corona-Krise etwas stieg – auch wenn dieser Anstieg im Bereich der statistischen Unschärfe liegt. Insgesamt sprechen diese Ergebnisse gegen die Evergreening-These und eine Vorzugsbehandlung von Zombie-Unternehmen – auch während der Pandemie.

Zudem war die Wahrscheinlichkeit, dass anhaltend unrentable Unternehmen einen Corona-Hilfskredit erhielten, geringer als bei den übrigen Unternehmen. Dies ergeben zusätzliche Schätzungen. Dies passt zu den vorherigen Ergebnissen, wonach diese Unternehmen während der Pandemie nicht mehr als andere Unternehmen von günstigeren Finanzierungsbedingungen profitierten.¹³⁾

Die Analyse liefert keine umfassende Bewertung der Stützungsprogramme während der Pandemie. Zum einen liegt ihr nur ein kleiner Teil der Stützungsmaßnahmen, nämlich die Corona-Hilfskredite, zugrunde. Hingegen flossen die Ausweitung des Kurzarbeitergeldes und andere umfangreiche Hilfen für Unternehmen wie direkte Transfers etwa in Form von Fixkostenzuschüssen nicht in diese Analyse ein. Zum anderen ist der Anteil an Zombie-Unternehmen nur eines von mehreren der Kriterien, die zur Bewertung der Stützungsmaßnahmen herangezogen werden sollten.¹⁴⁾

In der Gesamtschau der Ergebnisse kam es während der Pandemie zu keinem wesentlichen Anstieg dauerhaft unprofitabler Unternehmen in Deutschland. Vielmehr scheinen sich die Kreditinstitute des höheren Risikos der Kreditvergabe an diese Unternehmensschuldner – gemessen an der Ausfallwahrscheinlichkeit und dem Zinssatz – vor und während der Pandemie bewusst gewesen zu sein. Auch von den im Rahmen der Pandemie aufgelegten Hilfskreditprogrammen profitierten diese Unternehmen nicht übermäßig.¹⁵⁾ Für die seit einiger Zeit schwache Produktivitätsentwicklung der deutschen Wirtschaft dürften Zombie-Unternehmen also keine besondere Rolle spielen.

12 Im Einklang damit zeigen weitere Ergebnisse, dass bei Zombie-Unternehmen zwischen 2019 und 2022 relativ häufiger Kreditausfälle, notleidende Kredite oder Zahlungsverzögerungen auftraten.

13 Die Corona-Kredite waren im Durchschnitt volumenmäßig größer und zinsgünstiger als normale Kredite.

14 Darüber hinaus ist die Jahresabschlusstatistik der Bundesbank keine repräsentative Stichprobe. Größere Unternehmen sind in den Daten überrepräsentiert und die sektorale Abdeckung ist ungleichmäßig.

15 Diese Ergebnisse stehen im Wesentlichen im Einklang mit Studien zu Frankreich (vgl.: Cœuré (2021)), Italien (vgl.: Pelosi et al. (2021)), den Vereinigten Staaten (vgl.: Favara et al. (2021)) oder der Europäischen Union (vgl.: Bighelli et al. (2022)).

Im ersten Halbjahr 2024 stiegen die Unternehmensinsolvenzen gegenüber dem Vorjahreszeitraum weiter stark. Hochgerechnet auf das Jahr dürften sie 2024 erstmals wieder über dem Niveau vor der Pandemie liegen. Auch im laufenden Jahr wirken sich die gestiegenen Finanzierungskosten sowie Nachhol- und Normalisierungseffekte nach der Pandemie aus. Für die weiterhin stark steigenden Insolvenzen dürfte daneben eine gewisse Rolle gespielt haben, dass die deutsche Wirtschaft bislang nicht in Schwung kam.

3 Auswirkungen der geldpolitischen Straffung auf gewerbliche Investitionen und Finanzierungsverhältnisse

Die Zinswende im Euroraum straffte 2023 die Finanzierungskosten der deutschen Unternehmen. Diese Straffung verteuerte für Unternehmen die Außenfinanzierung und erhöht die Schuldendienstkosten für neue Verbindlichkeiten. Dadurch schränkt sich prinzipiell der Spielraum für Investitionen ein. Die Auswirkungen hängen letztlich von der Verschuldungsstruktur und der Fähigkeit der Unternehmen ab, Zinskosten zu bedienen oder auf andere Finanzierungsquellen auszuweichen. Neben dem Einfluss auf den Cashflow dämpft die Zinserhöhung Unternehmensinvestitionen tendenziell dadurch, dass höhere Finanzierungskosten die Rentabilität von Investitionsprojekten verringern. Alternative Anlagen gewinnen an Attraktivität, während fallende Vermögenspreise zusätzlich die Besicherungsbasis für Kredite mindern.

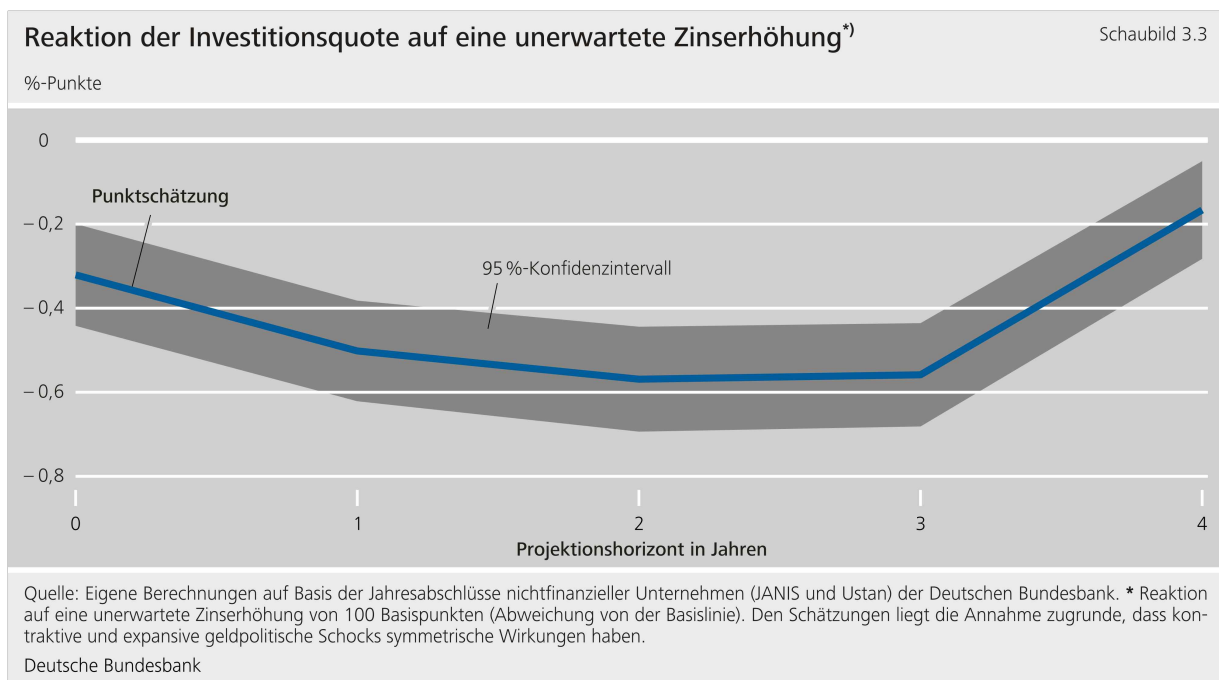
Schätzungen mit Unternehmensdaten der Bundesbank können Hinweise darauf geben, wie sich die Zinserhöhungen auf die Investitionen der deutschen Unternehmen im Berichtsjahr 2023 auswirkten. Die Untersuchung basiert auf umfangreichen Unternehmensdaten der Bundesbank seit den 1970er Jahren. Sie ermöglichen die Untersuchung der Effekte von Zinszyklen über mehrere Jahrzehnte hinweg.⁶⁾ Mithilfe der Methode der lokalen Projektionen werden die Auswirkungen von geldpolitischen Schocks auf die Investitionsquote abgeschätzt.⁷⁾ Die Ergebnisse zeigen, dass in der Vergangenheit kontraktive geldpolitische Schocks die Investitionen nichtfinanzieller Unternehmen in Deutschland deutlich dämpften. Eine unerwartete Zinserhöhung um

6 Die Daten umfassen über 160 000 Beobachtungen von rund 10 000 Unternehmen aus den Jahren 1973 bis 2019 und basieren auf den Datensätzen Ustan und JANIS. Vgl.: Becker et al. (2020, 2022, 2024).

7 Dazu wurden in einem ersten Schritt geldpolitische Schocks mittels eines bayesianischen vektorautoregressiven Modells abgegrenzt. Vgl.: Kilian und Lütkepohl (2017). Die Schätzung auf Basis der lokalen Projektionen im zweiten Schritt berücksichtigt sowohl unternehmensseitige als auch gesamtwirtschaftliche Einflussfaktoren, um den Effekt von unerwarteten Zinsänderungen auf die Unternehmenskennzahlen zu ermitteln. Zu den Kontrollvariablen zählen unternehmensspezifische Merkmale wie die Eigenmittelquote und Liquidität sowie makroökonomische Größen wie der Interbankenzins und die Produktionslücke. Zur Methode der lokalen Projektionen vgl.: Jordà (2005). Für vergleichbare Studien zu Frankreich und den Vereinigten Staaten vgl.: Alder et al. (2023) sowie Perez-Orive und Timmer (2023). Die Investitionsquote der Unternehmen wird hier, wie in der Literatur üblich, als Veränderung der Sachanlagen (Nettoinvestitionen) in Relation zum Gesamtvermögen im vorherigen Jahr definiert.

beispielsweise 100 Basispunkte senkte die Investitionsquote deutscher Unternehmen in der Vergangenheit innerhalb von zwei Jahren um 0,6 Prozentpunkte. Die Wirkung trat tendenziell bereits im Jahr der Zinsänderung ein und verstärkte sich in den Folgejahren. Erst nach vier Jahren ließ sie allmählich nach.

Gemäß einer Überschlagsrechnung auf Basis der Schätzergebnisse könnten die jüngsten Zinserhöhungen zwischen Juli 2022 und Ende 2023 um insgesamt 400 Basispunkte die Investitionsquote im Unternehmenssektor um bis zu 2,4 Prozentpunkte gemindert haben.⁸⁾ Dies gilt zwar unter der Annahme, dass diese Zinserhöhungen vollständig unerwartet waren – was nicht der Fall gewesen sein dürfte. Nichtsdestotrotz illustrieren die Schätzergebnisse, dass die geldpolitische Straffung die Investitionen des deutschen Unternehmenssektors erheblich dämpfen dürfte.



Den Ergebnissen zufolge wirkten Zinserhöhungen betragsmäßig stärker als Zinssenkungen auf die Investitionsquote. Betrachtet man in den Schätzungen Zinsanhebungen getrennt von Zinssenkungen, senkte eine unerwartete Zinserhöhung um beispielsweise 100 Basispunkte die Investitionsquote deutscher Unternehmen nach einem Jahr

8 Angesichts einer durchschnittlichen Investitionsquote von etwa 12 % im Datensatz ist diese Wirkung quantitativ bedeutsam.

im Durchschnitt um etwa 1,3 Prozentpunkte.⁹⁾ Hingegen hob eine Zinssenkung gleicher Größe die Investitionsquote nur kurzfristig um 0,7 Prozentpunkte an.¹⁰⁾ Diese asymmetrische Wirkung ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass höhere Zinsen bei finanziell schwächeren Unternehmen teilweise wie verschärfte Kreditrestriktionen wirken. Ein Gradmesser für die finanzielle Situation der Unternehmen könnte ihre Eigenmittelbasis sein. Denn Unternehmen mit geringer Eigenmittelquote reagieren laut den Schätzergebnissen stärker auf geldpolitische Schocks, während finanziell solidere Unternehmen demgegenüber widerstandsfähiger sind.¹¹⁾ Weitergehende Untersuchungen deuten darauf hin, dass die asymmetrische Wirkung im Lauf der Zeit etwas nachgelassen hat. Eine mögliche Erklärung dafür ist, dass sich die Eigenmittelausstattung im Unternehmenssektor in den letzten zwei Jahrzehnten deutlich verbesserte. Dies könnte die Empfindlichkeit gegenüber Zinssteigerungen verringert haben.

Die Zinswende hinterließ in den bisher vorliegenden Jahresabschlüssen bis Ende 2023 nur moderate Spuren. Am ehesten dürften sich Zinsänderungen in den Zinsaufwendungen und -erträgen sowie in den Verbindlichkeiten der Unternehmen niederschlagen. Dementsprechend stiegen die Zinsaufwendungen zwar. Der kalkulatorische Sollzins, der ein Maß für die tatsächlichen Finanzierungskosten der Unternehmen ist, betrug indes lediglich 3,6 %. Er lag damit über den Vorjahreswerten, aber weiterhin unter dem Niveau vor 2016 – mit Ausnahme eines einmaligen Anstiegs auf 4,1 % im Jahr 2018. Ein Grund für den vergleichsweise moderaten Anstieg könnte der erstmals leicht gestiegene Abzinsungssatz für Pensionsrückstellungen gewesen sein. Er minderte den Zinsaufwand etwas. In den Vorjahren hatte der kontinuierliche Rückgang dieses Satzes, der als Durchschnitt über die jeweils zurückliegenden zehn Jahre berechnet wird, die Aufwendungen erhöht. Zudem scheinen viele Unternehmen Maßnahmen ergriffen zu haben, um ihre Zinskosten zu begrenzen. So verminderten die Unternehmen langfristige, zinswirksame Bankverbindlichkeiten und nutzen verstärkt Anzahlungen der Kunden als Finanzierungsquelle. Auch zogen die Unternehmen die Finanzierung über Eigenmittel derjenigen aus Fremdmitteln vor.

In nominaler Betrachtung stieg die Investitionsquote sowie der Brutto- und Netto-Sachanlagenzugang weiter. Dies gilt auch für die Investitionen in Unterkategorien wie Grundstücke und Gebäude, technische Anlagen und Maschinen sowie Betriebs- und

9 Für sich genommen und mit Blick auf die aktuelle Zinserhöhung könnte die Investitionsquote überschlägig noch stärker gedrückt werden, als es die Ergebnisse ohne Asymmetrie nahelegen, nämlich um 5,2 Prozentpunkte.

10 Für ähnliche Ergebnisse vgl.: Perez-Orive und Timmer (2023) sowie Kurt (im Erscheinen).

11 Vgl. hierzu auch: Deutsche Bundesbank (2021b) sowie Perez-Orive und Timmer (2023).

Geschäftsausstattung. Hierfür dürften allerdings vor allem Preiseffekte eine Rolle spielen. Denn bereinigt um Preissteigerungen sanken die Brutto-Anlageinvestitionen der Gesamtwirtschaft und die Ausrüstungsinvestitionen laut den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Zudem dürften sich die Auswirkungen der Zinswende gemäß den Schätzungen erst zwei Jahre nach der Zinserhöhung, das heißt in den Bilanzjahren 2024 und 2025, vollständig zeigen. Dabei ist zu beachten, dass die Zinssätze für Bankkredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften 2024 wieder leicht sanken, was die finanzielle Belastung der Unternehmen für sich genommen etwas abmildern dürfte.

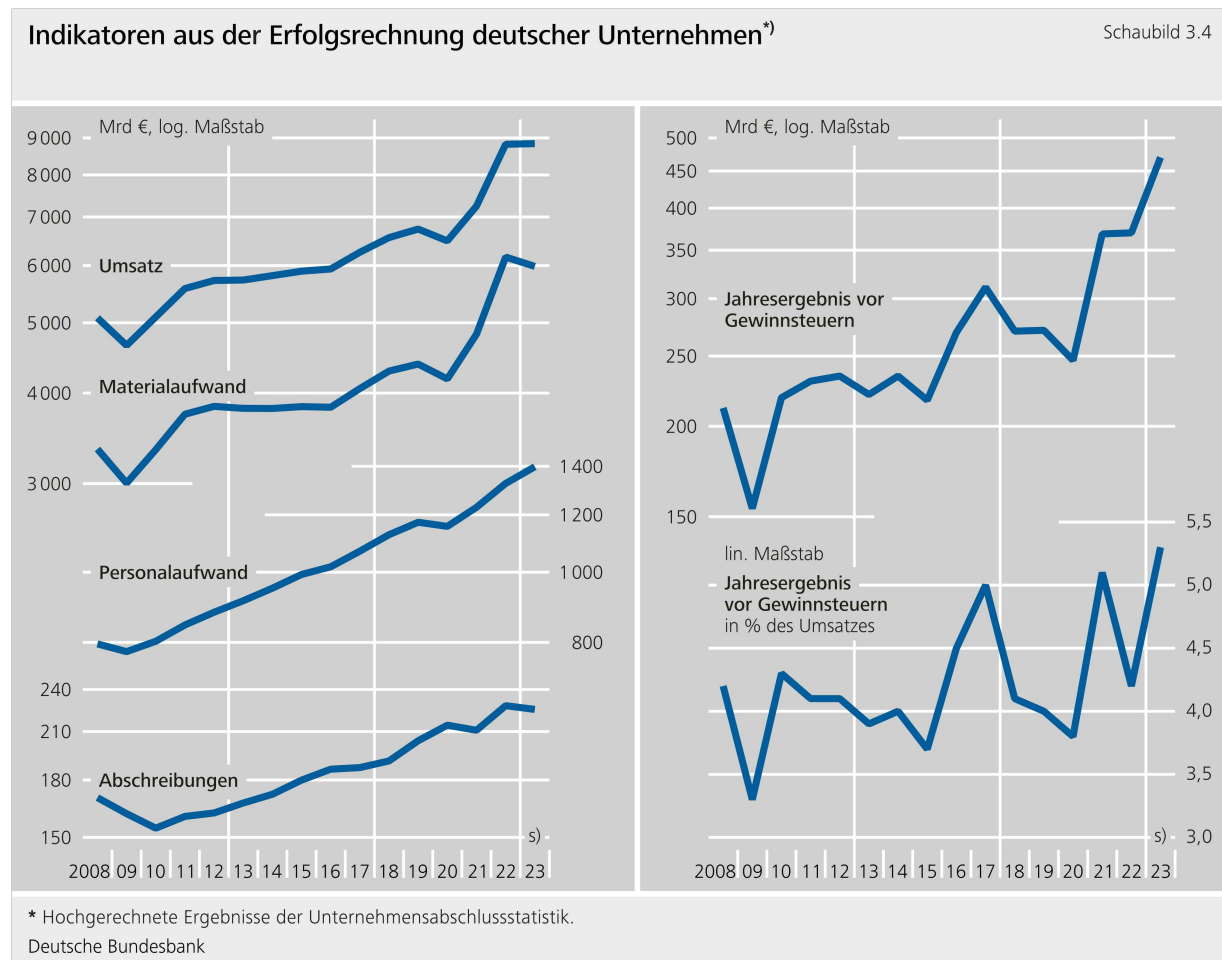
4 Umsatz und Ertrag

Die Ertragsentwicklung der nichtfinanziellen Unternehmen war 2023 angesichts des schwierigen wirtschaftlichen Umfelds wenig überraschend schwach. Die Umsätze des nichtfinanziellen Unternehmenssektors nahmen nur geringfügig zu. Die Umsatzentwicklung unterschied sich stark nach Branchen. Die Umsätze wuchsen unter anderem im Gastgewerbe (vermutlich auch bedingt durch gewisse pandemiebedingte Nachholeffekte), bei den Unternehmensdienstleistern, im Kraftfahrzeughandel, im Baugewerbe und im Fahrzeug- sowie Maschinenbau stark. Dagegen büßten energieintensive Industriebereiche wie die Holz-, Papier- und Druckindustrie, die Chemie- und Pharmaindustrie sowie die Energieversorgung an Umsatz ein.¹²⁾ Der Umsatzrückgang im energieintensiven Verarbeitenden Gewerbe dürfte auch damit zusammenhängen, dass die Energiepreise zwar rückläufig, aber immer noch erhöht waren. Sie könnten beispielsweise dazu geführt haben, dass Teile der Produktion ins Ausland verlagert wurden oder Exportanteile aufgrund einer verschlechterten Wettbewerbsposition sanken. In der Energieversorgung senkten geringere Energiepreise unmittelbar den Umsatz. Der Umsatzanstieg in einigen Teilen des Dienstleistungssektors dürfte vor allem von Preiseffekten angesichts des anhaltenden Hochinflationsumfelds herrühren. Die Zinserträge wuchsen im Zuge der Zinswende dagegen über alle Branchen weiter stark. Die Erträge aus Beteiligungen stiegen aufgrund von Entwicklungen im Fahrzeugbau und in der Chemie- und Pharmaindustrie deutlich.

Trotz der tendenziell schwachen Ertragsentwicklung stiegen die Gewinne des Unternehmenssektors kräftig. Dazu trug vor allem bei, dass die Aufwendungen im Mittel rückläufig waren. Grund hierfür war, dass der Materialaufwand auch bedingt durch die sinkenden Preise für Vorleistungsgüter, insbesondere für Energie, sank. Der Rückgang beim Materialaufwand beschränkte sich aber auf die Energieversorgung sowie das energieintensive Verarbeitende Gewerbe und den Bereich Verkehr und Lagerei. In den

12 Das energieintensive Verarbeitende Gewerbe umfasst hier die Bereiche Holz-, Papier- und Druckindustrie, Chemie- und Pharmaindustrie, Gummi-, Kunststoff und Keramikindustrie sowie die Metallindustrie. Der ebenfalls energieintensive Industriebereich Kokerei und Mineralölverarbeitung wird aufgrund der geringen Fallzahl an Unternehmen nicht gesondert in der Jahresabschlussstatistik ausgewiesen. Er kann daher nicht in das energieintensive Verarbeitende Gewerbe mit einbezogen werden.

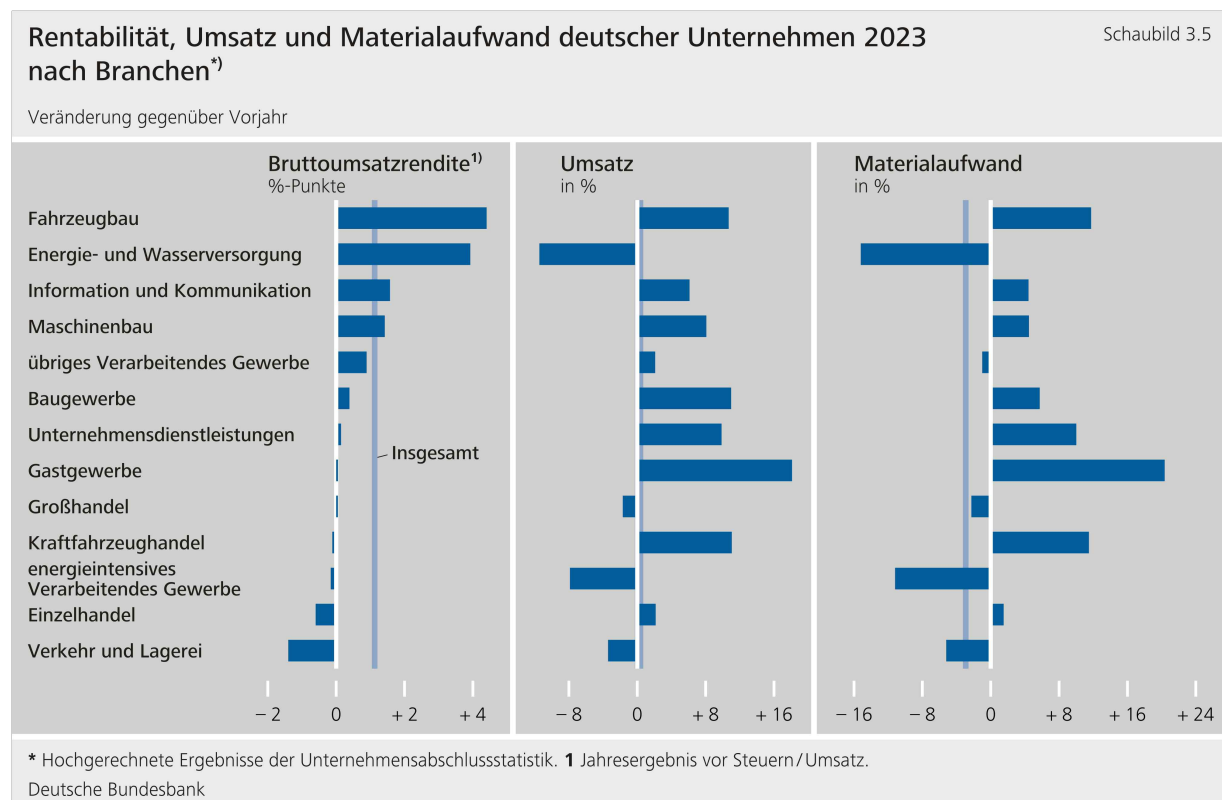
restlichen Wirtschaftsbereichen nahm er lediglich weniger stark zu als im Vorjahr. In Branchen mit hohem Umsatzwachstum nahm der Materialaufwand entsprechend deutlich zu. Erneut starke Anstiege gab es (in den meisten Branchen) beim Personalaufwand aufgrund hoher Lohnsteigerungen und bei den Zinsaufwendungen bedingt durch die Zinswende. Eine Ausnahme stellt hier die Chemie- und Pharmaziebranche dar, in der beide Aufwandspositionen abnahmen.¹³⁾



Auch aus sektoraler Sicht blieb die Rentabilität 2023 robust. Trotz rückläufiger Umsätze verschlechterte sich die Profitabilität der energieintensiven Branchen des Verarbeitenden Gewerbes aufgrund der gesunkenen Aufwendungen kaum. Obwohl die Brutto-Umsatzrendite beispielsweise in der Holz-, Papier- und Druckindustrie sank, lag

¹³⁾ Der Rückgang des Personalaufwands liegt vor allem an niedrigeren Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (unter anderem Anpassung des Rententrends aufgrund geringerer Inflationserwartungen) bei Großunternehmen. Für den Rückgang des Zinsaufwands spielten zum einen die kräftig gesunkenen Verbindlichkeiten eine Rolle. Zum anderen war der Zinsaufwand 2022 im historischen Vergleich außerordentlich hoch.

sie immer noch über dem historischen Mittel. In den anderen energieintensiven Bereichen der Industrie lag die Profitabilität weiter nahe des langfristigen Durchschnitts. Unter allen Branchen verzeichneten der Fahrzeugbau, die Energieversorgung und die Elektroindustrie die höchsten Anstiege bei der Brutto-Umsatzrendite. Branchen, in denen der Anstieg der Rentabilität vor allem vom Wachstum der Erträge und weniger von der Entlastung bei den Aufwendungen herrührte, waren – neben dem Fahrzeugbau und dem übrigen Verarbeitenden Gewerbe – der Bereich Information und Kommunikation, der Maschinenbau sowie das Baugewerbe.¹⁴⁾



1)

14 Das übrige Verarbeitende Gewerbe umfasst hier hauptsächlich die Elektro-, die Lebensmittel- sowie die Bekleidungsindustrie.

Tabelle 3.1: Erfolgsrechnung der Unternehmen

Position	2021 Mrd €	2022	2023 ^{s)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2022 in %	2023 ^{s)}
Erträge					
Umsatz	7 246,7	8 818,6	8 836,8	21,7	0,2
Bestandsveränderung an Erzeugnissen ²⁾	85,7	111,1	77,8	29,6	– 30,0
Gesamtleistung	7 332,4	8 929,7	8 914,7	21,8	– 0,2
Zinserträge	17,7	22,2	55,0	25,0	148,2
Übrige Erträge ³⁾	319,7	336,5	360,7	5,3	7,2
darunter:					
Erträge aus Beteiligungen	61,7	68,8	91,9	11,5	33,7
Gesamte Erträge	7 669,8	9 288,4	9 330,3	21,1	0,5
Aufwendungen					
Materialaufwand	4 823,8	6 163,6	5 983,1	27,8	– 2,9
Personalaufwand	1 229,0	1 325,6	1 398,1	7,9	5,5
Abschreibungen	210,8	228,0	225,3	8,1	– 1,2
auf Sachanlagen ⁴⁾	192,8	200,1	206,7	3,8	3,3
sonstige ⁵⁾	18,0	27,9	18,6	54,9	– 33,3
Zinsaufwendungen	63,2	77,6	86,3	22,9	11,2
Betriebssteuern	4,9	4,9	5,3	0,1	7,5
Übrige Aufwendungen ⁶⁾	969,6	1 118,8	1 162,2	15,4	3,9
Gesamte Aufwendungen vor Gewinnsteuern	7 301,3	8 918,6	8 860,3	22,2	– 0,7
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	368,5	369,8	470,0	0,4	27,1
Steuern vom Einkommen und Ertrag ⁷⁾	75,0	83,9	81,7	11,9	– 2,6
Jahresergebnis	293,5	285,9	388,3	– 2,6	35,8
Nachrichtlich:					
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁸⁾	616,6	639,9	633,2	3,8	– 1,0
Nettozinsaufwand	45,4	55,5	31,3	22,1	– 43,5
	<i>in % des Umsatzes</i>			<i>in Prozentpunkten</i>	
Rohertrag ⁹⁾	34,6	31,4	33,2	– 3,2	1,8

Position	2021 Mrd €	2022	2023 ^{s)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2022 in %	2023 ^{s)}
Jahresergebnis	4,0	3,2	4,4	- 0,8	1,2
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern	5,1	4,2	5,3	- 0,9	1,1
Nettozinsaufwand	0,6	0,6	0,4	0,0	- 0,3

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen.2 Einschließlich. anderer aktivierter Eigenleistungen.3 Ohne Erträge aus Gewinnübernahmen (Mutter) sowie aus Verlustabführungen (Tochter).4 Einschließlich Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände.5 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen.6 Ohne Aufwendungen aus Verlustübernahmen (Mutter) sowie aus Gewinnabführungen (Tochter).7 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer.8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.9 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

5 Bilanzentwicklung

Das Wachstum des Vermögens der Unternehmen schwächte sich angesichts der eingetrübten Wirtschaftslage 2023 ab. Die Bilanzsumme der nichtfinanziellen Unternehmen weitete sich im Mittel viel weniger als in den beiden Vorjahren aus. Die Unternehmen verwendeten die zusätzlichen Mittel dabei größtenteils für die Sachvermögensbildung. Die Geldvermögensbildung war dagegen schwach. Der Anteil des Forderungsvermögens nahm wie im Vorjahr somit ab. Dabei spielte vor allem eine Rolle, dass die gesamten Forderungen sanken. Während langfristige Forderungen zwar weiter zulegten, verminderten sich die kurzfristigen Forderungen, welche ein weit höheres Bilanzgewicht aufweisen. Dagegen stiegen die Beteiligungen wie in den beiden vorangegangenen Jahren stark. Liquiditätssicherungsmotive spielten 2023 für die meisten Unternehmen wohl keine große Rolle mehr, da liquide Mittel in Form von Kasse und Bankguthaben abgebaut wurden. Der Liquiditätsbedarf änderte sich in den meisten Branchen nur recht wenig. Zu dem starken Anstieg des Sachvermögens in weiten Teilen des Unternehmenssektors trugen in etwa gleichem Maße die Sachanlagen und die Vorräte bei. Der Sachanlagenzugang war dabei höher als im Vorjahr. Die immateriellen Vermögensgüter stiegen dagegen kaum an. In den Unternehmensabschlüssen ist allerdings nicht ohne Weiteres sichtbar, dass sich viele Unternehmen mit der Nutzung von künstlicher Intelligenz auseinandersetzen. Dies lässt sich besser an detailreicheren Datensätzen erkennen(vgl. Exkurs zu "Verbreitung und Einsatzziele künstlicher Intelligenz in deutschen Unternehmen"). Die Vorratsbildung war aber – auch bedingt durch die gedämpfte Preisentwicklung sowie die stagnierenden Umsätze – nicht mehr so hoch wie im Vorjahr. Dahinter dürften auch die sich 2023 auflösenden Lieferkettenstörungen gestanden haben, wodurch der Bedarf an erhöhter Lagerhaltung abnahm.

Verbreitung und Einsatzziele künstlicher Intelligenz in deutschen Unternehmen

Die digitale Transformation hat das Potenzial, Wirtschaft und Arbeitsleben grundlegend zu verändern. Insbesondere die Nutzung von künstlicher Intelligenz(KI) könnte das seit längerem schwache gesamtwirtschaftliche Produktivitätswachstum in Deutschland stärken.¹⁾ Dabei wird generative KI als der wesentliche technologische Fortschritt angesehen. Denn sie kann komplexe Aufgaben übernehmen, die bisher als ausschließlich von Menschen durchführbar galten. Sie birgt daher die Hoffnung auf substantielle Produktivitätswirkungen. Anders als frühere technologische Neuerungen, die Routine-tätigkeiten automatisierten, kann generative KI eigenständig Inhalte wie Texte und Bilder erstellen und so potenziell die Effizienz menschlicher Arbeit erheblich steigern.²⁾

Eine repräsentative Online-Befragung der Bundesbank von knapp 7 000 deutschen Unternehmen liefert detaillierte Einblicke in die Nutzung digitaler Technologien 2024 sowie die Motive hinter ihrer Einführung.³⁾ Die Analyse konzentriert sich auf vier Schlüsseltechnologien: prädiktive und generative KI, Cloud-Computing, Infrastruktur-technologien zur Vernetzung von Arbeits- und Produktionsprozessen sowie Robotik. Verlässliche Informationen zur Verbreitung und Nutzung digitaler Technologien im deutschen Unternehmenssektor waren bisher kaum verfügbar.⁴⁾

In der aktuellen Frühphase der Nutzung von KI beschäftigen sich bereits zwei Fünftel der deutschen Unternehmen mit der Technologie. Insbesondere nutzten 43 % der befragten Unternehmen im zweiten Quartal 2024 prädiktive oder generative

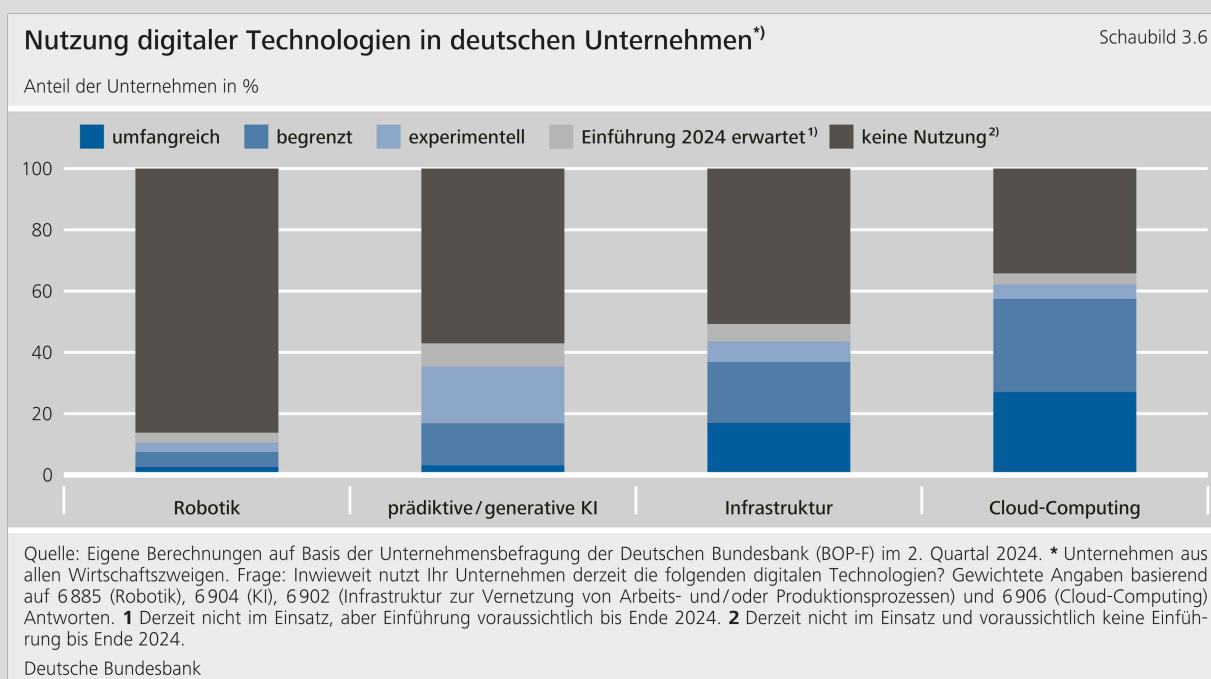
1 Zur Bedeutung der Digitalisierung im Allgemeinen für die Produktivitätsentwicklung vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

2 Vgl. hierzu auch: Elondou et al. (2023).

3 Für weitere Informationen zum Bundesbank Online Panel – Firmen vgl.: Bundesbank (2021c) sowie Boddin und Köhler (2023).

4 Zu den Ausnahmen zählen Umfrageergebnisse des Statistischen Bundesamtes und des ifo Instituts. Vgl.: Destatis (2024) sowie Schaller et al. (2023).

KI zumindest experimentell oder planen deren Einführung bis Ende 2024.⁵⁾ Dabei setzen nur 3 % der Unternehmen KI umfassend ein, was der Neuheit der Technologie geschuldet sein dürfte. Deswegen nutzen die meisten Unternehmen mit KI diese experimentell (19 %). Etwas weniger Unternehmen sind schon weiter mit begrenztem Einsatz (14 %). Weitere 8 % planen immerhin, KI bis Ende 2024 einzuführen. Die Mehrheit der Unternehmen nutzt jedoch bisher keine KI und plant auch nicht deren Einführung bis Ende 2024. Weiter verbreitet sind hingegen Cloud-Computing (66 %) und Infrastrukturtechnologien zur Prozessvernetzung (49 %). Robotik (14 %) findet vor allem in industriellen Bereichen Anwendung.

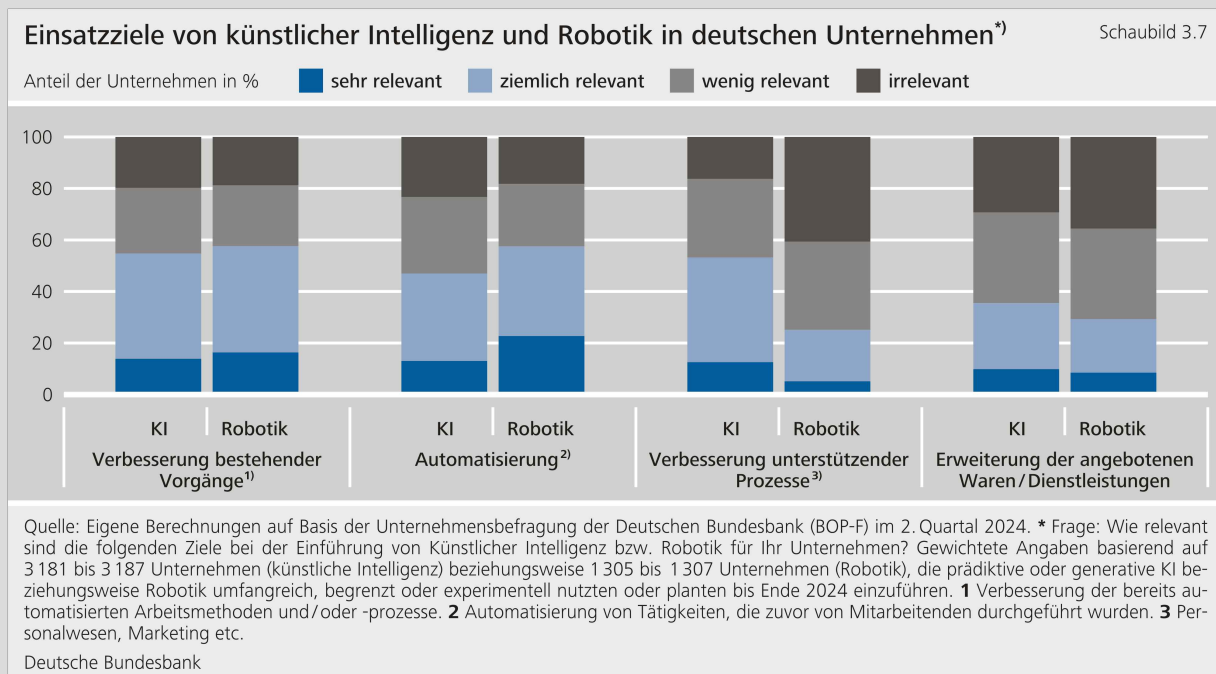


Die Nutzung prädiktiver und generativer KI unterscheidet sich stark nach Branchen und Unternehmensgrößen. Besonders verbreitet ist sie in Branchen, die stark von datenabhängigen Prozessen und digitaler Interaktion geprägt sind, wie Information, Kommunikation und Finanzwesen. Dagegen ist sie in Wirtschaftszweigen mit stärker manuellen oder interaktiven Tätigkeiten, etwa Gesundheitswesen, Gastgewerbe und Transport, seltener. Große Unternehmen treiben die Einführung von KI maßgeblich

5 Laut Umfrageergebnissen des ifo Instituts erhöhte sich der Anteil der KI-nutzenden Unternehmen von 2023 auf 2024 um 14 Prozentpunkte auf 27 %. Vgl.: Kerkhof et al. (2024). Ähnlich zeigt sich in den USA eine außergewöhnlich schnelle Adoption generativer KI, die deutlich rascher voranschreitet als frühere Technologieeinführungen wie etwa der PC oder das Internet. Vgl.: Bick et al. (2024).

voran: 78 % der Betriebe mit Umsätzen von mehr als 229 Mio € setzen KI ein oder planen dies, verglichen mit nur 37 % bei Unternehmen mit Umsätzen von weniger als 1 Mio €. Laut einer OECD-Studie stellen hohe Kosten, mangelnde technische Expertise und ein geringerer wahrgenommener Nutzen wesentliche Hürden für kleinere Unternehmen dar.⁶⁾ Dieses Muster zeigt sich auch bei anderen digitalen Technologien wie Cloud-Computing oder Robotik.

Laut den Ergebnissen automatisieren Unternehmen mit Robotik vor allem Tätigkeiten, während sie KI hauptsächlich einsetzen, um unterstützende Prozesse zu verbessern. Ein Hauptziel für beide Technologien ist die Optimierung bereits automatisierter Arbeitsmethoden oder Prozesse (KI: 55 %; Robotik: 58 %). Die Automatisierung bestehender Tätigkeiten ist bei Robotik besonders wichtig (58 %), spielt jedoch auch bei KI eine bedeutende Rolle (47 %). KI hat zudem eine hohe Bedeutung (53 %), um unterstützende Prozesse, etwa im Personalwesen oder Marketing, zu verbessern, während die Robotik hier naturgemäß weniger relevant ist (25 %). Die Erweiterung des Waren- und Dienstleistungsangebots hat bei beiden Technologien geringere Priorität (KI: 36 %; Robotik: 29 %).



6 Vgl. hierzu: Lane et al. (2023).

Die Arbeitsmarkt- und Produktivitätseffekte generativer KI dürften sich deutlich von denjenigen der Robotik unterscheiden. Die Umfrageergebnisse lassen zwar keine direkten Rückschlüsse über die Produktivitäts- oder Arbeitsmarktwirkungen von KI oder Robotik zu. Allerdings deuten sie – im Einklang mit der Literatur – darauf hin, dass Robotik vor allem manuelle Tätigkeiten automatisiert. Hingegen verändert generative KI Arbeitsprozesse umfassend und könnte insbesondere in unterstützenden Funktionen die Produktivität erheblich steigern. Ein breiter Einsatz von generativer KI könnte daher positive Impulse für das gesamtwirtschaftliche Potenzialwachstum geben. Schätzungen zur Produktivitätswirkung von KI sind jedoch sehr unsicher. Die Spannbreite der Ergebnisse empirischer Untersuchungen reicht von bescheidenen Effekten bis hin zu sehr deutlichen gesamtwirtschaftlichen Produktivitätssteigerungen.⁷⁾ Als gesichert gilt, dass eine verbesserte digitale Infrastruktur und gezielte Qualifizierungsmaßnahmen unabdingbar sind, um die Wachstumspotenziale dieser Technologie voll auszuschöpfen.

7 Für Studien zu Produktivitätssteigerungen für einzelne Tätigkeiten vgl.: Noy und Zhang (2023), Peng et al. (2023) sowie Dell'Acqua et al. (2023). Basierend auf einer Überschlagsrechnung schätzt Acemoglu (2024) für die USA einen eher bescheidenen Einfluss auf das jährliche Wachstum der Arbeitsproduktivität von etwa 0,1 % über die nächsten zehn Jahre. Eine ähnliche Analyse von Bergeaud (2024) unter geänderten Annahmen zeigt etwas größere Effekte für den Euroraum. Im Gegensatz dazu weisen andere Studien auf sehr große Auswirkungen hin, vgl. hierzu: Briggs und Kodani (2023) sowie Aghion und Bunel (2024).

Die Eigenmittelausstattung der Unternehmen verbesserte sich 2023 im Mittel. Die zusätzlichen Mittel der Unternehmen kamen auf der Aufkommensseite zum größten Teil aus der Innenfinanzierung, wobei ein erheblicher Anteil aus einbehaltenen Gewinnen stammte. Anders als die Eigenmittel stiegen die Fremdmittel nur leicht. Der merkliche Anstieg der Eigenmittelquote konnte damit den Rückgang aus dem Vorjahr wieder grob wettmachen. Die Eigenmittelquote stieg in fast allen Branchen.



Per saldo verschoben sich die Verbindlichkeiten anteilig – wie in den beiden Vorjahren – von der langen zur kurzen Frist. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten stiegen 2023 zum einen im Mittel nur leicht. Zwar erhöhten sich vor allem die erhaltenen Anzahlungen sowie die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stark. Jedoch wirkte der Abbau der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der sonstigen Verbindlichkeiten dem entgegen. Zum anderen bauten die Unternehmen ihre langfristigen Verbindlichkeiten aufgrund des Rückgangs der langfristigen Verbind-

lichkeiten gegenüber Kreditinstituten ab.¹⁵⁾ Im Gegensatz zu den drei vorangegangenen Jahren nahmen auch die Rückstellungen nur leicht zu. Entlastungen bei den Pensionsrückstellungen dürften dabei auch vom wieder ansteigenden Rechnungszinssatz angesichts der Zinswende gekommen sein.

15 Der nur geringe Aufbau zusätzlicher Verbindlichkeiten war der Hauptgrund für den geringen Beitrag der Außenfinanzierung zum Mittelaufkommen der Unternehmen 2023.

Tabelle 3.2: Mittelaufkommen und Mittelverwendung¹⁾

Mrd €

Position	2021	2022	2023 ⁵⁾	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2022	2023 ⁵⁾
Mittelaufkommen					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften ²⁾	93,4	75,3	84,0	- 18,1	8,7
Abschreibungen (insgesamt)	210,8	228,0	225,3	17,1	- 2,7
Zuführung zu Rückstellungen ³⁾	112,3	126,0	19,7	13,7	- 106,3
Innenfinanzierung	416,6	429,3	329,0	12,8	- 100,3
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften ⁴⁾	70,5	26,0	48,5	- 44,5	22,5
Veränderung der Verbindlichkeiten	263,1	404,4	34,9	141,2	- 369,5
kurzfristige	260,5	393,2	40,8	132,7	- 352,4
langfristige	2,6	11,2	- 5,9	8,5	- 17,1
Außenfinanzierung	333,6	430,3	83,4	96,8	- 346,9
Insgesamt	750,1	859,7	412,4	109,5	- 447,2
Mittelverwendung					
Brutto-Sachanlagenzugang	258,9	267,1	285,0	8,2	17,9
Netto-Sachanlagenzugang ⁵⁾	66,1	67,0	78,3	1,0	11,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	192,8	200,1	206,7	7,2	6,6
Vorratsveränderung	129,9	213,1	57,2	83,2	- 155,9
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)	388,8	480,2	342,1	91,4	- 138,1
Veränderung von Kasse und Bankguthaben	54,1	24,2	- 2,3	- 29,9	- 26,5
Veränderung von Forderungen ⁶⁾	223,8	264,6	- 13,1	40,8	- 277,7
kurzfristige	227,8	245,5	- 32,9	17,6	- 278,3
langfristige	- 4,0	19,2	19,8	23,2	0,6
Erwerb von Wertpapieren	8,9	10,1	3,5	1,2	- 6,6
Erwerb von Beteiligungen ⁷⁾	74,6	80,6	82,2	6,0	1,6

Position	2021	2022	2023 ^{s)}	Veränderung gegenüber Vorjahr	
				2022	2023 ^{s)}
Geldvermögensbildung	361,3	379,5	70,3	18,2	- 309,2
Insgesamt	750,1	859,7	412,4	109,5	- 447,2
Nachrichtlich:					
Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	107,1	89,4	96,2	.	.

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen.2 Einschließlich GmbH und Co. KG und ähnlicher Rechtsformen.3 Einschließlich Veränderung des Saldos der Rechnungsabgrenzungsposten.4 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage.5 Veränderung der Sachanlagen (einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände ohne Geschäfts- oder Firmenwert).6 Zuzüglich unüblicher Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens.7 Einschließlich Veränderung des Geschäfts- oder Firmenwerts.

Tabelle 3.3: Bilanz der Unternehmen¹⁾

Position	2021 Mrd €	2022	2023 ^{s)}	Veränderung gegen- über Vorjahr	
				2022 in %	2023 ^{s)}
Vermögen					
Immaterielle Vermögensgegenstände ²⁾	81,5	83,3	83,6	2,2	0,4
Sachanlagen	1 311,7	1 377,0	1 454,9	5,0	5,7
Vorräte	930,2	1 143,3	1 200,4	22,9	5,0
Sachvermögen	2 323,4	2 603,5	2 739,0	12,1	5,2
Kasse und Bankguthaben	497,3	521,5	519,2	4,9	-0,4
Forderungen	1 854,6	2 114,8	2 099,2	14,0	-0,7
darunter:					
aus Lieferungen und Leistungen	518,7	575,4	588,3	10,9	2,3
gegen verbundene Unternehmen	1 071,5	1 233,9	1 227,8	15,2	-0,5
Wertpapiere	115,7	125,8	129,3	8,7	2,7
Beteiligungen ³⁾	1 014,3	1 071,4	1 137,6	5,6	6,2
Rechnungsabgrenzungsposten	38,9	39,5	42,5	1,5	7,8
Forderungsvermögen	3 520,8	3 873,0	3 927,7	10,0	1,4
Aktiva insgesamt ⁴⁾	5 844,2	6 476,5	6 666,7	10,8	2,9
Kapital					
Eigenmittel ⁴⁾	1 770,7	1 872,0	2 004,5	5,7	7,1
Verbindlichkeiten	3 098,4	3 502,7	3 537,6	13,1	1,0
darunter:					
gegenüber Kreditinstituten	599,3	640,5	641,7	6,9	0,2
aus Lieferungen und Leistungen	414,7	480,9	470,4	16,0	-2,2
gegenüber verbundenen Unternehmen	1 322,5	1 513,1	1 518,7	14,4	0,4
erhaltene Anzahlungen	349,7	424,3	474,9	21,3	11,9
Rückstellungen	908,8	1 031,9	1 048,3	13,5	1,6
darunter:					
Pensionsrückstellungen	317,6	370,3	374,9	16,6	1,2
Rechnungsabgrenzungsposten	66,4	69,9	76,3	5,3	9,1

Position	2021 Mrd €	2022	2023 ^{s)}	Veränderung gegen- über Vorjahr	
				2022 in %	2023 ^{s)}
Fremdmittel	4 073,5	4 604,5	4 662,2	13,0	1,3
Passiva insgesamt ⁴⁾	5 844,2	6 476,5	6 666,7	10,8	2,9
Nachrichtlich:					
Umsatz	7 246,7	8 818,6	8 836,8	21,7	0,2
desgleichen in % der Bilanz- summe	124,0	136,2	132,6	.	.

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen.2 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert.3 Einschließlich Anteile an verbundenen Unternehmen und Geschäfts- oder Firmenwert.4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital.

Tabelle 3.4: Bilanzielle Kennziffern der Unternehmen¹⁾

Position	2021 in % der Bilanzsumme ²⁾	2022	2023 ⁵⁾
Immaterielle Vermögensgegenstände ³⁾	1,4	1,3	1,3
Sachanlagen	22,4	21,3	21,8
Vorräte	15,9	17,7	18,0
Kurzfristige Forderungen	29,1	30,0	28,6
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	50,2	47,9	48,5
darunter:			
Eigenmittel ²⁾	30,3	28,9	30,1
Langfristige Verbindlichkeiten	14,5	13,2	12,8
Kurzfristige Verbindlichkeiten	38,5	40,8	40,3
	<i>in % der Sachanlagen⁵⁾</i>		
Eigenmittel ²⁾	127,1	128,2	130,3
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	210,7	212,4	210,1
	<i>in % des Anlagevermögens⁶⁾</i>		
Langfristig verfügbares Kapital ⁴⁾	111,7	111,7	109,9
	<i>in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten</i>		
Liquide Mittel ⁷⁾ und kurzfristige Forderungen	99,8	95,2	92,4
	<i>in % der Fremdmittel⁸⁾</i>		
Cashflow (Eigenerwirtschaftete Mittel) ⁹⁾	17,2	15,7	15,3

1 Hochgerechnete Ergebnisse; Differenzen in den Angaben durch Runden der Zahlen. 2 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. 3 Ohne Geschäfts- oder Firmenwert. 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. 5 Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände (ohne Geschäfts- oder Firmenwert). 6 Sachanlagen, immaterielle Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. 7 Kasse und Bankguthaben sowie Wertpapiere des Umlaufvermögens. 8 Verbindlichkeiten, Rückstellungen, passivischer Rechnungsabgrenzungsposten und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um Kasse und Bankguthaben. 9 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten.

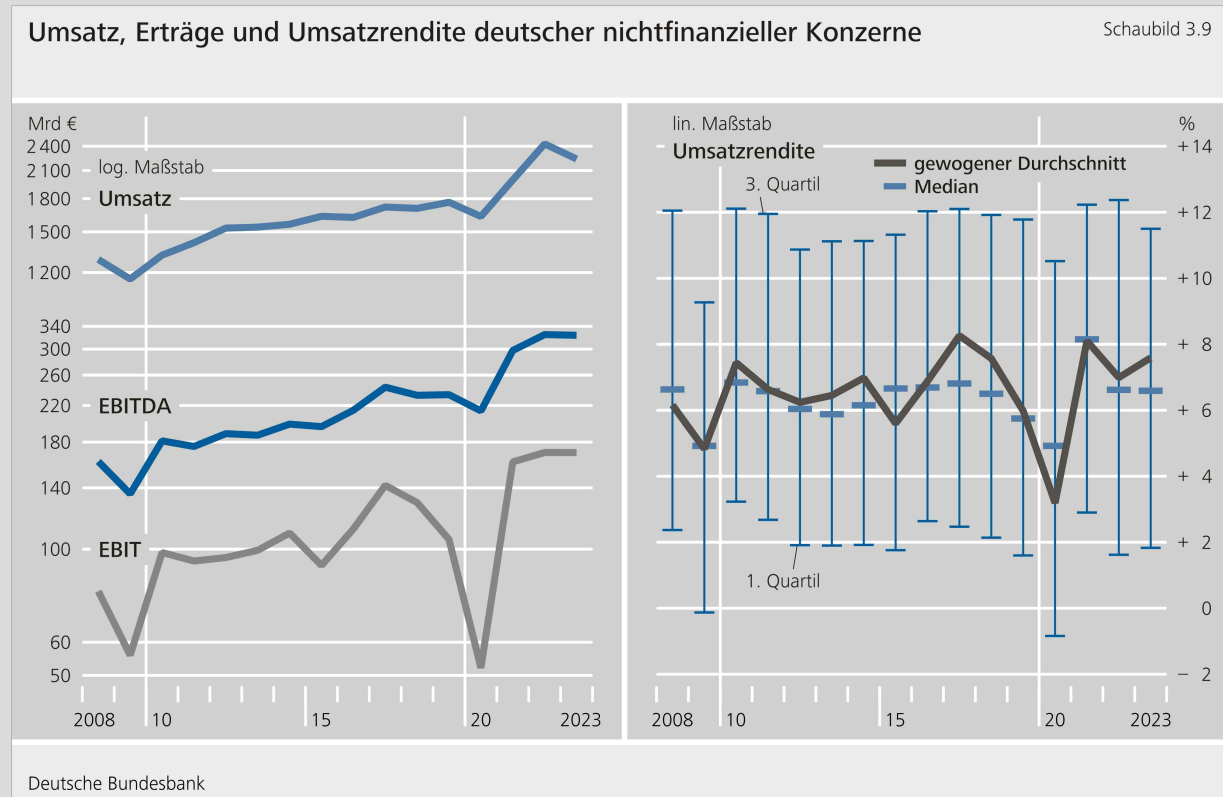
Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse der deutschen börsennotierten Konzerne 2023 mit einem Ausblick auf 2024

Die Umsätze der deutschen börsennotierten Konzerne sanken 2023 – nach dem starken Wachstum der beiden Vorjahre – um 8 %.¹⁾ Das operative Ergebnis vor(EBITDA) und nach Abschreibungen (EBIT) stagnierte. Folglich erhöhte sich die Umsatzrendite um 0,7 Prozentpunkte auf 7,6 %.²⁾ Sie liegt damit über ihrem Mittelwert seit 2007 von 6,6 %.

Das Plus bei der Umsatzrendite der Konzerne ist nicht breit getragen. Die Umsatzrendite stieg vor allem bei den großen Energiekonzernen. Ihre Gewinnsituation war gemessen am EBIT 2022 noch stark belastet durch Mehrkosten für die Ersatzbeschaffung ausgefallener russischer Rohstofflieferungen und ungünstige Bewertungseffekte von Derivaten zur Absicherung gegen Rohstoffpreisrisiken. Diese Belastungen entfielen 2023, sodass die Energiekonzerne ihre Gewinne trotz Umsatzrückgang deutlich verbesserten. Ohne die Energiekonzerne sank die Umsatzrendite im Produzierenden Gewerbe um einen Prozentpunkt auf 7,6 %. Vor allem die Chemische Industrie litt unter den gegenüber 2019 weiter erhöhten Energiepreisen. Diese belasteten ihre Wettbewerbsfähigkeit und es dürfte zu Produktionsverlagerungen in Ausland gekommen sein. Darüber hinaus waren außerplanmäßige Abschreibungen aufgrund gestiegener Kapitalkosten und verschlechterter Geschäftsaussichten nötig. Die Umsatzrendite im Dienstleistungsgewerbe sank um 1 Prozentpunkt auf 10,1 %. Ausschlaggebend hierfür war die gesunkene Umsatzrendite der Logistikbranche, ausgehend vom außergewöhnlichen

-
- 1 Der Berichtskreis der Konzernabschlussstatistik umfasst etwa 220 im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Konzerne (ohne Grundstücks- und Wohnungswesen), die viertel- beziehungsweise halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse veröffentlichen und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Die Konzerne werden nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit den Sektoren Produzierendes Gewerbe oder Dienstleistungsgewerbe zugeordnet.
 - 2 Die Veränderungsraten von Umsatz, EBITDA (earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation), EBIT (earnings before interest and taxes) und Umsatzrendite (Verhältnis von EBIT zu Umsatz) sind berichts- und konsolidierungskreisbereinigt, nicht aber die Angaben in Milliarden Euro sowie der gewogene Durchschnitt der Umsatzrendite.

lich hohen Niveau 2022. Die durchschnittlichen Frachtraten sanken 2023 wegen einer schwachen Nachfrage und der Normalisierung der Lieferketten, was die Ertragslage der Logistikbranche verschlechterte. Auch die Umsatzrenditen der Konzerne des übrigen Dienstleistungsgewerbes verbesserten sich nicht.

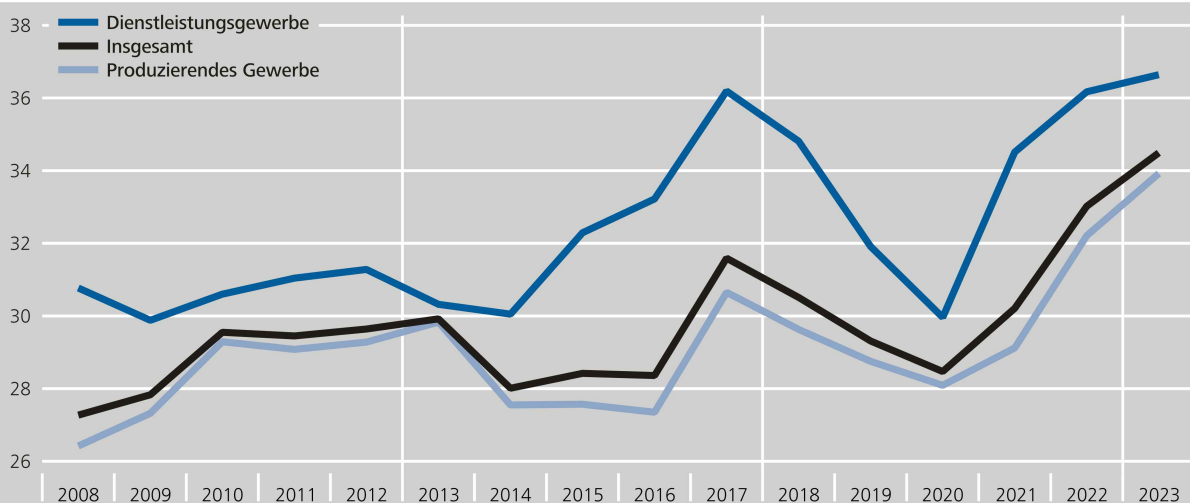


Im Bilanzausweis verringerte sich das Vermögen der Konzerne 2023 um 3 %. Maßgeblich hierfür war der deutliche Wertverlust von derivativen Vermögensgegenständen der Energiekonzerne. Hier wirkten sich die gesunkenen Rohstoffpreise aus. Im Berichtskreis sank daher das langfristige Vermögen um 1 % und das kurzfristige um 7 %. Bei letzterem schlug darüber hinaus eine außerordentlich hohe Gewinnausschüttung eines einzelnen Logistikkonzerns zu Buche.

Eigenkapital deutscher nichtfinanzieller Konzerne

Schaubild 3.10

in % der Bilanzsumme



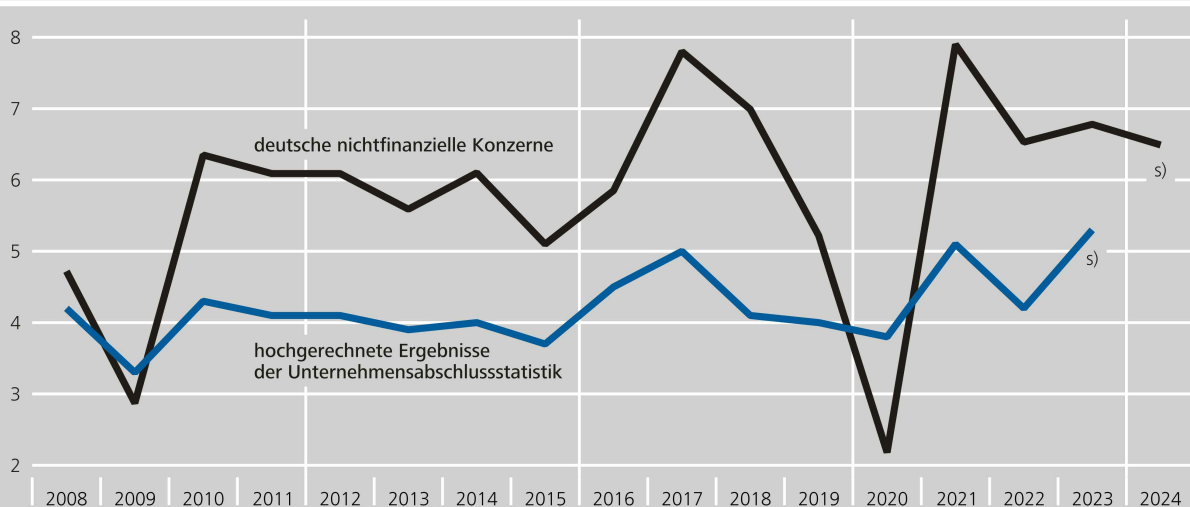
Deutsche Bundesbank

Auf der Finanzierungsseite wuchs das Eigenkapital 2023 leicht um 1 %. Hier spielte die Einbehaltung von Gewinnen die wesentliche Rolle. Mindernd wirkten hohe Aufwendungen für Pensionsrückstellungen und Währungsumrechnungsdifferenzen. Zudem belasteten Aktienrückkäufe das Eigenkapital. Die Schulden verringerten sich um 5 %, was – wie bei den Aktiva – hauptsächlich auf die Bewertung der Derivatepositionen der Energiekonzerne zurückzuführen war. Insgesamt verringerte sich der Verschuldungsgrad, und die Eigenkapitalquote erhöhte sich um 1,5 Prozentpunkte auf 34,5 %. Im Produzierenden Gewerbe stieg sie von 32,2 % auf 33,9 %. Im Dienstleistungsgewerbe fiel ihr Anstieg mit 0,4 Prozentpunkten auf 36,6 % moderater aus. Die im Vergleich zum Dienstleistungsgewerbe niedrigere Eigenkapitalquote des Produzierenden Gewerbes ging auch 2023 auf das Finanzierungsgeschäft von Automobilherstellern zurück. Dieses beeinflusst die Finanzstruktur auf Konzernebene teilweise maßgeblich. Ohne diese Segmente der Automobilkonzerne mit Schwerpunkt im Finanzdienstleistungsgeschäft gerechnet stieg die Eigenkapitalquote des Produzierenden Gewerbes von 36,8 % auf 39,8 % im Jahr 2023.

Jahresergebnis vor Gewinnsteuern

Schaubild 3.11

in % des Umsatzes



Deutsche Bundesbank

Für 2024 deutet sich auf Basis der bisher vorliegenden und ausgewerteten Zwischenabschlüsse der Konzerne an, dass die Umsätze moderat und die Vorsteuergewinne deutlich schrumpfen. Folglich dürfte die Konzernumsatzrendite leicht abnehmen. Dies dürfte teilweise die aktuellen Ertragstendenzen der inländischen Einzelunternehmen in der Unternehmensabschlusst Statistik widerspiegeln.³⁾ Dabei zeigte sich auf Sektorebene der Konzerne im bisherigen Jahresverlauf ein gemischtes Bild. Das Dienstleistungsgewerbe konnte seine Erlöse und Gewinne geringfügig erhöhen. Im Produzierenden Gewerbe hingegen verzeichneten vor allem die Automobilhersteller Umsatz- und starke Ergebnismrückgänge durch eine Absatzschwäche sowie Restrukturierungs- und Transformationsaufwendungen. Außerdem führten sinkende Strom- und Gaspreise bei den Energiekonzernen zu Umsatzrückgängen, während ihre Vorsteuergewinne nicht das hohe Vorjahresniveau erreichten.

3 Neben dem stärkeren Einfluss der internationalen Konjunktorentwicklung auf die Konzernabschlüsse werden die aus den Abschlüssen abgeleiteten Kennzahlen wesentlich von den Unterschieden zwischen den verwendeten Rechnungslegungsstandards (HGB für Unternehmensabschlusst Statistik, IFRS für Konzernabschlusst Statistik) beeinflusst.

6 Fazit

Trotz der schwachen Wirtschaftsentwicklung und der gestiegenen Finanzierungskosten schlugen sich die nichtfinanziellen Unternehmen 2023 mit Blick auf ihre Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse gut. Belastungen gab es zwar weiterhin bei energieintensiven Unternehmen. Diese dürften im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Energiepreisanstiege stehen, die ihre Wettbewerbsposition verschlechterten. Der Unternehmenssektor insgesamt konnte jedoch seine Profitabilität im Vergleich zum Vorjahr trotz gestiegener Zins- und Personalkosten steigern. Dabei spielte auch eine Rolle, dass Unternehmen Umsatzverluste durch Kosteneinsparungen ausglich. Denn das Umsatzwachstum war 2023 bei weiter hoher Inflation schwach.

Zudem verbesserten sich die Stabilitätskennzahlen. Neben der Brutto-Umsatzrendite und der Eigenmittelausstattung war auch die Liquiditätsausstattung der Unternehmen sehr gut, und die langfristigen Verbindlichkeiten nahmen weiter ab.

2024 ist für die Unternehmen ein weiteres herausforderndes Jahr. Die anhaltende wirtschaftliche Schwächephase dürfte die Geschäftstätigkeiten der Unternehmen und damit ihre Umsatzentwicklung 2024 dämpfen. Zudem dürfte der kostenseitige Druck aufgrund immer noch erhöhter Finanzierungs- und Energiekosten sowie stark gestiegener Löhne hoch bleiben. Die Belastungen zeigen sich auch anhand der gestiegenen Zahl der Unternehmensinsolvenzen, welche 2024 in der Summe erstmals wieder über dem Niveau vor der Pandemie liegen dürfte. Zum einen stehen die Unternehmen im Gegenwind von konjunkturellen Belastungsfaktoren. Zum anderen fordern die strukturellen Herausforderungen ausgehend vom demografiebedingten Fachkräftemangel, der grünen und digitalen Transition der Wirtschaft und des veränderten weltwirtschaftlichen Umfelds die deutschen Unternehmen. Unter dem Strich dürfte dies die Ertragskraft 2024 in einigen Teilen des Unternehmenssektors wie dem Produzierenden Gewerbe beeinträchtigen und die Rentabilität im Unternehmenssektor insgesamt dämpfen.

Lange Reihen mit hochgerechneten Ergebnissen der Unternehmensabschlusstatistik stehen im Internet zur Verfügung unter: www.bundesbank.de/unternehmensabschluesse.

Literaturverzeichnis

Acemoglu, D. (2024), The Simple Macroeconomics of AI, National Bureau of Economic Research, Working Paper, Nr. 32487.

Acharya, V. V., M. Crosignani, T. Eisert und S. Steffen (2022), Zombie Lending: Theoretical, International, and Historical Perspectives, Annual Review of Financial Economics, Vol. 14, S. 21 – 38.

Aghion, P. und S. Bunel (2024), AI and Growth: Where Do We Stand, London School of Economics, Mimeo.

Albuquerque, B. und R. Iyer (2023), The Rise of the Walking Dead: Zombie Firms Around the World, IMF Working Paper, June 2023.

Alder, M., N. Coimbra und U. Szczerbowicz (2024), Corporate Debt Structure and Heterogeneous Monetary Policy Transmission, CEPR Discussion Paper, No. 18787.

Andrews, D. und F. Petroulakis (2019), Breaking the shackles, Zombie firms, weak banks and depressed restructuring in Europe, European Central Bank, Working Paper Series, No. 2240.

Becker, T., E. Biewen, D. Hüwel und S. Schultz (2024), Individual Financial Statements of Non-Financial Firms(JANIS), Data Report 2024-09 – Metadata Version JANIS Data-Doc-v13, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre.

Becker, T., E. Biewen, D. Hüwel und S. Schultz (2022), Corporate Balance Sheets (Ustan) 1964–1986, Data Report 2022-18 – Metadata Version 1, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre.

Becker, T., E. Biewen, S. Schultz und M. Weisbecker (2020), Corporate Balance Sheets (Ustan) 1987–2019, Data Report 2020-08 – Metadata Version 4, Deutsche Bundesbank, Research Data and Service Centre.

Bergeaud, A. (2024), The Past, Present and Future of European Productivity, ECB Forum on Central Banking 2024.

Bick, A., A. Blandin und D. J. Deming (2024), The Rapid Adoption of Generative AI, NBER Working Paper, Nr. 32966.

Bighelli, T., T. Lalinsky und J. Vanhala (2022), Covid-19 pandemic, state aid and firm productivity, Bank of Finland Research Discussion Papers, No. 1/2022.

Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (2022), Informationen zu Corona-Hilfen des Bundes.

Bittner, C., F. Fecht und C. Georg (2021) Contagious Zombies, Diskussionspapier der Deutschen Bundesbank, Nr. 15/2021.

Boddin, D. und M. Köhler, The High Frequency Firm Survey "Bundesbank Online Panel – Firms", Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, Vol. 244 (3), S. 267 – 275.

Briggs, J. und D. Kodnani (2023), The Potentially Large Effects of Artificial Intelligence on Economic Growth, Goldman Sachs Economics Research.

Caballero, R. J., T. Hoshi und A. K. Kashyap (2008), Zombie Lending and Depressed Restructuring in Japan, American Economic Review, Vol. 98(5), S. 1943 – 1977.

Cœuré, B. (2021), What 3.5 million French firms can tell us about the efficiency of Covid-19 support measures.

De Jonghe, O., K. Mulier und I. Samarin (2024), Counting the undead: A new metric for identifying zombie firms.

Dell'Acqua, F., E. McFowland III, E. R. Mollick, H. Lifshitz-Assaf, K. Kellogg, S. Rajendran, L. Kraymer, F. Candelon und K. R. Lakhani (2023), Navigating the Jagged Technological Frontier: Field Experimental Evidence of the Effects of AI on Knowledge Worker Productivity and Quality, Harvard Business School Technology & Operations Management Unit, Working Paper, No. 24-013.

Deutsche Bundesbank (2023), Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität, Monatsbericht, September 2022, S. 47 ff.

Deutsche Bundesbank (2021a), Unternehmensinsolvenzen in Deutschland während der Coronavirus-Krise, Monatsbericht, Dezember 2021, S. 47 – 49.

Deutsche Bundesbank. (2021b), Wirkung der Geldpolitik in Abhängigkeit der Verschuldungssituation des nichtfinanziellen Privatsektors: Evidenz für den Euroraum, Monatsbericht, April 2021, S. 15 – 33.

Deutsche Bundesbank (2021c), Einschätzungen und Erwartungen von Unternehmen in der Pandemie: Erkenntnisse aus dem Bundesbank-Online-Panel-Firmen, Monatsbericht, April 2021, S. 35 ff.

Deutsche Bundesbank (2020), Aktualisierte Einschätzung der Entwicklung von Zombie-Unternehmen in Deutschland, Exkurs in: Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2019, Monatsbericht, Dezember 2020, S. 73 – 75.

Deutsche Bundesbank (2017), Zur Entstehung sogenannter Zombie-Unternehmen in Deutschland im Niedrigzinsumfeld, Exkurs in: Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2016, Monatsbericht, Dezember 2017, S. 37 – 40.

Destatis (2024), Rechtliche Einheiten mit Nutzung von Technologien der künstlichen Intelligenz(KI) nach Beschäftigtengrößenklassen.

Eloundou T., S. Manning, P. Mishkin und D. Rock (2023), GPTs areGPTs: An Early Look at the Labor Market Impact Potential of Large Language Models.

Favara, G., C. Minoiu und A. Perez-Orive (2021), U.S. Zombie firms: How many and how consequential?, FEDS Notes, Board of Governors of the Federal Reserve System.

Jordà, Ò. (2005), Estimation and Inference of Impulse Responses by Local Projections, American Economic Review, Vol. 95 (1), S. 161 – 182.

Kerkhof, A., T. Licht, M. Menkhoff und K. Wohlrabe (2024), Die Nutzung von Künstlicher Intelligenz in der deutschen Wirtschaft, ifo Schnelldienst, Vol. 77 (08), S. 39 – 43.

Kilian, L. und H. Lütkepohl (2017), Structural Vector Autoregressive Analysis, Cambridge University Press.

Kurt, E., Asymmetric effects of monetary policy on firms, Journal of Money, Credit and Banking, in Kürze erscheinend.

Lane, M., M. Williams und S. Broecke (2023), The impact of AI on the workplace: Main findings from the OECD AI surveys of employers and workers, OECD Social, Employment and Migration Working Papers, No. 288.

McGowan, M., D. Andrews und V. Millot (2018), The walking dead? Zombie firms and productivity performance in OECD countries, Economic Policy, Vol. 33, S. 685 – 736.

Noy, S. und W. Zhang (2023), Experimental Evidence on the Productivity Effects of Generative Artificial Intelligence, Science, Vol. 381(6654), S. 187 – 192.

Pelosi, M., G. Rodano und E. Sette (2021), Zombie firms and the take-up of support measures during Covid-19, Banca d'Italia, Occasional Paper, No. 650.

Peng, S., E. Kalliamvakou, P. Cihon und M. Demirer (2023), The Impact of AI on Developer Productivity: Evidence from GitHub Copilot.

Pérez-Orive, A. und Y. Timmer (2023), Distressed Firms and the Large Effects of Monetary Policy Tightenings, FEDS Notes, Board of Governors of the Federal Reserve System.

Schaller, D., K. Wohlrabe und A. Wolf (2023), KI, Cloud Computing und Blockchain – wo steht die deutsche Wirtschaft?, ifo Schnelldienst, Vol. 8 2023, S. 3 – 9.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigerguppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

- | | |
|---|-----|
| 1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum..... | 42• |
| 2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland..... | 42• |

■ VI. Zinssätze

- | | |
|---|-----|
| 1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze..... | 43• |
| 2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) | 43• |
| 3. Geldmarktsätze nach Monaten..... | 43• |
| 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs)..... | 44• |

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

- | | |
|-----------------|-----|
| 1. Aktiva..... | 48• |
| 2. Passiva..... | 49• |

■ VIII. Kapitalmarkt

- | | |
|--|-----|
| 1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland | 50• |
| 2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 51• |
| 3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten..... | 52• |
| 4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten | 52• |
| 5. Renditen deutscher Wertpapiere | 53• |
| 6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland | 53• |

■ IX. Finanzierungsrechnung

- | | |
|---|-----|
| 1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 54• |
| 2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften | 55• |
| 3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte..... | 56• |
| 4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte | 57• |

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

- | | |
|--|-----|
| 1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung..... | 58• |
| 2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen | 58• |
| 3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung | 59• |
| 4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden | 59• |
| 5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen..... | 60• |
| 6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten | 60• |

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze	
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt					
Veränderung gegenüber Vorjahr in %								% p. a. im Monatsdurchschnitt	
2023 März	− 4,7	1,0	2,0	2,0	2,0	2,9	2,4	2,57	3,1
April	− 5,8	0,4	1,3	1,4	1,4	2,4	2,6	2,90	3,0
Mai	− 7,0	− 0,1	1,0	0,9	0,9	2,3	3,4	3,08	3,0
Juni	− 8,0	− 0,6	0,5	0,4	0,4	1,7	3,6	3,24	3,0
Juli	− 9,1	− 1,4	− 0,3	− 0,4	0,1	1,3	4,1	3,40	3,1
Aug.	− 10,4	− 2,3	− 1,3	− 0,9	− 0,1	0,7	4,5	3,64	3,2
Sept.	− 10,0	− 2,2	− 1,2	− 1,1	− 0,4	0,4	5,1	3,75	3,3
Okt.	− 10,0	− 2,2	− 1,0	− 1,0	− 0,5	0,4	5,6	3,90	3,5
Nov.	− 9,6	− 1,9	− 0,9	− 0,6	− 0,7	0,2	5,3	3,90	3,3
Dez.	− 8,6	− 1,0	0,0	− 0,3	− 0,4	0,4	4,9	3,90	2,7
2024 Jan.	− 8,6	− 1,1	0,1	0,2	− 0,4	0,4	5,4	3,90	2,8
Febr.	− 7,7	− 0,6	0,4	0,5	− 0,3	0,8	5,1	3,91	2,9
März	− 6,7	− 0,3	0,9	0,9	− 0,2	0,8	5,2	3,91	2,9
April	− 5,9	0,1	1,4	1,3	0,0	0,8	4,9	3,91	3,0
Mai	− 5,0	0,6	1,6	1,7	− 0,1	0,5	4,5	3,91	3,0
Juni	− 3,5	1,2	2,2	2,1	0,2	0,9	4,5	3,75	3,1
Juli	− 3,0	1,2	2,4	2,5	0,3	0,9	4,1	3,66	3,0
Aug.	− 2,0	1,7	2,9	2,8	0,6	1,2	4,0	3,66	2,8
Sept.	− 1,3	2,0	3,2	3,2	0,6	1,3	3,9	3,56	2,7
Okt.	0,2	2,4	3,4	...	0,7	1,3	3,7	3,34	2,8
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	3,16	2,9

1 Quelle: EZB. **2** Saisonbereinigt. **3** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. **4** Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. **6** Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. **7** BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft ¹⁾

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro ¹⁾		
	Leistungsbilanz				Kapitalbilanz				gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs ³⁾	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate ²⁾	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real ⁴⁾
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2023 März	+ 32 219	+ 38 641	+ 65 164	+ 49 739	- 101 038	- 12 874	+ 127 880	+ 1 458	1,0706	97,3	93,2
April	+ 9 747	+ 7 656	+ 5 219	- 28 991	+ 70 468	- 2 588	- 31 825	- 1 845	1,0968	98,4	94,2
Mai	- 8 807	+ 16 550	- 12 064	- 50 366	+ 48 504	+ 6 722	- 18 300	+ 1 375	1,0868	98,0	93,6
Juni	+ 33 328	+ 31 692	+ 69 679	+ 83 854	- 33 890	- 10 752	+ 28 074	+ 2 393	1,0840	98,2	93,8
Juli	+ 25 506	+ 21 507	+ 35 810	- 36 897	+ 56 423	- 7 715	+ 23 561	+ 438	1,1058	99,2	95,0
Aug.	+ 26 812	+ 22 868	+ 28 725	+ 7 447	- 2 921	+ 3 493	+ 19 382	+ 1 325	1,0909	99,0	95,1
Sept.	+ 34 633	+ 29 376	+ 25 952	+ 11 070	- 64 178	+ 3 512	+ 79 445	- 3 897	1,0684	98,5	94,7
Okt.	+ 17 779	+ 17 532	+ 37 665	- 5 953	+ 6 097	+ 20 075	+ 13 720	+ 3 727	1,0563	98,0	94,1
Nov.	+ 36 391	+ 34 725	+ 60 330	+ 7 771	+ 21 828	+ 924	+ 28 287	+ 1 519	1,0808	98,7	94,6
Dez.	+ 39 744	+ 30 718	+ 18 395	- 24 784	- 72 362	+ 924	+ 113 464	+ 1 153	1,0903	98,2	93,9
2024 Jan.	+ 26 441	+ 27 368	+ 39 168	+ 18 710	- 22 278	+ 13 408	+ 28 505	+ 822	1,0905	98,4	94,4
Febr.	+ 33 048	+ 37 730	+ 18 706	+ 55 751	- 15 894	+ 11 597	- 33 610	+ 861	1,0795	98,1	94,1
März	+ 37 548	+ 37 381	+ 52 725	+ 16 262	+ 16 037	- 11 967	+ 32 922	- 528	1,0872	98,8	94,8
April	+ 39 180	+ 30 224	+ 23 237	+ 25 886	- 14 069	+ 12 742	- 2 125	+ 803	1,0728	98,6	p) 94,5
Mai	+ 5 295	+ 31 700	+ 17 844	+ 7 890	+ 1 967	- 1 546	+ 7 897	+ 1 636	1,0812	98,9	p) 94,8
Juni	+ 55 006	+ 36 932	+ 90 163	+ 32 516	- 69 049	+ 1 039	+ 124 358	+ 1 299	1,0759	98,5	p) 94,5
Juli	+ 48 764	+ 39 792	+ 60 970	+ 20 913	+ 22 391	- 3 175	+ 24 070	- 3 229	1,0844	99,0	p) 95,1
Aug.	+ 38 819	+ 26 439	+ 27 594	- 7 443	+ 686	+ 1 191	+ 36 165	- 3 007	1,1012	99,0	p) 95,0
Sept.	+ 51 462	+ 33 582	+ 74 592	+ 9 576	- 10 683	- 5 417	+ 78 754	+ 2 361	1,1106	98,8	p) 94,8
Okt.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0904	98,2	p) 94,3
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0630	97,5	p) 93,6

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. **1** Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. **2** Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. **3** Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). **4** Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland								
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %																			
2021	6,3	6,2	3,7	7,2	2,7	6,9	8,7	16,3	8,9	12,6	7,0								
2022	3,5	4,2	1,4	0,1	1,5	2,6	5,8	8,6	4,7	7,3	1,8								
2023	0,4	1,2	– 0,3	– 3,0	– 1,2	0,9	2,3	– 5,5	0,7	3,3	1,7								
2023 2.Vj.	0,6	1,2	– 0,4	– 2,4	– 0,8	0,8	3,4	– 3,9	0,2	3,9	– 0,7								
3.Vj.	– 0,0	0,6	– 0,7	– 2,8	– 2,4	0,5	2,0	– 8,4	0,1	2,0	3,6								
4.Vj.	0,1	0,6	– 0,4	– 1,9	– 1,7	1,0	2,3	– 9,1	0,2	5,3	0,3								
2024 1.Vj.	0,4	0,7	– 0,8	– 2,2	– 1,4	1,2	1,6	– 4,8	0,3	4,0	0,8								
2.Vj.	0,5	1,0	0,1	– 0,7	– 1,2	0,5	2,6	– 3,2	0,9	3,5	– 0,5								
3.Vj.	0,9	1,2	0,1	– 0,7	0,8	1,7	2,5	2,9	0,8	3,9	– 1,6								
Industrieproduktion ²⁾ Veränderung gegenüber Vorjahr in %																			
2021	9,0	16,8	4,6	12,8	4,3	5,5	10,4	30,4	12,3	6,3	6,6								
2022	1,7	– 0,5	– 0,3	– 2,1	4,0	– 0,0	2,5	12,3	0,3	1,7	0,8								
2023	– 1,7	– 5,6	– 1,9	– 9,0	– 2,5	0,9	2,3	– 2,5	– 2,0	– 0,1	– 4,5								
2023 2.Vj.	– 0,4	– 4,3	– 0,4	– 12,9	– 3,8	1,4	1,2	10,3	– 3,5	0,0	– 7,4								
3.Vj.	– 3,6	– 6,9	– 3,5	– 10,6	– 3,0	0,7	– 0,2	– 11,3	– 2,5	– 0,4	– 6,0								
4.Vj.	– 3,6	– 8,1	– 4,5	– 4,3	– 3,4	2,0	6,0	– 13,1	– 1,5	1,6	– 0,1								
2024 1.Vj.	– 4,6	– 7,1	– 5,6	– 7,1	– 3,4	0,5	3,7	– 18,7	– 3,5	– 3,9	– 0,3								
2.Vj.	– 3,8	– 4,7	– 5,1	– 3,1	– 3,3	– 0,8	9,7	– 12,9	– 3,0	– 4,6	– 4,6								
3.Vj.	– 1,7	– 0,0	p) – 4,4	– 4,4	2,5	– 0,4	5,8	5,2	– 3,5	0,3	– 0,2								
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾ in % der Vollausslastung																			
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	79,0	77,0	75,0								
2023	80,7	75,8	83,4	67,3	76,6	81,2	75,2	...	77,5	77,2	72,9								
2024	78,2	74,5	78,8	65,5	74,6	80,9	77,7	...	75,5	75,3	72,2								
2023 3.Vj.	80,2	75,1	82,9	62,6	77,4	80,6	76,3	...	77,4	78,5	72,7								
4.Vj.	79,6	73,9	81,9	64,6	73,7	81,3	75,9	...	76,5	74,6	72,3								
2024 1.Vj.	79,2	74,0	81,3	65,6	73,3	80,9	73,4	...	75,5	75,9	71,4								
2.Vj.	78,9	74,5	80,2	65,8	74,6	80,7	81,1	...	76,0	74,3	73,0								
3.Vj.	77,7	74,4	77,4	64,9	76,4	81,6	78,2	...	75,5	73,8	72,1								
4.Vj.	76,9	75,2	76,3	65,6	74,1	80,2	78,0	...	75,1	77,1	72,4								
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾ in % der zivilen Erwerbspersonen																			
2021	7,8	s)	6,3	s)	6,2	s)	7,7	s)	7,9	s)	14,8	s)	6,3	s)	9,5	s)	7,5	s)	7,6
2022	6,7	s)	5,5	p)	3,1	s)	6,8	s)	7,3	s)	12,5	s)	4,5	s)	8,1	s)	6,7	s)	6,9
2023	6,6	s)	5,5	p)	3,0	s)	6,4	s)	7,2	s)	11,1	s)	4,3	s)	7,7	s)	6,1	s)	6,5
2024 Mai	6,4	5,6	3,4	7,5	8,2	7,5	10,4	4,4	6,7	5,0	7,0								
Juni	6,4	5,5	3,5	7,5	8,4	7,5	9,4	4,4	6,7	5,0	6,9								
Juli	6,4	5,6	3,5	7,9	8,6	7,5	9,6	4,5	6,3	4,9	6,8								
Aug.	6,3	5,7	3,4	7,7	8,3	7,5	9,5	4,1	6,1	4,8	6,9								
Sept.	6,3	5,8	3,4	8,1	8,6	7,5	9,4	4,1	6,0	4,7	6,8								
Okt.	6,3	5,8	3,4	8,1	8,8	7,6	9,8	4,2	5,8	4,6	6,8								
Harmonisierter Verbraucherpreisindex Veränderung gegenüber Vorjahr in %																			
2021	2,6	3,2	s)	3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2							
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2								
2023	6)	5,4	2,3	6,0	9,1	4,3	5,7	4,2	5,2	5,9	8,4	9,1							
2024 Juni	2,5	5,4	2,5	2,8	0,5	2,5	2,5	1,5	0,9	3,5	1,5								
Juli	2,6	5,4	2,6	3,5	0,5	2,7	3,0	1,5	1,6	3,3	0,8								
Aug.	2,2	4,3	2,0	3,4	1,1	2,2	3,2	1,1	1,2	3,0	0,9								
Sept.	1,7	4,3	1,8	3,2	1,0	1,4	3,1	0,0	0,7	3,1	1,6								
Okt.	2,0	4,5	2,4	4,5	1,5	1,6	3,1	0,1	1,0	3,6	2,1								
Nov.	s)	2,3	2,4	3,8	1,7	1,7	3,0	0,5	1,5	4,0	2,3								
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts																			
2021	– 5,1	– 5,4	– 3,2	– 2,6	– 2,7	– 6,6	– 6,9	– 1,4	– 8,9	– 2,6	– 7,2								
2022	– 3,5	– 3,6	– 2,1	– 1,1	– 0,2	– 4,7	– 2,5	1,7	– 8,1	0,1	– 4,9								
2023	– 3,6	– 4,2	– 2,6	– 2,8	– 3,0	– 5,5	– 1,3	1,5	– 7,2	– 0,9	– 2,4								
Staatliche Verschuldung ⁷⁾ in % des Bruttoinlandsprodukts																			
2021	93,8	108,4	68,1	18,4	73,2	112,7	197,3	52,6	145,7	78,2	45,9								
2022	89,5	102,6	65,0	19,1	74,0	111,2	177,0	43,1	138,3	68,5	44,4								
2023	87,4	103,1	62,9	20,2	77,1	109,9	163,9	43,3	134,8	61,8	45,0								

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit										
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
6,4	7,2	13,2	6,3	4,8	5,6	5,7	8,4	6,7	11,4	2021										
2,5	1,4	4,3	5,0	5,3	7,0	0,4	2,7	6,2	7,4	2022										
0,3	- 1,1	6,7	0,1	- 1,0	2,5	1,4	2,1	2,7	2,6	2023										
1,5	- 0,5	6,0	- 0,3	- 1,6	2,5	1,6	2,2	2,3	2,4	2023 2.Vj.										
1,2	- 2,0	7,4	- 0,7	- 2,2	2,0	1,8	1,9	1,7	2,4	3.Vj.										
0,4	- 0,7	6,0	- 0,5	- 2,6	2,8	2,0	2,7	2,3	2,5	4.Vj.										
2,9	- 0,7	8,1	- 0,6	- 1,7	1,4	3,3	2,2	2,8	3,6	2024 1.Vj.										
1,7	0,0	8,0	0,8	- 1,2	1,7	2,0	0,7	3,4	3,7	2.Vj.										
2,4	1,1	4,9	1,7	- 0,6	1,7	1,2	1,4	3,5	3,9	3.Vj.										
Industrieproduktion ²⁾																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
20,1	8,3	- 0,9	4,0	11,0	3,9	10,3	9,9	7,7	6,0	2021										
9,3	- 3,6	1,5	2,6	5,9	0,6	- 4,4	2,0	2,7	2,6	2022										
- 5,2	- 4,2	7,1	- 0,0	- 0,3	- 3,1	4,1	- 4,9	- 1,7	2,3	2023										
0,1	- 3,9	7,6	- 0,6	0,2	- 5,2	3,2	- 3,3	- 3,0	1,9	2023 2.Vj.										
- 5,5	- 4,5	1,9	- 0,7	- 0,9	- 4,9	1,8	- 8,9	- 3,1	2,8	3.Vj.										
- 3,2	- 2,1	4,2	- 1,8	- 2,3	- 3,5	8,3	- 4,1	- 1,1	4,0	4.Vj.										
- 0,8	- 4,2	- 2,2	- 2,5	- 4,8	1,2	- 4,5	- 3,1	1,1	4,1	2024 1.Vj.										
0,2	- 0,2	4,2	- 2,3	- 4,3	1,0	- 0,8	- 3,1	- 0,1	4,6	2.Vj.										
3,7	- 3,4	1,4	- 1,4	- 2,8	- 0,8	2,9	1,1	- 0,6	1,9	3.Vj.										
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾																				
in % der Vollausslastung																				
77,8	80,7	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022										
68,4	73,1	68,1	81,9	85,3	81,7	82,1	83,1	76,9	61,6	2023										
71,0	76,4	78,7	78,3	82,8	81,2	79,8	81,0	77,6	63,5	2024										
68,0	72,0	69,4	81,3	84,7	80,9	83,0	82,8	76,2	62,9	2023 3.Vj.										
68,5	70,5	84,1	80,9	83,3	80,9	81,0	82,4	77,8	63,4	4.Vj.										
70,6	74,8	75,6	78,8	84,0	81,0	80,1	80,6	77,2	65,1	2024 1.Vj.										
70,3	75,3	76,4	79,6	83,3	81,2	77,6	80,8	77,7	63,5	2.Vj.										
71,4	76,0	81,4	77,7	81,7	81,3	81,3	81,6	77,9	62,8	3.Vj.										
71,5	79,5	81,4	77,0	82,3	81,3	80,3	81,1	77,5	62,5	4.Vj.										
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾																				
in % der zivilen Erwerbspersonen																				
s)	7,2	s)	5,4	s)	3,8	s)	4,2	s)	6,2	s)	6,8	s)	6,9	s)	4,8	s)	15,0	s)	7,2	2021
s)	5,9	s)	4,6	s)	3,5	s)	3,6	s)	4,8	s)	6,2	s)	6,2	s)	4,0	s)	13,0	s)	6,3	2022
s)	6,9	s)	5,3	s)	3,5	s)	3,5	s)	5,1	s)	6,5	s)	5,9	s)	3,7	s)	12,2	s)	5,9	2023
7,4	6,0	3,2	3,6	5,1	6,4	5,4	3,6	11,6	4,7	2024 Mai										
7,2	6,0	3,1	3,6	5,2	6,5	5,4	3,8	11,5	4,8	Juni										
7,5	6,1	2,9	3,6	5,2	6,5	5,3	4,0	11,4	4,8	Juli										
7,4	6,1	3,0	3,7	5,3	6,4	5,3	4,2	11,3	4,7	Aug.										
7,5	6,1	3,0	3,7	5,6	6,6	5,2	4,5	11,2	4,6	Sept.										
6,9	6,2	3,0	3,7	5,6	6,6	5,3	4,9	11,2	4,5	Okt.										
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022										
8,7	2,9	5,6	4,1	7,7	5,3	11,0	7,2	3,4	3,9	2023										
1,0	2,8	2,2	3,4	3,1	3,1	2,4	1,6	3,6	3,0	2024 Juni										
1,1	2,7	2,3	3,5	2,9	2,7	3,0	1,4	2,9	2,4	Juli										
0,8	1,7	2,4	3,3	2,4	1,8	3,2	1,1	2,4	2,2	Aug.										
0,4	0,8	2,1	3,3	1,8	2,6	2,9	0,7	1,7	1,6	Sept.										
0,1	0,9	2,4	3,3	1,8	2,6	3,5	0,0	1,8	1,6	Okt.										
1,1	1,1	2,1	3,8	2,0	2,7	3,6	1,6	2,4	2,2	Nov.										
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
- 1,1	1,0	- 7,0	- 2,2	- 5,7	- 2,8	- 5,1	- 4,6	- 6,7	- 1,6	2021										
- 0,7	0,2	- 5,2	0,0	- 3,3	- 0,3	- 1,7	- 3,0	- 4,6	2,6	2022										
- 0,7	- 0,7	- 4,5	- 0,4	- 2,6	1,2	- 5,2	- 2,6	- 3,5	2,0	2023										
Staatliche Verschuldung ⁷⁾																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
43,3	24,4	49,6	50,4	82,4	123,9	60,2	74,8	115,7	96,5	2021										
38,1	24,6	49,4	48,3	78,4	111,2	57,7	72,7	109,5	81,0	2022										
37,3	25,5	47,4	45,1	78,6	97,9	56,1	68,4	105,1	73,6	2023										

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. **4** Monatsangaben saisonbereinigt. **5** Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **6** Ab 2023 einschließlich Kroatien. **7** Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter Wert- papiere	zusammen	darunter Wert- papiere								
2023 März	29,8	37,0	11,7	– 7,2	– 9,7	72,5	119,5	47,0	31,9	10,3	1,3	6,4	13,9
April	– 5,6	28,0	29,5	– 33,5	– 29,2	– 19,0	– 29,2	– 10,2	11,0	9,4	1,4	4,3	– 4,1
Mai	– 0,2	45,5	33,2	– 45,7	– 50,0	4,3	22,1	17,8	30,8	– 0,4	2,4	27,5	1,3
Juni	5,2	– 9,2	– 12,3	14,3	21,1	109,5	13,5	– 96,1	36,5	1,2	2,8	26,2	6,3
Juli	– 45,6	6,9	5,2	– 52,5	– 52,1	37,0	109,0	72,0	30,6	0,9	2,9	19,4	7,5
Aug.	– 56,2	– 66,9	– 12,2	10,8	13,5	31,4	61,8	30,4	20,9	– 2,3	4,0	9,6	9,6
Sept.	37,0	33,5	– 1,6	3,5	2,6	62,7	– 106,7	– 169,4	44,8	15,3	5,0	9,9	14,6
Okt.	– 33,7	6,0	– 10,4	– 39,8	– 39,3	54,6	49,4	– 5,2	22,0	– 9,3	4,7	27,1	– 0,5
Nov.	38,1	46,9	– 1,1	– 8,8	– 4,7	59,0	51,3	– 7,7	19,1	– 4,7	5,6	24,5	– 6,4
Dez.	– 57,9	– 47,2	2,7	– 10,7	– 19,6	26,4	– 100,1	– 126,5	27,4	12,5	5,9	7,4	1,6
2024 Jan.	– 8,7	– 1,6	25,7	– 7,1	– 6,9	118,0	111,8	– 6,2	76,0	– 3,6	7,0	60,8	11,9
Febr.	38,7	38,2	6,8	0,5	11,0	– 15,9	98,2	114,1	4,0	0,8	4,8	14,7	– 16,3
März	55,5	47,9	4,0	7,5	7,8	63,5	96,0	32,6	36,7	5,0	3,0	35,2	– 6,5
April	– 32,9	24,1	1,3	8,8	4,7	47,4	9,2	– 38,2	– 5,3	– 7,4	2,5	18,6	– 19,0
Mai	– 24,1	– 6,3	– 1,1	– 17,8	– 15,0	41,2	71,3	30,1	6,2	2,2	1,7	0,5	2,7
Juni	68,2	51,0	– 5,4	17,2	14,3	59,1	– 20,7	– 79,8	35,6	3,8	1,1	3,9	26,9
Juli	– 16,8	14,3	– 5,9	– 31,2	– 26,4	65,5	47,1	– 18,5	5,7	– 8,5	1,1	5,4	7,8
Aug.	– 6,1	– 15,8	– 4,4	9,7	9,8	53,5	61,5	8,1	17,0	– 2,7	0,9	14,5	4,3
Sept.	45,0	47,7	2,1	– 2,7	– 0,4	56,3	140,7	84,4	41,1	12,1	1,8	12,2	14,9
Okt.	– 11,6	6,2	1,3	– 17,8	– 26,2	40,6	– 31,5	– 72,1	7,8	– 7,9	1,3	9,2	5,2

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forde- rungen an das Nicht-Euro- Währungs- gebiet	Verbind- lichkeiten gegen- über dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	insgesamt	Einlagen mit verein- barter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit verein- barter Kündi- gungsfrist von mehr als 3 Mo- naten	Schuldver- schreibun- gen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rück- lagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wert- papiere	zusammen	darunter: Wert- papiere								
2023 März	4,8	8,1	6,4	– 3,4	– 3,7	– 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	– 3,7	13,0	1,2	– 16,7	– 20,2	62,7	– 15,2	– 77,9	5,0	2,0	1,5	– 3,0	4,5
Mai	5,0	11,3	– 1,3	– 6,3	– 4,7	9,6	16,5	6,9	16,9	2,7	2,2	6,1	5,8
Juni	1,5	– 1,9	4,1	3,4	5,4	7,6	– 6,6	– 14,3	9,7	– 0,9	2,7	– 0,3	8,2
Juli	5,1	6,8	– 1,1	– 1,7	– 4,7	34,0	8,3	– 25,7	24,9	– 0,3	3,0	10,2	12,0
Aug.	– 6,8	– 5,0	– 6,1	– 1,8	0,3	25,7	– 5,3	– 31,0	6,6	– 2,7	2,7	0,2	6,4
Sept.	– 8,2	1,7	0,8	– 9,9	– 13,3	– 0,1	– 2,8	– 2,7	21,1	0,1	2,9	11,6	6,4
Okt.	– 2,0	0,1	– 0,2	– 2,1	– 5,2	16,2	4,9	– 11,3	11,8	– 0,1	3,0	5,9	3,0
Nov.	12,2	13,1	– 1,1	– 0,8	1,8	13,7	– 3,4	– 17,1	10,6	3,7	3,4	1,0	2,4
Dez.	– 18,0	– 11,1	2,5	– 6,9	– 5,1	– 17,4	– 10,6	6,8	8,8	3,2	2,5	1,7	1,4
2024 Jan.	11,1	2,0	– 0,5	9,1	6,7	74,5	20,7	– 53,7	– 1,8	– 0,1	2,5	12,7	– 17,0
Febr.	10,6	20,2	6,8	– 9,6	– 7,6	– 17,0	40,0	57,1	– 6,9	– 1,6	2,4	7,7	– 15,3
März	8,3	4,3	0,5	4,0	2,0	6,6	4,2	– 2,4	– 5,3	1,7	1,7	2,4	– 11,1
April	– 13,5	– 3,7	– 3,9	– 9,8	– 13,1	41,3	4,2	– 37,1	16,0	2,0	0,9	11,2	1,9
Mai	5,4	14,6	5,7	– 9,2	– 7,8	17,6	35,0	17,4	19,8	2,7	0,5	5,5	11,1
Juni	4,2	– 4,1	– 2,7	8,3	5,1	– 24,4	– 15,4	9,0	19,8	– 0,7	0,4	– 2,0	22,1
Juli	11,2	8,3	– 1,5	2,8	2,5	57,0	– 2,9	– 59,9	3,3	– 0,2	0,1	– 2,8	6,1
Aug.	– 1,6	7,5	– 1,6	– 9,1	– 7,9	10,9	16,8	5,9	10,0	– 0,4	0,1	2,1	8,3
Sept.	17,1	9,3	0,8	7,8	5,1	– 8,3	47,4	55,6	8,8	0,1	0,8	– 0,4	8,3
Okt.	– 11,1	3,3	1,5	– 14,5	– 18,3	27,9	– 5,4	– 33,3	2,9	– 0,6	0,7	4,8	– 2,0

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. ¹ Quelle: EZB. ² Abzüglich Bestand der MFIs. ³ Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. ⁴ Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. ⁵ Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). ⁶ In Deutschland nur Spareinlagen. ⁷ Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. ⁸ Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. ⁹ Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse		VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)											Zeit
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2							Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 2) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufz. bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.)(netto) 2) 7)	
				zusammen	Geldmenge M1			Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)					
					zusammen	Bargeldumlauf	täglich fällige Einlagen 5)							
31,3	34,5	0,0	7,1	10,1	- 104,1	3,9	- 108,0	119,7	- 5,5	- 25,7	10,9	9,3	2023 März	
- 27,2	- 18,4	0,0	8,9	- 18,0	- 52,1	4,1	- 56,3	45,6	- 11,4	6,7	21,2	0,3	April	
- 104,4	88,0	0,0	- 30,4	- 44,9	- 94,4	1,7	- 96,1	52,9	- 3,5	29,6	1,5	4,2	Mai	
24,5	52,1	0,0	6,5	22,3	- 61,0	3,1	- 64,1	94,5	- 11,2	- 11,2	- 6,2	- 3,7	Juni	
- 29,1	4,5	0,0	0,2	- 28,4	- 91,3	3,0	- 94,4	73,5	- 10,6	4,1	10,6	- 0,9	Juli	
- 20,0	5,3	0,0	- 43,4	- 45,1	- 102,0	- 7,6	- 94,4	81,2	- 24,3	4,4	8,4	0,8	Aug.	
35,1	- 16,1	0,0	46,5	44,6	- 11,6	- 3,1	- 8,5	79,8	- 23,6	- 5,8	- 0,7	- 2,1	Sept.	
- 28,5	63,1	0,0	- 44,9	- 87,9	- 169,1	- 4,4	- 164,8	102,9	- 21,7	25,2	18,8	8,4	Okt.	
- 48,4	42,9	0,0	76,3	54,4	18,3	- 2,9	21,3	48,8	- 12,7	22,3	16,9	- 10,1	Nov.	
14,4	-224,8	0,0	166,9	166,2	71,7	13,8	57,9	75,8	18,7	- 27,1	14,4	- 2,1	Dez.	
18,9	136,1	0,0	- 132,4	- 181,4	- 238,0	- 16,9	- 221,1	61,0	- 4,4	27,2	30,8	1,7	2024 Jan.	
9,1	6,5	0,0	1,2	15,2	- 31,0	- 0,7	- 30,3	55,8	- 9,6	5,2	- 11,4	- 5,6	Febr.	
- 26,8	- 25,0	0,0	121,7	103,9	58,1	5,4	52,7	46,7	- 0,8	23,9	15,7	- 9,4	März	
23,9	49,5	0,0	26,4	- 23,5	- 18,4	2,5	- 20,8	- 1,8	- 3,3	6,5	22,6	6,4	April	
- 24,3	17,1	0,0	22,7	48,7	32,5	2,8	29,6	10,2	6,0	- 3,5	- 20,7	- 6,3	Mai	
4,1	- 76,7	0,0	140,8	150,3	139,8	7,0	132,9	12,3	- 1,8	8,5	10,1	- 4,6	Juni	
- 27,3	95,7	0,0	- 9,8	- 69,4	- 80,9	4,1	- 85,0	17,5	- 5,9	24,6	21,0	- 1,6	Juli	
34,6	- 99,8	0,0	69,2	57,2	39,9	- 1,6	41,4	11,8	5,6	30,0	14,6	- 6,3	Aug.	
- 3,6	24,6	0,0	47,6	53,4	30,1	- 1,4	31,5	36,0	- 12,7	- 23,8	- 0,0	9,7	Sept.	
24,6	- 0,3	0,0	12,2	- 24,4	- 10,3	- 0,1	- 10,2	- 6,5	- 7,6	4,1	18,0	- 0,8	Okt.	

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse				VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)								Zeit
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Komponenten der Geldmenge								
		Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)		täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarktfondsanteile (netto) 7) 8)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)			
27,1	- 34,8	2,3	0,9	- 15,5	- 45,7	31,8	- 10,4	- 0,2	0,3	8,7	2023 März		
- 39,0	86,7	1,9	0,7	6,3	- 11,7	25,3	- 10,2	0,7	0,2	1,9	April		
- 11,8	2,8	2,6	0,9	6,7	- 6,2	18,4	- 10,3	- 0,2	0,1	5,1	Mai		
- 9,8	8,4	1,7	1,1	0,8	- 29,2	36,7	- 10,0	- 0,3	- 0,0	3,6	Juni		
- 6,4	20,0	1,6	1,3	0,7	- 21,8	31,5	- 10,3	0,3	0,3	0,8	Juli		
7,4	- 1,5	2,9	- 1,9	6,4	- 21,1	30,4	- 11,2	1,1	0,1	7,1	Aug.		
- 11,6	- 12,1	3,6	- 1,7	- 5,7	- 13,3	17,8	- 8,6	- 1,0	0,1	0,7	Sept.		
- 2,4	2,9	1,5	- 0,5	1,9	- 31,2	38,8	- 9,4	0,8	- 0,1	3,0	Okt.		
- 9,5	13,9	1,1	- 0,4	11,1	9,4	11,7	- 10,5	1,1	0,1	0,8	Nov.		
7,7	- 62,1	2,4	2,8	10,2	- 6,6	25,1	- 5,0	- 1,2	0,1	2,2	Dez.		
- 6,7	108,3	- 7,4	3,7	- 14,3	- 47,5	37,6	- 9,1	3,0	0,1	1,4	2024 Jan.		
- 2,3	0,0	2,4	- 0,6	2,7	- 18,3	27,1	- 7,4	1,0	0,0	0,3	Febr.		
2,0	- 2,1	2,9	0,7	20,3	2,8	24,9	- 5,8	- 1,5	0,2	0,3	März		
- 2,9	23,7	1,8	1,5	- 9,1	- 4,4	6,1	- 5,5	- 0,3	0,2	5,2	April		
3,5	- 26,8	2,4	0,4	26,5	27,6	5,0	- 4,1	- 0,3	0,1	1,8	Mai		
- 4,3	- 39,8	1,6	1,7	4,1	1,3	2,3	- 4,5	0,8	0,1	4,2	Juni		
- 6,1	75,8	2,9	1,7	- 4,8	- 7,3	9,0	- 4,2	0,7	0,2	3,3	Juli		
6,8	- 40,3	4,2	- 1,1	32,8	22,9	9,3	- 2,9	1,7	0,4	1,5	Aug.		
- 5,6	6,9	3,9	- 0,9	12,5	6,7	8,9	- 2,7	- 2,7	0,3	2,0	Sept.		
3,1	16,2	3,0	- 0,3	- 5,5	5,1	- 3,3	- 2,5	- 0,4	0,1	4,5	Okt.		

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva										
	Aktiva / Passiva insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
		insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen				öffentliche Haushalte				
			zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 2)	Aktien und sonstige Dividenden- werte	zusammen	Buch- kredite	Schuld- verschrei- bungen 3)		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾											
2022 Sept.	34 586,8	21 901,8	15 558,1	13 191,3	1 545,0	821,7	6 343,7	998,1	5 345,5	7 241,9	5 443,2
Okt.	34 516,0	21 891,0	15 552,2	13 190,1	1 532,9	829,3	6 338,8	995,2	5 343,6	7 334,8	5 290,1
Nov.	34 202,1	22 011,9	15 627,4	13 228,2	1 559,0	840,1	6 384,5	990,3	5 394,2	7 206,6	4 983,6
Dez.	33 845,6	21 792,8	15 515,3	13 123,9	1 556,1	835,4	6 277,5	999,1	5 278,4	6 873,6	5 179,2
2023 Jan.	33 803,8	21 884,1	15 553,5	13 173,2	1 544,7	835,6	6 330,6	1 000,3	5 330,3	6 984,1	4 935,6
Febr.	34 092,1	21 862,9	15 545,5	13 159,9	1 541,1	844,6	6 317,4	991,3	5 326,2	7 001,8	5 227,3
März	33 938,9	21 919,6	15 573,6	13 173,8	1 552,4	847,4	6 346,0	995,4	5 350,6	7 107,2	4 912,1
April	33 942,3	21 909,0	15 601,1	13 168,5	1 566,5	866,2	6 307,9	991,1	5 316,8	7 038,5	4 994,8
Mai	34 127,4	21 919,7	15 651,1	13 186,0	1 595,7	869,4	6 268,7	995,4	5 273,2	7 150,9	5 056,7
Juni	34 037,0	21 915,5	15 637,3	13 182,3	1 584,5	870,5	6 278,2	988,5	5 289,7	7 066,1	5 055,4
Juli	34 171,7	21 867,2	15 642,3	13 180,8	1 586,4	875,1	6 224,9	988,2	5 236,7	7 153,4	5 151,1
Aug.	34 224,1	21 811,9	15 573,8	13 123,8	1 576,8	873,2	6 238,1	986,1	5 252,0	7 251,6	5 160,6
Sept.	34 369,5	21 796,9	15 601,8	13 156,3	1 574,7	870,9	6 195,0	987,3	5 207,8	7 195,8	5 376,8
Okt.	34 326,1	21 755,4	15 598,7	13 167,0	1 555,7	876,0	6 156,7	984,1	5 172,6	7 262,7	5 308,1
Nov.	34 122,3	21 851,9	15 660,3	13 220,8	1 558,6	881,0	6 191,6	980,8	5 210,7	7 252,0	5 018,4
Dez.	33 749,4	21 859,7	15 626,9	13 177,4	1 552,2	897,3	6 232,9	989,4	5 243,4	7 143,5	4 746,2
2024 Jan.	33 820,7	21 827,2	15 622,9	13 145,8	1 569,5	907,5	6 204,3	987,6	5 216,7	7 293,4	4 700,1
Febr.	33 992,4	21 841,1	15 654,0	13 167,9	1 569,9	916,2	6 187,2	977,4	5 209,8	7 382,8	4 768,5
März	34 205,3	21 915,1	15 704,4	13 208,4	1 567,4	928,6	6 210,7	977,0	5 233,7	7 545,7	4 744,5
April	34 382,7	21 920,0	15 722,4	13 231,5	1 562,7	928,3	6 197,6	980,4	5 217,2	7 599,5	4 863,1
Mai	34 346,5	21 897,2	15 721,6	13 232,0	1 560,0	929,6	6 175,6	977,7	5 197,9	7 640,2	4 809,1
Juni	34 354,3	21 978,4	15 780,3	13 299,1	1 563,0	918,2	6 198,1	980,7	5 217,4	7 673,4	4 702,5
Juli	34 372,3	21 997,9	15 795,6	13 314,2	1 557,8	923,5	6 202,3	975,8	5 226,5	7 732,9	4 641,5
Aug.	34 359,4	21 988,7	15 774,1	13 295,5	1 559,0	919,6	6 214,6	975,8	5 238,8	7 752,8	4 617,8
Sept.	34 651,9	22 057,0	15 819,1	13 336,0	1 560,6	922,5	6 237,9	973,7	5 264,1	7 906,8	4 688,0
Okt.	34 799,8	22 028,0	15 825,1	13 342,1	1 557,8	925,1	6 202,9	983,7	5 219,2	7 994,4	4 777,4
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
2022 Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8
Mai	8 614,3	5 389,9	4 217,4	3 685,4	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 756,1
Juni	8 647,9	5 387,4	4 215,9	3 679,0	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 826,9
Juli	8 779,6	5 390,2	4 222,0	3 685,7	255,6	280,6	1 168,3	287,2	881,1	1 439,0	1 950,5
Aug.	8 776,6	5 383,7	4 215,6	3 685,5	249,4	280,6	1 168,1	285,0	883,0	1 442,2	1 950,7
Sept.	8 834,2	5 362,1	4 216,4	3 686,3	248,5	281,5	1 145,8	288,4	857,4	1 446,5	2 025,5
Okt.	8 844,5	5 360,6	4 215,5	3 685,5	247,9	282,1	1 145,1	291,6	853,5	1 461,4	2 022,6
Nov.	8 661,3	5 385,7	4 228,0	3 697,3	248,4	282,3	1 157,8	289,7	868,1	1 446,0	1 829,6
Dez.	8 491,7	5 384,9	4 217,3	3 682,2	247,9	287,2	1 167,6	287,1	880,5	1 432,1	1 674,6
2024 Jan.	8 532,9	5 390,7	4 218,3	3 682,5	246,2	289,6	1 172,4	289,5	882,9	1 463,2	1 679,1
Febr.	8 600,8	5 391,4	4 236,7	3 694,8	250,2	291,7	1 154,7	287,7	867,0	1 502,2	1 707,2
März	8 586,9	5 404,4	4 241,0	3 697,7	246,0	297,3	1 163,4	289,8	873,7	1 524,9	1 657,5
April	8 673,8	5 380,1	4 235,7	3 697,3	244,1	294,3	1 144,4	293,1	851,3	1 544,0	1 749,8
Mai	8 644,6	5 383,0	4 248,9	3 704,9	246,6	297,4	1 134,1	291,8	842,3	1 573,2	1 688,4
Juni	8 574,0	5 393,1	4 244,9	3 703,4	247,7	293,7	1 148,2	295,0	853,2	1 566,2	1 614,8
Juli	8 449,2	5 410,8	4 252,2	3 711,1	244,7	296,3	1 158,6	295,1	863,5	1 563,6	1 474,8
Aug.	8 402,4	5 408,8	4 257,5	3 718,0	244,0	295,4	1 151,4	293,9	857,5	1 573,0	1 420,6
Sept.	8 536,6	5 431,5	4 266,3	3 725,5	244,7	296,1	1 165,2	296,6	868,7	1 625,2	1 479,9
Okt.	8 661,7	5 413,2	4 267,0	3 725,1	244,8	297,1	1 146,2	302,1	844,1	1 649,9	1 598,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosistem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											
Bargeld- umlauf 4)	Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										
	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	Stand am Monatsende	
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 537,7	16 198,7	14 785,5	15 036,3	9 694,6	907,9	125,5	1 755,1	2 525,7	27,6	2022 Sept.	
1 537,2	16 094,9	14 708,1	14 936,4	9 513,8	987,2	130,0	1 740,4	2 522,9	42,1	Okt.	
1 533,7	16 084,3	14 722,5	14 917,2	9 448,4	1 036,9	134,1	1 739,6	2 516,0	42,3	Nov.	
1 545,3	15 996,8	14 766,2	14 929,6	9 380,0	1 094,3	133,8	1 749,0	2 530,0	42,4	Dez.	
1 533,4	15 876,1	14 667,2	14 844,5	9 212,2	1 160,0	146,3	1 745,7	2 532,0	48,2	2023 Jan.	
1 529,9	15 842,9	14 625,3	14 773,4	9 067,7	1 220,4	157,6	1 746,0	2 531,8	49,9	Febr.	
1 533,8	15 891,9	14 649,7	14 788,7	8 973,5	1 309,2	173,8	1 756,0	2 524,8	51,4	März	
1 537,9	15 848,9	14 650,2	14 784,8	8 924,0	1 341,7	187,5	1 764,9	2 513,9	52,8	April	
1 539,7	15 718,0	14 618,0	14 756,7	8 840,4	1 383,3	199,5	1 767,3	2 511,0	55,2	Mai	
1 542,7	15 760,5	14 649,9	14 755,8	8 761,2	1 451,8	217,6	1 767,5	2 499,8	58,0	Juni	
1 545,9	15 696,0	14 619,8	14 725,4	8 668,3	1 508,3	231,0	1 767,7	2 489,2	60,9	Juli	
1 538,3	15 646,8	14 595,4	14 694,0	8 578,0	1 579,2	240,9	1 765,9	2 465,1	65,0	Aug.	
1 535,2	15 756,0	14 654,7	14 766,5	8 569,2	1 647,6	255,2	1 782,7	2 441,7	70,1	Sept.	
1 530,8	15 636,6	14 576,9	14 702,2	8 421,3	1 736,5	275,6	1 773,4	2 420,5	74,9	Okt.	
1 527,9	15 648,3	14 645,5	14 759,2	8 426,3	1 776,1	286,2	1 782,0	2 408,0	80,6	Nov.	
1 541,7	15 822,6	14 816,0	14 927,5	8 489,3	1 826,8	302,1	1 795,3	2 427,3	86,7	Dez.	
1 524,2	15 687,2	14 668,3	14 801,5	8 295,5	1 879,2	317,0	1 793,6	2 423,4	92,8	2024 Jan.	
1 523,5	15 709,3	14 689,3	14 792,0	8 241,0	1 924,1	325,3	1 790,1	2 413,7	97,8	Febr.	
1 528,9	15 792,0	14 786,0	14 897,9	8 297,0	1 964,2	327,5	1 795,6	2 412,7	100,9	März	
1 531,4	15 780,1	14 757,6	14 899,5	8 292,2	1 977,9	328,1	1 788,2	2 409,6	103,5	April	
1 534,2	15 826,2	14 819,5	14 960,6	8 321,3	2 000,0	328,6	1 789,7	2 415,9	105,3	Mai	
1 541,2	15 990,4	14 963,9	15 083,4	8 422,0	2 020,4	325,6	1 794,6	2 414,4	106,4	Juni	
1 545,2	15 879,7	14 869,8	15 026,9	8 358,4	2 043,9	322,4	1 785,9	2 408,8	107,4	Juli	
1 543,7	15 993,0	14 950,1	15 098,6	8 415,4	2 056,8	321,7	1 781,8	2 414,5	108,4	Aug.	
1 542,2	16 053,5	15 001,3	15 137,1	8 423,0	2 082,0	326,0	1 793,6	2 402,3	110,2	Sept.	
1 542,1	16 059,2	14 984,0	15 145,8	8 433,4	2 094,3	323,3	1 787,2	2 395,9	111,6	Okt.	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	2022 Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	April	
370,7	4 469,7	4 256,0	4 103,8	2 647,5	373,8	50,3	540,9	460,8	30,5	Mai	
371,7	4 460,3	4 259,3	4 096,2	2 616,5	400,5	54,1	541,0	450,9	33,2	Juni	
373,1	4 455,4	4 259,2	4 106,1	2 603,8	426,9	57,6	540,8	440,7	36,2	Juli	
371,2	4 460,4	4 259,8	4 101,7	2 577,8	455,8	61,5	538,1	429,6	38,9	Aug.	
369,4	4 448,9	4 258,5	4 104,2	2 568,6	468,0	66,2	538,5	421,1	41,8	Sept.	
369,0	4 447,4	4 259,3	4 129,3	2 553,2	507,9	73,1	538,5	411,7	44,8	Okt.	
368,6	4 454,3	4 281,0	4 149,1	2 561,8	515,9	79,5	542,6	401,2	48,3	Nov.	
371,4	4 470,1	4 290,9	4 150,5	2 539,8	532,4	84,0	547,3	396,2	50,8	Dez.	
375,1	4 448,1	4 271,5	4 150,1	2 502,4	569,5	89,5	548,1	387,2	53,4	2024 Jan.	
374,5	4 447,8	4 273,8	4 147,4	2 481,0	590,5	94,7	545,6	379,8	55,8	Febr.	
375,2	4 475,1	4 300,5	4 166,8	2 483,2	607,5	97,0	547,6	374,1	57,4	März	
376,6	4 471,9	4 300,6	4 182,7	2 486,3	620,9	98,9	549,6	368,6	58,4	April	
377,0	4 506,4	4 331,5	4 204,0	2 501,4	626,2	100,7	552,3	364,5	58,9	Mai	
378,6	4 503,4	4 332,6	4 196,1	2 501,6	619,0	102,5	553,7	360,1	59,2	Juni	
380,3	4 494,3	4 327,9	4 212,7	2 507,6	632,9	103,3	553,6	355,9	59,4	Juli	
379,3	4 560,5	4 387,5	4 265,1	2 551,7	643,3	104,6	553,0	353,0	59,5	Aug.	
378,4	4 568,2	4 398,5	4 270,7	2 556,5	645,1	105,3	553,2	350,3	60,3	Sept.	
378,1	4 572,2	4 401,9	4 288,7	2 568,2	653,3	105,8	552,5	347,9	61,0	Okt.	

Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosistem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	noch: Passiva													
	noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarkt- fonds- anteile (netto) ³⁾	Begebene Schuld-		
	öffentliche Haushalte													
		sonstige öffentliche Haushalte												insgesamt
		Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist ²⁾						
bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren				von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten	insgesamt	darunter: mit Unterneh- men und Privat- personen	insgesamt		darunter: auf Euro		
Euroraum (Mrd €) ¹⁾														
2022 Sept.	683,2	479,1	282,0	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 142,4	1 404,3	
Okt.	678,1	480,5	287,5	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,2	268,2	625,8	2 118,8	1 405,0	
Nov.	668,3	498,8	306,5	109,1	25,1	40,8	14,2	3,2	294,8	294,8	648,0	2 149,8	1 432,2	
Dez.	583,5	483,7	296,2	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	247,7	247,7	650,9	2 155,0	1 463,5	
2023 Jan.	550,6	480,9	283,2	113,2	27,5	40,6	12,8	3,7	283,3	283,3	657,7	2 195,2	1 500,6	
Febr.	570,9	498,6	297,5	115,2	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,3	2 247,7	1 520,1	
März	602,4	500,8	288,6	125,8	28,4	39,6	14,7	3,7	255,3	255,2	662,3	2 246,0	1 540,4	
April	575,3	488,8	278,5	123,3	29,7	39,4	14,2	3,7	261,7	261,3	683,4	2 242,5	1 550,5	
Mai	470,7	490,6	277,9	126,7	29,3	39,4	13,8	3,6	291,9	287,8	685,0	2 288,8	1 579,9	
Juni	495,1	509,5	288,6	134,7	29,4	39,3	13,8	3,6	280,4	280,3	678,8	2 302,0	1 589,6	
Juli	466,0	504,6	281,7	137,7	28,4	39,4	13,9	3,6	284,1	283,4	689,4	2 391,9	1 635,9	
Aug.	446,0	506,9	283,2	138,6	28,0	39,6	13,8	3,5	288,9	288,9	698,0	2 409,5	1 645,9	
Sept.	481,2	508,2	285,3	136,7	29,3	39,7	13,8	3,4	281,7	281,7	697,3	2 431,8	1 657,7	
Okt.	452,7	481,7	266,6	131,0	28,5	39,2	13,1	3,3	306,8	306,6	716,2	2 491,3	1 694,5	
Nov.	404,4	484,6	274,9	127,5	27,2	38,9	13,0	3,2	328,5	328,4	733,2	2 489,2	1 696,6	
Dez.	418,8	476,3	265,6	128,4	28,4	38,6	12,4	3,1	320,5	320,5	746,5	2 485,3	1 701,1	
2024 Jan.	437,3	448,4	238,5	127,8	28,4	37,5	12,2	4,0	345,4	343,4	777,5	2 529,0	1 731,0	
Febr.	446,3	470,9	260,7	130,6	26,1	38,1	11,7	3,8	348,0	347,3	766,2	2 538,8	1 749,8	
März	419,6	474,5	258,7	135,5	26,9	37,7	12,0	3,7	372,0	371,2	781,9	2 563,6	1 761,6	
April	442,7	437,9	232,4	129,8	22,6	37,7	11,8	3,7	378,6	372,2	804,7	2 593,4	1 775,4	
Mai	418,5	447,1	244,2	127,8	22,2	37,7	11,6	3,6	374,8	366,0	785,5	2 578,6	1 771,1	
Juni	422,7	484,3	275,5	133,7	22,8	37,4	11,4	3,5	383,8	383,7	796,9	2 586,0	1 770,7	
Juli	395,4	457,5	253,1	129,9	22,9	36,9	11,2	3,5	408,1	390,0	819,1	2 582,7	1 774,5	
Aug.	430,1	464,4	263,3	126,9	22,7	36,9	11,1	3,5	437,4	416,6	835,1	2 579,1	1 783,2	
Sept.	426,5	489,9	283,2	135,2	20,7	36,8	10,6	3,4	413,3	400,2	836,4	2 589,4	1 802,2	
Okt.	450,7	462,7	269,4	123,4	20,1	36,9	9,6	3,4	418,3	397,0	855,5	2 612,0	1 799,0	
Deutscher Beitrag (Mrd €)														
2022 Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3	
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1	
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6	
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3	
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9	
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1	
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3	
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8	
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,6	458,1	
Juni	95,9	268,2	106,1	106,5	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	671,6	452,8	
Juli	89,5	259,9	96,6	109,1	23,7	29,5	0,9	0,1	7,6	7,6	2,9	679,9	457,6	
Aug.	96,8	261,9	100,9	107,1	23,3	29,6	0,9	0,1	8,7	8,7	3,0	688,8	469,0	
Sept.	85,2	259,5	97,5	107,0	24,5	29,6	0,8	0,1	7,8	7,8	3,0	705,6	470,0	
Okt.	82,8	235,3	81,6	99,3	24,1	29,4	0,7	0,1	8,5	8,5	2,9	713,0	476,3	
Nov.	73,3	231,8	81,2	97,7	22,7	29,2	0,7	0,1	9,6	9,6	3,0	706,2	471,0	
Dez.	81,1	238,6	84,9	100,3	23,9	28,6	0,7	0,1	8,4	8,4	3,2	699,9	476,8	
2024 Jan.	74,4	223,6	75,5	95,6	24,0	27,8	0,7	0,1	11,4	11,4	3,3	717,4	486,5	
Febr.	72,0	228,4	78,6	98,8	21,6	28,6	0,6	0,1	12,4	12,4	3,3	727,1	494,5	
März	74,0	234,4	79,3	103,5	22,5	28,3	0,6	0,1	11,0	10,9	3,5	727,8	501,4	
April	71,2	218,0	72,0	97,9	19,3	28,2	0,6	0,1	10,6	10,6	3,7	737,0	505,8	
Mai	74,7	227,7	83,8	96,1	18,9	28,2	0,6	0,1	10,3	10,3	3,8	738,4	508,7	
Juni	70,5	236,9	85,4	103,0	19,9	27,9	0,5	0,1	11,1	11,1	4,0	741,5	506,2	
Juli	64,4	217,3	71,8	97,3	19,9	27,6	0,5	0,1	11,9	11,9	4,2	731,6	506,8	
Aug.	71,1	224,3	81,5	94,7	19,7	27,7	0,5	0,1	13,5	13,5	4,6	731,6	506,9	
Sept.	65,6	231,9	83,1	102,8	17,8	27,6	0,5	0,1	10,8	10,8	4,9	730,4	508,9	
Okt.	68,3	215,3	77,8	91,9	17,3	27,7	0,5	0,1	10,5	10,5	4,9	735,8	506,8	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

											Nachrichtlich		Stand am Monatsende
verschreibungen (netto) ³⁾			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾	Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	
mit Laufzeit						insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosyste-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾			
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
34,9	19,5	2 088,0	5 899,0	2 820,5	16,9	5 117,9	0,0	11 688,2	15 421,1	16 181,4	6 736,8	196,2	2022 Sept.
3,8	23,9	2 091,1	6 038,8	2 794,9	38,3	4 999,1	0,0	11 512,1	15 323,3	16 101,2	6 713,2	196,4	Okt.
23,7	22,8	2 103,3	5 881,3	2 842,8	66,5	4 700,8	0,0	11 466,5	15 324,0	16 152,7	6 771,9	200,1	Nov.
31,7	23,2	2 100,0	5 553,5	2 805,2	58,0	4 833,3	0,0	11 388,1	15 316,6	16 132,9	6 739,9	192,7	Dez.
17,6	27,9	2 149,7	5 636,6	2 863,0	86,0	4 672,5	0,0	11 199,1	15 212,2	16 043,9	6 850,9	191,6	2023 Jan.
47,0	30,4	2 170,3	5 670,8	2 817,1	79,8	4 971,0	0,0	11 066,2	15 154,2	16 009,8	6 827,3	192,2	Febr.
53,9	30,4	2 161,7	5 667,1	2 902,7	90,1	4 689,7	0,0	10 955,3	15 155,0	16 004,7	6 915,1	182,5	März
50,2	32,9	2 159,4	5 633,5	2 895,0	110,4	4 728,9	0,0	10 900,3	15 133,6	16 008,3	6 915,2	182,9	April
56,0	32,8	2 200,0	5 722,1	2 910,6	155,5	4 815,8	0,0	10 813,4	15 100,0	15 991,5	6 976,1	178,5	Mai
49,8	33,0	2 219,3	5 584,4	2 881,2	147,2	4 859,8	0,0	10 747,9	15 117,6	15 990,6	6 968,9	178,0	Juni
47,0	34,0	2 311,0	5 594,1	2 900,4	102,5	4 967,3	0,0	10 653,6	15 084,7	15 985,1	7 083,0	180,5	Juli
50,1	33,4	2 326,0	5 656,5	2 919,6	122,1	4 944,4	0,0	10 553,8	15 042,0	15 946,1	7 119,7	176,9	Aug.
45,1	36,4	2 350,4	5 541,1	2 883,4	113,5	5 129,5	0,0	10 547,2	15 094,2	16 001,0	7 129,7	180,3	Sept.
54,5	36,6	2 400,2	5 511,8	2 908,5	121,7	5 102,5	0,0	10 375,9	15 003,5	15 954,5	7 199,5	179,6	Okt.
45,2	36,0	2 408,1	5 446,4	2 937,9	165,3	4 845,6	0,0	10 387,7	15 047,8	16 020,2	7 250,8	180,8	Nov.
46,0	34,8	2 404,5	5 299,3	3 004,7	56,1	4 472,7	0,0	10 446,0	15 199,4	16 192,2	7 332,8	177,4	Dez.
40,5	36,1	2 452,3	5 334,6	3 004,2	105,8	4 512,9	0,0	10 212,5	15 026,6	16 060,4	7 384,3	180,3	2024 Jan.
33,5	36,3	2 469,0	5 447,9	2 966,0	99,1	4 593,7	0,0	10 182,0	15 039,4	16 057,9	7 364,8	182,7	Febr.
22,2	40,0	2 501,4	5 483,2	3 028,1	106,0	4 549,7	0,0	10 240,0	15 143,3	16 181,4	7 467,4	179,9	März
28,0	39,5	2 525,9	5 462,6	3 022,6	108,0	4 701,2	0,0	10 223,2	15 123,2	16 210,5	7 481,5	187,4	April
17,8	42,4	2 518,3	5 463,9	3 022,0	104,6	4 656,8	0,0	10 252,6	15 178,7	16 240,1	7 476,6	173,0	Mai
13,8	43,5	2 528,7	5 420,1	3 059,0	70,6	4 506,4	0,0	10 394,7	15 343,9	16 399,3	7 529,6	176,8	Juni
13,2	43,1	2 526,4	5 381,3	3 118,5	105,4	4 532,2	0,0	10 311,8	15 271,9	16 388,6	7 578,7	176,1	Juli
- 1,3	51,2	2 529,2	5 338,9	3 139,9	41,4	4 450,9	0,0	10 378,1	15 352,5	16 481,7	7 599,7	176,5	Aug.
3,6	54,7	2 531,2	5 405,5	3 203,4	42,8	4 565,3	0,0	10 405,5	15 402,2	16 525,2	7 678,5	176,9	Sept.
2,0	54,8	2 555,2	5 386,4	3 254,9	43,0	4 628,5	0,0	10 402,0	15 388,2	16 549,2	7 749,1	176,7	Okt.
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	2022 Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	April
41,2	19,5	609,9	1 122,5	715,6	- 1 036,9	2 662,4	529,0	2 752,3	3 762,8	3 833,9	1 926,7	0,0	Mai
44,6	19,2	607,9	1 099,9	709,8	- 1 026,8	2 723,1	530,7	2 722,6	3 760,6	3 834,2	1 921,6	0,0	Juni
44,5	19,9	615,4	1 070,7	724,0	- 996,4	2 835,7	532,2	2 700,4	3 759,3	3 834,2	1 946,1	0,0	Juli
51,0	20,6	617,2	1 044,4	734,2	- 998,8	2 835,9	535,1	2 678,7	3 756,9	3 840,1	1 958,1	0,0	Aug.
48,5	22,6	634,5	1 048,4	722,8	- 1 000,9	2 898,6	538,7	2 666,2	3 753,7	3 835,5	1 967,4	0,0	Sept.
49,7	24,4	639,0	1 035,9	735,9	- 998,0	2 898,7	540,2	2 634,8	3 751,7	3 837,2	1 987,9	0,0	Okt.
49,6	23,6	633,1	1 012,0	753,5	- 983,0	2 705,7	541,3	2 643,0	3 760,7	3 846,5	2 006,8	0,0	Nov.
45,9	25,0	629,0	1 016,2	778,6	- 1 034,8	2 550,2	543,7	2 624,7	3 762,2	3 844,6	2 034,5	0,0	Dez.
46,9	25,6	645,0	967,8	758,4	- 959,8	2 586,3	536,2	2 577,9	3 744,3	3 831,5	2 032,8	0,0	2024 Jan.
46,4	26,4	654,4	1 024,7	731,1	- 992,0	2 646,3	538,6	2 559,6	3 745,7	3 834,2	2 015,6	0,0	Febr.
45,7	26,7	655,4	1 022,6	744,6	- 988,1	2 590,4	541,5	2 562,4	3 767,6	3 854,5	2 033,5	0,0	März
40,9	26,3	669,7	987,7	747,2	- 960,2	2 676,0	543,3	2 558,3	3 764,4	3 846,0	2 053,2	0,0	April
39,6	25,8	673,1	1 001,7	746,9	- 986,7	2 623,7	545,7	2 585,2	3 792,3	3 871,8	2 059,4	0,0	Mai
43,9	25,7	671,9	1 015,1	777,5	- 1 013,2	2 534,5	547,3	2 587,0	3 792,0	3 876,7	2 090,4	0,0	Juni
40,7	25,6	665,3	951,2	798,5	- 972,6	2 430,1	550,2	2 579,4	3 789,3	3 871,6	2 104,4	0,0	Juli
42,8	24,8	664,0	949,8	808,5	- 1 038,9	2 372,7	554,4	2 633,2	3 849,0	3 934,8	2 112,8	0,0	Aug.
45,8	23,9	660,7	1 003,0	830,4	- 1 045,3	2 434,4	558,3	2 639,6	3 861,4	3 946,7	2 132,3	0,0	Sept.
43,2	22,0	670,6	971,9	847,2	- 1 023,5	2 542,7	561,3	2 646,0	3 862,6	3 943,3	2 159,1	0,0	Okt.

dem vom Eurosistem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumschlag in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumschlag sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren				Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität				Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2022 Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	927,8	10,9	682,0	0,1	4 853,0	3 704,4	0,0	1 567,0	254,4	770,5	177,4	5 448,9
Sept.	924,3	5,6	601,0	0,1	4 811,2	3 647,4	0,0	1 564,2	222,5	733,8	174,3	5 386,0
Okt.	931,2	8,1	515,4	0,1	4 767,9	3 577,4	0,0	1 554,7	222,7	693,3	174,6	5 306,7
Nov.	933,3	7,3	495,9	0,0	4 715,0	3 548,8	0,0	1 551,1	194,1	685,3	172,0	5 271,9
Dez.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2024 Jan.	958,3	7,9	396,2	0,1	4 686,8	3 487,4	0,0	1 556,7	168,4	666,3	170,5	5 214,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	966,5	4,8	397,3	0,0	4 646,4	3 490,9	0,0	1 543,2	168,5	643,8	168,6	5 202,7
April	1 002,8	2,8	249,4	0,0	4 599,5	3 337,9	0,0	1 546,1	137,8	664,3	168,4	5 052,3
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	1 031,7	2,5	149,1	0,0	4 550,7	3 214,0	0,0	1 551,5	119,5	682,3	166,7	4 932,1
Juli	1 063,7	5,7	104,9	0,0	4 494,3	3 113,2	0,0	1 559,5	115,2	712,7	168,1	4 840,8
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	1 083,7	3,0	85,5	0,0	4 442,0	3 058,7	0,0	1 564,2	119,2	702,9	169,3	4 792,2
Okt.	1 123,9	7,8	49,2	0,0	4 396,1	2 989,1	0,0	1 560,2	117,4	741,1	169,0	4 718,4
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
2022 Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	– 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	– 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	– 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	– 242,5	54,2	1 692,4
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	– 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	– 241,8	52,0	1 685,4
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	236,2	1,5	142,4	0,1	1 048,8	1 175,5	0,0	377,5	49,9	– 222,5	48,4	1 601,5
Sept.	234,5	0,8	131,2	0,1	1 041,3	1 177,8	0,0	377,3	40,1	– 235,4	48,0	1 603,1
Okt.	235,7	1,3	96,3	0,0	1 024,0	1 151,1	0,0	374,9	28,7	– 245,4	47,9	1 574,0
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	236,8	0,7	89,2	0,0	1 016,7	1 171,3	0,0	373,5	18,9	– 267,7	47,3	1 592,1
2024 Jan.	243,9	0,9	69,5	0,1	1 005,8	1 127,3	0,0	379,3	19,8	– 253,3	47,0	1 553,6
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	246,5	0,7	69,3	0,0	996,7	1 164,4	0,0	379,2	16,3	– 293,4	46,7	1 590,3
April	257,8	0,7	40,4	0,0	983,5	1 122,4	0,0	379,4	17,1	– 282,5	45,9	1 547,7
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	265,9	0,6	21,3	0,0	970,0	1 102,8	0,0	380,9	13,5	– 285,8	46,3	1 530,0
Juli	275,7	0,7	15,7	0,0	954,3	1 092,8	0,0	383,0	12,1	– 287,6	46,1	1 521,9
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	280,5	0,6	13,3	0,0	943,3	1 044,7	0,0	384,6	11,4	– 249,5	46,6	1 475,9
Okt.	292,6	1,0	8,8	0,0	929,0	1 031,5	0,0	384,1	11,7	– 241,7	45,7	1 461,3
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisen- swapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren						Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems						Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)				
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)	Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)							
Eurosystem 2)													
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	2022 Nov.	
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Dez.	
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan.	
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	Febr.	
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April	
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Mai	
- 20,4	+ 9,3	- 418,5	± 0,0	- 31,1	- 422,0	± 0,0	+ 3,3	- 2,0	- 36,1	- 4,2	- 422,8	Juli	
- 3,5	- 5,3	- 81,0	± 0,0	- 41,8	- 57,0	± 0,0	- 2,8	- 31,9	- 36,7	- 3,1	- 62,9	Aug.	
+ 6,9	+ 2,5	- 85,6	± 0,0	- 43,3	- 70,0	± 0,0	- 9,5	+ 0,2	- 40,5	+ 0,3	- 79,3	Sept.	
+ 2,1	- 0,8	- 19,5	- 0,1	- 52,9	- 28,6	± 0,0	- 3,6	- 28,6	- 8,0	- 2,6	- 34,8	Okt.	
+ 25,0	+ 0,6	- 99,7	+ 0,1	- 28,2	- 61,4	± 0,0	+ 5,6	- 25,7	- 19,0	- 1,5	- 57,3	Nov.	
+ 8,2	- 3,1	+ 1,1	- 0,1	- 40,4	+ 3,5	± 0,0	- 13,5	+ 0,1	- 22,5	- 1,9	- 11,9	Dez.	
+ 36,3	- 2,0	- 147,9	± 0,0	- 46,9	- 153,0	± 0,0	+ 2,9	- 30,7	+ 20,5	- 0,2	- 150,4	2024 Jan.	
+ 28,9	- 0,3	- 100,3	± 0,0	- 48,8	- 123,9	± 0,0	+ 5,4	- 18,3	+ 18,0	- 1,7	- 120,2	Febr.	
+ 32,0	+ 3,2	- 44,2	± 0,0	- 56,4	- 100,8	± 0,0	+ 8,0	- 4,3	+ 30,4	+ 1,4	- 91,3	März	
+ 20,0	- 2,7	- 19,4	± 0,0	- 52,3	- 54,5	± 0,0	+ 4,7	+ 4,0	- 9,8	+ 1,2	- 48,6	April	
+ 40,2	+ 4,8	- 36,3	± 0,0	- 45,9	- 69,6	± 0,0	- 4,0	- 1,8	+ 38,2	- 0,3	- 73,8	Mai	
												Juni	
												Juli	
												Aug.	
												Sept.	
												Okt.	
												Nov.	
Deutsche Bundesbank													
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	2022 Nov.	
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Dez.	
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan.	
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	Febr.	
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	März	
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	April	
- 5,6	+ 0,8	- 56,5	- 0,0	- 8,0	- 80,8	± 0,0	+ 0,4	- 4,7	+ 19,3	- 3,5	- 83,9	Mai	
- 1,7	- 0,7	- 11,2	+ 0,0	- 7,5	+ 2,3	± 0,0	- 0,2	- 9,8	- 13,0	- 0,4	+ 1,6	Juni	
+ 1,2	+ 0,5	- 35,0	- 0,0	- 17,3	- 26,7	± 0,0	- 2,4	- 11,5	- 9,9	- 0,0	- 29,1	Juli	
+ 1,1	- 0,6	- 7,1	- 0,0	- 7,3	+ 20,1	± 0,0	- 1,4	- 9,8	- 22,3	- 0,7	+ 18,1	Aug.	
+ 7,1	+ 0,2	- 19,7	+ 0,0	- 10,9	- 44,0	± 0,0	+ 5,8	+ 0,9	+ 14,3	- 0,3	- 38,5	Sept.	
+ 2,6	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 9,0	+ 37,2	± 0,0	- 0,2	- 3,5	- 40,1	- 0,3	+ 36,7	Okt.	
+ 11,3	+ 0,0	- 28,9	- 0,0	- 13,3	- 42,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 10,9	- 0,8	- 42,6	Nov.	
+ 8,1	- 0,1	- 19,2	- 0,0	- 13,4	- 19,6	± 0,0	+ 1,5	- 3,5	- 3,2	+ 0,4	- 17,7	Dez.	
+ 9,7	+ 0,1	- 5,5	+ 0,0	- 15,7	- 10,0	± 0,0	+ 2,0	- 1,4	- 1,8	- 0,2	- 8,2	2024 Jan.	
+ 4,9	- 0,1	- 2,4	- 0,0	- 11,0	- 48,1	± 0,0	+ 1,7	- 0,7	+ 38,0	+ 0,5	- 46,0	Febr.	
+ 12,0	+ 0,4	- 4,5	+ 0,0	- 14,2	- 13,2	± 0,0	- 0,5	+ 0,4	+ 7,9	- 0,8	- 14,6	März	
												April	
												Mai	
												Juni	
												Juli	
												Aug.	
												Sept.	
												Okt.	
												Nov.	

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kredit institute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag		Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
				insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosysteem ¹⁾											
2024 Mai	17.	6 562,4	711,1	505,7	232,2	273,5	15,1	17,0	17,0	—	—
	24.	6 577,7	711,1	506,6	232,2	274,4	14,6	17,7	17,7	—	—
	31.	6 560,7	711,1	506,7	232,6	274,2	13,8	16,8	16,8	—	—
Juni	7.	6 541,6	711,1	507,3	232,6	274,8	14,3	17,2	17,2	—	—
	14.	6 534,5	711,1	507,1	232,4	274,7	14,6	16,5	16,5	—	—
	21.	6 536,8	711,1	506,1	232,4	273,8	15,5	17,1	17,1	—	—
	28.	6 522,0	757,5	510,2	232,4	277,8	14,1	17,0	17,0	—	—
Juli	5.	6 497,7	757,5	510,2	232,4	277,8	15,0	16,9	16,9	—	—
	12.	6 494,5	757,5	510,0	232,4	277,5	15,5	16,7	16,7	—	—
	19.	6 478,3	757,5	508,6	232,5	276,2	16,3	17,1	17,1	—	—
	26.	6 475,5	757,5	507,0	232,4	274,6	16,3	17,2	17,2	—	—
Aug.	2.	6 468,7	757,5	507,3	232,9	274,4	16,9	17,8	17,8	—	—
	9.	6 462,2	757,5	506,8	232,9	273,9	17,3	17,4	17,4	—	—
	16.	6 449,2	757,5	507,5	233,2	274,4	17,0	17,1	17,1	—	—
	23.	6 459,1	757,5	505,2	233,0	272,2	18,9	17,4	17,4	—	—
	30.	6 473,1	757,5	503,6	233,0	270,6	18,7	18,1	18,1	—	—
Sept.	6.	6 456,6	757,5	505,9	233,0	272,9	17,3	18,0	18,0	—	—
	13.	6 442,5	757,5	506,1	233,0	273,1	17,1	17,5	17,5	—	—
	20.	6 428,5	757,5	506,6	233,0	273,6	17,0	17,5	17,5	—	—
	27.	6 398,4	757,5	505,3	233,3	272,0	17,4	17,5	17,5	—	—
Okt.	4.	6 438,8	820,0	498,1	230,0	268,1	17,4	17,8	17,8	—	—
	11.	6 441,6	820,0	499,2	229,9	269,3	16,8	18,7	18,7	—	—
	18.	6 429,1	820,0	498,6	229,6	269,0	17,3	19,0	19,0	—	—
	25.	6 414,4	820,0	499,7	229,5	270,3	17,5	19,1	19,1	—	—
Nov.	1.	6 404,2	820,0	499,3	229,2	270,1	15,2	18,8	18,8	—	—
	8.	6 393,0	820,0	500,3	229,6	270,8	14,9	19,8	19,8	—	—
	15.	6 383,0	820,0	499,2	229,1	270,1	15,9	20,1	20,1	—	—
	22.	6 385,1	820,0	500,8	229,3	271,5	15,2	20,1	20,1	—	—
	29.	6 372,8	820,0	500,3	229,4	270,9	15,9	20,5	20,5	—	—
Dez.	6.	6 352,0	819,8	501,2	229,4	271,8	15,1	20,3	20,3	—	—
Deutsche Bundesbank											
2024 Mai	17.	2 442,2	220,5	91,5	57,9	33,6	0,0	1,2	1,2	—	—
	24.	2 461,4	220,5	91,7	57,9	33,8	0,0	1,7	1,7	—	—
	31.	2 425,5	220,5	92,0	58,2	33,8	0,0	1,0	1,0	—	—
Juni	7.	2 439,1	220,5	92,2	58,2	34,0	0,0	0,9	0,9	—	—
	14.	2 420,5	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,1	0,1	—	—
	21.	2 436,8	220,5	92,4	58,2	34,2	0,0	0,4	0,4	—	—
	28.	2 447,3	234,9	93,3	58,2	35,1	0,0	0,4	0,4	—	—
Juli	5.	2 466,7	234,9	93,2	58,1	35,1	0,0	0,4	0,4	—	—
	12.	2 462,3	234,9	92,8	58,1	34,7	0,0	0,3	0,3	—	—
	19.	2 418,0	234,9	92,6	58,1	34,5	0,0	0,4	0,4	—	—
	26.	2 416,5	234,9	92,3	58,1	34,2	0,0	0,3	0,3	—	—
Aug.	2.	2 425,8	234,9	92,2	58,2	34,0	0,0	1,0	1,0	—	—
	9.	2 409,2	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	—	—
	16.	2 413,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,1	0,1	—	—
	23.	2 384,9	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,2	0,2	—	—
	30.	2 419,4	234,9	91,6	58,2	33,4	0,0	0,8	0,8	—	—
Sept.	6.	2 395,3	234,9	91,5	58,2	33,3	0,0	0,9	0,9	—	—
	13.	2 385,9	234,9	91,7	58,2	33,5	0,0	0,2	0,2	—	—
	20.	2 388,4	234,9	92,1	58,2	33,9	0,0	0,5	0,5	—	—
	27.	2 380,7	234,9	92,3	58,4	34,0	0,0	0,2	0,2	—	—
Okt.	4.	2 417,4	254,3	90,3	57,5	32,8	0,0	0,3	0,3	—	—
	11.	2 433,0	254,3	90,5	57,4	33,0	0,0	1,0	1,0	—	—
	18.	2 408,0	254,3	90,2	57,2	33,0	0,0	1,1	1,1	—	—
	25.	2 406,3	254,3	91,2	57,2	34,0	0,0	0,1	0,1	—	—
Nov.	1.	2 397,6	254,3	89,8	57,2	32,7	0,0	0,2	0,2	—	—
	8.	2 413,5	254,3	90,0	57,2	32,8	0,0	0,1	0,1	—	—
	15.	2 407,7	254,3	90,0	56,9	33,1	0,0	0,1	0,1	—	—
	22.	2 402,4	254,3	90,7	57,1	33,6	0,0	0,1	0,1	—	—
	29.	2 403,0	254,3	91,4	57,1	34,2	0,0	0,0	0,0	—	—
Dez.	6.	2 402,0	254,3	90,6	57,1	33,5	0,0	0,4	0,4	—	—

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitglied-

staaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forde- rungen in Euro an Kreditin- stitute des Euro- Währungs- gebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forde- rungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Aus- weisstichtag	
insgesamt	Hauptre- finanzie- rungsge- schäfte	Länger- fristige Refinanzie- rungsge- schäfte	Fein- steue- rungs- opera- tionen	Struktu- relle be- fristete Opera- tionen	Spitzenre- finanzie- rungs- fazilität	Forde- rungen aus dem Margen- ausgleich		insgesamt	Wert- papiere für geld- politische Zwecke	sonstige Wert- papiere				
Eurosystem ¹⁾														
150,6	1,2	149,4	–	–	–	–	20,0	4 763,2	4 547,2	216,0	20,8	358,7	2024 Mai 17.	
150,8	1,3	149,4	–	–	–	–	26,2	4 765,5	4 548,2	217,4	20,8	364,3	24.	
152,0	4,9	147,1	–	–	–	–	35,4	4 740,1	4 522,4	217,7	20,8	363,9	31.	
149,5	2,3	147,1	–	–	–	–	28,0	4 739,7	4 521,4	218,3	20,8	353,7	Juni 7.	
149,3	2,2	147,1	–	–	–	–	26,9	4 732,4	4 513,3	219,1	20,8	355,8	14.	
151,4	4,3	147,1	–	–	–	–	33,9	4 729,6	4 510,5	219,1	20,8	351,2	21.	
95,0	11,1	83,8	–	–	0,1	–	32,5	4 714,7	4 496,0	218,7	20,8	360,1	28.	
90,6	6,7	83,8	–	–	0,1	–	28,4	4 707,1	4 489,0	218,1	20,8	351,2	Juli 5.	
89,2	5,3	83,8	–	–	0,0	–	22,3	4 707,3	4 488,7	218,6	20,8	355,1	12.	
88,5	4,7	83,8	–	–	–	–	20,1	4 691,8	4 472,5	219,3	20,8	357,5	19.	
88,2	4,4	83,8	–	–	–	–	24,4	4 685,6	4 465,5	220,0	20,8	358,4	26.	
90,8	5,5	85,4	–	–	–	–	34,0	4 675,3	4 454,8	220,5	20,8	348,2	Aug. 2.	
87,1	1,8	85,4	–	–	–	–	27,9	4 675,6	4 455,3	220,3	20,8	351,7	9.	
87,2	1,9	85,4	–	–	–	–	29,8	4 658,2	4 438,9	219,2	20,8	354,0	16.	
88,2	2,9	85,4	–	–	0,0	–	29,8	4 658,4	4 438,6	219,8	20,8	362,9	23.	
90,2	4,0	86,2	–	–	–	–	35,8	4 657,0	4 436,3	220,7	20,8	371,3	30.	
88,1	1,8	86,2	–	–	–	–	36,3	4 649,0	4 427,9	221,0	20,8	363,7	Sept. 6.	
88,3	2,1	86,2	–	–	0,0	–	32,0	4 641,0	4 418,7	222,3	20,8	362,1	13.	
88,2	1,9	86,2	–	–	0,0	–	32,4	4 631,9	4 408,2	223,8	20,8	356,5	20.	
52,4	12,4	39,9	–	–	0,0	–	35,7	4 633,3	4 407,7	225,6	20,8	358,5	27.	
48,0	8,1	39,9	–	–	0,0	–	33,0	4 624,2	4 396,9	227,3	20,8	359,4	Okt. 4.	
46,7	6,8	39,9	–	–	–	–	35,6	4 622,1	4 393,8	228,2	20,8	361,9	11.	
49,5	9,6	39,9	–	–	–	–	33,6	4 603,8	4 374,9	228,9	20,8	366,7	18.	
49,9	10,0	39,9	–	–	0,0	–	29,2	4 596,0	4 365,1	230,9	20,8	362,3	25.	
51,3	11,4	39,9	–	–	–	–	28,1	4 585,3	4 354,6	230,7	20,8	365,5	Nov. 1.	
49,8	9,9	39,9	–	–	–	–	25,8	4 587,7	4 353,8	233,9	20,8	353,9	8.	
49,2	9,2	39,9	–	–	0,1	–	30,4	4 577,4	4 341,4	236,0	20,8	350,1	15.	
50,3	10,4	39,9	–	–	0,0	–	25,2	4 580,4	4 340,7	239,7	20,8	352,3	22.	
52,6	10,4	42,2	–	–	–	–	26,1	4 559,9	4 318,9	241,0	20,8	356,7	29.	
48,8	6,7	42,2	–	–	–	–	27,9	4 546,2	4 304,6	241,6	20,8	351,9	Dez. 6.	
Deutsche Bundesbank														
21,6	0,3	21,3	–	–	–	–	7,0	964,3	964,3	–	4,4	1 131,7	2024 Mai 17.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,1	965,0	965,0	–	4,4	1 145,3	24.	
22,4	1,1	21,3	–	–	–	–	11,2	965,8	965,8	–	4,4	1 108,2	31.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,0	965,1	965,1	–	4,4	1 123,3	Juni 7.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	957,2	957,2	–	4,4	1 112,9	14.	
21,7	0,4	21,3	–	–	–	–	11,3	955,5	955,5	–	4,4	1 130,6	21.	
14,5	1,5	13,0	–	–	–	–	10,4	955,5	955,5	–	4,4	1 133,9	28.	
13,7	0,6	13,0	–	–	0,1	–	9,9	953,3	953,3	–	4,4	1 156,9	Juli 5.	
13,7	0,8	13,0	–	–	0,0	–	9,4	952,0	952,0	–	4,4	1 154,7	12.	
13,5	0,5	13,0	–	–	–	–	6,1	950,5	950,5	–	4,4	1 115,6	19.	
13,6	0,6	13,0	–	–	–	–	8,8	950,7	950,7	–	4,4	1 111,3	26.	
14,2	1,0	13,2	–	–	–	–	12,3	949,9	949,9	–	4,4	1 116,9	Aug. 2.	
13,6	0,4	13,2	–	–	–	–	11,5	950,0	950,0	–	4,4	1 102,5	9.	
13,8	0,5	13,2	–	–	–	–	11,2	940,5	940,5	–	4,4	1 116,9	16.	
13,8	0,6	13,2	–	–	0,0	–	12,8	939,8	939,8	–	4,4	1 086,8	23.	
14,5	0,9	13,6	–	–	–	–	13,0	939,5	939,5	–	4,4	1 120,6	30.	
14,0	0,4	13,6	–	–	–	–	13,6	939,3	939,3	–	4,4	1 096,8	Sept. 6.	
13,8	0,2	13,6	–	–	0,0	–	12,1	933,6	933,6	–	4,4	1 095,1	13.	
13,8	0,2	13,6	–	–	0,0	–	11,9	932,6	932,6	–	4,4	1 098,2	20.	
8,8	1,1	7,6	–	–	0,0	–	11,8	932,8	932,8	–	4,4	1 095,4	27.	
8,2	0,5	7,6	–	–	0,0	–	11,4	928,9	928,9	–	4,4	1 119,6	Okt. 4.	
8,2	0,6	7,6	–	–	–	–	11,9	928,8	928,8	–	4,4	1 133,9	11.	
10,0	2,4	7,6	–	–	0,0	–	11,2	919,5	919,5	–	4,4	1 117,4	18.	
10,2	2,6	7,6	–	–	0,0	–	9,7	919,3	919,3	–	4,4	1 117,1	25.	
10,7	2,6	8,0	–	–	–	–	8,6	919,3	919,3	–	4,4	1 110,3	Nov. 1.	
10,2	2,2	8,0	–	–	–	–	9,0	919,5	919,5	–	4,4	1 126,0	8.	
10,1	1,9	8,0	–	–	0,1	–	9,4	918,1	918,1	–	4,4	1 121,3	15.	
10,1	2,1	8,0	–	–	0,0	–	7,1	917,8	917,8	–	4,4	1 117,8	22.	
11,6	2,4	9,2	–	–	0,0	–	9,3	917,6	917,6	–	4,4	1 114,5	29.	
10,6	1,4	9,2	–	–	–	–	8,3	916,8	916,8	–	4,4	1 116,7	Dez. 6.	

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Aus- weisstichtag			Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet								Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
								Sonstige Verbind- lichkeiten in Euro gegenüber Kreditin- stituten des Euro- Währungs- gebiets	Verbind- lichkeiten aus der Bege- bung von Schuld- verschrei- bungen					
	Passiva insgesamt	Bank- notenum- lauf 1)	insgesamt	Einlagen auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserve- gut- haben)	Einlage- fazilität	Termin- einlagen	Verbind- lichkeiten aus Ges- chäften mit Rück- nahme- verein- barung	Einlagen aus dem Marge- n- ausgleich		insgesamt	Einlagen von öffent- lichen Haus- halten	Sonstige Verbind- lichkeiten		
Eurosystem 3)														
2024 Mai	17.	6 562,4	1 552,9	3 376,8	152,0	3 224,8	–	–	0,0	32,4	–	195,9	117,3	78,6
24.		6 577,7	1 551,2	3 372,8	151,9	3 220,9	–	–	0,0	33,7	–	201,7	120,2	81,5
31.		6 560,7	1 553,4	3 322,2	168,7	3 153,5	–	–	0,0	36,3	–	210,6	131,8	78,8
Juni	7.	6 541,6	1 553,8	3 350,0	196,9	3 153,1	–	–	–	33,4	–	199,9	106,1	93,9
14.		6 534,5	1 554,2	3 351,7	173,7	3 177,9	–	–	–	32,9	–	185,9	107,6	78,3
21.		6 536,8	1 555,7	3 345,0	152,3	3 192,8	–	–	–	33,3	–	188,6	111,8	76,8
28.		6 522,0	1 559,9	3 237,5	170,2	3 067,3	–	–	–	36,1	–	205,1	125,7	79,4
Juli	5.	6 497,7	1 562,2	3 255,2	160,8	3 094,3	–	–	–	33,7	–	193,3	115,9	77,4
12.		6 494,5	1 563,0	3 260,4	154,0	3 106,4	–	–	–	32,8	–	195,3	117,7	77,7
19.		6 478,3	1 563,4	3 223,4	192,3	3 031,2	–	–	–	32,1	–	202,8	125,0	77,8
26.		6 475,5	1 564,1	3 218,5	186,4	3 032,1	–	–	–	32,6	–	211,8	132,6	79,3
Aug.	2.	6 468,7	1 566,1	3 224,7	159,7	3 065,1	–	–	0,0	35,4	–	199,5	119,9	79,6
9.		6 462,2	1 567,1	3 244,2	157,0	3 087,2	–	–	0,0	33,8	–	192,5	114,3	78,2
16.		6 449,2	1 567,2	3 232,9	155,0	3 077,9	–	–	0,0	32,7	–	186,5	110,4	76,1
23.		6 459,1	1 563,3	3 232,8	156,0	3 076,8	–	–	–	33,7	–	192,8	116,3	76,5
30.		6 473,1	1 563,1	3 205,7	167,3	3 038,4	–	–	–	32,8	–	214,8	137,8	77,0
Sept.	6.	6 456,6	1 562,6	3 216,5	155,6	3 060,9	–	–	–	34,9	–	207,2	123,4	83,8
13.		6 442,5	1 561,5	3 220,9	204,6	3 016,3	–	–	–	31,4	–	200,2	118,2	82,1
20.		6 428,5	1 559,5	3 199,9	168,4	3 031,4	–	–	–	32,4	–	201,6	116,0	85,6
27.		6 398,4	1 560,9	3 147,0	156,6	2 990,4	–	–	–	32,5	–	209,5	121,0	88,6
Okt.	4.	6 438,8	1 561,9	3 149,3	154,8	2 994,5	–	–	–	31,6	–	207,0	122,7	84,4
11.		6 441,6	1 560,5	3 163,5	154,8	3 008,7	–	–	–	32,6	–	197,3	112,8	84,5
18.		6 429,1	1 558,8	3 131,3	192,7	2 938,6	–	–	–	33,5	–	199,4	113,0	86,5
25.		6 414,4	1 558,8	3 124,2	175,9	2 948,4	–	–	–	34,6	–	192,8	109,8	83,0
Nov.	1.	6 404,2	1 562,5	3 103,6	178,4	2 925,2	–	–	–	33,3	–	212,8	127,9	85,0
8.		6 393,0	1 561,3	3 119,9	161,5	2 958,3	–	–	–	32,4	–	196,6	111,5	85,0
15.		6 383,0	1 560,3	3 097,0	150,9	2 946,1	–	–	–	34,0	–	212,0	109,6	102,4
22.		6 385,1	1 559,7	3 116,9	151,5	2 965,4	–	–	–	34,6	–	195,8	110,2	85,6
29.		6 372,8	1 563,8	3 057,7	156,9	2 900,8	–	–	–	32,6	–	218,0	128,0	90,0
Dez.	6.	6 352,0	1 568,3	3 066,2	166,2	2 900,0	–	–	–	31,0	–	200,6	115,5	85,0
Deutsche Bundesbank														
2024 Mai	17.	2 442,2	382,2	1 151,9	38,5	1 113,4	–	–	0,0	4,6	–	23,3	11,7	11,6
24.		2 461,4	381,5	1 169,8	38,3	1 131,4	–	–	0,0	4,6	–	24,3	11,7	12,6
31.		2 425,5	380,6	1 122,8	43,4	1 079,5	–	–	0,0	5,5	–	29,5	16,9	12,6
Juni	7.	2 439,1	380,9	1 149,7	63,1	1 086,6	–	–	–	5,1	–	22,9	11,8	11,2
14.		2 420,5	381,3	1 122,6	44,6	1 078,0	–	–	–	4,9	–	23,0	11,3	11,7
21.		2 436,8	381,8	1 138,0	40,7	1 097,4	–	–	–	5,1	–	25,7	14,2	11,5
28.		2 447,3	382,2	1 124,4	45,5	1 078,9	–	–	–	6,1	–	25,2	11,8	13,4
Juli	5.	2 466,7	383,4	1 157,9	41,1	1 116,8	–	–	–	4,5	–	24,4	12,5	11,9
12.		2 462,3	384,3	1 157,1	39,8	1 117,2	–	–	–	4,0	–	23,2	11,7	11,5
19.		2 418,0	384,9	1 117,6	63,0	1 054,6	–	–	–	3,2	–	21,9	10,1	11,8
26.		2 416,5	385,4	1 112,9	45,0	1 067,9	–	–	–	3,1	–	22,2	10,2	12,0
Aug.	2.	2 425,8	384,2	1 116,4	44,7	1 071,7	–	–	0,0	4,9	–	22,0	8,9	13,1
9.		2 409,2	385,1	1 099,6	40,7	1 058,9	–	–	0,0	4,9	–	22,1	9,8	12,3
16.		2 413,9	385,2	1 096,8	40,2	1 056,6	–	–	0,0	4,2	–	21,7	9,4	12,3
23.		2 384,9	385,4	1 064,4	39,2	1 025,2	–	–	–	5,1	–	23,5	10,9	12,6
30.		2 419,4	383,0	1 090,4	45,6	1 044,9	–	–	–	4,8	–	26,2	13,6	12,6
Sept.	6.	2 395,3	383,8	1 070,3	40,0	1 030,2	–	–	–	5,9	–	28,9	16,9	12,0
13.		2 385,9	384,4	1 067,2	69,8	997,5	–	–	–	4,3	–	22,9	11,1	11,8
20.		2 388,4	384,6	1 066,0	41,9	1 024,2	–	–	–	5,4	–	24,9	13,1	11,9
27.		2 380,7	386,1	1 054,9	41,5	1 013,5	–	–	–	4,7	–	26,0	13,1	12,9
Okt.	4.	2 417,4	383,8	1 081,1	39,6	1 041,5	–	–	–	3,9	–	26,5	14,1	12,4
11.		2 433,0	383,8	1 100,8	38,8	1 062,0	–	–	–	3,3	–	22,1	9,2	13,0
18.		2 408,0	383,5	1 070,0	55,4	1 014,7	–	–	–	4,3	–	21,9	8,8	13,1
25.		2 406,3	384,2	1 066,9	43,8	1 023,1	–	–	–	4,4	–	24,4	10,9	13,5
Nov.	1.	2 397,6	382,9	1 061,3	58,9	1 002,3	–	–	–	3,3	–	22,8	9,0	13,8
8.		2 413,5	382,9	1 078,4	42,1	1 036,3	–	–	–	3,1	–	23,2	9,8	13,4
15.		2 407,7	383,2	1 071,6	38,4	1 033,3	–	–	–	3,3	–	23,6	10,1	13,5
22.		2 402,4	383,2	1 066,4	37,8	1 028,6	–	–	–	3,6	–	25,8	9,8	16,0
29.		2 403,0	383,1	1 060,6	42,0	1 018,6	–	–	–	4,1	–	24,4	9,0	15,4
Dez.	6.	2 402,0	385,1	1 058,4	52,5	1 006,0	–	–	–	4,6	–	28,8	15,0	13,8

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva 2)	Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten 1)	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem 3)										
195,7	14,9	6,4	6,4	–	178,5	206,3	–	702,9	99,7	2024 Mai 17.
203,6	15,0	6,8	6,8	–	178,5	211,8	–	702,9	99,7	24.
218,9	13,8	6,7	6,7	–	178,5	217,6	–	702,9	99,7	31.
195,6	14,6	6,7	6,7	–	178,5	206,4	–	702,9	99,7	Juni 7.
202,7	15,0	6,7	6,7	–	178,5	204,4	–	702,9	99,7	14.
206,0	15,3	5,0	5,0	–	178,5	206,7	–	702,9	99,7	21.
221,8	15,0	5,3	5,3	–	179,0	212,1	–	750,4	99,7	28.
200,8	15,8	5,7	5,7	–	179,0	201,9	–	750,4	99,7	Juli 5.
191,2	16,2	5,2	5,2	–	179,0	201,3	–	750,4	99,7	12.
202,6	16,4	4,6	4,6	–	179,0	203,8	–	750,4	99,7	19.
194,4	15,5	4,1	4,1	–	179,0	205,5	–	750,4	99,7	26.
192,3	15,7	4,0	4,0	–	179,0	201,9	–	750,4	99,6	Aug. 2.
175,6	15,7	3,6	3,6	–	179,0	200,7	–	750,4	99,6	9.
178,1	15,6	2,6	2,6	–	179,0	204,6	–	750,4	99,6	16.
180,4	15,5	2,1	2,1	–	179,0	209,5	–	750,4	99,6	23.
191,9	14,8	2,4	2,4	–	179,0	218,4	–	750,4	99,6	30.
176,3	15,7	2,2	2,2	–	179,0	212,1	–	750,4	99,6	Sept. 6.
174,8	15,6	2,1	2,1	–	179,0	206,9	–	750,4	99,6	13.
188,6	15,1	1,4	1,4	–	179,0	200,9	–	750,4	99,6	20.
198,2	13,6	1,3	1,3	–	179,0	206,3	–	750,4	99,6	27.
190,7	13,8	1,5	1,5	–	176,6	200,3	–	806,6	99,5	Okt. 4.
183,9	14,0	1,6	1,6	–	176,6	205,5	–	806,6	99,5	11.
198,2	14,3	1,4	1,4	–	176,6	209,5	–	806,6	99,5	18.
199,9	14,3	2,4	2,4	–	176,6	204,8	–	806,6	99,5	25.
191,1	12,7	1,5	1,5	–	176,6	204,1	–	806,6	99,5	Nov. 1.
189,2	13,1	0,7	0,7	–	176,6	197,2	–	806,6	99,5	8.
186,4	12,7	0,5	0,5	–	176,6	197,3	–	806,6	99,5	15.
182,9	12,6	0,8	0,8	–	176,6	199,1	–	806,6	99,5	22.
203,2	11,5	1,2	1,2	–	176,6	202,1	–	806,6	99,5	29.
189,9	11,9	0,5	0,5	–	176,6	201,1	–	806,6	99,5	Dez. 6.
Deutsche Bundesbank										
49,0	0,0	0,2	0,2	–	46,1	21,9	543,3	216,6	3,2	2024 Mai 17.
50,1	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,5	543,3	216,6	3,2	24.
53,6	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,5	545,7	216,6	3,2	31.
46,8	0,0	0,4	0,4	–	46,1	21,7	545,7	216,6	3,2	Juni 7.
55,0	0,0	0,5	0,5	–	46,1	21,9	545,7	216,6	3,2	14.
52,5	0,0	0,2	0,2	–	46,1	22,0	545,7	216,6	3,2	21.
61,5	0,0	0,6	0,6	–	46,2	19,5	547,3	231,1	3,2	28.
49,0	0,0	0,6	0,6	–	46,2	19,2	547,3	231,1	3,2	Juli 5.
46,4	0,0	0,2	0,2	–	46,2	19,3	547,3	231,1	3,2	12.
43,2	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,4	547,3	231,1	3,2	19.
45,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,7	547,3	231,1	3,2	26.
48,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,0	550,2	231,1	3,2	Aug. 2.
47,7	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,1	550,2	231,1	3,2	9.
55,4	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	16.
56,1	0,0	0,0	0,0	–	46,2	19,8	550,2	231,1	3,2	23.
59,2	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	30.
51,0	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	Sept. 6.
51,6	0,0	0,3	0,3	–	46,2	20,4	554,4	231,1	3,2	13.
51,8	0,0	0,5	0,5	–	46,2	20,3	554,4	231,1	3,2	20.
52,9	0,0	0,6	0,6	–	46,2	20,6	554,4	231,1	3,2	27.
46,9	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	558,3	249,1	3,2	Okt. 4.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,3	558,3	249,1	3,2	11.
52,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,5	558,3	249,1	3,2	18.
49,4	0,0	1,2	1,2	–	45,5	19,7	558,3	249,1	3,2	25.
49,1	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	Nov. 1.
47,4	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	8.
47,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,2	561,3	249,1	3,2	15.
44,8	0,0	0,2	0,2	–	45,5	19,4	561,3	249,1	3,2	22.
49,5	0,0	0,7	0,7	–	45,5	19,4	563,4	249,1	3,2	29.
44,6	0,0	–0,0	–0,0	–	45,5	19,3	563,4	249,1	3,2	Dez. 6.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. 2 Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. 3 Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet							Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im			
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	
													zu- sammen
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4
2023	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9
Juni	10 577,7	17,7	2 967,0	2 434,5	2 166,3	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,7	4 108,0	3 734,5	3 397,1
Juli	10 743,2	17,2	3 002,4	2 456,4	2 188,8	267,6	546,0	384,8	161,2	4 651,1	4 114,5	3 738,2	3 402,0
Aug.	10 735,3	17,5	2 994,8	2 455,6	2 187,1	268,4	539,2	377,9	161,4	4 649,4	4 111,7	3 733,9	3 400,6
Sept.	10 737,5	18,0	2 916,4	2 371,6	2 106,3	265,3	544,8	382,8	162,0	4 649,8	4 113,1	3 735,7	3 401,7
Okt.	10 797,9	17,5	2 980,6	2 430,9	2 165,6	265,3	549,7	387,7	162,1	4 653,7	4 116,8	3 736,3	3 401,6
Nov.	10 610,8	16,9	2 987,1	2 438,4	2 168,4	270,0	548,7	386,5	162,2	4 666,3	4 123,1	3 740,9	3 406,9
Dez.	10 321,0	18,7	2 884,4	2 349,7	2 081,8	267,9	534,7	374,6	160,1	4 651,2	4 109,2	3 729,7	3 395,7
2024 Jan.	10 454,3	16,3	2 979,1	2 420,8	2 144,5	276,3	558,2	394,5	163,7	4 665,4	4 113,3	3 729,2	3 393,3
Febr.	10 584,8	16,3	3 012,3	2 441,5	2 160,1	281,4	570,8	406,8	163,9	4 675,8	4 120,6	3 736,2	3 399,3
März	10 509,6	17,6	2 957,6	2 389,6	2 105,8	283,8	568,1	403,0	165,1	4 695,4	4 126,2	3 741,0	3 401,3
April	10 598,5	16,6	2 959,3	2 382,9	2 097,2	285,7	576,4	412,6	163,8	4 690,1	4 127,5	3 741,6	3 402,0
Mai	10 578,7	16,7	2 951,3	2 378,9	2 092,4	286,5	572,4	406,9	165,5	4 701,4	4 135,1	3 747,0	3 406,5
Juni	10 491,1	16,7	2 936,5	2 378,3	2 093,0	285,3	558,2	393,5	164,7	4 712,0	4 142,7	3 747,5	3 408,4
Juli	10 309,2	16,3	2 890,5	2 327,0	2 040,4	286,6	563,5	397,7	165,8	4 721,8	4 152,6	3 755,6	3 413,5
Aug.	10 269,1	17,0	2 889,6	2 327,5	2 039,7	287,8	562,1	394,7	167,5	4 729,7	4 158,4	3 758,2	3 415,9
Sept.	10 374,4	17,3	2 868,9	2 291,1	2 004,2	286,9	577,8	408,5	169,3	4 752,7	4 168,5	3 763,6	3 420,7
Okt.	10 491,2	18,1	2 865,1	2 283,9	1 995,4	288,5	581,1	409,1	172,0	4 749,6	4 169,5	3 762,7	3 418,8
Veränderungen 3)													
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6
2023	- 133,8	- 1,3	- 41,5	- 76,2	- 86,2	10,0	34,7	17,2	17,5	84,5	44,6	40,5	41,3
2023 Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1
Mai	91,9	- 0,7	41,9	42,2	41,3	0,9	- 0,2	- 1,6	1,3	12,3	6,8	11,5	10,6
Juni	- 65,9	- 0,5	- 121,0	- 113,5	- 112,5	- 1,1	- 7,5	- 11,0	3,5	4,7	5,5	2,5	- 1,7
Juli	170,6	- 0,5	34,6	22,2	22,7	- 0,6	12,4	12,2	0,2	6,0	7,6	4,7	5,8
Aug.	- 15,1	0,3	- 7,6	- 1,1	- 1,9	0,8	- 6,5	- 6,6	0,1	- 0,5	- 2,4	- 3,9	- 1,0
Sept.	1,6	0,6	- 78,5	- 83,9	- 80,8	- 3,1	5,3	4,7	0,7	1,6	2,3	2,7	2,0
Okt.	68,3	- 0,5	64,7	59,5	59,5	0,0	5,1	5,1	0,1	5,1	4,6	1,5	0,9
Nov.	- 174,8	- 0,6	8,2	7,9	3,2	4,7	0,3	0,3	0,0	13,7	7,3	6,4	7,2
Dez.	- 286,4	1,8	- 102,9	- 89,1	- 86,8	- 2,3	- 13,8	- 11,6	- 2,2	- 13,7	- 12,3	- 10,1	- 10,1
2024 Jan.	123,8	- 2,4	90,9	68,6	61,1	7,6	22,3	18,9	3,3	15,1	5,4	0,8	0,1
Febr.	132,1	0,0	33,5	20,9	15,7	5,3	12,5	12,3	0,2	11,2	7,4	7,3	6,3
März	- 75,2	1,3	- 55,0	- 52,0	- 54,3	2,4	- 3,0	- 3,9	0,9	20,1	6,2	5,5	2,8
April	86,9	- 1,1	1,5	- 6,7	- 8,6	1,9	8,2	9,2	- 1,1	- 3,8	1,9	1,4	1,2
Mai	- 11,7	0,2	- 7,0	- 3,7	- 4,6	0,9	- 3,3	- 5,0	1,7	12,5	8,4	6,3	5,5
Juni	- 95,0	- 0,0	- 16,0	- 1,1	1,0	- 2,1	- 14,9	- 14,2	- 0,6	11,0	7,9	0,8	2,1
Juli	- 177,5	- 0,4	- 43,7	- 49,9	- 51,0	1,1	6,1	5,6	0,6	12,1	11,6	9,7	6,5
Aug.	- 32,9	0,6	0,1	1,1	0,1	1,1	- 1,0	2,6	1,7	9,4	6,4	3,2	3,2
Sept.	108,9	0,4	- 20,0	- 36,1	- 35,3	- 0,7	16,0	14,3	1,7	23,9	11,6	7,0	6,4
Okt.	125,1	0,8	2,1	- 1,3	- 2,9	1,6	3,4	0,6	2,8	- 1,4	2,5	2,2	1,2

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zu-sammen	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte						
Wert-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere 2)		zu-sammen	darunter Buch-kredite	zu-sammen	Buch-kredite	Wert-papiere				
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	2023
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,1	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,7	Juni
336,2	376,4	252,1	124,3	536,6	407,3	282,8	129,3	30,7	98,7	1 156,3	895,0	1 916,3	Juli
333,3	377,9	249,5	128,4	537,7	404,5	282,9	133,2	31,1	102,1	1 157,7	899,2	1 915,9	Aug.
334,1	377,4	252,0	125,4	536,7	404,7	282,5	132,0	32,0	100,0	1 163,8	902,7	1 989,5	Sept.
334,7	380,5	255,1	125,4	537,0	405,6	282,9	131,4	32,0	99,4	1 165,8	909,5	1 980,1	Okt.
334,0	382,2	254,4	127,8	543,2	412,1	288,2	131,1	30,9	100,2	1 153,0	895,0	1 787,6	Nov.
334,0	379,5	254,3	125,2	542,0	411,1	283,5	130,9	28,4	102,5	1 134,5	876,1	1 632,3	Dez.
335,9	384,2	256,3	127,9	552,0	414,9	287,1	137,1	28,8	108,3	1 167,8	911,4	1 625,8	2024 Jan.
336,9	384,5	254,8	129,6	555,2	420,3	293,8	134,9	28,5	106,4	1 205,6	942,8	1 674,7	Febr.
339,7	385,2	257,2	128,0	569,2	426,8	294,6	142,5	28,1	114,4	1 211,2	942,8	1 627,7	März
339,7	385,8	259,9	126,0	562,7	422,4	294,1	140,3	28,8	111,4	1 218,9	947,8	1 713,6	April
340,5	388,1	259,6	128,5	566,3	429,9	296,6	136,4	27,8	108,6	1 247,8	977,8	1 661,5	Mai
339,0	395,2	262,6	132,7	569,3	425,5	293,2	143,8	28,0	115,8	1 237,3	963,9	1 588,6	Juni
342,2	397,0	263,1	133,9	569,2	425,5	295,9	143,7	27,5	116,2	1 230,3	956,4	1 450,3	Juli
342,2	400,2	261,9	138,3	571,3	429,2	301,1	142,1	27,5	114,6	1 236,5	961,1	1 396,4	Aug.
342,9	404,9	264,2	140,7	584,2	433,0	304,0	151,2	27,9	123,3	1 279,6	996,9	1 455,9	Sept.
343,8	406,8	270,5	136,3	580,2	434,8	305,0	145,4	27,1	118,3	1 284,4	997,7	1 574,1	Okt.
Veränderungen 3)													
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	- 84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
- 0,9	4,1	6,4	- 2,3	39,9	28,3	15,1	11,7	- 2,4	14,1	42,6	34,1	- 218,1	2023
- 0,4	5,6	- 2,0	- 7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	2023 Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	5,4	2,1	3,9	3,4	- 0,4	3,7	28,3	28,1	10,1	Mai
4,2	3,0	- 1,1	4,1	- 0,9	5,5	- 5,9	4,6	- 0,9	5,5	- 9,4	- 8,3	60,3	Juni
- 1,2	3,0	3,4	- 0,4	- 1,7	4,4	3,4	- 6,1	- 0,3	- 5,7	10,3	12,6	120,4	Juli
- 2,8	1,5	- 2,6	4,1	1,9	1,9	1,0	3,8	0,5	3,4	- 5,1	- 1,9	- 2,2	Aug.
0,7	- 0,3	2,6	- 2,9	- 0,7	0,4	- 0,3	- 1,1	0,9	- 2,0	6,6	3,7	71,3	Sept.
0,7	3,0	3,1	- 0,0	0,5	1,1	0,5	- 0,5	0,0	- 0,6	3,9	8,3	- 5,0	Okt.
- 0,8	0,9	- 1,5	2,4	6,4	6,7	5,8	- 0,3	- 1,2	0,9	- 3,0	- 5,3	- 193,1	Nov.
- 0,1	- 2,2	0,7	- 2,8	- 1,4	- 0,9	- 4,4	- 0,5	- 2,5	2,0	- 15,2	- 15,5	- 156,4	Dez.
0,7	4,6	2,0	2,6	9,7	3,5	3,4	6,2	0,4	5,8	25,3	27,8	- 5,1	2024 Jan.
1,0	0,1	- 1,7	1,8	3,9	6,0	7,4	- 2,1	- 0,3	- 1,8	38,2	31,8	49,2	Febr.
2,7	0,7	2,4	- 1,6	13,9	6,4	1,0	7,6	- 0,4	7,9	5,4	- 0,2	- 47,1	März
0,1	0,6	2,6	- 2,0	- 5,8	- 4,0	- 0,4	- 1,8	0,7	- 2,5	4,6	1,8	85,7	April
0,8	2,1	- 0,4	2,5	4,1	8,0	2,9	- 3,9	- 1,1	- 2,8	34,2	34,8	- 51,5	Mai
- 1,4	7,1	3,0	4,2	3,1	- 4,3	- 3,6	7,4	0,2	7,2	- 17,0	- 19,8	- 73,0	Juni
3,1	2,0	0,8	1,1	0,5	0,5	3,3	- 0,0	- 0,5	0,4	- 3,4	- 3,8	- 142,0	Juli
- 0,0	3,2	- 1,2	4,4	3,0	4,5	5,9	- 1,6	0,0	- 1,6	6,9	5,5	- 50,0	Aug.
0,6	4,5	2,3	2,2	12,4	3,3	2,3	9,1	0,4	8,7	46,1	39,1	58,6	Sept.
1,1	0,3	4,7	- 4,4	- 3,9	1,8	1,1	- 5,8	- 0,8	- 5,0	5,5	0,8	118,2	Okt.

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungenswerten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *) Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland				Einlagen von Nicht-			
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
											darunter bis zu 2 Jahren		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 577,7	1 530,6	1 149,6	381,0	4 378,1	4 110,1	2 586,3	1 040,5	541,1	483,3	450,2	196,6	90,9
Juli	10 743,2	1 563,0	1 159,8	403,2	4 382,4	4 116,2	2 569,6	1 070,7	572,0	475,9	439,9	197,0	90,2
Aug.	10 735,3	1 549,2	1 162,1	387,0	4 388,3	4 124,6	2 555,7	1 101,4	603,4	467,5	428,7	191,6	87,5
Sept.	10 737,5	1 500,0	1 112,7	387,3	4 384,5	4 126,8	2 545,8	1 119,2	620,4	461,8	420,1	193,4	89,5
Okt.	10 797,9	1 530,0	1 132,1	398,0	4 398,0	4 135,1	2 528,3	1 151,4	653,5	455,4	410,8	198,1	88,2
Nov.	10 610,8	1 547,2	1 136,6	410,5	4 414,1	4 158,1	2 538,2	1 171,5	670,5	448,3	400,3	197,0	89,8
Dez.	10 321,0	1 489,3	1 099,9	389,4	4 419,1	4 174,5	2 530,0	1 198,7	693,4	445,9	395,3	186,3	75,9
2024 Jan.	10 454,3	1 538,7	1 125,8	412,8	4 411,2	4 162,0	2 484,1	1 238,6	733,2	439,4	386,3	189,6	81,6
Febr.	10 584,8	1 553,3	1 134,8	418,5	4 408,0	4 160,5	2 466,4	1 259,7	753,8	434,4	378,9	191,6	82,1
März	10 509,6	1 495,3	1 083,4	411,9	4 436,4	4 186,1	2 467,5	1 288,2	781,6	430,3	373,2	191,5	82,7
April	10 598,5	1 520,0	1 094,3	425,7	4 435,0	4 186,5	2 463,4	1 297,4	789,0	425,7	367,7	191,0	84,1
Mai	10 578,7	1 503,4	1 088,4	415,0	4 464,9	4 209,9	2 484,8	1 303,0	793,5	422,2	363,7	196,0	88,3
Juni	10 491,1	1 479,3	1 067,5	411,8	4 469,5	4 211,8	2 481,9	1 311,8	800,8	418,1	359,1	197,6	92,0
Juli	10 309,2	1 464,5	1 055,3	409,2	4 462,6	4 214,6	2 484,4	1 316,2	805,0	414,0	355,0	191,4	83,2
Aug.	10 269,1	1 426,3	1 025,0	401,3	4 522,7	4 269,7	2 535,4	1 323,2	812,1	411,2	352,1	194,8	85,4
Sept.	10 374,4	1 410,5	1 004,3	406,3	4 529,5	4 275,3	2 532,9	1 333,1	821,7	409,3	349,4	199,9	89,4
Okt.	10 491,2	1 427,9	1 001,9	426,0	4 539,2	4 282,0	2 543,6	1 330,8	818,9	407,6	346,9	197,7	88,6
Veränderungen 4)													
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	112,4	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2023	- 133,8	- 133,9	- 138,4	4,5	89,6	93,4	- 172,3	347,9	338,5	- 82,3	- 109,9	7,1	- 7,1
2023 Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	91,9	- 10,1	2,1	- 12,1	13,1	8,4	- 7,9	24,3	21,7	- 8,0	- 10,2	1,1	4,2
Juni	- 65,9	- 90,3	- 79,4	- 11,0	- 6,3	1,5	- 26,3	35,0	36,1	- 7,3	- 9,9	- 4,7	- 6,9
Juli	170,6	31,5	10,4	21,1	4,9	6,5	- 16,4	30,2	31,0	- 7,3	- 10,3	0,6	- 0,7
Aug.	- 15,1	- 13,3	2,8	- 16,1	6,4	7,9	- 13,6	30,0	30,7	- 8,5	- 11,2	- 4,4	- 2,4
Sept.	1,6	- 49,2	- 49,4	0,2	- 3,9	2,2	- 9,9	17,8	17,3	- 5,7	- 8,6	1,8	1,9
Okt.	68,3	30,9	19,9	11,0	13,8	8,5	- 17,4	32,3	33,1	- 6,4	- 9,4	4,7	- 1,2
Nov.	- 174,8	18,9	5,1	13,8	17,5	23,9	10,6	20,4	17,2	- 7,1	- 10,5	- 0,7	2,1
Dez.	- 286,4	- 67,4	- 47,2	- 20,3	16,0	27,3	3,4	26,4	23,1	- 2,5	- 5,0	- 10,5	- 13,8
2024 Jan.	123,8	48,2	25,6	22,5	- 8,9	- 13,2	- 46,4	39,8	39,6	- 6,5	- 9,1	3,0	5,5
Febr.	132,1	14,8	9,0	5,8	- 3,2	- 1,5	- 17,7	21,1	20,7	- 5,0	- 7,3	2,0	0,4
März	- 75,2	- 57,9	- 51,4	- 6,6	28,4	25,6	1,2	28,5	27,8	- 4,1	- 5,7	- 0,1	0,6
April	86,9	24,2	10,9	13,4	- 1,7	0,2	- 4,3	9,1	7,3	- 4,6	- 5,5	- 0,6	1,3
Mai	- 11,7	- 15,1	- 5,1	- 10,1	30,5	23,9	21,8	5,5	4,4	- 3,5	- 4,0	5,1	4,3
Juni	- 95,0	- 23,3	- 19,2	- 4,1	2,0	- 0,5	- 3,3	6,9	7,1	- 4,2	- 4,5	1,4	3,6
Juli	- 177,5	- 9,0	- 8,0	- 1,0	- 6,5	3,1	2,7	4,4	4,4	- 4,0	- 4,1	- 6,2	- 8,7
Aug.	- 32,9	- 5,9	- 1,7	- 7,7	28,5	23,1	19,0	7,0	7,0	- 2,9	- 2,9	3,8	2,5
Sept.	108,9	- 15,2	- 20,6	5,4	7,2	6,0	- 2,3	10,1	9,7	- 1,8	- 2,7	5,3	4,1
Okt.	125,1	17,4	- 2,4	19,7	9,8	6,2	10,4	- 2,5	- 2,8	- 1,7	- 2,5	- 2,2	- 0,8

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarktfondsanteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	2023
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,3	72,3	888,2	746,9	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 253,9	75,7	853,4	749,6	1 804,7	Juni
104,8	33,2	2,0	1,7	69,2	61,5	6,5	2,9	1 262,0	76,3	855,0	757,2	1 914,3	Juli
102,0	32,4	2,0	1,7	72,2	61,5	5,8	3,0	1 271,3	83,5	840,0	765,2	1 912,5	Aug.
102,0	32,6	2,0	1,7	64,3	60,0	4,9	3,0	1 280,7	82,6	825,8	765,1	1 973,5	Sept.
107,9	37,8	2,0	1,6	64,8	59,7	6,2	2,9	1 288,5	84,7	843,9	755,9	1 972,3	Okt.
105,2	34,5	2,0	1,6	59,1	55,1	6,6	3,0	1 286,3	83,6	805,3	769,5	1 778,8	Nov.
108,4	37,8	2,0	1,6	58,3	52,0	5,0	3,2	1 279,0	80,5	723,0	784,8	1 617,7	Dez.
106,1	35,6	1,9	1,6	59,5	50,5	9,1	3,3	1 304,0	83,0	775,3	756,5	1 656,1	2024 Jan.
107,6	39,2	1,9	1,5	55,9	49,5	10,0	3,3	1 316,2	83,3	831,9	749,6	1 712,5	Febr.
106,8	37,5	1,9	1,5	58,8	49,9	9,1	3,5	1 320,0	82,7	834,2	756,2	1 655,0	März
105,0	35,6	1,9	1,5	57,4	49,2	9,5	3,7	1 324,9	77,3	821,9	746,5	1 736,9	April
105,8	34,8	1,9	1,5	59,0	49,5	8,7	3,8	1 327,0	75,7	832,8	756,7	1 681,4	Mai
103,8	33,3	1,9	1,4	60,1	49,5	9,3	4,0	1 327,0	79,4	825,3	786,7	1 590,0	Juni
106,3	36,2	1,9	1,4	56,6	49,1	10,1	4,2	1 316,5	76,0	780,4	790,0	1 480,9	Juli
107,5	37,9	1,9	1,4	58,3	49,1	12,7	4,6	1 320,2	77,6	772,8	789,8	1 420,1	Aug.
108,6	39,3	1,9	1,4	54,2	43,4	10,1	4,9	1 321,7	78,4	815,6	802,4	1 479,8	Sept.
107,3	38,9	1,9	1,4	59,5	43,7	9,4	4,9	1 326,3	73,7	783,1	815,3	1 585,1	Okt.
Veränderungen 4)													
- 0,1	0,0	- 0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	0,0	- 0,0	- 0,0	1,1	- 0,3	3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	4,1	- 0,1	0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
14,4	6,7	- 0,2	0,4	- 10,9	- 14,8	1,8	0,5	110,6	43,1	- 55,7	43,3	- 189,9	2023
- 0,6	- 0,6	- 0,0	0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	2023 Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,1	- 3,3	- 0,0	0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	23,4	6,5	32,0	9,4	23,5	Mai
2,1	2,0	- 0,0	0,0	- 3,0	1,6	- 1,1	- 0,0	0,4	4,1	- 28,3	3,6	56,2	Juni
- 1,2	0,7	- 0,0	0,0	- 2,1	- 2,5	1,7	0,3	10,2	0,7	4,2	8,1	109,7	Juli
- 2,1	0,1	- 0,0	0,0	2,9	- 0,0	- 0,7	0,1	7,0	7,1	- 18,9	7,2	- 2,8	Aug.
- 0,1	0,3	- 0,0	0,0	- 7,9	- 1,5	- 0,9	0,1	10,3	0,0	- 14,2	- 1,0	60,4	Sept.
- 5,9	5,2	- 0,0	0,0	0,6	- 0,3	1,4	- 0,1	8,3	2,2	19,1	- 4,6	- 0,4	Okt.
- 2,8	- 3,2	- 0,0	0,0	- 5,7	- 4,6	0,4	0,1	2,0	- 1,0	- 32,8	14,8	- 195,8	Nov.
3,3	3,4	- 0,0	0,0	- 0,8	- 3,1	- 1,6	0,1	- 5,6	- 3,0	- 80,1	15,3	- 163,0	Dez.
- 2,5	- 2,3	- 0,0	0,0	1,2	- 1,5	4,1	0,1	21,1	2,4	48,0	- 29,3	40,5	2024 Jan.
1,5	3,6	- 0,0	0,0	- 3,6	- 1,0	0,8	0,0	12,5	0,2	56,7	- 6,4	57,0	Febr.
- 0,7	- 1,7	- 0,0	0,0	2,9	0,5	- 0,9	0,2	3,6	- 0,6	2,0	6,6	- 57,1	März
- 1,9	- 2,1	- 0,0	0,0	- 1,4	- 0,8	0,4	0,2	3,6	- 5,4	- 14,2	- 10,0	84,4	April
0,8	- 0,7	- 0,0	0,0	1,5	0,3	- 0,8	0,1	4,2	- 1,6	13,9	10,7	- 55,2	Mai
- 2,1	- 1,6	- 0,0	0,0	1,0	- 0,1	0,6	0,2	- 2,9	3,7	- 11,2	29,5	- 89,7	Juni
2,6	2,8	- 0,0	0,0	- 3,4	- 0,4	0,8	0,2	- 8,9	- 3,4	- 41,2	3,7	- 116,5	Juli
1,2	1,6	- 0,0	0,0	- 1,6	- 0,0	2,5	0,5	1,8	0,8	- 6,5	4,7	- 58,5	Aug.
1,2	1,5	- 0,0	0,0	- 4,0	- 5,6	- 2,5	0,3	2,8	0,8	44,9	15,4	56,0	Sept.
- 1,4	- 0,4	- 0,0	0,0	5,7	0,7	- 0,8	0,1	5,8	- 3,5	- 26,5	4,2	115,1	Okt.

runge. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

men mit den Geldmarktfondsanteilen veröffentlicht. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		Buchkredite mit Befristung		Wechsel	Wertpapiere von Nichtbanken		
								bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2024 Mai	1 330	10 674,3	60,6	3 599,9	3 089,2	507,2	5 088,1	495,0	3 838,3	0,1	737,5	97,2	1 828,4
Juni	1 326	10 588,4	63,9	3 567,3	3 058,2	505,9	5 102,0	500,3	3 835,7	0,1	748,2	97,4	1 757,9
Juli	1 324	10 408,2	66,7	3 511,2	2 997,5	510,3	5 108,5	498,1	3 847,4	0,1	746,1	100,7	1 621,1
Aug.	1 315	10 379,0	63,4	3 519,8	3 003,5	512,8	5 116,3	494,9	3 855,8	0,1	748,1	101,1	1 578,5
Sept.	1 308	10 485,4	66,6	3 516,1	2 997,6	515,1	5 161,3	523,3	3 854,9	0,1	764,3	100,7	1 640,7
Okt.	1 303	10 599,7	69,0	3 508,5	2 986,5	518,5	5 163,8	519,6	3 864,8	0,1	760,8	100,4	1 758,1
Kreditbanken 6)													
2024 Sept.	236	4 776,3	26,2	1 656,4	1 552,1	103,5	1 731,3	358,6	1 065,2	0,1	297,9	33,7	1 328,7
Okt.	236	4 898,6	25,6	1 672,5	1 568,1	103,6	1 722,7	357,4	1 065,4	0,1	290,9	33,1	1 444,6
Großbanken 7)													
2024 Sept.	3	2 275,0	11,6	692,0	645,4	46,5	799,8	178,0	449,5	0,0	168,1	25,0	746,8
Okt.	3	2 299,4	10,8	711,5	665,1	46,4	790,6	175,7	447,3	0,0	164,0	24,6	761,9
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken													
2024 Sept.	125	2 010,5	10,0	655,1	601,1	53,5	775,0	133,5	516,8	0,1	119,9	7,9	562,5
Okt.	125	2 128,0	10,5	670,6	616,3	53,8	776,1	134,8	519,5	0,1	117,1	7,6	663,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2024 Sept.	108	490,7	4,6	309,3	305,5	3,5	156,5	47,1	98,8	–	9,9	0,9	19,4
Okt.	108	471,2	4,4	290,4	286,7	3,5	156,1	46,9	98,6	–	9,9	0,9	19,5
Landesbanken													
2024 Sept.	6	898,9	1,9	344,6	285,7	58,7	432,7	48,4	340,6	0,0	39,6	9,5	110,2
Okt.	6	889,4	2,7	333,0	273,2	59,7	434,1	46,8	342,1	0,0	41,3	9,5	110,2
Sparkassen													
2024 Sept.	349	1 557,4	20,2	269,3	149,7	119,5	1 225,9	55,0	1 002,1	–	168,7	16,8	25,2
Okt.	349	1 562,0	22,3	268,5	148,0	120,4	1 229,0	55,0	1 005,0	–	169,0	16,8	25,3
Kreditgenossenschaften													
2024 Sept.	679	1 186,7	12,6	213,9	103,7	109,8	906,2	36,5	752,1	0,0	117,6	20,6	33,4
Okt.	674	1 195,0	13,4	219,7	109,5	109,9	907,9	35,4	755,0	0,0	117,6	20,6	33,3
Realkreditinstitute													
2024 Sept.	7	220,5	0,2	18,1	10,8	7,3	197,0	2,9	180,6	–	13,5	0,1	5,0
Okt.	7	219,4	0,1	17,2	9,7	7,6	196,8	2,8	180,8	–	13,0	0,1	5,1
Bausparkassen													
2024 Sept.	13	260,9	0,2	40,1	24,6	15,5	216,0	1,3	194,2	.	20,6	0,2	4,4
Okt.	13	261,5	0,2	40,7	25,2	15,5	216,2	1,3	194,3	.	20,7	0,2	4,2
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2024 Sept.	18	1 584,8	5,3	973,8	871,0	100,7	452,2	20,6	320,1	0,0	106,5	19,8	133,7
Okt.	18	1 573,9	4,6	956,8	852,9	101,8	457,0	20,9	322,3	–	108,4	20,0	135,4
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2024 Sept.	137	2 267,7	11,5	821,7	778,3	42,6	752,3	169,7	434,2	0,1	141,2	2,7	679,4
Okt.	137	2 364,9	11,6	815,7	771,7	43,2	749,8	168,1	434,4	0,1	140,5	2,7	785,1
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2024 Sept.	29	1 777,0	6,9	512,4	472,8	39,1	595,8	122,6	335,4	0,1	131,3	1,9	660,0
Okt.	29	1 893,7	7,2	525,3	485,0	39,7	593,7	121,3	335,8	0,1	130,6	1,9	765,6

* Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaber-schuld-verschrei-bungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rück-lagen, Genuss-rechts-kapital, Fonds für allgemeine Bank- risiken	Sonstige Passiv- posi- tionen 1)	Stand am Monats- ende	
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:						insgesamt	Spar- brie- fe					
	Sicht- ein-lagen	Termin- ein-lagen		Sicht- ein-lagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nach- richtiglich: Verbind- lich- keiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)					darunter mit drei- monatiger Kündi- gungsfrist					
Alle Bankengruppen																
2 122,4	712,2	1 410,2	4 684,0	2 709,0	692,6	687,4	87,4	426,7	367,2	168,4	1 395,6	626,0	1 846,3	2024	Mai	Juni
2 100,8	708,1	1 392,7	4 679,2	2 698,6	697,9	689,0	86,5	422,5	362,6	171,1	1 408,0	638,9	1 761,7			
2 043,1	664,7	1 378,4	4 670,8	2 688,5	702,9	688,4	86,5	418,4	358,4	172,6	1 390,2	644,3	1 659,8	Juli	Aug.	Sept.
1 999,5	602,6	1 396,9	4 731,6	2 744,8	710,1	687,4	93,8	415,5	355,4	173,7	1 391,4	643,6	1 613,0			
2 015,6	667,8	1 347,7	4 746,9	2 754,9	721,1	680,6	88,1	413,7	352,8	176,6	1 403,9	644,6	1 674,4	Okt.		
2 014,3	661,3	1 353,0	4 742,1	2 752,8	728,7	680,6	88,3	411,9	350,3	168,1	1 410,5	648,2	1 784,5			
Kreditbanken 6)																
1 070,7	513,5	557,2	1 962,7	1 219,2	360,1	247,1	86,9	84,3	52,0	52,0	224,6	226,2	1 292,0	2024	Sept.	Okt.
1 074,1	505,0	569,1	1 965,8	1 209,7	382,6	248,0	87,0	84,7	51,3	40,8	227,7	229,2	1 401,8			
Großbanken 7)																
400,5	188,3	212,2	892,8	547,2	194,0	71,1	41,8	76,7	45,2	3,7	168,6	87,1	726,0	2024	Sept.	Okt.
411,1	189,1	222,0	896,9	552,1	192,7	71,2	43,5	77,2	44,6	3,7	170,7	87,5	733,2			
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken																
448,6	217,0	231,6	841,6	519,5	115,4	151,2	45,1	7,4	6,5	48,1	53,9	121,7	544,8	2024	Sept.	Okt.
460,6	227,6	233,0	840,7	507,4	135,7	153,3	43,6	7,3	6,5	36,9	54,8	122,7	649,2			
Zweigstellen ausländischer Banken																
221,6	108,2	113,4	228,4	152,5	50,8	24,8	0,0	0,2	0,2	0,1	2,1	17,4	21,3	2024	Sept.	Okt.
202,4	88,4	114,0	228,2	150,2	54,2	23,5	0,0	0,2	0,2	0,1	2,1	19,0	19,5			
Landesbanken																
209,0	44,9	164,1	305,4	154,5	77,2	67,1	0,8	4,2	4,2	2,4	230,6	43,7	110,1	2024	Sept.	Okt.
202,1	38,4	163,7	301,0	153,5	74,5	66,4	0,8	4,2	4,2	2,5	233,2	43,9	109,1			
Sparkassen																
145,5	3,0	142,5	1 178,1	763,7	101,7	21,2	–	196,1	177,5	95,4	23,9	150,6	59,2	2024	Sept.	Okt.
143,6	3,1	140,5	1 183,4	769,3	100,6	21,6	–	194,4	175,9	97,5	23,5	150,8	60,7			
Kreditgenossenschaften																
153,6	1,8	151,8	871,2	533,0	137,9	45,1	–	128,7	118,6	26,4	9,0	111,8	41,1	2024	Sept.	Okt.
153,7	1,6	152,1	878,9	540,7	138,0	45,1	–	128,3	118,5	26,7	8,9	111,9	41,5			
Realkreditinstitute																
40,1	2,9	37,2	55,7	2,6	7,0	46,1	0,1	–	–	–	108,1	9,2	7,4	2024	Sept.	Okt.
40,0	2,9	37,1	54,1	2,2	6,0	45,9	0,1	–	–	–	108,4	9,3	7,6			
Bausparkassen																
38,6	2,8	35,9	193,6	6,7	3,0	183,4	–	0,4	0,4	0,1	7,1	13,2	8,4	2024	Sept.	Okt.
38,7	2,4	36,3	193,7	6,9	2,9	183,3	–	0,4	0,4	0,1	7,6	13,2	8,3			
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben																
358,0	99,1	258,9	180,2	75,1	34,1	70,7	0,3	–	–	–	800,6	89,8	156,2	2024	Sept.	Okt.
362,1	108,0	254,1	165,3	70,5	24,1	70,4	0,3	–	–	–	801,2	89,9	155,4			
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)																
638,5	326,6	311,8	806,5	517,5	147,8	105,7	51,2	6,8	6,5	28,7	51,8	104,1	666,7	2024	Sept.	Okt.
630,4	317,6	312,7	806,8	506,4	168,9	106,7	50,4	6,7	6,4	18,1	51,5	106,7	769,5			
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)																
416,9	218,5	198,4	578,2	365,0	97,1	81,0	51,2	6,6	6,3	28,6	49,8	86,7	645,4	2024	Sept.	Okt.
428,0	229,3	198,7	578,6	356,1	114,8	83,2	50,4	6,5	6,2	18,0	49,4	87,7	750,0			

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken"). 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbstständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0	
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0	
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8	
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5	
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9	
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7	
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7	
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	–	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8	
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	–	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6	
2023	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3	
2023	Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	–	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
	Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	–	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
	Juli	17,0	69,9	2 369,8	2 118,4	–	1,1	250,3	12,8	4 048,7	3 653,9	0,1	3,2	391,6
	Aug.	17,3	46,7	2 392,0	2 139,7	–	1,2	251,1	12,9	4 046,7	3 649,9	0,1	2,5	394,2
	Sept.	17,9	49,6	2 305,0	2 056,1	–	1,0	247,8	12,9	4 048,1	3 653,5	0,1	3,4	391,1
	Okt.	17,4	62,2	2 351,7	2 102,8	–	0,8	248,0	13,1	4 051,9	3 656,6	0,1	3,0	392,2
	Nov.	16,7	45,5	2 375,9	2 122,3	–	0,9	252,7	13,3	4 057,9	3 661,2	0,1	3,1	393,6
	Dez.	18,5	52,0	2 280,7	2 029,3	–	0,8	250,6	24,2	4 044,1	3 649,9	0,1	0,9	393,3
	Jan.	16,1	73,1	2 330,7	2 070,9	–	0,8	259,0	28,1	4 048,3	3 649,5	0,0	1,4	397,4
	Febr.	16,2	47,5	2 376,9	2 112,0	–	0,8	264,1	31,6	4 055,7	3 654,0	0,1	0,5	401,2
2024	März	17,5	46,9	2 325,4	2 058,2	–	0,7	266,5	34,3	4 061,0	3 658,4	0,1	0,5	402,1
	April	16,4	46,0	2 319,4	2 050,6	–	0,7	268,1	38,0	4 062,1	3 661,7	0,0	1,7	398,6
	Mai	16,6	43,4	2 317,7	2 048,2	–	0,8	268,7	41,5	4 069,5	3 666,0	0,1	1,2	402,2
	Juni	16,5	46,6	2 313,9	2 045,6	–	0,8	267,5	44,4	4 076,9	3 670,9	0,1	1,1	404,8
	Juli	16,1	50,0	2 259,5	1 989,8	–	0,7	269,0	46,0	4 083,3	3 676,4	0,0	1,1	405,8
	Aug.	16,8	46,0	2 263,7	1 992,9	–	0,8	269,9	47,3	4 088,6	3 677,6	0,1	1,4	409,5
	Sept.	17,1	48,4	2 225,0	1 954,8	–	0,9	269,3	46,5	4 098,6	3 684,7	0,1	2,0	411,8
	Okt.	17,9	50,5	2 215,2	1 943,4	–	0,9	270,9	44,8	4 099,7	3 689,3	0,0	3,1	407,2
	Veränderungen *)													
	2015	+ 0,3	+ 73,7	– 80,7	– 4,3	– 0,0	– 0,4	– 75,9	– 0,1	+ 68,9	+ 54,1	– 0,0	– 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	–	– 0,9	– 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	– 0,1	– 0,1	– 18,9	
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	– 0,0	+ 0,0	– 20,1	– 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	– 13,6	
2018	+ 8,5	+ 24,0	– 81,0	– 76,6	+ 0,0	+ 0,1	– 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	– 0,1	– 0,5	– 33,2	
2019	+ 2,8	+ 59,7	– 63,0	– 61,1	– 0,0	– 0,2	– 1,6	– 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	– 5,5	
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	– 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	– 0,1	+ 0,7	– 1,0	
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	– 0,0	– 0,2	– 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	– 2,2	+ 6,6	
2022	– 29,6	– 836,6	+ 938,0	+ 938,1	–	+ 0,2	– 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	– 0,1	+ 0,1	– 3,3	
2023	– 1,3	– 15,3	– 65,5	– 71,2	–	– 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 30,9	+ 39,0	– 0,1	– 1,8	– 6,2	
2023	Mai	– 0,7	– 5,5	+ 48,9	+ 48,1	–	– 0,3	+ 1,1	– 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	– 1,0	– 1,9
	Juni	– 0,5	+ 2,9	– 116,9	– 115,7	–	+ 0,1	– 1,3	+ 0,0	+ 4,4	– 3,7	– 0,0	+ 0,7	+ 7,4
2023	Juli	– 0,5	+ 18,4	+ 3,7	+ 4,3	–	+ 0,2	– 0,8	+ 0,1	+ 6,6	+ 8,3	– 0,0	+ 0,2	– 1,9
	Aug.	+ 0,3	– 23,2	+ 22,2	+ 21,3	–	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,1	– 1,9	– 4,0	+ 0,0	– 0,6	+ 2,7
	Sept.	+ 0,6	+ 2,8	– 87,0	– 83,6	–	– 0,2	– 3,3	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,7	+ 0,0	+ 0,9	– 3,2
	Okt.	– 0,5	+ 12,7	+ 46,8	+ 46,8	–	– 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 3,7	+ 3,0	– 0,0	– 0,4	+ 1,1
	Nov.	– 0,6	– 16,7	+ 24,2	+ 19,5	–	+ 0,1	+ 4,6	+ 0,1	+ 6,1	+ 4,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 1,3
2023	Dez.	+ 1,8	+ 6,5	– 95,5	– 93,3	–	– 0,1	– 2,0	+ 0,6	– 12,7	– 10,3	– 0,0	– 2,2	– 0,2
2024	Jan.	– 2,4	+ 21,1	+ 48,6	+ 40,3	–	– 0,0	+ 8,4	+ 3,9	+ 4,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,5	+ 4,0
	Febr.	+ 0,0	– 25,6	+ 46,3	+ 41,2	–	– 0,0	+ 5,1	+ 3,4	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,0	– 0,9	+ 3,8
	März	+ 1,3	– 0,6	– 51,5	– 53,8	–	– 0,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 5,3	+ 4,4	+ 0,0	– 0,1	+ 0,9
	April	– 1,1	– 0,8	– 5,9	– 7,5	–	+ 0,0	+ 1,6	+ 3,7	+ 1,1	+ 3,3	– 0,0	+ 1,3	– 3,5
	Mai	+ 0,2	– 2,7	– 1,7	– 2,4	–	+ 0,1	+ 0,6	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,3	+ 0,0	– 0,5	+ 3,6
2024	Juni	– 0,0	+ 3,2	– 3,8	– 1,9	–	– 0,0	– 1,9	+ 2,9	+ 7,4	+ 4,9	– 0,0	– 0,1	+ 2,6
	Juli	– 0,4	+ 3,4	– 53,0	– 54,4	–	– 0,1	+ 1,5	+ 1,6	+ 7,1	+ 6,1	– 0,0	– 0,1	+ 1,0
	Aug.	+ 0,6	– 3,8	+ 4,7	+ 3,6	–	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	+ 5,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 3,7
	Sept.	+ 0,4	+ 2,4	– 38,7	– 38,1	–	+ 0,1	– 0,7	+ 1,3	+ 10,8	+ 7,9	– 0,0	+ 0,6	+ 2,3
	Okt.	+ 0,7	+ 2,1	– 4,0	– 5,6	–	– 0,0	+ 1,6	– 1,7	+ 1,2	+ 4,8	– 0,0	+ 1,1	– 4,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

		Beteiligungen an inländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
Ausgleichs-forderungen 2)	Nachrichtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	Sicht-einlagen 4)	Termin-ein-lagen 4)	weiter-gegebene Wechsel 5)	Nach-richtlich: Treuhand-kredite	insgesamt	Sicht-ein-lagen	Termin-ein-lagen 6)	Spar-ein-lagen 7)	Spar-briefe 8)		Nach-richtlich: Treuhand-kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	2023
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	2023 Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni
-	24,4	81,0	1 159,8	134,8	1 025,0	0,0	14,6	4 180,2	2 582,2	1 042,9	475,9	79,1	36,7	Juli
-	24,4	80,3	1 162,1	138,5	1 023,7	0,0	14,5	4 188,4	2 568,4	1 061,7	467,5	90,7	36,9	Aug.
-	24,2	80,4	1 112,7	137,4	975,3	0,0	14,1	4 189,3	2 558,0	1 072,5	461,8	97,0	37,1	Sept.
-	24,1	80,3	1 132,1	136,7	995,4	0,0	14,0	4 198,0	2 544,5	1 086,5	455,4	111,6	37,3	Okt.
-	24,0	80,6	1 136,6	140,0	996,7	0,0	14,0	4 217,3	2 552,9	1 085,6	448,3	130,5	37,6	Nov.
-	23,8	80,3	1 099,9	137,9	962,0	0,0	13,5	4 229,0	2 540,8	1 100,1	445,9	142,2	50,1	Dez.
-	23,7	80,3	1 125,8	155,3	970,5	0,0	13,4	4 216,3	2 496,8	1 128,7	439,4	151,4	54,5	2024 Jan.
-	23,7	80,1	1 134,8	161,4	973,4	0,0	13,3	4 213,6	2 478,3	1 143,5	434,4	157,3	57,5	Febr.
-	23,5	80,3	1 083,4	159,4	924,0	0,0	12,8	4 239,0	2 479,2	1 168,8	430,3	160,7	60,2	März
-	23,4	80,8	1 094,3	160,6	933,8	0,0	12,7	4 239,6	2 475,4	1 173,6	425,8	164,8	63,7	April
-	23,5	81,0	1 088,4	158,0	930,5	0,0	12,7	4 263,3	2 497,0	1 176,9	422,2	167,2	66,9	Mai
-	23,2	81,1	1 067,5	158,5	909,0	0,0	12,3	4 264,7	2 494,2	1 182,5	418,1	170,0	68,9	Juni
-	23,1	84,5	1 055,3	159,3	896,1	0,0	12,1	4 267,8	2 497,1	1 185,2	414,0	171,5	70,0	Juli
-	26,4	84,9	1 025,0	133,1	891,9	0,0	12,0	4 323,3	2 548,5	1 191,1	411,2	172,5	74,5	Aug.
-	26,1	84,6	1 004,3	135,4	868,8	0,0	11,6	4 322,6	2 544,1	1 193,8	409,3	175,4	75,3	Sept.
-	26,1	84,0	1 001,9	132,9	868,9	0,0	11,6	4 329,5	2 555,1	1 200,0	407,6	166,9	73,9	Okt.
Veränderungen *)														
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 1,2	+ 0,6	- 139,9	- 8,9	- 131,0	± 0,0	- 2,3	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	2023
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	2023 Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni
-	+ 0,0	- 0,1	+ 10,2	+ 0,8	+ 9,4	-	- 0,0	+ 3,8	- 18,7	+ 22,8	- 7,3	+ 7,0	+ 0,2	Juli
-	+ 0,1	- 0,8	+ 3,1	+ 3,9	- 0,8	+ 0,0	- 0,1	+ 8,2	- 13,2	+ 21,3	- 8,5	+ 8,5	+ 0,2	Aug.
-	- 0,2	+ 0,1	- 49,4	- 1,1	- 48,3	- 0,0	- 0,4	+ 0,9	- 10,5	+ 10,7	- 5,7	+ 6,3	+ 0,2	Sept.
-	- 0,1	- 0,1	+ 19,9	- 0,7	+ 20,6	- 0,0	- 0,1	+ 8,7	- 13,4	+ 14,0	- 6,4	+ 14,6	+ 0,3	Okt.
-	- 0,1	+ 0,3	+ 4,6	+ 3,3	+ 1,3	+ 0,0	- 0,0	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	Nov.
-	- 0,2	- 0,2	- 47,3	- 12,5	- 34,8	- 0,0	- 0,5	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	Dez.
-	- 0,1	- 0,1	+ 26,0	+ 17,4	+ 8,6	+ 0,0	- 0,1	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	2024 Jan.
-	- 0,0	- 0,2	+ 8,9	+ 6,1	+ 2,9	- 0,0	- 0,1	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	Febr.
-	- 0,2	+ 0,3	- 51,4	- 1,9	- 49,5	-	- 0,5	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	März
-	- 0,1	+ 0,4	+ 11,0	+ 1,2	+ 9,8	-	- 0,1	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	April
-	+ 0,0	+ 0,2	- 5,3	- 2,6	- 2,7	-	- 0,1	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	Mai
-	- 0,2	+ 0,1	- 18,9	+ 0,5	- 19,4	-	- 0,4	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	Juni
-	- 0,1	+ 3,4	- 8,1	+ 4,8	- 13,0	+ 0,0	- 0,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	Juli
-	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 5,9	- 4,1	+ 0,0	- 0,1	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	Aug.
-	- 0,3	+ 0,0	- 20,7	+ 2,4	- 23,1	+ 0,0	- 0,4	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	Sept.
-	- 0,0	- 0,6	- 2,4	- 2,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 1,7	- 1,0	- 1,5	Okt.

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. **6** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. **7** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. **8** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit		Kassen- bestand an Noten und Münzen in Nicht- Eurowäh- rungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsen- fähige Geld- markt- papiere von Banken	Wert- papiere von Banken	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatz- wechsel und bör- senfähige Geldmarkt- papiere von Nicht- banken	Wert- papiere von Nicht- banken
				zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig					zu- sammen	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5	
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7	
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6	
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5	
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1	
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5	
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5	
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9	
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6	
2023	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2023 Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4	
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6	
Juli	0,2	1 194,1	955,3	694,8	260,5	4,1	234,7	4,3	962,7	637,4	190,4	447,0	16,4	308,9	
Aug.	0,2	1 197,1	959,5	693,8	265,7	3,7	233,9	4,3	954,8	630,9	181,3	449,6	16,2	307,8	
Sept.	0,2	1 203,3	966,5	687,9	278,6	3,5	233,3	4,2	958,8	633,0	183,8	449,2	16,1	309,7	
Okt.	0,2	1 212,3	975,9	689,7	286,2	3,6	232,8	4,2	956,8	635,7	188,7	447,0	14,6	306,5	
Nov.	0,2	1 190,3	954,5	674,0	280,5	3,3	232,4	4,2	971,3	645,4	194,5	450,9	15,3	310,6	
Dez.	0,2	1 166,9	934,7	652,0	282,7	3,1	229,2	6,1	960,4	627,3	174,9	452,4	12,3	320,8	
2024 Jan.	0,2	1 206,8	971,9	684,9	287,0	2,8	232,0	6,1	985,5	649,3	196,9	452,4	14,6	321,6	
Febr.	0,2	1 245,8	1 010,7	724,3	286,4	3,0	232,2	6,9	1 000,4	660,7	204,4	456,3	14,2	325,4	
März	0,2	1 255,0	1 016,4	732,9	283,5	2,7	236,0	7,0	1 007,9	651,5	191,9	459,6	15,3	341,2	
April	0,2	1 255,8	1 018,0	729,5	288,5	2,2	235,6	7,4	1 016,3	664,8	206,3	458,5	16,5	335,0	
Mai	0,2	1 282,2	1 041,2	755,0	286,2	2,5	238,5	7,5	1 018,6	667,3	207,9	459,4	16,1	335,2	
Juni	0,2	1 253,4	1 012,8	723,8	289,0	2,3	238,3	7,2	1 025,1	665,2	207,3	457,9	16,5	343,4	
Juli	0,2	1 251,7	1 007,8	719,6	288,2	2,6	241,3	7,0	1 025,1	669,1	208,7	460,4	15,8	340,2	
Aug.	0,2	1 256,1	1 010,7	720,2	290,5	2,6	242,8	6,9	1 027,7	673,1	211,4	461,7	16,0	338,6	
Sept.	0,2	1 291,1	1 042,8	755,5	287,3	2,4	245,9	8,9	1 062,7	693,5	230,3	463,2	16,7	352,6	
Okt.	0,2	1 293,3	1 043,2	755,3	287,9	2,4	247,7	8,9	1 064,1	695,1	229,2	465,9	15,4	353,6	
Veränderungen *)															
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0	
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5	
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4	
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,7	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7	
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8	
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1	
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4	
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7	
2023	- 0,0	+ 32,6	+ 24,9	+ 10,2	+ 14,7	+ 1,4	+ 6,3	+ 0,5	+ 51,5	+ 14,8	+ 5,2	+ 9,6	- 2,6	+ 39,3	
2023 Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6	
Juli	- 0,0	+ 18,4	+ 17,7	+ 13,9	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0	+ 3,0	+ 10,5	+ 9,6	+ 0,9	+ 0,7	- 8,2	
Aug.	- 0,0	+ 0,0	+ 1,3	- 2,2	+ 3,5	- 0,4	- 0,9	- 0,0	- 10,2	- 8,3	- 9,8	+ 1,5	- 0,3	- 1,6	
Sept.	+ 0,0	- 1,0	- 0,0	- 10,1	+ 10,1	- 0,2	- 0,7	- 0,0	- 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 2,5	- 0,1	+ 1,1	
Okt.	+ 0,0	+ 10,3	+ 10,6	+ 2,6	+ 8,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	- 0,7	+ 3,8	+ 5,2	- 1,4	- 1,6	- 3,0	
Nov.	-	- 14,4	- 13,9	- 11,5	- 2,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,0	+ 18,7	+ 12,9	+ 7,6	+ 5,3	+ 0,8	+ 5,0	
Dez.	- 0,0	- 21,0	- 17,6	- 21,0	+ 3,4	- 0,3	- 3,2	+ 0,0	- 9,7	- 17,2	- 19,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,5	
2024 Jan.	+ 0,0	+ 34,0	+ 31,6	+ 29,7	+ 1,9	- 0,2	+ 2,7	- 0,0	+ 21,4	+ 19,0	+ 21,0	- 2,0	+ 2,2	+ 0,1	
Febr.	- 0,0	+ 39,2	+ 38,9	+ 39,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 15,8	+ 12,3	+ 7,5	+ 4,8	- 0,3	+ 3,8	
März	- 0,0	+ 9,1	+ 5,6	+ 8,7	- 3,0	- 0,3	+ 3,8	+ 0,1	+ 7,7	- 9,1	- 12,5	+ 3,4	+ 1,0	+ 15,7	
April	+ 0,0	- 1,5	- 0,8	- 4,7	+ 4,0	- 0,4	- 0,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 12,3	+ 14,0	- 1,6	+ 1,2	- 6,4	
Mai	- 0,0	+ 30,1	+ 26,8	+ 27,6	- 0,9	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,0	+ 4,4	+ 4,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 0,7	
Juni	+ 0,0	- 33,6	- 33,1	- 34,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,3	- 0,2	+ 3,4	- 4,7	- 1,6	- 3,1	+ 0,4	+ 7,7	
Juli	- 0,0	+ 2,5	- 0,8	- 1,3	+ 0,5	+ 0,3	+ 3,0	- 0,2	+ 2,3	+ 5,8	+ 2,4	+ 3,4	- 0,7	- 2,9	
Aug.	+ 0,0	+ 11,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 4,8	- 0,0	+ 1,6	- 0,1	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,3	- 0,7	
Sept.	- 0,0	+ 37,6	+ 34,7	+ 36,9	- 2,2	- 0,2	+ 3,1	- 0,1	+ 35,7	+ 20,8	+ 19,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 14,2	
Okt.	+ 0,0	- 5,7	- 7,3	- 4,8	- 2,5	+ 0,0	+ 1,6	- 0,0	- 3,4	- 2,2	- 2,9	+ 0,6	- 1,4	+ 0,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

		Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						
	Beteili- gungen an auslän- dischen Banken und Unter- nehmen	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Zeit
Nach- richtlich: Treuhand- kredite				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig				zusam- men	kurz- fristig	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	–	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	–	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	–	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	2023
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	2023 Mai
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni
10,2	16,1	1 052,4	582,3	470,1	311,1	159,0	0,0	411,0	204,0	207,0	107,9	99,1	0,3	Juli
10,2	16,1	1 021,8	566,5	455,3	294,3	161,1	–	407,7	198,5	209,2	112,0	97,2	0,3	Aug.
10,2	16,1	1 006,0	536,9	469,1	293,9	175,2	–	403,9	206,3	197,6	100,2	97,4	0,4	Sept.
10,2	16,6	1 021,8	558,9	462,9	288,0	174,9	–	423,2	207,0	216,2	117,4	98,8	0,3	Okt.
10,4	16,4	1 003,7	538,0	465,7	291,0	174,6	–	412,5	206,3	206,3	107,1	99,2	0,3	Nov.
10,7	16,7	923,8	469,5	454,3	288,1	166,2	–	380,6	176,2	204,4	104,9	99,5	1,1	Dez.
10,7	16,4	979,5	520,1	459,5	284,6	174,9	–	409,6	200,3	209,3	110,6	98,6	0,7	2024 Jan.
10,7	15,9	1 025,8	534,6	491,2	311,3	179,9	0,0	425,9	211,9	214,1	117,4	96,6	2,0	Febr.
10,7	15,9	1 041,0	502,1	538,9	370,9	168,1	0,0	408,7	192,8	215,9	118,1	97,7	2,6	März
10,8	16,1	1 029,6	524,9	504,8	329,8	175,0	0,0	419,4	207,2	212,3	114,6	97,7	3,2	April
10,8	16,0	1 034,0	554,2	479,7	315,8	163,9	0,0	420,7	212,0	208,7	109,3	99,4	4,0	Mai
10,6	16,0	1 033,2	549,6	483,6	315,3	168,3	0,0	414,4	204,4	210,1	111,0	99,0	4,5	Juni
10,5	16,0	987,8	505,4	482,4	311,4	170,9	0,0	402,9	191,4	211,5	112,3	99,3	4,8	Juli
10,6	16,0	974,5	469,5	505,0	330,4	174,6	0,0	408,3	196,3	212,0	112,7	99,3	5,1	Aug.
10,6	15,9	1 011,3	532,4	478,9	299,4	179,5	0,0	424,3	210,9	213,5	113,7	99,8	5,5	Sept.
10,7	16,2	1 012,5	528,4	484,0	303,5	180,6	0,0	412,5	197,7	214,9	116,2	98,7	5,4	Okt.
Veränderungen *)														
– 0,6	– 6,1	– 15,4	+ 40,6	– 56,0	– 48,6	– 7,4	– 0,0	– 26,5	– 13,9	– 12,6	+ 0,3	– 13,0	– 0,0	2015
– 0,1	– 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	– 0,0	+ 3,5	– 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	– 0,0	2016
– 1,0	– 4,1	– 15,5	+ 25,2	– 40,8	– 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	– 0,4	2017
– 0,2	– 2,2	– 23,9	– 23,4	– 0,4	+ 2,1	– 2,6	– 0,0	– 11,9	– 0,2	– 11,8	– 5,7	– 6,0	– 0,2	2018
– 0,3	– 0,9	– 9,5	– 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	– 0,0	– 0,8	+ 2,1	– 2,9	– 1,8	– 1,1	– 0,0	2019
– 0,2	– 3,9	+ 83,8	+ 87,8	– 4,1	– 34,7	+ 30,6	–	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020
– 0,2	– 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	– 0,0	2021
– 0,7	– 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	– 13,0	– 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022
+ 0,2	+ 1,1	– 66,1	– 4,6	– 61,4	– 86,9	+ 25,4	± 0,0	+ 11,6	– 18,3	+ 29,9	+ 20,9	+ 9,0	+ 0,1	2023
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	– 42,5	– 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	– 0,3	– 1,2	+ 0,9	– 0,0	2023 Mai
– 0,2	– 0,0	– 26,4	– 26,1	– 0,3	+ 3,9	– 4,2	–	– 23,1	– 13,1	– 9,9	– 8,7	– 1,2	+ 0,1	Juni
– 0,0	+ 0,1	+ 27,3	+ 17,2	+ 10,1	+ 9,0	+ 1,1	–	+ 0,4	– 1,3	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,6	– 0,0	Juli
+ 0,0	– 0,0	– 32,6	– 16,4	– 16,2	– 17,9	+ 1,7	– 0,0	– 4,3	– 5,9	+ 1,6	+ 3,6	– 2,0	– 0,0	Aug.
– 0,0	– 0,0	– 21,0	– 32,3	+ 11,4	– 2,2	+ 13,5	–	– 5,7	+ 7,1	– 12,8	– 12,8	+ 0,0	+ 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,5	+ 17,0	+ 22,8	– 5,8	– 5,6	– 0,2	–	+ 19,6	+ 0,9	+ 18,7	+ 17,3	+ 1,4	– 0,1	Okt.
+ 0,2	– 0,1	– 12,9	– 18,4	+ 5,5	+ 4,9	+ 0,6	–	– 8,6	+ 0,6	– 9,2	– 9,8	+ 0,6	– 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 0,3	– 77,4	– 67,0	– 10,4	– 2,3	– 8,2	–	– 31,3	– 29,7	– 1,5	– 1,8	+ 0,3	– 0,0	Dez.
+ 0,0	– 0,4	+ 51,4	+ 48,7	+ 2,8	– 5,2	+ 8,0	–	+ 27,8	+ 23,6	+ 4,3	+ 5,3	– 1,0	– 0,4	2024 Jan.
+ 0,0	– 0,4	+ 46,4	+ 14,5	+ 31,9	+ 26,7	+ 5,2	+ 0,0	+ 16,4	+ 11,5	+ 4,9	+ 6,8	– 1,9	+ 1,4	Febr.
+ 0,0	– 0,0	+ 15,1	– 32,4	+ 47,6	+ 59,5	– 11,9	–	– 17,3	– 19,1	+ 1,8	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,5	März
+ 0,0	+ 0,1	– 13,1	+ 22,2	– 35,3	– 41,9	+ 6,6	–	+ 10,1	+ 14,1	– 4,0	– 4,3	+ 0,3	+ 0,7	April
– 0,0	– 0,0	+ 7,1	+ 30,5	– 23,5	– 12,9	– 10,6	–	+ 2,3	+ 5,3	– 3,0	– 4,8	+ 1,8	+ 0,8	Mai
– 0,2	+ 0,0	– 4,6	– 6,3	+ 1,8	– 1,9	+ 3,6	–	– 7,5	– 8,2	+ 0,7	+ 1,2	– 0,5	+ 0,5	Juni
– 0,1	– 0,0	– 40,6	– 40,6	+ 0,0	– 2,9	+ 3,0	–	– 10,7	– 12,6	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	Juli
+ 0,1	– 0,0	– 6,8	– 33,2	+ 26,3	+ 20,8	+ 5,5	–	+ 7,6	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	Aug.
+ 0,0	– 0,1	+ 38,6	+ 63,6	– 24,9	– 30,1	+ 5,1	–	+ 16,7	+ 14,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	Sept.
+ 0,1	+ 0,3	+ 0,8	– 6,6	+ 7,5	+ 1,5	+ 6,0	–	– 14,1	– 14,1	– 0,0	+ 1,2	– 1,3	– 0,1	Okt.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige		
	mit börsen-fähigen Geld-marktpapieren, Wertpapieren, Ausgleichs-forderungen	ohne börsen-fähige Geld-marktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichs-forderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unter-	
				zu-sammen	Buchkredite und Wechsel	börsen-fähige Geld-markt-papiere	zu-sammen	Buch-kredite	Schatz-wechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	- 0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2023 Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Juli	4 048,7	3 653,9	299,4	277,4	276,6	0,9	21,9	19,6	2,3	3 749,3	3 395,5	
Aug.	4 046,7	3 650,0	289,5	270,8	270,1	0,7	18,6	16,8	1,8	3 757,2	3 398,6	
Sept.	4 048,1	3 653,6	297,2	275,5	274,8	0,6	21,7	19,0	2,7	3 751,0	3 395,8	
Okt.	4 051,9	3 656,7	293,6	270,9	270,3	0,6	22,7	20,3	2,4	3 758,3	3 401,0	
Nov.	4 057,9	3 661,3	291,1	272,0	271,4	0,7	19,0	16,6	2,4	3 766,9	3 404,2	
Dez.	4 044,1	3 649,9	279,0	264,2	264,0	0,3	14,8	14,2	0,6	3 765,1	3 401,1	
2024 Jan.	4 048,3	3 649,5	281,0	263,3	262,7	0,6	17,7	16,8	0,8	3 767,3	3 401,5	
Febr.	4 055,7	3 654,0	281,5	267,3	266,8	0,5	14,2	14,1	0,0	3 774,3	3 404,7	
März	4 061,0	3 658,5	289,2	273,3	272,6	0,7	15,9	16,1	- 0,2	3 771,8	3 403,2	
April	4 062,1	3 661,8	289,3	270,4	269,6	0,8	18,9	18,0	0,9	3 772,8	3 406,5	
Mai	4 069,5	3 666,1	288,4	271,4	270,5	0,9	17,0	16,7	0,3	3 781,1	3 410,7	
Juni	4 076,9	3 670,9	294,3	273,8	273,0	0,7	20,5	20,1	0,4	3 782,6	3 408,6	
Juli	4 083,3	3 676,5	290,5	270,8	270,1	0,7	19,7	19,3	0,4	3 792,8	3 416,3	
Aug.	4 088,6	3 677,7	285,0	266,9	266,1	0,7	18,1	17,4	0,7	3 803,6	3 422,4	
Sept.	4 098,6	3 684,8	295,2	275,2	274,3	0,9	20,0	18,9	1,1	3 803,4	3 419,6	
Okt.	4 099,7	3 689,4	293,6	271,1	270,3	0,8	22,5	20,2	2,3	3 806,1	3 422,8	
Veränderungen *)												
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2023	+ 30,9	+ 38,9	- 15,3	- 14,5	- 14,4	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	- 1,7	+ 46,2	+ 42,3	
2023 Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,7	+ 0,9	
Juli	+ 6,6	+ 8,3	- 1,0	- 3,1	- 3,1	- 0,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 0,2	+ 7,5	+ 6,9	
Aug.	- 1,9	- 4,0	- 9,9	- 6,6	- 6,5	- 0,2	- 3,3	- 2,8	- 0,5	+ 8,0	+ 3,1	
Sept.	+ 1,3	+ 3,7	+ 7,7	+ 4,6	+ 4,7	- 0,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 6,4	- 2,9	
Okt.	+ 3,7	+ 3,0	- 3,5	- 4,6	- 4,5	- 0,1	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	+ 7,2	+ 5,2	
Nov.	+ 6,1	+ 4,7	- 2,3	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 3,7	- 3,7	+ 0,0	+ 8,4	+ 3,8	
Dez.	- 12,7	- 10,3	- 11,0	- 7,8	- 7,4	- 0,4	- 3,2	- 1,3	- 1,8	- 1,7	- 2,9	
2024 Jan.	+ 4,0	- 0,5	+ 1,9	- 0,9	- 1,2	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	
Febr.	+ 6,7	+ 3,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 4,0	- 0,1	- 3,5	- 2,7	- 0,8	+ 6,3	+ 2,7	
März	+ 5,3	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,8	+ 4,7	+ 0,2	+ 1,7	+ 2,0	- 0,2	- 1,3	- 0,3	
April	+ 1,1	+ 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 3,0	+ 0,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 3,4	
Mai	+ 7,4	+ 4,3	- 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,0	- 1,9	- 1,3	- 0,6	+ 8,3	+ 4,3	
Juni	+ 7,4	+ 4,9	+ 5,9	+ 2,4	+ 2,5	- 0,1	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,1	+ 1,6	- 2,1	
Juli	+ 7,1	+ 6,1	- 3,4	- 2,5	- 2,5	- 0,0	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 10,4	+ 7,6	
Aug.	+ 5,3	+ 1,3	- 5,5	- 4,0	- 4,0	+ 0,0	- 1,5	- 1,9	+ 0,3	+ 10,8	+ 6,2	
Sept.	+ 10,8	+ 7,9	+ 10,5	+ 8,6	+ 8,4	+ 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	- 2,3	
Okt.	+ 1,2	+ 4,8	- 3,6	- 6,1	- 6,0	- 0,1	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,2	+ 4,9	+ 8,2	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen					an öffentliche Haushalte								
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	2023	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	2023 Mai	
3 117,4	360,0	2 757,5	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
3 125,3	362,1	2 763,3	270,2	23,4	353,8	232,4	13,5	218,9	121,4	–	1,0	Juli	
3 130,4	362,8	2 767,6	268,2	23,4	358,6	232,6	13,8	218,8	126,0	–	1,0	Aug.	
3 126,8	359,5	2 767,3	269,0	23,2	355,1	233,0	13,7	219,4	122,1	–	1,0	Sept.	
3 131,2	360,7	2 770,5	269,8	23,1	357,3	234,8	13,8	221,0	122,4	–	1,0	Okt.	
3 135,5	361,4	2 774,1	268,7	23,0	362,7	237,8	14,1	223,8	124,8	–	1,0	Nov.	
3 131,7	361,0	2 770,7	269,4	22,8	364,0	240,0	14,1	225,9	124,0	–	1,0	Dez.	
3 130,5	359,5	2 771,0	271,0	22,7	365,8	239,4	13,8	225,6	126,4	–	1,0	2024 Jan.	
3 132,4	357,0	2 775,4	272,3	22,7	369,6	240,7	14,1	226,6	128,9	–	1,0	Febr.	
3 128,6	354,1	2 774,5	274,6	22,5	368,7	241,1	14,3	226,8	127,5	–	1,0	März	
3 132,3	353,4	2 779,0	274,2	22,4	366,3	241,9	14,3	227,5	124,4	–	1,0	April	
3 135,9	353,3	2 782,6	274,8	22,4	370,4	242,9	14,5	228,4	127,5	–	1,0	Mai	
3 135,3	352,3	2 783,1	273,3	22,2	374,0	242,5	14,6	227,8	131,5	–	1,0	Juni	
3 143,2	355,5	2 787,6	273,1	22,1	376,6	243,8	15,0	228,9	132,7	–	1,0	Juli	
3 149,7	355,9	2 793,8	272,8	24,5	381,2	244,5	15,2	229,2	136,7	–	1,9	Aug.	
3 146,3	356,1	2 790,3	273,3	24,2	383,8	245,3	15,2	230,1	138,5	–	1,9	Sept.	
3 148,6	353,8	2 794,8	274,2	24,2	383,3	250,3	15,4	234,9	133,0	–	1,9	Okt.	
Veränderungen *)													
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 46,9	+ 11,0	+ 35,9	– 4,7	– 1,1	+ 3,9	+ 5,5	± 0,0	+ 5,5	– 1,5	–	– 0,0	2023	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	2023 Mai	
– 3,2	– 1,3	– 2,0	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 8,0	+ 1,8	+ 6,2	– 1,1	+ 0,0	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	– 0,8	–	– 0,0	Juli	
+ 5,1	+ 0,8	+ 4,3	– 2,0	+ 0,1	+ 4,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,1	+ 4,6	–	– 0,0	Aug.	
– 3,6	– 3,3	– 0,2	+ 0,7	– 0,2	– 3,5	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	– 3,9	–	– 0,0	Sept.	
+ 4,4	+ 1,1	+ 3,2	+ 0,8	– 0,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,3	–	– 0,0	Okt.	
+ 4,8	+ 0,2	+ 4,6	– 1,1	– 0,1	+ 4,7	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	+ 2,4	–	+ 0,0	Nov.	
– 3,5	– 0,4	– 3,2	+ 0,7	– 0,2	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	– 0,9	–	– 0,0	Dez.	
– 1,3	– 1,4	+ 0,1	+ 1,6	– 0,1	+ 1,8	– 0,6	– 0,3	– 0,3	+ 2,4	–	+ 0,0	2024 Jan.	
+ 1,4	– 2,5	+ 4,0	+ 1,3	–	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	–	– 0,0	Febr.	
– 2,6	– 2,5	– 0,1	+ 2,3	– 0,2	– 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	– 1,4	–	+ 0,0	März	
+ 3,7	– 0,8	+ 4,5	– 0,4	– 0,1	– 2,4	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	– 3,1	–	+ 0,0	April	
+ 3,8	– 0,1	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 3,1	–	+ 0,0	Mai	
– 0,6	– 1,1	+ 0,5	– 1,4	– 0,2	+ 3,6	– 0,4	+ 0,2	– 0,6	+ 4,0	–	– 0,0	Juni	
+ 7,8	+ 3,3	+ 4,5	– 0,2	– 0,1	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,3	+ 1,3	–	– 0,0	Juli	
+ 6,5	+ 0,4	+ 6,2	– 0,3	+ 2,3	+ 4,6	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 4,0	–	+ 0,9	Aug.	
– 2,8	+ 0,3	– 3,1	+ 0,5	– 0,3	+ 2,6	+ 0,9	– 0,0	+ 0,9	+ 1,8	–	+ 0,0	Sept.	
+ 7,3	– 0,1	+ 7,4	+ 0,9	+ 0,1	– 3,3	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,0	– 5,5	–	– 0,1	Okt.	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche ^{*)}

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
insgesamt	darunter:													
	insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige									
		zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen	
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9	
3 401,6	1 735,7	1 797,1	1 505,7	291,5	1 878,2	522,3	160,0	134,7	113,3	159,5	56,4	61,3	223,0	
3 395,7	1 740,5	1 801,7	1 512,0	289,7	1 872,8	525,7	154,6	136,1	113,3	160,2	56,0	61,5	218,1	
3 401,2	1 753,5	1 802,8	1 524,4	278,5	1 879,2	527,2	155,3	138,3	113,5	159,4	56,3	58,7	219,4	
3 408,4	1 762,5	1 808,4	1 531,5	276,9	1 884,0	529,6	155,7	143,8	114,1	159,0	56,4	52,0	219,2	
3 420,6	1 768,1	1 816,4	1 538,6	277,8	1 888,5	531,7	153,8	144,6	114,3	154,9	56,8	51,2	224,9	
Kurzfristige Kredite														
279,4	.	7,4	.	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8	
274,8	.	7,5	.	7,5	244,4	5,4	40,4	5,6	22,6	47,2	3,8	3,8	51,3	
264,0	.	7,4	.	7,4	233,9	5,3	37,2	5,1	22,2	46,8	3,5	4,5	47,2	
272,6	.	7,6	.	7,6	243,4	5,6	39,7	6,2	23,1	48,0	4,0	4,6	48,2	
273,0	.	7,5	.	7,5	244,4	5,5	40,4	6,2	23,3	48,0	4,1	4,4	47,0	
274,3	.	7,7	.	7,7	244,2	5,5	39,2	5,3	23,5	46,7	4,2	4,0	49,7	
Mittelfristige Kredite														
348,7	.	43,4	.	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2	
359,5	.	42,8	.	42,8	289,2	24,5	34,7	5,8	23,0	26,9	4,1	18,2	62,5	
361,0	.	41,9	.	41,9	291,2	24,3	34,0	6,0	23,1	28,2	4,2	18,6	61,3	
354,1	.	40,8	.	40,8	285,1	24,1	32,9	5,8	22,5	27,3	4,1	15,6	61,6	
352,3	.	40,0	.	40,0	284,1	23,8	33,2	11,0	22,1	27,5	4,2	9,4	61,4	
356,1	.	38,9	.	38,9	288,0	23,2	34,2	10,9	21,8	25,8	4,3	9,4	64,6	
Langfristige Kredite														
2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9	
2 767,3	1 735,7	1 746,8	1 505,7	241,2	1 344,7	492,4	85,0	123,3	67,7	85,3	48,5	39,2	109,1	
2 770,7	1 740,5	1 752,5	1 512,0	240,5	1 347,7	496,1	83,4	125,1	68,0	85,2	48,3	38,5	109,7	
2 774,5	1 753,5	1 754,4	1 524,4	230,1	1 350,7	497,5	82,8	126,3	68,0	84,1	48,1	38,5	109,7	
2 783,1	1 762,5	1 760,9	1 531,5	229,4	1 355,5	500,3	82,0	126,7	68,7	83,5	48,1	38,2	110,8	
2 790,3	1 768,1	1 769,8	1 538,6	231,2	1 356,3	503,0	80,4	128,5	69,1	82,4	48,2	37,8	110,7	
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
+ 4,7	+ 10,9	+ 9,2	+ 11,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,2	- 2,5	- 2,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	- 0,6	+ 1,3	
- 4,9	+ 5,6	+ 4,8	+ 7,0	- 2,2	- 4,6	+ 3,4	- 5,5	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,7	- 0,5	+ 0,7	- 4,9	
+ 4,9	+ 6,5	+ 1,9	+ 7,7	- 5,8	+ 5,8	+ 2,2	+ 0,7	+ 1,9	+ 0,3	- 1,0	+ 0,3	- 2,7	+ 1,3	
+ 7,3	+ 8,9	+ 5,6	+ 7,1	- 1,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	- 0,7	+ 0,1	- 1,6	- 0,4	
+ 13,4	+ 5,5	+ 8,0	+ 7,1	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,1	- 1,9	+ 0,8	+ 0,2	- 4,0	+ 0,3	- 0,8	+ 6,8	
Kurzfristige Kredite														
- 4,8	.	- 0,1	.	- 0,1	- 4,7	- 0,0	- 1,9	- 2,1	- 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,9	
- 10,6	.	- 0,2	.	- 0,2	- 10,2	- 0,1	- 3,1	- 0,7	- 0,4	- 0,2	- 0,2	+ 0,7	- 4,1	
+ 7,4	.	+ 0,2	.	+ 0,2	+ 8,4	+ 0,2	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,0	
+ 0,5	.	- 0,0	.	- 0,0	+ 1,0	- 0,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 1,3	
+ 1,9	.	+ 0,1	.	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	- 1,2	- 0,9	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4	+ 3,4	
Mittelfristige Kredite														
- 0,8	.	- 0,2	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 1,1	
+ 1,0	.	- 0,8	.	- 0,8	+ 1,7	- 0,3	- 0,7	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,4	- 1,3	
- 6,5	.	- 1,2	.	- 1,2	- 5,7	- 0,4	- 1,1	- 0,2	- 0,6	- 0,8	- 0,0	- 2,9	+ 0,4	
- 2,0	.	- 0,8	.	- 0,8	- 1,3	- 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,4	+ 0,0	+ 0,0	- 1,0	- 0,3	
+ 3,9	.	- 1,1	.	- 1,1	+ 4,0	- 0,6	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	- 1,6	+ 0,2	- 0,1	+ 3,4	
Langfristige Kredite														
+ 10,3	+ 10,9	+ 9,5	+ 11,2	- 1,7	+ 3,8	+ 4,0	- 1,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	
+ 4,7	+ 5,6	+ 5,7	+ 7,0	- 1,3	+ 3,9	+ 3,8	- 1,6	+ 1,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,6	
+ 4,0	+ 6,5	+ 2,9	+ 7,7	- 4,7	+ 3,1	+ 2,4	- 0,6	+ 1,0	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	
+ 8,9	+ 8,9	+ 6,4	+ 7,1	- 0,7	+ 4,7	+ 2,6	- 0,6	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7	- 0,0	- 0,4	+ 1,1	
+ 7,6	+ 5,5	+ 9,0	+ 7,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,6	- 1,7	+ 1,7	+ 0,4	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	+ 0,0	

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

						Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck			
Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:				sonstige Kredite						
	darunter:									darunter:				
zusammen	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen	Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	Ratenkredite 3)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Zeit	
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														Kredite insgesamt
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	2022	
970,0	344,0	76,3	222,5	505,0	54,6	1 505,9	1 270,1	235,7	186,9	7,3	17,5	4,7	2023 3.Vj.	
973,0	346,8	75,8	223,7	504,8	54,3	1 505,7	1 271,3	234,4	185,6	7,1	17,2	4,7	4.Vj.	
978,2	348,4	78,2	222,6	505,4	55,0	1 505,1	1 271,0	234,1	186,1	7,0	17,0	4,6	2024 1.Vj.	
983,7	351,7	77,1	222,5	506,4	55,0	1 507,5	1 274,2	233,3	186,4	7,0	16,9	4,7	2.Vj.	
987,8	353,6	78,5	223,2	507,7	54,4	1 515,3	1 280,1	235,2	187,1	7,8	16,8	4,6	3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	–	2022	
69,7	16,2	13,2	11,6	20,6	6,5	29,9	2,1	27,8	2,2	7,3	0,6	–	2023 3.Vj.	
67,4	16,0	12,6	11,3	20,6	5,7	29,5	2,1	27,5	2,2	7,1	0,6	0,0	4.Vj.	
69,7	15,1	14,5	11,4	20,9	6,9	28,8	2,0	26,8	1,9	7,0	0,5	0,0	2024 1.Vj.	
70,9	15,3	14,1	11,3	20,7	7,2	28,1	2,1	26,1	2,0	7,0	0,5	0,0	2.Vj.	
71,6	15,0	14,9	11,6	21,0	6,9	29,6	2,1	27,5	2,5	7,8	0,5	0,0	3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	.	0,6	0,1	2022	
113,9	26,5	20,8	30,9	31,1	6,2	69,7	18,2	51,5	46,9	.	0,6	0,1	2023 3.Vj.	
115,9	26,0	21,4	32,2	31,2	6,4	69,4	17,5	51,8	47,1	.	0,4	0,1	4.Vj.	
115,3	25,9	21,1	31,7	31,0	6,1	68,6	16,7	51,9	47,0	.	0,4	0,1	2024 1.Vj.	
115,3	25,4	21,1	31,9	31,0	6,1	67,7	16,2	51,6	46,6	.	0,4	0,1	2.Vj.	
117,0	25,1	22,1	32,7	30,9	6,0	67,6	15,7	51,9	47,0	.	0,5	0,0	3.Vj.	
Langfristige Kredite														
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	.	16,1	4,6	2022	
786,5	301,3	42,3	180,0	453,3	41,9	1 406,3	1 249,8	156,4	137,8	.	16,4	4,6	2023 3.Vj.	
789,7	304,8	41,8	180,1	453,0	42,3	1 406,8	1 251,7	155,1	136,3	.	16,2	4,6	4.Vj.	
793,2	307,3	42,6	179,5	453,5	41,9	1 407,7	1 252,3	155,4	137,2	.	16,0	4,6	2024 1.Vj.	
797,5	311,0	41,9	179,2	454,7	41,7	1 411,6	1 255,9	155,7	137,8	.	16,0	4,6	2.Vj.	
799,2	313,6	41,6	178,9	455,8	41,5	1 418,1	1 262,3	155,8	137,6	.	15,9	4,6	3.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)														Kredite insgesamt
+ 2,1	+ 3,5	– 1,8	+ 1,7	+ 0,5	– 0,4	+ 6,0	+ 5,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,0	– 0,0	2023 3.Vj.	
+ 3,4	+ 2,7	– 0,4	+ 1,3	– 0,4	– 0,2	– 0,0	+ 1,3	– 1,3	– 1,3	– 0,3	– 0,3	– 0,0	4.Vj.	
+ 5,0	+ 1,3	+ 2,4	– 0,8	+ 0,5	+ 0,6	– 0,6	– 0,2	– 0,4	+ 0,8	– 0,1	– 0,2	– 0,1	2024 1.Vj.	
+ 5,5	+ 3,1	– 1,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 3,4	– 0,5	+ 0,6	– 0,1	– 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 4,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,3	– 0,6	+ 7,7	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9	– 0,1	– 0,1	3.Vj.	
Kurzfristige Kredite														
– 2,3	– 0,3	– 1,0	+ 0,5	– 0,6	– 0,2	– 0,1	– 0,1	+ 0,0	– 0,1	+ 0,1	– 0,0	–	2023 3.Vj.	
– 2,0	– 0,2	– 0,6	– 0,2	+ 0,1	– 0,3	– 0,5	– 0,1	– 0,3	+ 0,1	– 0,3	– 0,0	+ 0,0	4.Vj.	
+ 2,3	– 0,9	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,2	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,1	–	2024 1.Vj.	
+ 1,3	+ 0,2	– 0,4	– 0,1	– 0,2	+ 0,2	– 0,6	+ 0,1	– 0,7	+ 0,0	– 0,1	+ 0,0	+ 0,0	2.Vj.	
+ 0,7	– 0,3	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,9	– 0,0	– 0,0	3.Vj.	
Mittelfristige Kredite														
+ 0,5	+ 0,6	– 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,0	– 0,4	– 0,4	+ 0,1	– 0,1	.	+ 0,1	– 0,0	2023 3.Vj.	
+ 2,0	– 0,5	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,2	– 0,5	– 0,5	– 0,0	– 0,2	.	– 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
– 0,5	– 0,1	– 0,3	– 0,3	– 0,2	– 0,2	– 0,8	– 0,8	+ 0,1	– 0,1	.	–	– 0,0	2024 1.Vj.	
– 0,0	– 0,5	– 0,0	+ 0,2	– 0,0	– 0,0	– 0,7	– 0,5	– 0,2	– 0,2	.	+ 0,0	– 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	– 0,4	+ 0,9	+ 0,8	– 0,1	– 0,1	– 0,2	– 0,5	+ 0,4	+ 0,4	.	+ 0,0	– 0,0	3.Vj.	
Langfristige Kredite														
+ 3,9	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	– 0,2	+ 6,4	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,0	.	+ 0,0	+ 0,0	2023 3.Vj.	
+ 3,3	+ 3,5	– 0,3	+ 0,2	– 0,5	– 0,1	+ 0,9	+ 1,9	– 1,0	– 1,2	.	– 0,1	– 0,0	4.Vj.	
+ 3,2	+ 2,3	+ 0,8	– 0,6	+ 0,4	– 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,3	+ 1,0	.	– 0,2	– 0,1	2024 1.Vj.	
+ 4,3	+ 3,4	– 0,7	+ 1,6	+ 1,0	– 0,2	+ 4,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,8	.	– 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 2,0	+ 2,8	– 0,3	– 0,4	+ 1,1	– 0,3	+ 6,4	+ 6,4	+ 0,0	– 0,3	.	– 0,1	– 0,1	3.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2023 Nov.	4 217,3	2 552,9	1 085,6	506,9	578,6	76,7	501,9	448,3	130,5	37,6	20,8	6,4					
	4 229,0	2 540,8	1 100,1	514,7	585,4	80,5	504,9	445,9	142,2	50,1	20,3	2,9					
2024 Jan.	4 216,3	2 496,8	1 128,7	540,7	588,0	84,3	503,8	439,4	151,4	54,5	20,4	4,9					
	4 213,6	2 478,3	1 143,5	555,4	588,1	85,1	503,0	434,4	157,3	57,5	20,4	5,0					
Febr.	4 239,0	2 479,2	1 168,8	578,6	590,2	87,3	502,9	430,3	160,7	60,2	20,3	4,5					
März	4 239,6	2 475,4	1 173,6	584,9	588,8	84,9	503,8	425,8	164,8	63,7	20,3	4,4					
	4 263,3	2 497,0	1 176,9	587,4	589,5	85,1	504,3	422,2	167,2	66,9	20,4	4,8					
Juni	4 264,7	2 494,2	1 182,5	591,0	591,5	86,7	504,8	418,1	170,0	68,9	20,4	4,5					
Juli	4 267,8	2 497,1	1 185,2	594,6	590,6	86,4	504,3	414,0	171,5	70,0	20,4	5,1					
Aug.	4 323,3	2 548,5	1 191,1	601,4	589,7	86,1	503,6	411,2	172,5	74,5	21,0	6,5					
Sept.	4 322,6	2 544,1	1 193,8	611,4	582,4	83,6	498,8	409,3	175,4	75,3	21,0	4,3					
Okt.	4 329,5	2 555,1	1 200,0	616,4	583,5	83,6	499,9	407,6	166,9	73,9	21,0	5,6					
Veränderungen *)																	
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2023	+ 76,6	- 172,0	+ 226,4	+ 198,4	+ 28,0	+ 29,9	- 1,9	- 82,3	+ 104,5	+ 3,5	+ 1,8	- 1,0					
2023 Nov.	+ 19,3	+ 8,5	- 1,0	+ 4,1	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,9	- 7,1	+ 18,8	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2					
	+ 22,3	- 0,7	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,0	+ 4,0	+ 2,0	- 2,5	+ 11,8	+ 1,2	- 0,4	- 3,5					
2024 Jan.	- 12,7	- 44,1	+ 28,7	+ 26,1	+ 2,6	+ 3,8	- 1,1	- 6,5	+ 9,2	+ 4,4	+ 0,0	+ 2,0					
	- 2,8	- 18,4	+ 14,8	+ 14,7	+ 0,1	+ 0,8	- 0,8	- 5,0	+ 5,9	+ 3,0	- 0,0	+ 0,1					
Febr.	+ 25,5	+ 0,9	+ 25,3	+ 23,2	+ 2,1	+ 2,2	- 0,2	- 4,1	+ 3,4	+ 2,6	- 0,1	- 0,5					
März	+ 0,6	- 3,8	+ 4,8	+ 6,3	- 1,4	- 2,4	+ 1,0	- 4,6	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,1	- 0,1					
	+ 23,7	+ 21,7	+ 3,1	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 3,5	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,0	+ 0,4					
Juni	- 0,4	- 2,7	+ 3,7	+ 3,6	+ 0,2	+ 1,6	- 1,4	- 4,2	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,0	- 0,3					
Juli	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 4,0	+ 1,5	+ 1,1	- 0,0	+ 0,6					
Aug.	+ 23,5	+ 19,5	+ 5,8	+ 6,8	- 0,9	- 0,3	- 0,6	- 2,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,5	+ 1,4					
Sept.	- 0,7	- 4,5	+ 2,7	+ 10,0	- 7,3	- 2,5	- 4,8	- 1,8	+ 2,9	+ 0,9	+ 0,0	- 2,3					
Okt.	+ 7,1	+ 11,6	- 1,8	- 0,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 1,7	- 1,0	- 1,5	+ 0,1	+ 1,3					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2023 Nov.	285,2	92,5	187,5	103,7	83,8	22,1	61,7	0,9	4,4	26,0	1,8	2,2					
	286,9	91,2	190,5	105,6	84,9	23,3	61,6	0,9	4,4	26,6	1,4	0,2					
2024 Jan.	272,5	84,9	182,5	98,4	84,1	23,4	60,7	0,8	4,3	26,5	1,3	1,0					
	276,6	87,8	183,7	101,4	82,4	21,0	61,3	0,8	4,3	26,7	1,3	1,2					
Febr.	283,2	89,0	189,1	106,1	83,0	22,0	61,1	0,8	4,3	26,9	1,3	1,3					
März	266,2	81,6	179,4	99,9	79,5	18,7	60,8	0,8	4,4	26,9	1,3	0,3					
	274,8	92,1	177,5	98,4	79,1	18,4	60,7	0,7	4,5	27,0	1,3	0,8					
Juni	284,5	95,3	184,1	104,9	79,2	19,4	59,8	0,7	4,4	26,8	1,3	0,9					
Juli	264,1	81,0	178,2	99,2	79,1	19,4	59,6	0,6	4,2	26,6	1,3	0,9					
Aug.	271,6	90,7	176,2	97,2	78,9	19,2	59,7	0,6	4,1	29,8	1,8	1,9					
Sept.	269,6	88,4	176,3	104,2	72,2	17,3	54,9	0,6	4,2	29,8	1,8	0,3					
Okt.	256,7	86,2	165,6	94,0	71,6	16,7	54,8	0,6	4,4	29,9	1,8	1,4					
Veränderungen *)																	
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2023	+ 6,5	+ 8,7	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 1,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,6	- 2,2					
2023 Nov.	- 5,8	+ 0,2	- 6,2	- 4,4	- 1,8	- 1,4	- 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 0,7					
	+ 1,7	- 1,3	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 2,0					
2024 Jan.	- 14,4	- 6,3	- 8,0	- 7,2	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,0	+ 0,8					
	+ 4,1	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,0	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	- 0,0	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,3					
Febr.	+ 6,6	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 0,1					
März	- 17,0	- 7,3	- 9,7	- 6,2	- 3,5	- 3,2	- 0,2	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 1,0					
	+ 8,6	+ 10,5	- 1,9	- 1,5	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,5					
Juni	+ 9,6	+ 3,2	+ 6,5	+ 6,5	+ 0,1	+ 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1					
Juli	- 20,4	- 14,3	- 5,9	- 5,7	- 0,2	+ 0,0	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 0,3	- 0,0	-					
Aug.	+ 7,5	+ 9,7	- 2,1	- 1,9	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 3,2	+ 0,5	+ 1,1					
Sept.	- 2,5	- 2,3	- 0,3	+ 6,6	- 6,9	- 2,1	- 4,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 1,6					
Okt.	- 13,0	- 2,2	- 10,8	- 10,2	- 0,6	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 1,1					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:					
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos			
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre								
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3			
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5			
2023	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2023 Nov. Dez.	3 932,1	2 460,5	898,0	403,2	494,8	54,5	440,3	447,5	126,1	11,6	19,0	4,2			
	3 942,1	2 449,6	909,6	409,1	500,5	57,2	443,3	445,0	137,9	23,5	19,0	2,7			
2024 Jan. Febr.	3 943,8	2 411,9	946,2	442,3	503,9	60,8	443,1	438,6	147,1	28,0	19,1	4,0			
	3 937,0	2 390,6	959,8	454,0	505,8	64,1	441,7	433,6	153,0	30,9	19,0	3,8			
März	3 955,8	2 390,3	979,6	472,5	507,2	65,4	441,8	429,6	156,4	33,2	19,0	3,1			
	3 973,4	2 393,8	994,2	485,0	509,2	66,2	443,0	425,0	160,5	36,8	19,0	4,1			
April	3 988,5	2 404,8	999,4	489,0	510,4	66,7	443,7	421,5	162,7	39,9	19,1	4,1			
Mai	3 980,3	2 398,9	998,4	486,1	512,3	67,3	445,0	417,4	165,6	42,1	19,2	3,7			
Juni	4 003,7	2 416,1	1 007,0	495,4	511,6	66,9	444,6	413,4	167,2	43,4	19,2	4,3			
Jul.	4 051,6	2 457,8	1 014,9	504,1	510,8	66,8	443,9	410,5	168,4	44,7	19,2	4,6			
Aug.	4 053,0	2 455,7	1 017,5	507,2	510,2	66,3	443,9	408,7	171,2	45,6	19,2	4,0			
Sept.															
Okt.	4 072,8	2 468,9	1 034,4	522,5	511,9	66,8	445,1	407,0	162,5	44,0	19,2	4,2			
													Veränderungen *)		
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3			
2023	+ 70,0	- 180,7	+ 228,1	+ 200,1	+ 28,1	+ 29,8	- 1,7	- 81,2	+ 103,8	+ 3,5	+ 2,4	+ 1,2			
2023 Nov. Dez.	+ 25,1	+ 8,3	+ 5,2	+ 0,4	+ 4,8	+ 3,5	+ 1,3	- 7,0	+ 18,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9			
	+ 20,7	+ 0,6	+ 10,8	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,1	- 2,4	+ 11,8	+ 0,5	+ 0,0	- 1,5			
2024 Jan. Febr.	+ 1,7	- 37,8	+ 36,7	+ 33,3	+ 3,4	+ 3,7	- 0,2	- 6,5	+ 9,2	+ 4,5	+ 0,1	+ 1,2			
	- 6,8	- 21,3	+ 13,6	+ 11,7	+ 1,9	+ 3,3	- 1,4	- 5,0	+ 5,9	+ 2,8	- 0,0	- 0,2			
März	+ 18,9	- 0,3	+ 19,9	+ 18,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 4,1	+ 3,4	+ 2,4	- 0,1	- 0,6			
	+ 17,6	+ 3,5	+ 14,6	+ 12,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 1,2	- 4,6	+ 4,1	+ 3,5	+ 0,1	+ 1,0			
April	+ 15,0	+ 11,3	+ 5,0	+ 3,9	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	- 3,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 0,1	- 0,0			
Mai	- 10,0	- 5,9	- 2,8	- 2,9	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 4,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,0	- 0,4			
Juni															
Jul.	+ 23,5	+ 17,2	+ 8,6	+ 9,3	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 4,0	+ 1,6	+ 1,4	- 0,0	+ 0,6			
Aug.	+ 16,0	+ 9,8	+ 7,9	+ 8,7	- 0,8	- 0,1	- 0,7	- 2,9	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,4			
Sept.	+ 1,8	- 2,1	+ 3,0	+ 3,4	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,8	+ 2,8	+ 0,9	+ 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 20,0	+ 13,8	+ 8,9	+ 9,5	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 1,7	- 1,0	- 1,6	+ 0,0	+ 0,2			
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3			
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5			
2023	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
2023 Nov.	1 213,9	738,9	457,4	208,5	248,9	19,0	229,8	3,5	14,2	2,3	15,5	4,2			
2023 Nov. Dez.	1 194,6	723,0	453,9	204,3	249,6	19,0	230,6	3,3	14,4	2,5	15,5	2,7			
	1 203,8	714,6	471,4	223,4	248,0	19,1	228,9	3,3	14,5	2,5	15,4	4,0			
2024 Jan. Febr.	1 183,1	697,1	468,1	221,6	246,5	19,1	227,4	3,2	14,7	2,7	15,4	3,8			
	1 191,0	697,0	476,0	229,7	246,3	19,3	227,0	3,2	14,7	2,8	15,2	3,1			
März	1 197,7	700,0	479,7	232,5	247,1	19,1	228,1	3,2	14,8	2,9	15,3	4,1			
	1 203,1	709,0	475,9	228,2	247,7	19,4	228,3	3,2	15,0	3,0	15,3	4,1			
April	1 183,4	697,2	467,8	218,5	249,4	19,5	229,9	3,2	15,1	3,0	15,3	3,7			
Mai															
Juni	1 207,3	719,5	469,4	220,5	248,9	19,2	229,6	3,2	15,2	3,1	15,3	4,3			
Jul.	1 216,5	724,4	473,6	225,8	247,9	19,1	228,8	3,2	15,3	3,3	15,3	4,6			
Aug.	1 219,8	729,0	472,2	224,6	247,6	18,9	228,7	3,2	15,4	3,2	15,3	4,0			
Sept.															
Okt.	1 229,9	734,9	476,3	229,6	246,8	18,8	228,0	3,2	15,5	3,3	15,3	4,2			
													Veränderungen *)		
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3			
2023	+ 11,1	- 48,0	+ 57,5	+ 63,0	- 5,5	+ 2,0	- 7,6	- 1,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,2			
2023 Nov. Dez.	+ 4,4	+ 11,2	- 7,0	- 7,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,9	+ 0,9			
	- 8,7	- 4,4	- 4,3	- 4,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 1,5			
2024 Jan. Febr.	+ 9,2	- 8,5	+ 17,5	+ 19,1	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,2			
	- 20,7	- 17,5	- 3,3	- 1,8	- 1,5	- 0,0	- 1,5	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,2			
März	+ 7,8	- 0,1	+ 7,9	+ 8,1	- 0,2	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	- 0,6			
	+ 6,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,8	- 0,2	+ 1,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	+ 1,0			
April	+ 5,5	+ 9,2	- 3,9	- 4,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0			
Mai	- 21,5	- 11,8	- 9,8	- 9,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,4			
Juni															
Jul.	+ 23,9	+ 22,3	+ 1,5	+ 2,0	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,6			
Aug.	+ 9,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 5,3	- 1,0	- 0,1	- 0,9	-	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,4			
Sept.	+ 3,6	+ 4,5	- 1,0	- 0,9	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,7			
Okt.	+ 10,2	+ 6,0	+ 4,1	+ 5,0	- 0,9	- 0,2	- 0,7	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2			

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt	Sichteinlagen						Termineinlagen 1) 2)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			inländische Privatpersonen				inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		inländische Privatpersonen				
			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen			zusammen	Selbstständige	wirtschaftlich Unselbstständige	sonstige Privatpersonen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9	
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1	
2023	2 747,5	1 726,6	1 685,2	270,9	1 271,0	143,4	41,3	455,7	434,0	67,6	317,3	49,2	
2024 Mai	2 785,4	1 695,8	1 653,6	266,0	1 251,8	135,9	42,2	523,6	500,8	77,5	368,6	54,7	
Juni	2 796,9	1 701,7	1 660,3	262,2	1 262,0	136,1	41,4	530,5	507,8	78,3	374,5	55,0	
Juli	2 796,4	1 696,6	1 655,6	267,6	1 253,6	134,4	41,0	537,7	515,0	79,4	380,0	55,5	
Aug.	2 835,1	1 733,5	1 691,6	274,6	1 279,0	138,0	41,9	541,3	518,4	80,1	384,2	54,1	
Sept.	2 833,2	1 726,7	1 684,6	268,4	1 278,5	137,8	42,0	545,2	522,6	80,9	387,4	54,3	
Okt.	2 842,9	1 734,0	1 692,3	274,0	1 280,4	137,8	41,8	558,1	535,5	81,4	399,0	55,1	
Veränderungen *)													
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2	
2023	+ 58,9	- 132,7	- 129,2	- 36,7	- 76,8	- 15,7	- 3,5	+ 170,6	+ 164,9	+ 36,1	+ 116,5	+ 12,2	
2024 Mai	+ 9,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,7	- 0,2	+ 1,0	+ 9,0	+ 8,5	+ 1,1	+ 6,8	+ 0,6	
Juni	+ 11,5	+ 5,9	+ 6,7	- 3,8	+ 10,3	+ 0,2	- 0,8	+ 7,0	+ 7,0	+ 0,8	+ 5,9	+ 0,3	
Juli	- 0,5	- 5,1	- 4,7	+ 5,3	- 8,4	- 1,7	- 0,4	+ 7,1	+ 7,2	+ 1,1	+ 5,6	+ 0,5	
Aug.	+ 6,6	+ 4,8	+ 3,9	+ 1,6	+ 2,5	- 0,2	+ 0,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,1	
Sept.	- 1,8	- 6,6	- 6,8	- 6,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,8	+ 3,2	+ 0,2	
Okt.	+ 9,8	+ 7,8	+ 8,1	+ 5,6	+ 2,6	- 0,1	- 0,3	+ 4,9	+ 4,9	+ 0,3	+ 4,1	+ 0,5	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Einlagen und aufgenommene Kredite														
Zeit	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen ¹⁾						Länder						
		zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe ²⁾	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}														
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1	
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9	
2023	286,9	52,0	9,8	6,7	35,5	0,0	11,6	51,9	19,7	21,9	9,9	0,4	15,1	
2024 Mai	274,8	49,5	10,5	3,8	35,1	0,0	11,9	54,3	21,3	24,5	8,2	0,4	15,1	
Juni	284,5	49,5	11,5	3,4	34,6	0,0	11,7	66,7	25,3	33,2	7,8	0,4	15,1	
Juli	264,1	49,1	10,6	3,9	34,5	0,0	11,7	58,5	20,8	29,7	7,7	0,4	14,9	
Aug.	271,6	49,1	10,5	4,1	34,4	0,0	11,7	60,4	22,4	29,6	8,0	0,4	18,1	
Sept.	269,6	43,4	10,6	2,9	29,8	0,0	11,7	69,1	23,8	37,1	7,8	0,4	18,1	
Okt.	256,7	43,6	10,0	3,9	29,6	0,0	11,7	60,5	23,0	29,4	7,6	0,4	18,2	
Veränderungen ^{*)}														
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8	
2023	+ 6,5	- 14,8	+ 1,9	- 17,6	+ 0,9	- 0,0	+ 0,2	- 2,0	+ 2,9	- 3,7	- 1,0	- 0,1	- 0,1	
2024 Mai	+ 8,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 3,1	- 2,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,1	
Juni	+ 9,6	- 0,1	+ 1,0	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,2	+ 12,4	+ 4,1	+ 8,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,0	
Juli	- 20,4	- 0,4	- 0,8	+ 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 8,2	- 4,6	- 3,5	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	
Aug.	+ 7,5	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,3	- 0,0	+ 3,2	
Sept.	- 2,5	- 5,6	+ 0,1	- 1,1	- 4,6	- 0,0	- 0,0	+ 8,7	+ 1,4	+ 7,4	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
Okt.	- 13,0	+ 0,7	- 0,3	+ 1,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 9,0	- 1,1	- 7,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,1	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen 3)			Nachrichtlich:					Zeit										
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe 4)	Treuhandskredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) 5)	Verbindlichkeiten aus Repos												
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)	darunter:																				
			zusammen	bis 2 Jahre einschl. über 2 Jahre																			
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021											
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022											
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023											
22,8	260,9	262,7	47,3	215,4	418,3	415,2	3,1	147,7	36,9	3,8	–	2024 Mai											
22,8	267,6	262,9	47,8	215,1	414,2	411,2	3,0	150,4	39,0	3,8	–	Juni											
22,7	275,0	262,7	47,7	215,0	410,2	407,3	3,0	152,0	40,3	3,9	–	Juli											
22,9	278,4	262,9	47,7	215,2	407,4	404,4	2,9	153,1	41,4	3,9	–	Aug.											
22,6	282,6	262,6	47,4	215,3	405,5	402,6	2,9	155,7	42,3	3,9	–	Sept.											
22,5	292,9	265,2	48,1	217,1	403,8	400,9	2,9	147,0	40,7	4,0	–	Okt.											
Veränderungen *)																							
+	4,0	+	35,7	–	0,3	+	0,5	–	0,8	–	26,1	–	25,0	–	1,1	+	9,2	+	0,7	+	0,3	–	2022
+	5,7	+	137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,5	+	8,3	+	0,7	+	0,2	+	0,4	–	3,5	–	3,5	–	0,0	+	2,1	+	3,0	+	0,0	–	2024 Mai
+	0,0	+	6,8	+	0,2	+	0,5	–	0,3	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	2,7	+	2,2	+	0,0	–	Juni
–	0,1	+	7,3	–	0,2	–	0,1	–	0,1	–	4,0	–	3,9	–	0,1	+	1,6	+	1,3	+	0,0	–	Juli
+	0,2	+	3,4	+	0,2	+	0,0	+	0,2	–	2,9	–	2,8	–	0,0	+	1,1	+	1,1	+	0,0	–	Aug.
–	0,3	+	4,3	–	0,3	–	0,4	+	0,1	–	1,8	–	1,8	–	0,0	+	2,7	+	0,9	+	0,0	–	Sept.
–	0,1	+	4,6	+	0,3	+	0,1	+	0,2	–	1,7	–	1,7	–	0,0	–	1,1	–	1,6	+	0,0	–	Okt.

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	–	2021
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	–	2022
21,6	204,7	251,0	38,2	212,7	441,8	438,4	3,4	123,5	21,0	3,5	–	2023
22,8	260,9	262,7	47,3	215,4	418,3	415,2	3,1	147,7	36,9	3,8	–	2024 Mai
22,8	267,6	262,9	47,8	215,1	414,2	411,2	3,0	150,4	39,0	3,8	–	Juni
22,7	275,0	262,7	47,7	215,0	410,2	407,3	3,0	152,0	40,3	3,9	–	Juli
22,9	278,4	262,9	47,7	215,2	407,4	404,4	2,9	153,1	41,4	3,9	–	Aug.
22,6	282,6	262,6	47,4	215,3	405,5	402,6	2,9	155,7	42,3	3,9	–	Sept.
22,5	292,9	265,2	48,1	217,1	403,8	400,9	2,9	147,0	40,7	4,0	–	Okt.

Veränderungen *)

+	4,0	+	35,7	–	0,3	+	0,5	–	0,8	–	26,1	–	25,0	–	1,1	+	9,2	+	0,7	+	0,3	–	2022
+	5,7	+	137,0	+	33,6	+	27,8	+	5,8	–	80,1	–	78,4	–	1,7	+	101,1	+	2,9	+	0,4	–	2023
+	0,5	+	8,3	+	0,7	+	0,2	+	0,4	–	3,5	–	3,5	–	0,0	+	2,1	+	3,0	+	0,0	–	2024 Mai
+	0,0	+	6,8	+	0,2	+	0,5	–	0,3	–	4,1	–	4,0	–	0,1	+	2,7	+	2,2	+	0,0	–	Juni
–	0,1	+	7,3	–	0,2	–	0,1	–	0,1	–	4,0	–	3,9	–	0,1	+	1,6	+	1,3	+	0,0	–	Juli
+	0,2	+	3,4	+	0,2	+	0,0	+	0,2	–	2,9	–	2,8	–	0,0	+	1,1	+	1,1	+	0,0	–	Aug.
–	0,3	+	4,3	–	0,3	–	0,4	+	0,1	–	1,8	–	1,8	–	0,0	+	2,7	+	0,9	+	0,0	–	Sept.
–	0,1	+	4,6	+	0,3	+	0,1	+	0,2	–	1,7	–	1,7	–	0,0	–	1,1	–	1,6	+	0,0	–	Okt.

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 5 In den Termineinlagen enthalten.

												Zeit										
Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)						Sozialversicherung																
zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen 3)		Spar- einlagen und Spar- briefe 2) 4)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Sicht- einlagen	Termineinlagen		Spar- einlagen und Spar- briefe 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite											
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr													
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)																						
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021										
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022										
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023										
77,8	40,6	19,8	13,7	3,7	0,0	93,2	19,7	50,3	22,1	1,1	–	2024 Mai										
72,8	36,2	19,3	13,7	3,7	0,0	95,5	22,3	49,0	23,2	1,0	–	Juni										
67,9	31,9	18,8	13,6	3,6	0,0	88,6	17,7	46,8	23,2	0,9	–	Juli										
76,4	39,4	19,8	13,6	3,6	0,0	85,7	18,3	43,7	22,9	0,8	–	Aug.										
71,9	35,6	19,2	13,5	3,6	0,0	85,2	18,3	45,0	21,1	0,8	–	Sept.										
70,1	35,0	18,0	13,6	3,6	0,0	82,5	18,2	42,7	20,8	0,9	–	Okt.										
Veränderungen *)																						
+	10,2	+	0,9	+	7,9	+	1,3	+	0,1	–	–	2022										
+	3,2	–	3,8	+	7,3	–	0,6	–	+	20,2	+	7,8	2023									
+	6,2	+	5,7	+	0,7	–	0,2	+	0,0	–	+	1,5	2024 Mai									
–	5,0	–	4,4	–	0,5	–	0,0	–	+	2,0	+	1,5	Juni									
–	5,0	–	4,3	–	0,6	–	0,0	–	–	6,8	–	4,6	–	2,2	+	0,1	–	0,2	–	Juli		
+	8,5	+	7,5	+	1,1	–	0,0	–	0,0	–	–	2,8	+	0,7	–	3,1	–	0,3	–	0,1	–	Aug.
–	4,6	–	3,8	–	0,7	–	0,2	+	0,0	–	–	1,0	+	0,0	+	1,0	–	2,0	+	0,1	–	Sept.
–	1,8	–	0,6	–	1,2	+	0,1	–	0,0	–	–	2,8	–	0,1	–	2,3	–	0,4	+	0,0	–	Okt.

Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)

70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	–	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	–	2022
83,3	45,6	19,8	14,1	3,8	0,0	99,6	16,1	57,2	25,3	1,0	–	2023
77,8	40,6	19,8	13,7	3,7	0,0	93,2	19,7	50,3	22,1	1,1	–	2024 Mai
72,8	36,2	19,3	13,7	3,7	0,0	95,5	22,3	49,0	23,2	1,0	–	Juni
67,9	31,9	18,8	13,6	3,6	0,0	88,6	17,7	46,8	23,2	0,9	–	Juli
76,4	39,4	19,8	13,6	3,6	0,0	85,7	18,3	43,7	22,9	0,8	–	Aug.
71,9	35,6	19,2	13,5	3,6	0,0	85,2	18,3	45,0	21,1	0,8	–	Sept.
70,1	35,0	18,0	13,6	3,6	0,0	82,5	18,2	42,7	20,8	0,9	–	Okt.

Veränderungen *)

+	10,2	+	0,9	+	7,9	+	1,3	+	0,1	–	–	+	29,6	+	0,3	+	24,5	+	4,9	–	0,2	–	2022
+	3,2	–	3,8	+	7,3	+	0,3	–	0,6	–	–	+	20,2	+	7,8	+	12,4	–	0,3	–	0,3	–	2023
+	6,2	+	5,7	+	0,7	–	0,2	+	0,0	–	–	+	2,0	+	1,5	+	0,4	–	0,1	+	0,1	–	2024 Mai
–	5,0	–	4,4	–	0,5	–	0,0	–	0,0	–	–	+	2,3	+	2,6	–	1,3	+	1,1	–	0,1	–	Juni
–	5,0	–	4,3	–	0,6	–	0,0	–	0,0	–	–	–	6,8	–	4,6	–	2,2	+	0,1	–	0,2	–	Juli
+	8,5	+	7,5	+	1,1	–	0,0	–	0,0	–	–	–	2,8	+	0,7	–	3,1	–	0,3	–	0,1	–	Aug.
–	4,6	–	3,8	–	0,7	–	0,2	+	0,0	–	–	–	1,0	–	0,0	+	1,0	–	2,0	+	0,1	–	Sept.
–	1,8	–	0,6	–	1,2	+	0,1	–	0,0	–	–	–	2,8	–	0,1	–	2,3	–	0,4	+	0,0	–	Okt.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Bundesseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. 2 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. 3 Einschl. Bauspareinlagen. 4 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgut- schriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an			
	von Inländern						von Ausländern			Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist		mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten		zu- sammen	darunter mit drei- monatiger Kündi- gungs- frist			zu- sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
			zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023	450,5	445,9	395,3	187,1	50,6	43,0	4,6	3,8	2,6	143,2	142,2	35,5	1,0
2024 Juni	422,5	418,1	359,2	172,6	58,9	51,9	4,4	3,5	0,2	171,1	170,0	40,6	1,2
Juli	418,4	414,0	355,0	171,0	59,0	52,1	4,4	3,4	0,2	172,6	171,5	41,1	1,2
Aug.	415,5	411,2	352,1	170,1	59,1	52,1	4,4	3,4	0,2	173,7	172,5	41,6	1,2
Sept.	413,7	409,3	349,4	169,3	59,9	53,0	4,4	3,3	0,2	176,6	175,4	42,2	1,2
Okt.	411,9	407,6	347,0	168,7	60,6	53,8	4,4	3,3	0,2	168,1	166,9	42,0	1,2
Veränderungen *)													
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023	- 83,0	- 82,3	-110,0	- 52,3	+ 27,7	+ 28,8	- 0,7	- 1,1	.	+105,2	+ 104,5	+ 12,2	+ 0,7
2024 Juni	- 4,2	- 4,2	- 4,5	- 2,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,0	- 0,0	.	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0
Juli	- 4,1	- 4,0	- 4,2	- 1,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,0
Aug.	- 2,9	- 2,9	- 2,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 0,0	.	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,0
Sept.	- 1,9	- 1,8	- 2,7	- 0,8	+ 0,8	+ 0,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	- 1,7	- 1,7	- 2,5	- 0,6	+ 0,7	+ 0,8	- 0,0	- 0,0	.	- 0,9	- 1,0	+ 1,1	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nachrangig begebene börsenfähige Schuldverschreibungen	Nachrangig begebene nicht börsenfähige Schuldverschreibungen
	insgesamt	darunter:					mit Laufzeit			insgesamt				
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremdwährungsanleihen 3) 4)	Certificates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.		über 1 Jahr bis 2 Jahre			über 2 Jahre			
						zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)	zusammen	darunter ohne Nominalbetragsgarantie 5)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023	1 327,5	85,8	15,7	312,6	101,2	122,9	1,3	43,7	3,4	1 160,9	0,0	0,0	37,5	0,1
2024 Juni	1 369,3	95,9	15,9	320,9	90,4	107,3	1,5	53,2	3,7	1 208,9	0,1	0,0	38,7	0,1
Juli	1 351,5	97,4	16,1	303,6	79,9	96,3	1,5	53,4	3,8	1 201,9	0,1	0,0	38,7	0,1
Aug.	1 352,8	98,2	14,7	301,0	85,8	99,2	1,5	49,5	3,9	1 204,0	0,1	0,0	38,6	0,1
Sept.	1 364,2	98,8	14,8	308,3	101,4	113,7	1,4	46,8	3,9	1 203,7	0,2	0,0	39,7	0,1
Okt.	1 370,2	98,9	15,8	318,2	101,2	113,2	4,0	45,2	3,9	1 211,9	0,2	0,0	40,3	0,1
Veränderungen *)														
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023	+ 97,0	- 6,3	+ 1,4	+ 4,4	+ 11,4	+ 24,5	- 0,0	+ 17,7	+ 0,6	+ 54,8	+ 0,0	+ 0,1	- 0,3	-
2024 Juni	+ 12,3	- 0,9	- 0,5	+ 17,7	+ 16,8	+ 16,1	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 3,9	+ 0,1	-	+ 0,1	-
Juli	- 17,8	+ 1,6	+ 0,2	- 17,3	- 10,5	- 11,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 7,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-
Aug.	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4	- 3,7	+ 4,5	+ 3,0	- 0,0	- 3,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-
Sept.	+ 11,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 7,3	+ 15,6	+ 14,5	- 0,1	- 2,7	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1	-
Okt.	+ 6,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 9,9	- 0,2	- 0,6	+ 0,0	- 1,7	+ 0,1	+ 8,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,6	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *) Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- sum- me ¹⁾	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) ⁶⁾		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rückla- gen) ⁸⁾	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Ver- träge ⁹⁾
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) ²⁾	Baudar- lehen ³⁾	Bank- schuld- ver- schrei- bun- gen ⁴⁾	Baudarlehen			Wert- papiere (einschl. Schatz- wechsel und U-Schät- ze) ⁵⁾							
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen								
Alle Bausparkassen																
2023	15	259,5	25,6	0,1	15,9	15,7	135,0	41,3	21,8	1,2	36,8	183,2	10,7	6,6	13,0	98,2
2024 Aug. Sept.	14	260,3	24,4	0,2	15,6	19,3	133,8	41,9	20,6	0,8	37,2	179,5	13,8	7,6	13,2	6,4
	13	260,9	24,6	0,2	15,5	19,8	133,7	42,0	20,6	0,8	37,8	179,3	14,3	7,1	13,2	6,7
Okt.	13	261,5	25,2	0,2	15,5	20,3	133,4	41,9	20,7	0,8	37,9	179,0	14,6	7,6	13,2	7,6
Private Bausparkassen																
2024 Aug. Sept.	9	184,9	11,4	0,2	9,0	12,8	103,5	35,8	9,2	0,2	34,2	115,0	13,5	7,6	9,0	4,1
	8	185,5	11,6	0,2	9,0	13,0	103,3	35,9	9,3	0,2	34,8	114,9	14,0	7,1	9,0	4,3
Okt.	8	186,2	12,3	0,2	9,0	13,3	103,1	36,0	9,4	0,2	35,0	114,7	14,3	7,6	9,0	5,0
Öffentliche Bausparkassen																
2024 Aug. Sept.	5	75,4	13,0	0,0	6,6	6,6	30,3	6,1	11,4	0,6	3,0	64,5	0,3	–	4,2	2,3
	5	75,4	12,9	0,0	6,6	6,7	30,3	6,1	11,3	0,6	3,0	64,4	0,3	–	4,2	2,4
Okt.	5	75,3	12,9	0,0	6,5	6,9	30,3	5,9	11,3	0,6	2,9	64,4	0,3	–	4,2	2,5

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen							Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen ¹¹⁾		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prä- mien ¹³⁾
	eingezahlte Bauspar- beiträge ¹⁰⁾	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen ¹²⁾	ins- gesamt	Zuteilungen				neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Til- gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen		Bauspardarlehen ¹⁰⁾								
							zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten	zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schenfi- nanzie- rungs- krediten							
Alle Bausparkassen																	
2023	27,0	1,9	6,4	52,0	40,3	49,9	25,9	4,2	8,7	4,4	15,3	12,6	7,3	4,9	4,1	0,2	
2024 Aug. Sept.	2,1	0,0	0,5	4,4	3,3	4,0	2,0	0,4	0,9	0,4	1,1	11,9	7,5	0,5	1,1	0,0	
	2,0	0,0	0,5	4,0	3,0	3,8	1,8	0,4	0,9	0,4	1,1	11,6	7,4	0,5	1,1	0,0	
Okt.	2,1	0,0	0,5	4,3	3,2	3,9	1,9	0,4	0,9	0,4	1,1	11,6	7,5	0,5	.	0,0	
Private Bausparkassen																	
2024 Aug. Sept.	1,3	0,0	0,3	2,9	2,1	2,7	1,3	0,3	0,5	0,3	0,9	7,6	4,1	0,3	.	0,0	
	1,3	0,0	0,3	2,8	1,9	2,7	1,2	0,3	0,6	0,3	0,9	7,5	4,1	0,4	0,7	0,0	
Okt.	1,3	0,0	0,3	3,0	2,2	2,8	1,3	0,3	0,6	0,4	0,9	7,4	4,1	0,4	.	0,0	
Öffentliche Bausparkassen																	
2024 Aug. Sept.	0,7	0,0	0,2	1,4	1,2	1,3	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,4	0,1	.	0,0	
	0,7	0,0	0,2	1,3	1,1	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,2	3,4	0,1	0,4	0,0	
Okt.	0,7	0,0	0,2	1,3	1,0	1,2	0,6	0,1	0,3	0,1	0,3	4,1	3,4	0,1	.	0,0	

*) Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. **2** Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. **3** Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. **4** Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. **5** Einschl. Ausgleichsforderungen. **6** Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. **7** Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. **8** Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. **9** Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. **10** Auszahlungen von Bauspäreinlagen aus zugeteilten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. **11** Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. **12** Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. **13** Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeiträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) ^{*)}

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanz- summe 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)							
	deut- schen Banken (MFIs) mit Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchtern	Auslands- filialen 1) bzw. Auslands- töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geld- markt- papiere, Wertpa- piere 2) 3)	ins- gesamt	Buchkredite			Geld- markt- papiere 2)	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands						
					zusammen	deutsche Banken	auslän- dische Banken			zusammen	an deutsche Nicht- banken	an auslän- dische Nicht- banken									
Auslandsfilialen																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5						
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3						
2023	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0						
2023 Dez.	47	200	1 544,2	457,5	437,7	304,4	133,3	19,8	507,9	421,0	5,4	415,6	86,9	578,8	417,0						
2024 Jan.	47	200	1 580,2	471,1	450,1	310,0	140,1	21,0	518,6	425,0	5,1	419,9	93,6	590,5	402,9						
Febr.	47	200	1 620,1	486,0	464,7	322,5	142,2	21,3	517,5	424,8	5,0	419,9	92,7	616,7	425,7						
März	47	199	1 634,7	506,6	483,8	327,2	156,6	22,8	523,9	431,4	5,1	426,3	92,6	604,1	428,8						
April	47	199	1 668,0	499,4	474,9	325,7	149,3	24,4	520,3	432,4	4,8	427,5	88,0	648,2	477,1						
Mai	47	199	1 647,4	504,5	482,0	330,9	151,1	22,4	528,0	440,3	4,9	435,5	87,7	614,9	439,2						
Juni	47	198	1 612,4	498,6	478,8	329,8	148,9	19,9	538,5	449,1	4,9	444,2	89,3	575,3	421,0						
Juli	47	198	1 596,9	505,8	485,8	328,1	157,7	19,9	539,9	450,4	5,2	445,2	89,5	551,3	384,7						
Aug.	47	195	1 594,9	499,8	479,7	324,4	155,3	20,1	543,0	453,3	5,3	448,0	89,8	552,1	380,5						
Sept.	47	195	1 598,5	499,1	478,8	322,5	156,3	20,4	568,4	477,9	5,1	472,8	90,5	530,9	372,4						
Veränderungen *)																					
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0						
2023	± 0	- 2	- 83,7	- 2,7	- 8,1	- 12,1	+ 4,0	+ 5,4	- 1,4	- 20,2	- 4,4	- 15,8	+ 18,8	- 68,1	- 94,4						
2024 Jan.	± 0	-	+ 35,3	+ 12,4	+ 11,3	+ 5,6	+ 5,6	+ 1,1	+ 5,7	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,1	+ 11,1	- 15,1						
Febr.	± 0	-	+ 39,9	+ 15,1	+ 14,8	+ 12,5	+ 2,3	+ 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 26,2	+ 22,8						
März	± 0	- 1	+ 14,4	+ 20,6	+ 19,1	+ 4,7	+ 14,4	+ 1,5	+ 6,2	+ 6,3	+ 0,2	+ 6,2	- 0,1	- 12,6	+ 3,0						
April	± 0	-	+ 32,9	- 7,5	- 9,2	- 1,5	- 7,7	+ 1,6	- 5,4	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 4,8	+ 43,7	+ 48,1						
Mai	± 0	-	- 19,9	+ 6,2	+ 8,2	+ 5,2	+ 3,0	- 2,0	+ 10,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 10,7	+ 0,0	- 32,6	- 37,5						
Juni	± 0	- 1	- 35,7	- 7,1	- 4,5	- 1,1	- 3,4	- 2,6	+ 6,6	+ 5,4	+ 0,1	+ 5,3	+ 1,2	- 40,3	- 18,8						
Juli	± 0	-	- 15,0	+ 7,3	+ 7,2	- 1,7	+ 9,0	+ 0,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,2	+ 3,0	+ 0,4	- 24,0	- 36,0						
Aug.	± 0	- 3	- 0,8	- 4,4	- 4,5	- 3,7	- 0,8	+ 0,1	+ 8,8	+ 7,9	+ 0,1	+ 7,8	+ 1,0	+ 0,8	- 3,0						
Sept.	± 0	-	+ 4,1	- 0,0	- 0,3	- 1,9	+ 1,6	+ 0,3	+ 27,5	+ 26,5	- 0,2	+ 26,7	+ 1,0	- 21,2	- 7,8						
Auslandstöchter 8)																	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)				
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0						
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0						
2023	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0						
2023 März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0						
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0						
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0						
Juni	12	32	253,3	64,2	52,8	22,4	30,4	11,5	146,6	126,7	12,7	113,9	19,9	42,5	0,0						
Juli	12	31	253,4	63,6	52,2	23,0	29,3	11,4	147,4	126,9	12,9	114,1	20,5	42,4	0,0						
Aug.	12	31	252,8	62,8	52,2	21,9	30,3	10,6	146,0	125,6	12,7	112,9	20,4	44,1	0,0						
Sept.	12	31	256,2	66,4	56,0	25,0	31,0	10,5	146,7	125,8	12,3	113,5	20,9	43,0	0,0						
Okt.	12	31	257,4	65,8	56,0	24,5	31,5	9,8	146,8	126,2	12,0	114,2	20,6	44,8	0,0						
Nov.	12	31	259,9	66,9	57,7	23,6	34,1	9,3	147,8	126,9	12,1	114,8	20,9	45,2	0,0						
Dez.	12	31	264,0	74,5	63,9	25,7	38,2	10,6	146,4	125,2	11,9	113,4	21,1	43,1	0,0						
Veränderungen *)																					
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0						
2023	+ 1	- 1	+ 8,7	+ 13,5	+ 12,2	+ 5,2	+ 7,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,7	- 1,4	+ 3,1	- 0,2	- 6,3	± 0,0						
2023 April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0						
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0						
Juni	+ 1	+ 1	+ 3,2	+ 5,3	+ 4,2	+ 0,9	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,0	+ 0,9	+ 0,0	- 3,0	± 0,0						
Juli	-	- 1	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	+ 0,6	- 1,0	- 0,1	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	± 0,0						
Aug.	-	-	- 1,2	- 1,0	- 0,2	- 1,0	+ 0,8	- 0,9	- 1,8	- 1,7	- 0,2	- 1,5	- 0,1	+ 1,7	± 0,0						
Sept.	-	-	+ 2,2	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	- 0,5	- 0,4	- 0,1	+ 0,5	- 1,0	± 0,0						
Okt.	-	-	+ 1,4	- 0,6	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 0,2	+ 0,5	- 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 1,8	± 0,0						
Nov.	-	-	+ 3,8	+ 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 2,9	- 0,4	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0						
Dez.	-	-	+ 4,5	+ 7,7	+ 6,3	+ 2,1	+ 4,2	+ 1,4	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	- 2,0	± 0,0						

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den

jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale.

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite									Geldmarkt-papiere und Schuldverschreibungen im Umlauf 5)	Betriebskapital bzw. Eigenkapital	Sonstige Passivpositionen 6) 7)		Zeit
insgesamt	von Banken (MFIs)			von Nichtbanken (Nicht-MFIs)							insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
	zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken 4)			ausländische Nichtbanken					
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig						
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandsfilialen													
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023
943,5	554,5	422,6	131,9	389,0	10,6	9,5	1,2	378,4	64,1	66,1	470,5	418,3	2023 Dez.
967,4	573,0	433,0	140,0	394,4	11,0	9,8	1,2	383,4	88,2	69,1	455,4	404,8	2024 Jan.
984,5	586,5	443,4	143,1	398,0	10,7	9,7	1,0	387,3	88,5	69,2	477,9	427,6	Febr.
997,2	587,3	442,4	144,9	409,9	11,3	10,3	1,0	398,6	86,3	69,4	481,8	431,6	März
978,9	576,4	435,8	140,6	402,5	11,1	10,1	1,0	391,4	88,0	69,2	531,8	479,3	April
998,2	591,9	449,7	142,1	406,3	14,8	13,9	1,0	391,5	85,8	69,0	494,4	443,4	Mai
986,4	578,3	450,5	127,8	408,0	14,2	13,2	1,0	393,8	81,7	69,5	474,7	423,1	Juni
999,5	583,6	450,6	133,0	415,9	14,3	13,4	1,0	401,6	87,0	69,3	441,1	388,9	Juli
1 002,4	591,0	457,1	133,9	411,4	14,9	13,9	1,0	396,6	85,5	69,1	437,8	385,0	Aug.
1 014,0	602,5	466,1	136,4	411,5	13,4	12,5	0,9	398,0	84,7	70,1	429,7	377,0	Sept.
Veränderungen *)													
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022
+ 1,2	- 17,0	- 13,8	- 3,1	+ 18,1	+ 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 16,9	+ 3,9	+ 3,0	- 88,0	- 94,5	2023
+ 22,3	+ 17,2	+ 10,4	+ 6,8	+ 5,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 4,8	+ 23,5	+ 3,0	- 15,1	- 13,5	2024 Jan.
+ 17,2	+ 13,7	+ 10,5	+ 3,2	+ 3,5	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 22,5	+ 22,8	Febr.
+ 12,7	+ 0,7	- 1,0	+ 1,8	+ 11,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 11,4	- 2,3	+ 0,1	+ 4,0	+ 4,0	März
- 18,8	- 11,4	- 6,6	- 4,8	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 7,3	+ 1,3	- 0,2	+ 50,0	+ 47,7	April
+ 20,5	+ 16,6	+ 13,9	+ 2,7	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	- 0,2	- 37,4	- 35,9	Mai
- 13,2	- 14,7	+ 0,7	- 15,5	+ 1,5	- 0,6	- 0,6	+ 0,0	+ 2,2	- 4,8	+ 0,5	- 19,7	- 20,3	Juni
+ 13,5	+ 5,5	+ 0,1	+ 5,4	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 7,9	+ 5,7	- 0,2	- 33,6	- 34,2	Juli
+ 4,9	+ 9,0	+ 6,5	+ 2,5	- 4,1	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	- 4,7	- 0,3	- 0,2	- 3,3	- 3,6	Aug.
+ 12,3	+ 12,1	+ 9,0	+ 3,1	+ 0,2	- 1,4	- 1,4	- 0,1	+ 1,6	- 0,4	+ 1,0	- 8,1	- 8,0	Sept.
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
Auslandstöchter 8)													
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	2023
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	2023 März
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai
185,6	71,9	45,4	26,5	113,7	6,6	4,2	2,4	107,1	10,6	20,5	36,6	0,0	Juni
187,9	72,3	47,0	25,3	115,6	6,8	4,4	2,4	108,8	10,5	20,5	34,4	0,0	Juli
185,5	70,6	46,0	24,7	114,8	6,6	4,2	2,4	108,2	10,3	20,6	36,4	0,0	Aug.
188,2	74,1	49,1	25,1	114,1	6,7	4,3	2,4	107,4	11,3	20,5	36,0	0,0	Sept.
189,3	73,1	48,3	24,8	116,2	6,5	4,1	2,4	109,7	11,6	20,8	35,8	0,0	Okt.
192,1	73,7	48,4	25,3	118,4	6,5	4,1	2,4	111,8	11,6	20,8	35,4	0,0	Nov.
195,9	76,0	51,2	24,8	119,9	6,4	4,0	2,4	113,4	12,1	20,8	35,3	0,0	Dez.
Veränderungen *)													
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022
+ 7,6	+ 8,9	+ 12,6	- 3,8	- 1,3	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	- 0,8	- 1,4	+ 0,7	+ 1,8	± 0,0	2023
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	2023 April
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai
+ 2,3	+ 1,0	+ 1,8	- 0,9	+ 1,3	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 1,6	- 1,6	- 0,1	+ 2,5	± 0,0	Juni
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,1	± 0,0	Juli
- 2,9	- 1,9	- 1,0	- 0,8	- 1,1	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	+ 1,8	± 0,0	Aug.
+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,1	- 0,7	± 0,0	Sept.
+ 1,2	- 1,0	- 0,8	- 0,2	+ 2,2	- 0,2	- 0,2	- 0,0	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	Okt.
+ 3,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,8	- 0,0	- 0,0	- 0,0	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	± 0,0	Nov.
+ 4,1	+ 2,4	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,0	± 0,0	Dez.

2 Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. 3 Einschl. eigener Schuldverschreibungen. 4 Ohne nachrangige Verbindlichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. 5 Begebene börsenfähige

und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. 6 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. 7 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 8 Die Zahlen der Auslandstöchter wurden letztmalig 12.23 erhoben.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023	16 261,6	162,6	162,3	170,5	8,2	0,0
2024 Sept.	16 326,9	163,3	162,9	169,1	6,1	0,0
Okt. ^{p)}	16 355,6	163,6	163,2	...	...	...
Nov.	.	.	.	.	.	.

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023	4 483 853	27,6	44 839	44 709	47 008	2 299	0
2024 Sept.	4 450 146	27,3	44 501	44 375	45 749	1 374	7
Okt. ^{p)}	4 485 215	27,4	44 852	44 726	...	...	...
Nov.	.	.	.	.	.	.	.

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023	9 282	7 417	3 170	14 061	8 178	148	2 118
2024 Sept.	9 369	7 395	2 729	14 162	8 332	132	2 067
Okt.	9 447	7 428	2 746	14 293	8 388	138	2 075
Nov.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023	3 447 513	968	420 839	455 493	125 531
2024 Sept.	3 527 175	1 643	362 289	412 980	127 199
Okt.	3 585 156	2 329	340 110	410 048	126 500
Nov.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptrefinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze										Basiszinssätze				
Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Einlage-fazilität	Hauptrefinan-zierungsgeschäfte		Spitzen-refi-nanzie-rungs-fazilität	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basis-zins-satz gemäß BGB 1)	
		Festsatz	Mindest-bietungs-satz				Festsatz	Mindest-bietungs-satz						
2015 9. Dez.	− 0,30	0,05	−	0,30	2023 8. Feb.	2,50	3,00	−	3,25	2011 1. Juli	0,37	2015 1. Jan.	− 0,83	
2016 16. März	− 0,40	0,00	−	0,25	22. März	3,00	3,50	−	3,75	2012 1. Jan.	0,12	2016 1. Juli	− 0,88	
					10. Mai	3,25	3,75	−	4,00					
2019 18. Sept.	− 0,50	0,00	−	0,25	21. Juni	3,50	4,00	−	4,25	2013 1. Jan.	− 0,13 − 0,38	2023 1. Jan. 1. Juli	1,62 3,12	
					2. Aug.	3,75	4,25	−	4,50					
2022 27. Juli	0,00	0,50	−	0,75	20. Sept.	4,00	4,50	−	4,75	2014 1. Jan. 1. Juli	− 0,63 − 0,73	2024 1. Jan. 1. Juli	3,62 3,37	
	14. Sept.	0,75	1,25	−	1,50	2024 12. Juni	3,75	4,25	−					4,50
	2. Nov.	1,50	2,00	−	2,25	18. Sept. 2)	3,50	3,65	−					3,90
	21. Dez.	2,00	2,50	−	2,75	23. Okt.	3,25	3,40	−					3,65

1 Gemäß § 247 BGB. 2 Mit Wirkung zum 18. September 2024 wird die Spanne zwischen den Zinssätzen für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und für die Einlagefazilität auf 15 Basispunkte reduziert. Die Spanne zwischen den Zinssätzen für

die Spitzenrefinanzierungsfazilität und für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte bleibt unverändert bei 25 Basispunkten.

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender			Laufzeit	
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
	Gutschriftstag	Mio €		% p.a.				Tage
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2024	06. Nov.	9 886	9 886	3,40	—	—	—	7
	13. Nov.	9 188	9 188	3,40	—	—	—	7
	20. Nov.	10 383	10 383	3,40	—	—	—	7
	27. Nov.	10 444	10 444	3,40	—	—	—	7
	04. Dez.	6 663	6 663	3,40	—	—	—	7
	11. Dez.	4 872	4 872	3,40	—	—	—	7
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2024	28. Aug.	2 030	2 030	2) 3,69	—	—	—	91
	25. Sep.	6 823	6 823	2) ...	—	—	—	84
	30. Okt.	1 862	1 862	2) ...	—	—	—	91
	27. Nov.	4 305	4 305	2) ...	—	—	—	91

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt
im Monat
2024 April

€STR 1)	EURIBOR ® 2)				
	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2024 April	3,908	3,868	3,853	3,885	3,838
Mai	3,907	3,881	3,816	3,813	3,787
Juni	3,749	3,681	3,635	3,725	3,715
Juli	3,663	3,611	3,618	3,685	3,644
Aug.	3,663	3,626	3,597	3,548	3,425
Sept.	3,557	3,491	3,438	3,434	3,258
Okt.	3,338	3,308	3,205	3,167	3,002
Nov.	3,164	3,148	3,066	3,007	2,788
					2,506

* Ein Anspruch auf Bereitstellung der Zinssätze wird durch die Veröffentlichung nicht begründet. Die Deutsche Bundesbank behält sich vor die Informationen zukünftig nicht mehr auf der Webseite zu veröffentlichen. Alle Angaben ohne Gewähr. Es werden keine ausdrücklichen oder stillschweigenden Zusicherungen oder Garantien hinsichtlich der Aktualität, Genauigkeit, Rechtzeitigkeit, Vollständigkeit, Marktgängigkeit oder Eignung der Informationen als Zins- bzw. Referenzzinssätze gemacht. Weder das European Money Markets Institute (EMMI), noch Euribor EBF, noch Euribor ACI, noch die Referenzbanken, noch das Euribor Steering Committee, noch die Europäische Zentralbank, noch Reuters, noch die Deutsche Bundesbank können bei Unstimmigkeiten, Unvollständigkeit oder verspäteter Bereitstellung der aufgeführten Geldmarktsätze haftbar gemacht werden. Siehe zum €STR auch folgenden Disclaimer der Europäischen Zentralbank, der auch für die Veröffentlichung durch die Deutsche Bundesbank gilt: https://www.ecb.europa.eu/stats/financial_markets_and_interest_rates/euro_short-term_rate/html/index.en.html

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in

Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Bitte beachten Sie, dass eine kommerzielle Nutzung der Euribor®-Tageswerte eine Lizenzvereinbarung mit dem European Money Markets Institute (EMMI) voraussetzt. Informationen zu dessen Nutzungsbedingungen sind unter dem unten angeführten Link abrufbar. Werte ab November 2023 werden mit drei Nachkommastellen berechnet. Davor liegende Werte wurden mit zwei Nachkommastellen ermittelt. Aus technischen Gründen werden diese Werte ebenfalls mit drei Nachkommastellen dargestellt. Die dritte Nachkommastelle ist mit einer 0 aufgefüllt. Bis einschließlich Oktober 2023 wurden alle Werte mit zwei Nachkommastellen berechnet und veröffentlicht. <https://www.emmi-benchmarks.eu/terms-of-use> <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Okt.	2,76	288 227	0,97	230 966	3,39	197 527	1,32	21 449
Nov.	2,88	315 984	1,01	233 972	3,43	193 442	1,39	21 232
Dez.	2,96	338 959	1,04	237 917	3,47	190 801	1,43	21 697
2024 Jan.	3,01	364 579	1,06	240 513	3,51	204 092	1,46	21 689
Febr.	3,04	385 969	1,08	241 610	3,54	205 657	1,48	20 732
März	3,06	400 182	1,09	242 659	3,56	212 882	1,56	20 688
April	3,08	414 278	1,11	243 548	3,54	213 659	1,62	20 719
Mai	3,09	424 087	1,12	244 423	3,50	211 340	1,75	20 827
Juni	3,09	433 321	1,13	244 777	3,42	200 180	1,84	21 079
Juli	3,09	441 266	1,14	245 316	3,44	203 485	1,91	21 085
Aug.	3,07	445 355	1,14	246 009	3,40	209 286	1,96	21 125
Sept.	3,03	451 326	1,15	246 598	3,28	210 020	2,01	21 852
Okt.	2,95	453 886	1,16	247 535	3,13	216 835	2,04	21 587

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte 3)						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte 4) 5)					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Okt.	5,57	3 312	3,50	25 212	1,87	1 554 344	9,95	47 325	4,65	76 583	4,06	329 490
Nov.	5,70	3 294	3,58	24 792	1,89	1 556 410	9,99	46 653	4,74	76 885	4,09	328 941
Dez.	5,62	3 198	3,64	24 499	1,90	1 556 523	10,01	47 390	4,81	77 044	4,13	326 980
2024 Jan.	5,66	3 354	3,69	24 060	1,91	1 554 763	10,16	46 574	4,89	76 552	4,18	327 358
Febr.	5,70	3 250	3,72	23 819	1,92	1 555 595	10,18	46 259	4,97	76 486	4,22	327 721
März	5,68	3 184	3,75	23 540	1,93	1 558 297	10,05	47 109	4,90	76 985	4,26	326 829
April	5,65	3 289	3,78	23 271	1,94	1 559 197	10,13	45 949	4,97	76 906	4,30	327 227
Mai	5,55	3 400	3,81	23 042	1,95	1 561 200	10,13	46 181	5,13	77 092	4,34	327 336
Juni	5,58	3 272	3,84	22 914	1,97	1 564 022	10,17	46 114	5,22	76 708	4,37	326 248
Juli	5,45	3 483	3,87	22 626	1,98	1 566 908	10,00	45 875	5,27	76 941	4,40	326 337
Aug.	5,43	3 344	3,90	22 463	2,00	1 570 363	9,97	45 873	5,30	77 210	4,43	326 755
Sept.	5,38	3 308	3,91	22 308	2,01	1 572 823	10,06	47 862	5,34	77 109	4,47	325 545
Okt.	5,19	3 325	3,94	22 206	2,02	1 574 251	9,88	46 487	5,37	77 290	4,47	327 373

		Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
		bis 1 Jahr 6)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
Stand am Monatsende	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	
2023 Okt.	6,05	186 407	4,42	251 931	2,45	889 648	
Nov.	5,97	187 977	4,45	253 976	2,48	892 391	
Dez.	6,05	180 730	4,50	255 561	2,51	891 507	
2024 Jan.	6,06	183 005	4,53	255 411	2,52	893 128	
Febr.	6,00	184 401	4,64	253 221	2,55	896 388	
März	6,03	189 482	4,62	249 544	2,56	895 185	
April	5,97	188 827	4,72	248 341	2,58	897 166	
Mai	5,92	188 826	4,74	249 224	2,59	899 489	
Juni	5,88	192 015	4,74	248 588	2,59	896 461	
Juli	5,91	189 012	4,73	249 072	2,60	898 488	
Aug.	5,88	186 347	4,71	249 434	2,62	901 170	
Sept.	5,75	189 368	4,68	249 435	2,62	897 212	
Okt.	5,59	184 858	4,59	250 186	2,61	898 413	

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. **1** Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. **2** Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. **3** Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. **4** Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. **5** Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. **6** Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.).

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum		Einlagen privater Haushalte											
		täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)			
				bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten	
				Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Okt.	0,56	1 728 935	3,40	51 187	3,46	5 558	2,99	2 743	0,64	411 490	1,94	44 837	
Nov.	0,59	1 726 394	3,46	57 743	3,40	6 243	3,18	4 292	0,67	400 980	2,09	48 268	
Dez.	0,60	1 731 513	3,37	49 974	3,25	4 896	3,17	4 389	0,69	396 006	2,17	50 818	
2024 Jan.	0,62	1 702 116	3,27	56 368	3,13	5 846	2,80	3 300	0,71	386 987	2,25	53 387	
Febr.	0,58	1 698 248	3,28	55 090	3,04	5 651	2,65	2 339	0,72	379 659	2,30	55 755	
März	0,60	1 698 313	3,27	47 316	2,94	3 332	2,53	2 296	0,74	373 900	2,35	57 421	
April	0,60	1 698 724	3,21	52 193	2,95	3 789	2,76	2 954	0,75	368 393	2,38	58 350	
Mai	0,60	1 701 051	3,22	50 351	2,91	3 284	2,43	1 947	0,76	364 344	2,41	58 880	
Juni	0,59	1 706 912	3,11	47 821	2,90	3 156	2,51	1 930	0,76	359 875	2,43	59 236	
Juli	0,58	1 702 120	3,10	52 304	2,82	3 175	2,46	2 188	0,76	355 745	2,44	59 365	
Aug.	0,58	1 738 837	3,04	54 951	2,74	3 013	2,31	1 824	0,77	352 793	2,44	59 448	
Sept.	0,57	1 732 207	2,92	53 747	2,60	2 726	2,35	1 531	0,76	350 119	2,42	60 261	
Okt.	0,57	1 740 346	2,76	52 589	2,51	3 962	2,22	1 881	0,73	347 653	2,39	61 015	

		Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften						
		mit vereinbarter Laufzeit						
täglich fällig		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Okt.	0,97	551 400	3,74	95 412	3,78	752	2,97	266
Nov.	1,02	556 270	3,73	99 933	3,71	820	3,30	418
Dez.	1,02	553 882	3,71	92 454	3,47	855	2,98	343
2024 Jan.	1,05	535 302	3,71	91 219	3,20	419	2,81	401
Febr.	1,03	524 848	3,70	94 014	3,16	527	2,90	239
März	1,00	525 597	3,74	109 409	3,29	609	3,60	538
April	1,01	527 442	3,74	109 540	3,46	815	3,68	573
Mai	1,06	535 774	3,71	99 982	3,58	1 720	3,63	1 543
Juni	1,00	530 169	3,56	104 386	3,46	1 187	3,60	1 248
Juli	1,02	544 474	3,51	102 515	3,51	1 347	3,46	842
Aug.	1,09	547 151	3,45	94 979	2,86	357	3,30	1 078
Sept.	1,07	553 465	3,34	116 890	2,99	813	3,35	648
Okt.	0,98	557 750	3,14	119 699	2,65	683	3,16	512

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung ⁴⁾											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite ⁹⁾		variabel oder bis 1 Jahr ⁹⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	effektiver Jahres- zinssatz ¹⁰⁾ % p.a.	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €	Effektiv- zinssatz ¹⁾ % p.a.	Volumen ⁷⁾ Mio €
2023 Okt.	8,66	8,55	8 347	9,62	1 655	9,43	288	7,21	2 893	9,24	5 166
Nov.	8,72	8,55	8 130	9,70	1 626	8,45	329	7,29	2 863	9,29	4 938
Dez.	8,69	8,25	6 106	9,28	905	7,99	298	7,22	2 491	9,04	3 317
2024 Jan.	8,73	8,49	8 062	9,55	1 563	7,86	261	7,30	2 718	9,16	5 082
Febr.	8,56	8,34	8 245	9,24	1 308	7,86	262	7,24	2 909	8,99	5 073
März	8,27	8,03	8 190	9,21	1 250	8,15	260	6,87	3 173	8,79	4 757
April	8,34	8,07	9 080	9,32	1 348	7,46	320	6,91	3 581	8,91	5 180
Mai	8,46	8,16	8 491	9,36	1 229	7,04	328	7,09	3 330	8,97	4 833
Juni	8,29	8,03	8 426	9,19	1 234	6,76	304	6,95	3 359	8,86	4 763
Juli	8,33	8,10	9 917	9,31	1 497	7,03	331	6,90	3 914	8,98	5 672
Aug.	8,42	8,06	8 287	9,24	1 329	6,99	315	6,87	3 069	8,87	4 902
Sept.	8,45	8,11	7 641	9,07	1 196	7,18	287	6,96	2 745	8,85	4 610
Okt.	8,46	8,07	7 763	9,07	1 241	7,00	295	6,77	2 759	8,90	4 709

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittssätze einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte											
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	
	Kredite an private Haushalte										
2023 Okt.	5,45	3 348	5,37	1 068	5,95	1 483	5,57	724	4,73	1 141	
Nov.	5,43	3 152	5,13	765	5,90	1 345	5,53	764	4,76	1 043	
Dez.	5,20	4 287	5,21	988	5,77	1 719	5,12	1 234	4,54	1 334	
2024 Jan.	5,23	3 673	5,02	1 102	5,78	1 717	5,26	823	4,38	1 133	
Febr.	5,13	2 997	5,13	703	5,73	1 237	5,24	675	4,36	1 085	
März	4,91	3 987	5,08	953	5,68	1 522	5,16	814	4,07	1 651	
April	5,05	3 544	4,99	1 093	5,67	1 314	5,26	891	4,30	1 339	
Mai	4,99	3 199	5,00	881	5,48	1 288	5,19	749	4,32	1 162	
Juni	4,98	3 711	5,01	860	5,55	1 479	5,23	838	4,23	1 394	
Juli	4,82	4 100	4,73	1 191	5,32	1 636	5,24	744	4,16	1 720	
Aug.	4,82	3 109	4,91	778	5,49	1 063	5,22	621	4,15	1 425	
Sept.	4,65	3 804	4,76	1 024	5,24	1 504	4,81	696	4,02	1 604	
Okt.	4,37	4 559	4,47	1 227	4,87	1 601	4,44	1 074	3,91	1 884	
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen											
2023 Okt.	5,52	2 472	.	.	6,03	1 094	5,67	547	4,74	831	
Nov.	5,52	2 249	.	.	6,06	900	5,60	587	4,82	762	
Dez.	5,42	2 861	.	.	5,93	1 256	5,58	660	4,63	945	
2024 Jan.	5,33	2 814	.	.	5,88	1 335	5,34	656	4,42	823	
Febr.	5,22	2 274	.	.	5,82	908	5,40	573	4,40	793	
März	4,96	3 188	.	.	5,75	1 215	5,25	700	4,05	1 273	
April	5,08	2 756	.	.	5,70	962	5,39	760	4,27	1 034	
Mai	5,09	2 320	.	.	5,57	859	5,34	643	4,38	818	
Juni	5,08	2 844	.	.	5,67	1 109	5,35	683	4,29	1 052	
Juli	4,90	3 158	.	.	5,36	1 261	5,39	625	4,20	1 272	
Aug.	4,88	2 317	.	.	5,53	758	5,33	532	4,16	1 027	
Sept.	4,74	2 827	.	.	5,28	1 122	5,09	517	4,07	1 188	
Okt.	4,44	3 438	.	.	4,93	1 226	4,77	786	3,83	1 426	

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren		
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €		
	Kredite insgesamt												
2023 Okt.	4,22	4,18	13 831	4,39	2 853	5,53	1 989	4,53	1 403	3,85	5 304	3,90	5 136
Nov.	4,27	4,22	13 473	4,56	2 236	5,62	1 723	4,61	1 588	3,92	4 936	3,92	5 225
Dez.	4,12	4,05	12 151	4,32	2 055	5,56	1 576	4,44	1 553	3,80	4 349	3,65	4 672
2024 Jan.	3,90	3,85	14 667	4,10	2 844	5,44	1 862	4,08	1 584	3,56	5 397	3,55	5 825
Febr.	3,92	3,88	14 245	4,30	2 429	5,41	1 783	4,04	1 612	3,59	5 153	3,61	5 697
März	3,88	3,83	15 439	4,01	2 258	5,28	1 739	4,09	1 755	3,55	5 414	3,61	6 530
April	3,91	3,86	16 793	4,21	2 754	5,45	1 869	4,06	1 868	3,57	6 234	3,64	6 822
Mai	3,96	3,91	15 403	4,19	2 277	5,44	1 828	4,14	1 480	3,60	6 051	3,69	6 044
Juni	3,99	3,95	16 296	4,33	2 186	5,51	2 039	4,19	1 476	3,66	6 163	3,68	6 618
Juli	3,97	3,92	19 511	4,22	3 156	5,38	2 340	4,15	1 839	3,64	7 547	3,71	7 786
Aug.	3,87	3,83	16 811	4,14	2 526	5,37	1 816	4,01	1 658	3,60	6 122	3,60	7 216
Sept.	3,78	3,73	16 611	4,01	2 594	5,29	1 898	3,88	1 581	3,47	5 987	3,50	7 146
Okt.	3,69	3,65	17 874	3,89	3 124	4,99	1 992	3,81	1 803	3,42	6 233	3,45	7 847
darunter: besicherte Kredite 11)													
2023 Okt.	.	4,01	6 207	.	.	5,44	769	4,38	587	3,73	2 335	3,76	2 516
Nov.	.	4,02	6 174	.	.	5,50	669	4,45	728	3,80	2 170	3,70	2 607
Dez.	.	3,86	5 588	.	.	5,39	612	4,29	609	3,73	1 935	3,47	2 432
2024 Jan.	.	3,69	7 051	.	.	5,34	706	3,96	746	3,44	2 461	3,45	3 138
Febr.	.	3,70	6 827	.	.	5,33	717	3,82	764	3,43	2 314	3,50	3 032
März	.	3,66	7 324	.	.	5,00	737	3,91	762	3,43	2 491	3,49	3 334
April	.	3,74	7 898	.	.	5,48	783	3,88	853	3,48	2 770	3,53	3 492
Mai	.	3,77	6 873	.	.	5,35	740	3,97	677	3,48	2 483	3,57	2 973
Juni	.	3,78	7 745	.	.	5,43	844	4,03	682	3,54	2 777	3,52	3 442
Juli	.	3,77	8 861	.	.	5,27	877	3,97	808	3,55	3 290	3,59	3 886
Aug.	.	3,69	7 548	.	.	5,29	745	3,85	710	3,51	2 614	3,45	3 479
Sept.	.	3,57	7 608	.	.	5,10	746	3,70	687	3,38	2 689	3,37	3 486
Okt.	.	3,50	8 006	.	.	4,79	842	3,56	788	3,32	2 635	3,32	3 741

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter				Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)		Echte Kreditkartenkredite					
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2023 Okt.	10,82	39 186	11,02	27 570	18,09	6 656	6,42	94 418	6,45	93 913
Nov.	10,80	38 416	10,95	26 932	18,18	6 614	6,41	95 688	6,44	95 191
Dez.	10,76	39 266	11,03	27 422	18,17	6 609	6,49	92 617	6,52	92 164
2024 Jan.	11,03	38 673	11,19	27 497	18,22	6 534	6,48	93 839	6,51	93 367
Febr.	11,06	38 233	11,22	27 163	18,29	6 460	6,47	95 704	6,50	95 225
März	10,88	39 566	11,17	27 767	18,66	6 459	6,48	97 035	6,51	96 538
April	11,00	38 415	11,19	27 036	18,65	6 438	6,37	96 481	6,40	95 979
Mai	10,95	38 754	11,23	27 112	18,66	6 427	6,38	96 257	6,41	95 778
Juni	10,96	38 787	11,09	27 550	18,67	6 425	6,32	98 856	6,35	98 366
Juli	10,76	38 598	11,05	26 764	18,61	6 442	6,34	96 983	6,37	96 494
Aug.	10,76	38 728	11,06	26 783	18,60	6 487	6,36	96 173	6,39	95 725
Sept.	10,95	40 475	11,10	28 680	18,66	6 695	6,27	97 568	6,30	97 065
Okt.	10,76	38 882	10,91	27 116	18,35	6 687	6,10	94 572	6,13	94 065

Erhebungs- zeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften													
	insgesamt				Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)			
					darunter		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre	
	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zins- satz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2023 Okt.	5,39	76 734	5,27	24 750	6,35	10 963	6,93	1 781	4,61	912	5,30	54 862	5,02	3 674
Nov.	5,17	79 316	5,28	22 467	6,27	10 430	6,87	1 838	4,50	936	5,07	56 524	4,66	3 644
Dez.	5,19	108 487	5,34	31 589	6,07	11 245	6,60	2 020	4,33	1 115	5,28	76 500	4,63	7 141
2024 Jan.	5,16	75 818	5,37	22 554	5,81	10 279	6,48	1 856	4,21	932	5,18	54 103	4,51	3 830
Febr.	5,06	72 892	5,36	18 973	5,77	10 256	6,77	1 809	4,19	879	5,19	49 631	3,29	6 114
März	5,19	94 238	5,42	27 803	5,64	12 574	6,70	1 930	4,24	1 017	5,27	67 328	4,29	5 644
April	5,20	79 786	5,35	23 180	5,67	9 851	6,60	3 249	4,20	1 118	5,24	56 030	4,40	4 605
Mai	5,10	82 546	5,27	20 970	5,67	10 468	6,62	3 568	4,24	961	5,13	57 369	4,12	4 985
Juni	5,06	101 220	5,11	31 097	5,59	11 582	6,58	4 052	4,26	984	5,07	71 086	4,49	6 869
Juli	4,98	83 558	5,12	23 367	5,57	10 470	6,50	3 672	4,22	1 236	5,03	55 383	4,14	5 738
Aug.	5,02	75 678	4,98	19 585	5,48	9 906	6,52	2 515	3,98	1 115	5,10	52 170	3,95	4 129
Sept.	4,68	102 848	4,88	25 662	5,28	11 734	6,44	3 423	3,93	1 083	4,65	73 859	4,21	5 256
Okt.	4,68	95 936	4,83	24 724	5,13	12 266	6,23	3 588	3,89	1 040	4,68	67 638	4,16	4 695
Kredite insgesamt														
2023 Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045
Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033
Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356
Okt.	4,64	19 392	.	.	5,05	476	4,03	179	3,41	278	4,79	15 047	5,02	1 452
darunter: besicherte Kredite 11)														
2023 Okt.	5,05	12 103	.	.	5,66	508	5,14	140	3,95	213	5,21	8 840	5,38	1 005
Nov.	4,69	10 586	.	.	5,73	353	4,83	107	3,88	250	4,90	7 211	4,51	1 045
Dez.	4,83	15 673	.	.	5,55	459	5,01	139	3,82	291	5,22	10 040	4,81	1 915
2024 Jan.	4,78	8 277	.	.	5,69	446	4,64	150	3,68	250	5,04	5 880	4,09	707
Febr.	4,87	7 393	.	.	5,68	351	4,70	113	3,60	231	5,16	5 054	4,55	846
März	5,03	11 566	.	.	5,74	412	4,91	99	3,75	277	5,24	8 292	5,35	1 271
April	4,81	8 922	.	.	5,61	457	4,90	159	3,69	272	4,93	5 989	5,13	1 001
Mai	4,79	8 862	.	.	5,64	356	4,62	151	3,76	247	5,13	5 522	4,71	1 249
Juni	4,97	12 576	.	.	5,61	392	4,68	173	3,55	251	5,34	7 255	4,86	2 681
Juli	4,63	10 570	.	.	5,44	482	4,88	162	3,81	305	5,06	6 631	3,88	1 646
Aug.	4,61	8 058	.	.	5,40	360	4,51	161	3,60	285	5,03	4 614	4,64	1 033
Sept.	4,59	11 171	.	.	5,31	401	4,47	140	3,55	328	4,97	6 840	4,41	1 356
Okt.	4,64	19 392	.	.	5,05	476	4,03	179	3,41	278	4,79	15 047	5,02	1 452

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,8	215,6	390,4	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,6
3.Vj.	2 296,3	202,1	369,9	289,1	461,3	776,7	4,0	84,3	41,4	67,6
4.Vj.	2 275,6	189,7	373,8	279,7	466,0	772,1	3,4	79,9	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,7	201,6	380,7	280,4	472,6	790,1	3,6	85,0	38,5	74,3
2.Vj.	2 331,8	194,8	383,4	280,4	475,6	799,2	3,6	83,9	38,1	72,9
3.Vj.	2 311,1	186,5	376,7	274,2	483,4	785,3	3,7	88,6	38,1	74,7
4.Vj.	2 408,5	190,2	405,6	291,0	499,7	822,6	3,3	79,0	34,2	83,0
2024 1.Vj.	2 477,6	193,7	412,6	289,4	502,9	847,6	3,7	97,0	35,1	95,5
2.Vj.	2 435,8	183,9	410,0	287,7	481,9	847,4	3,1	95,9	35,0	91,0
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,8	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,5	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,1	170,3	155,6	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,4
2.Vj.	1 154,0	102,9	171,7	154,9	114,3	559,9	1,0	12,0	19,2	18,0
3.Vj.	1 123,5	97,9	163,2	149,4	115,7	547,2	1,5	11,7	19,1	17,9
4.Vj.	1 180,4	101,5	178,7	161,0	116,6	574,7	1,4	10,3	16,6	19,5
2024 1.Vj.	1 193,5	98,6	176,5	156,0	115,6	594,3	1,4	10,2	16,6	24,3
2.Vj.	1 180,6	95,3	172,6	153,6	115,1	594,3	1,2	7,2	16,5	24,7
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,5	91,5	133,4	80,8	98,6	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,7	81,9	122,0	74,9	98,6	216,5	0,1	44,1	14,1	29,5
3.Vj.	661,2	76,2	116,1	70,3	99,2	212,3	0,1	43,2	14,1	29,7
4.Vj.	659,9	72,9	115,3	69,0	100,0	215,5	0,2	42,8	14,2	30,1
2023 1.Vj.	687,1	81,2	121,1	69,7	103,0	219,5	0,1	45,1	14,2	33,2
2.Vj.	688,3	77,2	124,0	70,7	104,4	222,0	0,1	44,9	14,1	30,9
3.Vj.	682,7	73,7	122,7	69,2	107,0	221,0	0,1	45,3	14,3	29,4
4.Vj.	708,1	74,9	131,9	74,1	109,0	230,1	0,1	43,9	13,0	31,1
2024 1.Vj.	748,8	81,0	139,5	75,3	110,6	234,6	0,1	55,8	13,9	38,0
2.Vj.	742,2	75,4	140,9	75,1	110,7	233,9	0,1	56,8	13,9	35,4
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,1	254,5	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,2	55,1	256,3	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
2.Vj.	489,5	14,7	87,6	54,8	256,9	17,2	2,5	26,9	4,8	24,0
3.Vj.	504,9	14,8	90,8	55,6	260,7	17,1	2,1	31,6	4,8	27,3
4.Vj.	520,0	13,7	95,0	55,9	274,1	17,8	1,8	24,7	4,6	32,4
2024 1.Vj.	535,3	14,2	96,6	58,1	276,6	18,7	2,2	31,0	4,6	33,2
2.Vj.	513,0	13,2	96,5	59,1	256,0	19,1	1,8	31,9	4,5	30,8
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,3	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,8	75,8	56,7	46,2	12,0	465,9	0,0	12,4	18,5	2,2
2.Vj.	665,9	70,3	52,9	43,3	12,5	453,5	0,0	12,3	18,6	2,5
3.Vj.	657,0	67,7	52,0	42,1	12,9	448,1	0,0	12,9	18,7	2,6
4.Vj.	664,0	67,3	54,6	41,9	13,6	451,3	0,0	13,1	18,8	3,5
2023 1.Vj.	671,5	66,4	56,9	42,3	13,6	457,9	0,0	12,9	18,7	2,7
2.Vj.	678,7	67,5	58,9	42,7	13,4	462,0	0,0	12,9	18,7	2,6
3.Vj.	675,9	67,1	60,3	42,3	13,5	458,2	0,1	12,9	18,7	2,8
4.Vj.	703,5	70,1	67,7	44,0	13,5	472,6	0,1	13,2	18,9	3,4
2024 1.Vj.	712,3	70,4	69,6	44,1	13,7	480,8	0,1	12,4	18,6	2,6
2.Vj.	714,8	71,0	71,4	44,2	13,7	480,6	0,0	12,1	19,1	2,5

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **3** Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

4 Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2021 2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	82,0	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,2	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,8	33,6	78,7	541,7	1 574,4	1 326,8	247,6	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,3	33,8	73,6	537,5	1 506,1	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 275,6	32,3	70,1	544,0	1 487,0	1 248,7	238,3	5,6	136,7	–
2023 1.Vj.	2 326,7	33,1	71,2	544,7	1 539,0	1 277,3	261,7	4,3	134,3	–
2.Vj.	2 331,8	33,1	68,4	548,0	1 544,4	1 284,6	259,8	4,4	133,5	–
3.Vj.	2 311,1	35,3	76,9	552,1	1 508,1	1 248,1	260,1	4,6	134,1	–
4.Vj.	2 408,5	30,5	73,3	569,8	1 586,6	1 325,4	261,2	4,1	144,1	–
2024 1.Vj.	2 477,6	30,6	78,1	575,0	1 642,5	1 345,5	296,9	3,7	147,8	–
2.Vj.	2 435,8	32,2	76,8	510,2	1 684,6	1 387,1	297,5	3,6	128,4	–
Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,8	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,7	17,8	132,9	946,0	946,0	–	1,9	46,6	–
2.Vj.	1 154,0	2,7	17,6	133,6	951,7	951,7	–	1,7	46,8	–
3.Vj.	1 123,5	2,7	16,9	134,1	919,9	919,9	–	2,4	47,6	–
4.Vj.	1 180,4	0,8	17,7	133,3	977,7	977,7	–	2,0	48,8	–
2024 1.Vj.	1 193,5	0,8	17,5	128,8	994,3	994,3	–	1,7	50,2	–
2.Vj.	1 180,6	1,0	14,5	92,9	1 035,1	1 035,1	–	1,9	35,2	–
Nicht-Lebensversicherung										
2021 2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,5	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	136,0	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,7	1,2	11,1	167,7	451,9	322,7	129,2	0,5	49,3	–
3.Vj.	661,2	1,2	10,5	168,0	430,5	307,4	123,1	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,9	1,2	10,4	170,4	425,6	306,7	118,9	0,4	52,0	–
2023 1.Vj.	687,1	1,2	10,7	173,0	450,8	314,4	136,4	0,4	51,0	–
2.Vj.	688,3	1,2	10,6	176,0	451,1	317,1	134,0	0,3	49,1	–
3.Vj.	682,7	1,7	10,9	176,6	444,4	313,0	131,4	0,4	48,8	–
4.Vj.	708,1	0,6	12,5	180,2	461,3	333,6	127,7	0,3	53,3	–
2024 1.Vj.	748,8	0,6	13,4	184,6	494,5	337,1	157,4	0,3	55,5	–
2.Vj.	742,2	0,7	13,4	181,1	493,6	338,4	155,2	0,3	53,2	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2021 2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,8	142,2	16,9	125,3	2,1	36,8	–
2.Vj.	489,5	29,3	40,2	238,4	141,6	15,8	125,8	2,4	37,6	–
3.Vj.	504,9	31,0	49,2	241,3	143,9	15,2	128,7	1,9	37,7	–
4.Vj.	520,0	29,1	43,0	256,3	147,7	14,2	133,5	1,8	42,0	–
2024 1.Vj.	535,3	29,1	47,2	261,6	153,7	14,1	139,6	1,7	42,0	–
2.Vj.	513,0	30,5	48,9	236,2	155,9	13,6	142,3	1,4	40,0	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2021 2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,8	–	2,0	33,5	559,7	556,9	–	0,1	9,5	85,1
2.Vj.	665,9	–	1,8	33,5	561,0	558,4	–	0,1	9,0	60,4
3.Vj.	657,0	–	1,9	34,7	563,1	560,6	–	0,1	9,7	47,5
4.Vj.	664,0	–	1,8	34,5	576,4	573,9	–	0,1	9,4	41,8
2023 1.Vj.	671,5	–	1,8	35,5	577,3	574,9	–	0,1	9,5	47,3
2.Vj.	678,7	–	1,8	35,7	582,0	579,6	–	0,1	9,6	49,5
3.Vj.	675,9	–	1,9	35,0	583,7	581,5	–	0,1	9,7	45,6
4.Vj.	703,5	–	1,9	35,0	597,0	594,8	–	0,1	9,9	59,6
2024 1.Vj.	712,3	–	1,9	36,0	600,0	597,8	–	0,1	9,6	64,8
2.Vj.	714,8	–	1,9	36,0	601,3	599,1	–	0,1	9,9	65,7

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz					Erwerb				
		inländische Schuldverschreibungen 1)					Inländer				
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Anleihen von Unter- nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent- lichen Hand	aus- ländische Schuldver- schrei- bungen 3)	zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus- länder 7)
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 971	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	58 735	31 962	47 404	1 330	16 776	90 697	44 384	12 124	11 951	68 459	14 351
2015	15 219	36 010	65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	10 012	41 569	161 776	58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	29 055	62 027	107 155	24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 481	374 034	14 462	88 703	270 870	77 446	280 820	18 955	226 887	34 978	170 661
2021	230 854	221 648	31 941	19 754	169 953	9 205	243 497	41 852	245 198	40 150	12 643
2022	150 974	156 190	59 322	35 221	61 648	5 216	143 527	2 915	49 774	90 839	7 447
2023	280 393	158 228	88 018	11 899	82 109	122 165	117 270	32 163	59 817	144 924	163 123
2023 Nov.	25 399	18 861	9 439	3 337	12 759	6 538	6 503	10 752	5 186	937	18 896
2023 Dez.	23 373	27 517	4 368	8 386	23 499	4 144	11 188	7 024	5 130	966	12 185
2024 Jan.	30 652	25 509	8 437	6 301	10 771	5 143	6 259	17 106	7 128	3 718	24 392
2024 Febr.	19 146	11 577	6 463	957	6 070	7 569	3 675	7 562	9 079	5 191	15 471
2024 März	42 591	15 188	13 915	3 072	1 799	27 402	19 477	16 349	4 776	7 905	23 113
2024 April	27 913	25 395	10 665	6 215	20 946	2 518	31 713	4 492	12 041	15 181	3 800
2024 Mai	27 055	22 035	1 836	696	19 503	5 020	17 293	3 605	9 394	23 082	9 761
2024 Juni	33 743	14 811	10 021	2 760	2 031	18 932	4 988	12 204	10 121	2 905	28 755
2024 Juli	6 319	1 185	17 832	1 018	17 665	7 504	5 484	1 835	5 220	2 099	11 803
2024 Aug.	16 344	7 546	3 649	3 739	157	8 798	8 592	9 231	11 073	6 750	24 936
2024 Sept.	26 194	6 564	9 543	1 018	1 962	19 630	7 871	16 898	7 504	1 524	18 324
2024 Okt.	39 522	44 156	549	3 337	40 269	4 633	3 715	5 915	11 945	21 576	35 807

Mio €

	Aktien								
	Absatz		Erwerb						
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)		
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5)	übrige Sektoren 11)			
Zeit									
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656		
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851		
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443		
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258		
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132		
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662		
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224		
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759		
2020	78 464	17 771	60 693	111 570	27	111 543	33 106		
2021	115 933	49 066	66 868	102 921	10 869	92 052	13 012		
2022	6 275	27 792	34 066	2 997	8 262	11 259	9 272		
2023	41 754	36 898	4 856	52 667	14 650	38 017	10 913		
2023 Nov.	509	301	208	2 519	538	3 057	3 028		
2023 Dez.	27 900	24 942	2 957	26 296	6 437	19 859	1 604		
2024 Jan.	282	351	69	2 171	1 361	3 532	1 888		
2024 Febr.	856	206	1 062	626	4 247	4 873	230		
2024 März	7 233	4 679	2 554	9 297	6 657	2 640	2 064		
2024 April	1 852	1 546	306	2 664	2 481	5 145	812		
2024 Mai	5 034	474	4 561	4 416	3 531	885	619		
2024 Juni	1 682	292	1 974	2 637	4 084	1 447	955		
2024 Juli	3 120	204	2 916	4 180	40	4 140	1 060		
2024 Aug.	2 381	1 300	3 681	2 832	3 201	369	450		
2024 Sept.	7 186	558	6 628	5 191	2 559	2 632	1 995		
2024 Okt.	7 107	6 195	912	8 553	3 813	4 740	1 446		

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig; Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

		Bankschuldverschreibungen 1)						
Zeit	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezialkre- ditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschrei- bungen	Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffent- lichen Hand
	Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	63 258	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	66 630	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	79 873	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	106 675	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	73 371	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	66 290	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	91 179	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	94 367	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	184 206	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	139 775	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	169 680	651 596
2023	1 705 524	937 757	45 073	12 633	782 969	97 082	153 128	614 639
2023 Nov.	125 657	72 915	7 203	1 354	57 521	6 837	8 850	43 892
Dez.	81 025	55 000	1 834	1 453	46 549	5 164	4 722	21 302
2024 Jan.	151 286	89 021	6 405	1 630	70 605	10 380	14 833	47 433
Febr.	148 430	79 876	3 301	2 051	63 439	11 086	7 181	61 373
März	124 684	62 659	5 081	608	45 393	11 577	11 709	50 316
April	150 134	84 574	5 951	1 213	66 287	11 124	13 211	52 349
Mai	143 782	78 455	1 463	1 027	66 133	9 832	12 237	53 091
Juni	118 188	58 371	3 127	887	45 597	8 759	10 682	49 136
Juli	119 604	65 562	3 280	1 522	49 131	11 630	9 338	44 704
Aug.	113 940	60 353	2 571	413	46 104	11 265	6 501	47 086
Sept.	125 924	71 525	1 754	1 112	57 743	10 916	12 918	41 482
Okt.	122 150	57 393	2 679	2 036	39 390	13 287	12 273	52 484
	darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)							
2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	44 042	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	45 244	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	56 249	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	68 704	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	47 818	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	44 891	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	69 150	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	69 682	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	77 439	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	64 234	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	56 491	263 932
2023	482 193	155 790	28 294	4 664	101 059	21 772	44 272	282 132
2023 Nov.	35 532	13 641	6 703	600	4 135	2 203	2 541	19 350
Dez.	14 764	6 401	1 040	1 205	2 551	1 605	763	7 600
2024 Jan.	55 105	23 961	5 330	537	14 875	3 219	8 244	22 900
Febr.	53 198	21 778	1 920	1 251	15 159	3 448	1 870	29 550
März	44 606	12 428	4 590	606	4 928	2 304	6 478	25 700
April	47 632	18 861	3 459	1 026	9 789	4 587	5 921	22 850
Mai	45 810	13 637	328	1 027	9 717	2 564	5 248	26 925
Juni	30 324	7 312	1 022	852	2 049	3 389	3 162	19 850
Juli	34 914	11 612	2 034	1 522	4 939	3 118	2 582	20 720
Aug.	36 346	9 667	2 421	413	4 993	1 841	2 559	24 120
Sept.	32 314	7 584	1 681	370	2 851	2 681	8 945	15 785
Okt.	46 132	11 993	1 939	1 528	5 769	2 756	7 214	26 925
	Netto-Absatz 5)							
2012	– 85 298	– 100 198	– 4 177	– 41 660	– 3 259	– 51 099	– 6 401	– 21 298
2013	– 140 017	– 125 932	– 17 364	– 37 778	– 4 027	– 66 760	– 1 394	– 15 479
2014	– 34 020	– 56 899	– 6 313	– 23 856	– 862	– 25 869	– 10 497	– 12 383
2015	– 65 147	– 77 273	– 9 271	– 9 754	– 2 758	– 74 028	– 25 300	– 13 174
2016 3)	21 951	10 792	2 176	– 12 979	16 266	5 327	18 177	– 7 020
2017 3)	2 669	5 954	6 389	– 4 697	18 788	– 14 525	6 828	– 10 114
2018	2 758	26 648	19 814	– 6 564	18 850	– 5 453	9 738	– 33 630
2019	59 719	28 750	13 098	– 3 728	26 263	– 6 885	30 449	– 519
2020 6)	473 795	28 147	8 661	8 816	22 067	– 11 398	49 536	396 113
2021	210 231	52 578	17 821	7 471	22 973	4 314	35 531	122 123
2022	135 853	36 883	23 894	– 9 399	15 944	6 444	30 671	68 299
2023	190 577	78 764	10 184	– 791	46 069	23 303	– 34	111 848
2023 Nov.	30 649	13 427	4 984	904	7 149	391	– 4 018	21 239
Dez.	– 11 217	10 301	308	1 288	9 314	– 609	– 4 873	– 16 644
2024 Jan.	4 841	4 209	– 569	1 400	– 2 865	6 243	– 4 372	– 3 740
Febr.	12 862	7 348	1 102	1 691	– 522	5 078	– 2 312	– 7 827
März	17 943	13 538	1 459	– 498	8 865	3 713	– 3 784	– 620
April	– 9 914	– 10 653	– 2 897	– 1 562	– 14 334	2 346	– 4 972	– 4 233
Mai	5 787	2 720	– 2 643	– 77	2 782	2 505	– 3 598	– 532
Juni	15 859	9 951	– 486	– 207	9 726	918	– 2 329	– 3 578
Juli	415	– 18 041	– 1 491	– 480	– 19 593	– 2 563	– 4 490	– 22 947
Aug.	6 815	3 317	– 1 758	– 237	1 338	459	– 1 793	– 1 705
Sept.	11 706	7 980	– 4 138	– 442	11 086	589	– 2 965	– 762
Okt.	13 156	2 851	– 556	– 117	– 3 340	5 751	– 2 962	– 7 344

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	2) 304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2023 Nov.	4 139 444	1 373 679	236 596	53 034	798 461	285 588	446 199	2 319 566
Dez.	4 131 592	1 384 958	237 099	54 312	806 808	286 739	441 742	2 304 892
2024 Jan.	4 140 092	1 394 649	236 671	55 735	808 508	293 736	446 559	2 298 884
Febr.	4 152 812	1 401 409	237 658	57 450	807 692	298 609	444 310	2 307 093
März	4 173 121	1 415 363	239 096	56 960	816 963	302 344	448 012	2 309 746
April	4 169 790	1 408 556	242 090	55 474	805 788	305 203	453 941	2 307 292
Mai	4 175 267	1 409 122	239 361	55 574	807 179	307 007	457 302	2 308 844
Juni	4 198 060	1 423 493	239 081	55 370	820 249	308 793	460 082	2 314 485
Juli	4 193 225	1 403 611	237 606	55 897	798 532	311 576	455 405	2 334 209
Aug.	4 195 648	1 403 950	239 400	55 662	796 741	312 147	457 309	2 334 389
Sept.	4 204 230	1 407 618	233 380	56 090	807 073	311 075	459 445	2 337 167
Okt.	4 228 543	1 419 419	235 844	56 013	808 315	319 246	462 967	2 346 158
Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)								
bis unter 2	1 239 326	524 974	71 242	15 025	313 468	125 239	92 129	622 224
2 bis unter 4	819 917	350 699	68 480	17 136	193 066	72 017	82 916	386 302
4 bis unter 6	626 563	220 083	42 723	8 765	128 932	39 663	73 047	333 433
6 bis unter 8	404 459	131 379	23 193	3 934	75 132	29 120	47 590	225 490
8 bis unter 10	340 107	91 279	20 034	7 591	46 058	17 596	25 943	222 885
10 bis unter 15	241 883	55 457	8 075	3 354	35 094	8 933	27 858	158 568
15 bis unter 20	128 582	11 402	1 288	81	7 676	2 357	16 822	100 357
20 und darüber	427 708	34 146	809	128	8 890	24 320	96 662	296 899

Stand Ende: Oktober 2024

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen.

1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmontat bis zur Endfälligkeit bei gesamtälligen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtälligen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel-schuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	478	594	2 411	1 150 188
2013	171 741	—	6 879	2 971	476	1 432	619	8 992	1 432 658
2014	177 097	—	5 356	1 265	1 714	465	1 044	1 446	1 478 063
2015	177 416	—	319	4 634	397	1 394	1 385	2 535	1 614 442
2016	176 355	—	1 062	3 272	319	337	2 165	1 865	1 676 397
2017	178 828	—	2 471	3 894	776	533	457	1 615	1 933 733
2018	180 187	—	1 357	3 670	716	82	1 055	1 111	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	—	1 673	2 411	542	858	65	2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	—	2 872	1 877	219	2 051	460	2 635	1 963 588
2021	186 580	—	4 152	9 561	672	35	326	5 578	2 301 942
2022	199 789	—	12 272	14 950	224	371	29	2 952	1 858 963
2023	182 246	—	15 984	3 377	3	50	564	16 335	2 051 675
2023 Nov.	198 456	—	67	62	0	0	0	129	2 002 568
Dez.	182 246	—	16 210	677	0	0	2 366	14 521	2 051 675
2024 Jan.	182 103	—	144	42	0	0	0	71	2 061 708
Febr.	181 987	—	117	48	0	0	2	138	2 126 888
März	182 100	—	113	344	0	0	7	218	2 213 065
April	181 805	—	295	126	0	0	4	414	2 159 884
Mai	181 553	—	322	187	—	—	—	180	2 159 986
Juni	181 236	—	317	31	8	0	9	274	2 135 158
Juli	181 104	—	143	117	20	0	5	263	2 131 696
Aug.	181 117	—	7	316	0	0	76	177	2 162 378
Sept.	181 288	—	128	444	0	0	33	245	2 221 347
Okt.	181 470	—	179	565	—	—	5	377	2 175 920

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmontat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen deutscher Wertpapiere

	Emissionsrenditen				Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)							
	Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen der öffentlichen Hand			Bankschuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	
			darunter börsennotierte Bundeswertpapiere				börsennotierte Bundeswertpapiere			mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		
							mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 2)					
	insgesamt	zusammen			insgesamt	zusammen	zusammen		zusammen			
Zeit	% p.a.											
2012	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	
2013	1,6	1,3	1,2	1,8	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	
2014	1,2	1,1	0,9	1,3	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	
2015	0,7	0,4	0,4	0,7	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	
2016	0,4	0,1	0,1	0,6	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	
2017	0,6	0,4	0,2	0,6	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	
2018	0,7	0,6	0,4	0,6	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	
2019	0,2	0,1	0,3	0,4	0,1	0,2	0,3	0,3	0,1	0,3	2,5	
2020	0,1	0,3	0,5	0,1	0,2	0,4	0,5	0,5	0,0	0,1	1,7	
2021	0,0	0,2	0,3	0,1	0,1	0,3	0,4	0,4	0,1	0,2	0,9	
2022	1,6	1,3	1,2	1,9	1,5	1,2	1,1	1,1	1,9	1,9	3,3	
2023	2,9	2,6	2,5	3,4	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,2	4,2	
2023 Nov.	3,01	2,61	2,61	3,53	3,02	2,75	2,64	2,60	3,40	3,37	4,23	
2023 Dez.	3,01	2,44	2,44	3,67	2,52	2,26	2,15	2,10	2,91	2,92	3,63	
2024 Jan.	2,81	2,44	2,44	2,87	2,57	2,32	2,22	2,17	2,94	2,97	3,67	
2024 Febr.	2,71	2,47	2,47	3,05	2,72	2,48	2,39	2,33	3,09	3,10	3,74	
2024 März	2,94	2,56	2,56	3,10	2,73	2,49	2,41	2,35	3,07	3,02	3,73	
2024 April	3,05	2,61	2,61	3,12	2,81	2,58	2,50	2,45	3,15	3,14	3,74	
2024 Mai	3,08	2,70	2,70	3,18	2,88	2,66	2,58	2,52	3,19	3,20	3,84	
2024 Juni	2,92	2,64	2,64	3,31	2,86	2,63	2,55	2,48	3,17	3,26	3,87	
2024 Juli	2,88	2,55	2,55	3,08	2,80	2,58	2,50	2,46	3,09	3,24	3,74	
2024 Aug.	2,44	2,31	2,31	2,69	2,53	2,31	2,23	2,21	2,81	3,04	3,58	
2024 Sept.	2,75	2,24	2,24	2,88	2,46	2,25	2,17	2,17	2,71	2,98	3,53	
2024 Okt.	2,81	2,42	2,42	2,74	2,48	2,29	2,21	2,23	2,71	2,97	3,49	

1 Festverzinsliche Inhaberschuldverschreibungen inländischer Emittenten mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtanfälliger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der

in die Berechnung einbezogenen Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Mio €																
Zeit	Absatz = Erwerb insge- samt	Absatz							Erwerb							
		Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)							Inländer							
		zu- sammen	zu- sammen	Publikumsfonds			Spezial- fonds	aus- ländi- sche Fonds 4)	zu- sammen	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus- länder 5)		
				Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Immo- bilien- fonds				zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile	zu- sammen	darunter auslän- dische Anteile			
															darunter	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437		
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710		
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841		
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870		
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948		
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526		
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680		
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544		
2020	157 349	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	41 321	156 421	336	– 1 656	156 085	42 977	928		
2021	280 746	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	122 885	289 169	13 154	254	276 015	122 631	– 8 423		
2022	108 741	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	29 718	111 948	3 170	– 1 459	108 778	31 177	– 3 207		
2023	71 202	44 484	5 969	460	4 951	723	38 461	26 718	73 186	– 4 778	– 2 054	77 964	28 772	– 1 984		
2023 Nov.	1 213	– 3 273	592	93	807	– 276	– 3 865	4 486	2 315	95	– 288	2 220	4 774	– 1 102		
2023 Dez.	11 422	10 971	– 1 536	156	– 1 448	– 182	12 506	451	10 660	– 11	13	10 671	438	762		
2024 Jan.	23 814	10 382	– 457	141	– 406	– 19	10 839	13 431	24 111	1 999	196	22 112	13 235	– 298		
2024 Febr.	1 751	– 1 458	– 1 095	23	– 688	– 430	– 363	3 209	2 272	60	162	2 212	3 047	– 521		
2024 März	2 573	– 2 329	– 1 070	188	– 610	– 455	– 1 259	4 902	2 221	358	– 426	1 863	5 328	352		
2024 April	15 151	10 159	742	220	1 063	– 481	9 417	4 992	14 331	442	226	13 889	4 766	821		
2024 Mai	8 797	378	210	137	479	– 463	172	8 419	9 214	233	– 46	8 981	8 465	– 416		
2024 Juni	10 169	1 653	461	161	493	– 241	1 190	8 516	9 640	74	– 31	9 566	8 547	529		
2024 Juli	11 733	1 969	225	285	566	– 729	1 744	9 764	11 137	149	47	10 988	9 717	596		
2024 Aug.	8 994	– 767	723	407	804	– 725	– 1 491	9 761	8 374	235	– 289	8 139	10 050	620		
2024 Sept.	6 913	113	321	260	476	– 477	– 208	6 800	8 032	669	380	7 363	6 420	– 1 119		
2024 Okt.	19 671	5 565	559	56	1 129	– 688	5 006	14 107	20 625	634	199	19 991	13 908	– 953		

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

				2023				2024	
Positionen	2021	2022	2023	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	45,36	67,77	0,86	- 22,94	- 12,62	24,29	12,13	- 15,53	- 9,29
Schuldverschreibungen insgesamt	2,81	4,10	6,70	4,49	1,79	1,67	- 1,25	5,82	1,09
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,29	1,23	1,62	2,00	1,06	- 0,15	- 1,29	2,52	1,63
langfristige Schuldverschreibungen	0,52	2,87	5,08	2,49	0,73	1,82	0,04	3,30	- 0,54
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,31	3,40	6,68	3,81	2,76	0,42	- 0,32	3,03	1,13
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,66	0,09
Finanzielle Kapitalgesellschaften	1,08	1,79	3,19	1,43	1,43	0,28	0,06	0,92	1,40
Staat	- 0,48	0,74	3,51	1,63	1,66	0,62	- 0,40	1,45	- 0,35
Schuldverschreibungen des Auslands	1,50	0,70	0,02	0,68	- 0,98	1,25	- 0,93	2,79	- 0,05
Kredite insgesamt	113,65	169,40	178,80	67,51	25,52	30,56	55,22	40,31	16,04
kurzfristige Kredite	115,80	161,85	124,42	58,16	19,25	28,42	18,59	32,37	15,80
langfristige Kredite	- 2,15	7,55	54,38	9,35	6,27	2,13	36,63	7,93	0,24
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	56,25	150,35	175,37	72,89	25,83	29,11	47,55	32,87	14,68
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	66,75	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,37	1,48	12,59	7,50	2,44	3,21	- 0,57	9,37	2,32
Staat	- 0,37	2,21	31,16	- 1,37	1,93	0,95	29,65	- 1,98	0,21
Kredite an das Ausland	57,40	19,05	3,43	- 5,38	- 0,31	1,45	7,67	7,44	1,36
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	165,60	181,57	109,64	16,08	34,86	27,18	31,53	46,15	46,67
Anteilsrechte insgesamt	143,63	181,52	106,18	15,36	32,53	25,85	32,44	40,36	43,81
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	15,33	44,06	- 14,32	- 10,51	- 0,27	4,72	- 8,26	3,45	2,54
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,56
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,56	0,27	- 0,41	- 0,07	0,05	- 0,34	- 0,05	1,02	- 0,02
Börsennotierte Aktien des Auslands	- 1,29	0,61	- 38,92	- 21,25	- 3,31	- 12,85	- 1,50	0,28	- 1,95
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	129,59	136,85	159,42	47,12	36,10	33,98	42,21	36,63	43,21
Anteile an Investmentfonds	21,98	0,05	3,46	0,72	2,33	1,33	- 0,92	5,79	2,87
Geldmarktfonds	0,66	- 0,38	- 0,58	- 0,80	- 0,41	0,59	0,04	- 0,53	0,67
Sonstige Investmentfonds	21,32	0,43	4,04	1,52	2,74	0,74	- 0,95	6,32	2,20
Versicherungstechnische Rückstellungen	10,24	3,29	10,17	7,96	0,28	- 0,26	2,19	3,91	- 3,96
Finanzderivate	15,40	28,97	- 3,35	3,93	0,67	12,97	- 20,92	3,35	6,58
Sonstige Forderungen	59,40	58,56	1,00	59,70	- 8,61	- 67,91	17,83	60,18	- 84,79
Insgesamt	412,46	513,66	303,83	136,72	41,90	28,49	96,72	144,18	- 27,66
Außenfinanzierung									
Schuldverschreibungen insgesamt	20,86	14,16	0,35	1,38	2,44	1,57	- 5,04	6,82	7,07
kurzfristige Schuldverschreibungen	2,51	- 0,36	- 4,68	- 0,16	- 0,70	- 0,84	- 2,99	1,01	2,49
langfristige Schuldverschreibungen	18,35	14,52	5,03	1,54	3,14	2,41	- 2,05	5,80	4,58
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	9,25	5,80	0,66	1,64	0,51	0,56	- 2,05	2,10	1,16
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	0,72	0,86	- 0,03	0,76	- 0,34	- 0,48	0,03	0,66	0,09
Finanzielle Kapitalgesellschaften	9,22	4,41	- 2,83	0,31	- 0,27	- 0,08	- 2,78	1,08	0,41
Staat	0,09	- 0,07	- 0,11	0,00	- 0,07	- 0,04	- 0,00	0,01	0,00
Private Haushalte	- 0,79	0,60	3,62	0,57	1,18	1,16	0,71	0,36	0,67
Schuldverschreibungen des Auslands	11,62	8,36	- 0,31	- 0,26	1,93	1,01	- 2,99	4,71	5,91
Kredite insgesamt	185,96	299,12	143,22	49,50	39,72	16,94	37,06	32,52	26,30
kurzfristige Kredite	146,40	211,09	82,78	42,13	24,08	14,91	1,66	25,91	27,71
langfristige Kredite	39,56	88,03	60,44	7,37	15,64	2,03	35,40	6,61	- 1,41
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	123,81	277,83	177,43	84,12	34,99	22,43	35,89	39,47	16,50
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	53,25	146,67	131,62	66,75	21,46	24,94	18,47	25,48	12,14
Finanzielle Kapitalgesellschaften	56,13	109,88	65,16	24,72	17,76	2,57	20,12	20,26	7,52
Staat	14,43	21,29	- 19,35	- 7,35	- 4,22	- 5,08	- 2,69	- 6,27	- 3,16
Kredite aus dem Ausland	62,15	21,28	- 34,21	- 34,61	4,72	- 5,49	1,17	- 6,95	9,80
Anteilsrechte insgesamt	129,01	46,72	18,61	- 4,67	10,53	12,18	- 0,56	13,31	13,27
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	26,48	57,05	- 27,67	- 13,76	- 5,07	1,80	- 10,64	- 2,29	- 5,16
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	16,89	43,79	- 13,91	- 10,45	- 0,32	5,06	- 8,21	2,43	2,56
Finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,35	2,21	- 8,32	- 0,69	- 4,55	- 1,88	- 1,20	- 2,07	- 4,51
Staat	- 0,09	0,76	- 1,12	- 0,88	- 0,21	- 0,04	0,01	- 2,12	- 2,90
Private Haushalte	12,04	10,29	- 4,32	- 1,75	0,01	- 1,33	- 1,24	- 0,53	- 0,32
Börsennotierte Aktien des Auslands	18,84	- 9,52	13,66	2,00	7,37	1,84	2,45	5,27	8,87
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	83,68	- 0,82	32,62	7,09	8,23	8,54	8,75	10,33	9,56
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,54	9,14	5,26	1,32	1,31	1,31	1,33	1,33	1,31
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	14,32	- 14,10	8,37	1,58	2,08	1,81	2,91	- 0,39	1,19
Sonstige Verbindlichkeiten	148,19	175,92	34,07	20,00	6,69	- 0,63	8,00	- 2,72	- 2,47
Insgesamt	503,88	530,96	209,87	69,11	62,77	33,18	44,82	50,86	46,66

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	786,9	852,5	849,9	829,6	814,4	838,6	849,9	834,5	825,0
Schuldverschreibungen insgesamt	54,3	53,8	62,1	58,9	60,5	62,1	62,1	68,2	69,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	8,4	9,8	10,4	11,2	11,1	9,8	12,7	14,5
langfristige Schuldverschreibungen	47,2	45,5	52,3	48,5	49,3	51,1	52,3	55,5	55,3
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	23,3	24,7	32,2	28,7	31,4	31,9	32,2	35,4	36,8
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	14,5	15,0	18,8	16,6	18,0	18,3	18,8	19,9	21,5
Staat	3,5	3,9	7,6	5,6	7,2	7,8	7,6	9,0	8,7
Schuldverschreibungen des Auslands	31,0	29,2	29,9	30,2	29,1	30,3	29,9	32,8	32,9
Kredite insgesamt	1 529,5	1 702,6	1 879,3	1 768,9	1 793,7	1 825,6	1 879,3	1 920,9	1 952,5
kurzfristige Kredite	1 279,9	1 444,1	1 566,9	1 501,2	1 519,8	1 549,1	1 566,9	1 599,7	1 631,4
langfristige Kredite	249,5	258,5	312,5	267,6	274,0	276,5	312,5	321,2	321,1
nachrichtlich:									
Kredite an inländische Sektoren	1 166,3	1 316,7	1 492,0	1 389,6	1 415,4	1 444,5	1 492,0	1 524,9	1 539,6
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 273,5	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,4	84,9	97,5	92,4	94,8	98,0	97,5	106,8	109,1
Staat	22,9	25,1	56,2	23,7	25,6	26,6	56,2	54,3	54,5
Kredite an das Ausland	363,2	385,9	387,3	379,3	378,3	381,1	387,3	396,0	412,9
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	3 797,8	3 792,1	3 971,0	3 875,3	3 923,8	3 945,2	3 971,0	4 038,4	4 010,8
Anteilsrechte insgesamt	3 557,6	3 579,5	3 735,4	3 656,7	3 698,4	3 719,1	3 735,4	3 789,4	3 756,8
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	393,0	331,8	334,5	361,1	354,8	330,1	334,5	359,7	333,0
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,0	7,4	7,8	7,2	7,8	7,2	7,8	8,6	8,5
Börsennotierte Aktien des Auslands	72,4	64,7	45,9	50,2	49,3	40,0	45,9	48,5	49,3
Übrige Anteilsrechte 1)	3 092,2	3 182,9	3 355,0	3 245,4	3 294,2	3 349,0	3 355,0	3 381,2	3 374,4
Anteile an Investmentfonds	240,2	212,6	235,6	218,6	225,4	226,0	235,6	249,1	254,0
Geldmarktfonds	7,6	7,2	6,9	6,5	6,1	6,8	6,9	6,4	7,1
Sonstige Investmentfonds	232,6	205,4	228,7	212,1	219,3	219,3	228,7	242,7	246,9
Versicherungstechnische Rückstellungen	51,3	39,4	51,2	47,5	48,2	46,7	51,2	55,0	54,6
Finanzderivate	105,9	92,2	33,4	65,1	56,9	44,7	33,4	35,0	35,2
Sonstige Forderungen	1 570,5	1 746,1	1 833,1	1 807,7	1 807,9	1 833,6	1 833,1	1 873,2	1 832,0
Insgesamt	7 896,2	8 278,7	8 679,9	8 452,9	8 505,4	8 596,6	8 679,9	8 825,2	8 779,8
Verbindlichkeiten									
Schuldverschreibungen insgesamt	252,3	228,7	239,7	231,2	234,8	234,8	239,7	247,0	254,7
kurzfristige Schuldverschreibungen	9,6	9,3	4,5	9,1	8,4	7,5	4,5	5,6	8,7
langfristige Schuldverschreibungen	242,7	219,4	235,2	222,1	226,4	227,3	235,2	241,4	246,0
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	100,6	90,9	96,3	93,4	94,1	94,1	96,3	102,3	103,4
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	5,3	5,8	5,8	6,5	6,2	5,7	5,8	6,6	6,6
finanzielle Kapitalgesellschaften	83,1	73,4	74,7	74,3	74,3	73,8	74,7	79,3	79,5
Staat	0,4	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,3
Private Haushalte	11,8	11,4	15,5	12,2	13,3	14,4	15,5	16,3	16,9
Schuldverschreibungen des Auslands	151,8	137,8	143,4	137,8	140,7	140,8	143,4	144,7	151,3
Kredite insgesamt	3 151,7	3 459,8	3 597,6	3 506,4	3 545,6	3 563,6	3 597,6	3 632,9	3 675,8
kurzfristige Kredite	1 569,7	1 784,4	1 863,0	1 824,6	1 848,4	1 864,7	1 863,0	1 888,2	1 932,2
langfristige Kredite	1 582,0	1 675,4	1 734,7	1 681,8	1 697,2	1 698,9	1 734,7	1 744,7	1 743,6
nachrichtlich:									
Kredite von inländischen Sektoren	2 206,5	2 486,0	2 662,1	2 569,5	2 604,5	2 625,7	2 662,1	2 703,7	2 720,3
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	1 060,1	1 206,7	1 338,3	1 273,5	1 294,9	1 319,9	1 338,3	1 363,8	1 376,0
finanzielle Kapitalgesellschaften	1 039,2	1 150,9	1 214,5	1 174,9	1 192,7	1 194,2	1 214,5	1 236,1	1 243,8
Staat	107,2	128,3	109,2	121,2	116,8	111,6	109,2	103,8	100,6
Kredite aus dem Ausland	945,1	973,8	935,6	936,9	941,1	938,0	935,6	929,2	955,4
Anteilsrechte insgesamt	5 304,9	4 948,7	5 232,5	5 195,6	5 222,9	5 138,9	5 232,5	5 367,9	5 312,6
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	924,7	761,3	807,7	855,9	821,5	778,6	807,7	851,9	806,2
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	384,9	324,5	326,7	353,9	347,0	322,9	326,7	351,0	324,5
finanzielle Kapitalgesellschaften	210,1	151,2	173,3	182,2	165,2	167,9	173,3	175,6	175,9
Staat	69,9	69,2	76,0	78,9	75,3	70,9	76,0	81,0	75,7
Private Haushalte	259,7	216,4	231,7	240,9	234,0	216,8	231,7	244,3	230,1
Börsennotierte Aktien des Auslands	1 126,4	823,2	951,0	941,1	976,3	910,3	951,0	1 029,1	1 000,7
Übrige Anteilsrechte 1)	3 253,8	3 364,2	3 473,8	3 398,6	3 425,2	3 450,0	3 473,8	3 486,8	3 505,7
Versicherungstechnische Rückstellungen	323,8	333,0	338,2	334,3	335,6	336,9	338,2	339,6	340,9
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	137,4	73,2	32,7	45,3	40,6	16,7	32,7	30,4	21,7
Sonstige Verbindlichkeiten	1 592,5	1 775,5	1 807,0	1 781,5	1 792,1	1 846,5	1 807,0	1 803,7	1 818,5
Insgesamt	10 762,7	10 818,9	11 247,9	11 094,3	11 171,7	11 137,5	11 247,9	11 421,4	11 424,2

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögensbildung									
Bargeld und Einlagen	145,07	110,37	90,44	- 10,65	25,44	13,51	62,13	31,35	48,32
Bargeld	59,45	44,19	14,16	2,94	3,37	2,52	5,34	0,80	3,66
Einlagen insgesamt	85,61	66,18	76,28	- 13,59	22,08	11,00	56,80	30,56	44,66
Sichteinlagen	90,84	47,63	- 129,98	- 60,51	- 18,16	- 32,67	- 18,65	- 33,47	8,43
Termineinlagen	- 5,09	34,49	184,51	50,43	43,22	42,53	48,32	60,28	38,57
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 0,13	- 15,94	21,75	- 3,52	- 2,99	1,14	27,12	3,75	- 2,34
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,89	25,03	65,16	29,74	20,44	14,29	0,69	8,80	5,06
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,31	2,01	11,75	7,99	5,68	2,12	- 4,04	- 1,00	- 1,80
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,20	23,02	53,40	21,74	14,76	12,17	4,73	9,80	6,86
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 3,70	20,31	53,95	25,57	16,76	11,99	- 0,36	6,58	1,20
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,83	0,50	3,41	0,52	1,11	1,09	0,68	0,32	0,62
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 2,57	17,47	42,65	21,52	12,75	9,33	- 0,94	6,31	0,66
Staat	- 0,30	2,35	7,88	3,52	2,90	1,57	- 0,10	- 0,04	- 0,08
Schuldverschreibungen des Auslands	- 2,19	4,72	11,21	4,17	3,69	2,30	1,05	2,22	3,87
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	164,40	94,44	56,22	13,78	13,36	17,33	11,74	20,47	21,14
Anteilsrechte insgesamt	59,04	43,25	20,15	1,84	3,79	9,43	5,09	6,79	4,63
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	14,29	12,38	- 4,63	- 0,91	0,02	- 1,43	- 2,31	- 1,15	- 0,70
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	12,71	9,96	- 3,59	- 2,03	0,10	- 0,41	- 1,25	- 0,52	- 0,29
finanzielle Kapitalgesellschaften	1,58	2,42	- 1,04	1,12	- 0,08	- 1,02	- 1,07	- 0,63	- 0,41
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,83	8,55	2,89	0,44	- 0,21	1,73	0,92	2,08	2,39
Übrige Anteilsrechte 1)	33,92	22,32	21,90	2,31	3,98	9,12	6,48	5,86	2,94
Anteile an Investmentfonds	105,35	51,19	36,07	11,94	9,57	7,91	6,65	13,69	16,51
Geldmarktfonds	0,19	0,82	4,39	0,43	1,47	1,67	0,82	1,48	2,02
Sonstige Investmentfonds	105,17	50,37	31,68	11,50	8,10	6,24	5,83	12,21	14,49
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	0,57	- 0,41	1,13	5,34	- 0,94	- 1,05	- 2,22	10,32	- 3,77
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	22,42	10,86	- 13,38	0,37	0,07	- 2,63	- 11,19	4,65	4,52
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,25	34,68	25,45	2,36	5,96	2,53	14,60	3,90	0,05
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Forderungen 2)	8,82	4,60	32,34	28,77	- 2,94	15,75	- 9,24	7,70	- 8,19
Insgesamt	368,64	279,56	257,35	69,70	61,40	59,73	66,52	87,20	67,14
Außenfinanzierung									
Kredite insgesamt	97,89	83,22	14,36	2,45	5,49	6,52	- 0,09	- 0,80	2,51
kurzfristige Kredite	0,86	2,59	- 0,90	0,74	- 0,28	- 0,50	- 0,86	- 0,80	- 1,18
langfristige Kredite	97,03	80,63	15,26	1,71	5,77	7,01	0,77	0,00	3,68
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	99,61	79,24	18,81	2,69	5,72	6,64	3,77	0,73	4,89
Konsumentenkredite	- 0,89	4,60	1,44	0,54	1,26	1,66	- 2,02	- 0,41	- 0,77
Gewerbliche Kredite	- 0,83	- 0,61	- 5,89	- 0,78	- 1,49	- 1,78	- 1,84	- 1,13	- 1,61
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	94,32	82,56	12,26	1,80	4,69	6,41	- 0,64	- 0,24	3,58
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	3,58	0,66	2,10	0,64	0,80	0,11	0,55	- 0,56	- 1,07
Kredite vom Staat und Ausland	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	0,90	3,96	2,63	0,33	- 0,35	0,45	2,19	2,91	- 1,13
Insgesamt	98,79	87,19	17,00	2,78	5,14	6,97	2,10	2,11	1,38

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesamelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2021	2022	2023	2023				2024	
				1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Geldvermögen									
Bargeld und Einlagen	3 007,6	3 120,1	3 219,6	3 108,2	3 133,8	3 149,0	3 219,6	3 252,6	3 301,7
Bargeld	387,1	431,4	445,5	434,3	437,7	440,2	445,5	446,3	450,0
Einlagen insgesamt	2 620,5	2 688,7	2 774,1	2 674,0	2 696,1	2 708,8	2 774,1	2 806,3	2 851,7
Sichteinlagen	1 764,4	1 811,7	1 686,3	1 756,0	1 737,7	1 705,0	1 686,3	1 652,9	1 661,2
Termineinlagen	297,3	334,8	528,7	384,2	427,6	471,9	528,7	590,6	630,1
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,8	542,3	559,1	533,8	530,8	531,9	559,1	562,8	560,5
Schuldverschreibungen insgesamt	109,6	125,0	198,2	157,1	177,7	192,5	198,2	209,2	217,3
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,8	3,9	12,5	11,9	15,9	16,4	12,5	18,5	17,1
langfristige Schuldverschreibungen	107,8	121,1	185,7	145,2	161,8	176,1	185,7	190,7	200,1
nachrichtlich:									
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	75,3	88,4	147,8	116,1	133,0	144,6	147,8	154,6	157,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	9,8	9,7	13,5	10,4	11,4	12,4	13,5	14,1	14,7
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,2	74,5	122,0	98,0	110,9	120,0	122,0	128,2	130,9
Staat	2,2	4,2	12,3	7,8	10,7	12,2	12,3	12,3	12,2
Schuldverschreibungen des Auslands	34,3	36,6	50,4	41,0	44,7	47,9	50,4	54,6	59,4
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 478,7	2 330,4	2 581,6	2 435,6	2 488,6	2 479,2	2 581,6	2 715,4	2 755,7
Anteilsrechte insgesamt	1 546,0	1 474,4	1 618,9	1 542,4	1 566,7	1 564,0	1 618,9	1 678,2	1 691,2
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	296,0	255,9	279,2	282,1	277,0	262,5	279,2	299,5	283,9
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	250,4	208,7	223,9	232,3	225,6	209,5	223,9	236,4	222,3
finanzielle Kapitalgesellschaften	45,6	47,2	55,3	49,9	51,3	53,0	55,3	63,1	61,6
Börsennotierte Aktien des Auslands	249,2	209,3	247,9	227,3	239,5	235,7	247,9	270,2	282,9
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 000,8	1 009,2	1 091,8	1 033,0	1 050,3	1 065,8	1 091,8	1 108,5	1 124,4
Anteile an Investmentfonds	932,7	856,0	962,6	893,1	921,9	915,2	962,6	1 037,2	1 064,6
Geldmarktfonds	2,5	3,3	7,8	3,7	5,2	7,0	7,8	9,3	11,4
Sonstige Investmentfonds	930,2	852,7	954,8	889,4	916,7	908,2	954,8	1 027,9	1 053,2
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	46,4	40,7	43,0	46,4	45,4	44,2	43,0	52,8	52,1
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 379,5	1 104,5	1 151,4	1 124,0	1 125,6	1 088,9	1 151,4	1 168,7	1 204,1
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	1 196,7	1 178,4	1 234,5	1 188,8	1 200,6	1 201,5	1 234,5	1 241,8	1 249,7
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Forderungen ²⁾	27,5	26,5	35,6	26,9	27,6	26,9	35,6	37,8	34,2
Insgesamt	8 246,0	7 925,5	8 463,9	8 087,0	8 199,3	8 182,3	8 463,9	8 678,3	8 814,7
Verbindlichkeiten									
Kredite insgesamt	2 013,7	2 100,8	2 117,5	2 103,3	2 108,6	2 115,6	2 117,5	2 116,4	2 117,6
kurzfristige Kredite	53,0	55,5	55,1	56,6	56,4	55,9	55,1	54,4	53,2
langfristige Kredite	1 960,7	2 045,2	2 062,4	2 046,7	2 052,2	2 059,8	2 062,4	2 062,0	2 064,4
nachrichtlich:									
Wohnungsbaukredite	1 538,7	1 621,3	1 643,3	1 625,0	1 630,5	1 637,7	1 643,3	1 643,7	1 647,6
Konsumentenkredite	224,5	228,9	230,0	229,7	230,8	232,1	230,0	229,6	228,5
Gewerbliche Kredite	250,5	250,6	244,2	248,6	247,3	245,9	244,2	243,2	241,5
nachrichtlich:									
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 920,3	2 004,0	2 016,3	2 005,8	2 010,5	2 016,9	2 016,3	2 016,2	2 019,4
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	93,4	96,7	101,3	97,5	98,1	98,8	101,3	100,2	98,3
Kredite vom Staat und Ausland	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	– 0,0	0,0	0,0
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonstige Verbindlichkeiten	18,8	23,0	26,2	23,5	23,3	23,9	26,2	29,1	28,0
Insgesamt	2 032,6	2 123,8	2 143,7	2 126,8	2 131,8	2 139,5	2 143,7	2 145,5	2 145,6

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialver- sicherungen
	Mrd €					in % des BIP				
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2018	+ 64,7	+ 22,4	+ 10,7	+ 15,8	+ 15,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5
2019	+ 47,0	+ 18,2	+ 12,9	+ 7,0	+ 8,9	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020	- 151,1	- 91,3	- 31,3	+ 6,3	- 34,9	- 4,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 116,4	- 132,0	+ 6,8	+ 6,3	+ 2,4	- 3,2	- 3,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
2022 p)	- 84,9	- 115,2	+ 16,8	+ 4,8	+ 8,8	- 2,1	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2023 p)	- 107,5	- 94,8	- 10,1	- 11,7	+ 9,0	- 2,6	- 2,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,2
2022 1.Hj. p)	+ 0,3	- 31,6	+ 19,5	+ 5,9	+ 6,5	+ 0,0	- 1,6	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,3
2.Hj. p)	- 85,2	- 83,6	- 2,7	- 1,1	+ 2,3	- 4,2	- 4,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
2023 1.Hj. p)	- 39,3	- 42,5	- 4,0	- 2,5	+ 9,6	- 1,9	- 2,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
2.Hj. p)	- 68,2	- 52,3	- 6,2	- 9,2	- 0,6	- 3,2	- 2,5	- 0,3	- 0,4	- 0,0
2024 1.Hj. ts)	- 44,4	- 26,1	- 10,1	- 8,0	- 0,1	- 2,1	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2018	2 086,4	1 337,2	603,4	162,4	0,7	60,8	39,0	17,6	4,7	0,0
2019	2 075,0	1 315,6	615,0	161,1	0,9	58,7	37,2	17,4	4,6	0,0
2020	2 347,0	1 530,4	667,0	163,0	7,6	68,0	44,4	19,3	4,7	0,2
2021 p)	2 502,8	1 683,4	668,2	165,4	0,9	68,1	45,8	18,2	4,5	0,0
2022 p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2022 1.Vj. p)	2 504,9	1 688,3	665,7	164,2	3,6	66,7	45,0	17,7	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 542,8	1 727,6	661,9	166,3	3,9	66,5	45,1	17,3	4,3	0,1
3.Vj. p)	2 556,4	1 761,3	645,0	166,2	4,4	65,7	45,3	16,6	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 569,9	1 780,2	638,2	172,1	3,1	65,0	45,0	16,1	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 597,4	1 803,8	636,2	173,6	3,9	64,5	44,8	15,8	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 595,6	1 811,6	627,5	173,1	3,1	63,6	44,4	15,4	4,2	0,1
3.Vj. p)	2 637,7	1 855,0	625,4	175,7	4,1	63,8	44,9	15,1	4,2	0,1
4.Vj. p)	2 631,8	1 856,6	622,4	180,5	3,3	62,9	44,4	14,9	4,3	0,1
2024 1.Vj. p)	2 639,4	1 859,7	630,0	181,2	3,2	62,6	44,1	14,9	4,3	0,1
2.Vj. p)	2 635,1	1 851,6	630,7	183,4	3,6	61,9	43,5	14,8	4,3	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in % des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen.

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ^{*)}

Zeit	Einnahmen				Ausgaben							Finanzierungs-saldo	Nach-richtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾
	insgesamt	davon:			insgesamt	davon:							
		Steuern	Sozial-beiträge	sonstige		Sozial-leistungen	Arbeit-nehmer-entgelte	Vor-leistungen	Brutto-investi-tionen	Zinsen	sonstige		
Mrd €													
2018	1 598,0	832,9	572,6	192,5	1 533,3	803,9	270,7	188,2	89,8	31,8	149,0	+ 64,7	1 412,5
2019	1 657,6	859,3	598,2	200,1	1 610,6	844,6	285,1	199,5	96,1	28,1	157,3	+ 47,0	1 464,6
2020	1 612,7	808,9	608,1	195,7	1 763,8	900,3	296,7	226,9	105,7	22,4	211,7	- 151,1	1 424,0
2021 p)	1 747,9	907,4	632,2	208,3	1 864,3	937,2	307,2	243,7	106,2	21,7	248,3	- 116,4	1 547,4
2022 p)	1 852,6	970,0	667,1	215,5	1 937,5	968,5	320,7	252,2	112,2	27,9	256,0	- 84,9	1 647,2
2023 p)	1 917,4	966,9	709,9	240,7	2 025,0	1 019,1	337,6	264,0	117,1	36,6	250,7	- 107,5	1 685,0
in % des BIP													
2018	46,6	24,3	16,7	5,6	44,7	23,4	7,9	5,5	2,6	0,9	4,3	+ 1,9	41,2
2019	46,9	24,3	16,9	5,7	45,6	23,9	8,1	5,6	2,7	0,8	4,4	+ 1,3	41,4
2020	46,7	23,4	17,6	5,7	51,1	26,1	8,6	6,6	3,1	0,6	6,1	- 4,4	41,3
2021 p)	47,5	24,7	17,2	5,7	50,7	25,5	8,4	6,6	2,9	0,6	6,8	- 3,2	42,1
2022 p)	46,9	24,5	16,9	5,4	49,0	24,5	8,1	6,4	2,8	0,7	6,5	- 2,1	41,7
2023 p)	45,8	23,1	17,0	5,8	48,4	24,3	8,1	6,3	2,8	0,9	6,0	- 2,6	40,3
Zuwachsraten in %													
2018	+ 4,5	+ 4,2	+ 4,2	+ 6,8	+ 3,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,9	+ 10,0	- 7,8	+ 3,6	.	+ 4,2
2019	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,9	+ 5,0	+ 5,1	+ 5,3	+ 6,0	+ 7,1	- 11,8	+ 5,6	.	+ 3,7
2020	- 2,7	- 5,9	+ 1,6	- 2,2	+ 9,5	+ 6,6	+ 4,1	+ 13,7	+ 9,9	- 20,2	+ 34,6	.	- 2,8
2021 p)	+ 8,4	+ 12,2	+ 4,0	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,1	+ 3,5	+ 7,4	+ 0,5	- 2,9	+ 17,3	.	+ 8,7
2022 p)	+ 6,0	+ 6,9	+ 5,5	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 3,5	+ 5,7	+ 28,2	+ 3,1	.	+ 6,5
2023 p)	+ 3,5	- 0,3	+ 6,4	+ 11,7	+ 4,5	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,7	+ 4,4	+ 31,2	- 2,1	.	+ 2,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt		
	Einnahmen			Ausgaben						Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)											
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufende Zuschüsse	Zinsausgaben	Sachinvestitionen	Finanzielle Transaktionen 5)							
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	− 165,4	719,5	747,8	− 28,3	1 516,2	1 709,9	− 193,7
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,8	21,0	69,3	26,1	− 134,5	769,2	777,1	− 7,9	1 701,6	1 844,0	− 142,4
2022	1 145,2	895,9	32,4	1 287,0	325,7	499,6	33,5	72,5	79,3	− 141,8	800,5	793,3	+ 7,2	1 772,9	1 907,5	− 134,6
2023 p)	1 224,6	915,9	36,4	1 320,3	349,7	479,8	64,4	83,5	31,9	− 95,7	820,3	814,5	+ 5,9	1 904,7	1 994,5	− 89,8
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	− 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) − 6,0	p) 430,7	p) 437,8	p) − 7,1
2.Vj.	287,9	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	− 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,2	p) 447,2	p) − 3,1
3.Vj.	267,7	207,0	13,3	298,8	78,1	116,8	10,8	17,7	10,8	− 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) − 3,6	p) 419,2	p) 453,8	p) − 34,6
4.Vj.	318,5	244,5	9,0	413,5	89,7	138,5	6,5	27,5	55,6	− 95,0	p) 210,5	p) 198,1	p) + 12,4	p) 486,0	p) 568,5	p) − 82,5
2023 1.Vj.	281,9	215,4	9,3	331,8	81,3	130,7	20,1	13,6	17,8	− 49,9	p) 195,4	p) 200,8	p) − 5,4	p) 441,7	p) 497,0	p) − 55,3
2.Vj.	311,6	226,3	9,4	313,1	84,7	117,7	24,2	17,8	2,2	− 1,6	p) 199,3	p) 198,9	p) + 0,4	p) 476,2	p) 477,3	p) − 1,1
3.Vj.	290,5	229,6	7,2	303,1	86,5	103,2	12,6	21,0	4,5	− 12,6	p) 201,5	p) 205,0	p) − 3,6	p) 457,1	p) 473,3	p) − 16,1
4.Vj.	347,5	244,6	10,6	375,3	96,7	126,3	11,5	30,9	7,4	− 27,7	p) 218,4	p) 208,7	p) + 9,7	p) 530,8	p) 548,9	p) − 18,1
2024 1.Vj.	290,7	225,5	7,9	310,8	92,3	113,9	16,8	17,6	3,7	− 20,1	p) 204,0	p) 212,1	p) − 8,1	p) 460,0	p) 488,2	p) − 28,2

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. **2** Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. **3** Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. **4** Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. **5** Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. **6** Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	511,9	- 141,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,8	522,5	+ 12,3	328,5	325,8	+ 2,7
2023	425,3	490,2	- 64,9	530,9	531,7	- 0,8	358,2	365,0	- 6,8
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7
2.Vj.	101,8	119,6	- 17,7	138,5	133,6	+ 4,9	87,0	86,6	+ 0,4
3.Vj.	106,1	115,9	- 9,8	123,1	120,0	+ 3,2	87,4	91,5	- 4,1
4.Vj.	121,2	137,8	- 16,6	146,9	154,4	- 7,5	110,4	105,8	+ 4,6
2024 1.Vj.	102,8	111,6	- 8,7	129,2	133,9	- 4,7	76,7	90,6	- 13,9
2.Vj.	109,9	115,1	- 5,2	134,4	133,1	+ 1,3	91,7	95,0	- 3,4

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. **2** Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. **3** Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Insgesamt	Bund, Länder und Europäische Union				Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)	Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
		zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)			
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	– 76	27 368
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	– 274	30 266
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911
2023	915 893	774 112	389 114	349 554	35 444	143 663	– 1 882	33 073
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	– 594	11 576
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	– 2 306	7 953
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	– 5 790	8 121
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665
2.Vj.	221 225	186 597	94 492	82 961	9 144	35 152	– 525	8 959
3.Vj.	230 151	195 334	98 626	87 824	8 884	34 958	– 141	8 678
4.Vj.	243 568	206 008	102 631	95 233	8 145	47 048	– 9 488	7 770
2024 1.Vj.	225 304	188 806	96 283	85 277	7 246	25 910	+ 10 588	7 999
2.Vj.	232 175	196 883	100 461	88 881	7 541	35 742	– 450	8 306
3.Vj.	...	197 514	100 548	89 000	7 965	...	...	9 337
2023 Okt.	.	52 724	26 053	23 611	3 061	.	.	2 590
2024 Okt.	.	56 964	28 553	25 723	2 688	.	.	2 482

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Insgesamt 1)	Gemeinschaftliche Steuern									Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemein-deanteil an den gemein-schaftlichen Steuern
		Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)							
		zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer 4)	Körper-schaft-steuer 5)	Kapital-ertrag-steuer 6)	zu-sammen	Umsatz-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-wer-be-steuer-umla-gen 8)				
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2023	829 774	399 271	236 227	73 388	44 852	44 803	291 394	212 596	78 798	6 347	101 829	25 199	5 734	55 662
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
3.Vj.	208 722	98 832	56 370	17 010	9 902	15 550	76 093	56 986	19 106	1 583	24 665	6 160	1 389	13 388
4.Vj.	221 295	107 069	64 651	21 184	11 844	9 390	74 519	55 557	18 962	2 895	29 314	6 082	1 417	15 287
2024 1.Vj.	202 975	97 423	57 101	19 102	10 141	11 080	73 613	56 469	17 144	489	23 846	6 478	1 125	14 168
2.Vj.	211 033	105 931	62 650	14 831	10 361	18 089	71 247	52 496	18 751	1 604	24 634	6 257	1 360	14 150
3.Vj.	211 963	99 029	60 055	18 787	8 696	11 492	76 383	58 085	18 298	1 544	26 550	7 041	1 416	14 450
2023 Okt.	56 324	21 173	17 764	1 009	88	2 312	23 790	17 629	6 162	1 260	7 665	1 981	456	3 600
2024 Okt.	60 921	24 242	18 819	1 654	778	2 991	24 416	18 233	6 183	1 342	8 150	2 267	505	3 957

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvorsorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2023: 47,5/49,7/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2023: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Soli- daritäts- zuschlag	Versi- cherungs- steuer	Tabak- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern	
2017	41 022	17 953	13 269	14 399	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966	
2018	40 882	18 927	13 779	14 339	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203	
2019	40 683	19 646	14 136	14 257	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439	
2020	37 635	18 676	14 553	14 651	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676	
2021	37 120	11 028	14 980	14 733	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985	
2022	33 667	11 978	15 672	14 229	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282	
2023	36 658	12 239	16 851	14 672	9 514	6 832	2 159	2 904	12 203	9 286	2 477	1 233	92 466	75 265	15 493	
2022 1.Vj.	4 452	2 840	7 175	2 372	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577	
2.Vj.	9 092	3 518	2 872	3 648	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077	
3.Vj.	7 103	2 571	3 059	3 742	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249	
4.Vj.	13 020	3 049	2 567	4 467	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380	
2023 1.Vj.	4 362	2 888	7 637	2 669	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610	
2.Vj.	8 796	3 649	3 091	3 830	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	22 731	18 117	4 192	
3.Vj.	9 477	2 607	3 309	3 879	2 339	1 749	532	773	2 997	2 302	577	284	23 013	18 294	4 271	
4.Vj.	14 023	3 095	2 813	4 294	2 068	1 665	580	776	2 907	2 292	620	263	25 168	21 383	3 421	
2024 1.Vj.	4 488	3 028	8 255	2 672	2 661	1 540	520	681	2 986	2 388	651	453	22 819	18 587	3 718	
2.Vj.	8 717	3 491	3 355	3 905	2 533	1 313	460	859	3 050	2 314	609	285	22 745	17 976	4 312	
3.Vj.	9 299	2 872	3 546	3 884	2 373	1 362	503	2 711	3 410	2 751	592	288	...	...	...	
2023 Okt.	3 198	492	837	1 451	699	557	171	260	952	729	216	85	.	.	.	
2024 Okt.	3 171	629	909	1 810	731	450	150	299	1 158	845	179	86	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnun-
gen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)			Nachrichtlich: Verwaltungsvermögen
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Krankenversicherung der Rentner					
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	− 3 887	39 880	38 196	1 286	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	3 746
2023	382 540	271 852	108 836	381 073	325 369	25 346	+ 1 467	48 869	46 649	1 637	3 697
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	− 157	41 784	39 952	1 367	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	− 3 322	41 548	39 767	1 315	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	− 1 052	45 109	43 030	1 569	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	3 705
3.Vj.	93 776	66 300	26 950	97 619	83 549	6 513	− 3 843	44 354	42 208	1 632	3 703
4.Vj.	101 578	73 852	27 041	97 967	83 678	6 520	+ 3 611	48 825	46 660	1 637	3 697
2024 1.Vj.	96 340	67 378	28 344	97 801	83 894	6 560	− 1 461	46 926	44 166	2 179	3 758
2.Vj.	99 956	71 411	27 848	98 246	83 818	6 604	+ 1 710	48 873	46 253	2 024	3 748
3.Vj.	98 881	70 041	28 091	103 565	88 506	7 058	− 4 684	44 821	42 036	2 179	3 744

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche
Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen
in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da
Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen.
3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vier-
teljahresende. 4 Einschl. Barmittel.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen			Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:		insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenzgeldumlage		Arbeitslosengeld 2)	Kurzarbeitergeld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenzgeld	Verwaltungs- ausgaben 5)		
2017	37 819	32 501	882	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	37 530	16 588	3 779	7 125	534	6 256	+ 300	423
2023	42 245	36 058	748	39 233	18 799	981	7 614	1 236	7 006	+ 3 012	– 423
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	10 685	4 424	2 037	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	9 457	4 091	1 180	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	8 401	4 056	406	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	9 942	4 727	408	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	9 661	4 604	290	1 902	271	1 689	+ 726	–
3.Vj.	10 361	8 804	182	9 351	4 712	140	1 775	284	1 691	+ 1 010	–
4.Vj.	11 661	9 836	202	10 278	4 755	144	2 079	306	2 076	+ 1 382	– 423
2024 1.Vj.	10 298	8 903	183	11 237	5 511	465	2 074	380	1 729	– 939	–
2.Vj.	11 019	9 494	196	11 175	5 447	330	2 167	498	1 811	– 156	–
3.Vj.	10 982	9 291	193	10 918	5 609	227	2 027	365	1 897	+ 64	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgeltsicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:							
		Beiträge	Bundesmittel 2)		Krankenhausbehandlung	Arzneimittel	ärztliche Behandlung	zahnärztliche Behandlung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Krankengeld	Verwaltungsausgaben 4)	
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 058	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2023	304 441	278 742	21 896	309 596	91 380	50 170	49 047	17 610	23 381	19 112	12 681	– 5 155
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	11 753	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 384	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 566	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 293	12 333	12 477	4 372	5 666	4 927	3 169	– 3 875
2.Vj.	73 722	68 792	4 495	76 031	22 531	12 414	12 234	4 481	5 806	4 682	3 166	– 2 309
3.Vj.	75 330	69 236	5 244	76 967	22 767	12 667	11 959	4 373	6 001	4 695	3 030	– 1 637
4.Vj.	81 548	74 199	5 399	78 860	23 364	12 870	12 415	4 440	5 845	4 809	3 452	+ 2 688
2024 1.Vj.	75 004	70 700	3 617	80 253	24 188	13 455	13 042	4 603	6 194	5 148	3 069	– 5 249
2.Vj.	79 051	73 540	4 609	82 224	24 187	13 777	12 945	4 591	6 337	5 118	3 190	– 3 174
3.Vj.	78 688	74 065	3 679	81 579	24 562	13 882	12 954	4 462	6 365	5 133	3 195	– 2 891

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	– 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	– 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	– 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	– 2 156
2023	61 374	58 807	59 178	11 506	22 513	16 035	3 582	2 267	+ 2 196
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	– 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	– 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	– 415
2.Vj.	14 227	13 668	14 392	2 745	5 539	3 940	869	561	– 165
3.Vj.	15 585	15 228	14 823	2 867	5 776	4 074	891	571	+ 762
4.Vj.	16 920	16 469	15 317	2 863	5 782	4 317	949	560	+ 1 603
2024 1.Vj.	15 896	15 525	16 546	3 207	6 038	4 387	950	645	– 651
2.Vj.	16 544	16 223	16 792	3 161	6 153	4 581	988	607	– 247
3.Vj.	16 468	16 200	17 162	3 211	6 308	4 697	1 026	600	– 694

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. **1** Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. **2** Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/ Nachtpflege. **3** Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende		Bankensystem				Inländische Nichtbanken				Ausland	
		Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger			
			darunter:		darunter:		darunter:		darunter:		darunter:
		insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere	insgesamt	Wertpapiere
2017	2 132 784	319 159	305 301	549 782	194 619	180 104	81 125	55 992	10 456	1 027 747	941 750
2018	2 086 445	364 731	350 487	508 845	167 506	186 346	89 794	54 594	8 725	971 929	892 221
2019	2 075 012	366 562	352 025	468 950	158 119	183 714	88 771	66 339	7 225	989 447	908 749
2020	2 346 955	522 392	507 534	508 627	157 828	191 231	99 840	56 574	8 373	1 068 131	996 412
2021	2 502 817	716 004	700 921	501 518	144 646	191 580	103 049	54 498	7 435	1 039 217	969 736
2022	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 892	210 885	126 039	62 087	10 782	1 042 315	976 034
2023	2 631 777	696 287	680 801	462 980	126 354	207 060	124 059	79 277	23 029	1 186 173	1 120 356
2022 1.Vj.	2 504 867	737 978	722 843	484 532	143 411	194 096	106 165	52 456	6 959	1 035 805	968 404
2.Vj.	2 542 827	759 385	744 213	488 213	133 999	202 681	115 577	54 805	8 086	1 037 742	971 035
3.Vj.	2 556 375	741 360	726 147	515 822	126 865	202 278	116 268	56 681	8 987	1 040 233	968 665
4.Vj.	2 569 897	742 514	727 298	512 096	128 892	210 885	126 039	62 087	10 782	1 042 315	976 034
2023 1.Vj.	2 597 356	741 587	726 326	488 074	129 372	208 879	124 723	64 836	16 123	1 093 978	1 030 198
2.Vj.	2 595 555	719 981	704 639	461 011	125 988	209 075	124 691	72 268	20 878	1 133 222	1 068 575
3.Vj.	2 637 724	706 113	690 704	458 302	126 627	207 964	124 005	75 879	23 354	1 189 466	1 123 464
4.Vj.	2 631 777	696 287	680 801	462 980	126 354	207 060	124 059	79 277	23 029	1 186 173	1 120 356
2024 1.Vj. p)	2 639 393	683 097	667 557	459 737	128 888	204 118	123 304	78 655	24 387	1 213 785	1 149 725
2.Vj. p)	2 635 103	661 349	645 746	461 854	132 539	202 294	122 311	78 596	24 117	1 231 010	1 167 615

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende			Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)		
	Insgesamt	Bargeld und Einlagen 1)	Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen	
	Gesamtstaat								
2017	2 132 784	14 298	48 789	1 484 462	89 109	496 125	.	.	
2018	2 086 445	14 680	52 572	1 456 159	79 487	483 546	.	.	
2019	2 075 012	14 678	56 350	1 458 540	66 787	478 657	.	.	
2020	2 346 955	14 757	173 851	1 596 136	88 045	474 166	.	.	
2021	2 502 817	18 040	195 421	1 730 366	91 705	467 286	.	.	
2022 1.Vj.	2 504 867	15 982	172 812	1 774 970	74 045	467 058	.	.	
2.Vj.	2 542 827	18 108	161 848	1 811 062	79 490	472 319	.	.	
3.Vj.	2 556 375	22 956	149 831	1 797 101	84 946	501 541	.	.	
4.Vj.	2 569 897	17 319	150 371	1 818 674	115 417	468 117	.	.	
2023 1.Vj.	2 597 356	15 337	145 250	1 881 491	87 473	467 804	.	.	
2.Vj.	2 595 555	15 343	153 379	1 891 392	71 973	463 469	.	.	
3.Vj.	2 637 724	18 123	164 481	1 923 673	65 403	466 045	.	.	
4.Vj.	2 631 777	16 886	146 625	1 927 974	67 491	472 801	.	.	
2024 1.Vj. p)	2 639 393	14 910	133 469	1 960 392	62 427	468 194	.	.	
2.Vj. p)	2 635 103	15 822	118 653	1 973 674	56 623	470 330	.	.	
	Bund								
2017	1 363 920	14 298	36 297	1 132 336	48 336	132 653	1 131	11 058	
2018	1 337 194	14 680	42 246	1 107 522	43 086	129 660	933	10 358	
2019	1 315 637	14 678	38 480	1 102 058	29 956	130 465	605	10 493	
2020	1 530 351	14 757	154 498	1 180 873	48 416	131 808	609	14 716	
2021	1 683 411	18 040	176 428	1 300 604	57 779	130 559	618	8 276	
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	155 123	1 340 528	41 679	135 023	576	10 629	
2.Vj.	1 727 568	18 108	147 681	1 373 804	47 195	140 781	623	10 691	
3.Vj.	1 761 271	22 956	144 999	1 369 815	55 557	167 945	828	13 302	
4.Vj.	1 780 240	17 319	146 989	1 391 825	93 225	130 882	8 815	9 213	
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	140 238	1 456 522	60 414	131 284	3 574	10 713	
2.Vj.	1 811 625	15 343	149 363	1 472 451	42 689	131 780	2 846	11 459	
3.Vj.	1 854 968	18 123	159 932	1 504 643	40 273	131 997	6 427	10 090	
4.Vj.	1 856 566	16 886	142 897	1 512 508	52 960	131 315	15 158	9 798	
2024 1.Vj. p)	1 859 674	14 910	127 794	1 534 058	51 608	131 304	18 264	10 674	
2.Vj. p)	1 851 550	15 822	112 601	1 548 050	45 204	129 872	17 663	10 506	
	Länder								
2017	617 000	–	12 543	354 688	20 004	229 764	14 453	2 046	
2018	603 422	–	10 332	351 994	19 506	221 591	14 396	1 891	
2019	614 978	–	17 873	360 495	21 372	215 238	15 115	1 826	
2020	667 033	–	19 354	419 862	22 112	205 704	12 108	1 410	
2021	668 182	–	18 994	435 430	17 011	196 747	12 628	1 772	
2022 1.Vj.	665 746	–	17 691	440 264	15 496	192 294	11 821	1 915	
2.Vj.	661 909	–	14 169	443 117	15 395	189 228	11 581	1 742	
3.Vj.	644 999	–	4 834	433 147	17 891	189 126	14 256	2 147	
4.Vj.	638 162	–	3 384	432 686	13 147	188 945	11 776	1 771	
2023 1.Vj.	636 232	–	5 112	430 715	13 972	186 433	12 111	2 404	
2.Vj.	627 451	–	4 213	424 450	15 182	183 606	13 603	2 148	
3.Vj.	625 399	–	4 843	424 601	12 319	183 636	11 193	2 827	
4.Vj.	622 353	–	4 121	421 451	11 906	184 876	11 704	5 251	
2024 1.Vj. p)	630 016	–	5 999	432 488	12 061	179 469	12 573	12 203	
2.Vj. p)	630 665	–	6 256	432 753	11 307	180 349	12 525	9 543	
	Gemeinden								
2017	168 561	–	–	3 082	24 932	140 548	1 906	466	
2018	162 376	–	1	3 045	20 945	138 386	1 906	497	
2019	161 101	–	–	2 996	19 633	138 472	1 867	532	
2020	162 992	–	–	3 366	18 548	141 077	1 413	330	
2021	165 380	–	–	3 241	17 918	144 221	1 824	313	
2022 1.Vj.	164 205	–	–	3 052	17 324	143 829	1 895	349	
2.Vj.	166 307	–	–	2 902	17 242	146 163	1 735	370	
3.Vj.	166 213	–	–	2 856	15 184	148 172	2 110	392	
4.Vj.	172 123	–	–	2 896	17 668	151 559	1 679	399	
2023 1.Vj.	173 598	–	–	2 883	17 481	153 234	2 177	416	
2.Vj.	173 067	–	–	2 988	18 491	151 587	1 762	741	
3.Vj.	175 708	–	–	2 825	19 066	153 817	2 371	798	
4.Vj.	180 460	–	–	2 781	18 006	159 673	2 520	463	
2024 1.Vj. p)	181 220	–	–	2 723	17 805	160 692	2 397	848	
2.Vj. p)	183 403	–	–	2 602	17 520	163 282	2 393	907	

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: 2)	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
	Sozialversicherungen							
2017	807	–	–	–	262	545	15	3 934
2018	704	–	–	–	388	316	16	4 506
2019	899	–	–	–	375	524	16	4 753
2020	7 641	–	–	–	7 128	513	6 931	4 606
2021	933	–	–	–	511	422	19	4 729
2022 1.Vj.	3 613	–	–	–	3 263	350	2 739	4 140
2.Vj.	3 940	–	–	–	3 478	462	2 958	4 095
3.Vj.	4 416	–	–	–	3 839	577	3 330	4 683
4.Vj.	3 084	–	–	–	1 036	2 047	1 442	12 328
2023 1.Vj.	3 856	–	–	–	1 840	2 016	2 263	6 593
2.Vj.	3 065	–	–	–	1 024	2 041	1 442	5 306
3.Vj.	4 083	–	–	–	1 028	3 055	2 442	8 719
4.Vj.	3 280	–	–	–	417	2 863	1 500	15 370
2024 1.Vj. p)	3 234	–	–	–	412	2 823	1 519	11 027
2.Vj. p)	3 583	–	–	–	651	2 933	1 519	13 143

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ² Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt 1)	Bargeld und Einlagen 2)		Wertpapierverschuldung								Kredit- verschul- dung 1)	
		insgesamt 1)	darunter: 3) Tages- anleihe	insgesamt 1)	darunter: 3)								
					konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen 4)	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen 5)	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere	inflation- indexierte Bundeswert- papiere 6)		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
2007	1 000 426	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	76 167
2008	1 031 948	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	90 728
2009	1 098 584	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	75 532
2010	1 349 563	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	254 654
2011	1 359 259	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	227 499
2012	1 402 753	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	215 843
2013	1 405 276	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	202 668
2014	1 411 880	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	193 531
2015	1 385 956	13 949	1 070	1 188 523	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	183 484
2016	1 380 165	15 491	1 010	1 179 464	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	185 209
2017	1 363 920	14 298	966	1 168 633	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	180 988
2018	1 337 194	14 680	921	1 149 768	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	172 746
2019	1 315 637	14 678	–	1 140 538	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	160 422
2020	1 530 351	14 757	.	1 335 371	801 910	179 560	98 543	113 141	.	9 876	58 279	3 692	180 223
2021	1 683 411	18 040	.	1 477 033	892 464	190 839	103 936	153 978	.	21 627	65 390	6 722	188 338
2022	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2022 1.Vj.	1 688 335	15 982	.	1 495 651	911 280	204 534	108 702	140 427	.	23 961	67 776	7 809	176 703
2.Vj.	1 727 568	18 108	.	1 521 485	937 949	198 472	111 343	138 495	.	29 425	70 217	11 209	187 975
3.Vj.	1 761 271	22 956	.	1 514 814	918 838	208 509	111 675	137 740	.	35 527	71 498	12 879	223 501
4.Vj.	1 780 240	17 319	.	1 538 815	947 349	198 084	113 141	137 990	.	36 411	72 357	15 844	224 107
2023 1.Vj.	1 803 796	15 337	.	1 596 760	987 363	213 514	120 904	127 143	.	39 459	73 591	15 497	191 698
2.Vj.	1 811 625	15 343	.	1 621 814	1 007 004	211 742	124 160	139 012	.	50 243	59 227	13 604	174 468
3.Vj.	1 854 968	18 123	.	1 664 575	1 021 675	226 340	125 255	148 407	.	52 763	59 923	13 863	172 270
4.Vj.	1 856 566	16 886	.	1 655 404	1 045 613	216 276	119 180	135 469	.	53 965	60 470	14 686	184 275
2024 1.Vj. p)	1 859 674	14 910	.	1 661 852	1 054 941	226 133	119 517	119 164	.	58 565	60 312	14 048	182 911
2.Vj. p)	1 851 550	15 822	.	1 660 652	1 066 616	217 406	124 243	106 105	.	65 074	59 968	15 386	175 076

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ² Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	Preisbereinigt, verkettet												
	2023			2024									
	2021	2022	2023	2021	2022	2023	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.
Position	Index 2020=100			Veränderung gegen Vorjahr in %									
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	105,5	104,2	103,6	5,5	- 1,2	- 0,5	2,5	- 0,6	- 3,2	- 0,9	- 4,0	- 2,0	- 1,9
Baugewerbe	96,4	85,5	85,2	- 3,6	-11,3	- 0,4	- 2,3	- 1,0	0,5	1,0	- 3,5	- 3,5	- 3,8
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,4	106,8	105,3	1,4	5,4	- 1,4	- 0,9	- 2,3	- 2,2	- 0,3	- 0,0	0,7	0,3
Information und Kommunikation	108,6	109,2	113,3	8,6	0,5	3,7	4,6	3,7	2,4	4,1	2,9	3,4	2,5
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	107,8	99,8	99,2	7,8	- 7,4	- 0,6	- 3,4	0,1	1,3	- 0,4	0,7	0,3	- 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,4	104,2	105,6	2,3	1,8	1,4	1,1	0,9	1,1	2,2	1,8	1,9	1,1
Unternehmensdienstleister 1)	109,1	112,7	113,2	9,1	3,3	0,5	- 0,7	0,8	0,3	1,6	0,9	1,2	0,3
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	101,5	106,0	107,6	1,5	4,5	1,5	2,6	1,6	0,6	1,3	1,3	1,6	2,3
Sonstige Dienstleister	101,0	118,1	120,5	1,0	16,9	2,0	3,0	1,6	1,6	1,9	1,4	1,6	1,6
Bruttowertschöpfung	103,8	105,6	105,9	3,8	1,7	0,3	0,9	0,2	- 0,6	0,8	- 0,4	0,3	0,1
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,7	105,1	104,8	3,7	1,4	- 0,3	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	102,3	108,0	107,6	2,3	5,6	- 0,4	0,1	- 0,2	- 1,1	- 0,2	0,6	- 0,3	0,1
Konsumausgaben des Staates	103,4	103,6	103,4	3,4	0,1	- 0,1	- 1,6	- 1,9	1,2	1,9	1,3	3,3	2,5
Ausrüstungen	103,5	108,2	107,3	3,5	4,5	- 0,8	4,3	- 0,1	- 2,9	- 3,7	- 5,4	- 5,5	- 5,7
Bauten	96,9	93,1	89,9	- 3,1	- 3,9	- 3,4	- 4,3	- 3,1	- 2,8	- 3,4	- 5,1	- 3,5	- 2,6
Sonstige Anlagen 4)	107,0	109,8	115,0	7,0	2,6	4,7	4,9	4,3	4,4	5,1	4,9	4,4	4,0
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	0,7	- 0,1	0,1	1,0	0,6	- 0,3	- 0,9	- 0,9	- 0,5	0,6
Inländische Verwendung	103,0	105,9	105,4	3,0	2,8	- 0,4	0,7	- 0,2	- 0,9	- 1,2	- 1,1	- 0,6	0,7
Außenbeitrag 6)	.	.	.	0,9	- 1,3	0,1	- 0,2	- 0,3	0,2	0,8	0,3	0,6	- 0,6
Exporte	110,0	113,3	113,0	10,0	3,1	- 0,3	2,5	0,6	- 1,7	- 2,5	- 2,0	0,8	- 0,3
Importe	109,0	116,6	115,9	9,0	7,0	- 0,6	3,3	1,3	- 2,3	- 4,4	- 3,1	- 0,7	1,2
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,7	105,1	104,8	3,7	1,4	- 0,3	0,6	- 0,4	- 0,7	- 0,4	- 0,8	0,1	0,1
In jeweiligen Preisen (Mrd €)													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 3)	1 840,8	2 075,1	2 205,6	5,3	12,7	6,3	8,8	7,1	5,1	4,5	3,5	2,6	2,7
Konsumausgaben des Staates	820,2	869,8	905,2	6,6	6,1	4,1	2,3	3,1	5,4	5,3	5,4	6,1	4,2
Ausrüstungen	235,4	263,0	275,7	5,5	11,7	4,8	12,2	6,4	2,0	0,4	- 3,6	- 3,8	- 4,3
Bauten	404,1	446,5	466,1	4,9	10,5	4,4	9,5	4,9	3,0	0,7	- 2,3	- 0,9	0,6
Sonstige Anlagen 4)	139,7	148,8	158,0	9,0	6,5	6,2	6,4	5,8	5,9	6,6	6,5	7,5	7,1
Vorratsveränderungen 5)	46,6	52,0	7,2	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 486,8	3 855,1	4 017,9	6,8	10,6	4,2	6,8	4,4	2,9	2,9	1,7	2,6	3,2
Außenbeitrag	189,7	98,7	167,7	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 568,3	1 810,1	1 816,6	16,1	15,4	0,4	7,8	1,4	- 3,7	- 3,4	- 1,9	1,4	1,1
Importe	1 378,6	1 711,4	1 649,0	18,2	24,1	- 3,6	6,6	- 2,1	- 9,2	- 8,5	- 5,5	- 1,2	2,0
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 676,5	3 953,9	4 185,6	6,6	7,5	5,9	7,3	5,9	5,4	5,0	3,0	3,6	2,8
IV. Preise (2020=100)													
Privater Konsum	102,9	109,9	117,2	2,9	6,8	6,7	8,6	7,3	6,3	4,7	2,9	2,9	2,6
Bruttoinlandsprodukt	102,8	109,1	115,8	2,8	6,1	6,1	6,7	6,4	6,1	5,4	3,8	3,5	2,7
Terms of Trade	97,3	94,0	97,6	- 2,7	- 3,5	3,8	1,8	4,3	5,5	3,5	2,7	1,1	0,6
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 968,2	2 087,0	2 229,0	3,6	6,0	6,8	6,7	7,1	7,2	6,4	6,3	5,6	5,2
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	818,2	848,9	905,4	18,3	3,8	6,7	12,1	10,1	5,1	- 0,5	- 9,1	- 5,9	- 8,1
Volkseinkommen	2 786,4	2 935,9	3 134,5	7,5	5,4	6,8	8,4	7,9	6,5	4,5	1,3	2,4	1,2
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 800,8	4 097,1	4 332,2	7,5	7,8	5,7	7,2	5,9	5,4	4,5	2,8	3,7	2,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024. **1** Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. **2** Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubven-

tionen). **3** Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. **5** Einschl. Nettozugang an Wertsachen. **6** Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitsmäßig bereinigt ◊

Produzierendes Gewerbe	davon:											
	Baugewerbe	Energie	Industrie									
			zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige				
				Vorleistungs-güter-produzenten	Investitions-güter-produzenten	Gebrauchs-güter-produzenten	Verbrauchs-güter-produzenten	Metall-erzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metall-erzeugnissen	Herstellung von Daten-verarbei-tungsgerä-ten, elektro-nischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinen-bau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwa-genteilen	
Gewicht in % 1)	100	17,08	8,21	74,71	27,84	33,97	2,53	10,36	9,71	9,59	11,83	12,21
2021 = 100												
2020	95,9	101,4	96,9	94,8	91,9	96,7	93,5	97,5	91,0	90,0	92,6	101,7
2021	99,3	99,1	99,9	99,3	99,4	99,2	99,2	99,4	99,4	99,3	99,3	99,0
2022	98,7	96,7	98,7	99,2	96,3	101,1	101,0	100,1	97,3	102,9	100,2	103,0
2023	97,0	95,6	84,8	98,6	90,7	106,4	93,5	95,6	93,5	103,7	99,3	116,1
2023 3.Vj.	95,7	100,2	72,8	97,2	90,7	103,1	92,1	96,6	93,4	104,4	98,8	107,1
4.Vj.	97,2	101,4	90,6	96,9	84,8	107,9	91,1	94,9	88,8	100,9	102,7	111,6
2024 1.Vj.	92,1	80,4	90,5	95,0	89,3	99,9	89,4	95,3	90,7	96,1	90,0	111,1
2.Vj.	93,0	93,7	76,4	94,6	88,2	100,8	87,8	93,5	90,1	92,2	90,2	112,0
3.Vj. x)	91,5	95,6	74,5	92,4	84,9	98,4	85,2	94,6	87,2	91,8	89,4	104,2
2023 Okt.	98,3	101,2	84,0	99,2	91,7	105,9	96,2	98,2	95,1	103,8	95,5	116,7
Nov.	102,1	103,4	91,1	103,0	91,2	114,5	97,2	98,7	95,2	105,0	103,1	128,4
Dez.	91,1	99,6	96,8	88,5	71,5	103,3	79,8	87,7	76,0	93,8	109,6	89,8
2024 Jan.	83,6	63,0	98,8	86,7	84,3	87,6	81,7	91,5	85,2	90,4	80,3	95,0
Febr.	90,7	81,0	85,8	93,5	87,8	98,8	90,1	92,3	88,8	93,6	87,9	112,9
März	101,9	97,2	86,8	104,7	95,9	113,3	96,5	102,2	98,1	104,3	101,8	125,5
April	93,3	93,1	79,9	94,9	88,4	101,3	87,7	93,1	90,0	92,7	88,7	117,8
Mai	90,1	91,6	75,5	91,4	86,5	95,5	80,3	94,0	88,0	87,3	86,2	102,7
Juni	95,5	96,5	73,9	97,6	89,7	105,5	95,3	93,4	92,3	96,6	95,7	115,6
Juli 2)x)	91,9	99,2	74,4	92,2	86,8	96,7	84,1	94,2	87,7	90,7	89,3	100,8
Aug. 2)x)	86,8	90,8	73,6	87,4	82,2	90,8	77,9	92,6	82,9	88,7	81,5	94,0
Sept. x)	95,7	96,9	75,6	97,6	85,8	107,8	93,6	97,0	90,9	95,9	97,4	117,9
Okt. x)p)	93,9	98,5	76,5	94,7	86,6	100,9	92,0	96,7	89,8	93,9	90,4	110,7
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2020	- 7,7	+ 2,9	- 6,6	- 9,8	- 6,9	- 14,0	- 8,2	- 3,8	- 11,9	- 7,4	- 13,5	- 20,1
2021	+ 3,5	- 2,3	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,2	+ 2,6	+ 6,1	+ 1,9	+ 9,2	+ 10,3	+ 7,2	- 2,7
2022	- 0,6	- 2,4	- 1,2	- 0,1	- 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,7	- 2,1	+ 3,6	+ 0,9	+ 4,0
2023	- 1,7	- 1,1	- 14,1	- 0,6	- 5,8	+ 5,2	- 7,4	- 4,5	- 3,9	+ 0,8	- 0,9	+ 12,7
2023 3.Vj.	- 2,9	+ 0,1	- 20,7	- 1,7	- 5,8	+ 2,8	- 8,7	- 4,1	- 3,4	- 1,2	- 1,0	+ 5,9
4.Vj.	- 4,1	- 2,1	- 7,2	- 4,2	- 5,4	- 2,3	- 10,6	- 6,9	- 5,3	- 4,4	- 6,2	- 0,7
2024 1.Vj.	- 5,2	- 2,5	- 7,8	- 5,3	- 5,4	- 6,3	- 9,0	- 0,4	- 5,4	- 9,1	- 6,4	- 10,5
2.Vj.	- 5,0	- 4,7	- 1,7	- 5,4	- 4,9	- 6,7	- 5,2	- 1,8	- 6,0	- 11,2	- 9,3	- 7,8
3.Vj. x)	- 4,4	- 4,6	+ 2,4	- 4,9	- 6,4	- 4,5	- 7,5	- 2,0	- 6,7	- 12,1	- 9,5	- 2,7
2023 Okt.	- 4,0	- 3,2	- 10,1	- 3,7	- 5,4	- 0,7	- 10,6	- 7,7	- 6,1	- 2,6	- 6,7	+ 4,0
Nov.	- 4,5	- 2,8	- 7,4	- 4,5	- 6,2	- 2,6	- 10,8	- 5,9	- 5,3	- 7,1	- 5,8	- 1,6
Dez.	- 3,7	- 0,1	- 4,3	- 4,5	- 4,5	- 3,5	- 10,4	- 7,0	- 4,3	- 3,3	- 6,0	- 4,9
2024 Jan.	- 5,4	- 6,5	- 3,7	- 5,3	- 6,5	- 5,3	- 9,7	- 1,4	- 5,1	- 7,5	- 5,2	- 9,6
Febr.	- 5,7	- 1,6	- 9,5	- 6,1	- 5,4	- 8,3	- 7,0	+ 0,2	- 5,6	- 9,0	- 7,8	- 13,0
März	- 4,4	- 0,4	- 10,6	- 4,5	- 4,5	- 5,2	- 10,2	- 0,1	- 5,5	- 10,6	- 6,3	- 8,9
April	- 3,9	- 3,9	- 6,4	- 3,7	- 4,3	- 3,6	- 5,3	- 1,4	- 5,8	- 8,5	- 6,9	- 1,4
Mai	- 7,4	- 6,8	+ 0,1	- 8,1	- 6,4	- 11,5	- 11,9	+ 1,0	- 7,9	- 14,7	- 11,9	- 17,4
Juni	- 3,8	- 3,5	+ 2,1	- 4,4	- 4,0	- 5,0	+ 1,5	- 4,9	- 4,6	- 10,6	- 9,2	- 4,1
Juli 2)x)	- 5,8	- 5,6	- 1,3	- 6,3	- 6,1	- 7,0	- 8,0	- 3,5	- 6,9	- 12,9	- 10,2	- 7,3
Aug. 2)x)	- 3,0	- 3,7	+ 2,9	- 3,3	- 6,2	- 1,1	- 8,0	- 2,2	- 7,6	- 12,0	- 8,8	+ 4,1
Sept. x)	- 4,3	- 4,3	+ 5,7	- 5,1	- 6,8	- 4,9	- 6,7	- 0,4	- 5,7	- 11,4	- 9,5	- 3,6
Okt. x)p)	- 4,5	- 2,7	- 8,9	- 4,5	- 5,6	- 4,7	- 4,4	- 1,5	- 5,6	- 9,5	- 5,3	- 5,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2021. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstglich bereinigt  )

Zeit	Industrie		davon:									
			Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:			
									Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt												
2021	99,4	+ 22,7	99,4	+ 27,3	99,4	+ 21,7	99,4	+ 11,2	99,5	+ 17,9	99,3	+ 8,2
2022	105,1	+ 5,7	110,3	+ 11,0	101,1	+ 1,7	109,6	+ 10,3	112,1	+ 13,8	108,0	+ 8,8
2023	101,2	– 3,7	100,0	– 9,3	101,6	+ 0,5	105,1	– 4,1	100,4	– 11,3	107,3	– 0,6
2023 Okt.	96,2	– 8,0	97,0	– 9,9	94,4	– 7,5	105,9	– 2,9	99,1	– 15,2	109,0	+ 3,2
Nov.	99,6	– 3,9	96,4	– 10,6	100,4	+ 0,5	109,7	± 0,0	112,1	+ 9,5	108,6	– 4,0
Dez.	109,0	+ 8,0	92,4	– 8,9	121,5	+ 19,9	96,5	+ 1,8	88,2	– 7,0	100,3	+ 5,7
2024 Jan.	98,2	– 5,0	98,1	– 12,0	98,0	+ 0,1	100,4	– 3,9	85,1	– 8,8	107,3	– 2,0
Febr.	96,3	– 8,7	94,4	– 11,3	96,4	– 7,8	106,2	– 1,5	89,0	– 15,2	114,0	+ 4,5
Mrz	105,8	– 2,5	102,6	– 7,5	106,9	+ 0,4	113,2	+ 1,2	105,7	– 8,4	116,7	+ 5,8
April	93,1	– 1,8	93,8	– 7,5	91,0	+ 1,9	104,7	+ 0,5	94,5	– 9,9	109,3	+ 5,1
Mai	92,3	– 8,3	93,9	– 5,3	89,3	– 12,2	107,6	+ 8,6	113,6	+ 23,7	104,9	+ 2,4
Juni	100,7	– 10,9	94,4	– 7,5	104,7	– 13,4	102,5	– 5,3	96,5	– 8,4	105,3	– 3,8
Juli	101,0	+ 5,5	97,4	+ 2,6	103,4	+ 8,7	100,7	– 3,9	90,6	+ 2,5	105,3	– 6,2
Aug.	87,9	– 2,1	87,6	– 3,4	86,9	+ 0,1	97,3	– 10,1	81,3	– 22,6	104,6	– 4,5
Sept.	103,3	+ 4,8	90,8	– 6,0	111,9	+ 12,3	101,9	+ 1,1	97,3	+ 1,7	104,0	+ 1,0
Okt. �)	102,3	+ 6,3	94,2	– 2,9	107,0	+ 13,3	108,2	+ 2,2	107,5	+ 8,5	108,5	– 0,5
aus dem Inland												
2021	99,3	+ 21,7	99,4	+ 26,9	99,3	+ 19,1	99,3	+ 10,2	99,2	+ 8,9	99,3	+ 10,7
2022	105,6	+ 6,3	112,5	+ 13,2	98,7	– 0,6	109,7	+ 10,5	111,2	+ 12,1	109,1	+ 9,9
2023	100,9	– 4,5	103,1	– 8,4	99,1	+ 0,4	99,7	– 9,1	99,5	– 10,5	99,7	– 8,6
2023 Okt.	96,0	– 7,3	100,2	– 9,9	91,2	– 4,5	102,9	– 8,4	93,6	– 11,9	106,6	– 7,0
Nov.	99,1	– 6,5	100,0	– 10,5	98,1	– 1,3	99,8	– 13,9	97,4	– 12,5	100,7	– 14,4
Dez.	98,4	– 0,9	97,0	– 8,5	100,4	+ 5,4	93,8	+ 10,5	89,9	+ 5,8	95,3	+ 12,4
2024 Jan.	94,4	– 8,0	99,6	– 13,2	89,7	– 2,9	94,3	– 4,1	85,5	– 9,9	97,8	– 1,8
Febr.	95,7	– 10,1	96,4	– 12,8	94,7	– 8,5	97,9	– 4,6	86,1	– 13,6	102,6	– 1,2
März	102,3	– 9,1	102,0	– 11,1	102,3	– 7,6	104,1	– 5,5	100,9	– 14,0	105,4	– 1,9
April	90,9	– 8,6	94,7	– 13,0	86,7	– 4,9	96,8	– 1,6	94,9	– 8,4	97,5	+ 1,1
Mai	91,9	– 13,1	92,8	– 10,3	91,0	– 16,6	92,8	– 3,4	85,1	– 14,3	95,9	+ 1,1
Juni	101,6	– 5,7	95,6	– 4,1	107,8	– 7,5	96,0	+ 0,2	90,2	– 4,0	98,3	+ 1,9
Juli	104,7	+ 6,4	100,2	+ 2,8	110,1	+ 11,2	95,5	– 4,5	85,7	– 12,0	99,3	– 1,7
Aug.	85,1	– 6,4	89,5	– 5,7	79,7	– 7,5	95,4	– 3,7	84,5	– 18,6	99,7	+ 2,6
Sept.	95,6	+ 2,0	87,2	– 8,6	102,6	+ 12,4	100,1	+ 1,0	100,3	– 2,9	100,0	+ 2,6
Okt. �)	91,6	– 4,6	94,1	– 6,1	88,0	– 3,5	101,1	– 1,7	98,9	+ 5,7	101,9	– 4,4
aus dem Ausland												
2021	99,5	+ 23,6	99,4	+ 27,6	99,5	+ 23,1	99,4	+ 11,7	99,6	+ 23,4	99,3	+ 6,5
2022	104,8	+ 5,3	108,1	+ 8,8	102,5	+ 3,0	109,6	+ 10,3	114,4	+ 14,9	107,2	+ 8,0
2023	101,5	– 3,1	96,8	– 10,5	103,0	+ 0,5	108,8	– 0,7	100,9	– 11,8	112,8	+ 5,2
2023 Okt.	96,4	– 8,5	93,8	– 10,0	96,3	– 8,9	107,9	+ 0,8	102,2	– 16,8	110,7	+ 11,7
Nov.	100,0	– 1,8	92,8	– 10,8	101,8	+ 1,6	116,4	+ 10,3	120,5	+ 24,0	114,3	+ 4,2
Dez.	116,6	+ 14,3	87,9	– 9,3	133,7	+ 27,7	98,4	– 3,1	87,2	– 13,2	104,0	+ 1,8
2024 Jan.	101,0	– 2,9	96,7	– 10,8	102,8	+ 1,7	104,5	– 3,9	84,8	– 8,1	114,3	– 2,1
Febr.	96,8	– 7,5	92,5	– 9,6	97,3	– 7,4	111,8	+ 0,4	90,7	– 16,1	122,3	+ 8,2
März	108,3	+ 2,5	103,1	– 3,7	109,6	+ 5,3	119,4	+ 5,6	108,4	– 5,2	124,9	+ 11,1
April	94,6	+ 3,4	93,0	– 1,0	93,5	+ 6,0	110,0	+ 1,7	94,2	– 10,9	117,9	+ 7,7
Mai	92,6	– 4,4	94,9	– 0,1	88,3	– 9,4	117,7	+ 16,4	130,0	+ 48,6	111,5	+ 3,4
Juni	100,1	– 14,3	93,2	– 10,6	102,9	– 16,5	106,9	– 8,3	100,1	– 10,5	110,4	– 7,2
Juli	98,4	+ 4,9	94,7	+ 2,6	99,5	+ 7,2	104,3	– 3,5	93,5	+ 12,4	109,7	– 9,0
Aug.	89,9	+ 1,0	85,8	– 0,8	91,0	+ 4,4	98,6	– 13,7	79,5	– 24,9	108,1	– 8,7
Sept.	108,9	+ 6,7	94,3	– 3,5	117,2	+ 12,3	103,2	+ 1,3	95,5	+ 4,5	107,0	– 0,1
Okt. �)	110,0	+ 14,1	94,2	+ 0,4	118,0	+ 22,5	113,1	+ 4,8	112,4	+ 10,0	113,4	+ 2,4

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c.  ) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◻

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Hochbau															
	Insgesamt		zusammen		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2021 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2020	91,1	– 0,3	87,4	– 0,7	91,9	+ 7,0	82,6	– 8,6	88,4	+ 1,8	95,7	+ 0,1	85,9	– 5,7	97,1	+ 1,5
2021	99,5	+ 9,2	99,4	+ 13,7	99,5	+ 8,3	99,4	+ 20,3	99,1	+ 12,1	99,6	+ 4,1	99,4	+ 15,7	99,5	+ 2,5
2022	104,4	+ 4,9	98,0	– 1,4	95,7	– 3,8	98,4	– 1,0	104,3	+ 5,2	112,4	+ 12,9	105,8	+ 6,4	108,8	+ 9,3
2023	108,2	+ 3,6	93,6	– 4,5	83,2	– 13,1	96,2	– 2,2	121,4	+ 16,4	126,6	+ 12,6	117,3	+ 10,9	114,8	+ 5,5
2023 Sept.	120,4	+ 17,1	111,6	+ 15,6	82,9	– 10,6	121,2	+ 24,1	180,1	+ 70,1	131,4	+ 18,7	137,5	+ 34,4	125,9	+ 13,6
Okt.	106,9	+ 6,1	87,8	+ 0,1	81,9	– 3,5	89,5	+ 1,2	103,1	+ 7,8	130,7	+ 11,7	121,0	+ 14,6	107,2	+ 0,9
Nov.	92,1	– 0,8	83,1	+ 1,8	70,9	– 5,0	89,2	+ 10,5	105,0	– 4,5	103,3	– 3,4	104,7	+ 9,5	91,4	– 10,8
Dez.	110,2	+ 5,7	97,8	– 0,6	91,6	+ 3,9	89,1	– 15,6	152,2	+ 39,5	125,6	+ 12,5	117,5	+ 0,7	114,3	+ 14,0
2024 Jan.	85,7	+ 3,5	71,8	– 5,8	60,4	– 16,6	77,8	– 4,5	91,1	+ 30,0	103,0	+ 13,2	96,7	+ 7,7	90,0	+ 10,7
Febr.	96,7	+ 2,0	77,8	– 1,5	71,9	– 1,4	72,0	– 14,5	120,4	+ 47,2	120,3	+ 5,0	101,6	– 1,3	108,4	+ 8,0
März	123,8	+ 2,3	102,4	– 5,9	91,2	+ 3,2	103,4	– 17,7	139,2	+ 15,3	150,5	+ 10,5	121,8	– 9,1	149,8	+ 16,9
April	109,9	+ 4,0	85,6	– 4,0	82,3	– 0,6	82,7	– 7,4	108,0	– 3,8	140,1	+ 11,0	117,4	+ 7,6	120,3	+ 2,0
Mai	112,8	+ 2,3	97,8	+ 5,0	85,0	– 3,3	108,5	+ 15,8	104,3	– 4,7	131,6	– 0,1	119,4	+ 3,4	124,7	+ 4,2
Juni	119,6	+ 5,5	97,0	– 2,4	84,3	– 10,6	101,0	+ 17,2	127,9	– 23,3	147,7	+ 12,8	130,3	+ 18,2	131,5	+ 0,2
Juli	110,9	– 8,5	87,5	– 15,4	80,8	– 12,3	83,2	– 20,8	127,9	– 7,7	139,9	– 2,4	111,9	– 4,2	131,2	– 11,1
Aug.	116,6	– 2,9	95,3	+ 2,3	80,6	+ 0,6	104,8	+ 5,2	113,1	– 2,9	143,3	– 6,8	134,2	– 9,9	120,5	+ 6,9
Sept.	108,9	– 9,6	93,2	– 16,5	85,3	+ 2,9	91,3	– 24,7	128,7	– 28,5	128,6	– 2,1	114,7	– 16,6	118,7	– 5,7

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

schaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauaufträge. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◻

Zeit	darunter:													
	in Verkaufsräumen nach dem Schwerpunktsortiment der Unternehmen:													
	Insgesamt		Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)		Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren		Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik		Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel		Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln		Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 2015	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen	in jeweiligen Preisen
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
2020	121,4	+ 5,7	115,9	+ 4,4	121,3	+ 8,1	81,9	– 23,2	106,9	– 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,3	78,1	– 4,6	95,4	– 10,8	110,4	– 5,7	135,2	+ 7,8
2022	134,4	+ 7,8	115,8	– 0,8	128,2	+ 5,3	102,9	+ 31,8	107,8	+ 13,0	122,8	+ 11,2	144,7	+ 7,0
2023 3)	137,7	+ 2,5	112,2	– 3,1	135,9	+ 6,0	106,0	+ 3,0	108,0	+ 0,2	118,3	– 3,7	149,4	+ 3,2
2023 Okt.	141,8	+ 2,8	114,7	+ 0,1	137,0	+ 3,8	120,6	+ 4,0	111,1	– 0,7	121,4	– 3,3	156,3	+ 7,3
Nov.	147,7	+ 0,9	120,1	– 1,6	137,6	+ 4,0	116,7	+ 0,8	137,3	+ 1,8	122,4	– 6,1	156,5	+ 2,2
Dez.	154,2	+ 1,8	124,9	– 0,8	155,0	+ 5,4	116,6	– 6,1	142,5	– 3,5	117,4	– 6,7	166,8	+ 6,0
2024 Jan.	127,0	+ 1,8	103,0	– 1,2	127,5	+ 4,0	87,4	+ 2,7	107,2	– 5,7	98,0	– 7,2	150,4	+ 7,4
Febr.	123,4	+ 0,4	99,5	– 1,9	124,5	+ 1,1	82,9	± 0,0	97,6	– 3,9	103,8	– 4,1	145,8	+ 7,9
März	143,7	+ 3,4	115,3	+ 1,5	143,8	+ 4,7	104,7	+ 4,9	102,0	– 4,5	127,3	– 1,2	157,6	+ 5,2
April	140,6	+ 2,3	112,7	+ 0,8	140,1	+ 2,1	109,7	+ 2,2	95,5	+ 0,2	123,7	– 1,7	155,3	+ 7,9
Mai	141,3	+ 0,1	113,3	– 1,2	141,1	+ 1,1	112,4	± 0,0	92,5	+ 0,9	120,5	– 5,6	155,2	+ 4,9
Juni	137,4	– 0,4	110,3	– 1,7	140,8	+ 3,2	102,2	– 12,3	98,0	+ 3,0	113,1	– 6,0	153,5	+ 3,4
Juli	141,3	+ 1,2	113,9	– 0,1	141,5	+ 1,1	106,5	– 1,4	98,0	– 1,4	113,4	– 4,0	163,9	+ 7,3
Aug.	136,8	+ 3,2	110,2	+ 2,2	139,1	+ 4,7	98,7	– 2,9	93,5	– 3,7	105,7	– 4,9	154,3	+ 6,0
Sept.	139,1	+ 4,7	112,2	+ 4,5	134,0	+ 1,3	110,7	+ 6,3	102,6	– 1,2	110,3	– 1,7	161,9	+ 8,1
Okt.	146,1	+ 3,0	117,2	+ 2,2	142,3	+ 3,9	116,4	– 3,5	110,0	– 1,0	118,0	– 2,8	162,9	+ 4,2

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◻ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2023 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd	
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet			
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbe- reich ohne Arbeit- nehmer- überlas- sung	Arbeit- nehmer- überlas- sung								
2019	45 291	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	7)	827	7)	5,0	774
2020	44 965	− 0,7	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847		1 137		5,9	613
2021	45 052	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744		999		5,7	706
2022	45 675	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337		808		5,3	845
2023	46 011	+ 0,7	34 790	+ 0,8	9 425	24 430	687	4 198	241	147		875		5,7	761
2021 3.Vj.	45 215	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915		920		5,5	774
4.Vj.	45 518	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762		802		5,1	804
2022 1.Vj.	45 284	+ 1,6	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792		874		5,3	818
2.Vj.	45 605	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324		777		5,0	864
3.Vj.	45 776	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92		804		5,5	880
4.Vj.	46 035	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139		778		5,3	817
2023 1.Vj.	45 712	+ 0,9	34 614	+ 1,1	9 395	24 288	696	4 152	430	153		900		5,7	773
2.Vj.	45 981	+ 0,8	34 702	+ 0,9	9 410	24 352	687	4 209	152	146		839		5,6	770
3.Vj.	46 080	+ 0,7	34 762	+ 0,7	9 421	24 398	686	4 242	128	122		885		5,7	768
4.Vj.	46 269	+ 0,5	35 082	+ 0,6	9 471	24 682	680	4 189	253	166		874		5,7	732
2024 1.Vj.	45 892	+ 0,4	34 795	+ 0,5	9 366	24 563	630	4 154	468	200		1 000		6,1	704
2.Vj.	46 123	+ 0,3	8) 34 858	8) + 0,4	8) 9 355	8) 24 635	8) 615	8) 4 207	8) ...	8) 203		939	9)	5,9	701
3.Vj.	10) 46 146	10) + 0,1	8) 34 888	8) + 0,4	8) 9 346	8) 24 679	8) 610	8) 4 216	8) ...	8) 212		998		6,0	699
2021 Juli	45 094	+ 0,8	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068		956		5,6	744
Aug.	45 158	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838		940		5,6	779
Sept.	45 394	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839		864		5,4	799
Okt.	45 511	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762		814		5,2	809
Nov.	45 567	+ 1,1	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750		789		5,1	808
Dez.	45 475	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772		803		5,1	794
2022 Jan.	45 218	+ 1,5	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847		903		5,4	792
Febr.	45 263	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803		884		5,3	822
März	45 370	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727		835		5,1	839
April	45 489	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439		800		5,0	852
Mai	45 621	+ 1,7	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305		771		4,9	865
Juni	45 705	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228		761		5,2	877
Juli	45 663	+ 1,3	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102		801		5,4	881
Aug.	45 716	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76		827		5,6	887
Sept.	45 948	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97		782		5,4	873
Okt.	46 070	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124		764		5,3	846
Nov.	46 078	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147		770		5,3	823
Dez.	45 957	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146		799		5,4	781
2023 Jan.	45 651	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145		911		5,7	764
Febr.	45 697	+ 1,0	34 601	+ 1,0	9 392	24 279	692	4 148	441	157		910		5,7	778
März	45 789	+ 0,9	34 679	+ 1,0	9 412	24 332	692	4 157	398	159		878		5,7	777
April	45 886	+ 0,9	34 685	+ 0,9	9 410	24 342	684	4 188	146	139		855		5,7	773
Mai	45 994	+ 0,8	34 728	+ 0,8	9 413	24 371	687	4 228	149	142		829		5,5	767
Juni	46 062	+ 0,8	34 709	+ 0,8	9 404	24 357	690	4 266	162	156		833		5,5	769
Juli	46 030	+ 0,8	34 584	+ 0,8	9 382	24 261	687	4 279	113	107		878		5,7	772
Aug.	46 013	+ 0,6	34 804	+ 0,7	9 429	24 433	685	4 221	113	107		910		5,8	771
Sept.	46 196	+ 0,5	35 089	+ 0,5	9 500	24 641	684	4 186	158	152		869		5,7	761
Okt.	46 296	+ 0,5	35 117	+ 0,6	9 490	24 686	686	4 181	183	177		861		5,7	749
Nov.	46 319	+ 0,5	35 126	+ 0,7	9 473	24 719	688	4 195	181	174		865		5,6	733
Dez.	46 193	+ 0,5	34 915	+ 0,6	9 401	24 637	648	4 197	395	148		896		5,7	713
2024 Jan.	45 854	+ 0,4	34 754	+ 0,6	9 359	24 528	635	4 138	540	189		1 006		6,1	699
Febr.	45 873	+ 0,4	34 770	+ 0,5	9 359	24 548	625	4 141	485	201		1 015		6,1	706
März	45 950	+ 0,4	34 810	+ 0,4	9 360	24 591	615	4 169	379	210		977		6,0	707
April	46 049	+ 0,4	34 863	+ 0,5	9 362	24 633	618	4 190	224	215		949		6,0	701
Mai	46 148	+ 0,3	34 886	+ 0,5	9 354	24 661	615	4 222	200	191		930	9)	5,8	702
Juni	46 172	+ 0,2	8) 34 837	8) + 0,4	8) 9 336	8) 24 635	8) 611	8) 4 252	8) ...	8) 204		937		5,8	701
Juli	46 118	+ 0,2	8) 34 725	8) + 0,4	8) 9 313	8) 24 549	8) 613	8) 4 258	8) ...	8) 194		989		6,0	703
Aug.	46 080	+ 0,1	8) 34 915	8) + 0,3	8) 9 351	8) 24 705	8) 605	8) 4 193	8) ...	8) 175		1 021		6,1	699
Sept.	10) 46 239	10) + 0,1	8) 35 212	8) + 0,3	8) 9 414	8) 24 928	8) 611	8) 4 146	8) ...	8) 268		985		6,0	696
Okt.	10) 46 321	10) + 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...		974		6,0	689
Nov.	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...		973		5,9	668

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2022 und 2023 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnenden Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Ab Mai 2024 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. 10 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex										nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerblicher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaftlicher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel					
	insgesamt	davon					Ausfuhr	Einfuhr												
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)	darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen 1)														
2015 = 100	2020 = 100										2021 = 100		2020 = 100	2021=100						
Indexstand																				
2020	4)	105,8	4)	110,9	4)	104,1	4)	99,0	4)	106,9	107,6	4)	100,0	4)	92,0	91,2	100,0	95,1	89,8	
2021	4)	109,2	4)	114,1	4)	106,7	4)	109,0	4)	109,0	109,0	4)	103,1	4)	100,0	100,0	106,9	100,0	100,0	
2022		118,7		126,2		112,7		146,8		112,2	110,8		110,2		116,6	129,8	141,0	113,5	121,8	
2023		125,9		140,9		119,1		154,2		117,6	113,1		116,7		126,7	130,1	141,3	114,2	113,9	
2023	Jan.	122,6		136,7		116,4		154,8		113,8	112,1		114,3			133,5	149,7	115,1	118,7	
	Febr.	123,8		139,5		117,0		154,9		115,0	112,2		115,2	125,5		132,5	148,6	115,1	117,2	
	März	125,1		141,3		118,3		155,0		116,1	112,5		116,1			131,1	144,6	115,0	116,1	
	April	125,8		141,1		119,0		156,1		117,1	112,6		116,6			131,8	141,9	114,6	114,6	
	Mai	125,6		141,1		119,3		154,0		116,9	112,8		116,5	126,6		130,4	139,1	114,2	113,2	
	Juni	126,1		141,2		119,5		153,7		117,8	113,0		116,8			129,8	141,4	114,0	112,3	
	Juli	126,7		141,2		118,8		153,6		119,6	113,2		117,1			128,9	142,5	113,7	111,6	
	Aug.	127,2		141,0		119,2		156,5		119,8	113,5		117,5	127,1		129,2	142,5	113,7	112,0	
	Sept.	127,4		141,5		120,1		157,6		119,3	113,6		117,8			129,3	137,0	114,0	113,3	
	Okt.	127,2		141,6		120,5		154,7		119,1	113,7		117,8			129,1	135,0	114,1	113,4	
	Nov.	126,3		142,4		120,5		151,6		117,6	113,9		117,3	127,7		128,3	135,4	113,8	112,8	
	Dez.	126,6		142,4		120,5		148,4		118,7	114,0		117,4			127,3	137,3	113,5	111,7	
2024	Jan.	126,4		143,7		119,7		150,2		118,1	114,4		117,6			127,6	5) 138,2	113,6	111,7	
	Febr.	127,2		143,6		120,3		150,9		119,3	114,6		118,1	129,5		127,1	139,8	113,8	111,5	
	März	128,0		143,5		120,9		150,5		120,7	114,9		118,6			127,3	141,1	113,9	111,9	
	April	128,8		144,3		121,1		154,0		121,3	115,1		119,2			127,5	142,1	114,4	112,7	
	Mai	129,1		144,0		120,9		152,1		122,4	115,3		119,3	130,4		127,5	143,9	114,4	112,7	
	Juni	129,3		144,4		120,8		150,3		123,3	115,5		119,4			127,7	146,3	114,7	113,1	
	Juli	130,0		144,6		120,1		150,7		124,9	115,7		119,8			127,9	145,4	114,6	112,6	
	Aug.	129,8		144,6		120,0		148,5		125,1	115,8		119,7	131,4		128,2	139,0	114,6	112,2	
	Sept.	129,7		145,2		120,9		145,8		124,6	116,0		119,7			127,5	136,7	114,5	111,8	
	Okt.	130,2		146,3		121,5		146,4		124,8	116,2		120,2			127,7	139,1	114,8	112,5	
	Nov.	129,3	s)	146,5	s)	121,7	s)	146,1	s)	122,9	116,3		119,9		...	...	...	...	...	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %																			
2020	4)	+ 0,4	4)	+ 2,3	4)	- 0,1	4)	- 4,5	4)	+ 1,2	+	1,4	4)	+ 0,5	4)	+ 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,6	- 4,3
2021	4)	+ 3,2	4)	+ 2,9	4)	+ 2,5	4)	+ 10,1	4)	+ 2,0	+	1,3	4)	+ 3,1	4)	+ 8,8	+ 9,6	+ 6,9	+ 5,2	+ 11,4
2022		+ 8,7		+ 10,6		+ 5,7		+ 34,7		+ 2,9	+	1,7		+ 6,9		+ 16,6	+ 29,8	+ 31,9	+ 13,5	+ 21,8
2023		+ 6,0		+ 11,7		+ 5,6		+ 5,1		+ 4,8	+	2,1		+ 5,9		+ 8,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	- 6,5
2023	Jan.	+ 9,2		+ 16,6		+ 7,4		+ 25,1		+ 3,6	+	2,0		+ 8,7			+ 16,4	+ 27,8	+ 8,1	+ 5,3
	Febr.	+ 9,3		+ 18,0		+ 7,2		+ 21,6		+ 4,4	+	2,0		+ 8,7	+	15,5	+ 13,9	+ 22,9	+ 6,6	+ 3,1
	März	+ 7,8		+ 18,6		+ 7,2		+ 6,1		+ 5,0	+	2,1		+ 7,4			+ 7,5	+ 5,8	+ 3,3	- 3,1
	April	+ 7,6		+ 15,5		+ 6,9		+ 9,4		+ 4,8	+	2,0		+ 7,2			+ 5,2	- 1,3	+ 1,7	- 5,6
	Mai	+ 6,3		+ 13,6		+ 6,2		+ 5,0		+ 4,4	+	2,0		+ 6,1	+	8,9	+ 2,5	- 2,8	+ 0,9	- 7,7
	Juni	+ 6,8		+ 12,6		+ 6,2		+ 4,0		+ 6,1	+	2,0		+ 6,4			+ 1,2	- 0,1	- 0,1	- 8,6
	Juli	+ 6,5		+ 10,7		+ 5,5		+ 3,9		+ 6,7	+	2,1		+ 6,2			- 2,9	+ 0,3	- 2,0	- 10,8
	Aug.	+ 6,4		+ 9,2		+ 5,5		+ 5,3		+ 6,8	+	2,2		+ 6,1	+	6,5	- 7,6	- 1,5	- 3,6	- 12,9
	Sept.	+ 4,3		+ 8,1		+ 4,9		- 0,8		+ 4,7	+	2,2		+ 4,5			- 9,1	- 7,7	- 2,6	- 11,0
	Okt.	+ 3,0		+ 7,1		+ 4,1		- 6,0		+ 4,2	+	2,1		+ 3,8			- 7,3	- 10,7	- 1,1	- 9,5
	Nov.	+ 2,3		+ 6,6		+ 3,6		- 7,3		+ 3,4	+	2,1		+ 3,2	+	4,6	- 5,0	- 10,8	- 1,2	- 7,2
	Dez.	+ 3,8		+ 5,8		+ 3,3		+ 3,1		+ 3,4	+	2,1		+ 3,7			- 5,1	- 9,7	- 1,4	- 7,0
2024	Jan.	+ 3,1		+ 5,1		+ 2,8	-	3,0	+	3,8	+	2,1		+ 2,9			- 4,4	5) - 7,7	- 1,3	- 5,9
	Febr.	+ 2,7		+ 2,9		+ 2,8	-	2,6	+	3,7	+	2,1		+ 2,5	+	3,2	- 4,1	- 5,9	- 1,1	- 4,9
	März	+ 2,3		+ 1,6		+ 2,2	-	2,9	+	4,0	+	2,1		+ 2,2			- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 3,6
	April	+ 2,4		+ 2,3		+ 1,8	-	1,3	+	3,6	+	2,2		+ 2,2			- 3,3	+ 0,1	- 0,2	- 1,7
	Mai	+ 2,8		+ 2,1		+ 1,3	-	1,2	+	4,7	+	2,2		+ 2,4	+	3,0	- 2,2	+ 3,5	+ 0,2	- 0,4
	Juni	+ 2,5		+ 2,3		+ 1,1	-	2,2	+	4,7	+	2,2		+ 2,2			- 1,6	+ 3,5	+ 0,6	+ 0,7
	Juli	+ 2,6		+ 2,4		+ 1,1	-	1,9	+	4,4	+	2,2		+ 2,3			- 0,8	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,9
	Aug.	+ 2,0		+ 2,6		+ 0,7	-	5,1	+	4,4	+	2,0		+ 1,9	+	3,4	- 0,8	- 2,5	+ 0,8	+ 0,2
	Sept.	+ 1,8		+ 2,6		+ 0,7	-	7,5	+	4,4	+	2,1		+ 1,6			- 1,4	- 0,2	+ 0,4	- 1,3
	Okt.	+ 2,4		+ 3,3		+ 0,8	-	5,4	+	4,8	+	2,2		+ 2,0			- 1,1	+ 3,0	+ 0,6	- 0,8
	Nov.	+ 2,4	s)	+ 2,9	s)	+ 1,0	s)	- 3,6	s)	+ 4,5	+	2,1		+ 2,2		...	...	...	...	...

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. **1** Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. **2** Einschließlich alkoholischer Geträn-

ke und Tabakwaren. **3** Ohne Umsatzsteuer. **4** Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. **5** Ab Januar 2024 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2016	1 372,9	4,2	931,4	4,0	432,9	4,0	1 364,2	4,0	1 887,1	2,9	187,8	2,3	10,0
2017	1 435,3	4,5	971,8	4,3	447,9	3,5	1 419,7	4,1	1 955,0	3,6	201,2	7,2	10,3
2018	1 506,6	5,0	1 019,6	4,9	461,5	3,0	1 481,2	4,3	2 028,6	3,8	220,1	9,4	10,8
2019	1 572,6	4,4	1 069,5	4,9	479,2	3,8	1 548,7	4,6	2 080,4	2,6	215,3	– 2,2	10,3
2020	1 561,7	– 0,7	1 066,1	– 0,3	521,5	8,8	1 587,6	2,5	2 080,5	0,0	331,7	54,1	15,9
2021	1 620,5	3,8	1 111,3	4,2	531,5	1,9	1 642,8	3,5	2 144,2	3,1	303,3	– 8,6	14,1
2022	1 718,7	6,1	1 174,8	5,7	539,6	1,5	1 714,4	4,4	2 312,4	7,8	237,3	– 21,8	10,3
2023	1 846,0	7,4	1 286,5	9,5	571,4	5,9	1 857,9	8,4	2 462,1	6,5	256,5	8,1	10,4
2023 2.Vj.	445,1	7,8	303,3	10,0	139,9	6,2	443,2	8,8	609,1	8,0	61,9	16,2	10,2
3.Vj.	457,0	7,7	323,9	9,3	145,0	5,0	469,0	7,9	619,9	5,8	58,1	12,5	9,4
4.Vj.	511,7	6,9	357,9	9,2	143,5	6,0	501,3	8,2	630,2	4,8	62,3	7,5	9,9
2024 1.Vj.	461,0	6,7	323,6	7,4	151,5	5,9	475,1	6,9	633,9	5,1	86,5	16,6	13,6
2.Vj.	471,0	5,8	321,7	6,1	149,0	6,6	470,7	6,2	629,6	3,4	68,3	10,3	10,8
3.Vj.	481,3	5,3	340,8	5,2	153,7	5,9	494,4	5,4	645,0	4,1	68,1	17,2	10,6

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre

Sozialleistungen. 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis							
			insgesamt		insgesamt ohne Einmalzahlungen		Grundvergütungen 2)			
	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr	2020=100	% gegen Vorjahr
2016	90,2	2,2	90,2	2,2	90,5	2,2	90,7	2,3	91,5	2,6
2017	92,3	2,3	92,2	2,3	92,6	2,3	92,9	2,4	94,0	2,8
2018	95,0	3,0	95,0	3,0	95,2	2,8	95,5	2,8	97,2	3,3
2019	97,8	2,9	97,8	3,0	98,0	2,9	98,0	2,6	100,2	3,1
2020	100,0	2,2	100,0	2,2	100,0	2,1	100,0	2,1	100,0	– 0,2
2021	101,5	1,5	101,5	1,5	101,6	1,6	101,5	1,5	103,3	3,3
2022	104,2	2,6	104,1	2,6	103,9	2,2	103,6	2,0	107,8	4,3
2023	108,3	4,0	108,3	4,0	106,7	2,7	106,3	2,6	114,8	6,4
2023 2.Vj.	100,9	3,9	100,8	3,9	99,2	2,5	106,0	2,5	110,8	6,7
3.Vj.	111,7	4,7	111,7	4,7	110,5	3,2	106,8	3,0	113,6	6,8
4.Vj.	119,1	3,7	119,1	3,7	118,1	2,5	107,1	2,5	126,4	6,2
2024 1.Vj.	108,0	6,3	108,0	6,3	101,9	3,1	108,5	3,0	114,8	6,1
2.Vj.	104,0	3,1	104,0	3,1	103,5	4,3	110,6	4,3	116,8	5,4
3.Vj.	121,6	8,8	121,6	8,8	116,4	5,4	112,8	5,6	119,3	5,1
2024 April	103,9	4,9	103,9	4,9	103,1	4,0	109,9	3,9	.	.
Mai	104,2	4,4	104,1	4,4	103,9	4,9	110,8	4,8	.	.
Juni	103,9	0,2	103,8	0,2	103,4	4,0	110,9	4,1	.	.
Juli	147,3	10,6	147,2	10,6	138,1	4,9	112,2	5,1	.	.
Aug.	111,7	10,7	111,6	10,7	105,6	5,7	113,1	5,8	.	.
Sept.	105,9	4,6	105,8	4,6	105,5	5,8	113,2	5,9	.	.
Okt.	106,0	4,3	106,0	4,3	105,8	5,9	113,5	6,0	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.

2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (Verml, Sonderzahlungen

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: November 2024.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Bilanzsumme	Aktiva								Passiva							
		langfristige Vermögenswerte	darunter:			kurzfristige Vermögenswerte	darunter:			Eigenkapital	Schulden						
			immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte		Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	zusammen	langfristig		kurzfristig		
													da-runter Finanzschulden	zusammen	Finanzschulden	darunter:	
																	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
Insgesamt (Mrd €)																	
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1	
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	384,8	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	321,4	236,7	
2022	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3	
2023	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2022 2.Hj.	3 431,6	2 057,0	713,5	804,3	414,0	1 374,6	326,2	268,3	244,3	1 133,2	2 298,4	1 195,7	760,2	1 102,8	332,3	273,3	
2023 1.Hj.	3 322,4	2 009,5	699,5	799,0	377,0	1 312,9	343,9	263,7	235,2	1 134,0	2 188,3	1 130,8	748,9	1 057,5	329,7	259,9	
2023 2.Hj.	3 320,5	2 038,7	699,2	823,2	385,5	1 281,8	325,2	259,9	251,4	1 145,4	2 175,1	1 146,3	763,3	1 028,8	334,1	261,7	
2024 1.Hj.p)	3 383,9	2 085,6	712,1	846,6	390,2	1 298,3	350,4	267,1	233,7	1 153,3	2 230,6	1 169,5	793,0	1 061,1	344,1	254,8	
in % der Bilanzsumme																	
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9	
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,7	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	9,8	7,2	
2022	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2023	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2022 2.Hj.	100,0	59,9	20,8	23,4	12,1	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0	
2023 1.Hj.	100,0	60,5	21,1	24,1	11,4	39,5	10,4	7,9	7,1	34,1	65,9	34,0	22,5	31,8	9,9	7,8	
2023 2.Hj.	100,0	61,4	21,1	24,8	11,6	38,6	9,8	7,8	7,6	34,5	65,5	34,5	23,0	31,0	10,1	7,9	
2024 1.Hj.p)	100,0	61,6	21,0	25,0	11,5	38,4	10,4	7,9	6,9	34,1	65,9	34,6	23,4	31,4	10,2	7,5	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																	
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8	
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	363,5	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	285,9	184,0	
2022	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2	
2023	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6	
2022 2.Hj.	2 730,8	1 538,3	461,5	591,7	392,2	1 192,4	307,7	209,1	186,5	879,7	1 851,1	912,7	534,3	938,4	291,6	215,2	
2023 1.Hj.	2 651,0	1 504,1	460,3	588,8	352,3	1 146,8	326,4	210,9	184,5	892,6	1 758,4	854,6	528,8	903,8	285,2	210,1	
2023 2.Hj.	2 620,2	1 512,9	446,6	604,5	363,1	1 107,3	305,2	202,2	203,4	888,8	1 731,4	859,8	536,9	871,6	294,9	206,6	
2024 1.Hj.p)	2 672,0	1 551,4	454,8	625,0	366,5	1 120,6	329,9	208,4	187,5	906,1	1 765,9	878,5	561,6	887,4	300,9	201,1	
in % der Bilanzsumme																	
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6	
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,8	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	10,9	7,0	
2022	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2023	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2022 2.Hj.	100,0	56,3	16,9	21,7	14,4	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9	
2023 1.Hj.	100,0	56,7	17,4	22,2	13,3	43,3	12,3	8,0	7,0	33,7	66,3	32,2	20,0	34,1	10,8	7,9	
2023 2.Hj.	100,0	57,7	17,0	23,1	13,9	42,3	11,7	7,7	7,8	33,9	66,1	32,8	20,5	33,3	11,3	7,9	
2024 1.Hj.p)	100,0	58,1	17,0	23,4	13,7	41,9	12,4	7,8	7,0	33,9	66,1	32,9	21,0	33,2	11,3	7,5	
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																	
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3	
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6	
2022	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1	
2023	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2	
2022 2.Hj.	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1	
2023 1.Hj.	671,4	505,4	239,2	210,2	24,7	166,0	17,4	52,9	50,7	241,5	429,9	276,2	220,1	153,8	44,6	49,9	
2023 2.Hj.	700,3	525,8	252,6	218,7	22,3	174,5	20,0	57,7	48,0	256,6	443,7	286,5	226,5	157,2	39,1	55,2	
2024 1.Hj.p)	711,9	534,1	257,2	221,6	23,6	177,8	20,5	58,6	46,1	247,1	464,8	291,1	231,3	173,7	43,2	53,8	
in % der Bilanzsumme																	
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9	
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9	
2022	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3	
2023	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2022 2.Hj.	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3	
2023 1.Hj.	100,0	75,3	35,6	31,3	3,7	24,7	2,6	7,9	7,6	36,0	64,0	41,1	32,8	22,9	6,6	7,4	
2023 2.Hj.	100,0	75,1	36,1	31,2	3,2	24,9	2,9	8,2	6,9	36,6	63,4	40,9	32,3	22,4	5,6	7,9	
2024 1.Hj.p)	100,0	75,0	36,1	31,1	3,3	25,0	2,9	8,2	6,5	34,7	65,3	40,9	32,5	24,4	6,1	7,6	

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise

revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		EBITDA 1) in % des Umsatzes		EBITDA 1) in % des Umsatzes			EBIT 2) in % des Umsatzes		EBIT 2) in % des Umsatzes						
					Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)				Gewogener Durchschnitt	Verteilung 3)					
						1.Quartil	Median				3.Quartil	1.Quartil	Median	3.Quartil		
		Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%	%	Mrd € 4)	Verän- derung gegen Vorjahr in % 5)	%	Verän- derung gegen Vorjahr in %-Punk- ten 5)	%	%
Insgesamt																
2016	1 624,3	-0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	-0,9	13,6	-0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	-6,3	7,6	-0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	-0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	-17,9	6,0	-1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	-8,8	213,6	-7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	-41,0	3,2	-2,1	-0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022	2 431,3	20,8	324,8	7,8	13,4	-1,6	6,4	11,8	18,4	170,0	3,5	7,0	-1,2	1,6	6,6	12,4
2023	2 238,3	-7,7	323,6	0,4	14,5	1,2	6,1	12,2	17,9	170,0	0,9	7,6	0,7	1,8	6,6	11,5
2019 2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	-11,4	5,8	-0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	-14,4	78,2	-34,1	10,5	-3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	-88,0	1,1	-5,3	-2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	-3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	-1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	-2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	-1,6	7,4	-1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj.	1 283,3	18,5	163,9	11,0	12,8	-0,9	5,9	11,6	18,9	85,2	9,1	6,6	-0,6	1,7	6,7	12,9
2023 1.Hj.	1 112,0	-3,0	172,0	7,8	15,5	1,6	6,4	10,8	17,5	98,1	16,9	8,8	1,5	1,2	6,5	10,8
2.Hj.	1 127,6	-12,0	151,7	-6,8	13,5	0,8	6,3	12,5	19,8	71,9	-15,0	6,4	-0,2	1,2	7,0	13,0
2024 1.Hj. p)	1 075,5	-3,7	160,6	-6,1	14,9	-0,4	6,1	11,0	16,7	89,7	-8,4	8,3	-0,4	1,6	5,9	10,3
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 7)																
2016	1 295,9	-0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	-1,5	12,9	-0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	-7,1	7,4	-0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	-4,4	11,9	-0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	-23,8	5,4	-1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	-9,4	143,6	-8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	-48,1	2,3	-2,3	-0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022	1 957,4	21,7	222,9	4,7	11,4	-1,8	6,9	11,3	16,4	116,3	-4,7	5,9	-1,6	1,8	6,6	10,7
2023	1 784,0	-8,2	233,7	5,7	13,1	1,7	7,5	11,4	16,1	124,2	7,6	7,0	1,0	2,2	6,6	11,4
2019 2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	-0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	-19,7	4,8	-1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	-16,0	49,0	-42,4	8,4	-3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	-101,7	0,0	-6,2	-2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	-3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	-1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	-2,5	12,0	-3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	-14,2	6,4	-2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj.	1 035,8	19,9	112,2	13,1	10,8	-0,7	5,9	10,8	16,7	57,4	7,7	5,5	-0,6	1,3	6,5	11,4
2023 1.Hj.	894,9	-2,9	129,0	16,7	14,4	2,4	7,1	11,7	16,3	76,7	30,5	8,6	2,2	2,1	6,7	10,7
2.Hj.	890,0	-13,0	104,9	-5,0	11,8	1,0	6,7	12,4	17,4	47,5	-16,0	5,3	-0,2	1,8	6,6	12,0
2024 1.Hj. p)	838,4	-5,4	119,9	-6,1	14,3	-0,1	7,4	11,3	16,7	71,2	-6,7	8,5	-0,1	2,7	6,4	10,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	-0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	-3,5	8,4	-0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	-0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	-6,1	70,0	-5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	-22,1	6,6	-1,4	-1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	-0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2023	454,4	-5,6	89,9	-11,2	19,8	-1,3	5,6	12,9	22,2	45,8	-13,7	10,1	-1,0	1,6	6,8	12,9
2019 2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	-8,1	29,2	-9,4	17,8	-0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	-36,4	4,7	-2,1	-2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	-4,2	40,8	-2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	-12,8	8,3	-0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	-0,5	6,3	13,5
2.Hj.	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	-1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	-0,1	2,2	7,5	15,4
2023 1.Hj.	217,1	-3,6	43,1	-11,8	19,8	-1,9	4,7	9,6	19,2	21,4	-14,4	9,9	-1,3	-2,2	4,2	12,0
2.Hj.	237,6	-7,5	46,8	-10,7	19,7	-0,7	5,9	14,4	23,3	24,4	-13,0	10,3	-0,7	0,9	7,3	16,1
2024 1.Hj. p)	237,1	2,9	40,7	-6,1	17,2	-1,7	5,3	8,5	16,8	18,5	-14,2	7,8	-1,6	-0,4	3,6	9,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen, teilweise revidiert. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation - Ergebnis vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte (operatives Ergebnis vor Abschreibungen). 2 Earnings before interest and taxes - Ergebnis vor Zinsen und Steuern (operatives

Ergebnis). 3 Quantilangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 4 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 5 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken. 7 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2024			2024		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj. p)	Juli r)	August r)	September p)
I. Leistungsbilanz	+ 326 013	+ 1 551	+ 248 072	+ 97 038	+ 99 480	+ 139 045	+ 48 764	+ 38 819	+ 51 462
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 430 145	2 872 731	2 816 097	696 311	721 909	715 486	253 505	220 216	241 765
Ausgaben	2 139 171	2 918 280	2 559 454	593 831	623 053	615 673	213 713	193 777	208 183
Saldo	+ 290 974	- 45 549	+ 256 643	+ 102 480	+ 98 856	+ 99 813	+ 39 792	+ 26 439	+ 33 582
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	1 090 675	1 337 450	1 380 606	340 521	387 397	397 440	138 255	131 878	127 306
Ausgaben	979 997	1 173 638	1 257 271	317 692	327 729	329 327	113 869	110 325	105 133
Saldo	+ 110 679	+ 163 812	+ 123 335	+ 22 829	+ 59 668	+ 68 112	+ 24 385	+ 21 553	+ 22 174
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	901 032	1 094 260	1 249 525	299 920	354 011	324 841	107 099	103 144	114 597
Ausgaben	809 492	1 037 751	1 215 364	286 366	376 387	313 601	109 441	98 618	105 542
Saldo	+ 91 539	+ 56 508	+ 34 161	+ 13 554	- 22 376	+ 11 240	- 2 341	+ 4 526	+ 9 056
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	158 994	172 046	184 776	44 369	49 221	40 623	14 144	12 786	13 694
Ausgaben	326 173	345 267	350 843	86 194	85 889	80 744	27 216	26 485	27 043
Saldo	- 167 180	- 173 221	- 166 067	- 41 825	- 36 668	- 40 120	- 13 072	- 13 699	- 13 349
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 47 691	+ 148 046	+ 39 667	- 12 701	+ 3 333	+ 2 786	- 298	+ 3 404	- 319
III. Kapitalbilanz 1)	+ 375 573	+ 87 745	+ 326 217	+ 110 599	+ 131 244	+ 163 155	+ 60 970	+ 27 594	+ 74 592
1. Direktinvestitionen	+ 435 793	+ 264 678	+ 35 005	+ 90 723	+ 66 292	+ 23 046	+ 20 913	- 7 443	+ 9 576
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 404 445	+ 121 167	- 328 713	+ 140 132	- 51 253	+ 45 420	+ 20 849	+ 3 712	+ 20 860
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 31 348	- 143 511	- 363 718	+ 49 409	- 117 545	+ 22 374	- 64	+ 11 155	+ 11 283
2. Wertpapieranlagen	+ 261 894	- 250 305	- 87 061	- 22 134	- 81 151	+ 12 394	+ 22 391	+ 686	- 10 683
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 806 786	- 157 309	+ 469 982	+ 167 116	+ 180 105	+ 157 270	+ 55 517	+ 37 701	+ 64 052
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 368 161	- 158 161	+ 89 935	+ 28 308	+ 61 264	+ 27 168	+ 15 074	+ 6 518	+ 5 576
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 119 001	- 105 244	+ 105 389	+ 11 013	+ 6 263	+ 43 599	+ 17 116	+ 2 553	+ 23 930
langfristige Schuldverschreibungen	+ 319 624	+ 106 097	+ 274 658	+ 127 795	+ 112 578	+ 86 503	+ 23 327	+ 28 630	+ 34 547
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 544 892	+ 92 996	+ 557 042	+ 189 251	+ 261 255	+ 144 876	+ 33 127	+ 37 015	+ 74 735
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 654 501	+ 62 299	+ 157 329	+ 29 215	+ 127 576	+ 94 154	+ 40 390	+ 38 663	+ 15 100
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 45 581	- 67 871	- 12 865	- 28 248	+ 2 575	- 2 091	+ 7 424	- 14 351	+ 4 837
langfristige Schuldverschreibungen	- 155 189	+ 98 569	+ 412 579	+ 188 284	+ 131 104	+ 52 813	- 14 688	+ 12 703	+ 54 798
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 62 756	+ 109 274	+ 14 166	+ 13 038	+ 12 235	- 7 400	- 3 175	+ 1 191	- 5 417
4. Übriger Kapitalverkehr	- 515 226	- 53 785	+ 376 524	+ 27 818	+ 130 130	+ 138 990	+ 24 070	+ 36 165	+ 78 754
Eurosistem	- 443 446	+ 172 312	+ 318 507	+ 76 666	- 19 471	+ 29 076	+ 13 874	- 1 272	+ 16 474
Staat	- 77 043	- 49 433	+ 1 060	- 3 174	+ 876	- 25 872	- 15 441	- 7 277	- 3 155
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 115 831	- 304 956	+ 162 625	+ 34 633	+ 116 609	+ 143 096	+ 33 681	+ 70 105	+ 39 311
Unternehmen und Privatpersonen	+ 121 095	+ 128 291	- 105 669	- 80 307	+ 32 117	- 7 311	- 8 044	- 25 391	+ 26 124
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 130 357	+ 17 884	- 12 416	+ 1 155	+ 3 738	- 3 875	- 3 229	- 3 007	+ 2 361
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	+ 1 869	- 61 852	+ 38 478	+ 26 262	+ 28 430	+ 21 324	+ 12 504	- 14 629	+ 23 449

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosistem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz								Vermögens- änderungs- bilanz 2)	Kapitalbilanz 3)		Statistisch nicht auf- gliederbare Trans- aktionen 4)								
				Dienst- leistungen	Primär- einkommen	Sekundär- einkommen	Insgesamt	darunter: Währungs- reserven												
	Warenhandel																			
		darunter: Ergänzungen zum Außen- handel, Saldo 1)																		
Insgesamt	Insgesamt																			
2009	+	144 787	+	136 636	-	10 761	-	16 962	+	55 894	-	30 781	-	1 798	+	111 873	+	8 648	-	31 117
2010	+	150 210	+	159 328	-	8 801	-	25 147	+	52 346	-	36 317	+	19	+	73 036	+	1 613	-	77 192
2011	+	172 827	+	164 171	-	8 902	-	30 158	+	70 336	-	31 523	-	1 070	+	101 101	+	2 836	-	70 657
2012	+	201 277	+	200 916	-	10 420	-	31 425	+	67 297	-	35 511	-	2 167	+	131 252	+	1 297	-	67 858
2013	+	192 346	+	199 951	-	17 770	-	34 257	+	66 870	-	40 218	-	2 970	+	200 883	+	838	+	11 507
2014	+	215 932	+	218 515	-	15 863	-	22 941	+	61 801	-	41 443	+	336	+	231 400	-	2 564	+	15 132
2015	+	250 088	+	245 054	-	18 813	-	16 236	+	60 040	-	38 770	-	1 769	+	227 420	-	2 213	-	20 899
2016	+	284 662	+	250 397	-	21 830	-	18 346	+	90 869	-	38 259	-	1 345	+	269 282	+	1 686	-	14 034
2017	+	268 729	+	257 041	-	12 757	-	21 212	+	83 864	-	50 964	-	6 479	+	274 766	-	1 269	+	12 515
2018	+	289 187	+	218 739	-	27 726	-	14 010	+	134 180	-	49 722	-	3 602	+	261 115	+	392	-	24 470
2019	+	278 477	+	213 201	-	39 862	-	14 443	+	130 094	-	50 375	-	4 907	+	200 831	-	544	-	72 739
2020	+	218 031	+	177 742	-	21 461	+	6 633	+	87 061	-	53 406	-	10 520	+	168 954	-	51	-	38 557
2021	+	254 580	+	188 036	-	5 970	+	1 613	+	124 430	-	59 499	-	3 463	+	206 797	+	31 892	-	44 320
2022	+	174 507	+	134 785	+	18 630	+	35 984	+	143 193	-	67 486	-	20 290	+	199 405	+	4 426	+	45 188
2023	+	243 122	+	225 511	-	33 721	-	64 577	+	146 423	-	64 234	-	26 636	+	250 153	+	884	+	33 667
2021 4.Vj.	+	63 458	+	39 847	+	2 546	-	2 883	+	43 025	-	16 531	+	230	+	53 018	+	250	-	10 669
2022 1.Vj.	+	57 805	+	37 750	+	5 928	+	723	+	36 785	-	17 453	-	3 787	+	71 950	+	2 200	+	17 932
2.Vj.	+	28 650	+	30 261	+	8 443	-	6 455	+	18 032	-	13 188	-	4 516	+	61 543	+	597	+	37 410
3.Vj.	+	31 130	+	31 578	+	7 336	-	22 381	+	39 388	-	17 455	-	6 442	-	19 471	+	784	-	44 159
4.Vj.	+	56 921	+	35 196	-	3 078	-	7 871	+	48 987	-	19 391	-	5 544	+	85 382	+	845	+	34 005
2023 1.Vj.	+	63 450	+	53 371	-	7 384	-	9 541	+	38 396	-	18 776	-	13 931	+	81 336	+	224	+	31 817
2.Vj.	+	44 747	+	53 260	-	5 974	-	17 082	+	18 793	-	10 225	-	4 074	+	29 749	+	1 096	-	10 924
3.Vj.	+	58 399	+	57 016	-	9 154	-	25 066	+	42 254	-	15 805	-	3 906	+	46 047	-	790	-	8 446
4.Vj.	+	76 526	+	61 864	-	11 209	-	12 889	+	46 979	-	19 428	-	4 725	+	93 021	+	355	+	21 220
2024 1.Vj.	+	76 289	+	70 434	-	8 065	-	12 166	+	37 078	-	19 058	-	8 679	+	46 880	+	378	-	20 729
2.Vj.	+	58 879	+	68 008	-	9 870	-	20 366	+	20 480	-	9 242	-	773	+	48 342	+	746	-	9 764
3.Vj.	+	53 848	+	55 769	-	9 705	-	28 498	+	41 070	-	14 493	-	3 704	+	94 777	-	890	+	44 632
2022 Mai	+	4 284	+	10 832	+	3 754	-	2 148	-	2 994	-	1 406	-	2 536	+	2 213	+	161	+	466
Juni	+	12 230	+	12 152	+	1 124	-	3 031	+	9 511	-	6 403	-	598	+	39 962	+	353	+	28 330
Juli	+	9 969	+	10 616	+	1 904	-	6 046	+	12 200	-	6 800	-	3 180	-	21 182	-	484	-	27 971
Aug.	+	6 312	+	8 024	+	4 079	-	9 647	+	13 948	-	6 012	-	1 252	+	23 448	+	81	+	18 389
Sept.	+	14 849	+	12 938	+	1 353	-	6 687	+	13 240	-	4 643	-	2 010	-	21 737	+	1 187	-	34 576
Okt.	+	10 678	+	7 214	-	206	-	5 692	+	14 682	-	5 527	-	1 623	+	43 079	+	672	+	34 024
Nov.	+	21 021	+	13 925	-	2 083	-	2 170	+	15 326	-	6 060	-	2 080	-	3 629	+	425	-	22 569
Dez.	+	25 223	+	14 057	-	788	-	10	+	18 979	-	7 803	-	1 842	+	45 932	-	252	+	22 550
2023 Jan.	+	14 245	+	10 296	-	1 868	-	1 953	+	13 078	-	7 176	-	5 965	-	3 226	-	341	-	11 506
Febr.	+	21 067	+	18 333	-	1 822	-	3 185	+	11 062	-	5 143	-	1 918	+	29 475	+	143	+	10 325
März	+	28 137	+	24 741	-	3 694	-	4 403	+	14 256	-	6 457	-	6 048	+	55 087	+	423	+	32 998
April	+	18 250	+	14 901	-	1 630	-	3 807	+	12 170	-	5 014	-	343	-	32 083	+	88	-	49 990
Mai	+	5 905	+	16 499	-	696	-	6 417	-	3 771	-	406	-	2 415	+	5 084	+	45	+	1 594
Juni	+	20 593	+	21 861	-	3 648	-	6 858	+	10 395	-	4 805	-	1 316	+	56 748	+	962	+	37 471
Juli	+	16 495	+	18 106	-	4 531	-	8 018	+	12 254	-	5 847	-	4 669	+	2 762	-	118	-	9 064
Aug.	+	18 406	+	18 285	-	1 077	-	10 616	+	15 803	-	5 066	-	691	+	38 044	-	107	+	20 329
Sept.	+	23 498	+	20 625	-	3 545	-	6 431	+	14 197	-	4 892	+	1 454	+	5 241	-	566	-	19 711
Okt.	+	18 588	+	21 532	-	1 879	-	10 681	+	14 007	-	6 269	-	3 257	+	23 280	+	858	+	7 948
Nov.	+	28 874	+	23 813	-	4 893	-	3 590	+	14 896	-	6 245	-	3 822	+	35 435	+	65	+	10 383
Dez.	+	29 064	+	16 519	-	4 437	+	1 382	+	18 077	-	6 914	+	2 354	+	34 307	-	569	+	2 889
2024 Jan.	+	21 132	+	22 382	-	1 801	-	4 231	+	12 511	-	9 530	-	6 807	+	7 788	-	249	-	6 536
Febr.	+	25 764	+	23 893	-	3 355	-	3 638	+	10 218	-	4 709	-	1 995	+	6 760	+	1 193	-	17 009
März	+	29 392	+	24 159	-	2 910	-	4 297	+	14 348	-	4 818	+	123	+	32 332	-	566	+	2 816
April	+	23 151	+	23 307	-	3 172	-	5 392	+	8 384	-	3 148	-	2 028	+	7 607	-	317	-	13 516
Mai	+	16 092	+	24 054	-	2 393	-	8 088	+	1 655	-	1 528	-	1 372	+	24 538	+	156	+	9 818
Juni	+	19 635	+	20 647	-	4 304	-	6 886	+	10 441	-	4 567	+	2 628	+	16 196	+	908	-	6 066
Juli	+	16 507	+	19 918	-	2 662	-	10 346	+	12 350	-	5 415	-	2 404	+	43 155	-	1 194	+	29 053
Aug.	+	16 035	+	17 449	-	3 514	-	10 743	+	14 296	-	4 967	+	711	+	10 078	-	552	-	6 668
Sept. r)	+	21 307	+	18 403	-	3 529	-	7 409	+	14 424	-	4 111	-	2 010	+	41 544	+	855	+	22 247
Okt. p)	+	12 497	+	16 175	-	1 172	-	11 098	+	12 989	-	5 569	-	2 813	-	227	-	1 367	-	9 910

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -. 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2021	2022	2023	2024					
					Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 371 397	1 594 034	1 575 294	128 038	128 410	133 568	120 515	130 060	132 644
	Einfuhr	1 195 499	1 505 434	1 356 713	106 410	107 168	113 921	102 501	111 614	117 922
	Saldo	+ 175 898	+ 88 600	+ 218 581	+ 21 627	+ 21 241	+ 19 647	+ 18 014	+ 18 447	+ 14 722
I. Europäische Länder	Ausfuhr	941 795	1 091 554	1 072 718	87 787	86 891	88 760	80 400	88 687	91 605
	Einfuhr	795 136	973 063	873 457	67 549	69 893	72 915	63 474	70 824	75 472
	Saldo	+ 146 658	+ 118 492	+ 199 262	+ 20 239	+ 16 998	+ 15 845	+ 16 926	+ 17 863	+ 16 133
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	743 373	878 642	859 615	70 305	69 716	70 454	63 698	70 696	73 101
	Einfuhr	629 513	737 668	711 287	55 332	57 150	59 056	51 578	58 001	61 433
	Saldo	+ 113 861	+ 140 974	+ 148 329	+ 14 973	+ 12 566	+ 11 397	+ 12 119	+ 12 695	+ 11 669
Euroraum (20)	Ausfuhr	518 043	617 068	603 702	48 928	48 621	49 891	43 188	48 911	50 480
	Einfuhr	431 697	506 865	474 272	37 076	38 088	40 486	33 503	37 937	40 138
	Saldo	+ 86 345	+ 110 203	+ 129 430	+ 11 853	+ 10 534	+ 9 406	+ 9 685	+ 10 974	+ 10 342
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	58 080	70 933	67 504	5 423	5 745	5 531	5 068	5 201	5 447
	Einfuhr	55 726	67 071	56 171	4 105	4 261	4 624	4 058	4 482	4 812
	Saldo	+ 2 354	+ 3 861	+ 11 333	+ 1 317	+ 1 484	+ 907	+ 1 010	+ 719	+ 635
Frankreich	Ausfuhr	102 741	118 168	119 850	9 404	9 504	9 956	8 017	9 672	9 813
	Einfuhr	61 921	69 969	69 774	5 253	5 693	5 736	4 716	5 492	6 187
	Saldo	+ 40 820	+ 48 198	+ 50 076	+ 4 151	+ 3 811	+ 4 220	+ 3 301	+ 4 179	+ 3 626
Italien	Ausfuhr	75 526	89 191	85 333	6 899	6 769	7 076	5 316	6 967	7 135
	Einfuhr	65 389	73 177	71 239	5 753	5 740	6 296	4 581	5 727	6 034
	Saldo	+ 10 137	+ 16 014	+ 14 094	+ 1 146	+ 1 030	+ 781	+ 735	+ 1 240	+ 1 100
Niederlande	Ausfuhr	93 101	112 261	112 046	9 017	9 074	9 223	8 456	9 059	9 337
	Einfuhr	96 562	114 998	102 778	7 743	7 842	8 256	7 649	8 053	7 855
	Saldo	- 3 461	- 2 737	+ 9 268	+ 1 274	+ 1 232	+ 967	+ 807	+ 1 006	+ 1 482
Österreich	Ausfuhr	72 385	90 270	80 379	6 255	6 145	6 499	5 958	6 370	6 887
	Einfuhr	47 492	58 137	53 735	4 156	4 282	4 679	3 755	4 515	4 601
	Saldo	+ 24 893	+ 32 134	+ 26 644	+ 2 099	+ 1 862	+ 1 820	+ 2 202	+ 1 855	+ 2 286
Spanien	Ausfuhr	43 932	49 935	54 003	4 707	4 515	4 679	3 761	4 447	4 540
	Einfuhr	34 180	37 756	38 722	3 354	3 421	3 150	2 499	3 026	3 124
	Saldo	+ 9 752	+ 12 178	+ 15 280	+ 1 353	+ 1 093	+ 1 528	+ 1 262	+ 1 421	+ 1 416
Andere EU-Länder	Ausfuhr	225 331	261 574	255 914	21 377	21 094	20 562	20 510	21 785	22 622
	Einfuhr	197 815	230 803	237 015	18 257	19 062	18 570	18 075	20 064	21 295
	Saldo	+ 27 515	+ 30 772	+ 18 899	+ 3 120	+ 2 032	+ 1 992	+ 2 435	+ 1 721	+ 1 327
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	198 421	212 912	213 103	17 482	17 176	18 306	16 702	17 991	18 503
	Einfuhr	165 623	235 395	162 170	12 216	12 743	13 859	12 823	14 039	14 039
	Saldo	+ 32 798	- 22 483	+ 50 933	+ 5 266	+ 4 433	+ 4 447	+ 4 807	+ 5 168	+ 4 464
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	60 638	70 611	66 780	5 695	5 420	5 713	5 073	5 475	5 654
	Einfuhr	49 247	55 723	51 754	4 118	4 403	4 638	3 611	4 778	4 773
	Saldo	+ 11 391	+ 14 888	+ 15 026	+ 1 577	+ 1 017	+ 1 074	+ 1 462	+ 697	+ 881
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	65 002	73 764	78 434	6 451	6 622	6 728	6 212	6 571	7 082
	Einfuhr	32 245	40 314	36 724	2 682	3 038	3 707	2 687	2 972	3 038
	Saldo	+ 32 757	+ 33 449	+ 41 710	+ 3 769	+ 3 584	+ 3 021	+ 3 525	+ 3 599	+ 4 045
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	427 430	497 428	497 748	39 825	41 078	44 352	39 665	40 963	40 592
	Einfuhr	399 604	531 409	482 294	38 774	37 141	40 876	38 883	40 624	42 201
	Saldo	+ 27 827	- 33 982	+ 15 455	+ 1 051	+ 3 937	+ 3 476	+ 782	+ 339	- 1 609
1. Afrika	Ausfuhr	23 068	26 462	28 742	2 162	2 096	2 373	2 119	2 116	2 193
	Einfuhr	26 241	34 213	32 471	2 859	2 900	3 037	2 568	2 256	2 217
	Saldo	- 3 173	- 7 751	- 3 729	- 697	- 804	- 664	- 449	- 140	- 24
2. Amerika	Ausfuhr	167 735	210 652	216 538	18 330	18 184	19 294	17 268	19 180	18 125
	Einfuhr	101 525	131 979	130 477	10 492	9 970	11 303	10 901	10 541	11 076
	Saldo	+ 66 210	+ 78 673	+ 86 062	+ 7 837	+ 8 213	+ 7 991	+ 6 367	+ 8 639	+ 7 050
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	121 980	156 208	157 930	13 268	12 979	14 181	12 650	14 609	13 352
	Einfuhr	72 316	93 338	94 600	7 701	7 059	8 072	7 889	7 547	7 733
	Saldo	+ 49 664	+ 62 871	+ 63 330	+ 5 567	+ 5 920	+ 6 109	+ 4 762	+ 7 062	+ 5 619
3. Asien	Ausfuhr	224 897	246 289	238 709	18 222	19 656	21 405	19 224	18 604	19 269
	Einfuhr	267 604	357 702	313 099	24 984	23 731	26 056	25 004	27 412	28 401
	Saldo	- 42 707	- 111 413	- 74 390	- 6 762	- 4 075	- 4 651	- 5 780	- 8 808	- 9 132
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	26 090	29 648	32 039	2 645	2 745	2 950	2 740	3 071	3 022
	Einfuhr	7 509	13 304	16 064	1 079	1 016	1 097	1 332	825	893
	Saldo	+ 18 582	+ 16 344	+ 15 975	+ 1 566	+ 1 729	+ 1 853	+ 1 408	+ 2 246	+ 2 129
Japan	Ausfuhr	18 245	20 511	20 238	1 480	1 694	1 998	2 315	1 525	1 867
	Einfuhr	23 477	25 413	25 582	1 792	1 724	1 870	1 755	1 912	1 922
	Saldo	- 5 232	- 4 902	- 5 345	- 312	- 30	+ 128	+ 561	- 387	- 55
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	103 564	106 762	97 346	7 481	7 970	7 950	6 996	6 861	7 150
	Einfuhr	142 964	192 830	156 834	12 574	12 104	13 669	13 121	13 992	15 004
	Saldo	- 39 400	- 86 068	- 59 487	- 5 092	- 4 134	- 5 719	- 6 125	- 7 130	- 7 854
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	55 295	63 344	60 971	4 531	5 007	6 003	4 647	4 642	4 811
	Einfuhr	55 441	71 012	66 734	5 132	4 976	4 957	4 601	6 328	5 767
	Saldo	- 146	- 7 668	- 5 763	- 602	+ 31	+ 1 045	+ 46	- 1 686	- 956
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	11 731	14 024	13 759	1 111	1 143	1 281	1 054	1 063	1 005
	Einfuhr	4 233	7 515	6 247	439	539	480	410	415	508
	Saldo	+ 7 497	+ 6 510	+ 7 512	+ 672	+ 603	+ 800	+ 644	+ 648	+ 497

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:						Regierungsleistungen 2)	Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transportleistungen	Reiseverkehr 1)	Finanzdienstleistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommunikations-, EDV- und Informationsdienstleistungen	Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen				
2019	- 14 443	+ 3 638	- 45 947	+ 10 195	+ 18 368	- 9 763	- 2 650	+ 3 127	+ 4 507	+ 127 062	- 1 475
2020	+ 6 633	- 5 392	- 14 678	+ 9 696	+ 18 149	- 7 941	- 4 483	+ 2 919	+ 5 434	+ 83 611	- 1 984
2021	+ 1 613	- 6 717	- 24 323	+ 8 280	+ 31 784	- 9 449	- 9 922	+ 3 059	+ 5 307	+ 122 189	- 3 066
2022	- 35 984	- 11 246	- 54 946	+ 8 910	+ 29 373	- 12 432	- 10 206	+ 3 617	+ 5 463	+ 143 120	- 5 390
2023	- 64 577	- 9 907	- 72 209	+ 9 206	+ 21 219	- 11 931	- 14 316	+ 3 345	+ 5 621	+ 145 132	- 4 331
2023 1.Vj.	- 9 541	- 3 012	- 11 279	+ 1 927	+ 5 683	- 4 044	- 3 185	+ 1 025	+ 1 677	+ 38 114	- 1 395
2.Vj.	- 17 082	- 1 729	- 18 270	+ 2 390	+ 4 679	- 2 580	- 4 601	+ 868	+ 1 267	+ 21 566	- 4 040
3.Vj.	- 25 066	- 2 514	- 25 448	+ 2 572	+ 4 893	- 3 568	- 4 389	+ 804	+ 962	+ 42 604	- 1 312
4.Vj.	- 12 889	- 2 651	- 17 213	+ 2 318	+ 5 965	- 1 740	- 2 142	+ 647	+ 1 715	+ 42 848	+ 2 416
2024 1.Vj.	- 12 166	- 1 972	- 12 612	+ 2 659	+ 4 846	- 3 777	- 4 363	+ 850	+ 1 554	+ 36 245	- 722
2.Vj.	- 20 366	- 1 982	- 19 534	+ 2 572	+ 4 466	- 2 388	- 6 092	+ 725	+ 1 190	+ 20 466	- 1 176
3.Vj.	- 28 498	- 2 591	- 26 046	+ 2 341	+ 3 840	- 3 481	- 5 485	+ 859	+ 1 059	+ 41 284	- 1 273
2023 Dez.	+ 1 382	- 761	- 1 597	+ 1 061	+ 1 549	+ 143	+ 91	+ 159	+ 696	+ 16 532	+ 849
2024 Jan.	- 4 231	- 556	- 3 613	+ 827	+ 1 492	- 1 648	- 1 850	+ 309	+ 512	+ 12 228	- 229
Febr.	- 3 638	- 387	- 3 884	+ 720	+ 1 228	- 1 269	- 933	+ 261	+ 522	+ 10 010	- 314
März	- 4 297	- 1 029	- 5 115	+ 1 112	+ 2 126	- 860	- 1 580	+ 280	+ 521	+ 14 007	- 179
April	- 5 392	- 400	- 5 214	+ 831	+ 2 132	- 1 666	- 1 996	+ 303	+ 395	+ 8 384	- 395
Mai	- 8 088	- 838	- 7 000	+ 1 033	+ 1 054	- 1 133	- 2 044	+ 125	+ 397	+ 1 641	- 383
Juni	- 6 886	- 743	- 7 321	+ 709	+ 1 280	+ 412	- 2 052	+ 297	+ 397	+ 10 441	- 397
Juli	- 10 346	- 649	- 7 322	+ 863	+ 662	- 2 001	- 2 585	+ 275	+ 353	+ 12 412	- 415
Aug.	- 10 743	- 879	- 9 793	+ 644	+ 829	- 979	- 1 605	+ 289	+ 353	+ 14 358	- 415
Sept. r)	- 7 409	- 1 063	- 8 931	+ 834	+ 2 349	- 501	- 1 295	+ 295	+ 353	+ 14 514	- 443
Okt. p)	- 11 098	- 1 256	- 10 899	+ 868	+ 2 238	- 1 614	- 1 476	+ 325	+ 549	+ 12 926	- 485

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

	Sekundäreinkommen								Vermögensänderungsbilanz		
Zeit	Insgesamt	Staat			Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögensübertragungen	
		Insgesamt	darunter:		Insgesamt	darunter:					
			Übertragungen im Rahmen von internationaler Zusammenarbeit 1)	Laufende Steuern auf Einkommen, Vermögen, u.ä.		Persönliche Übertragungen 3)	darunter: Heimatüberweisungen				
2019	– 50 375	– 29 615	– 9 457	+ 11 714	– 20 760	– 5 439	– 5 431	– 4 907	– 298	– 4 609	
2020	– 53 406	– 35 008	– 11 620	+ 10 959	– 18 398	– 5 920	– 5 908	– 10 520	– 3 547	– 6 973	
2021	– 59 499	– 37 014	– 8 929	+ 12 085	– 22 485	– 6 178	– 6 170	– 3 463	– 565	– 2 899	
2022	– 67 486	– 40 145	– 15 002	+ 14 285	– 27 341	– 8 028	– 7 149	– 20 290	– 15 993	– 4 297	
2023	– 64 234	– 36 285	– 13 692	+ 14 496	– 27 949	– 7 418	– 6 805	– 26 636	– 19 116	– 7 520	
2023 1.Vj.	– 18 776	– 9 952	– 3 196	+ 2 453	– 8 824	– 1 882	– 1 731	– 13 931	– 10 626	– 3 305	
2.Vj.	– 10 225	– 3 898	– 1 915	+ 7 773	– 6 327	– 1 846	– 1 691	– 4 074	– 3 071	– 1 003	
3.Vj.	– 15 805	– 9 878	– 2 959	+ 2 120	– 5 927	– 1 844	– 1 691	– 3 906	– 2 270	– 1 636	
4.Vj.	– 19 428	– 12 557	– 5 622	+ 2 151	– 6 871	– 1 846	– 1 691	– 4 725	– 3 149	– 1 576	
2024 1.Vj.	– 19 058	– 7 210	– 1 672	+ 2 829	– 11 848	– 1 935	– 1 933	– 8 679	– 6 849	– 1 831	
2.Vj.	– 9 242	– 2 302	– 1 739	+ 7 526	– 6 940	– 1 936	– 1 933	– 773	– 2 102	+ 1 330	
3.Vj.	– 14 493	– 8 406	– 1 627	+ 1 996	– 6 087	– 1 937	– 1 933	– 3 704	– 3 003	– 700	
2023 Dez.	– 6 914	– 4 370	– 3 249	+ 1 273	– 2 544	– 623	– 571	+ 2 354	+ 3 691	– 1 337	
2024 Jan.	– 9 530	– 2 191	– 640	+ 552	– 7 339	– 645	– 644	– 6 807	– 5 390	– 1 417	
Febr.	– 4 709	– 2 339	– 535	+ 1 140	– 2 370	– 645	– 644	– 1 995	– 1 858	– 137	
März	– 4 818	– 2 680	– 497	+ 1 137	– 2 138	– 644	– 644	+ 123	+ 400	– 277	
April	– 3 148	– 1 049	– 383	+ 1 856	– 2 099	– 646	– 644	– 2 028	– 2 945	+ 917	
Mai	– 1 528	+ 675	– 344	+ 3 792	– 2 202	– 643	– 644	– 1 372	– 1 601	+ 229	
Juni	– 4 567	– 1 928	– 1 012	+ 1 878	– 2 639	– 647	– 644	+ 2 628	+ 2 444	+ 184	
Juli	– 5 415	– 3 256	– 804	+ 403	– 2 159	– 645	– 644	– 2 404	– 1 888	– 516	
Aug.	– 4 967	– 3 076	– 323	+ 403	– 1 891	– 645	– 644	+ 711	+ 785	– 74	
Sept. r)	– 4 111	– 2 075	– 500	+ 1 190	– 2 037	– 646	– 644	– 2 010	– 1 900	– 111	
Okt. p)	– 5 569	– 3 449	– 1 130	+ 510	– 2 120	– 643	– 641	– 2 813	– 2 241	– 572	

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2021	2022	2023	2024			2024		
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	August	September ¹⁾	Oktober ¹⁾
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 800 770	+ 324 992	+ 280 033	+ 175 433	+ 84 956	+ 215 734	+ 49 898	+ 115 014	+ 33 901
1. Direktinvestitionen	+ 167 462	+ 170 355	+ 85 258	+ 27 451	+ 31 970	+ 29 353	- 10 554	+ 33 164	+ 4 823
Beteiligungskapital	+ 107 448	+ 104 597	+ 62 703	+ 20 776	+ 25 507	+ 21 153	+ 1 431	+ 12 572	+ 1 498
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 45 034	+ 57 980	+ 46 241	+ 21 056	+ 17 780	+ 15 369	+ 5 394	+ 5 333	+ 6 954
Direktinvestitionskredite	+ 60 014	+ 65 758	+ 22 554	+ 6 675	+ 6 463	+ 8 200	- 11 985	+ 20 592	+ 3 325
2. Wertpapieranlagen	+ 179 294	+ 11 575	+ 143 320	+ 61 661	+ 47 020	+ 68 817	+ 18 986	+ 29 827	+ 13 433
Aktien ²⁾	+ 46 653	- 15 196	- 5 520	+ 4	+ 3 659	+ 6 559	+ 427	+ 3 396	+ 3 960
Investmentfondsanteile ³⁾	+ 123 157	+ 32 299	+ 26 718	+ 21 543	+ 21 928	+ 26 326	+ 9 761	+ 6 800	+ 14 107
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 103	+ 16 257	+ 6 044	+ 6 578	+ 3 601	- 1 065	- 1 434	+ 889	- 3 175
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	+ 9 588	- 21 785	+ 116 078	+ 33 536	+ 17 833	+ 36 998	+ 10 232	+ 18 742	- 1 459
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen ⁶⁾	+ 47 880	+ 41 519	+ 39 966	+ 6 439	+ 10 291	+ 17 802	+ 7 852	+ 4 044	+ 5 761
4. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 374 241	+ 97 117	+ 10 605	+ 79 504	- 5 073	+ 100 652	+ 34 166	+ 47 124	+ 11 251
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 112 904	+ 59 472	+ 42 150	+ 98 981	+ 4 860	+ 79 599	+ 17 639	+ 56 161	- 9 577
kurzfristig	+ 99 380	+ 34 961	+ 16 508	+ 94 149	+ 3 442	+ 67 360	+ 9 185	+ 56 635	- 7 856
langfristig	+ 13 204	+ 24 473	+ 25 575	+ 4 861	+ 1 405	+ 12 226	+ 8 450	- 476	- 1 731
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 146 187	+ 48 548	+ 132 671	+ 18 572	- 32 862	+ 38 573	- 8 291	- 7 420	+ 29 642
kurzfristig	+ 113 542	+ 24 535	+ 113 708	+ 13 657	- 36 500	+ 35 776	- 10 004	- 8 237	+ 28 794
langfristig	- 13 302	- 7 670	+ 1 084	- 378	- 2 671	- 3 263	+ 322	- 1 957	- 884
Staat	- 8 243	- 25 070	+ 8 123	- 3 312	- 258	+ 850	- 1 742	+ 1 290	- 838
kurzfristig	- 7 256	- 23 472	+ 3 653	- 3 095	+ 366	+ 1 666	- 1 392	+ 1 381	- 681
langfristig	- 978	- 1 593	+ 4 455	- 216	- 623	- 816	- 351	- 91	- 156
Bundesbank	+ 123 394	+ 14 167	- 172 339	- 34 737	+ 23 187	- 18 371	+ 26 560	- 2 907	- 7 976
5. Währungsreserven	+ 31 892	+ 4 426	+ 884	+ 378	+ 746	- 890	- 552	+ 855	- 1 367
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 593 973	+ 125 587	+ 29 880	+ 128 553	+ 36 613	+ 120 957	+ 39 820	+ 73 471	+ 34 128
1. Direktinvestitionen	+ 85 979	+ 58 137	+ 17 938	+ 15 044	+ 21 810	+ 19 504	- 5 652	+ 17 394	+ 3 162
Beteiligungskapital	+ 46 470	+ 22 102	+ 24 920	+ 16 228	- 1 215	+ 6 310	+ 1 625	+ 3 387	+ 3 232
darunter:									
Reinvestierte Gewinne ¹⁾	+ 8 355	+ 10 299	+ 2 668	+ 5 133	- 4 666	+ 1 219	+ 36	+ 27	+ 1 273
Direktinvestitionskredite	+ 39 509	+ 36 035	- 6 982	- 1 184	+ 23 026	+ 13 194	- 7 277	+ 14 007	- 71
2. Wertpapieranlagen	- 18 451	- 1 568	+ 148 156	+ 58 313	+ 42 666	+ 56 359	+ 25 827	+ 19 198	+ 33 404
Aktien ²⁾	+ 2 615	- 5 807	- 12 984	- 4 197	- 583	+ 1 201	+ 271	+ 1 993	- 1 450
Investmentfondsanteile ³⁾	- 8 423	- 3 207	- 1 984	- 467	+ 933	+ 97	+ 620	- 1 119	- 953
kurzfristige									
Schuldverschreibungen ⁴⁾	+ 30 545	- 32 717	+ 3 936	- 20 838	- 13 082	+ 6 697	+ 7 057	+ 8 944	+ 6 330
langfristige									
Schuldverschreibungen ⁵⁾	- 43 188	+ 40 163	+ 159 188	+ 83 815	+ 55 398	+ 48 365	+ 17 879	+ 9 380	+ 29 477
3. Übriger Kapitalverkehr ⁷⁾	+ 526 446	+ 69 018	- 136 214	+ 55 196	- 27 863	+ 45 094	+ 19 646	+ 36 879	- 2 437
Monetäre Finanzinstitute ⁸⁾	+ 161 287	+ 153 003	- 55 282	+ 139 975	- 5 483	+ 6 158	+ 1 264	+ 55 768	- 13 136
kurzfristig	+ 115 265	+ 160 861	- 88 243	+ 140 506	- 6 995	- 9 431	- 4 892	+ 49 814	- 17 955
langfristig	+ 46 044	- 7 860	+ 32 959	- 526	+ 1 513	+ 15 588	+ 6 155	+ 5 954	+ 4 818
Unternehmen und									
Privatpersonen ⁹⁾	+ 141 143	+ 12 367	+ 57 938	+ 26 768	- 22 307	+ 29 399	+ 762	- 21 457	+ 9 856
kurzfristig	+ 99 842	- 8 533	+ 28 422	+ 17 220	- 26 917	+ 25 830	- 1 589	- 19 391	+ 10 463
langfristig	+ 14 022	+ 8 384	+ 15 335	+ 6 124	+ 1 030	+ 1 158	+ 1 185	- 2 150	- 728
Staat	- 2 780	- 5 634	- 622	+ 2 287	- 848	+ 1 556	- 624	+ 1 047	+ 2 899
kurzfristig	- 451	- 3 253	- 968	+ 2 318	- 645	+ 1 617	- 642	+ 1 007	+ 2 764
langfristig	- 2 326	- 2 379	+ 537	- 31	- 204	- 60	+ 18	+ 41	+ 136
Bundesbank	+ 226 796	- 90 717	- 138 249	- 113 835	+ 775	+ 7 981	+ 18 244	+ 1 521	- 2 057
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslands- vermögen: + / Abnahme: -)	+ 206 797	+ 199 405	+ 250 153	+ 46 880	+ 48 342	+ 94 777	+ 10 078	+ 41 544	- 227

¹⁾ Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). ²⁾ Einschl. Genußscheine. ³⁾ Einschl. reinvestierter Erträge. ⁴⁾ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁵⁾ Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. ⁶⁾ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. ⁷⁾ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁸⁾ Ohne Bundesbank. ⁹⁾ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Auslandsaktiva									Auslands- passiva 3) 4)	Netto- Auslands- position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven					Übrige Kapitalanlagen		Wertpapier- anlagen 2)		
		Insgesamt	Gold und Gold- forderungen	Sonder- ziehungs- rechte	Reserve- position im IWF	Bargeld, Ein- lagen und Wertpapier- anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs- konten innerhalb des ESZB 1)			
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2022 Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927
Aug.	1 406 665	284 364	192 914	48 979	9 218	33 253	1 074 575	1 056 420	47 725	687 342	719 322
Sept.	1 393 337	282 490	190 232	49 647	9 278	33 333	1 064 193	1 048 059	46 654	713 662	679 675
Okt.	1 415 403	295 288	202 630	49 531	9 256	33 871	1 074 627	1 058 985	45 488	688 966	726 437
Nov.	1 414 241	292 718	201 195	48 939	8 958	33 627	1 076 415	1 060 074	45 107	691 309	722 932
Dez.	1 455 788	292 259	201 335	48 766	8 782	33 376	1 117 978	1 093 371	45 550	779 844	675 943
2024 Jan.	1 397 172	294 402	202 641	49 412	8 921	33 428	1 058 508	1 041 902	44 261	669 890	727 281
Febr.	1 431 638	295 014	202 181	49 313	8 777	34 744	1 093 262	1 075 510	43 361	679 579	752 058
März	1 436 723	312 728	220 571	49 281	8 563	34 314	1 083 242	1 065 759	40 754	666 365	770 359
April	1 428 136	324 404	232 438	49 368	8 591	34 007	1 063 804	1 047 932	39 928	653 953	774 183
Mai	1 441 362	324 156	232 717	49 501	8 399	33 538	1 077 447	1 061 110	39 758	663 179	778 183
Juni	1 474 113	328 214	234 891	49 858	8 355	35 109	1 106 429	1 090 444	39 470	667 250	806 863
Juli	1 435 795	332 651	240 587	49 622	8 401	34 041	1 064 405	1 048 438	38 739	655 396	780 399
Aug.	1 465 316	335 474	244 992	49 207	8 318	32 957	1 090 965	1 075 239	38 877	673 181	792 134
Sept.	1 472 197	345 338	254 267	49 081	8 395	33 595	1 088 058	1 073 512	38 802	674 582	797 615
Okt.	1 483 520	364 855	274 165	49 292	8 339	33 059	1 080 082	1 064 456	38 583	672 993	810 527
Nov.	1 486 323	366 019	271 468	50 617	8 221	35 714	1 082 106	1 066 511	38 197	670 005	816 318

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsendstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Banken	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele						geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele
Alle Länder														
2020	1 034 224	244 415	789 808	549 157	240 652	213 833	26 819	1 429 615	172 417	1 257 198	1 038 111	219 087	130 318	88 769
2021	1 169 991	256 601	913 391	621 935	291 456	263 269	28 187	1 592 302	217 294	1 375 008	1 117 381	257 627	160 536	97 091
2022	1 247 020	250 759	996 261	675 328	320 933	291 361	29 572	1 629 245	177 095	1 452 150	1 158 894	293 255	192 495	100 760
2023	1 359 181	357 997	1 001 184	688 702	312 482	281 494	30 988	1 654 743	214 458	1 440 285	1 154 059	286 226	179 792	106 434
2024 Mai	1 418 237	389 372	1 028 866	727 364	301 502	267 469	34 033	1 760 356	272 654	1 487 702	1 213 212	274 490	160 969	113 521
	1 382 690	339 991	1 042 699	730 119	312 581	278 599	33 982	1 725 982	226 799	1 499 182	1 212 544	286 638	171 509	115 128
Juli	1 432 423	393 828	1 038 594	733 360	305 234	270 443	34 792	1 785 281	279 927	1 505 354	1 227 080	278 274	165 004	113 270
	1 405 388	373 835	1 031 554	736 847	294 706	260 037	34 669	1 777 950	281 452	1 496 498	1 224 875	271 623	157 597	114 026
Aug. Sept. r)	1 414 579	353 509	1 061 071	756 189	304 882	270 733	34 149	1 769 241	254 345	1 514 896	1 232 397	282 499	169 437	113 062
Okt. p)	1 450 050	372 866	1 077 184	767 293	309 891	275 586	34 305	1 786 347	278 994	1 507 353	1 221 875	285 478	172 020	113 459
EU-Länder (27 ohne GB)														
2020	613 888	185 572	428 316	334 474	93 842	80 833	13 009	903 486	97 851	805 635	715 854	89 781	61 887	27 895
2021	663 042	193 246	469 796	361 161	108 635	95 778	12 857	996 712	152 239	844 473	740 274	104 198	74 585	29 614
2022	712 912	190 773	522 139	397 836	124 303	110 821	13 482	1 006 529	126 999	879 530	764 435	115 095	84 054	31 041
2023	816 276	284 817	531 459	410 769	120 690	106 262	14 428	1 014 822	139 380	875 442	759 104	116 338	83 290	33 048
2024 Mai	883 683	321 710	561 973	440 525	121 447	106 575	14 873	1 076 480	174 040	902 441	789 637	112 803	78 096	34 707
	842 695	282 433	560 262	435 062	125 199	110 147	15 052	1 074 174	160 895	913 279	794 953	118 325	83 736	34 589
Juli	881 884	323 486	558 399	439 274	119 125	103 663	15 462	1 108 544	189 172	919 372	804 920	114 452	79 379	35 072
	858 776	305 656	553 120	437 028	116 092	100 608	15 484	1 099 165	191 020	908 145	798 311	109 835	74 354	35 481
Aug. Sept. r)	841 816	283 710	558 107	438 019	120 088	104 935	15 153	1 106 355	177 448	928 907	812 072	116 835	81 683	35 152
Okt. p)	860 993	298 641	562 352	439 777	122 575	107 025	15 550	1 108 367	181 982	926 385	808 331	118 053	82 433	35 621
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2020	420 335	58 843	361 492	214 682	146 810	133 000	13 810	526 129	74 566	451 563	322 257	129 306	68 431	60 875
2021	506 949	63 355	443 594	260 773	182 821	167 491	15 330	595 590	65 055	530 535	377 107	153 429	85 951	67 478
2022	534 107	59 986	474 122	277 492	196 629	180 540	16 090	622 716	50 096	572 620	394 460	178 160	108 441	69 719
2023	542 904	73 180	469 725	277 933	191 792	175 232	16 560	639 921	75 078	564 843	394 955	169 888	96 501	73 386
2024 Mai	534 554	67 661	466 893	286 839	180 054	160 894	19 160	683 876	98 615	585 261	423 575	161 687	82 873	78 813
	539 996	57 558	482 438	295 056	187 381	168 452	18 930	651 808	65 905	585 904	417 591	168 313	87 773	80 540
Juli	550 538	70 342	480 196	294 086	186 110	166 780	19 330	676 737	90 755	585 982	422 160	163 822	85 625	78 197
	546 612	68 178	478 434	299 820	178 614	159 429	19 185	678 785	90 432	588 353	426 564	161 789	83 243	78 546
Aug. Sept. r)	572 763	69 799	502 964	318 170	184 794	165 798	18 997	662 886	76 898	585 989	420 325	165 664	87 754	77 909
Okt. p)	589 057	74 225	514 832	327 516	187 316	168 561	18 755	677 980	97 011	580 968	413 543	167 425	89 587	77 838
Euroraum (20)														
2020	527 566	164 697	362 869	289 362	73 507	61 759	11 748	816 066	76 137	739 929	670 289	69 640	47 662	21 978
2021	556 549	171 231	385 318	299 905	85 413	73 729	11 684	911 712	130 558	781 154	699 065	82 089	58 608	23 481
2022	606 206	171 716	434 490	338 439	96 050	83 930	12 120	916 735	105 597	811 138	722 183	88 954	64 756	24 198
2023	713 257	266 931	446 326	352 927	93 399	80 382	13 016	921 774	119 987	801 787	712 302	89 485	64 843	24 642
2024 Mai	778 716	303 958	474 758	380 785	93 973	80 532	13 441	966 691	142 698	823 993	739 913	84 080	59 025	25 055
	736 829	264 600	472 229	375 874	96 355	82 872	13 483	968 782	135 443	833 339	745 876	87 463	62 865	24 599
Juli	780 409	308 432	471 977	379 539	92 438	78 799	13 639	1 001 583	162 389	839 195	753 407	85 788	60 861	24 927
	757 298	290 678	466 620	376 992	89 629	76 020	13 609	988 084	160 154	827 930	746 380	81 549	56 524	25 026
Aug. Sept. r)	737 363	267 511	469 851	378 085	91 766	78 531	13 235	996 121	150 866	845 255	759 208	86 047	61 423	24 624
Okt. p)	755 502	282 863	472 639	378 569	94 070	80 528	13 541	995 150	151 427	843 723	755 687	88 036	63 040	24 996
Extra-Euroraum (20)														
2020	506 658	79 719	426 939	259 794	167 145	152 074	15 071	613 549	96 280	517 269	367 822	149 448	82 656	66 792
2021	613 443	85 369	528 073	322 030	206 043	189 540	16 504	680 590	86 735	593 854	418 316	175 538	101 928	73 610
2022	640 814	.	.	.	224 882	207 431	17 452	712 510	.	.	.	204 301	127 739	76 562
2023	645 924	.	.	.	219 083	201 112	17 971	732 970	.	.	.	196 741	114 949	81 792
2024 Mai	639 521	.	.	.	207 529	186 937	20 593	793 665	.	.	.	190 410	101 944	88 466
	645 861	.	.	.	216 226	195 727	20 499	757 200	.	.	.	199 175	108 645	90 530
Juli	652 014	.	.	.	212 797	191 644	21 153	783 697	.	.	.	192 487	104 144	88 343
	648 090	.	.	.	205 078	184 017	21 061	789 866	.	.	.	190 074	101 073	89 001
Aug. Sept. r)	677 217	.	.	.	213 116	192 202	20 914	773 121	.	.	.	196 452	108 014	88 438
Okt. p)	694 549	.	.	.	215 822	195 057	20 764	791 196	.	.	.	197 442	108 979	88 463

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2023	1,6288	7,6600	7,4509	151,99	1,4595	11,4248	11,4788	0,9718	1,0813	0,86979
2023 Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856
Aug.	1,6818	7,9096	7,4522	157,96	1,4703	11,4127	11,8117	0,9588	1,0909	0,85892
Sept.	1,6622	7,7967	7,4566	157,80	1,4458	11,4525	11,8417	0,9600	1,0684	0,86158
Okt.	1,6637	7,7200	7,4604	158,04	1,4474	11,6284	11,6472	0,9547	1,0563	0,86798
Nov.	1,6634	7,8087	7,4581	161,84	1,4828	11,7958	11,5475	0,9634	1,0808	0,87045
Dez.	1,6321	7,7870	7,4556	157,21	1,4653	11,5333	11,2028	0,9441	1,0903	0,86168
2024 Jan.	1,6422	7,8201	7,4572	159,46	1,4631	11,3501	11,2834	0,9368	1,0905	0,85873
Febr.	1,6533	7,7651	7,4550	161,38	1,4564	11,3843	11,2500	0,9462	1,0795	0,85466
März	1,6586	7,8297	7,4566	162,77	1,4726	11,5214	11,3054	0,9656	1,0872	0,85524
April	1,6469	7,7658	7,4596	165,03	1,4661	11,6828	11,5910	0,9761	1,0728	0,85658
Mai	1,6317	7,8206	7,4606	168,54	1,4780	11,5988	11,6186	0,9830	1,0812	0,85564
Juni	1,6206	7,8051	7,4592	169,81	1,4750	11,4178	11,2851	0,9616	1,0759	0,84643
Juli	1,6257	7,8750	7,4606	171,17	1,4868	11,7160	11,5324	0,9676	1,0844	0,84332
Aug.	1,6559	7,8736	7,4614	161,06	1,5049	11,7895	11,4557	0,9450	1,1012	0,85150
Sept.	1,6398	7,8611	7,4600	159,08	1,5037	11,7852	11,3577	0,9414	1,1106	0,84021
Okt.	1,6250	7,7276	7,4593	163,20	1,4993	11,7907	11,4048	0,9386	1,0904	0,83496
Nov.	1,6267	7,6617	7,4583	163,23	1,4855	11,7408	11,5828	0,9355	1,0630	0,83379

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603
	Portugal	Escudo	PTE	200,482
	Spanien	Peseta	ESP	166,386
	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2001 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft									
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabatzes 3) gegenüber				auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber					
	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Brutto- inlands- produkts 3)	real, auf Basis der Lohnstück- kosten in der Gesamt- wirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucher- preisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 aus- gewähl- ten Indus- trie- ländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)			
							insgesamt	davon:								
								Euro-Länder	Nicht- Euro-Länder							
1999	96,2	96,1	95,8	96,0	96,5	95,9	97,9	99,6	95,7	97,6	98,3	98,1	97,8			
2000	87,0	86,8	85,9	85,5	88,0	86,1	92,0	97,5	85,5	91,2	93,1	92,3	91,2			
2001	87,4	87,1	86,7	84,5	90,1	86,9	91,9	96,8	86,2	90,7	93,0	91,7	91,1			
2002	89,7	90,3	89,9	88,2	94,4	90,5	92,7	96,1	88,7	91,4	93,5	92,2	91,9			
2003	100,5	101,6	101,3	99,4	106,5	101,7	96,3	95,3	98,0	95,8	97,0	96,7	96,8			
2004	104,3	105,6	104,4	102,8	111,0	105,6	96,8	94,2	100,6	96,2	98,5	98,2	98,4			
2005	102,9	104,3	102,4	100,9	109,1	103,2	95,4	92,6	99,4	93,9	98,5	97,2	96,8			
2006	102,9	104,3	101,9	99,9	109,3	102,5	94,1	91,0	98,8	92,2	98,6	96,8	96,0			
2007	106,5	107,3	104,2	101,6	112,9	104,8	95,3	90,3	102,9	92,7	100,9	98,3	97,4			
2008	110,4	110,3	106,3	105,6	117,8	107,3	95,6	89,0	106,1	92,0	102,4	98,5	97,6			
2009	111,9	111,1	107,7	109,1	120,8	108,3	96,2	90,1	105,8	93,0	101,9	98,6	97,9			
2010	104,6	103,3	99,3	101,6	112,1	99,3	93,4	89,5	99,2	88,9	98,8	94,3	92,5			
2011	104,4	102,4	97,4	99,9	112,9	98,8	93,0	89,2	98,6	88,2	98,2	93,5	91,9			
2012	98,6	97,0	91,8	94,2	107,6	94,0	90,9	89,0	93,5	85,5	95,9	90,5	88,9			
2013	102,2	100,1	94,9	97,2	112,4	97,0	93,3	89,6	98,6	87,6	98,1	92,3	90,9			
2014	102,4	99,5	94,8	97,4	114,7	97,4	94,0	90,5	99,1	88,4	98,2	92,5	91,5			
2015	92,5	89,6	86,0	p)	86,6	88,7	90,7	91,1	90,1	84,4	94,3	87,8	86,9			
2016	95,2	91,6	88,3	p)	88,0	90,7	91,6	91,6	91,7	85,8	95,0	88,8	88,1			
2017	97,5	93,6	89,5	p)	88,9	92,0	92,8	91,6	94,6	86,5	96,3	89,9	88,9			
2018	100,0	95,8	91,1	p)	90,6	95,2	94,1	91,7	97,6	87,5	97,7	91,1	90,8			
2019	98,1	93,3	89,3	p)	88,1	92,5	93,1	91,9	94,8	86,6	96,4	89,9	89,4			
2020	99,7	93,7	90,6	p)	89,2	93,9	93,3	92,1	94,9	87,3	96,4	90,1	90,1			
2021	99,6	93,7	89,3	p)	87,2	94,3	94,1	92,3	96,8	87,3	97,4	90,6	90,9			
2022	95,3	90,8	84,5	p)	82,3	116,1	p)	90,9	92,4	91,7	93,1	89,1	89,0			
2023	98,1	94,0	89,0	p)	85,9	121,8	p)	94,7	93,8	91,9	96,5	91,2	91,6			
2022 Juni	95,7	90,7			116,1	p)	90,3				95,7	88,7	88,3			
Juli	93,9	89,2			114,1	p)	88,9				94,8	87,9	87,5			
Aug.	93,4	88,9	82,9	p)	113,6	p)	88,7	91,3	91,3	84,5	94,5	87,7	87,3			
Sept.	93,9	89,9			113,9	p)	89,3				95,9	89,1	88,7			
Okt.	94,5	91,3			114,8	p)	90,8				96,0	89,7	89,4			
Nov.	95,7	92,3	85,4	p)	116,6	p)	92,0	92,4	91,7	93,3	97,0	90,6	90,3			
Dez.	96,8	92,6			118,6	p)	92,8				96,2	89,7	89,8			
2023 Jan.	97,1	92,8			119,2	p)	93,1				97,5	90,4	90,4			
Febr.	97,0	93,1	87,4	p)	119,3	p)	93,4	93,2	91,5	95,6	97,6	90,5	90,6			
März	97,3	93,2			119,7	p)	93,6				98,0	90,9	91,1			
April	98,4	94,2			121,5	p)	94,9				98,6	91,6	91,9			
Mai	98,0	93,6	88,8	p)	120,9	p)	94,2	93,8	91,9	96,7	98,1	91,1	91,3			
Juni	98,2	93,8			121,8	p)	94,7				98,2	91,3	91,8			
Juli	99,2	95,0			123,7	p)	96,1				98,4	91,8	92,5			
Aug.	99,0	95,1	90,0	p)	123,7	p)	96,1	93,8	91,8	96,7	98,3	91,8	92,4			
Sept.	98,5	94,7			123,0	p)	95,5				98,0	91,7	92,1			
Okt.	98,0	94,1			122,5	p)	95,0				97,7	91,3	91,7			
Nov.	98,7	94,6	89,8	p)	123,4	p)	95,3	94,3	92,4	97,1	98,1	91,5	91,8			
Dez.	98,2	93,9			123,2	p)	94,8				97,6	91,0	91,4			
2024 Jan.	98,4	94,4			123,6	p)	95,2				97,8	91,4	p)	91,8		
Febr.	98,1	94,1	89,7	p)	123,3	p)	94,9	94,0	92,3	96,5	97,7	91,3	p)	91,6		
März	98,8	94,8			124,2	p)	95,5				98,1	91,8	p)	92,1		
April	98,6	p)	94,5		124,0	p)	95,2				98,3	91,8	p)	92,1		
Mai	98,9	p)	94,8	89,8	p)	95,3	94,2	92,3	97,0	88,1	98,6	92,0	p)	92,2		
Juni	98,5	p)	94,5		124,0	p)	95,0				98,1	91,8	p)	92,0		
Juli	99,0	p)	95,1		124,8	p)	95,5				98,4	p)	92,0	p)	92,2	
Aug.	99,0	p)	95,0	...	125,2	p)	95,7	94,1	92,2	97,0	98,2	p)	91,8	p)	92,1	
Sept.	98,8	p)	94,8		125,2	p)	95,5				98,2	p)	91,8	p)	92,1	
Okt.	98,2	p)	94,3		124,4	p)	95,0				98,1	p)	91,7	p)	92,0	
Nov.	97,5	p)	93,6	...	123,5	p)	94,1	...	...	...	p)	97,4	p)	91,2	p)	91,4

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). **1** Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. **2** Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. **3** Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. **4** Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **5** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. **6** Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.